Namen: Batthyán an. Sein Sohn Albert (I.), welcher das Geschlecht fortsetzte, nannte sich zuerst v. Batthyán und von ihm stammte im 7. Gliede der oben genannte Franz (II.), welcher in den Freiherrnstand und bald darauf, wie oben angegeben, in den Grafenstand erhoben wurde und 1625 starb. Schon der Umstand, dass das Grafendiplom der Familie 1603 ausgestellt wurde, ergiebt deutlich, dass er, und nicht, wie Leupold will, sein Sohn Adam (I.), welcher erst 1604 geboren wurde, der erste Graf v. Batthyán gewesen sei. Der eben erwähnte Sohn Adam (I.), gest. 1654, erlangte 1645 das Indigenat in Niederösterreich und hinterliess zwei Söhne, Paul und Christoph (II.). Paul, geb. 1629, gest. 1689, gründete die ältere Linie der Grafen v. Batthyán, Christoph (II.) aber, geb. 1632, gest. 1685, die jüngere Linie der Grafen und Fürsten v. Batthyán. Die hier genannten Jahreszahlen sprechen deutlich dafür, dass Leupold unrichtig gesagt hat, dass Christoph (II.) die ältere und Paul die jüngere Linie des Geschlechts gestiftet habe. Die ältere, von Paul ausgehende Linie zerfiel durch seine Enkel, die Söhne Sigismund (I.) in drei Linien: Adam (III.), geb. 1697, gest. 1782, begann die Scharfensteiner, Sigismund (II.), geb. 1698, gest. 1768, die Sigismundische und Emmerich (I.), geb. 1701, gest. 1774, die Pinkafelder Linie. Die Scharfensteiner Linie ging im Mannsstamme mit dem jüngern Sohne des Stifters, dem Grafen Johann Nepomuk, geb. 1744, gest. 6. Jun. 1831, wieder aus, während die Sigismundische und die Pinkafelder Linie noch bestehen. — Die jüngere Linie pflanzte der Sohn des Gründers, Adam (III.), durch seine Söhne, Ludwig Ernst und Carl, fort. Der Letztere, geb. 1697, gest. 1772, wurde, wie oben erwähnt, 3. Jan. 1764 mit seinen Nachkommen nach dem Rechte der Erstgeburt in den Reichsfürstenstand erhoben, nachdem die Brüder, Ludwig Ernst und Carl, 1755 die Erlaubniss erlangt hatten, für die von ihrer Mutter ihnen zugefallenen gräflich Strattmannschen Besitzungen die Erbfolge nach dem Rechte der Erstgeburt fortzusetzen und sich, neben ihrem Namen, auch des Namens: Strattmann zu bedienen. Der einzige Sohn des Fürsten Carl starb vor dem Vater und so kam die Fürstenwürde an den Sohn seines Bruders Ludwig Ernst, den Grafen Adam Wenzel, dessen Nachkommenschaft diese Würde jetzt zusteht. — Die Sigismundische Linie umfasst die Nachkommen des Grafen Joseph, geb. 1772, verm. 1796 mit Maria Anna Freiin v. Ottenfels-Gschwind, geb. 1771, gest. 1823, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Adelheid verwittw. Grf. v. Barbo-Waxenstein, ein Sohn, Graf Franz, geb. 1804, Herr der Herrschaften Jormansdorf, Unterschitzen und Goberling, verm. 1835 mit Maria Edler v. Eisenbach, stammt und den Stiefbruder des Grafen Joseph, den Grafen Christoph, geb. 1792, Herrn der Herrschaften Schaining und Petersdorf, k. k. Kämmerer, verm. 1815 mit Franzisca Gräfin v. Gleisbach, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Gräfin Agnes, verm. mit Sigmund Grafen v. Batthyány, Pinkafelder Linie, ein Sohn, Graf Carl, geb. 1817 entsprossen ist. Zur Pinkafelder Linie gehören die

zahlreichen Nachkommen der vier Söhne des Stifters, Emmerich I., der Grafen Joseph, geb. 1738, Emmerich II., geb. 1742, Alois, geb. 1743 und Johann, geb. 1754, über welche das geneal. Taschenb. der grfl. Häuser und die deutsch. Grafenhäuser d. Gegenw. a. u. a. O. das Nähere ergeben. — Was die jüngere Hauptlinie anlangt, so war der obengenannte Fürst Adolph Wenzel, geb. 1722, gest. 1787, mit Maria Theresia Grf. v. Illieshazy vermählt, aus welcher Ehe Fürst Ludwig, gest. 1806, verm. in zweiter Ehe mit Maria Elisabeth Grf. v. Pergen, gest. 1815, entspross. Aus dieser zweiten Ehe stammen zwei Söhne, Fürst Philipp, geb. 1781, k. k. w. Kämm. und Geh. Rath, Erbobergespan des eisenburger Comitats und Graf Baptist, geb. 1784, k. k. Kämm., aus dessen erster Ehe mit Maria Grf. v. Esterházy drei Töchter, die Gräfinnen Elisabeth, Leopoldine und Juliane entsprossten. — Von dem Bruder des Fürsten Adam Wenzel, dem Grafen Theodor, stammte Graf Anton, gest. 1828, welcher aus zweiter Ehe mit Cäcilie, Gräfin v. Roggendorf zwei Söhne, den Grafen Gustav, geb. 1803, verm. 1828 mit Wilhelmine Freiin v. Ahrenfeld, verw. Grf. v. Bubna, gest. 1840, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Grafen Edmund und Gustav entsprossten und den Grafen Casimir, geb. 1807, verm. 1847 mit Auguste Grf. v. Keglevich-Buzin hinterliess, welcher Letztere 1854 starb.

Szklenár, Origo et genealogia illustr. Battyniorum gentis, Possnii, 1778. — *Leupold*, I. S. 134—148. — *Wissgrill*, I. S. 308—319. — *Jacobi*, I. S. 510—512 u. II. S. 145 u. 146. — *Ersch u. Gruber*, Encykl. VIII. S. 103 u. 104. — *v. Lang*, S. 1 u. 2. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 3. — *Schmutz*, I. S. 103 u. 104. — Allgem. geneal. Handb. 64. Jahrg. I. S. 248—250 u. S. 455—458. — Goth. Hofcalend. u. Geneal. Taschenb. d. grfl. Häuser. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. 53—55. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 1. — W.-B. d. Oesterr. Mon. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 2.

Battisti v. Sante Giorgio. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1772 für Johann Jacob, Alois und Bartholomäus, Gebrüder Battisti aus Roveredo, mit dem Prädicate: von Sante Giorgio.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 240.

Battistig v. Rotenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1763 für die Gebrüder Anton, Andreas und Michael B. aus Görz, mit dem Prädicate: v. Rotenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 240.

Battistig v. Tauffersbach. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1760 für Ignaz B., Hausbesitzer zu Görz, mit dem Prädicate: v. Tauffersbach.

Megerle v. Mühlfeld, S. 159.

Batz. Württembergischer Freiherrnstand. Diplom vom 25. Nov. 1838, unter Bestätigung des alten Adels der Familie, für Friedrich Carl Leopold v. Batz, k. württemb. Obersten und Adjutanten Sr. Maj. des Königs v. Württemberg. Derselbe stammte aus einem alten, schon 1307 vorkommenden, in der Bretagne angesessenen, französischen Adelsgeschlechte, aus welchem ein Zweig, bald nach der Reformation, protestantisch wurde und sich nach Schweden wendete, wo er den Namen: Battus, führte. Carl v. Batz, geb. 1769, welcher den alten Namen Batz zuerst wieder annahm, war

in der Mitte des 18. Jahrh. schwedisch-pommerischer Legationsrath am Reichstage zu Regensburg. Aus seiner Ehe mit Sophie Obermaier stammten Juliana Dorothea verm. v. Boyen und August Friedrich, geb. 1757, welcher, nachdem er die württemb. Gesandtschaftsposten zu Berlin und in der Schweiz bekleidet, als k. württemb. Staatsrath 1821 starb. Aus der Ehe mit Susanna Catharina Schaeffer war der obengenannte Freih. Friedrich Carl Leopold entsprossen. Letzterer, gest. 1856, vermählte sich mit Elise Mörike, geb. 1808 und aus dieser Ehe leben zwei Söhne: Freih. Wilhelm, geb. 1830, k. k. Oberlieutenant und Freih. Friedrich, geb. 1833, k. k. Oberlieutenant, verlobt 1858 mit Gabriele v. Morkowitz und zwei Töchter, Pauline, verm. Freifrau v. Phull-Rippur geb. 1832 und Freiin Amalie, geb. 1836.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 21—23.

Bauch, Boch, Buch (im silbernen Schilde zwei rothe Pfähle). Altes, erloschenes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches aus der Altmark, wo dasselbe im 14. Jahrhundert wieder ausgegangen, nach Schlesien kam und welches mit dem jetzt noch blühenden, märkischen Geschlechte v. Buch, welches auch ein anderes Wappen führt, s. den betreffenden Artikel, nicht zu verwechseln ist. Der Name des Geschlechts wurde so verschieden, wie oben angegeben worden ist, geschrieben. Dominus Hermannus de Bauch kommt urkundlich 1280 unter dem Herzoge Heinrich V., dem Dicken, Hermann Buch in Breslauischen Briefen des Herzogs Boleslaus und seines Bruders Heinrich 1310, Titzmann v. Buch unter dem Herzoge Bolko zu Schweidnitz 1345 und Hanke v. Bauch, Herzogs Wenceslaus I. zu Liegnitz Marschall 1359 vor. Letzterer lebte noch 1369 unter dem Herzoge Ludwig I. zu Liegnitz und wird da Heinke Buch genannt. Georg v. B. war noch 1529 in Wien, als die Türken dasselbe belagerten. In späterer Zeit ist der Name des Geschlechts nicht mehr aufzufinden.

Sinapius, I. S. 301 u. 302. — *Siebmacher*, V. 70.

Baucke v. Rostock. Ein von v. Hellbach, I. S. 108, ohne Angabe eines Citats, aufgeführtes Adelsgeschlecht, welches nach demselben in der Person des Nicolaus Baucke, 12. März 1668, vom K. Leopold I., mit dem Prädicate: v. Rostock, den Adel erhielt.

Baudan, de Baudan. Altes, languedocsches Adelsgeschlecht, aus welchem zwei Aeste, die Baudan de Vestric und die Baudan de Montaut nach Kurbrandenburg kamen. Ein Sohn des Moritz v. B., Geistlicher, wendete sich 1686 mit vier Söhnen nach Berlin. Zwei an den Vater gerichtete Briefe von Ludwig XIV. finden sich in den Mémoires pour servir à l'histoire de Réfugiés françois etc. Tom. III. p. 373 und 374. — Andreas v. B. aus Lyon starb 1719 zu Berlin. Der einzige Sohn desselben stieg in k. russ. Kriegsdiensten bis zum General und naturalisirte sein Geschlecht in Russland.

N. Pr. A.-L. I. S. 184. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 38.

Baudiss (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Schwarz ein aufgerichteter, weisser Hirsch und links in Gold zwei schwarze, schräglinke, je mit einem goldenen Ringe belegte Balken). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches sich, nach alten fürstlichen Briefen und Urkunden, früher v. Baudissin schrieb und welches 1250 mit der Gemahlin des Herzogs Heinrich III. zu Liegnitz, Agnes, Tochter des Kurfürsten Albrecht I. zu Sachsen, nach Schlesien gekommen sein soll, wo dasselbe in zwei Linien blühte. Die eine derselben erbaute, wie erzählt wird, nach der Verwüstung durch die Tartaren, die im Liegnitzischen gelegenen, früher unter anderem Namen bekannten Dörfer Gross- und Klein-Baudiss von Neuem und gab denselben ihren Familiennamen, die andere aber zog mit dem genannten Herzoge Heinrich III., als dieser sein Besitzthum mit dem seines Bruders Boleslaus, des Kahlen, vertauschen musste, nach Breslau, wo Nicol v. B. 1326 Rath des Herzogs Heinrich des Letzten war. Von Nicols Söhnen kommt Heinrich 1341 als Dompropst zu Breslau vor, Hancko oder Hentschel aber, Hofrichter zu Breslau, welchem 1360 von K. Carl IV. die Landeshauptmannschaft zu Breslau aufgetragen wurde, setzte den Stamm fort, welcher sich später, im 16. Jahrh., in die Gandische und in die Treschische Linie schied, deren genealogische Verhältnisse Sinapius a. u. a. O. sehr genau mitgetheilt hat. In der letztgenannten Zeit, im 16. Jahrh., war, nach Grosser, das Geschlecht auch in der Lausitz sehr bekannt. Wolf v. B. auf Kagra war 1546 oberlaus. Hofrichter, Christiane v. Baudiss 1572 Aebtissin des Klosters Marienstern, Anna v. B. um dieselbe Zeit Aebtissin und Magnus v. B., auf Halscher, Klostervoigt zu Marienthal. Im 17. Jahrh. blühte in der Lausitz die Familie, mit Schmöllen und Luppau angesessen, fort, erlosch aber dann in diesem Zweige mit Wolf Sigmund v. B., Herrn auf Schmöllen, 25. Dec. 1682. — Die in Schlesien begüterte Linie bestand fort, ist aber später mit dem Landesältesten Wilhelm Leonhard v. B., Herrn auf Klonitz bei Jauer, welcher 1836 noch lebte, ebenfalls ausgegangen.

Grosser, III. S. 28. — *Carpzov*, I. S. 348. — *Sinapius*, I. S. 244—248 u. II. S. 184. — *Gauhe*, I. S. 80 u. 81. — N. Pr. A.-L. I. S. 184 u. 185. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 38 u. II. S. 190. — *Siebmacher*, IV. 26. — Schles. W.-B. Nr. 247.

Baudissin, Baudiss, Grafen (Schild geviert mit Mittelschilde: im blauen Mittelschilde drei silberne, an den Stürzen mit goldenem Rande versehene Jagdhörner ohne Band, deren Mundstücke in der Mitte des Schildes nach Art eines Schächerkreuzes zusammengestellt sind: Stammwappen. 1 und 4 in Roth zwischen zwei silbernen Adlersflügeln oben ein goldener Stern und 2 und 3 ebenfalls in Roth ein geharnischter Mannsarm mit gezücktem Säbel). Reichsgrafenstand. Diplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 18. Febr. 1751 für Wolf Heinrich v. Baudissin, k. poln. und kursächs. General der Cavallerie, Cabinetsminister, Chef der Carabiniergarde etc. — Die Grafen v. Baudissin stammen aus dem alten schlesisch-lausitzischen Adelsgeschlechte v. Baudiss, s. den vorstehenden Artikel, und zwar

von dem aus dem lausitzischen Hause Luppa (Luppau) bei Bautzen stammenden Zweige, welcher nach Allem das Wappen geändert hat. Wolf Heinrich v. Baudissin, wie derselbe sich schrieb, aus dem Hause Luppa, trat zu Anfange des 30jährigen Krieges erst in k. dänische und dann in k. schwedische Dienste, wurde in letzteren 1631 Generallieutenant und später Feldmarschall, verliess aber 1635 die schwedischen Dienste, wurde kursächs. Generalfeldmarschall und starb um 1646. Derselbe war mit Sophie v. Rantzau aus dem Hause Breitenburg in Holstein vermählt, wurde unter die holstein. Ritterschaft aufgenommen und erwarb seinen Nachkommen auch 1641 das Indigenat in Polen und 1645 in Preussen. Von seinen Söhnen pflanzte Heinrich Günther v. B. (Sinapius nennt denselben Georg Wilhelm), herz. schlesw.-holst. Hofmarschall, verm. mit Sara Margaretha v. Günderode, den Stamm fort und ein Sohn aus dieser Ehe war der obengenannte Graf Wolf Heinrich, gest. 1748. Derselbe hatte sich mit Dorothea v. Buchwald aus dem Hause Knoop, gest. 1790, vermählt und aus dieser Ehe entspross Graf Heinrich Christoph, gest. 1786, kursächs. General der Infanterie und Gouverneur zu Dresden, verm. mit Susanna Magdalena Elisabeth Grf. v. Zinzendorf und Pottendorf, gest. 1785. Durch die beiden Söhne desselben, den Grafen Heinrich Friedrich, gest. 1818, k. dän. Kammerh. und Gesandten am k. preuss. Hofe, verm. mit Caroline Adelheid Cornelie Grf. v. Schimmelmann, gest. 1826 und den Grafen Carl Ludwig, gest. 1814. k. dän. Generallieutenant und Gouverneur von Kopenhagen, verm. mit Sophie Luise Charlotte Grf. v. Dernath, gest. 1828, wurde in Schleswig und Holstein der gräfl. Stamm fortgesetzt, auch kam durch einen Sohn des Grafen Carl Ludwig, den Grafen Heinrich August, gest. 1834, die Familie nach Oesterreich. Letzterer erbte nämlich 1811 von seinem mütterlichen Grossoheime Johann Carl, letztem Grafen v. Zinzendorf und Pottendorf die niederösterr. Herrschaften Karlstetten, Poppel und Wasserburg, nahm Namen und Wappen seines Erblassers an, wurde auch mit dem Oberstlandjägermeisteramte im Lande ob der Ens belehnt und setzte in der Ehe mit Freya Grf. v. Luckner den Stamm fort. — Graf Heinrich Friedrich, s. oben, hinterliess neben zwei Töchtern, Henriette v. Neergaard und Sophie Grf. v. Reventlow, drei Söhne, den Grafen Friedrich, geb. 1786, Herrn auf Knoop, k. dän. Kammerherrn, verm. 1817 mit Maria Theresie Freiin v. Mylius, geb. 1794, den Grafen Carl, geb. 1790, verm. mit Henriette Kunniger, gesch., und den Grafen Joseph, geb. 1797, Herrn auf Borstel und Holm, k. dän. Rittmeister a. D., verm. 1820 mit Julie Grf. v. Reventlow, geb. 1798. Alle drei Brüder haben ihre Linien durch eine zahlreiche Nachkommenschaft fortgesetzt. Von dem Bruder des Grafen Heinrich Friedrich, dem Grafen Carl Ludwig, entsprossten vier Söhne: Graf Wolf, geb. 1789, Herr auf Rantzau, Hohenhof und Hohensassel, Dr. Phil., in erster Ehe verm. 1814 mit Julia Friederike Grf. v. Baudissin aus dem Hause Knoop, gest. 1836, und in zweiter 1840 mit Sophie Kaskel; Graf Otto, geb. 1792, schlesw.-holst.

Generalmajor a. D.; Graf Heinrich August v. Baudissin-Zinzendorf (s. oben) und Graf Hermann, geb. 1798, Herr auf Sophienhoff, herz. oldenburg. Kammerherr und k. dän. Hofjägermeister, verm. in erster Ehe 1825 mit Auguste v. Witzleben, gest. 1845 und in zweiter 1846 mit Ida Kohl, geb. 1814. Aus der ersten Ehe stammen drei Töchter, Juliane verm. Grf. v. Baudissin, Charlotte verm. Frau v. Rumohr und Grf. Marie, aus der zweiten aber, neben einer Tochter, Agnes, zwei Söhne, Wolf, geb. 1847, und Hans, geb. 1851. — Von Heinrich August, Grafen v. Baudissin-Zinzendorf ist entsprossen Graf Carl, geb. 1818, Erblandjägermeister in Niederösterreich und k. k. Lieutenant in d. A., verm. 1847 mit Juliane Grf. v. Baudissin (Tochter aus der ersten Ehe des Grafen Hermann), und aus dieser Ehe stammen drei Töchter.

Siehe die im vorstehenden Artikel genannten Schriftsteller. — *Möller*, Nachr. vom Geschl. der v. Baudissin, Flensburg, 1766. — *Jacobi*, II. S. 147. — Allgem. geneal. Handb., 64. Jahrg. I. S. 158 u. 159. — Geneal. Taschenb. d. grfl. Häuser. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 56—58.

Baudmannswalde. Schlesisches Adelsgeschlecht, welches 1728 nach Sinapius, II. S. 514, im Militschischen einen Antheil von dem Gute Bresslawitz besass. Der damalige Herr dieses Antheils hatte den Stamm durch drei Söhne fortgepflanzt, doch muss das Geschlecht bald wieder ausgegangen sein.

N. Pr. A.-L. II. S. 514. — *Frh. v. Ledebur*, 1. S. 39.

Bauer (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein golden bewehrter, halber schwarzer Adler und links in Gold drei, 1 und 2, aufrechtgestellte, grüne Weidenblätter). Preussischer Adelsstand. Diplom von 1761 für Friedrich Wilhelm Bauer, k. preuss. Obersten. Derselbe stammte aus Hannover, schloss als Commandant des preuss. Corps in Westphalen, 11. März 1763 zu Wesel und Tags darauf zu Geldern mit dem Commandirenden der k. franz. Truppen, dem Generallieutenant Andrault v. Langeron, eine Convention wegen Räumung jener Landschaft ab, war auch noch k. preuss. Commissar bei Besitznahme von Cleve, trat aber 1769 in k. russische Dienste, in welchen er zu hohen Ehren kam. Er wurde Generalquartiermeister, Generalingenieur, Director aller Salzwerke des Reichs etc., schuf in Moskau die bekannten grossartigen Wasserleitungen, gab ausgezeichnete Kartenwerke, besonders über die Wallachei heraus und starb 1783 als k. russischer Generallieutenant. Aus der Ehe mit einer Tochter des k. preuss. Obersten v. Böhm stammte ein Sohn, welcher bereits 1788 k. russ. Stabsofficier war.

N. Pr. A.-L. I. S. 105. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 39. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 77. — *Kneschke*, IV. S. 22 u. 23.

Bauer-Bargehr. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 11. Oct. 1846 für Georg B.-B., k. k. Staatsrath-Official.

Handschr. Notiz.

Bauer v. Bauern (Schild durch einen goldenen Querbalken getheilt: oben in Schwarz eine goldene Garbe, unten in Blau ein silberner Pflug). Reichsadelsstand. Diplom vom 29. März 1775

für Carl August Bauer, im Hochstifte Naumburg ansässig, mit dem Prädicate: v. Bauern. Derselbe pflanzte den Stamm fort. Bernhard B. v. B., k. preuss. Kammergerichtsreferendar und Patrimonialrichter zu Kannewurf, starb 1843 und ein B. v. B. war 1852 k. preuss. Divisionsauditeur zu Erfurt.

Frh. v. Ledebur, I. S. 39. — *v. Meding*, III. S. 35 u. 36. — *Tyroff*, I. 263.

Bauer v. Breitenfeld (Schild geviert 1 und 4 in Silber ein Bauer etc., welcher in der Rechten eine goldene Wage hält und die Linke in die Seite stemmt und 2 und 3 in Roth ein schrägrechter, mit drei schwarzen Pflugschaaren belegter, silberner Balken). Pfalzgräfl. Vöhlin von Frickenhausenscher, im Kgr. Bayern bestätigter Adelsstand. Pfalzgräfliches Adelsdiplom vom 19. Apr. 1781 für Johann Fidel Bauer, Regierungsrath in Dillingen, später Kurtrierschen Geh. Rath und Hofcanzler zu Ellwang und nachher k. württemb. Kreishauptmann daselbst mit dem Prädicate: v. Breitenfeld und k. bayer. Bestätigungsdiplom vom 7. Mai 1814 für die in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern immatriculirten Söhne desselben: Philipp B. v. B. geb. 1770, Pfarrer und Schulinspector zu Dünkelsscherben, Anton B. v. B., geb. 1772, k. bayer. Kreisrath in Kempten und Jacob B. v. B., geb. 1778, k. bayer. Landrichter zu Aichach.

v. Lang, S. 290. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 75. — *v. Hefner*, II. 74 u. S. 68. — *Kneschke*, IV. S. 23 u. 24.

Bauer, Edle v. Bauer und Adelsbach. Erbländ.-österr. Adelsstand-Diplom von 1793 für D. Joseph Heinrich Bauer, Arzt und Physicus zu Prag, mit dem Prädicate: Edler v. Bauer und Adelsbach.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 240.

Bauer v. Ehersfeld, Ritter (Schild geviert und in der Mitte mit einem rotheingefassten, silbernen Pfahle: 1 und 4 in Schwarz ein einwärts gekehrter, gekrönter und doppelt geschweifter, goldener Löwe, welcher in der rechten, mit eisernem Handschuh angethanen Pranke einen Degen emporhält und 2 und 3 der Länge nach getheilt: rechts achtmal von Silber und Roth schrägrechts gestreift und links in Roth auf grünem Hügel drei aus einer goldenen Krone emporstehende Kornähren). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1751 für Joseph Caspar Bauer, Herrn zu Hagberg in Niederösterr., k. k. Rath und gewesenen Mautheinnehmer zu Ips, mit dem Prädicate: v. Ehersfeld. Derselbe wurde, 7. Jul. 1751 als Landmann unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen, 16. Jul. 1751 in denselben eingeführt, starb 1763 und hinterliess aus der Ehe mit Eleonora Aigner, gest. 1785, neben einer Tochter, einen Sohn, Joseph Johann Nepomuk B. v. E., Herrn zu Hagberg, von welchem Nachkommen nicht bekannt sind.

Wissgrill, I. S. 320. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 98.

Bauer v. Ehrenbau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Franz Bauer, Herrn der Güter Glassau und Szulla in Böhmen, wegen Anlegung zweier Dörfer, Emporbringung der Fabri-

ken und Verbesserung des Ackerbaues und der Viehzucht mit dem Prädicate: v. Ehrenbau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 160.

Bauer v. Ehrenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1734 für Johann Jacob Bauer, Canzleiverwalter zu Sulgau in Oberösterreich, mit dem Prädicate: v. Ehrenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 240.

Bauer zu Loostorf (in Blau zwei gekreuzte, hölzerne Rechen und unter denselben in der Mitte eine auf einem liegenden Klotze sitzende Eule). Niederösterreich. Adelsgeschlecht, aus welchem Christoph Bauer (Pauer) zu Loostorf 1524 auf dem Landtage zu Wien auf der Ritterbank erschien und als der „Edelvest Christoph Pauer zu Loestorf" noch 1529 in einer Urkunde der Gebrüder Pernfuss, Ritter, vorkommt. Die Tochter desselben, Ursula, war 1538 die Gemahlin des Leopold v. Pernfuss, Ritters, Doctors der Rechte und der niederösterr. Stände Syndicus.

Wissgrill, I. S. 320 u. 321.

Bauernfeld, s. Hofbauer v. Bauernfeld.

Bauld, le Bauld de Nans. Altes, aus dem Departement des Doubs der Franche-Comté oder Grafschaft Hochburgund stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Glieder in der k. preuss. Armee standen. Der k. preuss. Generalmajor a. D. v. le B. de N. lebte 1836 in Breslau und der Sohn desselben, der k. preuss. Rittmeister, Kreisdeputirte etc. v. B. de N. besass das durch mütterliche Erbschaft ihm zugefallene Gut Roth-Kirschdorf im Kr. Schweidnitz. Ein älterer Ast der Familie, die Linie le Bauld de Nans im Departement de la Niévre, ist erloschen.

N. Pr. A.-L. I. S. 186. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 39.

Baum v. Appelshofen. Erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterstandsdiplom von 1777 für Joseph Baum, Kreishauptmann zu Wieliczka, mit dem Prädicate: v. Appelshofen und Freiherrendiplom von 1811 für den Nachkommen desselben, Anton Ritter v. A., k. k. Hofrath etc.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 43 u. 120.

Baum v. Baumensdorff. Eine im Voigtlande angesessene Adelsfamilie, in welche der Adel, welcher 1599 erneuert wurde, 1459 kam. Der Stammvater des Geschlechts war Peter Baum, welcher, nach dem Windsheimischen Stammbaume, in dem genannten Jahre 1599 den Adel erhielt und, vermählt mit einer Hofmann v. Windsheim, verschiedene Güter zu Waldenburg besass. Die Familie erwarb den ehemaligen Lüchauischen adeligen Ansitz Lipperts, welcher nachher der Familie v. Reitzenstein zustand und erlosch 14. Mai 1725 mit Ernst B. v. B., Herrn auf Lipperts, welcher, nachdem ein Sohn schon 1704, 2 Jahr alt, gestorben war, nur zwei Töchter hinterliess.

Biedermann, Geschlechtsreg. d. Ritterschaft im Voigtlande, Tab. 224—226.

Baumann (in Bayern. Schild durch einen goldenen Querbalken getheilt: oben in Blau, dem Diplome nach, ein aufwachsender „Baumann", welcher in der Rechten einen Steinmetzhammer vor sich,

in der linken aber drei Kornähren, über welchen ein goldener Stern schwebt, emporhält und unten in Silber ein den Ellbogen nach oben kehrender geharnischter Arm). Bayerischer Adelsstand. Diplom vom 23. Jan. 1819 für die gemeinschaftlichen Besitzer des Ritterlehenguts Ernstthal, Michael und Franz Xaver Gebrüder Baumann. Ersterer war 1768 und Letzterer, k. bayer. Förster zu Barkstein, 1777 geboren.

v. Lang, Suppl. S. 87. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 76. — *v. Hefner*, II. 74 u. S. 68.

Baumann (in Pommern. In Blau drei durch eine goldene Krone in Form eines Sternes übereinander gelegte, goldene Speere). Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 17. Jun. 1676 für Nicolaus Baumann. Derselbe, ein Sohn des Doctors der Rechte, Joachim Baumann, aus der Ehe mit Rosina Schlichtkrull, war Senator zu Stralsund, Herr auf Lüdershagen, Lüssow und Negast im Kr. Franzburg und Pfandherr auf Rosenhagen und Poggendorf im Kr. Grimme. Aus der Ehe mit Sophia v. Braun entsprossten nur drei Töchter, welche zu Anfange des 18. Jahrh. starben: der Mannsstamm erlosch schon mit dem Erwerber des Adelsdiploms.

Frh. v. Ledebur, I. S. 39 u. III. S. 190. — Schwed. W.-B. Ridder, Tab. 195. Nr. 1752.

Baumann (in Preussen. In Silber auf freistehendem, grünem Rasen ein grünender Baum mit drei übereinander stehenden, dickbelaubten, breiten Kronen). Preussischer Adelsstand. Diplom von 1830 für Johann Friedrich Theodor Baumann, k. preuss. Oberpräsidenten der Provinz Posen. Derselbe, geb. 1830, ein Sohn des Superintendenten Baumann zu Bodenteich im Lüneburgischen, trat 1789 in k. preuss. Staatsdienste, stieg von Ehrenstufe zu Ehrenstufe, wurde 1816 Vicepräsident der Regierung zu Posèn, 1818 Chefpräsident der Regierung zu Königsberg und 1824 Oberpräsident der Provinz Posen.

N. Pr. A.-L. I. S. 186. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 39. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 77. — *Kneschke*, IV. 24.

Baumann (in Sachsen. Schild quer getheilt: oben in Schwarz ein auf der Theilungslinie aufstehendes, zehnendiges, silbernes Hirschgeweih und unten Gold ohne Bild). Reichsadelsstand. Erneuerungsdiplom des der Familie vom K. Ferdinand II. ertheilten Adels im kursächs. Reichsvicariate vom 7. Aug. 1790 für Georg Friedrich Melchior Baumann, kursächs. Rittmeister. Derselbe hat den Stamm fortgepflanzt und ein Nachkomme, Bernhard Balduin v. Baumann, steht als Hauptmann in der k. sächs. Armee. — Das oben angegebene Wappen der Familie ist das der alten elsasser Familie v. Baumann, s. Siebmacher, I. 192: Die Baumann, Elsassisch. Diese elsasser Familie blühte schon im Anfange des 14. Jahrh. in Strasburg, wie Gauhe, I. S. 82, nach der elsasser Chronik angiebt, und kam später nach Schlesien, wo dieselbe zu Ende des 17. und 18. Jahrh. nach Sinapius, II. S. 514 mit Radaxdorf im Kr. Neumarkt begütert war.

Handschr. Notiz. — N. Pr. A.-L. I. S. 186. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 39 u. III. 190. — *Tyroff*, I. 193. — W.-B. d. Sächs. Staaten. VI. 8. — *Kneschke*, IV. S. 25.

Baumann, Ritter (Oesterreich) s. Albrecht und Baumann Abth. I. S. 43.

Baumbach (in Blau ein silberner Mond, welcher an jeder Spitze mit einem goldenen Sterne besetzt ist). Altes, schon 1246 und 1295 vorkommendes hessisches Adelsgeschlecht, aus welchem Ludovicus de Baumbach 1337 erscheint. Ein anderer Ludwig, welcher um 1470 lebte, wurde der weitere Stammvater der Familie, welche sich in Hessen im Laufe der Zeit weit ausbreitete, bedeutenden Grundbesitz erwarb und aus welcher mehrere Sprossen hervorgingen, welche in Hessen und anderen Ländern zu grossem Ansehen kamen. Sebald v. B. war 1530 Gesandter des Abts zu Hersfeld auf dem Reichstage zu Augsburg und Ludwig (III.) wurde 1539 von den protestantischen Ständen an den K. Carl V. gesendet und verrichtete auch später Gesandtschaften an den k. französ. und grossbritan. Hof. Burckard v. B. war fürstl. hessisch. Oberstlieutenant und Landcommissar und von ihm stammten zwei Söhne, Christoph Ludwig, welcher 1647 als k. franz. Oberst unter Turenne diente und Otto Christoph, Herr auf Nentershausen, k. württemb. Geh. Rath, Berghauptmann und Obervoigt zu Nagold, welcher 1683 mit Hinterlassung mehrerer Söhne, von welchen der eine k. k. Oberst war, starb. Wolf Heinrich v. B. war 1704 fürstl. hessen-darmst. Geh. Reg.-Rath, Generallieutenant und Gouverneur aller festen Plätze in Oberhessen. — Für die genealogischen Verhältnisse ist die bekannte von Estor verfasste Ahnenprobe des Carl Friedrich Reinhold v. Baumbach, wegen Aufnahme in den deutschen Orden, von der grössten Wichtigkeit. — Die Familie, welche neuerlich auch in Thüringen mit Kamberg und Klein-Töpfer im Kr. Mühlhausen begütert worden ist, auch lüneburgische Lehne besitzt, hat in Hessen fortgeblüht und bis auf die neueste Zeit haben Sprossen derselben hohe Ehrenstellen und Würden bekleidet. Unter diesen sind zu nennen: der Director des kurhess. Obergerichts zu Rinteln, v. B. (1840) der jetzige kurhess. Oberjägermeister, Kammerherr Ernst v. Baumbach, der grossh. badensche Hofmarschall Theodor Freih. v. B., der k. württemb. Generallieutenant v. B., Gouverneur der Residenz Stuttgart, der k. württemb. Oberstlieutenant v. B., Adjutant Sr. Maj. des Königs etc.

Gauhe, I. S. 82 u. 83. — *Schannat*, S. 42. — *Estor*, Ahnenprobe, S. 145—320. — *Wenck*, hess. Landesgesch. II. Urk. v. 1355. — *Rommel*, Gesch. von Hessen, I. Anm. S. 286. II. Anm. S. 222 u. 223, IV. Anm. S. 493 u. a. v. a. O. — N. Pr. A.-L. V. S. 28. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 38. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 39 u. III. S. 190. — *Siebmacher*, I. 140. — *v. Meding*, I. 27. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 67. — *Kneschke*, I. S. 25 u. 26.

Baumbach v. Kronenschwert. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Franz Baumbach, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Kronenschwert.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 240.

Baumberg, s. Bourguignon v. Baumberg, Freiherren.

Baumberger, Freih. Preussischer Freiherrnstand. Diplom vom 20. Oct. 1789 für Anna Regina Luise verw. Bodet, geb. Sandberg und für die Kinder derselben. Der Familie stand im Anfange die-

ses Jahrh. das Gut Siethen im Kr. Teltow der Provinz Brandenburg zu. Der Stamm ist später wieder ausgegangen.

N. Pr. A.-L. I. S. 187 u. III. S. 3. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 39 u. III. S. 190. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 22. — *Kneschke*, IV. S. 26.

Baumeister (in Blau auf einer silbernen Mauer ein silberner Wartthurm) Reichsadelsstand. Diplom vom 12. Dec. 1792 für Friedrich Ottomar Baumeister, Standartjunker im kursächs. Cürassierregimente Kurfürst. Der Stamm ist, so viel bekannt, mit dem Diplomsempfänger wieder ausgegangen.

Handschr. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staat. III. 68. — *Kneschke*, IV. S. 26.

Baumeister, Edle v. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1754 für Johann Ferdinand B., k. k. Münz- und Bergwesens-directions-Hofcollegiums-Canzlist, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 240.

Baumgart (in Roth ein aufrechtstehender, silberner Schlüssel, welcher oben rechts anstatt des Bartes einen Haken hat). Thorner Patriciergeschlecht, welches noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. vorkam.

Frh. v. Ledebur, III. S. 120.

Baumgarten (in Silber ein gestürzter rother Sparren). Altes, bayerisches, zu den Dynasten zählendes Adelsgeschlecht, welches auf der uralten Veste und Herrschaft Baumgarten, auch Freien-Baumgarten genannt, in Niederbayern, welche Herrschaft jetzt den Grafen v. Arco zusteht, herrschte. Einer der ersten bekannten Sprossen des Geschlechts, welches mit den Grafen Hals, wenn nicht eines Stammes, doch vielfach versippt war, ist Werigant Nobilis de Poumgarten, welcher 1140 in Briefen des Klosters Vormbach vorkommt. Im 14. Jahrh. erlosch der Stamm.

Wig. Hundt, I. S. 290. — Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

Baumgarten: die Grafen zu Ering und die Freiherren zu Hundtsbaint, s. Paumgarten, Grafen.

Baumgarten, Baumbgarten (in Blau auf grünem Boden ein goldener Löwe, welcher ein goldenes Füllhorn mit drei Rosen, zwei rothen und einer weissen, hält). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 2. Jan. 1675 für Johann Erhard B., salzburgischen Hofrath und Capitelssyndicus. Der Urenkel desselben, Johann Wilibald v. B., geb. 1744, quiesc. k. bayer. Hofkammerrath und Rentbeamter in Eichstädt, wurde mit den drei Söhnen seines verstorbenen Bruders, Ludwig Victor v. B., Joseph Heinrich, geb. 1772, Pfarrer in Altdorf, Wilibald Xaver, geb. 1776, Landgerichtsassessor in Heidenheim und Franz Xaver, geb. 1784, Landgerichtsassessor in Riedenburg, in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 291. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 76. — *v. Hefner*, II. 75 u. S. 69.

Baumgarten in Oesterreich und Schlesien, s. Baumgärtner, S. 234.

Baumgarten (Schild von Schwarz und Blau quergetheilt mit einer goldenen Krone, durch welche ein senkrechtgestellter Pfeil

und zwei gekreuzte Lanzen gesteckt sind). Hinterpommersches Adelsgeschlecht, welches schon 1730 mit einem Rittergute zu Paratschin im Kr. Lauenburg-Bütow begütert war und aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee dienten. Peter Christoph v. B. aus Lauenburg war 1756 k. preuss. Major und von seinen Söhnen stand der eine als Lieutenant bei dem Infant. Reg. v. Vittinghoff in Colberg, der andere bei dem Infant. Reg. v. Kowalski. Ein Hauptmann v. B. bei der Magdeburger Füsilirgarde trat 1809 als Major aus dem activen Dienste.

Frh. v. Ledebur, I. S. 39.

Baumgarten. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom desselben von 1732 für die Gebrüder v. Baumgarten: Franz Joseph Emanuel, k. k. Hoffourier, Georg Carl, kurbayer. Hofkammerrath und Johann Georg Michael, fürstl. eichstädtischen Forst- und Jägermeister.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 240.

Baumgarten, Freih., s. Fenzel v. Baumgarten zu Grub, Freih.

Baumgarten, s. Gärtner v. Baumgarten.

Baumbgartner v. Baumgarten, Freih. (Schild geviert mit einem über die Schildesmitte gezogenen Querbalken, welcher rechts mit drei schrägrechten, goldenen Balken, links mit drei goldenen Sternen belegt ist. 1 in Roth auf grünem Hügel eine goldene Krone; 2 und 3 in Blau ein einwärts gekehrter Greif und 4 in Roth ein grünender Olivenbaum, über welchem eine weisse Taube, mit einem Oelzweige im Schnabel, schwebt). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 17. Nov. 1722 für Valentin v. Baumbgarten, k. k. Ober-Feld-Kriegscommissar. Derselbe stammte aus einem bayerischen Adelsgeschlechte, hatte sich aber nach Ungarn gewendet und wurde 1712 mit dem Prädicate: v. Baumgarten wegen seiner und seiner Vorfahren Kriegsthaten unter den Landesadel aufgenommen. Mit der Freiherrnwürde war gleichzeitig die Aufnahme unter die ungarischen Magnaten verbunden. Aus seiner Ehe mit Eva Freiin v. Mesko, verw. Grf. v. Fiagovitz, stammte, neben einer Tochter, Maria Theresia, ein Sohn, Matthias Joseph, welcher sich als Commandant des k. k. Heisterischen Regiments in den Türkenkriegen auszeichnete. Letzterer war mit Anna Grf. L'Anglet vermählt. Aus dieser Ehe entspross Freih. Joseph, verm. mit Barbara v. Mosel und von diesem Joseph der Jüngere, verm. mit Jeannette Freiin v. Hauer. Letzterer diente sehr lange in der k. k. Armee und starb später als k. k. pens. Oberstlieutenant. Von 13 Kindern desselben leben noch folgende fünf: Freih. Albert, k. k. pens. Hauptmann; Freiin Cäcilie, Wittwe des k. k. Hauptmanns Wilhelm Ritter v. Ohm; Freih. Joseph, Dechant und Propstpfarrer zu Unter-Frauenhaid im Oedenburger Verwaltungsgebiete; Freih. Rudolph und Freih. Paul, k. k. Hauptmann a. D., Oberstuhlrichter beim k. k. politischen Stuhlrichteramte zu Neutra im Pressburger Verwaltungsgebiete. Letzterer ist mit Josephine Freiin v. d. Lippe vermählt, und aus dieser

Ehe stammen drei Söhne, Arthur, Paul, Emilian und eine Tochter, Eugenie.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859. S. 23 u. 24.

Baumgärtner, Baumgartner, Baumbgarten, Baumgarten (Schild geviert: 1 und 4 quergetheilt: oben in Silber ein grüner Sittig mit rothem Halsbande und unten in Schwarz eine silberne Lilie; 2 und 3 von Gold und Blau schräglinks getheilt, mit einem Löwen von gewechselten Farben). Altes, ursprünglich Augsburgisches Patriciergeschlecht, welchem im Bisthume Augsburg das Erbmarschallamt zustand. Conrad Baumgärtner lebte um 1300 und von den Nachkommen desselben stand Johann B. bei dem Könige Matthias Corvin in Ungarn und bei dem K. Friedrich III. in grossem Ansehen. Johanns gleichnamiger Sohn nannte sich zuerst Freiherr und zwar v. Hohenschwangow. Derselbe, welcher sich 1512 mit einer Fugger vermählt hatte, war als Rechtsgelehrter zu seiner Zeit sehr bekannt und kam 1548 in den Augsburger Rath. Von den Söhnen desselben fiel David als ein Opfer der Grumbachschen Händel und von den Söhnen Davids blieben Carl und Philipp als Hauptleute im Kriege, Maximilian aber vermählte sich um 1620 mit einer v. Wolffurt. Im freiherrlichen Wappen war der Schild quer und in der obern Hälfte der Länge nach getheilt, also dreifeldrig 1 der oben beschriebene Sittig und unten die Lilie, 2 in Roth ein weisser Schwan und 3 der oben erwähnte Löwe: Siebmacher, I. 24: Baumbgarten, Freiherrn. — Aus Augsburg kam die Familie auch nach Nürnberg und erlangte daselbst das Patriciat. Hieronymus Baumgärtner, ein vornehmer Rechtsgelehrter und Freund der Reformation, vertrat Nürnberg 1530 auf dem Reichstage zu Augsburg. Später, 1726, ist in Nürnberg das Geschlecht mit Johann Paul Baumgärtner (Baumgarten) auf Hohenstein, Lauerstadt etc. des ältern Geh. Raths Septemvir und ersten Kriegsrath erloschen. — Wie Henel, Sinapius u. A. annehmen, war die im 14. und 15. Jahrh. in Schlesien vorgekommene Adelsfamilie v. Baumgarten eines Stammes mit den erwähnten Patricierfamilien in Augsburg und Nürnberg und führte auch das Wappen dieser Geschlechter. Augustin v. Baumgarten kommt 1396 als Zeuge in einem Frankensteinschen Briefe vor und 1480 wird unter der Regierung des Herzogs Friedrich I. zu Liegnitz der „wohltüchtige" Hans Baumgarten von Jeschkendorff im Liegnitzischen genannt.

Sinapius, I. S. 248 u. 249 u. II. S. 515. — *Gauhe*, I. S. 83—85 nach Bucelini, Stemmat. u. Stengel, August. Vindelic. Comm. P. II. c. 65. — *Siebmacher*, I. 40: Die Baumgartner, Oesterreichisch.

Baumhauer. Ein seit dem 15. Jahrh. mit Sohl- und Kothgütern zu Gross-Salza (Prov. Sachsen, Reg.-Bez. Magdeburg) belehntes Adelsgeschlecht, welches in der Mitte des 17. Jahrh. erloschen ist.

Frh. v. Ledebur, I. S. 39.

Baumkirchen, Freih. Altes, tirolisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Baumkirchen, welches namentlich durch Andreas Freih. v. B., Herrn zu Glaning, Landeshauptmann in Steiermark etc. be-

kannt geworden ist. Derselbe leistete 1452 dem Kaiser Friedrich III. gegen die Ungarn und Böhmen, so wie auch 1462 bei dem Aufruhre der Bürger in Wien, wesentliche Dienste und erhielt von demselben, neben mehreren Gütern und der Landeshauptmannschaft in Steiermark, den Freiherrnstand, doch begab er sich nachher unter den Schutz des Königs Matthias in Ungarn, diente demselben gegen den Kaiser, wollte sich aber später bei Letzterem vertheidigen, bat auf 24 Stunden um sicheres Geleit nach Grätz, musste die ihm gestatteten Stunden der Sicherheit überschreiten und wurde — enthauptet. Der Sohn desselben, Freih. Wilhelm, wurde um 1496 k. Geh. Rath, half den Frieden mit dem ungarischen Könige Ladislaus schliessen und schloss 1505 den Stamm.

Gauhe, II. S. 45 u. 46 nach Birken, Spiegel der Ehren, Lib. V. c. 8. 19, Spangenberg, Adelsspiegel, P. II. u. Panthaleon, Prosopogr. P. II.

Baunach. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches im 13. und 14. Jahrh. vorkommt und zu der Ritterschaft des Cantons Baunach gehörte. Hans v. Baunach, verm. mit Mezza v. Massbach (Biedermann a. u. a. O. Tab. 235) war 1270 bekannt, Elisabeth v. B. war 1300 mit Conrad v. Ostheim vermählt (Biedermann, Tab. 120), Heinrich v. B. tritt 1356 als Domherr zu Bamberg auf und Elss v. B. war 1365 verm. mit Hans jun. v. Burdian zu Münerstadt (Biedermann, Tab. 212).

Biedermann, Geschlechts-Reg. d. Orts Baunach. Tab. 211.

Baur (in Gold ein rother, goldgegitterter Querbalken). Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches sich auch Bure, Burne, Bawir und Buir schrieb. Dasselbe theilte sich in zwei Linien, in die v. Bauer zu Baur nach dem Stammhause Baur im Amte Mettmann bei Erkrath und in die v. Bauer zu Frankenberg, nach einem Rittersitze bei Aachen, welcher durch eine Erbtochter, Elise v. Merode, gen. Frankenberg, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. in die Familie kam. Später theilten sich die Linien noch in die zu Baur und zu Romilian bei Homberg. Die v. B. zu Baur führten das oben angegebene Stammwappen, die v. B. zu Frankenberg aber vermehrten ihr Wappen mit dem Frankenberger Wappen: in Schwarz funfzehn (5, 4, 3, 2, 1) goldene Münzen. — Fahne giebt zwei Abstammungen: die der B. zu Frankenberg und der B. zu Bauer Erckrath und Casparsbroich. Die erste Abstammung beginnt mit Hermann v. Buir, verm. mit der obengenannten Elise v. Merode, genannt Frankenberg und als Ur-Ur-Enkel ist der 1681 zum Freiherrn ernannte Johann Friedrich, Herr zu Frankenberg, Bockum und Romilian, fürstl. jülich-berg. Kammerrath, Amtmann zu Lewenberg und Oberst, aufgeführt, dessen Sohn, Friedrich Franz, Graf v. Frankenberg, Geheimerath, General der Cavallerie und Amtmann zu Lewenberg und Lülsdorff, gest. 1726, die Stammreihe schliesst. Die Abstammung der B. zu Bauer Erckrath und Casparsbroich beginnt mit Henrich v. Baur 1478 und schliesst im 7. Gliede mit Carl v. Baur, dem Letzten der Familie, welcher wahrscheinlich in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. noch lebte. Von der eben be-

sprochenen Familie ist übrigens eine andere niederrheinische Familie v. Bauer zu Baur zu unterscheiden, welche ein gezahntes, goldenes Kreuz führte. Doch fehlen über Letztere weitere Nachrichten.

Fahne, I. S. 19 u. 20 u. II. S. 5. — *Siebmacher*, II. 113. — *Vetter*, Wappen u. Stammtafeln der Bergischen Ritterschaft, Tab. 1. — *Robens*, Elementarwerkchen, I. Tab. 3 u. Derselbe, Landst. Adel d. Grossh. Niederrhein. — W.-B. d. Pr. Rheinprovinz, II. Tab. 2 Nr. 4 u. S. 123.

Baur v. Eysseneck, Freih. (in Gold ein schräglinker, blauer Balken, welcher mit drei übereinander stehenden, silbernen Lilien besetzt ist). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 25. Jul. 1856 für Adalbert Baur v. Eysseneck, k. k. w. Geh. Rath und Feldmarschalllieutenant. Der Stammvater des aus Oesterreich stammenden Geschlechts, welches 16. Jul. 1594 einen Wappenbrief erhalten hatte, Johann Martin Baur, Frankfurter Reichsschultheiss, wurde 1. Oct. 1618, mit seinem Bruder, Christian Baur, mit dem Prädicate: v. Eysseneck, in den Reichsadelsstand erhoben und diese Standeserhöhung wurde vom K. Ferdinand II., 17. Sept. 1619 bestätigt, in welchem letzteren Jahre die Familie auch in die Ganerbschaft des Hauses Alten-Limpurg zu Frankf. a. M. aufgenommen wurde. Die genannten zwei Brüder stifteten zwei Linien, von welchen die des Ersteren noch blüht, die des Letzteren aber, deren Sprossen im Würzburgischen hohe Würden bekleideten, wieder erloschen ist. Ein Zweig dieses ehemals sehr zahlreichen Geschlechts führt in Folge von Adoption den Namen: v. Fichard, genannt Baur v. Eysseneck, s. den Artikel: v. Fichard, und hat die Nutzniessung des v. Fichardschen Familienfideicommisses. — Der obengenannte Freih. Adalbert, geb. 1785, vermählte sich 1831 mit Franzisca Löhrl, verw. v. Fichard, gen. Baur v. Eysseneck, geb. 1796. Derselbe hatte zwei ältere Brüder, Philipp Carl und Johann Maximilian. Philipp Carl Baur v. Eysseneck, geb. 1780, gest. 1849, grossherz. badischer Kammerherr und Geh. Rath, vermählte sich mit Friederike Wilhelmine Jacobine Gerstlacher, geb. 1855 und aus dieser Ehe stammen fünf Töchter, Adelheid verm. Freifrau v. Röder-Diersburg, Emma, Luise, Ida und Eugenie, Gemahlin des herz. nassauischen Oberstabsarztes und Majors Dr. Ebhardt, von Johann Maximilian aber, welcher den Namen: v. Fichard, gen. Baur v. Eysseneck führte, gest. 1846, k. k. Obersten des Geniecorps, stammt aus der Ehe mit Valerie Grf. zu Welsperg-Raitenau, geb. 1809, verm. 1833, ein Sohn, Maximilian Freih. v. Fichard, genannt Baur v. Eysseneck, geb. 1836, k. k. Lieutenant im 9. Geniebataillon.

Biedermann, Geschl.-Reg. d. Orts Gebürg, Tab. 295. — N. geneal. Handb. 1777. S. 185—187 u. d. ff. Jahrgg. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 24 u. 25. — *Siebmacher*, I. 101: v. Eysenegg, Fränkisch. — *Tyroff*, I. 187. — *Siebenkees*, I. S. 248. — *Kneschke*, III. S. 36 u. 37.

Baurmeister (Schild quer getheilt: oben ein aufwachsendes Einhorn und unten ein Fluss). Ein näher nicht bekanntes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee dienten. Ein Oberst v. B. commandirte 1836 das k. preuss. 38. Infant. Reg. und noch in neuer Zeit (1852) kam der Garnisonauditeur, Premierlieutenant v. Baurmeister, in Wesel vor.

N. Pr. A.-L. I. S. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 39.

Bause (Schild mit Schildeshaupte. Im rothen Schilde ein goldener Hügel mit drei Spitzen, aus deren mittlerer drei gestielte, goldene Kleeblätter emporwachsen und im blauen Schildeshaupte ein fünfstrahliger, silberner Stern und über demselben zwei ins Andreaskreuz gelegte Schwerter). Braunschweigischer Adelsstand. Diplom vom 4. Oct. 1854 für den herz. braunschw. Obersten und Generaladjutanten August Friedrich Bause für sich und seine Nachkommen, „als offenkundigen Beweis der Anerkennung der von ihm Unserm (des Herzogs Wilhelm von Braunschweig) in Gott ruhenden Durchlauchtigsten Herrn Vater, so wie Uns Selbst geleisteten, treuen und ausgezeichneten Dienste, so wie als Zeichen Unsers besonderen Landesherrlichen Wohlwollens.“

Handschr. Notiz. — *Kneschke*, IV. S. 27 u. 28.

Baussart v. Sonnenfeld, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1721 für Maximilian Franz Baussart, k. k. Kammerdiener, mit dem Prädicate: Edler v. Sonnenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 120 u. 121.

Bausse, Baussen (in Silber ein Ast mit drei Kleeblättern). Hallesches Salzpfännergeschlecht, aus welchem Joachim Reinold v. Bausse 1658 Bischdorf bei Halle besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 39 u. 40.

Bausse, Baussen (im Schilde eine Mauer, über welche ein Hund geht). Ein mit Sohlgütern zu Gross-Salza, Prov. Sachsen, Kr. Calbe, belehntes Adelsgeschlecht, aus welchem seit Anfange des 18. Jahrh. mehrere Glieder in der k. preuss. Armee gedient haben.

Frh. v. Ledebur, S. 40.

Baussner, Edle v. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1718 für Bartholomäus (II.) Baussner und den Bruder desselben, Simon B., wegen ausgezeichneter Treue gegen das Erzhaus Oesterreich, mit dem Prädicate: Edle von. Dieselben waren die Söhne des Bartholomäus (I.) B., Superintendenten der augsburg. Confessionsverwandten in Siebenbürgen. Bartholomäus (II.), geb. 1668, starb als evangelischer Pastor zu Urbach und Decan des Hermanstädter Capitels mit Hinterlassung von vier Söhnen, von welchen Bartholomäus (III.) als Stuhlrichter zu Hermanstadt und Zacharias Gabriel als k. k. Hauptmann starb. Mit den Enkeln des Stifters erlosch diese Linie. Simon, geb. 1677, gest. 1742, war Comes der sächsischen Nation und k. Richter zu Hermanstadt. Von Letzterem stammte Samuel, geb. 1713, gest. 1780. Derselbe bekleidete die Ehrenstelle seines Vaters und hinterliess einen Sohn, Simon Friedrich, geb. 1741, k. k. Einnehmer zu Hermanstadt, von welchem zwei Söhne, Samuel Joseph, geb. 1770 und Johann Georg Friedrich geb. 1781, entsprossten. In der k. k. Armee stehen jetzt Joseph Edler v. B. als Oberst und Ludwig Edler v. B. als Kriegsexpeditor.

Leupold, I. S. 149 u. 150. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 160.

Baut, de, Freiherrn. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1802 für den k. k. Obersten de Baut, Commandanten des Bellegardeschen Infant. Reg., wegen 42jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 36.

Bautz, Cappler v. Oedheim, genannt v. Bautz (in Roth ein silberner Querbalken). Altes, schwäbisches, in Württemberg blühendes, freiherrliches Geschlecht, welches zur ehemaligen fränkischen Reichsritterschaft des Cantons Odenwald gehörte und das Prädicat: Oedheim von dem gleichmaligen Stammhause führt. Der ursprüngliche Name war Cappelar, auch Capplar v. Oeden und der Zuname Bautz kam erst später auf. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Heinrich, der 1280, mit Anna v. Gültlingen vermählt, zu Nordheim lebte und der Urenkel desselben, Ulrich, um 1402 verm. mit Kunigunde Münchin v. Rosenberg, kommt, nebst seinem Bruder Heinrich, zuerst mit dem Beinamen: Bautz vor, welchen seitdem und bis jetzt alle Nachkommen geführt haben. Ein späterer Nachkomme Ulrichs, Hans Wolf, gest. 1588, war Ritter des Malteserordens und von den vier Brüdern desselben waren Wolf Dietrich und Wolf Conrad Domherren zu Bamberg und Würzburg, Wolf Ulrich war Ritter des deutschen Ordens und Comthur zu Heilbronn und Wolf Eberhard, gest. 1658, wurde durch seine Gemahlin Margaretha v. Elz der weitere Stammhalter des Geschlechts. Im vierten Gliede stammten von demselben neben Anderen die Brüder Gottfried, k. bayer. Kämmerer und Generalmajor, Siegfried Wilhelm und Christian Wolfgang, gest. 1825, k. württemb. Hauptmann, verm. mit Auguste v. Dressky, gest. 1852. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie, Freih. Gustav Wolfgang, geb. 1803, Herr auf Oedheim etc., verm. mit Therese Eleonore v. Bühler und es leben zwei Söhne, die Freiherren Heinrich, geb. 1835 und Hermann, geb. 1838. Vom Freih. Siegfried Wilhelm stammt Freih. Gottfried Carl, k. württemb. Lieutenant a. D.

Biedermann, Geschl.-Reg. d. Orts Odenwald, Tab. 202 u. 203. — N. geneal. Handb. 1778. S. 52. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. — Adelsb. d. Kgr. Württemb. — *Siebmacher*, I. 106. — *Salver*, S. 560. — *v. Meding*, III. S. 100. — Adels- u. W.-B. d. Kgr. Württemberg.

Bautz, Bautzen. Ein im 18. Jahrh. in Meklenburg und in der Mark Brandenburg angesessenes Adelsgeschlecht, welches aus Brabant gestammt haben soll. Tobias v. B. besass 1700 Cummin in Meklenburg und 1708 Teurow und Gross-Bresen in der Mark Brandenburg.

Frh. v. Ledebur, I. S. 40.

Bavaria, Wilhelm v. Bavaria, Freih. v. Hollinghofen (einem Gute unfern der Ruhr bei Werl im jetzigen Kreise Arensberg der Provinz Westphalen), ein Neffe des Erzbischofs von Cöln, Ferdinand Herzogs von Bayern, somit aus fürstl. bayer. Stamme, war von 1618—1624 Marschall und Landdrost im Herzogth. Westphalen, 1636 Coadjutor von Stablo und unter dem Erzbischofe Ferdinand Fürstabt zu Stablo und Malmedy. Derselbe starb 1657 und Hollinghofen fiel an die Kinder seiner Schwester, die Freiherren v. Bylei.

v. Steinen, I. S. 1090. — N. Pr. A.-L. I. S. 187. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 40 u. III. S. 191.

Bavenden, Boventen, Boventhien. Altes, bereits im 14. Jahrh. bekanntes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, aus welchem Albert v. Bavenden von 1477 bis 1485 Abt des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg war. Die Familie war im Lüneburgischen und im Calen-

bergischen angesessen, schrieb sich auch Bavenden und Boventen und beide Schreibarten gehörten, wenn auch dagegen, v. Meding, II. S. 724, ein Zweifel erhoben worden ist, einem Stamme an, welcher, zuletzt im Calenbergischen, 1528 erloschen ist.

Handschriftl. Samml. alter Urkunden. — *Schannat*, S. 42. — *v. Meding*, I. S. 26 u. 27 u. III. S. 823.

Bawerk, Ritter, s. Böhm v. Bawerk, Ritter.

Bawol. Ein im Adelslex. d. Pr. Mon., nur mit Angabe des Wappens (in Roth der Kopf eines vorwärts sehenden, grauen Büffels) aufgeführtes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 191.

Baworowski v. Baworow, Grafen. Galizischer Grafenstand. Diplom von 1779 für Matthäus Alois und Victor, Gebrüder v. Baworow-Baworowski. Dieselben gehörten zu einem alten, polnischen, ursprünglich aus Böhmen stammenden Adelsgeschlechte, welches in Böhmen schon im 13. Jahrh. urkundlich vorkommt und zwar mit einem Bawor zu Baworow, einem böhmischen Schlosse, welcher zu genannter Zeit dem Kloster Aureae coronae s. Spineae coronae fünf Herrschaften verschrieb. Wenzel Bafor v. Strakonitz war um 1289 Burggraf von Clinburg und Balthasar Bafor, gest. 1620, wird 1606 als erster k. Kammerrath im Herzogthume Schlesien, und als Gesandter am k. poln. Hofe bei dem Könige Sigismund III. genannt. — Ein anderer Wenzel Bafor wendete sich nach Polen, machte sich in Podolien ansässig, liess sich in den alten polnischen Stamm Prus II. anfnehmen und führte, sein Familienwappen aufgebend, das Wappen dieses Stammes. Der genannte Wenzel erbaute die Stadt Baworow, so wie die Burgen Baworow und Ostrow und war zweimal vermählt, zuerst mit Catharina Kolanowska, Erbin auf Iwanice, und später mit der Fürstin Elisabeth Zbarazka aus dem regierenden Hause des Fürsten Korybul. Aus der ersten Ehe entspross ein Sohn, Johann, und aus der zweiten, Nicolaus, des Königs Sigismund III. in Polen vertrauter Rath, welcher seine festen Schlösser Bawarow und Ostrow wiederholt gegen die Tartaren vertheidigte und 1593 für die von den Feinden seinen Gütern zugefügten Verwüstungen von der Konstytucya Korona eine bedeutende Entschädigung erhielt. Aus seiner Ehe mit Margaretha Abdank Skarbek stammte Wenzel, 1596 Starost auf Horodnica, Sulkowee, Sorocko, Grabowa, Hodorowice, Golkoczow und Ostrow, welche Besitzungen König August II. in Polen zu Anfange des 18. Jahrh. als Lehensgüter anerkannte und bestätigte. Nicolaus Baworowski, geb. 1639, gest. 1664, erhielt durch Vermählung mit Barbara v. Bestwiny Kopuczynska die Güter Kopuczynce etc. in Galizien, wo nun, so wie auch nachdem 1772 Galizien als Königreich an Oesterreich gekommen war, die Nachkommen desselben zu Halicz und Trembowla hohe Aemter und Würden bekleideten. — Das Geschlecht blüht in neuster Zeit in zwei Stämmen, von welchen der eine die Familie des Grafen Adam, der andere die des Grafen Joseph umfasst. Graf Adam, gest. 1852, war mit Emma Grf. Lewicka ver-

mählt und aus dieser Ehe entsprossten ein Sohn, Graf Joseph, k. k. Kämmerer und zwei Töchter, Maria, vermählte Grf. Goluchowski, geb. 1823 und Pauline, verm. Grf. v. Los, geb. 1831. Von den Geschwistern des Grafen Adam ist Grf. Marie mit dem Grafen Grocholski vermählt und Graf Nicolaus Provinzial im Jesuitenorden. Vom Grafen Joseph, gest. 1841, stammen aus der Ehe mit Felicie Grf. Starzeńska drei Söhne, die Grafen Vladimir, Victor und Wenzel, k. k. Rittmeister in d. A. Von den Geschwistern des Grafen Joseph vermählte sich Graf Michael, k. k. Kämmerer mit Johanna v. Korytowska, aus welcher Ehe Grf. Leontine und die Grafen Ladislaus und Miecislaus entsprossten; Grf. Maria war mit Matthias Grafen Starzeński und Grf. Henriette ist mit dem Grafen Severin Drohojowski vermählt.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 8. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1854. S. 55 u. 56 u. ff. Jahrgg. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 12 u. 13.

Bayard, Edle v. und Freih., s. Bonnet v. Bayard, Edle v. und Freiherren.

Bayer v. Bayersburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Carl Bayer, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Bayersburg. — August B. v. B. war 1856 k. k. Major im 35. Infant.-Reg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 241.

Bayer v. Bayersfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1814 für Johann Bayer, pens. k. k. Oberstwachtm. und Commandanten des 4. Olmützer Landwehrbataillons, mit dem Prädicate: v. Bayersfeld. — Johann B. v. B. war 1856 k. k. Oberkriegscommissar und Verpflegsbezirksleiter in Wien.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 241.

Bayer, Edle v. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Thaddäus B., böhmischen Landesprotomedicus, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, S. 160.

Bayer v. Ehrenberg (Schild quergetheilt: oben in Silber drei [1 und 2] rothe Sterne und unten in Schwarz ein mit einem Schwerte bewaffneter, geharnischter Arm). Fürstl. hohenzollern-hechingenscher, im Kgr. Württemberg bestätigter und anerkannter Adelsstand. Adelsdiplom vom 15. Nov. 1806 für den Hauptmann Theodor Bayer aus Altdorf in Oberschwaben, mit dem Prädicate: v. Ehrenberg, und k. württemb. Bestätigungsdiplom vom 16. Juni 1834. Friedrich B. v. E. ist jetzt k. württemb. Oberst und Mitglied der Bundes-Militaircommission vom 8. Armeecorps.

Cast, Adelsb. d. Kgr. Württemb., S. 408. — W.-B. d. Kgr. Württemb. S. 45 u. Nr. 174. — *Kneschke*, I. S. 26.

Bayer v. Heidelberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1804 für Anton B., k. k. Rittmeister bei den Szekler Husaren, mit dem Prädicate: v. Heidelberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 160.

Bayer, Bayr zu Nieder-Dürrnbach (Schild geviert: 1 und 4 der Länge nach getheilt, rechts in Silber und links in Roth ein auf-

recht gestellter Adlersflügel von gewechselten Farben und 2 und 3 in Schwarz zwei goldene Querbalken). Altes, niederösterr. Adelsgeschlecht, aus welchem Georg Bayer zu Nieder- (Nider-) Dürrnbach, k. k. Schlüsselamtmann zu Crems, 23. Dec. 1575 als Landmann unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen wurde. Derselbe war in erster Ehe mit Anna v. Concin und in zweiter mit Helena v. Lassberg vermählt und hinterliess drei Söhne, Christoph Adam, Georg Ehrenreich und Hans Hermann, und zwei Töchter, Anna Elisabeth und Maria Magdalena, von welchen Erstere sich zuerst mit Ulrich Frühwirth zum Friedhof, dann aber mit Hans Ludwig Sigmär zu Schlisselberg, Letztere aber mit Christoph v. Lassberg auf Leutmannsdorf und Ochsenburg vermählte. Von den Söhnen hinterliess nur Hans Hermann, welcher vor 1614 starb, aus der Ehe mit Susanna Barbara v. Winkler zu Kirchberg einige Töchter, Georg Ehrenreich Bayer zu Nieder-Dürrnbach, Burgschleinitz, Felss und Arndorf aber, verm. mit Maria Beata Freiin v. Preysing, überlebte seine Brüder, ohne Kinder zu haben, und schloss 1615 den Mannsstamm des Geschlechts.

Wissgrill, I. S. 321 u. 322.

Bayer v. Waldkirch. Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Waldkirch. Carl Bayer v. Waldkirch stand 1856 als Major im k. k. 61. Infant. Reg.

Bayerhuber v. Hueb, Ritter. Böhmischer alter Ritterstand. Diplom von 1723 für Augustin Bayerhuber v. Hueb, böhmischen Hofrath.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 121.

Bayermann. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Franz Carl Bayermann, k. k. Prager Garnisonsartillerie-Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 241. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 5.

Bayern, Ritter und später **Grafen.** Emanuel Franz Joseph, natürlicher Sohn des Kurfürsten Maximilian Emanuel Carl v. Bayern mit einer verw. Grf. v. Arco, geb. Louchier, führte erst den Titel eines Ritters und dann eines Grafen v. Bayern. Derselbe ging in k. franz. Dienste, wurde Brigadier in der franz. Armee, später Marschall, Grand von Spanien etc., vermählte sich 1725 mit einer Enkelin des k. franz. Grosscanzlers Pontchartrain und nach dem Tode derselben, 1736 mit Maria Josepha Grf. v. Hohenfels, aus welcher letzteren Ehe ein 1742 geborner Sohn stammte.

Gauhe, II. S. 46 u. 47 nach Hübner, Suppl. zum geneal. Handb., p. 1.

Bayersburg, s. Bayer v. Bayersburg.

Bayersdorf. Altes, fränkisches Rittergeschlecht, welches mit dem altbayerischen Geschlechte v. Bayrstorff, s. unten den betreffenden Artikel, nicht zu verwechseln ist. Das Stammhaus desselben war das später fürstl. brandenb.-culmbachsche, jetzt k. bayer. Städtchen Bayersdorf unweit Erlangen an der Rednitz, welches aber schon in der Mitte des 14. Jahrh. aus der Hand der Familie in die der v. Aurach kam. Melchior v. B. soll 996 dem Turniere zu Braunschweig beigewohnt haben. Cunigunde v. B. kommt 1396

als Gemahlin des Hans v. Brand und Elisabeth 1431 als die des Hans v. Planckenfelss vor und Conrad v. B., verm. mit Elisabeth v. Deucher, wird noch 1460 genannt.

Biedermann, Geschl.-Reg. d. Orts Gebürg, Tab. 309.

Bayersfeld, s. Bayer v. Bayersfeld.

Bayersheim, s. Schwitzer v. Bayersheim.

Bayerweck. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Johann Joseph B., Oberamtmann zu Podiebrad in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 241.

Bayr von Rauhenstein, Freiherren (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein aufsteigender Bär von natürlich brauner Farbe und links in Schwarz drei schrägrechte, goldene Balken). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 22. Jun. 1635 für Hans Paul v. Bayr, Herrn der Herrschaften Rauhenstein, Rauheneck, Weickherstorf bei Baaden, Vesten-Rohr, Veslau, Weinzierl und Wiselburg, und für das ganze Geschlecht mit dem Prädicate: v. und zu Rauhenstein. — Ein aus Tirol nach Oesterreich gekommenes, von der tirolischen Familie Bayr oder Payr v. Tramin und Caldiff verschiedenes Geschlecht, in welches durch kaiserl. Diplom vom 16. Jun. 1568 für Lorenz Bayr, einen reichen Handelsherrn und den Bruder desselben, Jacob B., der Adel kam. Letzterer, verm. mit Susanna Perner v. Perneck, setzte den Stamm durch drei Söhne, Hans Paul (s. oben), Elias Jacob und Helmhard, fort. Elias Jacob war in Steiermark ansässig, zog aber später nach Regensburg und war zuerst mit Rosina v. Creuzer, später mit Maria Salome Freiin v. Regal vermählt. Aus der ersten Ehe stammte eine Tochter, Maria Jacobina, welche sich mit Lazarus dem Jüngern, Grafen v. Henckel zu Beuthen, vermählte. — Helmhard v. Bayr zu Rauhenstein, Vesslau und Weinzierl wurde 27. März 1624 als Landmann unter den neuen niederösterr. Ritterstand aufgenommen, war mit Maria Catharina Freiin v. Greiffenberg in kinderloser Ehe vermählt, starb bald nach dem 1634 erfolgten Tode seiner Gemahlin und hinterliess sein ganzes Vermögen seinem Bruder Hans Paul und dessen Sohne. Hans Paul war 22. Mai 1623 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen worden, brachte, wie oben angegeben, den Freiherrnstand in die Familie und wurde 1635 den neuen Geschlechtern des niederösterr. Herrenstandes einverleibt. Derselbe, gest. 1657, war in erster Ehe mit Elisabeth Steger v. Sichelbach und in zweiter mit Clara Benigna Grf. v. Puechheim vermählt. Aus der zweiten Ehe stammte ein Sohn, Johann Andreas und eine Tochter, Susanna Clara. Freih. Johann Andreas starb bald nach dem Vater 1659 oder 1660 und mit ihm erlosch der Mannsstamm. Die Güter fielen zu gleichen Theilen der Mutter und der Schwester zu. Erstere, Herrin der Herrschaften Wiselburg und Weinzierl, vermählte sich in zweiter Ehe mit Wolfgang Volckard Grafen v. Hofkirchen, Letztere aber, Herrin der Herrschaften Rauhenstein, Rauheneck, Weickhersdorf, Vesten-Rohr und Veslau, wurde die Gemahlin des Carl Ludwig

Grafen v. Hofkirchen, k. k. Kämmerers, Feldmarschalllieutenants, Hofkriegsrathes etc.

Wissgrill, I. S. 323—325.

Bayr oder Payr v. Tramin und Caldiff. Altes, tiroler Adelsgeschlecht, welches Wissgrill nur erwähnt, damit die Bayr v. Rauhenstein nicht mit demselben verwechselt würden.

Siebmacher, I. 44.

Bayrn zu Freudenfels, s. Peyern zu Freudenfels,

Bayrstorff (Schild quergetheilt: oben in Silber ein schreitender, blauer Löwe, unten blau, ohne Bild). Altes, bayerisches, turnier- und hochstiftsmässiges Adelsgeschlecht, welches sich nach dem gleichnamigen Schlosse und der Hofmarch im Altmühlthale, nächst dem Schlosse Prunn, nannte. Zuerst kommt Ulrich de Pairstorf, miles, 1280, in Briefen des Klosters Weltenburg vor, woselbst die Familie auch ihr Begräbniss und Seelgeräth hatte. Das Geschlecht machte sich in den Diensten des Landes vortheilhaft bekannt und ist im 16. Jahrh. vermuthlich mit Johann Dippold v. Bayrstorff auf Oberstotzingen, welcher noch 1574 Vormund der Kinder des Veit von Pappenheim war, erloschen.

Handschriftl. Notiz. d. Hrn. Freih. v. Leoprechting u. Stammbuch von Possenhofen, S. 114. — *Siebmacher*, I. 93: v. Payrsdorf, Bayerisch.

Bayrstorff, Freiinnen und Gräfinnen (Wappen das im vorstehenden Artikel beschriebene Wappen des erloschenen Geschlechts v. Bayrstorff). Bayerischer Freiherren- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 1. Oct. 1823 für Maria Sophia Petin, Gemahlin linker Hand des Prinzen Carl von Bayern, mit ihren Töchtern, unter Beilegung des Namens und Wappens des ausgestorbenen altbayerischen Geschlechts v. Bayrstorff, und Grafendiplom von 1841 für dieselbe mit ihren drei Töchtern.

W.-B. d. Kgr. Bayern, IX. 93, X. 55 u. XIII. 5. — *v. Hefner*, II. 1 u. S. 6.

Baysen. Altes, preussisches Adelsgeschlecht, welches während der Herrschaft der deutschen Ritter mehrere berühmt gewordene Sprossen aufzuweisen hatte. Gabriel v. B. wird als Gesandter der Verbündeten und als Mann von Kraft in Wort und That genannt (v. Baczko, Geschichte von Preussen, III. S. 358), Johann v. B., gest. 1461, von welchem v. Baczko, III. S. 368, sagt, dass Preussen in ihm seinen grössten Mann verloren habe, war preussischer Gouverneur des polnischen Antheils und Präsident des preussischen Bundes und demselben folgte im Gouvernement sein jüngster Bruder Stibor, Woywode zu Culm. Gabriel v. B., Culmischer, und Stibor v. B., Elbingischer Woywode, kommen 1457 in einem der Stadt Thorn gegebenen Diplome vor.

Gelehrtes Preussen, 3. Quart. S. 160. — *Gauhe*, II. S. 47 u. 48. — N. Pr. A.-L. I. S. 188.

Beaufort (in Blau eine weisse, schwarz ausgefugte Festung mit 3 Zinnen, aus welcher eine Jungfrau in goldenem Gewande mit blauem Kragen und Aufschlägen und rothem Gürtel, in der Rechten einen Spiegel haltend, aufwächst). Altes, französisches Adelsgeschlecht aus dem Hause Roucy in der Champagne. Alexander

v. Beaufort-Roucy begab sich 1684 in Folge der Religionsstreitigkeiten nach Holland und der gleichnamige Sohn desselben, Herr auf Diesdonk bei Geldern, trat 1702 in k. preuss. Kriegsdienste und starb 1743 als k. preuss. Generalmajor und Regimentschef mit Hinterlassung von 15 Kindern. Zahlreiche Sprossen des Geschlechts, in dessen Hand das Gut Diesdonk verblieben ist und welches in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrh. auch in Westphalen mit Heide im Kr. Herford begütert wurde, haben in k. preuss. Militair- und Civildiensten gestanden. In die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz ist die Familie unter Nr. 67 in die Classe der Edelleute (Franz Carl v. Beaufort, Haus Diesdonk bei Geldern, 22. Jun. 1829) eingetragen worden.

N. Pr. A.-L. I. S. 189 u. 190. — *Frh. v. Ledebur,* I. S. 40. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. Tab. IV. Nr. 8 u. S. 8 u. 9.

Beaufort, s. Du-Mont de Beaufort v. Perg- und Burgberg.

Beaufort, Jeanneret de Beaufort (im Schilde eine weisse Burg mit drei Thürmen etc. Auf dem mittelsten Thurme steht eine Lanze mit goldenem Fähnchen und aus jedem der Seitenthürme geht ein goldener Pfeil hervor). Altes, ursprünglich aus Italien und Frankreich stammendes, später in die Schweiz und die Niederlande gekommenes Adels- und Baronengeschlecht, welches als Ahnherrn den Jeanneret Pierre Charles de Beaufort annimmt, welcher um 1268 starb. Ein Nachkomme desselben, Josua de Beaufort, verliess in den Unruhen, welche im 15. Jahrh. Oberitalien bewegten, sein Vaterland, ging nach Frankreich und erwarb in der Dauphiné bedeutende Besitzungen. Ein zur reformirten Confession übergetretener Zweig des Geschlechts verliess, nach Aufhebung des Edicts von Nantes, 1681 Frankreich und wendete sich nach Neufchâtel. Seit dieser Zeit kamen mehrere Sprossen der Familie in den preuss. Staatsdienst. Scipio Baron Jeanneret de Beaufort war früher der Gesandtschaft am k. dän. Hofe attachirt und später Gouverneur der Militairacademie zu Berlin und François Louis v. Jeanneret Baron v. Beaufort starb 1853 als k. preuss. Oberst a. D.

N. Pr. A.-L. I. S. 188 u. 189. — *Frh. v. Ledebur,* I. S. 40.

Beaulieu-Marconnay, Freiherren. Altes, französisches, aus der Provinz Poitou stammendes Adelsgeschlecht, als dessen Stammvater einer der alten Grafen v. Blois, Renaud de Blois, Comte de Marche angenommen wird, welcher einem jüngeren Sohne um 989 la terre de la Marche gab. Seit dieser Zeit kommt der Name Marchedonnay (la Marche donnée) vor, welcher Name später in Marconnay abgekürzt wurde. Das Stammhaus Marconnay steht noch jetzt auf der Grenze von Poitou und der Tourraine (beides westliche Provinzen Frankreichs) und dem Geschlechte stand der Marquistitel zu. Guicheux de la Marchedonnay vermählte sich 1352 mit Eleonora, Tochter des Königs Johann II., des Guten von Frankreich und fiel an des Königs Seite 1356 in der Schlacht bei Poitiers und Jean de Marconnay nahm 1429 in der Schlacht bei Patay den englischen Feldherrn Talbot gefangen. Im Laufe der Zeit breitete

sich das Geschlecht weit aus und im 17. Jahrh. blühten fünf Zweige: der älteste blieb katholisch, die anderen vier wurden protestantisch und nach Aufhebung des Edicts von Nantes verliessen letztere Frankreich. Die Beaulieu-Marconnay wendeten sich nach Hannover, die Châteauneu-Marconnay nach Holland, die Mornay-Marconnay aber und die Blanzai-Marconnay nach Brandenburg. Die drei letzteren Zweige sind erloschen und der älteste Zweig in Frankreich besteht nur noch aus dem Marquis Erneste de Chastillon-Marconnay und dessen einziger Tochter, Berthe. — Ueber die Marconnay im Brandenburgischen geben Freih. v. Krohne und Freih. v. d. Knesebeck an, dass Louis de Marconnay 1685 in brandenburg. Dienste getreten sei. Derselbe starb 1732 als Oberhofmeister des Markgrafen Christian Ludwig zu Brandenburg und von ihm stammte Christian Ludwig v. Marconnay, k. preuss. Major, welcher drei Söhne hatte, von denen der älteste Christian Ludwig v. M., herz. braunschw.-lüneburg. Oberstlieutenant, der zweite Ludwig Olivier v. M., k. preuss. Geh. Legationsrath und der dritte Casimir August Alexander v. M., k. preuss. Lieutenant, war. — Der Stammvater der nach Hannover gekommenen Beaulieu-Marconnay war Olivier de B.-M., geb. 1660, gest. 1751, grossbritann. und kurbraunschw.-lüneb. Oberjägermeister, verm. mit Marie d'Essemier d'Olbreuse. Aus dieser Ehe entspross Georg Wilhelm, grossbritann. etc. Oberjägermeister, verm. mit Isabella Marquise de la Forest und aus dieser Ehe stammte Friedrich Georg, gest. 1808, k. grossbrit. und hannov. Oberjägermeister, verm. mit Wilhelmine Freiin v. Lindau. Der Sohn aus dieser Ehe, Louis, geb. 1778, gest. 1855, k. hannov. Oberstlieutenant, verm. mit Wilhelmine v. Marschalck, pflanzte den Stamm fort und von ihm stammen Freih. Wilhelm k. k. Rittmeister und Freiin Clara, verm. Oberforstmeisterin v. Meding und Freiin Julie, Stiftsdame zu Walsrode. Von den Brüdern des Freih. Louis war Freih. Carl, geb. 1777, gest. 1855, k. hannov. General und Oberforstmeister, mit Henriette Freiin v. und zu Egloffstein, geb. 1773, ohne Kinder zu hinterlassen, vermählt, Freih. Wilhelm aber, geb. 1786, grossh. oldenb. w. Geh. Rath a. D., welcher sich in erster Ehe 1810 mit Johanna Mentz, gest. 1850 und in zweiter, 1851, mit Isabella v. Förster, geb. 1816, vermählte, hat eine zahlreiche Nachkommenschaft: es stammen nämlich aus erster Ehe fünf Söhne und aus zweiter ein Sohn. Die fünf Söhne aus erster Ehe sind: Freih. Carl, geb. 1811, Oberhofmeister der Frau Grossherz. von Sachsen-Weimar, verm. 1847 mit Ottilie v. Staff und Reitzenstein, gest. 1857, aus welcher Ehe zwei Söhne, Leo, geb. 1848 und Alfred, geb. 1854 und eine Tochter, Flavie, geb. 1851, leben; — Freih. Eugen, geb. 1815, grossh. oldenb. Kammerherr und Obergerichtsrath, verm. 1845 mit Isidore v. Schletter, geb. 1826, aus welcher Ehe ein Sohn, Wilhelm, geb. 1846 und zwei Töchter, Luise, geb. 1850 und Rosalie, geb. 1854, entsprossen sind; — Freih. Edmund, geb. 1817, grossh. oldenburg. Kammerherr, Hauptmann und Brigadeadjutant, verm. 1856 mit

Adelheid Freiin v. Berg, geb. 1816; — Freih. August, geb. 1820, k. k. Major im Adjutantencorps und Freih. Alexander, geb. 1827, grossherz. oldenburg. Kammerjunker und Regierungssecretair. Aus der zweiten Ehe des Freih. Wilhelm, s. oben, stammt ein Sohn, Friedrich, geb. 1852.

Frh. v. Krohne, I. S. 318 u. 319. — *Erman*, Mémoires pour servir à l'histoire de Réfugiés Français, II. p. 45 u. 182, VII. p. 303, VIII. S. 10. 168. 173. 286. 294 u. 295 u. IX. 191. — Saint-Allais, Nobil. univ. de France, III. p. 29. IV. p. 68. V. p. 196. VI. p. 19 etc. — N. Pr. A.-L. III. S. 355. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 72 u. 73. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 40. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859. S. 25—28. — *de Saint-Allais*, Armorial des familles nobles de France, p. 56. — W.-B. d. Kgr. Hannov. C. 36. — *Kneschke*, I. S. 26 u. 27.

Beaupré. Altes, französisches Adelsgeschlecht, welches in Folge der Aufhebung des Edicts von Nantes in den Staaten des Kurfürsten von Brandenburg ein neues Vaterland suchte. Johann Philipp v. Beaupré stieg in k. preuss. Kriegsdiensten 1715 bis zur Würde eines Generalmajors und starb 1716.

N. Pr. A.-L. I. S. 190. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 40.

Beausobre. Altes, französisches, ursprünglich der Provence angehörendes Adelsgeschlecht, welches sich aus derselben in Poitou und auch in der Schweiz ausbreitete, wo dasselbe zu Morges das Bürgerrecht erhielt. Isaac de Beausobre, geb. 1659, Prediger in Chatillon sur l'Indre, musste nach Aufhebung des Edicts von Nantes, weil er die königl. Siegel von den Kirchthüren abgenommen, nach Holland flüchten und begab sich später nach Deutschland. Erst in Dessau angestellt, erhielt er 1695 einen Ruf als Prediger nach Berlin, wo er 1715 bei der Dorotheenstädtschen-, 1726 aber bei der Werderschen Kirche angestellt wurde und, als Kanzelredner und Schriftsteller sehr berühmt, 1738 starb. Aus seiner ersten Ehe entspross Charles Louis de Beausobre, geb. 1690, welcher 1713 Prediger in Französisch-Buchholz und 1718 in Berlin wurde, als Kanzelredner und Schriftsteller auch zu grossem Rufe kam und 1753 starb. Aus der zweiten Ehe des Isaac de Beausobre mit einer Tochter des Superintendenten Schwarz stammte Louis de Beausobre, geb. 1728, k. preuss. Geh. Rath und Mitglied der Academie der Wissenschaften zu Berlin. Eine Schwester der Gebrüder Charles Louis und Louis de B. widmete, ohne sich zu vermählen, den grössten Theil ihres Lebens dem Erziehungswesen in Russland und starb später in hohem Alter in Berlin. Dieselbe hatte zwei Verwandte von der schweizerischen Linie der Familie erst nach Russland und dann nach Preussen gezogen, wo dieselben in Militairdiensten sich auszeichneten.

Nicolai, Berlin u. Potsdam, III. Anh. S. 1001. — N. Pr. A.-L. I. S. 190 u. 191. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 40.

Beauveau d'Espense, Grafen. Altes, französ. Adelsgeschlecht, welches den Grafenstand erlangt hatte und aus welchem Louis Graf B. d'E. in kurbrandenb. Kriegsdienste gekommen war. Derselbe, 1668 kurbrandenb. Generalwachtmeister zu Pferde und Oberst der Trabantengarde und dann Oberstallmeister, starb als Generallieutenannt a. D.

Frh. v. Ledebur, I. S. 40.

Beauvrye. Altes, aus Holland nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in k. preuss. Militair- und Civildiensten gestanden haben. Bernhard v. Beauvrye, welcher in holländischen Diensten gewesen, trat 1715 als Hauptmann in das k. preuss. Mineurcorps. Derselbe stieg, namentlich durch das mit grosser Umsicht geführte Commando über die preuss. Geschütze im Treffen bei Sorr bis zum General empor und starb 13. Aug. 1750 am 60. Geburtstage. Den Bewohnern der Haupt- und Residenzstadt Berlin war er als sehr geschickter Feuerwerker bekannt. Vermählt mit einer Tochter des k. preuss. Generals v. Linger, welche 1755 starb, hinterliess derselbe vier Söhne und zwei Töchter. Die Söhne haben in k. preuss. Hof- und Militairdiensten gestanden.

N. Pr. A.-L. I. S. 191. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 41.

Bebekow. Altes, erloschenes, pommersches Adelsgeschlecht, welches schon um 1278 blühte.

Brüggemann, I. 9. Hauptst. — N. Pr. A.-L. I. S. 191.

Bebenberg. Altes, meissnisches Adelsgeschlecht, aus welchem im 15. Jahrh. Jörge und Otto v. B. am kursächs. Hofe als Oberhofmarschälle nach einander im grossen Ansehen gestanden haben. Knauth a. u. a. O. sagt, dass „derer v. Bebenberg sonderlich in der Historia Friderici Placidi et Wilhelmi unter des Kurfürsten Ministrissimis mit gedacht werde." Nach Allem ist im Anfange des 16. Jahrh. der Stamm ausgegangen.

Knauth, S. 480. — *Gauhe*, I. S. 964 u. 965 in dem Artikel: Karig, Karg v. Bebenburg u. II. S. 48.

Bebenburg (Schild von Blau und Silber, oder von Silber und Blau viermal quergetheilt; auch in Silber zwei blaue Querbalken). Altes, fränkisches, im Canton Rhön-Werra immatriculirtes Adelsgeschlecht, welches von dem, zu dem fränkischen Rittercanton Gebürg gehörenden Adelsgeschlechte: Karg v. Bebenburg, welches ein ganz anderes Wappen (s. den betreffenden Artikel), führt, wohl zu unterscheiden ist und zu dem Stamme der v. Kuchenmeister zählt. Den Namen: Kuchenmeister führten in Franken neun Geschlechter: die K. v. Nordenberg, Seldeneck, Bebenburg, Bamberg, Vorndorf, Wächtersbach, Gamburg, Schwarzenfels und Neuburg. Von diesen waren die K. von Nordenberg, Seldeneck und Bebenburg eines und desselben Ursprunges und führten ein gleiches Wappen, die K. v. Bamberg und v. Vorndorf hatten andere Wappen, gehörten also nicht zu den K. v. Nordenberg etc. und die K. v. Wächtersbach, Gamburg, Schwarzenfels und Neuburg führten einerlei, doch ein von dem der anderen v. K. ganz verschiedenes Wappen. — Als Stammvater des Geschlechts wird Rudolph Kuchenmeister, gen. v. Bebenburg aufgeführt, welcher urkundlich 1230 und 1241 vorkommt und das Schloss Bebenburg unweit Bretheim besass. Von demselben stammte Rudolph (II.) v. B., welcher 1270 etc. erscheint und von welchem die Stammreihe, wie folgt, fortlief: Wilhelm (I.), 1344; Leupold, gest. 1363; Wilhelm (II.) lebte noch 1442; Georg empfing die Lehne 1473 und war noch 1482 am Leben und Wil-

helm (III.), fürstl. Brandenburg-Onolzbachscher Amtmann zu Prichsenstadt, welcher nach 1502 starb. Mit ihm erlosch der Mannsstamm des Geschlechts, da derselbe nur zwei Töchter hinterliess: Catharina v. B., welche 1486 mit Hans v. Venningen und Barbara v. B., welche 1515 mit Hans Philipp Fuchs v. Dornheim vermählt war.

Biedermann, Geschl.-Reg. d. Orts Rhön-Werra, Tab. 439 u. 440.

Bebendorf. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, aus dem später verödeten Schlosse des im hochf. Bambergischen gelegenen, gleichnamigen Dorfe, welches nächstdem Güter in den Bambergischen Flecken Oberscheinfeld und Appenfelde besass und zu der Ritterschaft im Canton Steigerwald gehörte. Conrad v. und zu Bebendorf lebte 1300. Der Sohn desselben, Ulrich der Aeltere, kam noch 1336 vor und dessen Sohn, Ulrich der Jüngere, besass 1346 das väterliche Erbe nebst anderen Gütern. Von Letzterem stammte Conrad v. B., Edelknecht, welcher 1404 Alles, was der Vater besessen, vom Hochstifte Würzburg zu Lehn empfing und eben diese Lehne erhielt 1427 sein Sohn, Leonhard, verm. mit Alheid v. Coburg. Mit demselben erlosch der Mannsstamm des Geschlechts, da derselbe nur zwei Töchter hinterliess, von welchen Anna v. B. sich 1434 mit Michael v. Lissberg und Kunigunde v. B. 1453 mit Hans v. Abenberg zu Stübach und Dettelbach vermählte.

Biedermann, Geschl.-Reg. d. Orts Steigerwald, Tab. 190.

Beberlohe. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches mit den Herren v. Welbrach und v. Battenheim eines Schildes, Helmes und Ursprunges mit denen v. Diedenhofen war, welche zu dem Rittercanton Altmühl gehörten. Die v. Diedenhofen stammten aus dem gleichnamigen Marktflecken, vier Stunden von Onolzbach, nahe bei Leonrod im Bibertgrunde. Als Stammvater wird Conrad v. Diedenhofen angenommen, welcher urkundlich 1200 und 1220 vorkommt und wahrscheinlich war Conrad v. D., welcher 1345 noch lebte, der Letzte des Stammes.

Biedermann, Geschl.-Reg. d. Orts Altmühl, Tab. 181.

Bechard, Freih. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 2. Mai 1761 für Johann Bechard, k. k. Oberstlieutenant, wegen seiner Auszeichnung bei der Belagerung von Ollmütz, und von 1779 für den Bruder desselben, Franz Ferdinand B., k. k. Salinenbeamten zu Lippora im Banate, wegen seiner ausgezeichneten Verdienste um das k. k. Aerarium. Johann Freih. v. Bechard, der jüngere Bruder, war mit Marianne Freiin v. Tinti vermählt und blieb 1788, ohne Nachkommen zu hinterlassen, als k. k. Generalfeldmarschalllieutenant gegen die Türken. Der ältere Bruder, Freih. Franz Ferdinand, vermählte sich mit Anna Maria Freiin v. Scheiert und pflanzte den Stamm, neben zwei Töchtern, der Freiin Elisabeth, welche sich mit dem k. neapolit. Oberstlieutenant v. Gauches vermählte und der Freiin Therese Anna, durch drei Söhne fort. Dieselben waren die Freiherren Joseph, geb. 1758, Johann Baptist,

geb. 1762, welche beide in k. k. Kriegsdiensten standen und Ferdinand, geb. 1773.

Megerle v. Mühlfeld, S. 36 u. 37. — *Leupold*, I. S. 150.

Bechel v. Sursberg. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches mit dem v. Greiffenclau eines Ursprunges war und mit demselben ein und dasselbe Wappen führte. Der Stamm erlosch 1589 mit Jost Bechel v. Sursberg.

v. Humbracht, S. 288. — *v. Meding*, II. S. 35.

Becher. Ein von v. Hellbach, ohne Citat, aufgeführtes Adelsgeschlecht, in welches durch kais. Diplom vom 13. Febr. 1684 für Jonas Becher der Adel gekommen ist.

v. Hellbach, I. S. 112.

Becherer. Breslauisches Patriciergeschlecht, welches im 15. und 16. Jahrh. blühte. Jerusalem v. Becherer, Lehnmann der Herren v. Bieberstein, in der böhmischen Herrschaft Friedland im Bunzlauer Kreise sesshaft, kam 1428 in den Pfandbesitz der Landskrone bei Görlitz, besass dieselbe 1443 nicht mehr, wohnte aber in Görlitz. Die Familie erwarb auch in der Lausitz Markersdorf bei Reichenau, so wie Theile von Reibersdorf.

Frh. v. Ledebur, I. S. 40 u. III. S. 191.

Becherer (in Roth drei, 1 und 2, goldene Becher). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 15. Oct. 1840 (dem Tage der Huldigung in Berlin) für C. Becherer, k. preuss. Ingenieurmajor a. D. und Herrn auf Klein-Mehsow im Kr. Kalau. Derselbe ist 13. Dec. 1846 gestorben.

Geneal.-diplom. Jahrb., I. S. 73. — N. Pr. A.-L. VI. S. 6. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 40.

Bechine, Bechinie v. Laschan. Böhmischer Freiherrenstand. Diplom von 1712 für Franz Bechinie v. Laschan, k. k. Hauptmann des Czaslauer Kreises und von 1737 für Franz Carl Bechinie v. Laschan. Dieselben gehörten zu einem alten Adelsgeschlechte, welches sich nach den Schlössern und Stammhäusern Laschan (Lassan, Lazan) und Bechin (Bechinie) in Böhmen nannte und eines Stammes und Wappens (in Silber drei übereinander liegende, rothe Fische, wie das polnische Wappenbild Korzboc) mit denen v. Seidlitz in Böhmen und Schlesien war, so dass Mehrere, wie wohl auch richtig ist, die letztere Familie als das ursprüngliche Geschlecht angenommen haben. Tobias Herr von Bechinie war 1306 oberster Kämmerer des Kgr. Böhmen, Petrus Bechinie v. Lasan kommt von 1559 bis 1562 als Unterkämmerer in Böhmen vor und Ignaz Bechinie v. Laschan war 1710 Hauptmann der kleinen Seite in Prag. Zu den späteren Gütern der Familie gehörten Langen-Lotha, Bistricz etc. Der freiherrl. Stamm hat fortgeblüht und der Name des Geschlechts findet sich noch im Militair-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. Joseph Freih. Bechinie v. Lazan war 1856 Oberlieutenant im k. k. 6. Dragoner-Reg. und Bruno Maximilian Freih. B. v. L. stand im 25. Infant. Reg.

Sinapius, II. S. 997 in dem Artikel v. Seidlitz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 43. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 5.

Bechl v. Bechelsheim, Edler. Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: Edle v. Bechelsheim. Adolph Edler v. B. steht als Hauptmann im k. k. 15. Infant. Reg.

Bechstedt. Altes, erloschenes, adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Erfurt. Das Stammhaus desselben war das ehemalige Rittergut und noch vorhandene Dorf dieses Namens zwischen Erfurt und Weimar im Grossh. Sachsen-Weimar, welches vor 1664 der freien Stadt Erfurt und von 1664 bis 1814 zum Fürstenthume Erfurt gehörte. Als das Stammhaus unter die Botmässigkeit von Erfurt kam, wurden die v. Bechstedt Erfurter Bürger. Conrad v. B. war 1313 Rathsglied in Erfurt und Nicolaus und Wilhelm Gebrüder v. B. kommen urkundlich 1330 vor.

N. Pr. A.-L. V. S. 28.

Bechtold (Schild quergetheilt: oben in Roth zwei gekreuzte Schwerter, unten in Blau ein auf Wasser mit Schilf schwimmender Schwan). Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1795 für Philipp Christoph Bechtold, k. k. Rittmeister im Kürassier-Reg. Graf Kavanagh. Der Stamm hat fortgeblüht und mehrere Sprossen desselben standen und stehen in der k. k. Armee. Philipp Freih. v. B. war 1856 k. k. Feldmarschalllieutenant und zweiter Inhaber des Uhlanen-Reg. Erzh. Ferdinand Maximilian Nr. 8, Emil Freih. v. B. Major im 1. Husaren-Reg. und Victor Freih. v. B. war Rechnungsadjunct bei der Monturs-Oeconomiecommission zu Brünn.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 43.

Bechtold (nach Siegeln im Schilde der Fuss eines Vogels, wohl Greifen, welcher in den Klauen eine Kugel hält). Grossherz. hessendarmstadt. Adelsstand. Diplom vom 17. Jan. 1829 für Carl Christian Friedrich Bechtold und Ludwig Bechtold, Beide Söhne des verstorbenen grossherz. hessen-darmst. Oberstlieutenant Bechtold. Ein v. Bechtold war 1840 Ministerialrath in Darmstadt.

Handschriftl. Notiz.

Bechtold v. Ehrenschwert (im blauen, durch einen mit zwei Ankern belegten, schräglinken, goldenen Balken getheilten Schilde oben ein goldener Stern und unten ein geharnischter Arm mit Schwerte). Fürstl. hohenzollern-hechingenscher Adelsstand. Diplom vom 28. März 1810 für Anton Bechtold, Hauptmann bei der k. westphäl. Leib-Jägerbrigade, mit dem Prädicate: v. Ehrenschwert und vom 13. Jul. 1813 für Joseph Bechtold, Hauptmann in der k. russisch-deutschen Legion. — Sprossen des Geschlechts haben im k. preuss. 4. Artillerie-Reg. gestanden.

Frh. v. Ledebur, I. S. 41 u. III. S. 191.

Bechtoltsheim, gen. Mauchenheim, auch **Mauchenheim, gen. Bechtoltsheim, Freiherren.** Altes, stiftsfähiges und ritterbürtiges, ursprünglich rheinländisches Geschlecht, welches vielfach bei dem deutschen und Johanniterorden, so wie in den Hoch- und Domstiften zu Mainz, Trier, Würzburg, Worms und Bamberg und bei den ritterschaftlichen Cantonen am Rhein und in Franken aufgeschworen hat. Die Stammreihe des Geschlechts beginnt um 1290 mit Conrad v. Mau-

chenheim, Ritter, dessen Enkel und Urenkel, Heinrich und Wilhelm, schon Ganerben zu Bechtoldsheim waren. Letzterer, verm. mit Magdalene v. Partenheim, starb 1420 und mit seinen Urenkeln, Heinrich und Matthias, den Söhnen des Wilhelm v. Mauchenheim, genannt Bechtoldsheim, schied das Geschlecht sich in zwei noch blühende Hauptlinien, in die ältere zu Helbringen und die jüngere zu Main-Sontheim. Die ältere Linie zu Helbringen umfasst die Nachkommenschaft des genannten Heinrich v. M., gen. B., welcher 1537 starb und in erster Ehe mit Gertrud v. Albich, gen. Dexheim, gest. 1513 und in zweiter mit Appollonia zum Jungen vermählt war. Aus der zweiten Ehe desselben entspross Johann Heinrich, gest. 1554, Oberamtmann zu Trarbach, aus dessen Ehe mit Agnes v. Schönberg auf Wesel Heinrich, Herr zu Sorgenloch, kurpfälz. Amtmann zu Otzberg, verm. mit Anna v. Stockheim zu Helbringen und gest. 1595, stammte. Der Sohn desselben war Phil. Eberhard, welcher in erster Ehe mit Magdalene v. Sickingen, gest. 1623 und in zweiter mit Elisabeth von Urff vermählt war. Der Sohn desselben, Heinrich Ernst, vermählte sich 1657 mit Margaretha Sibylla Schelm v. Bergen und aus dieser Ehe entspross Philipp Ludwig Wilhelm, gest. 1739, gräfl. Hanauischer Oberstjägermeister, verm. mit Anna Maria Freiin v. Edelsheim, aus welcher Ehe Friedrich Ludwig, gest. 1744, Herr auf Helbringen und herz. sachs.-gothaischer Oberschenk stammte, welcher sich 1730 mit Augusta Christina v. Leutsch vermählte, aus welcher Ehe Johann Ludwig entspross, dessen Nachkommenschaft unten folgt. — Die jüngere Linie zu Main-Sontheim gründete der oben genannte Matthias v. M., gen. B., geb. 1501, gest. 1557. Aus seiner Ehe mit der genannten Magdalena v. Partenheim entspross Herman, welcher 1582 Gewaltsbote zu Mainz war und sich mit Catharina Tnohe vermählt hatte. Der Enkel desselben, Hans Georg, gest. 1624, kurmainz. Hofmarschall, war mit Maria Magdalena Schutzbar v. Milchling vermählt und aus dieser Ehe entspross Johann Georg, Oberschultheiss zu Würzburg und Hauptmann zu Homburg a. d. Werra, verm. mit Anna Sibylla v. Thüngen, von welchen Friedrich Hermann, würzburgischer Amtmann zu Kitzingen, stammte. Derselbe vermählte sich 1678 mit Anna Maria Freiin Fuchs v. Dornheim, aus welcher Ehe Reichard Philipp, gest. 1735, würzburg. Geh. Rath, Oberhofmarschall und Oberamtmann zu Dettelbach und Werneck, verm. mit Maria Augusta Sophia Grf. v. Fuchs-Bimbach und Dornheim, stammte. Der den Stamm fortsetzende Sohn aus dieser Ehe war Constantin Adolph, dessen Nachkommenschaft unten angegeben ist. Die jetzigen genealogischen Verhältnisse des freiherrlichen Stammes in beiden Linien ergeben sich aus Nachstehendem: Aeltere Linie zu Helbringen: Freih. Johann Ludwig, geb. 1725, gest. 1806, Ganerbe auf Schornsheim, Mommernheim und Bechtoldsheim, herzogl. sächs. Geh. Rath und Canzler zu Eisenach, verm. sich 1774 mit Julia Augusta Christine Freiin v. Keller, geb. 1751, gest. 1847. Aus dieser Ehe stammte

Freih. Carl Emil, geb. 1779, gest. 1811, k. preuss. Rittmeister, verm. 1807 mit Catharina Helene Alexandrine Du Roux Comtesse de Bueil, geb. 1787 und aus dieser Ehe entspross Freih. Alexander, geb. 1808, gest. 1852, Herr auf Bodenstein und Walkersdorff, k. bayer. Kämmerer, Ministerialrath im k. Staatsministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten etc., verm. mit Caroline Freiin v. Freyberg-Eisenberg, aus welcher Ehe zwei Söhne, Gustav, geb. 1842 und Maximilian und zwei Töchter, Helene, geb. 1844 und Clementine, geb. 1845, stammen. — Aus der jüngeren Linie zu Main-Sontheim war Freih. Constantin Adolph, geb. 1711, gest. 1780, Herr zu Main-Sontheim, fürstl. würzb. Geh. Rath und Kämmerer, Oberamtmann zu Kitzingen und Ritter-Hauptmann des fränk. Cantons Steigerwald, seit 1749 mit Franzisca Johanna Freiin Knebel v. Katzenellbogen, gest. 1763, vermählt. Aus dieser Ehe entspross Freih. Hartmann Philipp, geb. 1755, gest. 1833, Herr auf Main-Sontheim, grossh. toscan. Kämmerer und Geh. Rath, verm. mit Charlotte Freiin v. Erthal, geb. 1761, gest. 1818 und von denselben stammte Freih. Philipp, geb. 1789, gest. 1852, Herr auf Main-Sontheim, k. bayer. Kämmerer, verm. 1830 mit Caroline v. Gagern, geb. 1801, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Caroline, geb. 1838, vier Söhne stammen: Friedrich, geb. 1833, Anton, geb. 1834, k. k. Lieutenant, Hermann, geb. 1836 und Moritz, geb. 1837. Die Schwestern des Freiherrn Philipp sind: Theresia verw. Häuslein v. Eisenhelm, Charlotte Freifrau v. Würzburg und die Freiinnen Maria und Henriette.

v. Humbracht, Tab. 150. — *v. Gleichenstein*, in den Stammtaf. der Familie. — *Gauhe*, I. S. 1333 u. 1334. — *Schannat*, S. 129. — *Biedermann*, Rhön.-Werra, Tab. I—V. — *Salver*, S. 514, 668, 690, 694, 721 u. 747. — N. geneal. Handb. 1777. S. 126 u. 127 u. 1778. S. 146—148. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser 1849, S. 272—275 u. ff. Jahrgg. — *Siebmacher*, I. 143. — *v. Meding*, I. S. 376 u. 377.

Bechusen. Altes, rheinisches Adelsgeschlecht, welches sich nach der Besitzung Bechhusen, jetzt Knopshof, bei der frühern Abtei Gladbach, schrieb. Conrad und Gottschalk, Gebrüder v. B. kommen urkundlich von 1170—1180, Rother und seine Söhne, Butrolf und Gottschalk, 1172, Sigfrid 1183 und Conrad 1231 vor. Walter v. B., Sohn des Ritters Conrad v. B. verkaufte Bechusen an die Brüder Nicolaus und Marsilius v. Wickerode, von welchen das Gut an die Abtei Gladbach kam.

Fahne, II. S. 5.

Beck. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1702 für Johann Christoph v. B., k. preuss. und herz. sachs. zeitzischen Geh. Rath, Domdechanten zu Naumburg und Oberaufseher der hennebergischen Lande und den Bruder desselben, Heinrich, herz. sachs. zeitzischen Vicecanzler. Dieselben stammten aus einem Strassburger Geschlechte und Ersterer starb 1711, Letzterer aber, welcher nach dem Tode seines Bruders Oberaufseher im Hennebergischen geworden war, im J. 1721.

Gauhe, I. S. 86 u. 87.

Beck, v. der, Freiherren. Eine, aus einem adeligen Patriciergeschlechte der ehemaligen freien Reichsstadt Aachen, zu welchem

Petrus v. d. B., der 1672 in lateinischer Sprache eine Geschichte herausgab, gehörte, stammende freiherrl. Familie, in welche der Freiherrenstand in der Person des Johann Gottfried v. d. B. kam, welcher 1720 k. k. w. Reichshofrath war.

Gauhe, I. S. 87.

Beck. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1766 für Philipp Levin v. Beck, k. k. Feldzeugmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 43.

Beck, Ritter und Edle Herren. Reichsritterstand. Diplom von 1763 für Christian August Beck, k. k. Hofrath und Reichsreferendar, mit dem Prädicate: Edler Herr.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 121.

Beck, Ritter, und Edle v. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1771 für Andreas Beck, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 240.

Beck, Ritter (in Gold auf grünem Dreiberge ein schwarzer Steinbock, welcher im Maule einen Zweig mit drei Eicheln hält). Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1787 für Constantin Beck, vorderösterr. Regierungsrath und für den Bruder desselben, Joseph Florian B., Oberamtsrath und Rentmeister zu Ober- und Nieder-Hohenberg und Ritterstandsdiplom für Ersteren vom 14. Juli 1802.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 246. — Handschriftl. Notiz.

Beck, Beeck (in Schwarz ein goldener Ring). Altes, rheinisches Rittergeschlecht, welches sich nach dem, in späteren Zeiten den v. Grosbeck zustehenden Schlosse und Herrschaft Beck schrieb. Aus demselben kommen Arnoldus de Beeck, Miles eccles. in Hamborn 1179, Wilhelm v. Becke 1278, Adaem und Friderich v. Beyc, 1357, Jacob v. Becke 1437, Bernhard v. Beeck 1450 und Johann Peter v. Beeck 1468 und Johann v. d. Beeck 1527 urkundlich vor.

Fahne, I. S. 21.

Beck, Becke (in Gold ein schwarzes Andreaskreuz). Altes, rheinisches Rittergeschlecht, welches sich vom Schlosse Becke bei Wickrath schrieb, vom Stifte Cöln mehrere Güter zu Lehen trug und in Cöln ansässig war. Rutger und Franco, Ritter v. Becke lebten 1258 und Ersterer stellte 1279 seinen Sohn, Reinhard, dem Grafen von Jülich vor, damit derselbe ihm die väterlichen Lehne verleihe. Jacob v. Becke war 1449 Burggraf auf der Ehrenpforte zu Cöln und Johann v. d. Beck wurde mit dem Jülichschen Lehn Hubelroide belehnt und hinterliess dasselbe seinen Kindern.

Fahne, I. S. 21.

Beck. Ein früher in Schlesien begütert gewesenes Adelsgeschlecht, von welchem Sinapius nur sagt, dass dasselbe von geraumer Zeit her das Gut Gunckwitz in der Standesherrschaft Mielitsch besessen habe, welches Gut zur Zeit des genannten Schriftstellers, neben Klein-Casimircke im Mielitschischen, einem v. Beck Senior, welcher in markgräfl. baden-durlachschen Diensten war, zustand. Ausser diesem Adelsgeschlechte rechnet Sinapius zu dem

schlesischen Adel auch ein freiherrliches Geschlecht v. der Beck, v. Beck und nennt den Carl Julius Freih. v. d. Beck, des Domstifts zu St. Johann in Breslau Praelatus Custos und beim heiligen Kreuze daselbst Canonicus, so wie fürstl. bischöfl. Hofrichter. Derselbe wird als Sohn des bayer. Generals Freih. v. B. aufgeführt, welcher sich 1686 bei der Eroberung von Ofen sehr auszeichnete und später kais. General und Gouverneur von Ofen war und als jüngster Bruder des Freih. Carl Julius wird der k. Reichshofrath Freih. v. d. B. genannt. Doch hat Sinapius in dem betreffenden Artikel mehrere gleichnamige Familien, die Bremensche Familie v. d. Beck, die Freih. Beck v. Leopoldsdorf etc. unter einander gemischt und in heraldischer Beziehung nur die beiden Wappen angeführt, welche Siebmacher unter dem Namen: Freiherren v. Beck gegeben hat, ohne zur Aufhellung der diese Wappen führenden Familien irgend etwas beizutragen, so dass Näheres über diese Familien immer noch unbekannt ist. Diese beiden Wappen sind, IV. 9: Schild geviert mit gekröntem Mittelschilde, welches in Gold einen doppelten, schwarzen Adler zeigt. 1 und 4 in Gold ein einfacher, schwarzer Adler und 2 und 3 quergetheilt: oben in Blau drei rothe Sterne und unten von Blau und Roth geschacht und III. 44: die Freiherren v. Beck und Wunfurth: Schild geviert mit Mittelschilde, welches von Roth und Silber quergetheilt ist, ohne Bild. 1 und 4 in Gold ein einfacher, schwarzer Adler und 2 und 3 in Roth ein goldner Löwe. — Zu diesen näher nicht gekannten Wappen ist neuerlich noch ein drittes gekommen, welches das W.-B. d. Kgr. Bayern, XIII. 14, unter dem Namen: Freiherren v. Beck aufführt. Der Schild ist geviert mit Mittelschilde. Im silbernen Mittelschilde springt auf einer, unten mit einem schwarzen, geschlossenen Thore versehenen Mauer ein Gemsbock nach rechts. 1 und 4 in Roth ein schräglinker, silberner Balken und 2 und 3 von Gold und Schwarz 4 mal pfahlweise gestreift.

Sinapius, II. S. 299 u. 300 u. S. 515.

Beck, v. der. Altes, niederländisches, aus der Provinz Utrecht und zwar aus dem Hause Stoutenberg in Amersfoort stammendes Adelsgeschlecht, zu welchem Johannes v. d. B., Domherr in Utrecht und Verfasser des Chronicon von den Bischöfen zu Utrecht und den Grafen von Holland bis 1345, gehörte, auch entspross aus demselben Johann v. d. B., gest. 1648, k. span. Feldmarschall, kaiserl. Kämmerer, Gouverneur von Luxemburg und Chinay etc. Einige Jahre vor seinem Tode hatte derselbe den Freiherrenstand erlangt Nach Allem war ein Nachkomme desselben der holländische General. Freih. v. d. B., welcher 1715 Hülfstruppen in England commandirte und dann Gouverneur zu Venloon, 1719 aber zu Sluys in Flandern wurde.

Gauhe, I. S. 87.

Beck, v. der, v. d. Becke (in Gold ein wellenweise gezogener, blauer Balken, oder, wie Mushard sagt: ein silberblauer quer durch den goldenen Schild rinnender Bach). Reichsadelsstand. Diplom vom

23. März 1587 für die Söhne des weiland erzbischöfl. Bremischen Geh. Raths Adolph v. d. Becke, Hermann und Jodocus v. d. B. Dieselben gehörten zu einem alten Bremenschen Geschlechte, aus welchem schon 1246 Theodoricus de Beck „Friè-Schulte" und der gleichnamige Sohn desselben in Urkunden unter den rittermässigen Personen vorkommen. Jodocus war 1580 Abt zu Stade, Hermann erhielt 1581 bei dem Stifte Bardowick die preces primarias eröffnet, Adolph kommt um dieselbe Zeit als erzbischöfl. Bremenscher Rath vor und der Sohn desselben, Hermann, wurde erzbisch. Geh. Rath und Propst zum grauen Kloster. Otto v. d. B. war um 1663 herz. braunschw.-lüneburg. Rittmeister und hatte vier Söhne, von welchen der älteste als k. franz. Oberstlieutenant, der zweite und dritte als herz. braunschw.-lüneburg. Major und Rittmeister und der jüngste als k. schwed. Lieutenant starb. — Der Stamm hat fortgeblüht und gehört zu dem landsässigen Adel des Kgr. Hannover und zwar durch den Besitz der Güter Rutenstein und Manhausen zu dem ritterschaftlichen Adel der Bremen- und Verdenschen Landschaft.

Mushard, S. 101. — *Gauhe*, I. S. 86. — *Pratje*, Altes u. Neues aus dem Herzogth. Bremen. VII. S. 270 u. IX. S. 137. — *v. Kobbe*, Geschichte d. Herzogth. Bremen u. Verden, I. S. 297. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 73 u. 74. — *Siebmacher*, III. 142. — *v. Meding*, II. S. 36 u. III. S. 836. — W.-B. d. Kgr. Hannover, E. 4 u. S. 4.

Beck v. Auberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Ignaz Beck, k. k. Secondrittmeister bei Löwenstein Chevauxlegers, mit dem Prädicate: v. Auberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 241.

Beck v. Leopoldsdorf, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Im gekrönten, goldenen Mittelschilde der gekrönte, doppelte, kaiserl. schwarze Adler ohne Schwert und Zepter. 1 und 4 in Gold ein einfacher, ausgebreiteter, schwarzer Adler und 2 und 3 quergetheilt: oben in Blau neben einander zwei rothe Sterne, hinter welchen oben und unten Feuerflammen hervorragen und unten in zwei Reihen von Silber und Roth geschacht). Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom vom 15. März 1597 für Joachim, Hannibal, Leonhard und Marcus Eberhard, Gebrüder Beckh v. und zu Leopoldstorf. Dieselben stammten aus einer im 16. Jahrh. schon lange vor Errichtung der Gült- und Einlagbücher als ein begütertes adeliges Landmannsgeschlecht bekannten Familie in Oesterreich, welche nach Bucelini aus Schwaben, nach Wolfgang Lazuis aber aus Bayern nach Oesterreich gekommen sein soll. Als Stammvater der Familie wird Johann Beckh genannt, welcher in Diensten des Erzbischofs Eberhard zu Salzburg war, nach des Letzteren Tode aber zwischen 1425 und 1430 nach Oesterreich kam und durch seinen Sohn, Conrad, den Stamm fortsetzte. Von den drei Söhnen Conrads pflanzte der jüngere, Marx oder Marcus, den Stamm fort. Derselbe, Doctor der Rechte, zwischen 1524 und 1537 Vicedom in Niederösterreich, später k. k. Rath und Regierungscanzler und zu seiner Zeit ein Mann von grossem Ansehen und Vermögen, kaufte den Sitz Leopoldstorf und andere Güter und hinterliess bei seinem

Tode, 1553, aus zweiter Ehe mit Martha Heuberger einen Sohn, Hieronymus, geb. 1525, und eine Tochter, Barbara, welche sich mit Johann v. Zinzendorf vermählte. Hieronymus, gest. 1596, k. k. w. Hofkammerrath und oberster Proviantcommissar im Kgr. Ungarn, gelehrt, vieler Sprachen kundig und weit gereist, besass in Niederösterreich Herrschaft und Schloss Nieder-Walterstorf, Leopoldstorf, Ebreichstorf am Mooss etc. und hatte, dreimal vermählt, zehn Kinder. Aus der dritten Ehe mit Maria v. Schärffenberg stammten die obengenannten Gebrüder Joachim Hannibal, Leonhard und Marcus Eberhard, welche, wie angegeben, 1597 als Freiherren in den Herrenstand erhoben und im December 1597 dem niederösterr. Herrenstande vorgestellt wurden. Von diesen vier Brüdern hatte nur Marcus Eberhard, aus der Ehe mit Barbara Freiin v. Zinzendorf einen Sohn, Johann Joachim, geb. 1601, welcher jedoch schon im 12. Jahre starb und so erlosch denn später, 16. Dec. 1631, mit Marcus Eberhard, welcher seine Brüder überlebt hatte, der Mannsstamm des freiherrl. Geschlechts.

Wissgrill, I. S. 325—335.

Beck v. Nordenau, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: Edle v. Nordenau. Friedrich Beck Edler v. Nordenau steht als Oberlieutenant im k. k. Flotillencorps und Otto B. Edler v. Nordenau als k. k. Lieutenant im 4. Geniebataillon.

Beck v. Schwörburg. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1854 für Carl Friedrich Beck, k. k. Hofrath, mit dem Prädicate: v. Schwörburg.

Handschriftl. Notiz.

Becke, v. der, Freiherren (in Blau zwei mit den Biegungen gegen einander gekehrte, mit goldenen Bändern und Oehren gezierte, gestürzte, schwarze Jagdhörner). Bayerischer Freiherrenstand. Diplom vom 24. Oct. 1820 für Franz Arnold v. d. Becke, k. bayer. Staatsrath und Oberappellations-Gerichts-Präsidenten zu München. Derselbe, ein Sohn des Arnold v. d. Becke, Reichskammer-Gerichts-Assessor zu Wetzlar, hatte als Ritter des k. bayer. Civil-Verdienst-Ordens den 19. Mai 1808 den persönlichen Adel erlangt. Aus der Ehe mit Helena v. Dawans stammt Freih. Heinrich, k. bayer. Appellations-Gerichts-Präsident zu Freising, verm. 1832 mit Johanna Freiin Schrenck v. Notzing und Egmating, geb. 1801. Die Schwester desselben, Freiin Catharina, war mit dem k. bayer. Landrichter Semer zu Lauffen vermählt.

v. Lang, S. 292. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859. S. 29. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IX. 93.

Becke Ritter v. Telnitz. Erbländ.-österr. Ritterstand. Carl Ritter Becke v. Telnitz war 1856 k. k. Platzhauptmann zu Spalato und Fort Clissa.

Becke (in Blau ein schrägrechter, rother Balken mit drei unter einander stehenden, runden, silbernen Scheiben, von welchen die mittlere mit einem schwarzen Löwen, die obere und untere aber

mit einer goldenen Krone belegt sind). Altes, Thorner Patriciergeschlecht, welches noch 1730 blühte.

Frh. v. Ledebur, III. S. 191.

Becke, v. der B. (im Schilde ein oben und unten dreimal gezinnter Querbalken). Altes, Münstersches Adelsgeschlecht, welches urkundlich vom 13. bis 16. Jahrh. vorkommt. Das Geschlecht besass schon 1284 Lütgenbeck im jetzigen Kreise Münster. Arnold v. d. B. war 1401 Drost zu Hamm und noch 1579 war das wüste Erbe Thie im Münsterschen Kirchspiele Wullen in der Hand der Familie.

Frh. v. Ledebur, I. S. 41.

Becke, v. der (in Gold drei blaue, wellenweise gezogene Querbalken, auf deren unterstem ein silberner Schwan schwimmt). Ein von dem adeligen, niederländischen Geschlechte dieses Namens stammender Zweig, welcher namentlich in Seeland blühte und aus welchem mehrere, zur protestantischen Religion sich bekennende Sprossen in Folge der Religionsstreitigkeiten und der Kriege von 1568 bis 1648 sich in die Grafschaft Mark wendeten und bei Iserlohn ansässig machten. Zu Ende des 18. Jahrh. verkaufte der spätere Canzler und Landesregierungschef im Herzogth. Sachsen-Gotha-Altenburg, Johann Carl v. d. B., geb. 1756 zu Iserlohn, gest. 1830, mit seinen Geschwistern, die Besitzungen bei Iserlohn und erwarb dafür das Rittergut Panscha etc. im jetzigen Kreise Zeitz, welches noch 1845 der Familie zustand. Drei Neffen des Canzlers v. d. B. machten sich mit Leipnitz bei Colditz, Ammelshain bei Grimma und Bärenklause bei Pirna ansässig und so blüht denn jetzt die Familie im Kgr. Sachsen, in welchem noch ein gleichnamiges Geschlecht vorkommt, welches in einem von Blau und Silber achtmal quergetheilten Schilde einen streitenden, doppeltgeschweiften, goldenen Löwen führt und aus welchem Eduard v. d. B. Herr auf Dallwitz etc. Mitglied der zweiten Kammer der k. sächs. Ständeversammlung wurde.

Handschriftl. Notiz. — *v. Hellbach*, I. S. 113. — N. Pr. A.-L. I. S. 192. — *Frh. v. Ledebur*, III, S. 191.

Beckedorf (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau ein schwebender, silberngeharnischter Arm, welcher in der Faust drei Kornähren hält, links in Silber ein halber, schwarzer Adler). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 3. Nov. 1840 für Georg Philipp Ludwig Beckedorf, Herrn auf Grünhof in Pommern, k. preuss. Ober-Reg.-Rath etc. Derselbe, geb. 1778 in Hannover, wurde 1810 zuerst Erzieher des Kurfürsten von Hessen und später des Erbprinzen, jetzigen Herzogs von Anhalt-Bernburg, 1819 aber Mitglied des k. preuss. Ober-Censur-Collegiums und vortragender Rath im Ministerium der geistl., Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten. Im Jahre 1829 trat er zur catholischen Kirche über, lebte später als Privatmann auf seinem oben genannten Gute und hat zahlreiche Schriften im Gebiete des Schulwesens und der kirchlichen Angelegenheiten geschrieben. 1842 wurde er Director des neu errich-

teten k. preuss. Landes-Oeconomie-Collegiums. Ein Sohn stand in der k. preuss. Armee.

N. Pr. A.-L. VI. S. 6 u. 7. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 41 u. III. S. 191.

Becken v. Agogna. Erbländ.-österr. Ritterstand. Christian Becken Ritter v. Agogna stand 1856 als Hauptmann 1. Kl. in dem k. k. 31. Infant. Reg.

Beckendorf (in Roth ein silberner Schild). Altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches später in Meklenburg blühte. Hans und Jürgen waren 1506 mit Buchholz im Amte Meklenburg begütert, welches Gut noch 1628 der Familie zustand. Zu Ende des 17. Jahrh. siedelte das Geschlecht nach Schwedisch-Pommern über, wo Joachim Heinrich v. B. noch im 18. Jahrh. Stevelin bei Wolgast besass. Ueber ein gleichnamiges Geschlecht, welches Siebmacher V. 292 (in Roth eine fliegende, weisse Taube) unter den Hamburgschen Adelsgeschlechtern aufführte, fehlen nähere Nachrichten.

v. Pritzbuer, Nr. 8. — *Gauhe*, I. S. 87 u. 88. — N. Pr. A.-L. I. S. 192 (hat gleichnamige Familien unter einander gemischt). — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 41.

Beckendorf (in Blau ein aufspringender Fuchs, welcher oben von zwei und unten von einem goldenen Sterne begleitet ist). Altes, curländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen in k. preuss. Dienste gekommen sind. Wilhelm v. Beckendorf war bis 1833 k. preuss. Oberst und zweiter Commandant von Magdeburg und starb 1845 als k. preuss. Generalmajor, auch war ein v. Beckendorf (1836) als Rendant der Forstkasse zu Burgstall im Reg.-Bez. Magdeburg angestellt.

N. Pr. A.-L. I S. 192. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 41.

Beckenschlaher. Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Marcus v. B. 1439 des Breslauischen Fürstenthums Hauptmann war. Der Sohn desselben, Johann v. B., war von 1472 bis 1476 Erzbischof zu Gran, dankte dann ab, ging nach Wien, war daselbst auch Bischof und wurde 1482 zum Erzbischofe zu Salzburg gewählt, als welcher er 1489 starb. Nach dem N. Pr. A.-L. I. S. 192 soll das Geschlecht erst im 17. Jahrh. erloschen sein, doch ist für diese Annahme kein Beleg beigebracht.

Sinapius, II. S. 515 nach Henel, Sileograph.

Becker, Beckers, Freiherren (Stammwappen: in Gold auf grünem Boden ein grüner Baum und hinter demselben ein schrägrechter, rother Balken, mit drei goldenen Sternen, von welchen der mittlere durch den Baum leuchtet. Oberhalb des Baumes im linken Oberwinkel des Schildes fliegt ein Rabe, im Schnabel mit einem Ringe). Ein im vorigen Jahrh. in Cöln vorgekommenes Adelsgeschlecht. Elias v. Becker, des k. Ober-Postamts zu Cöln Director, fürstl. Thurn- und Taxischer Geh. Rath, Herr auf Benesis, war mit Maria Esther Genevove v. Berberich, Tochter des Ober-Postmeisters v. Berberich in Frankfurt a. M., geb. 1691, gest. 1751, vermählt. Aus dieser Ehe stammten, neben drei Töchtern, von welchen Anna Franzisca Friederike Apollonia, gest. 1764, mit dem k. k. General

v. Burmann und Anna Catharina Agatha mit Johann Joseph v. Mylius vermählt war, zwei Söhne, Franz Peter Michael Felix Joseph Freih. v. Becker, geb. 1722, gest. 1786, Herr zu Benesis, des Ober-Postamts Director, Thurn- und Taxischer Geh. Rath und Alexander August Adolph Vicomte v. Becker, geb. 1724, gest. 1755, Thurn- und Taxischer Geh. Rath und k. Generalpostmeister in den Niederlanden. Ersterer vermählte sich 1750 mit Maria Ursula Walburgis, Tochter des Bürgermeisters zu Cöln v. Herwegh, gest. 1785 und aus dieser Ehe stammte ein Sohn, Heinrich, welcher 1783 im 22. Jahre starb und eine Tochter, Franzisca, welche sich 1790 mit Cornelius Joseph Freih. v. Geyr zu Schweppenburg vermählte. — Der oben erwähnte Bruder, Alexander August Adolph, wurde von der K. K. Maria Theresia, 12. Febr. 1763, in den Vicomtestand erhoben, hatte sich 1752 mit einer Freiin v. Schaeck vermählt und aus dieser Ehe stammte ein Sohn, Franz Stephan Maria, geb. 1764, welcher sich Beckers schrieb, fürstl. Thurn- und Taxischer Hofrath in Regensburg war und in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurde. Das Wappen desselben war ein gevierter Schild, welcher in der Mitte mit einem grünen Baume, auf welchem ein achteckiger goldener Stern strahlt, belegt ist. 1 und 4 in Silber ein golden bewehrter, schwarzer Doppeladler und 2 und 3 in Blau ein goldener Zinnenthurm.

v. Lang, S. 100. — *Fahne*, I. S. 21. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 191. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 62.

Becker. Eine in der ersten Hälfte des vorigen Jahrh. in Oesterreich und Hannover vorgekommene Adelsfamilie, in welche der Adel im Anfange des 18. Jahrh. in der Person des k. k. Obersten Andreas Becker kam. Der Sohn desselben, Ernst v. Becker, trat in hannov. Dienste und starb 1735 als Capitain.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 74.

Becker. Reichsadelsstand. Diplom von 1731 für Philipp Christoph Becker, k. k. Geh. Kammermedailleur.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 241.

Becker (in Silber ein roth und blau geschachter, schrägrechter Balken und über und unter demselben drei rothe Sterne). Hallesches Pfännergeschlecht, zu welchem wohl Gottlieb Heinrich v. Becker, geb. 1727 und gest. 1804 als k. preuss. Oberst der Artillerie, gehörte. Die drei Söhne desselben dienten in der k. preuss. Armee. Die Familie erwarb in Schlesien 1830 Nieder-Bischofswalde im Kr. Neisse.

Frh. v. Ledebur, I. S. 41.

Becker v. dem Ast. Braunschweigisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Heinrich Becker v. dem Ast, welcher um 1580 lebte, vorkommt. Der gleichnamige Sohn desselben war fürstbischöfl. Mindenscher Rath und der Enkel, Johann, h. braunschw.-lüneburg. Geh. Rath und Canzler. Von Letzterem stammte eine Tochter, Anna, welche sich um 1660 mit Daniel v. Campen auf Kirchberg, herz. braunschw. Ober-Berghauptmann, vermählte.

Val. König, I. S. 882 in den Ahnentafeln der v. Schauroth. — *Gauhe*, I. S. 88.

Becker v. Beckerfeld (Schild von Silber und Roth quer getheilt, mit drei [2 und 1] Rosen von gewechselten Farben). Böhmischer Adelsstand von 1705 für Erasmus Dietrich Becker, Kauf- und Handelsherrn zu Breslau, mit dem Prädicate: v. Beckerfeld. Derselbe war Vorsteher der Kirche St. Bernhard und des Heiligengeist-Hospitals und mit Rosina Fuchs, gest. 1707, vermählt.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 241. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 41.

Becker v. Denkenberg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1712 für Eustach Becker v. Denkenberg, k. Kammerprocurator in Mähren.

Megerle v. Mühlfeld, S. 99.

Becker-Gotkowski (in Blau ein silberner Stern). Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Westpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem die Gebrüder Johann Philipp und Joachim Ernst v. Becker-Gotkowski stammten, welche 1741 das ihnen zustehende adelige Gut zu Gotkau im Kr. Schlochau verkauften.

Frh. v. Ledebur, I. S. 42. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 77.

Becker v. Lichtenström, Lichtenströhm (in Gold zwei schräglinke, blaue Balken, von welchen jeder mit zwei sechsstrahligen, silbernen Sternen belegt ist). Reichsadelsstand. Diplom vom 8. März 1805 für Gotthelf Theodor Becker, nachherigen Auditor bei dem k. sächs. Ober-Hofgerichte zu Leipzig, mit dem Prädicate: v. Lichtenström.

W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 66: Becker v. Lichtenström. — *Kneschke*, II. S. 42.

Becker v. Rosenfeld (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein rother, gekrönter Löwe und 2 und 3 in Roth eine silberne Rose). Reichsadelsstand. Diplom von 1647 für Heinrich Becker, mit dem Prädicate: v. Rosenfeld und Bestätigungsdiplom von 1690. Die Familie war im Meissnischen von 1664 bis 1727 mit Nischwitz bei Wurzen begütert und erlosch mit Georg Heinrich B. v. Rosenfeld, Dechant des Hochstifts Meissen. — Eine Familie v. Becker besass im Anfange des 18. Jahrh. im Breslauischen das Gut Pöpelwitz und Siegmund v. B., Herr auf Pöpelwitz, starb 1714. Diese Familie ist mehrfach dem Geschlechte: Becker v. Rosenfeld zugerechnet worden, doch ist es wahrscheinlich, dass dieselbe zu dem Geschlechte Becker v. Beckerfeld, s. den betreffenden Artikel, gehört habe.

Sinapius, II. S. 515. — *v. Uechtritz*, diplomat. Nachrichten, I. S. 138 u. 139. — N. Pr. A.-L. I. S. 193. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 41 u. III. S. 191. — *Siebmacher*, III. 138. — Schles. W.-B. II. Nr. 367. — W.-B. d. Sächs. Staaten. IV. 24 (mit der Angabe: Renov.-Dipl. v. 1657).

Beckerath. Ein ursprünglich jülichsches Adelsgeschlecht, aus welchem mennonitische, aus ihrem Wohnsitze, dem Dörfchen Beckerath im Jülichschen, vertriebene Flüchtlinge unter der Herrschaft der Oranier in Crefeld gastliche Aufnahme fanden. Die Familie wurde neuerlich durch Hermann v. Beckerath, Banquier in Crefeld, sehr bekannt. Derselbe, geb. 1801, war auf den preussischen Landtagen von 1843 bis 1847, wurde von Crefeld 1848 als Mitglied

der deutschen constituirenden Nationalversammlung gewählt und war Finanzminister im Reichsministerium. Später wurde derselbe von Crefeld in das Erfurter Volkshaus gesendet und war seit 1849 wieder Mitglied der 2. preuss. Kammer, in welcher derselbe, gewählt vom Kr. Iserlohn, in nächster Zeit wieder auftreten wird.

Beckers v. Urbach. Reichsritterstand. Diplom von 1747 für Matthias Beckers, k. k. Feldkriegssecretair, mit dem Prädicate: v. Urbach.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 121.

Beckers zu Westerstetten, Grafen (Schild schrägquadrirt mit Schildeshaupt und Mittelschild. Mittelschild gekrönt und quer getheilt: oben von Silber und Roth gespalten, ohne Bild, unten in Blau eine goldene Lilie etc.). Reichsgrafenstand. Diplom im kurpfälz. Reichsvicariate vom 24. Sept. 1790 für den späteren k. bayer. Generallieutenant und commandirenden General einer Armeedivision Carl August v. B. zu W. Derselbe stammte aus einer altadeligen Familie aus Siegen im vormaligen niederrhein.-westphälischen Kreise und die Vorfahren bekleideten die ansehnlichsten Aemter bei der deutschen Linie Nassau-Oranien. Johann Christoph, geb. 1666, kurpfälz. Geh. Rath, war im spanischen Erbfolgekriege Gesandter bei dem Prinzen Eugen von Savoyen und wurde zu den geheimen Unterredungen über die Rastadter Friedenspräliminarien verwendet. Er erwirkte vom Könige Ludwig XIV. von Frankreich die Freilassung der Kriegsgefangenen und sorgte bis zum Frieden zu Baden für Ehre und Nutzen des Kaisers und Reichs, weshalb sein Wappen mit der Lilie vermehrt wurde. Der Sohn desselben, Heinrich Anton, geb. 1695, Herr zu Bechtolsheim, Kisselbach, Dürkheim am Haardt, Ramingen und Westerstetten, kurpfälz. Rath, Mitglied der Reichsritterschaft am Rhein und in Schwaben, Oberamtmann in Simmern, war 1738, so wie später von 1748—1756, kurpfälz. Gesandter am k. Hofe und erlangte 1742 den Reichsfreiherrnstand. Von seinen Nachkommen brachte Carl August, s. oben, den Grafenstand in die Familie und wurde als Graf 11. Mai 1816 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. — Die jetzigen Grafen v. Beckers zu Westerstetten stammen von dem Grafen Joseph Heinrich, geb. 1764, gest. 1840, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Feldmarschalllieutenant etc., seit 1802 Indigena in Ungarn, verm. mit Natalie Freiin v. Rothkirch-Trach, geb. 1792, gest. 1846. Das Familienhaupt ist jetzt Graf Alfred, geb. 1820, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant bei König Max von Bayern, Cuir. No. 2, verm. 1845 mit Albertine Grf. Festetics v. Tolna, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Heinrich, geb. 1846 und zwei Töchter, die Gräfinnen Helene, geb. 1849 und Albertine, geb. 1852, stammen. Von den Brüdern des Grafen Alfred vermählte sich Graf Emil, geb. 1826, k. k. Kämmerer und Major, 1852 mit Henriette Grf. v. Wickenburg, geb. 1823, Graf Alfons, geb. 1828, k. k. Rittmeister in d. A., 1853 mit Amalie Freiin Spléný v. Miháld und Graf Oscar, geb. 1832, k. k. Oberlieutenant, 1856 mit Elise

Henriette Marie Grant, geb. 1827, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Friedrich, geb. 1856, entsprossen ist. Von den Schwestern vermählte sich Grf. Leonharda, geb. 1816, 1838 mit Friedrich Freih. v. Bianchi Duca di Casalanza, k. k. Feldmarschalllieutenant etc. und Grf. Stephanie, geb. 1824, 1846 mit Joseph Grafen Castelnau, k. k. Generalmajor in d. A. (gesch. 1852).

v. Lang, Supplem. S. 16. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. u. histor. herald. Handb. zu dems. S. 39. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., I. S. 58 u. 59. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 18. — *v. Wölckern*, Abth. I.

Beckhen, Bekhen, Beekhen (Schild geviert: 1 und 4 in Roth auf einem grünen Hügel ein silberner Kranich; 2 in Roth ein silberner, mit einer goldenen Glocke belegter Querbalken und 3 in Blau drei [1 und 2] rothe Rosen). Altes, nach Bucelini aus Schwaben stammendes Adelsgeschlecht, dessen Archiv, wie ein kaiserl. offener Brief vom 13. Dec. 1621 bestätigte, zu St. Pölten 1621 vom Feuer verzehrt wurde. Der genannte Schriftsteller nennt als Stammvater der Familie den Johann B., welcher 1413 den Erzbischof von Salzburg nach Constanz in den Kirchenrath begleitete und giebt an, dass sich das Geschlecht nachher in Bayern und Oesterreich ausgebreitet habe. Dagegen leitet ein Fragment von Familiennachrichten, welches Johann II., s. unten, hinterlassen hat, die Familie aus Ungarn her und führt zuerst den Benedict B., Vater mehrerer Kinder, an, welcher in Salzburg studirte und dann in Deutschland geblieben sein soll: eine Angabe, die auch mit Urkunden im Archive zu Jasso, einem Prämonstratenserkloster bei Kaschau, übereinstimmt, so dass wohl das Geschlecht ein ursprünglich ungarisches ist. Die Familie besass, namentlich im Gömerer-Comitate, bedeutende Besitzungen, welche aber, bei Verwandtschaft mit der Ragoczyschen Familie, in den Kriegsunruhen ganz verloren gingen. — Leupold hat die Familie, welche sich später in Steiermark ausbreitete, als einen Zweig der freiherrl. Familie Beck v. und zu Leopoldstorf, s. den betreffenden Artikel, S. 255 u. 256 hingestellt, doch sprechen die Wappen für diese Annahme nicht und so hält denn auch Wissgrill, wenn auch derselbe, I. S. 332, von einem Sohne des Freih. Hannibal Beck v. und zu Leopoldstorf, Johann Baptist, spricht, welcher sich mit Susanna Ennenkl v. Albrechtsberg vermählt habe, im Ritterstande verblieben sei und Nachkommenschaft gehabt haben solle, von welcher die v. Beckhen in Steiermark ihren Ursprung herleiten wollten, diese Abstammung für nicht begründet. — Johann (II.) v. Beckhen, welchen Leupold als Stammvater des steiermärkischen Geschlechts giebt, war seiner Angabe nach ein Sohn des Hieronymus v. B., der von Wissgrill erwähnte, im Ritterstande verbliebene Johann Baptista aber war ein Enkel des Hieronymus, woraus schon allein, bei Wissgrills Glaubwürdigkeit, die Leupoldschen Angaben über die Anfänge der Familie in den Hintergrund treten. Dieser Stammvater des steiermärkischen, hier in Rede stehenden Geschlechts verliess in Folge der erwähnten Feuersbrunst in St. Pölten und der Religionsunruhen Oesterreich und begab sich

weiter ins deutsche Reich. Der Sohn desselben, Johann Philipp v. Beckhen, kurmainz. und bamberg. Hofrath, ging als Rentmeister nach Wolfsberg in Kärnten und aus seiner Ehe mit Sibylle Lang v. Wellenburg stammte Georg Anton. Derselbe begab sich im Anfange des 18. Jahrh. nach Steiermark, erkaufte das Gut St. Jacob in Untersteiermark und wurde 11. März 1720 von den steierischen Landständen als Herr und Landmann angenommen. Aus der Ehe mit Anna Beatrix Beekh v. Widmannstetten entspross Joseph Anton, geb. 1707, gest. 1775, erster Rath von der Ritterbank der inneröstern. Regierung, verm. mit Maria Anna v. Pelikan, aus welcher Ehe ein Sohn entspross, Georg Adalbert, geb. 1741, k. k. Truchsess, w. Hofrath der Hofrechnenkammer in Wien und Director der Stiftungen-Hofbuchhalterei. Derselbe vermählte sich 1761 und aus dieser Ehe entspross Georg Eberhard, geb. 1771. So weit reichen die Angaben Leupolds.

Leupold, I. S. 151 u. 152. — *Schmutz*, I. S. 109.

Beckher. Reichsritterstand. Diplom von 1702 für Johann Stephan Beckher, k. k. Oberstwachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 121.

Becklo. Altes, Bergisches Adelsgeschlecht, aus welchem im Bergischen Archive die Gebrüder Bernt, Knappe, Engelbert und Diedrich 1385 in einer Urkunde vorkommen, in welcher dieselben dem Herzoge verzeihen, dass er ihren Bruder im Gefängnisse habe tödten lassen.

Fahne, II. S. 6 u. 210.

Beckmann. Ein westphälisches Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 17. und in der ersten des 18. Jahrh. das Lehn Lackenschneiders-Brede bei Lippstadt besass. Von einem Besitzer dieses Lehns stammten zwei Söhne, Leonhard Gottfried v. Beckmann, lippescher Drost und Ludolph v. B., welcher letztere zwei Söhne hatte. Der eine, Jost Edmund v. B., besass 1727 das erwähnte Lehn, der andere, Alexander v. B., war Lieutenant in der k. dän. Armee.

Frh. v. Ledebur, I. S. 42.

Beckwith. Ein aus England stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Carl Friedrich v. Beckwith in der k. preuss. Armee stand. Derselbe war von 1763 bis 1766 Generalmajor und Chef des Feldinfant. Reg. Nr. 48.

Frh. v. Ledebur, I. S. 42.

Becquer, Becker (in Gold neben einander zwei rothe Rosen mit langen, kreuzweise übereinander gelegten, grünbeblätterten Stengeln). Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom vom 18. Febr. 1666 für Johann Daniel v. Becquer, Drost zum Reinsberg bei Lübbeke im Brandenburgischen. Die Familie Becquer ist ein Adelsgeschlecht, welches der Grafschaft Hoya angehörte. Der Stammvater des Geschlechts, Heinrich v. Becquer, war ein Edelmann aus dem Stifte Münster, welcher Becker v. d. Asse geheissen haben soll. Derselbe kam mit dem Bischofe zu Münster in Streit, ver-

liess seine Heimath, gab sich den Namen Becquer und hielt sich um 1540 bei dem Grafen zu Hoya auf. Seit dieser Zeit ist der Name Becquer bei der Familie verblieben. Diese Nachricht, welche sich in der Familie fortgepflanzt hat, findet, wie Freih. v. Ledebur angiebt, darin einige Bestätigung, dass nach Kindlinger, Münster. Beiträge, 1. Urk. S. 79, ein Johann v. Becker in dem Münsterschen Landesverein von 1399 aufgeführt wird. Der Sohn des erwähnten Heinrich, Johann, gest. 1601, war bei vier hinter einander folgenden Mindenschen Bischöfen Rath und Canzler und von demselben stammte Johann (II.) geb. 1581, gest. 1632, fürstl. holst.-schaumb. Geh. Rath. Von Letzterem entspross der obengenannte Johann Daniel, geb. 1610, gest. 1677, welchem der Adel, wie angegeben, bestätigt wurde. Die weitere Stammtafel des Geschlechts ist folgende: Johann Caspar, geb. 1641, gest. 1715, war Kammerjunker und nachher Hofmeister bei dem Herzoge zu Holstein, nahm später seinen Abschied und kaufte sich das Gut Eystrup in der Grafschaft Hoya. Gemahlin: Anna Hedwig v. Freytag. — Johann Christian, geb. 1688, gest. 1725. Gemahlin: Ilse Sophie v. Bothmer, geb. 1697, lebte noch 1774. — Johann Albrecht, geb. 1718, ritterschaftlicher Deputirter der hoyaischen Landschaft. Gemahlin: Maria Hedwig Christiana v. Honstedt, geb. 1729. — Christian Ludwig Ernst, geb. 1764. — Später ist (Burg Friedewald und ein Burgmannshof zu Petershagen waren noch 1777 und das Gut Eystrup noch 1791 in der Hand der Familie) der Stamm ausgegangen.

Frh. v. Krohne, I. S. 59—61. — *Spangenberg*, vaterländ. Archiv, 1827, II. S. 3. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 74. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 42.

Bécsey della Volta. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Stephan Freih. Bécsey de la Volta, k. k. Oberstlieutenant, ist im Milit.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. als Ritter des k. k. Maria-Theresien-Ordens aufgeführt.

Beczich v. Rustenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1807 für Johann Beczich, k. k. pens. Lieutenant, mit dem Prädicate: v. Rustenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 160.

Beczwarzowski. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 6. Sept. 1854 für Wilhelm Beczwarzowski, k. preuss. Obersten und Commandanten der Landgensdarmerie.

Frh. v. Ledebur, III. S. 191.

Bedau, s. Bidau.

Bedekovich zu Komor. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1822 für Franz Bedekovich zu Komor, k. k. Kämmerer, Staats- und Conferenzrath etc. Die Familie Bedekovich zu Komor gehört zu den ältesten Adelsfamilien des Königreichs Croatien. König Bela IV. belehnte 1267 den Magister Thomas, Aulae regiae Notorius, und die am königl. Hofe erzogenen vier Brüder desselben mit der Terra Komor, welche sonst aus vielen Gütern und einem ganzen Bezirke bestand, von welchem noch ein kleiner Theil im fast ununterbrochenen Besitze der in vier Linien geschiedenen Fa-

milie verblieben ist. Die Sprossen derselben nannten sich bis zur Zeit des Benedict (Bedenik, Bedek) Edle v. Komor. Der genannte Benedict wurde 1430 von Friedrich und Ulrich Grafen v. Cilly, welche vorgaben, dass sie vom Könige Sigmund einen Donationsbrief über Komor erhalten hätten, befehdet und vertrieben und als er endlich 1450 durch einen Landtagsbeschluss seine Güter wieder erhalten hatte, sehr bald wieder von dem Oberstthürsteher Benedict Grafen v. Thuroczy und dem Sohne desselben, Johann, überfallen, wobei sein Besitzthum zerstört wurde und er selbst in durch seinen Tod bald beendigte Gefangenschaft kam. Seit dieser Zeit nahm die Familie das Prädicat Bedekovich an. — Freih. Franz, geb. 1755, gest. 1827, war mit Elise v. Novak, geb. 1768, gest. 1843, vermählt. Aus dieser Ehe entsprossten zwei Söhne, die Freiherren Ludwig und Johann und eine Schwester, Freiin Maria. Freih. Ludwig, geb. 1785, gest. 1854, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und pens. k. ungar. Hof-Vicecanzler, verm. mit Antonie v. Almásy zu Zsadány und Török Sz.-Miklos, geb. 1784, gest. 1851, hinterliess keine Nachkommen, vom Freih. Johann aber, geb. 1786, gest. 1837, k. k. Kämmerer und pens. Oberstlieutenant, verm. in erster Ehe mit Wilhelmine Grf. v. Stockhammer, geb. 1785, gest. 1824 und in zweiter mit Wilhelmine Freiin v. Grüber, geb. 1807, gest. 1832, stammt aus erster Ehe Freih. Rudolph, geb. 1817, k. k. Kämmerer, dessen Bruder, Moritz, 1837 und dessen Halbbruder, Franz, 1848 gestorben ist. Die Schwester der Freiherren Ludwig und Johann, Freiin Maria, geb. 1791, war in erster Ehe mit Joseph Steözel de Rapin und in zweiter mit dem 1853 verstorbenen Carl Freih. v. Stürmer, k. k. Rath, Feldmarschalllieutenant und Festungscommandanten in Peschiera vermählt.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854. S. 32 u. 33 u. ff. Jahrgg.

Bedeus v. Scharberg. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 20. Febr. 1854 für Joseph Bedeus v. Scharberg k. k. Geh. Rath, Oberlandescommissar des Grossfürstenthums Siebenbürgen, Präsident des siebenbürg. evangel.-luther. Oberconsistoriums etc. — Die Familie Bedeus v. Scharberg ist ein siebenbürgisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe bis zum Jahre 1533 hinaufreicht. Zu dieser Zeit liess sich Sigismund Bedeus v. Scharberg in der Stadt Bistritz, im Norden Siebenbürgens, nieder und erwarb in der Umgegend Grundbesitz. Das Geschlecht blühte nun über zweihundert Jahre in weltlichen und geistlichen Aemtern in Bistritz. Von dem genannten Sigismund stammte ein Sohn, Emmerich, dessen Urenkel, Samuel, 1727 als Oberkönigsrichter des Districts Bistritz starb und, verm. mit Dorothea v. Wallendörfer, zwei Söhne hinterliess. Der ältere derselben, Samuel (II.) hatte drei Söhne, Samuel (III.), Joseph und Daniel, mit welchen die ältere Linie wieder erlosch, der jüngere Sohn aber, Joachim, k. Steuereinnehmer des Bistritzer Kreises setzte den Stamm fort. Derselbe war mit Catharina Wolf vermählt und aus dieser Ehe entspross ein gleichnamiger Sohn, Joachim (II.) geb. 1740, gest. 1805, k. siebenbürg.

Gubernialsecretair, welcher sich mit Regina v. Kisslingstein vermählte und der Vater des oben genannten Freih. Joseph wurde. Letzterer, geb. 1782, gest. 1858, war in zweiter Ehe verm. mit Luise v. Schwind, verw. Drotleff v. Friedenfels und aus dieser Ehe stammt Joseph Budeus Freih. v. Scharberg, geb. 1826, k. k. Kreiscommissar in Siebenbürgen und Beisitzer des Urbarialgerichts zu Hermannstadt, verm. 1851 mit Selma Taeuffer, geb. 1828, aus welcher Ehe zwei Söhne, Joseph, geb. 1854 und Carl, geb. 1856, entsprossen sind.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 28 u. ff. Jahrgg.

Beeber v. Hüningenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Friedrich Beeber, k. k. Oberlieutenant und Arcieren-Leibgardist, mit dem Prädicate: v. Hüningenthal.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 241 u. 242.

Beeckh, s. Somerau-Beeckh, Freih.

Beehrnbaum, s. Bähr v. Beehrnbaum, S. 168 u. 169.

Beem. Altes, braunschweig. Adelsgeschlecht, aus welchem Hinricus de Beem, Professus religiosus im Kloster S. Michaelis zu Lüneburg, 1358 urkundlich vorkommt.

Handschriftl. Samml. alter Urkunden.

Beer, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1735 für Christoph Anton Beer, k. k. General-Steuereinnehmer in Schlesien. August Ritter v. Beer steht als k. k. Oberlieutenant im 42. Infant. Reg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 121.

Beer (in Roth ein schräglinker, silberner Balken mit drei gebeerten, grünen Sträuchern). Reichsadelsstand. Diplom vom 10. Dec. 1787 für Christian Theophil Chrisostomus B., k. russ. Major. Derselbe, dessen Vater und Bruder Cantor zu Löwenberg in Schlesien war, starb 1809 als k. russ. Staatsrath.

Frh. v. Ledebur, I. S. 42.

Beer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1788 für Franz Benedict Beer, jubilirten Hauptzollamts-Controleur zu Grätz.

Megerle v. Mühlfeld, S. 160.

Beer u. Beerau (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau eine goldene Lilie, links in Gold ein aufgerichteter Bär). Schlesisches, dem böhmischen Ritterstande zugehörendes Geschlecht, aus welchem Georg Beer v. Beeraw, als Senator zu Jauer 1592 starb. Franzisca Ernestine, Tochter des Ferdinand Andreas v. B. aus der Ehe mit Anna Ludovica v. Hohendorf, geb. 1695, starb 1744 als verw. Frau v. Pannwitz.

Sinapius, II. S. 516. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 42. — *Siebmacher*, III. 96 unter dem Namen: Peer v. Peeraw.

Beer v. Baier, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 17. Jan. 1844 für Joseph v. Beer, Doctor der Medicin zu Prag, mit dem Prädicate: v. Baier. Carl Ritter Beer v. Baier stand 1856 im k. k. 28. Infant. Reg. als Oberlieutenant, Friedrich B. Ritter v. B. als Lieutenant im 5. k. k. Geniebataillon, Joseph Ritter B. v. B. als Oberlieutenant im 59. k. k. Infant. Reg. und

Gustav Ritter B. v. B. als Oberfeldarzt bei dem Feldartillerie Reg. K. Franz Joseph Nr. I.

Handschr. Notiz.

Beer v. Beerenberg. **Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate:** v. Beerenberg. Carl B. v. B. stand 1856 als Hauptmann im k. k. 24. Infant. Reg.

Beerburg, Ritter, s. Burgermeister v. Beerburg, Ritter.

Beerburg, v., s. Jener v. Seebegg und Beerburg.

Beeren (in Blau ein silberner Schwan mit etwas erhobenen Flügeln, welcher das ihm, von der auf dem Helme befindlichen Jungfrau herunter gestreut werdende und durch den Schild fallende Futter an goldenen Körnern aufnimmt). Altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, aus dem, durch die Schlacht am 23. Aug. 1813 so bekannt gewordenen Stammhause Gross- und Klein-Beeren, welches der Familie schon 1334 zustand. Zu diesem Besitze kamen wechselnd im Laufe der Zeit viele andere, auch wurde die Familie in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in der jetzigen Provinz Sachsen angesessen. — Hans Heinrich Arnold v. Beeren, Herr auf Gross- und Klein-Beeren, erhielt 9. Apr. 1786 vom K. Friedrich II. von Preussen den Freiherrnstand und die Erlaubniss, das Wappen des mit dem Geh. Rathe Freih. v. Hagen, sonst Geist genannt, erloschenen meklenburg., später auch in der jetzigen Provinz Sachsen und in Schlesien ansässig gewesenen Geschlechts mit dem seinigen zu verbinden und sich v. Beeren-Geist nennen zu dürfen. Das Wappen desselben, welcher 16. Dec. 1812 ohne männliche Nachkommen starb, war quergetheilt: oben in Gold drei (1 und 2) schwarze Gemshörner und unten in Blau der Beerensche Schwan. Ein Vetter von dem genannten Hans Heinrich v. Beeren starb 1817 als k. preuss. Generalmajor, Chef des Kürassier Regiments Nr. 2 und Domherr zu Havelberg und Friedrich Wilhelm v. Beeren war Johanniter-Ritter und design. Comthur zu Lützen und Nemerow.

N. Pr. A.-L. I. S. 49, 193 u. 194. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 42. — *Siebmacher*, I. 167: v. Behren, Sächsisch. — *Dienemann*, vom Johann.-Orden, S. 250 Nr. 1. — *v. Meding*, I. S. 27 u. 28. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 77.

Beerenberg, Beer v. Beerenberg (Beernberg) (Schild mit Mittelschilde. Im goldenen, der Länge nach getheilten Mittelschilde rechts ein halber, schwarzer Adler und links ein geharnischter Arm mit einem Schwerte. 1 und 4 in Blau ein grüner Felsenberg und 2 und 3 in Roth ein gekrönter Bär). Reichsadelsstand. Diplom vom 13. Juli 1666 für Ferdinand Andreas Beer, k. k. Rittmeister im Regiment Graf Sporck, mit dem Prädicate: v. Beerenberg, Beernberg. Derselbe, dessen Vater aus Camburg a. d. Saale gebürtig war, hatte in Schlesien Güter und war mit einer v. Stadelmayer vermählt. Ein k. pr. Stabscapitain v. Beerenberg stand 1806 im Regiment Braunschweig-Oels und starb 1825 als pens. Kreisofficier bei der Gensdarmerie und ein v. Beerenberg war (1854) Postmeister zu Weissenfels.

Frh. v. Ledebur, III. S. 191 u. 192. — *Dorst*, I. S. 9.

Beerfelde. Altes, brandenburgisches, vorzugsweise im Lande Lebus und in der Niederlausitz begütertes Adelsgeschlecht, welches das gleichnamige Stammhaus im Lebuser Kreise schon 1285 besass. Zu diesem Gute kam wechselnd im Laufe der Zeit ein bedeutender Güterbesitz. Johann v. Beerfelde kommt unter den Genossen des zu Ruppin 1509 vom Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg gehaltenen Turniers vor, Caspar Siegmund v. B. Herr zu Gross-Brösen, Rosenthal, Görlsdorf etc. k. preuss. Kammerherr, Johanniter-Ordensritter und Comthur zu Supplinburg, Ordenshauptmann der Aemter Friedland und Schenckendorf und Adolph Friedrich v. B., k. preuss. Hofrath und Johanniter-Ordensritter werden noch 1736 genannt und Hans Sigismund v. B., Herr auf Lossow, Landrath des Kreises Lebus erfreute sich der besonderen Gnade des K. Friedrich II. von Preussen. Die eine brandenburgische Linie ist 1805 mit Ferdinand v. B. ausgegangen.

Gauhe, I. S. 88 u. 89. — N. Pr. A.-L. I. S. 194 u. 195. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 42 u. 43 u. III. S. 192. — *Dienemann* vom Johann.-Orden, S. 345 u. 412. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 29.

Beern (in Blau ein halber Mond, aus welchem drei grüne Zweige mit fünf Blättern emporwachsen). Ein in diesem Jahrh. in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem 1851 der Hauptmann v. B. im k. preuss. 19. Infant. Reg. stand.

Frh. v. Ledebur, I. S. 43 u. III. S. 192.

Beers. Ein der Rheinprovinz angehörendes Adelsgeschlecht, zu welchem der (1836) zu Uerdingen im Reg.-Bez. Düsseldorf lebende pract. Arzt Dr. v. B. gehörte.

N. Pr. A.-L. I. S. 195. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 43.

Beerwald, Behrwald. Altes, erloschenes, meissnisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus bei Waldheim liegt und welches auf dem nahen, festen Schlosse Kriebstein sass. Nach Moller, Annal. Freiberg. p. 72, soll Dietrich v. Beerwald letzteres Schloss um 1400 auf einem hohen Felsen, unter welchem die Zschopau fliesst, erbaut haben. Weiteres über diesen Dietrich v. B., welcher 1400 ein Bündniss zwischen dem Landgrafen Balthasar v. Thüringen und seinem Sohne Friedrich, mit den drei Städten Erfurt, Mühlhausen und Nordhausen aufrichten half, giebt Gauhe a. u. a. O. Wahrscheinlich ist mit ihm der Stamm erloschen, denn schon 1446 war der in der sächs. Geschichte bekannte Apel Vitzthum v. Apolda, Herzogs Wilhelm zu Sachsen Geh. Rath etc., Herr des Schlosses Kriebstein. Knauth sagt von der Familie nur: „Behrwald, weyland auff Griebenstein, an der Zschopau, so sie auch zuerst erbauet.“

Knauth, S. 480. — *Gauhe*, II. S. 49 u. 50.

Beess u. Chrostin, Freiherren und Grafen. Erbländ.-österr. und k. preuss. Freiherren- und erbländ.-österr. Grafenstand. Erbländ.-österr. Freiherrndiplom vom 16. Mai 1705 für Georg Leopold v. Beess und Chrostin, Herrn auf Nieder-Lischna und Trzenez, Ober-

sten Landrichter und Landescanzler des Fürstenthums Teschen; preuss. Freiherrndiplom vom 6. Nov. 1741 für den k. preuss. Kammerherrn v. B. in Schlesien und erbländ.-österr. Grafendiplom vom 19. Oct. 1721 für Otto Leopold Freiherrn v. Beess und Chrostin, k. preuss. Geh. Rath, Gesandten am k. poln. und kursächs. Hofe etc. — Eins der ältesten schlesischen Adelsgeschlechter, dessen älteste Ahnen schon 644 mit Zech aus Croatien nach Schlesien gekommen sein sollen. Schon 1311 war Adam v. Byss oder Bees Rath des Herzogs Boleslaus zu Oppeln und Veit v. B. besass 1348 Karschwitz, Adam v. B., Kujau und Otto v. B. 1423 Rogau im Oppelschen. 1493 theilten die drei Brüder, Adam, Hans und Niclas, das väterliche Erbe und durch ihre Nachkommen entstanden viele Linien und Zweige, welche insgesammt von dem ursprünglichen Stammhause Chrostin in Croatien das Prädicat und von ihren verschiedenen Gütern den Beinamen führen. Von den eben genannten drei Brüdern erhielt Adam v. Beess, Herr auf Cölln, schon 17. Oct. 1508 vom K. Maximilian I. den Freiherrenstand. Aus der von ihm absteigenden älteren Hauptlinie entspross Hans Freih. v. B., Herr auf Cölln, Löwen und Kätzendorf, oberster Landrichter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, welcher 1612 die Herrschaft Löwen zu einem Fideicommiss seiner Linie machte, welches er dem Sohne seines Bruders, Caspar Heinrich, hinterliess, dessen Urenkel der obengenannte Otto Leopold, gest. 1761, war, welcher, wie angegeben, 1721 den Grafenstand erhielt. Von ihm stammte Graf Johann Gottlieb Otto, aus dessen Ehe mit Josepha Grf. v. Sinzendorf eine Tochter, Johanna Carolina, stammte, welche sich 1787 mit Joseph Grafen v. Nostiz, Herrn auf Rokotnitz, vermählte, 1821 den gräflichen Stamm schloss und das Fideicommiss Löwen an ihre Kinder vererbte. Von Adams jüngerem Bruder, Niclas, entspross eine jüngere Linie zu Lossen, aus welcher Georg Leopold v. B., Herr auf Nieder-Lischna und Trzenez, ein Sohn von Georg v. B. aus der Ehe mit Daria Elisabeth v. Skall, s. oben, 1705, den Freiherrnstand erhielt. Derselbe, gest. 1715, war mit Sophia v. Esslingen vermählt und aus dieser Ehe stammte Carl Wenzel, Herr auf Hnoynick, Niebory und Stechau, vermählt mit Caroline Ludmilla v. Reisswiz und Katerzin, gest. 1754, dessen Nachkommenschaft durch seinen Enkel, Georg Carl Joseph, noch jetzt blüht. Letzterer, geb. 1721, gest. 1790, Herr auf Lischna, Nieborg, Hnoynick etc., Landrechtsbeisitzer zu Teschen, war in erster Ehe seit 1741 verm. mit Anna v. Niewiadomska und in zweiter seit 1755 mit Helena Maximiliana Freiin v. Saint-Genois, gest. 1798. Aus der ersten Ehe entspross der den Stamm fortsetzende Freih. Georg, geb. 1750, gest. 1819, Herr der Niederherrschaft Roy, der Güter Hnoynick, Konskau, Rakowiz, Niebory etc., Landeshauptmann und Landrechtspräsident zu Teschen, verm. 1819 mit Maria Anna Isabella Josepha Freiin v. Wiplar und Uschiz, geb. 1754, gest. 1814. Aus dieser Ehe sind, neben zwei Töchtern, Freiin Thecla, verw. Freifrau v. Mattencloit und Freiin Anna, verw. Grf. v. Arco, drei Söhne, die Freiherren Carl, Georg

und Johann, entsprossen: Freih. Carl, geb. 1781, gest. 1850, Herr auf Konskau und Niebory, war seit 1817 mit Caroline Freiin Forgatsch v. Forgatsch, geb. 1797, vermählt und aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, Freiin Caroline verm. Grf. Bukuwky v. Bukuwka, zwei Söhne, Freih. Carl, geb. 1817 und Freih. Otto, geb. 1820, verm. 1847 mit Emma Freiin v. Sedlnitzky; — Freih. Georg, geb. 1779, gest. 1836, Herr auf Hnoynick, Rakowiz und Szranowiz, war mit Anna Freiin v. Mattencloit vermählt, geb. 1784, verm. 1809, und aus dieser Ehe sind eine Tochter, Freiin Anna, verm. Grf. Ferri und ein Sohn, Freih. Georg, geb. 1824, Herr auf Löschna in Mähren entsprossen, welcher sich 1847 mit Stephanie v. Wachtler vermählte — und Freih. Johann, geb. 1787, Herr der Niederherrschaft Roy, ist k. k. Kämmerer.

Sinapius, I. S. 257 u. 258 u. II. S. 44—47 u. S. 522 u. 523. — *Gauhe*, I. S. 89 u. 90. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 8 u. 43. — N. Pr. A.-L. I. S. 40 u. S. 195. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 26—29 u. ff. Jahrgg. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 43. — *Siebmacher*, I. 29: Freih. v. Bess und 60: Die Bess, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 43 u. 44. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 23.

Beesten, Besten. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause in der Grafschaft Lingen, welches urkundlich mit dem Namen: Besten, schon 1257, 1267 und 1293 vorkommt. Die Familie erwarb im Münsterlande, wo sie schon im 16. Jahrh. wieder ausging, im Osnabrückschen und in den Grafschaften Bentheim und Ravensberg Güter und kam später, in der ersten Hälfte des 18. Jahrh., durch einen Hauptmann v. Beesten nach Hannover. Zu den neueren Sprossen des Geschlechts gehört der k. preuss. Regier.-Referendar und Feuerversicherungs-Director v. B. zu Münster. — Nicht zu übersehen ist übrigens, dass von Seiten der Heraldik wohl gefragt werden kann, ob, wie allerdings angenommen wird, die Familie v. Beesten wirklich eines Stammes mit der Familie Besten sei? Siebmacher II. 110 giebt als Wappen der v. Besten, Rheinländisch, einen schrägrechts von Silber und Roth getheilten Schild mit drei schrägrechts unter einander gelegten, rothen Ringen im obern, silbernen Theile und Freih. v. Ledebur erwähnt ein Siegel von 1462, welches einen mit drei Ringen belegten Schrägbalken zeigt, das Wappen der hannov. Familie v. Beesten aber ist in Gold ein rother Sparren und unter demselben vier, den untern Schildestheil gitterweise überziehende, rothe Schrägbalken. Dem Wappen nach sollte man wohl an zwei verschiedene Familien denken.

N. Pr. A.-L. IV. S. 3 (unter dem Münsterschen Adel im Amte Emslandt). — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 74 u. 75. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 58 u. III. S. 192. — W.-B. d. Kgr. Hannov. C. 59 u. S. 4.

Beffart, Beffort. Altes Patriciergeschlecht der Stadt Trier, aus welchem Carl Beffart (Beffort) 1312 Hochmeister des deutschen Ordens wurde. Derselbe, gest. 1324, war der dreizehnte, welcher diese Würde bekleidete und der zweite der in Preussen residirenden Hochmeister.

N. Pr. A.-L. I. S. 195 u. 196. — *Siebmacher*, V. 25.

Befren s. Bevern.

Begg v. Albersberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Johann Begg, k. k. Titularmajor, mit dem Prädicate: v. Albersberg. Der Stamm ist fortgepflanzt worden. Gustav Adolph B. v. A. stand 1856 als Hauptmann im k. k. 41. Infant. Reg. und Carl B. v. A. als Lieutenant im 9. Infant. Reg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 242.

Beggendorp. Altes, rheinisches Adelsgeschlecht, aus welchem Rutger v. B. 1277 in Heinsbergischen Urkunden vorkommt.

Fahne, II. S. 210.

Beggerow. Reichs- und preuss. Adelsstand. Bestätigungsdiplom des Reichsadelsstandes vom 3. Jun. 1728 für Philipp Jacob Beggerow, Bürgermeister zu Treptow in Pommern und den gleichnamigen Sohn desselben, Philipp Jacob B., k. preuss. Kriegs- und Domainenrath, deren Vorfahren vor 300 Jahren in Meklenburg den Adel geführt haben sollen und k. preuss. Adelsdiplom vom 2. Febr. 1768 für Johann Friedrich B., k. preuss. Hofrath, einen Enkel des Bruders des genannten Philipp Jacob v. B. des Aelteren, unter Verleihung des im Diplome von 1728 bestätigten Wappens. Die Familie erwarb in Pommern die Güter Karckow und Klein-Reichow. Mehrere Sprossen derselben standen in der k. preuss. Armee. Ein v. B., Major im 21. Infant. Reg., nahm 1825 den Abschied.

N. Pr. A.-L. I. S. 196. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 43 u. III. S. 192. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 78. — *Kneschke*, I. S. 27 u. 28.

Beglerbeg, s. Gerzabek v. Gerzabina, Freiherren v. Beglerbeg.

Begna. Erbländ.-österr. Adelsstand. Eduard v. Begna stand 1856 als Hauptmann 1. Kl. im k. k. 61. Infant. Reg.

Begontina, Edle v. u. zu Ehrenberg u. Vervey. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1769 für Anton Maria Begontina, Doctor der Medicin und den Bruder und Vetter gleichen Namens, mit dem Prädicate: Edler v. u. zu Ehrenberg u. Vervey.

Megerle v. Mühlfeld, S. 160.

Beguelin. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 20. Nov. 1786 für Nicolaus Beguelin, Professor, unter Bestätigung des alten Wappens der Familie. Derselbe, geb. 1714, gest. 1789, stammte aus einem alten edlen Geschlechte zu Courtelari im schweizerischen Thale Erguel, trat 1743, als Secretair bei der k. preuss. Gesandtschaft am kursächs. Hofe, in k. preuss. Dienste und wurde mit seinem Vater, dem Doctor Juris Beguelin, welcher sich später auch nach Preussen gewendet, in Preussen naturalisirt. Nachdem er einige Zeit am Joachimsthalschen Gymnasium Professor der Mathematik gewesen, berief ihn König Friedrich II. von Preussen, auf Empfehlung von Johann Georg Sulzer, zum Lehrer und Erzieher des Thronerben, des nachmaligen Königs Friedrich Wilhelm II., welcher ihn als König, wie angegeben, in den Adelsstand erhob und das Gut Lichterfelde bei Teltow schenkte. Von den Söhnen desselben starb Heinrich Peter Ulrich v. B. 1818 als k. preuss.

Präsident der Oberrechnungskammer, Friedrich Wilhelm v. B., 1828 als k. preuss. Geh. Oberrevisionsrath und der jüngste, früher k. preuss. Legationsrath, stieg zum Geh. Oberfinanzrathe, Mitgliede des Staatsraths etc. Die einzige Tochter war mit dem k. preuss., später k. russ. Generallieutenant v. Phull vermählt.

N. Pr. A.-L. I. S. 196 u. 197 u. III. S. 2. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 43 u. 44. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 78. — *Kneschke*, IV. S. 28 u. 29.

Behaim, Behaim v. Abensberg (Schild von Roth und Silber gespalten und darüber eine schwarze Zwergstrasse oder Mauer mit vier Zinnen). Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches sich nach seinem Stammsitze, dem Dorfe Behaim im Landgerichte Moosburg, nannte, doch, weil dasselbe lange in Abensberg gewohnt, insgemein die Behaim v. Abensberg genannt wurde. Der zuerst Bekannte des Geschlechts ist Heinrich Peheim, welcher als edler Zeuge im Freising. Tradit. Buche 1120 vorkommt. Die Familie hatte in Freising bei St. Andreae und bei den Karmeliten in Abensberg ihr Begräbniss und schöne Stiftungen. Das oben angegebene Wappen des Geschlechts führen jetzt die Freiherren v. Behaim in Nürnberg neben dem ihrigen und Biedermann, Geschlechtsregister d. adel. Patriciats in Nürnberg, Tab. IV., will beide Geschlechter eines Stammes sein lassen, doch widersprechen dieser Annahme die, die hier in Rede stehende Familie betreffenden Urkunden.

Handschriftl. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

Behaim zu Haggenberg (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein runder, schwarzer Hut [Fürstenhut], mit einem goldenen, in der Mitte und an den Ecken aufgeschnittenen Stulp und 2 und 3 von Silber und Schwarz quergetheilt, mit einem aufwachsenden, mit goldenem Halsbande gezierten Windhunde von gewechselten Farben). Altes, ursprünglich böhmisches Adelsgeschlecht, welches, nach Wissgrill, der dasselbe, wofür aber das auf Stammverwandtschaft mit dem bayer. Geschlechte Behaim v. Kager, s. den nachstehenden Artikel, deutende Wappen nicht spricht, mit den Behaim Freih. v. Schwarzbach in Verbindung gebracht hat, im 12. Jahrh. im Pilsner Kreise an der Schwarza ansässig gewesen sein soll und sich dann in Franken, Bayern, Elsass und Oesterreich verbreitete. Als Stammvater wird von Wissgrill Albrecht der Behaim genannt, welcher, gest. 1207, den K. Heinrich VI. nach dem Turnier zu Nürnberg, auf welchem ihn der Kaiser adelte, begleitet haben soll. Georg Behaim, Sohn des Friedrich Behaim, kam in Hofdiensten des Herzogs Albert I. von Habsburg um 1282 nach Oesterreich und besass schon 1308 das Gut Regelsbrunn. Urkundlich kommen vor: Niclas Behaimb v. Regelsbrunn 1331 bis 1378, Georg 1389, Margaretha 1414, Paul 1433, Görig und Märt die Behaimb 1479 bis 1496 und Hans 1524. Bernhard der Behaimb wurde von der Königin Maria in Ungarn und Böhmen 1526 zu ihrem Kammergrafen über die ungarischen Bergstädte ernannt, Georg Behaimb erhielt 31. Oct. 1563 eine kaiserliche Bestätigung seines alten Ritterstandes und eine abermalige Vermehrung seines

Wappens und Hans Behaim zu Paartorff kommt noch 1584 in einer Urkunde vor. Später wird das Geschlecht nicht mehr erwähnt.

Wissgrill, I. S. 335—337.

Behaim v. Kager (in Silber ein blauer Hut [Judenhut] mit gelbem Stulp). Uraltes, vor dem bayerischen Wald sesshaftes Adelsgeschlecht, welches mit dem Behaim v. Haggenberg in Oesterreich eines Geschlechtes war, wie auch das vermehrte Wappen der letzteren Familie, s. den vorstehenden Artikel, ergiebt. Albrecht Behaim v. Kager war 1244 Domdechant in Passau und wurde von den Bürgern nach vielem Streit ermordet, s. darüber Aventin. Der Letzte des Stammes in Bayern war Caspar B. v. K. Herr auf Kölnbach, welcher 1519 starb.

Handschriftl. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

Beheim, Behaim, Freiherren v. Schwarzbach und Kirchensittenbach (Schild geviert mit Mittelschilde. Im goldenen Mittelschilde der kaiserliche, schwarze Doppeladler. 1 von Silber und Roth und 4 von Roth und Silber der Länge nach getheilt, mit einem schrägrechten, schwarzen Strome (Stammwappen) und 2 von Silber und Roth und 3 von Roth und Silber der Länge nach getheilt mit einer schwarzen, oben viermal gezinnten Mauer oder Querbalken (erloschenes bayerisches Adelsgeschlecht Behaim v. Abensberg). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 13. Mai 1681 für Christoph Jacob Behaim v. Schwarzbach, k. k. Rath, Truchsess und Residenten der Reichsstadt Nürnberg und für den Bruder desselben, Johann Friedrich B. v. S., und die gesammte Familie. Dieselbe ist ein altes, Nürnberger Patriciergeschlecht, welches nach Einigen aus Böhmen, und zwar aus der Gegend an der Schwartz (Schwarza) stammen und von derselben den Beinamen Schwarzbach führen soll. Gewöhnlich wird angegeben, dass die Familie 919 nach Nürnberg gekommen sei und von ihrem Vaterlande, Böhmen, den Namen Behaimb erhalten habe. Albrecht B. v. S. wohnte 1198 dem Turniere zu Nürnberg bei. Von den Nachkommen bekleideten mehrere in Nürnberg hohe obrigkeitliche Aemter, machten sich durch mehrfache Stiftungen verdient und kamen auch auswärts zu Ehre und Ruhm, namentlich war Ritter Martin Behaim, gest. 1506, welchen König Johann II. von Portugal 1485 zum Ritter schlug, zu seiner Zeit und später als Seefahrer sehr berühmt. — Georg Friedrich v. Behaim, Mitglied des ältern Rathes und Scholarcha zu Nürnberg erhielt durch kaiserliches Diplom von 1677 eine Wappenvermehrung und das Prädicat: v. Schwarzbach und Siegmund Friedrich B. v. S., Mitglied des älteren Rathes und Kriegsherr zu Nürnberg, brachte 1742 und 1745 bei den Kaiserkrönungen die Reichskrone und die anderen Insignien nach Frankfurt a. M. und wurde zum Ritter des heil. römischen Reichs geschlagen. Die drei Söhne des Letzteren stifteten drei Linien, doch ist nur die Linie des ältesten Sohnes Christoph Adam Friedrich Freiherrn B. v. S., k. Rathes, alten Bürgermeisters und Septemviri zu Nürnberg dauernd fortgesetzt worden. Von demselben entspross nämlich Freih. Georg Friedrich,

gest. 1767, Assessor am alten Land- und Bauerngerichte der Reichsstadt Nürnberg, und von ihm stammte Freih. Carl Friedrich, gest. 1833, Administrator der v. Tetzelschen Familienstiftung. Derselbe hinterliess zwei Söhne, die Freiherren Friedrich und Carl und eine Tochter, Freiin Caroline, verm. seit 1822 mit dem k. bayer. pens. Obersten Peller v. Schoppershof. Freih. Friedrich, geb. 1793, ebenfalls Administrator der v. Tetzelschen Familienstiftung in Nürnberg, vermählte sich 1827 mit Johanna v. Volkamer, geb. 1809, Freih. Carl aber, geb. 1807, k. bayer. Major, vermählte sich 1841 mit Henriette Freiin Schmidt v. Altenstadt, aus welcher Ehe zwei Söhne, Friedrich, geb. 1852 und Wilhelm, geb. 1857 und fünf Töchter, Maria, geb. 1842, Anna, geb. 1844, Franzisca, geb. 1845, Henriette, geb. 1849 und Eugenie, geb. 1853, stammen. Aus der Ehe des Freih. Christoph Georg Friedrich, geb. 1767, gest. 1806, mit Maria Magdalena Freiin Löffelholz v. Kolberg, geb. 1777, gest. 1805, lebt eine Tochter, Freiin Susanna Maria Friederike, geb. 1799, welche mit dem 1842 verstorbenen k. bayer. Hauptmanne v. Derschau vermählt war.

Gauhe, II. S. 50—53. — *Biedermann*, Geschl.-Reg. d. adelig. Patriciats zu Nürnberg, Tab. 1—16. — *Würfel*, histor. geneal. u. diplom. Nachrichten zur Erläuterung d. Nürnberg. Stadt- u. Adelsgeschlechter, I. S. 274. — *Siebenkees*, I. 1. S. 34—36. — *v. Lang*, S. 101. — *Ghillany*, die Geschichte des Seefahrers Ritter Martin Behaim mit Urkunden etc. (enthält mehrere für die Geschichte der Familie wichtige Angaben). Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856, S. 31—37 u. ff. Jahrgg. — Stammwappen: *Siebmacher*, I. 206: Die Beheim, Nürnberg. adel. Patricier u. VI. 21: Beheim v. Schwarzbach. — *Jungendres*, Einleitung zur Heraldik, Tab. II. Nr. 16 u. S. 162. — Freih. Wappen: *Siebmacher*, V. Zusatz, 6. — *Tyroff*, I. 44. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 63. — *v. Hefner*, II. 22 u. S. 27. — *Kneschke*, III. S. 37—39.

Behem (Schild von Schwarz und Gold geviert, mit einer Lilie von gewechselten Farben). Altes, von Sinapius nach Bucelini, Spener, der Silesia renovata und nach Siebmacher ohne nähere Nachrichten aufgeführtes Adelsgeschlecht, von welchem nur das Wappen bekannt ist.

Sinapius, I. S. 249. — *Siebmacher*, I. 64. — *Spener*, Theoria Insign.. p. 265. — *v. Meding*, III. S. 36 u. 37.

Behem, Behem v. Adelzhausen und Behem v. Bernhardswald (in Gold ein schwarzes, sechsendiges Hirschgeweih, doch wurde letzteres auch silbern in Roth geführt). Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches, sonst in Böhmen genannt Sachselhauser und mit den Erbkämmerern der Grafen v. Graisbach, den Knollen von Gansheim, eines Stammes und eines Begräbnisses im Stifte Kaisersheim war. Die Familie theilte sich in zwei Linien, die Behem v. Adelzhausen im Landgerichte Pfaffenhofen an der Ilm und die Behem v. Bernhardswald auf dem Nordgaue. Beide Linien waren reich begütert und in grossen Versippungen und eroberten, an allen Fehden ritterlich betheiligt, verloren aber noch mehr. In der Mitte des 16. Jahrh. ging der Stamm, ohne dass Genaues bekannt ist, aus. Es lebte zu dieser Zeit noch ein Vater mit fünf vogtbaren Söhnen.

Handschriftl. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

Behem, s. Mörlau, genannt Böhm.

Behmb v. Behmfeld, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 29. Jul. 1661 für Michael Behmb v. Behmfeld.

v. Hellbach, I. S. 116.

Behr (in Silber ein gehender, schwarzer Bär und auf dem Helme eine, mit drei Pfauenfedern besteckte, goldene Säule, vor welcher der Bär vorübergeht). Eins der ältesten, lüneburgischen Adelsgeschlechter, welches urkundlich schon 1197 mit Eberhardt B., 1224 etc. vorkommt. Dasselbe kam zeitig nach Pommern, wie Rügensche Urkunden von 1228, Caminsche von 1237 und Pommersche von 1243 ergeben und zählte in Meklenburg schon zu den Familien, welche 1523 die Union der meklenburg. Ritterschaft unterzeichneten. Die Familie erlangte 1407 im Verdenschen das Erbmarschall- und Erbkämmereramt und im Lüneburgischen 1624 das Erbschenken- und Erbküchenmeisteramt. Die Familie erwarb im Laufe der Zeit bedeutenden Grundbesitz, namentlich in der Nähe der Aller und Leinemündungen im Lüneburgischen, Calenbergischen, Hoyaschen, Verdenschen und Bremenschen, mehrere Sprossen des Geschlechts waren Domherren zu Minden und unter den Gütern des Geschlechts fanden sich mehrere Mindensche Lehne. Die in Hannover blühenden Linien gehören zu dem ritterschaftlichen Adel der Lüneburgischen, Bremenschen und Hoyaischen Landschaft und sind mit Klein-Häuslingen, Rethem, Stellichte, Münchhoff etc. angesessen. Zahlreiche Glieder des Geschlechts sind im kurbraunschw.-lüneburg. und hannov. Hof-, Staats- und Kriegsdiensten zu hohen Ehrenstellen gelangt. — Der im 15. Jahrh. nach Curland gekommene Zweig des Geschlechts hat sich weit ausgebreitet, grossen Güterbesitz erworben und hohes Ansehen erlangt. Derselbe führt auf Grund eines kaiserl. Diploms vom 4. Dec. 1703 den reichsfreiherrl. Titel und blüht jetzt in sieben Häusern, dem Hause zu Poopen, zu Schloss-Edwalen, zu Stricken, zu Peperwahlen, zu Virginalen, zu Sutten, im Mannsstamme erloschen und zu Windau, und der jetzige, an Sprossen sehr reiche Personalbestand dieser sieben Häuser ist im neuesten Jahrg. des geneal. Taschenb. d. freih. Häuser sehr genau angegeben. In dem eben genannten Werke findet sich S. 31 in Bezug auf die Familie v. Behr Nachstehendes angegeben: „Eins der ältesten Geschlechter Meklenburgs, das schon in Urkunden aus dem Jahre 1250 vorkommt. Nach Kurland zog ein Ast der Familie im 15. Jahrh." Allerdings ist die Familie v. Behr eins der ältesten Geschlechter Meklenburgs, doch ist die Fassung der eben angezogenen Stelle von der Art, dass man glauben muss, der nach Kurland gekommene Ast habe sich von der meklenburgischen Familie dieses Namens abgezweigt. Dem ist aber wohl nicht so, sondern die kurländische Linie gehört zu dem Bremisch-Lüneburgischen Hauptstamme des Geschlechts und zwar zu der s. g. älteren Linie. Der Stammbaum dieses Hauptstammes beginnt mit einem Werner Behr, Ritter, welcher 1259 zugegen war, als Gerhardt Graf v. Hoya, Bischof zu Verden, der Stadt Verden ihr eigenes Recht verlieh und welcher sonach wohl in der

Grafschaft Hoya oder im Bisthume Verden ansässig war. Zu den Nachkommen desselben gehörten die Gebrüder Ulrich und Werner (II.) B., welche, als im braunschw.-lüneburg. Erbfolgekriege K. Carl IV. 1371 über den Herzog Magnus mit der Kette die Reichsacht aussprach, als treue Anhänger ihres Landesherrn, ein gleiches Loos traf. Sie steckten damals ihre eigene Burg Twischensee (vielleicht an der Aller, wo jetzt Rethem steht) in Brand und überliessen sie dann dem mächtigen Feinde. Ulrich B., gest. um 1443, hatte zwei Söhne, Heinrich und Johann, von welchen Ersterer, verm. mit einer v. Wettberg, der Stammvater der s. g. älteren Linie in Deutschland und Kurland, Letzterer, verm. mit einer v. Horn, Stammvater der s. g. jüngeren Linie in Deutschland wurde. Ein Enkel des genannten Heinrich, Dietrich v. B., verm. mit Anna v. Münchhausen, legte den ersten Grund zu der grossen Ausbreitung seines Geschlechts in Kurland, da derselbe, wegen Streitigkeiten mit dem Erzbischofe Christopher zu Bremen, sich 1551 zu seinem Schwager, Johann v. Münchhausen, Bischof von Kurland, begab, welcher Letztere ihn zum Stiftsvoigt zu Arensburg und seinen ältesten Sohn, Ulrich, zum Coadjutor des Stifts Kurland ernannte. Als Johann v. Münchhausen seine säcularisirten Bisthümer 1559 an König Friedrich II. von Dänemark für dessen Bruder verkaufte, wurde Dietrich v. B. in denselben königl. Statthalter, Ulrich v. B. aber, welcher sich, als Coadjutor des Bischofs Johann, der Abtretung des Stifts Kurland an Magnus Herzog zu Holstein widersetzte, verglich sich später mit demselhen dahin, dass ihm das Schloss Edwahlen nebst dem Hofe Schleek in Kurland erb- und eigenthümlich überlassen wurden, welche Besitzungen noch jetzt dem ältesten Zweige der kurländischen Linie zustehen. Da Ulrich keine Nachkommen hatte, so trat derselbe schon 1562 dem jüngeren Bruder, Johann, verm. mit Margarethe v. Grothus, die kurländischen Güter ab und der genannte Johann ist durch seine vier Söhne der nächste gemeinschaftliche Stammvater der gesammten späteren Sprossen des Stammes. Derselbe erhob nämlich laut Familienvertrages d. d. Edwahlen, 25. Nov. 1608, seine sämmtlichen Güter zu Sammt- und Stammgütern für den Mannsstamm, nach welchem Vertrage die Söhne später das väterliche Erbe so theilten, dass Werner und Friedrich die Güter in Kurland, Dietrich und Johann aber die Güter im Lüneburgischen etc. erhielten. Nachdem Friedrich ohne Nachkommen gestorben, beerbte Werner denselben und setzte seinen Stamm, der nun alle Güter in Kurland besass, durch zahlreiche Sprossen fort, Johann aber erhielt, da auch Dietrich kinderlos starb, die Besitzungen des Letzteren und wurde alleiniger Herr der Güter Stellicht, Häuslingen und der Burglehne zu Rethem und Hoya. Später wurde durch Recess d. d. Ahlden, 26. Jul. 1647, allen etwaigen Streitigkeiten in der Erbfolge zwischen den Vettern in Lüneburg und Kurland, welche in der Gesammtbelehnung der lüneburgischen und kurländischen Güter verblieben, vorgebeugt: die ersteren Güter sollten der lüneburgi-

schen, die letzteren der kurländischen Linie bis auf den letzten Sprossen verbleiben.

Mushard, S. 85 u. 86. — *Gauhe*, I. S. 91 u. 92. — *Köhler*, Erbland-Hofämter, S. 30 u. 77. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 61—63. — *Schlüter*, Vaterl. Liter. S. 108. — *Vogel*, Versuch einer Geschichte des adel. Hauses v. Behr in Kurland, Celle, 1815. — N. Pr. A.-L. V. S. 28—30. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 75. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 44. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859. S. 31—35. — *Siebmacher*, I. 183. — *v. Meding*, I. S. 30. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 56 u. S. 4.

Behr, Baehr, Beer (im Schilde in Silber ein gehender, schwarzer Bär mit beringtem, goldenem Halsbande, welcher sich auf dem Helme wiederholt). Altes, pommersches und meklenburgisches Adelsgeschlecht, eines Stammes mit dem lüneburgischen Geschlechte dieses Namens, s. den vorstehenden Artikel, welches Letztere schon im 12. Jahrh., also früher als Ersteres, vorkommt und sonach wohl der ursprüngliche Stamm ist. — Die hier in Rede stehende Familie ist am richtigsten als eine Linie des alten Stammes zu nehmen, welche sich schon im 14. Jahrh. abzweigte und den Helmschmuck später geändert hat. Dieselbe war in Schwedisch-Pommern und in Meklenburg schon im 14. und 15. Jahrh. und später reich begütert und in neuerer Zeit ist aus einer der meklenburgischen Linien der Stamm: v. Behr-Negendanck, s. den nachfolgenden Artikel, hervorgegangen, welcher, wie die anderen, diesen Beinamen nicht führenden Linien, in Meklenburg in grossem Ansehen blüht, während in Pommern das Geschlecht, so viel bekannt, im vorigen Jahrh. ausgegangen ist, doch stand Drechow im Kr. Franzburg noch 1751 der Familie zu.

v. Pritzbuer, Nr. 18. — *Gauhe*, I. S. 91. — *v. Behr*, Res Meklenb. S. 1598. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 61. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 44. — *Siebmacher*, V. 154 u. Zusatz, 16. — *Dienemann*, S. 335 u. Nr. 18. — *v. Meding*, I. S. 29 u. 30. — Meklenb. W.-B. Tab. IV. Nr. 12 u. S. 16. — Pommersch. W.-B. I. 1.

Behr-Negendanck (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein schreitender, schwarzer Bär mit beringtem, goldenem Halsbande (Behr) und 2 und 3 von Gold, Silber und Roth mit einer rechten Spitze getheilt: die Spitze ist sonach silbern (Negendanck). Meklenburgisches Adelsgeschlecht, dessen Name durch Adoption entstanden ist. Es hatte nämlich Ulrich v. Negendanck, k. dän. Geh. Rath, mit welchem 1767 der Mannsstamm seines alten Geschlechts erlosch, seine nächste Verwandte, die Frau Kammerherrin v. Behr, adoptirt und dieselbe vereinigte später mit ihrem, aus der im vorigen Artikel abgehandelten Familie stammenden Gemahl für sich und ihre Nachkommen mit dem Namen und Wappen v. Behr, Namen und Wappen der ausgestorbenen Familie v. Negendanck. In Bezug auf die Zeit, in welcher diese Vereinigung erfolgte, giebt v. Meding, welcher 1786 schrieb, an, dass dieselbe vor „wenig" Jahren erfolgt sei. Ueber die Familie v. Behr ergiebt der vorstehende Artikel Näheres: das Geschlecht der v. Negendanck, s. den Artikel über diese Familie, zählte zu dem ältesten meklenburgischen Adel und kommt schon urkundlich im 12. Jahrh., in welchem 1195 Brunwardus Negendanck Bischof zu Schwerin war, so wie im 13. etc. Jahrh., vor. Die Familie kam zeitig nach Dänemark und gelangte zu grossem Ansehen. Der Stamm v. Behr-Negendanck

hat fortgeblüht und demselben gehören jetzt in drei Zweigen drei Fideicommisse, das Cavelsdorfer und Semlover im Franzburger Kr. Pommerns und das Torglower im Meklenburgischen.

N. Pr. A.-L. I. S. 197. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 44. — *v. Meding*, I. S. 30. — *Tyroff*, II. 218. — Mecklenburg. W.-B. IV. 13 u. S. 16. — Pomm. W.-B. I. 1 u. S. 4. — *Kneschke*, II. S. 42—44.

Behr (in Silber ein aufgerichteter, schwarzer Bär und auf dem gewulsteten Helme zwei mit den Köpfen auswärts gekehrte Schwanenhälse). Meklenburgisches und pommerisches Adelsgeschlecht, welches, wie schon das Wappen ergiebt, von der im vorletzten Artikel angeführten Familie wohl verschieden ist, doch fehlen noch nähere Nachrichten, welche die genaue Unterscheidung und Trennung beider Familien ermöglichen. In Pommern ist der das angegebene Wappen führende Stamm erloschen, in Meklenburg aber blüht derselbe noch.

Micrael, S. 331. — *v. Behr*, S. 1596. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 192. — *Siebmacher*, III. 169. — *v. Meding*, I. S. 29. — Meklenb.-W.-B. Tab. LVI. Nr. 214 u. S. 17. — Pomm. W.-B. V. 70. — *Masch*, Meklenb. Adel. S. 13.

Behr, Beer (Schild von Gold und Blau der Länge nach getheilt und in jeder Hälfte ein aufrecht gestellter Schlüssel von gewechselter Farbe). Altes, meissnisches Adelsgeschlecht, welches früher bei Querfurt, Delitzsch und Leipzig begütert war, von Knauth aber 1692 nicht mehr dem meissnischen Adel beigezählt wurde. Die Familie besass Zschortau bei Delitzsch 1445, Zöbigker bei Leipzig 1587 und noch 1607, Gutenberg bei Querfurt um dieselbe Zeit und Quesitz bei Leipzig noch 1741. — Im 18. Jahrh. kamen Sprossen des Geschlechts auch in Preussen vor. Caspar Ulrich v. B. und der Sohn desselben, Ulrich Volkmar v. B., standen in der k. preuss. Armee. Mit Letzterem starb 21. März 1763 der Mannsstamm der Familie aus und der Name des Geschlechts erlosch 1. Aug. 1782 mit seiner Tochter, Caroline Erdmuthe Johanna Elisabeth v. Behr vermählte Frau v. Fromberg.

Frh. v. Ledebur, I. S. 44 u. 45. — *Siebmacher*, I. 157: v. Behr, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 28 u. 29. — *Kneschke*, IV. S. 29 u. 30.

Behr (Schild schrägrechts getheilt: unten von Gold und Schwarz geschacht, und oben in Gold ein aufwärts laufender, schwarzer Eber). Schlesisches Adelsgeschlecht aus dem Hause Würbitz, welches Sinapius aufführt, ohne jedoch Weiteres als, und zwar nach einem alten Wappenbuche, das Wappen des Geschlechts anzugeben.

Sinapius, II. S. 516.

Behrencastell, s. Hornuss v. Behrencastell.

Behrenreiter-Prziemski. Ostpreussisches Adelsgeschlecht, welches Ponargen, Ponarien, im Kr. Mohrungen und Skolmen und Solleinen im Kr. Preuss.-Holland erwarb.

Frh. v. Ledebur, III. S. 192.

Behrent. Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 29. Juni 1792 für Johann Otto Behrent, kursächs. Souslieutenant.

Handschr. Notiz. — *Tyroff*, I. 202. — *Kneschke*, III. S. 39. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IV. 27.

Behrwald, s. Beerwald, S. 268.

Beichelt, Beuchelt, Beuchell, Beichell. Böhmischer Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom vom 3. Aug. 1708 für Elias Beichelt und Ritterstandsdiplom vom 20. Jul. 1727 für die Geschwister desselben, Elias Gottlieb, Georg Christoph, Johann Friedrich und Anna Rosina, vermählte Klug. Die Familie besass in Schlesien im Kr. Schönau die Güter Mittel-Kauffung und Seifersdorf, welche noch in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrh. in der Hand einer verw. Frau v. B., geb. v. Nikisch-Roseneck, waren. Der Mannsstamm des Geschlechts, welches früher Beichelt, Beuchelt, neuerlich Beuchell, Beichell geschrieben wurde, ist um 1826 mit dem pens. Bürgermeister zu Schönau, v. B., erloschen.

Sinapius, II. S. 516. — N. Pr. A.-L. I. S. 197. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 58.

Beichlingen, Grafen (in Silber drei rothe Querbalken). Altes Dynasten- und Grafengeschlecht, dessen Stammsitz die Grafschaft Beichlingen an der untern Unstrut, zwischen Weimar und Heldrungen und fünf Meilen von Erfurt, war. Nach v. Falkenstein, dessen Forschungen für die Geschichte der alten Grafen v. Beichlingen von mehrfachem Interesse sind, da mehrere frühere falsche Angaben durch dieselben widerlegt werden, war Cuno, ein Sohn des Herzogs Otto von Bayern, der Erste, welcher sich nach 1101 Graf v. Beichlingen nannte. Derselbe hatte die Grafschaft von seinem Bruder Heinrich Grafen von Nordheim, der durch seine Gemahlin Gertraud Beichlingen nach Ermordung des Bruders derselben, des Markgrafen Egbert II. in Sachsen, erhalten hatte, geerbt, verlegte seinen Sitz, welchen er bisher zu Königshof im Bremischen gehabt hatte, nach Beichlingen oder Bichlingen, wie die Grafschaft in alten Urkunden hiess und wurde 1103 von den Grafen von Ilefeld und Rotenburg getödtet. Ueber die nächstfolgenden Grafen sind die Angaben sehr verschieden: in der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. soll die Grafschaft durch Erbschaft in Folge von Verwandtschaft an den Herzog zu Sachsen und in Bayern an Heinrich den Löwen gekommen sein und dieser einen Ritter Friedrich, vermuthlich aus der Anverwandtschaft der Böhmerburger- oder Rotenburger Grafen mit derselben beliehen haben. Mit diesem Friedrich beginnt auch die allgemein angenommene Stammreihe der alten Grafen v. Beichlingen bis zum Erlöschen derselben. Von Friedrichs zwei Söhnen aus der Ehe mit Helinburgis Grf. v. Gleichen setzte der älteste, Friedrich II., den Stamm fort. Aus der Ehe desselben mit Elisabeth Grf. v. Henneberg entspross Friedrich III., welcher nicht nur die väterliche Grafschaft erbte, sondern auch die Grafschaft Lohra und, nach Abgang der Grafen v. Rotenburg, die goldene Aue und in dieser die Stadt Kelbra. Derselbe starb 1275 und hinterliess drei Söhne, Friedrich IV., Friedrich V. und Hermann, welcher Letztere Dominikaner war. Die beiden älteren Brüder theilten das väterliche Erbe: Friedrich IV., gest. um 1313, erhielt Rotenburg und Lohra und wurde vom K. Rudolph v. Habsburg zum Burggrafen des Reichs-

schlosses auf dem Kyffhäuser ernannt. Die Linie desselben zu Rotenburg ging mit den Urenkeln, unter nicht günstigen Vermögensumständen, 1377 aus. Friedrich V. bekam Beichlingen, setzte den Stamm fort und starb 1283.

Von den vier Söhnen desselben pflanzte nur Heinrich den Stamm fort, welcher 1304 mit seinem Schwiegervater, Heinrich Grafen v. Hohnstein, dem Abte zu Fulda ins Land fiel, gefangen wurde und sich mit einer grossen Geldsumme lösen musste, zu deren Auftreibung die Herrschaft Lohra verkauft werden musste. Von seinen drei Söhnen setzte Friedrich die Linie zu Beichlingen fort, welcher, nachdem er mehrere Güter an die Grafen v. Schwartzburg verkauft, 1343 starb. Von den Söhnen desselben residirte Hermann zu Sachsenburg und hatte auch die Herrschaft Kindelbrück pfandweise inne, der Bruder desselben aber, Heinrich, besass Beichlingen. Der einzige, gleichnamige Sohn des Letztern blieb als markgrfl. meissnischer Feldmarschall 1426 in der Schlacht bei Aussig. Von seinen fünf Söhnen aus zwei Ehen, von welchen Friedrich der Jüngere, Erzbischof zu Magdeburg, und Busso, in seiner Jugend, 1423, Rector Magnificus der Universität Erfurt, später aber Dompropst zu Halberstadt war, setzte nur Friedrich der Aeltere, welcher ebenfalls bei Aussig blieb, und zwar mit einem einzigen Sohne, Johann, den Stamm fort. Graf Johann, gest. um 1485, war herz. sächs. Rath. Von seinen vier Söhnen war Hermann Doctor Decretorum, Propst und Canonicus des Stifts St. Severi zu Erfurt und Beschützer des Cistercienserordens durch Thüringen und Friedrich, Domherr und Chorbischof zu Cöln, 1486 Rector Magnificus zu Erfurt etc., Caspar lebte um 1493, ohne dass Näheres über ihn bekannt ist und Adam, 1507 k. Kammerrichter zu Speier, pflanzte den Stamm durch sieben Söhne fort, machte aber mit seiner zweiten Gemahlin, Catharina Prinzessin von Hessen-Cassel zu grossen Aufwand, verkaufte ein Lehnstück nach dem anderen und endlich 1516 das Uebrige von der Grafschaft Beichlingen mit allen Prärogativen an die Herren v. Werthern und erwarb dafür 1522 Schloss und Flecken Gebesee nebst Crayenburg, wo er sich mit seiner Familie genau behalf. Der Tod erfolgte 1538 und auf seinem Epitaphium ist er k. Oberster-Kammerrichter und Marschall der Landgrafschaft Thüringen genannt. Wie ihm, war auch seinen sieben Söhnen das Glück nicht günstig. Eine Nachkommenschaft erblühte von Keinem derselben und der jüngste, Bartholomäus Heinrich, welcher als Domherr zu Halberstadt, da seine Brüder unbeerbt starben, resignirte und sich mit einer Grf. v. Oettingen vermählte, doch kinderlos blieb, schloss 1567 den alten Stamm seines Hauses.

Lucae, I. S. 735—777. — *Otto*, Thuringia sacra, S. 541—559. — *Albin*, Histor. d. Gr. v. Werthern. S. 61. — *v. Falkenstein*, Thüring. Chronik, II. S. 737—776. — *Gauhe*, I. S. 129—132 u. S. 3029—3036. — *Siebmacher*, II. 19. — *Schannat*, S. 15. — *v. Meding*, III. S. 37 u. 38.

Beichlingen, Grafen (Schild geviert mit Mittelschilde. Im von Silber und Roth quergetheilten Mittelschilde ein schwarzer Adler,

dessen Brust mit einem Schilde belegt ist, welcher in Roth einen silbernen Querbalken zeigt. 1 und 4 in Blau auf grünem Boden drei neben einander stehende grüne Bäume und 2 und 3 in Roth ein einwärts sehender, silberner Adler). Reichsgrafenstand. Diplom gegen Ende des 17. Jahrh. für Wolff Dietrich v. Beichlingen, kursächs. Geh. Rath und Grosscanzler und vom 14. Oct. 1701 für den Bruder desselben, Gottfried Hermann v. B., kursächs. Geh. Rath und Consistorialpräsidenten. Dieselben stammten aus einem thüringischen Adelsgeschlechte, dessen sichere Stammreihe in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts mit Moritz dem Jüngeren beginnt, von welchem Dietrich Wilhelm v. Beichlingen, geb. 1587 zu Cölleda und gest. 1654 als Dechant und Stiftsrath zu Wurzen und Ober-Hofgerichtsassessor zu Leipzig, entspross. Der Sohn des Letzteren, Gottfried Hermann v. B., Herr auf Dalwitz, Zschorna, Baselitz etc., kursächs. Geh. Rath, Ober-Hofrichter zu Leipzig und Ober-Consistorialpräsident, pflanzte den Stamm durch vier Söhne fort und zu diesen Söhnen gehörten die oben genannten Wolff Dietrich und Gottfried Hermann v. B., welche, wie erwähnt, den Grafenstand in die Familie brachten. Beide wünschten sehr für directe Abkömmlinge der alten Grafen v. Beichlingen zu gelten und die bekannten Schriften von Knauth, Augustae Beichlingiorum origines, Dresden, zuerst 1701 und von Tenzel, Typus genealogiae Beichlingianae, Jena und Arnstadt, 1702 sind zweifelsohne im Auftrage derselben, somit ihren Wünschen entsprechend, geschrieben worden und für zuverlässige Quellen nicht anzusehen. Der oben angeführte, die sichere Stammreihe beginnende Moritz der Jüngere, wird mehrfach von thüringischen Historikern Moritz v. Cölleda der jüngere genannt und es scheint, dass sein Sohn Dietrich Wilhelm, nach Abgang der alten Grafen v. Beichlingen, den Namen Beichlingen angenommen habe. Das Geschlecht v. Cölleda, welches nach v. Falkenstein urkundlich von 1266 bis 1508 vorkommt, somit immer ein altes thüringisches Geschlecht ist, stammte wahrscheinlich von einem Bastard des gräflichen Hauses Beichlingen ab, sass auf dem Schlosse in der Stadt Cölleda, welche zu der Herrschaft Beichlingen gehörte und bezog einige Revenüen von den Gütern der Grafschaft. — Die Beichlingische Familie fiel 1703 am kursächsischen Hofe ganz in Ungnade und der Grosscanzler W. D. Graf v. B. und der Bruder desselben, G. H. Gr. v. B., welcher um diese Zeit Oberstallmeister war, wurden 10. Apr. 1703 auf die Festung Königstein gebracht und erhielten erst 1. Febr. 1709 ihre Freiheit wieder. Näheres und Weiteres gehört nicht hierher. — Graf Wolf Dietrich, welcher neben anderen Gütern, von 1700 bis 1703 auch die Standesherrschaft Hoyerswerda besass, starb 1725 und seine Linie erlosch im Mannsstamme 1733 mit dem gleichnamigen 11jährigen Sohne Wolf Dieterich. Eine Tochter, Grf. Charlotte Sophie, geb. 1720, vermählte sich 1739 mit dem 1748 verstorbenen kursächs. Kammerherrn Carl Gotthelf Grafen v. Hoym und lebte noch 1800. Graf Gottlob Adolph starb 1713 und ein Sohn desselben,

Graf August Gottfried Dietrich kommt noch 1737 vor. — Das Wappen, welches der Vater und Grossvater der Grafen v. Beichlingen führten, war, wie Lackabdrücke von mehreren Petschaften ergeben, im rothen Schilde ein silberner Querbalken. Der gekrönte Helm trug einen mit einem silbernen Querbalken belegten und mit drei Pfauenfedern besteckten rothen, orientalischen Spitzhut: das vom Freih. v. Ledebur, III. S. 192 angegebene Wappen: „Gespalten, im vorderen rothen Theile drei goldene Sterne und drei schwarze Balken, hinten in Gold ein halber, schwarzer Adler" findet sich in den Sammlungen sächs. Heraldiker nicht vor und dürfte dem ganzen Typus nach von den thüringischen v. Beichlingen oder den v. Cölleda nicht geführt worden sein.

Otto, Thuringia sacra, S. 543. — *v. Falkenstein*, Thüring. Chronik, II. S. 1263. — *Gauhe*, I. S. 129—132 u. S. 3069—3071. — *Siebmacher*, V. 143. — *v. Meding*, III. S. 38 u. 39.

Beierweck, Freih. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1821 für Heinrich v. Beierweck, k. k. Obersten und Regimentscommandanten bei Herzog Albert zu Sachsen-Teschen Kürassier-Reg. Nr. 3.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 44.

Beierweck zu Siegesfeld, Freih. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1797 für Joseph v. Beierweck, k. k. Rittmeister, mit dem Prädicate: zu Siegesfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 43.

Beilbar, Beulbar. Altes, längst erloschenes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches sich nach dem im jetzigen grossherz. sachsenweimar. Justizamte Bürgel mit Tautenburg gelegenen Dorfe Beilbar, Beulbar, schrieb. Das genannte Dorf kam unter dem Namen Bulwar schon 1280 vor, wurde 1307 Boilwar, 1355 Bölwer und 1431 Boulwar etc. geschrieben.

v. Gleichenstein, Geschichte d. Kl.-Bürgel, S. 49—51.

Beinebach, s. Bollis v. Beinebach.

Beinl, Edle v. Bienenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1801 für Anton Johann Beinl, k. Rath, Doctor der Medicin und Chirurgie, Stabsfeldarzt und Professor an der Josephinischen Militairacademie, mit dem Prädicate: Edler v. Bienenburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 161.

Beissel v. Gymnich, Gymmnich, Gimnich, Grafen. Preussischer Grafenstand. Diplom vom 17. Jan. 1816 für Franz Ludwig Freih. Beissel v. Gymnich, Herrn auf Schloss Frenz und Landrath des Bergheimer Kreises. — Die Familie Beissel v. Gymnich gehört zu den ältesten und bekanntesten rheinländischen Adelsgeschlechtern. Dieselbe soll nach Einigen römischen Ursprungs sein und der Legio Gemina ihren Namen verdanken, doch ist wohl richtiger anzunehmen, dass sie sich von ihrem Wohnsitze Gymmnich im Jülichschen genannt habe. Schon in früher Zeit theilte sich das Geschlecht in zwei Linien, von welchen die ältere den Namen Gymmnich allein führte, die jüngere aber sich Beissel v. G. schreibt. Die ältere Linie, deren Wappen in Silber ein rothes, den ganzen Schild über-

ziehendes, ausgekerbtes Kreuz war, ist im vorigen Jahrh. erloschen. Fahne, welcher durch mehrere, sehr genaue Abstammungen über die genealogischen Verhältnisse der Familie, welche von mehreren früheren Schriftstellern vielfach unrichtig angegeben worden sind, Licht verbreitet hat, beginnt die Stammtafel der älteren Linie mit Henrich v. G., Ritter, welcher vom Erzbischof Adolph von Cöln mit einem Burglehne zu Are belehnt wurde. Der Enkel desselben, Edmund, ein Sohn des Johann v. G., lebte um 1344. Von Edmund in der 8. Generation stammte Johann, Herr zu Vischel, gest. 1625. Der Sohn desselben, Johann Otto, Herr zu Vischel, Neurath und Wald, kurtriersch. Rath und Amtmann zu Münstereifel, kommt als Freih. vor und der Enkel desselben, Johann Otto Ludwig, Herr zu Vischel, Wald, Neurath und Laurenzberg, kurpfälz. Geh. Rath und Hofmarschall, wird als Graf aufgeführt. Derselbe, verm. mit einer Freiin v. Frentz, starb im Sept. 1719 ohne Nachkommen und sein Bruder, Carl Caspar Wilhelm, Domherr zu Mainz und Trier 1690, vermachte mit Consens des Herzogs von Jülich die Gymnischen Stock- und Stammgüter 1730 seinem Vetter Carl Otto Theodor v. G., mit welchem die von Fahne gegebene Abstammung der älteren Linie schliesst. — Die Beissel v. G. führen als jüngere Linie das rothe Kreuz im Schilde mit einem Turnierkragen belegt. Der Name Beissel ist mannigfach erklärt worden. Da schon 1359 Walramus Beissel als Vasall der Gebrüder Johann und Diederich v. Limpurg-Styrum vorkommt und Wilhelm v. Gymnich, von welchem Robens behauptet, dass er sich den Namen Beissel durch Kriegsthaten erworben habe, denselben nach einer Urkunde im Sigburger Archive von 1390 schon als Knappe führt, so muss dieser Name älter sein, als Robens angiebt. Die von Fahne mitgetheilte Abstammung beginnt mit einem Beissel v. G., dessen Enkel, Johann, ein Sohn des Edmund B. v. G., 1480 vorkommt. Von Johann stammte Damian, welcher sich mit Eva v. Schmidtheim (Schmidheim), Erbin zu Schmidtheim, vermählte und so dieses Gut an seine Familie brachte. Von Damian entspross im fünften Gliede Georg Anton Dominicus B. v. G., Herr zu Schmidtheim, kurtrier. Geh. Rath und Amtmann zu Prüm, welcher sich 1722 mit Anna Maria Franzisca v. Frentz, Erbin zu Frentz, vermählte. Der Sohn aus dieser Ehe Franz Hugo Freih. B. v. G., Herr zu Schmidtheim und Frenz, Reichsfreiherr zu Boulai, kurtrier. Geh. Rath und Amtmann zu Prünn, war mit Maria Anna v. Warsberg-Blens vermählt und aus dieser Ehe entspross der oben genannte Franz Ludwig (F. L. Carl Anton) Freih. B. v. G., Herr zu Schmidtheim, Boulai, Quadrath, Kenten, Ichendorf, Frenz, Blens und Kendenich, welcher, wie oben erwähnt, den preuss. Grafenstand in die Familie brachte. Derselbe, gest. 1836, war in erster Ehe verm. mit Johanna Freiin v. Freiberg-Hofferau, gest. 1803 und in zweiter mit Magdalena Freiin v. Ritter, gest. 1803. Aus der ersten Ehe stammt das jetzige Haupt der gräflichen Familie, Graf Hugo, geb. 12. Jul. 1798, Herr der Fideicommissgüter Blens, Schmidt-

heim etc. k. preuss. Kammerherr, verm. 1829 mit Therese Freiin v. Fürstenberg-Neheim, geb. 1800, gest. 21. Jan. 1850 und in zweiter Ehe, 29. Nov. 1850 mit Maria Franzisca Grf. Borggraf d'Altena. Die Geschwister desselben aus der ersten Ehe des Grafen Franz Ludwig sind Grf. Kunigunde verw. Freifrau Raitz v. Frentz zu Kellenberg, geb. 1794, Grf. Anna, verm. Freifrau v. Dannenberg, geb. 1797 und Graf Richard, geb. 1802, k. preuss. Kammerherr und Landrath zu Schleiden, verm. 1831 mit Camilla Grf. v. Benesse-Breidbach, geb. 1809. — Aus der zweiten Ehe des Grafen Franz Ludwig stammen, neben einer Tochter, Grf. Franzisca, geb. 1817, drei Söhne, Graf Theodor, geb. 1811; Graf Friedrich, geb. 1812, k. preuss. Hauptmann von der 3. Pionnierabtheilung und Commandeur der 7. Pionnierabtheilung, verm. 1846 mit Charlotte Freiin Gross v. Trockau und Graf Anton, geb. 1813, k. preuss. Rittmeister. Vom Grafen Friedrich sind entsprossen zwei Söhne, Franz Ludwig, geb. 1849 und Otto, und eine Tochter, Auguste, Zwillinge, geb. 1851. Die Schwester des Grafen Franz Ludwig ist Grf. Mariane verw. Freifrau v. Spies zu Maubach.

v. Humbracht, Tab. 241. — *v. Hattstein*, I. S. 355, 362, 414. — *Gauhe*, I. S. 650 u. 651. — *Robens*, Element. Werk, I. Nr. 4 u. S. 181 u. Niederrh. Adel. I. S. 325—331. — *Siebenkees*, I. S. 248 u. 249. — N. Pr. A.-L. I. S. 197 u. 198. — *Fahne*, I. S. 126—128. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 60 u. 61. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 45. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 7. — *Tyroff*, I. 165. — W.-B. d. Pr. Mon. I. 18. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. II. Tab. III. Nr. 5 u. S. 123.

Beklewski. Altes, polnisches, zum Stamme Nalencz gehörendes Adelsgeschlecht, welches, in Litthauen begütert, in Westpreussen Choyno im Kr. Strasburg erwarb. Johann v. B. kommt 1648 als Landrichter zu Brzesc vor.

Frh. v. Ledebur, I. S. 45 u. III. S. 192.

Bekzlow. Ein von Sinapius, II. S. 516 unter dem schlesischen Adel kurz aufgeführtes Geschlecht, aus welchem Rüdiger Bekzlow 1330 unter dem Herzoge Bolko zu Schweidnitz vorkommt. Sinapius setzt hinzu: der Name Rüdiger deute auf eine deutsche Abkunft.

Belasi, s. Khuen v. Belasi, Grafen.

Belcredi, Grafen. Böhmischer Grafenstand. Diplom vom 27. Oct. 1769 für Anton Marchese de Belcredi, k. k. Infanteriemajor. Das Geschlecht der Marchese Belcredi zählt zu den ältesten und angesehensten Familien der Lombardei. Eine in den Archiven zu Pavia aufbewahrte Urkunde, welche K. Carl V. ausfertigen liess, rechnet die Belcredi zu den ausgezeichneten alten Patricierfamilien, deren Sprossen, bis um 1549 zur Regierung der Stadt Pavia ausgewählt, zu Rathsstellen und allen Ehrenstufen und Würden gelangen konnten. Im 18. Jahrh. kam die Familie nach Oesterreich und wurde, wie angegeben, in den Grafenstand versetzt. Der oben genannte Graf Anton, Sohn des Pio Marchese Belcredi aus der Ehe mit Maria Ernestine v. Lestwitz und Enkel des Anton Marchese Belcridi, welcher mit Catharina Marchesa Peccaria vermählt gewesen war, vermählte sich mit Maria Theodore Freiin v. Freienfels und aus dieser Ehe stammte Graf Eduard, geb. 1786, gest.

1838, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., Herr der Herrschaften Ingrowitz, Lösch und des Gutes Bosenitz in Mähren, verm. mit Maria Grf. v. Fünfkirchen, geb. 1798, aus welcher Ehe drei Söhne und zwei Töchter entsprossten. Das jetzige Haupt der Familie ist Graf Egbert, geb. 1816, Herr der Herrschaften Ingrowitz und Lösch, k. k. Rittmeister in d. A., verm. 1848 mit Christiana Grf. v. Nostiz-Rokitnitz, geb. 1820. Die beiden Brüder desselben sind Graf Edmund, geb. 1821, k. k. Oberstlieutenant und Graf Richard, geb. 1823, k. k. Kämmerer, Statthaltereirath und Kreishauptmann zu Znaim, verm. 1854 mit Anna Frein v. Welden, geb. 1834, aus welcher Ehe ein Sohn, Ludwig Egbert, geb. 1856 und eine Tochter, Maria, geb. 1858, stammen. Von den Schwestern der genannten drei Brüder ist Gräfin Cölestine 1813 und Grf. Armerie 1819 geboren. Letztere hat sich 1845 mit Hugo, Prinzen v. Thurn und Taxis vermählt.

Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser u. histor.-herald. Handb. zu demselben, S. 40. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 14 u. 15.

Belderbusch, v. der Heyden, genannt Belderbusch-Wylre, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom für Carl Leopold Freih. v. d. Heyden, genannt Belderbusch, kurköln. Geh. Rath, Hof- und Regierungs-Vicepräsidenten etc. Derselbe stammte aus einem alten, ursprünglich niederländischen Adelsgeschlechte, welches seit der Mitte des 15. Jahrh. im Cölnischen vorgekommen ist und im Kurfürstenthum Cöln, im Herzogthum Limburg, so wie später auch im Hildesheimischen begütert wurde. Nach Angaben aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hiess der Erwerber des Grafendiploms, wie oben angenommen wurde, Carl Leopold, geb. 1749, Herr zu Miel, Plittersdorf, Bruck, Klein-Aldendorf etc. und war in erster Ehe mit Franzisca Freiin Ullner v. Diepurg (Dippurg), und in zweiter mit Maria Ludovica Freiin v. Loë vermählt. Derselbe stammte aus der Ehe des kurpfälz. Kammerherrn Maximilian Wilhelm v. d. H. gen. B., mit Johanna Ambrosina Grf. v. Satzenhofen und Letzterer, ein Sohn des Vincentius v. d. H. gen. B., der herz. limburg. Landstände Director, aus der Ehe mit Maria Clara v. Westrem, war Herr zu Monzen, Streversdorp, Bonrath und Berchtolshofen und erbte die freiherrl. v. Wylreschen Güter Terworm etc. Mit diesen Angaben stimmt die zweite der von Fahne gegebenen Abstammungen nicht. Nach derselben hiess der Empfänger des Grafendiploms Caspar Anton und der Vater desselben Max Wilhelm und allerdings wird von Jacobi a. u. a. O. im Hofstaate des Kurfürsten zu Cöln zu Anfange dieses Jahrhunderts als Oberst-Landhofmeister Caspar Anton Graf v. Belderbusch, k. k. Kämmerer, aufgeführt. Den Bruder des Grafen v. Belderbusch hat Fahne Reichsfreiherrn Carl Anton, Herrn zu Fliestedten, genannt und derselbe hat nach ihm 20. Febr. 1781 aufgeschworen. Das Freiherrnprädicat wird übrigens von Fahne, und zwar in der ersten Abstammung, schon dem Johann Franz Joseph v. d. H. gen. B., Herrn zu Broich, gest. 1701, beigelegt. — Ueber die Fortsetzung des freiherrl. und gräfl.

Stammes ist nichts aufzufinden. — Als die Matrikel der preuss. Rheinprovinz 1829 zusammengestellt wurde, lebte noch eine Freifrau v. Böselager, geb. Grf. v. Belderbusch, und das angeborene Wappen derselben ist in das W.-B. der genannten Provinz aufgenommen worden. In dem 1835 erschienenen Texte zu diesem W.-B. ist dieselbe nicht aufgeführt.

Frh. v. Krohne, II. S. 114 u. 115. — N. geneal. Handb. 1778, II. S. 245 u. 246. — *Jacobi*, I. S. 192. — N. Pr. A.-L. I. S. 198. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 354 unter v. d. Heyden, genannt Belderbusch. — W.-B. d. preuss. Rheinprov. I. Tab. VII. Nr. 13 u. S. 11 u. 12.

Beldersen. Altes, erloschenes, westphälisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus das Kirchdorf Beldersen im Hochstifte Paderborn, jetzt im Kr. Brackel des Reg.-Bez. Minden, war.

v. Steinen, II. S. 540. — N. Pr. A.-L. I. S. 198.

Beleznay v. Belezna, Szent-Ivany und Pankhaza, Grafen. Ungarischer Grafenstand. Diplom vom 25. Oct. 1805 für Samuel Freih. v. Beleznay, k. k. Kämmerer und Beisitzer der Gerichtstafel des Pesther Comitats, welcher 8. Oct. 1802 in den ungarischen Freiherrnstand erhoben worden war. Derselbe stammte aus einem alten und angesehenen ungarischen Adelsgeschlechte, welches in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. namentlich durch Johann Beleznay, dessen Gemahlin aus dem alten und berühmten ungarischen Hause Grassalcovics entsprossen war, bekannt wurde, und hat, mit Sophie Barsy v. Barsa vermählt, zwei Söhne und drei Töchter hinterlassen. Graf Johann, geb. 1802, ist Herr der Herrschaft Billis im Pesther Comitate und der Bruder desselben ist Graf Carl, geb. 1804. Die Schwestern derselben sind: Grf. Susanne, geb. 1805, verm. mit Herrn v. Fay, Grf. Julie, verw. Frau Komaromy v. Koy, geb. 1811 und Grf. Clara, verm. mit Rudolph Grf. v. Lasberg, geb. 1814.

Lehotzky, Stemmatographia, II. S. 47. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser u. histor.-herald. Handb. zu demselben, S. 41. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., III. S. 15 u. 16.

Belfort, s. Saracini v. Belfort, Grafen.

Belgiojoso, s. Barbiano di Belgiojoso, S. 190 und 191.

Belichy, Freiherren. Ein in die tiroler Adelsmatrikel eingetragenes freiherrl. Geschlecht.

Provinzial-Handb. von Tirol u. Vorarlberg, Jahrg. 1847, S. 288.

Belina. Polnisches Adelsgeschlecht, welches nur unter Angabe des Wappens (in Blau zwischen zwei silbernen, mit dem Rücken gegen einander gekehrten Hufeisen ein blankes Schwert, das mit der Spitze unten auf einem dritten, mit den Stollen abwärts gekehrten, silbernen Hufeisen steht) Freih. v. Ledebur, I. S. 45 erwähnt hat.

Bell (im Schilde vier Pfähle). Cölnisches und Jülichsches Adelsgeschlecht, welches den Namen von der Advocatie über die Herrschaft Belle führte und daher eigentlich Voigte v. Belle hiess. Die Herrschaft Belle liegt nahe bei Cöln und war zuerst eine Cölnische, später aber eine Jülichsche Herrschaft, deren Grund- und Lehnsherr das Apostelstift zu Cöln war. Dem Wappen nach

scheint das Geschlecht mit den v. Merode eines Stammes gewesen zu sein. Gerard, Cölnischer Ministeriale erscheint urkundlich von 1188—1195, Otto von 1195—1197 und Gerhard Vogt v. Bell mit seiner Frau, Mattilde, und Reiner, der Bruder desselben, mit seiner Frau, Elisabeth, kommen von 1250—1272 vor. Die Herrschaft Bell ging, nachdem der Mannsstamm der Familie um die Mitte des 15. Jahrh. mit Eberhard Vogt zu Bell, Deutschordensritter, erloschen war, auf die Schwester desselben, Bela, Erbin zu Bell, über, welche sich mit Adam v. Fischenich vermählte. Letzterer, welcher 1456 urkundlich vorkommt, vereinigte mit seinem Wappen (in Silber ein schwarzer Querbalken und über demselben ein schwimmender Fisch) das Bellsche Wappen. Die hier besprochene Familie ist nicht mit den Schall v. Bell (in Blau zwei von Roth und Silber geschachte Sparren) und mit den v. Bell, welche auf ihrer Burg bei dem Kloster Laach sassen und im Schilde drei Hämmer führten, zu verwechseln.

Fahne, I. S. 22 u. 23 u. S. 100 u. III. S. 6.

Bell (Schild quer getheilt: oben in Silber ein aufwachsender, doppelt geschweifter, goldener Löwe, welcher in den Vorderpranken eine silberne Glocke hält und unten von Roth und Silber geschacht). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 11. März 1787 für Carl Joseph Bell, k. russ. Oberstlieutenant. Der Stamm, welcher, wie das N. Pr. A.-L. a. u. a. O., wegen des redenden Wappens, vermuthet, holländischen oder englischen Ursprunges sein soll, ist erloschen.

N. Pr. A.-L. I. S. 199 u. III. S. 3. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 45. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 78. — *Kneschke*, IV. S. 30.

Bellaagh (in Blau auf grünem Boden ein goldener Greif, welcher in der rechten Vorderklaue eine Kranichsfeder hält. Aus dem gekrönten Helme mit roth-silbernen Decken wächst ein doppelt geschweifter, goldener Löwe auf, welcher in der rechten Vorderpranke ein blankes Schwert schwingt). Adelsgeschlecht des Königreichs Ungarn. Kaiserliches Diplom vom 10. Dec. 1628 zur Belohnung ausgezeichneter Verdienste für Simon, Andréas, Caspar, Marcus, Michael, Katharina und Helena v. Bellaagh. Aus der Linie des Andreas, welche der Sohn, Matthias II., fortsetzte, stammte Stephan III. v. B. und von diesem sind zwei Söhne entsprossen: Joseph II. v. B., Landes- und Gerichtsadvocat in Pesth, verm. seit 31. Mai 1852 mit Maria Cornelia v. Hegedüs, aus welcher Ehe vier Kinder: Aladár, Zoltán, Sigmund und Endre, leben — und Alois v. B. Ober-Lieut. im k. k. 12. Uhlanen-Reg. —

Handschriftl. Notiz. nach Original-Urkunden. — *Catastrum*, Nr. 6 des Pesther Comitats, S. 31. — *Nagy Iván*, Ungarns adelige Familien, Bd. I. S. 284.

Bellat-Pergamasch. Tiroler Adelsgeschlecht, welches 1616 landständisch wurde.

Graf v. Brandis: Bellat-Pargamaschg, S. 123. 6. — *Nigrinus*, Grafsch. Tirol, S. 498. — Prov. Handb. v. Tirol, 1847, S. 288. — *Siebmacher*, IV. 34.

Bellegarde, Grafen. Dieselben stammen aus einem alten, sa-

voyenschen Adelsgeschlechte und sind seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in Frankreich und Deutschland vorgekommen. Der ursprüngliche Name der Familie war S. Lary und der Name Bellegarde ist von der Stadt dieses Namens in Burgund angenommen worden. — Franz v. Bellegarde, Gouverneur von Nizza, erhielt 13. Sept. 1540 die kaiserl. Erlaubniss wegen vieler, treugeleisteter Dienste den kaiserl. Doppeladler in sein Wappen aufzunehmen und soll dabei in den Grafenstand erhoben worden sein. — Die nach Deutschland gekommene Linie stammt von Peter v. Bellegarde, Marquis v. Montbrun, welcher 1628 in Frankreich legitimirt wurde, wo später, 1682, die Familie den Titel: Marquis de Marches und Grafen v. Antremont erhielt, und der erste Sprosse des Geschlechts in Deutschland war Alexander Graf v. Bellegarde, welcher, nach funfzigjährigen Diensten in der k. k. Armee, 1731 als General starb. Später kommt in k. poln. und kursächs. Diensten Johann Franz Graf v. B. als Lieutenant der Schweizergarde, später Oberst und seit 1745 Generalmajor, vor, und erstere Charge erhielt 1743 auch Claudius Maria Graf v. Bellegarde. — In neuerer Zeit haben die Gebrüder Heinrich Graf v. B., geb. 1756, gest. 1845, k. k. Geh. Rath, Staats- und Conferenzminister, Feldmarschall etc., verm. mit Augusta Freiin v. Berlichingen, gest. 1831 und Friedrich Graf v. B., geb. 1753, gest. 1830, k. k. Feldmarschalllieutenant, verm. mit Adelheid Grf. v. Bellegarde, gest. 1830, die Familie zu hohem Ansehen gebracht und von denselben stammen die jetzigen Sprossen des Geschlechts ab. Graf Heinrich hinterliess zwei Söhne, die Grafen August und Heinrich. Graf August, geb. 1795, k. k. Geh. Rath, Kämmerer, Feldmarschalllieutenant und Obersthofmeister I. M. der K. Caroline Auguste, vermählte sich 1821 mit Julie Freiin v. Gudenus, geb. 1795. Aus dieser Ehe stammen drei Söhne: Graf Heinrich, geb. 1825, Alumnus in Olmütz, Graf August, geb. 1826, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant und Graf Franz, geb. 1833, k. k. Kämmerer und Comitatscommissair im Kgr. Ungarn, verm. 1857 mit Rudolphine Grf. v. Kinsky zu Wchinitz und Tettau, geb. 1836 — so wie zwei Töchter: Grf. Julie, geb. 1822, verm. 1846 mit Edmund Grafen v. Hartig, k. k. Kämmerer, a. o. Gesandten und bevollm. Minister zu München und Grf. Pauline, geb. 1830, verm. 1857 mit Alfred Graf v. Königsegg-Aulendorf, k. k. Kämmerer, Oberstlieutnant und Flügeladjutanten Sr. Maj. des Kaisers. — Graf Heinrich, geb. 1798, k. k. Kämmerer, Feldmarschalllieutenant in Pension, vermählte sich 1830 mit Pauline Grf. v. Wolkenstein-Trostburg, geb. 1805 und aus dieser Ehe stammen zwei Töchter, Grf. Henriette, geb. 1831 und Grf. Adelheid, geb. 1832. — Vom Grafen Friedrich, s. oben, entspross ein gleichnamiger Sohn, Graf Friedrich, geb. 1791, gest. 1848, k. k. Kämmerer und Major in d. A. Derselbe vermählte sich 1832 mit Ernestine Grf. Barbo v. Waxenstain, geb. 1806 und aus dieser Ehe sind entsprossen zwei Söhne: Graf Heinrich, geb. 1834, k. k. Kämmerer und Oberlieutenant und Graf Friedrich, geb. 1843, k. k. Edelknabe und Zög-

ling der k. k. Theresianischen Academie, so wie zwei Töchter: Grf. Anna, geb. 1845 und Grf. Ottilie, geb. 1848.

Hübner, Tab. 1176. — Fortsetz. d. allgem. histor. Lexicons, im Artikel: Bellegarde, S. 139 und im Artikel: Lary, S. 1148 u. 1149. — *Gauhe*, II. S. 53. — *Schmutz*, I. S. 110. — *v. Hellbach*, I. S. 118. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser u. histor.-herald. Handb. zu dems., S. 42. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 61 u. 62.

Bellenau, s. Belli v. Bellenau, Freiherren.

Bellersheim, genannt Stürzelsheim, Freiherren. Altes, reichsfreies Geschlecht der mittelrheinischen Ritterschaft, welches schon im 11. Jahrh. den Turnieren beigewohnt haben soll und in dieser Zeit auch in einigen Lehnbriefen vorkommt. Das Familienarchiv ist im 30jährigen Kriege verloren gegangen und so sind denn die Anfänge der Familie in Dunkel gehüllt. Humbracht fängt die fortlaufende Stammreihe mit Janinus v. Bellersheim an, welcher um 1080 lebte. Die Nachkommenschaft desselben blühte in zweiundzwanzig Linien, welche sich durch Beinamen und kleine Abweichungen im Wappen von einander unterschieden, doch sind schon längere Zeit diese Linien bis auf eine erloschen, welche sich v. Bellersheim, genannt Stürzelsheim schreibt. Als Stammvater dieser Linie wird Johann v. B., Ritter, verm. mit Götzela v. Düttelsheim, genannt, welcher um 1290 lebte. Die Nachkommen hatten mehrere Burgen der Wetterau, unter diesen auch die Burg Stürzelsheim inne und waren mehrfach mit den ältesten mittelrheinischen Adelsgeschlechtern versippt. Werner v. B., gest. 1413, wurde 1407 Prior auf dem St. Jacobsberge zu Mainz und Johann Wilhelm v. B. starb 1604 als Johanniter-Ordens-Comthur zu Frankfurt und Wilhelm v. B. 1627 als fürstl. hessisch. Präsident zu Marburg. Um das zuletzt genannte Jahr lebte auch Heinrich Eckard v. B., von welchem zwei Söhne stammten, Johann Ernst und Johann Daniel, kurmainz. Hauptmann, welche beide den Mannsstamm fortpflanzten. Der jetzt noch allein blühende Zweig, welcher von Johann Ernst abstammt, ist in Oberhessen mit Moschenheim, Bellersheim, Birklar und Münzenberg und im Herzogthum Nassau mit Gefällen und Gründen zu Reichelsheim begütert und gehört seit 1801 zu der altadeligen Ganerbschaft des Hauses Alten-Limpurg in Frankf. a. M. — Von dem genannten Johann Ernst v. B. steigt die Stammreihe, wie folgt, herab: Johann Ernst, geb. 1646, gest. 1729: N. v. Einsiedel, verm. 1669, gest. 1686; — Philipp Heinrich, geb. 1685, gest. 1758, solms-braunfels. Oberstlieutenant und Oberforstmeister: Sabina Luise Augustine v. Schwalbach, verm. 1707, gest. 1747; — Wilhelm Christoph Christian, geb. 1720, gest. 1802, Major in holländischen Diensten: Auguste Dorothea Eleonore v. Hofen, verm. 1753, gest. 1804; — Carl Friedrich, geb. 1776, gest. 1826: Sophia Auguste Freiin v. Glauburg, verm. 1800, gest. 1843. — Von des Letzteren Nachkommen leben zwei Söhne, die Freiherren Friedrich und Maximilian und eine Tochter, Freiin Luise. Freiherr Friedrich, geb. 1805, grosherzogl. hessischer Kammerherr und Hauptmann, vermählte sich 1839 mit Luise v. Fürstenrecht, geb. 1806 und aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, Freiin

Sophie, geb. 1840, zwei Söhne, die Freiherren Friedrich und Maximilian, Zwillinge, geb. 1841; — Freih. Maximilian, geb. 1813, Doctor der Rechte, k. k. Consul und fürstl. thurn- und taxischer Postmeister zu Lübeck ist seit 1847 vermählt mit Rosalie v. Fabrice — und Freiin Luise, geb. 1809, hat sich 1840 mit Carl Ludwig Ferdinand Freih. v. Günterode, grossherzogl. hessischen Kammerherrn vermählt. —

v. Humbracht, Tab. 109 u. 110. — *Gauhe*, I. S. 94. — N. geneal. Handb. 1778. I. S. 10—12. *Frh. v. Ledebur*, I. S. 45. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 25—28 u. ff. Jahrgg.— *Siebmacher*, V. 137. v. B., Hessisch. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 7. —

Bellersheim, s. Weber v. Bellersheim.

Belleville, Freiherren. Reichsfreiherrenstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 29. Jan. 1744 für Ludwig Hubert Sommard Belleville, kursächs. Oberst und Lieutenant der Schweizergarde.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, II. 73. — *Kneschke*, IV. S. 30 u. 31.

Belli v. Bellenau, Freiherren (Stammwappen: Schild geviert: 1 und 4 in Silber drei schrägrechts unter einander gelegte, oben und unten abgehauene, rechts zweimal, links einmal geastete, schwarze Baumstämme und 2 und 3 in Blau ein aufspringender Gemsbock). Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrenstand. Adelsdiplom von 1775 für Johann Belli, Hauptmann des k. k. Karlsstädter-Oguliner Infant. Reg., mit dem Prädicate: v. Bellenau und Freiherrndiplom von 1779 für denselben als k. k. Oberstlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 44. u. S. 242. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 6.

Belli v. Pino (Schild quer getheilt: oben in Gold ein gekrönter, schwarzer Adler und unten in Blau ein freistehender goldener Zaun aus vier Stäben, aus welchem drei goldene Blätter aufwachsen). Pfalzgräfl.-fürstl. v. Fürstenbergischer Adelsstand. Diplom vom 20. Juni 1759 für Joseph Anton Maria Belli di Pino (Canzler des Klosters Weingarten und Herausgeber der Opuscula Septaliana). Derselbe war aus Mailand gebürtig und der Adel ist später von k. k. Seite anerkannt worden. Ein Enkel des Diplomsempfängers, Joseph Anton Belli di Pino, geb. 1765, k. bayer. Legationsrath, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 292. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 77.

Bellicum. Ein in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in Kurbrandenburg und in der ersten des 18. im Kgr. Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Gerhard v. B. war 1655 kurbrandenb. Oberst und Commandant zu Friedeberg und später Generalquartiermeister zu Memel. Anna Sophia v. B., welche mit dem Rathe Johann Heinrich Bernhauer vermählt war, lebte nach dem Tode desselben noch 1727 als Wittwe und war in Ostpreussen mit Commusin im Kr. Neidenburg begütert. Mit derselben ist der Stamm ausgegangen.

N. Pr. A.-L. V. S. 30. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 45 u. III. S. 193.

Bellin (im Schilde ein vorwärts gekehrter Widderkopf). Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Robert v. B. um 1244 lebte. Die Gebrüder Johann und Bernhard v. B. kommen

1293 als Zeugen vor und Ermengard v. Bellin, die Letzte ihres Geschlechts, brachte das gleichnamige Stammhaus der Familie im Amte Fürstenberg, Meklenburg-Strelitz, 1455 ihrem Gemahl, Gerd v. Linstow, zu. Ueber ein anderes meklenburgisches Geschlecht dieses Namens, welches, wie Freih. v. Ledebur, 1. S. 44 nach Hasse angiebt, im Schilde drei Rosen geführt haben soll, fehlen nähere Nachrichten.

Gauhe, I. S. 95. nach v. Pritzbuer.

Bellin (in Roth, nach Andern in Blau Kopf und Hals eines silbernen Hahnes). Mark-Brandenburgisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Bellin, jetzt Fehrbellin im Kr. Osthavelland, aus welchem Stammhause aber auch die beiden nachfolgenden Familien abgeleitet werden. Das Gut Falkenrehde war schon 1510, Carwese 1539, Lenzke 1584 etc. in der Hand der Familie. Der Stamm ist 23. Juli 1751 mit Albrecht Christoph v. Bellin, Herrn auf Carwese, erloschen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 45. — *v. Meding*, I. S. 31.

Bellin (in Silber ein schräglinks liegender, abgehauener, rechts zwei, links einmal geasteter Baumstamm mit grünen Blättern). Altes, Mark-Brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches später auch, wie angenommen wird, nach Meklenburg kam und gegen Ende des 17. Jahrh. erloschen ist. Das Gut Badensleben im Kr. Ruppin stand von 1396 bis 1652 und Barstorff im Amte Fürstenberg, Meklenburg-Strelitz, 1628 der Familie zu.

Frh. v. Ledebur, I. S. 45.

Bellin (Schild quer getheilt: oben drei Schwerter und unten ein Löwe). Ein noch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. zu Fehrbellin vorgekommenes Adelsgeschlecht. Ob und in welchem Zusammenhange dieses Geschlecht mit den vorstehenden Familien dieses Namens gestanden habe, ist noch zu ermitteln, so viele Mühe sich auch Freih. v. Ledebur gegeben hat, in die Familien v. Bellin Licht zu bringen: in älteren Schriften ist Alles unter einander gemischt. Es dürfte daher auch sehr schwer sein, Genaues über die von Angeli, Friedborn, Gauhe u. A. angeführte Familie v. Bellin anzugeben, welche in der Uckermark und in Vorpommern schon im 13. Jahrh. vorkam.

Frh. v. Ledebur, I. S. 43 u. 44.

Belling (in Silber ein schräglinks liegender Baum mit vielen dick belaubten Zweigen). Altes, pommersches Adelsgeschlecht, welches später vorzugsweise in der Neumark und in Preussen begütert wurde und erst neuerlich wieder in Pommern Grundbesitz erlangte. Dasselbe kommt urkundlich schon 1274 unter Herzog Barnim I. in Pommern vor und heisst in ältern Urkunden Bellingen. Für den Stammsitz wird das Dorf Bellin bei Uckermünde im Anclamer Kreise gehalten und Einige nehmen an, dass die Familie eines Stammes mit dem Geschlechte der v. Bellin (mit dem Adlerskopfe), oder auch der v. Bellin (mit dem abgehauenen Baumstamme) sei, doch spricht für diese Annahme das Wappen nicht.

Johann v. Belling war 1509 mit dem Kurfürsten Joachim I. zu Brandenburg auf dem Turniere zu Ruppin und Johann Georg v. B. unter dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm Generalmajor und Commandant zu Pillau, blieb 1689 beim Sturme von Bonn. Zu besonderem Ansehen kam später die Familie durch Wilhelm Sebastian v. B., gest. 1779 als k. preuss. General. Derselbe, ein Sohn des Johann Abraham v. B., Commandanten zu Altena in der Grafschaft Mark, war mit Catharina Elisabeth v. Grabow aus dem Hause Wosten vermählt, aus welcher Ehe nur eine Tochter, Dorothea Freifrau v. d. Goltz, entspross. Später war der Stamm nicht gliederreich. Ein Rittmeister v. Belling, welcher früher im Husarenregimente v. Blücher gestanden hatte, starb 1816, in welchem Jahre auch ein v. Belling, Major im 5. schlesischen Land-Cav.-Regim., den Abschied nahm. Das Gut Tietzow im Kr. Belgrad gehörte 1836 noch einer verw. Frau v. Belling.

Micrael, S. 465. — *Gauhe*, I. S. 95 u. 96. — *Brüggemann*, I. 2. Hauptst. N. Pr. A.-L. I. S. 199 u. 200. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 46 u. III. S. 193. — *Siebmacher*, III. 161. — *v. Meding*, III. S. 39. — Pomm. W.-B. II. S. 75 u. Tab. XXIX giebt als Wappen der v. Belling das Wappen der v. Bellin (mit dem Baumstamme, doch ist anderweit nicht bekannt, dass, wenn auch, wie oben angegeben, von Stammverwandtschaft die Rede gewesen ist, die v. Belling dieses Wappen geführt hätten).

Belling, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1720 für Goswin Belling, Rath der Landeshauptmannschaft zu Glatz.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 121.

Bellinghausen. Altes, bergisches, zuerst 1348 mit Wilhelm v. B. vorkommendes Adelsgeschlecht. Dasselbe, dem Wappen nach (in Silber ein schrägrechts gelegter rother Maueranker, welcher neuerlich golden in Blau tingirt wird) eines Stammes mit denen v. Hanxleden oder Hanxlar, führte den Namen wahrscheinlich von dem Hofe Bellinghausen im Kirchspiele Oberpleis; der jetzt Bellinghausen genannte Rittersitz im bergischen Kirchspiele Burtscheid hiess im 17. Jahrh. Burckusen. Der Familie stand die Burg Klein-Bernsau und der Rittersitz Sülze zu. Zwei Abstammungen derselben giebt Fahne an. Die erste beginnt mit N. v. Bellinghausen, verm. mit N. v. Arenthal und schliesst im fünften Gliede mit Bertram Raban v. B. Derselbe, ein Sohn des Hans Georg v. B. aus der Ehe mit Anna v. Dalwig zu Knippenberg, war Abt zu Sigburg und postulirter Fürst zu Fulda und starb 4. Sept. 1653. Mit ihm, oder, wie Andere wollen, mit Christian v. Bellnickhausen, welcher, näher nicht bekannt, von 1687 bis 1696 gefürsteter Abt zu Corvey war, ist, so viel bekannt, der Mannsstamm des Geschlechts ausgegangen. Name und Wappen kam an die Familie v. Münch, s. den Artikel Münch v. Bellinghausen, da Christian Georg v. Münch, kurtrierscher Amtmann zu Numegen, mit Elisabeth v. Bellinghausen, mit welcher der Name des Geschlechts erlosch, vermählt war. Nach Allem war die genannte Elisabeth v. Bellinghausen eine Tochter des Hans Georg v. B. und die Schwester des Abts zu Sigburg, Bertram Raban v. B.

Gauhe, I. S. 96: v. Bellinghausen, Bellnickhausen. — *Fahne*, I. S. 23 u. III. S. 6. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 46. — *Siebmacher*, II. 119, III. 182 u. V. 308.

Bellinghausen, s. Münch v. Bellinghausen, Freiherren und Grafen.

Bellinghoven. Zwei rheinische Adelsgeschlechter, von welchen das eine im Schilde fünf (2, 1. 2) Rosen [das Stommelsche Familienwappen], das andere drei (2 und 1.) Schellen führte. Die Geschlechter sind bisher noch nicht genau geschieden. Der Sitz des einen lag zwischen Wesel und Rees, der des anderen bei Aldekerk im Niersthale, jener war clevisch, dieser gelderisch. Die Familien kommen von 1228 bis 1448 urkundlich vor. Mit den fünf Rosen siegelte Ludewich v. Stommel, des Dynasten Walram v. Bergheim Drossart und Amtmann, welcher 1299 die Burg Bellinghoven besass. Die Umschrift des Siegels war: Ludevicus de Bellinghoven; Dieterich v. B. siegelte 1445 mit einem jetzt nicht mehr genau kenntlichen Wappen, welches im Schildeshaupte zwei Schellen zu haben scheint. Ein guterhaltenes aus der Familie mit drei Schellen hat Fahne abbilden lassen.

Fahne, I. S. 23 u. Tab. I. Nr. 19 u. III. S. 6.

Bellio, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1817 für Constantin v. Bellio, Grosshändler.

Megerle v. Mühlfeld, S. 37.

Bellmont, Freiherren. Eine im vorigen Jahrhundert in den fürstl. schwarzburgischen Landen vorgekommene, und mit den Gütern Geschwende und Klein-Breitenbach angesessene Familie, über deren Herkommen v. Hellbach, I. S. 119 nach Hörschelmann Mehreres, doch nicht Klares angegeben hat. Philipp Franz v. Bellmont, gest. 1740, kurmainz. Regier.-Rath, war mit Eleonore Charlotte v. Gerstenberg vermählt. Aus dieser Ehe stammte Johann Arnold v. B., geb. 1718, Herr auf Geschwende und Klein-Breitenbach, früher kurmainzischer, später fürstl. schwarzburg-sondersh. Geh.-Rath, verm. 1746 mit Magdalena Friederike Sidonia v. Bilstein. Der Sohn desselben war Adolph Freih. v. Bellmont, geb. 1747, fürstl. schwarzburg-sondersh. Kammerj. und Regier.-Rath, welcher sich 1772 mit Aemiliana Freiin v. Sohlern aus dem Hause Graroth vermählte. Aus dieser Ehe entsprossen drei Söhne: Anton Joseph Christian Günther, geb. 1774, Arnold Günther, geb. 1775 und Christian Friedrich, geb. 1776. Mit denselben hören zuverlässige Nachrichten über das später erloschene Geschlecht auf.

Gauhe, I. S. 96—98 (giebt Mehreres über die freiherrl. Familie v. Bellmont in Graubündten an, welche in Stammverwandtschaft mit dem hier in Rede stehenden Geschlechte gebracht worden ist). — *Hörschelmann,* Samml. von Stamm- und Ahnentafeln, S. 12 uud desselben Adelshistorie I. S. 81 u. 82. — N. geneal. Handb. 1778. II. S. 246 u. 247. — *Siebenkees,* I. S. 249—251. — *v. Hellbach,* I, S. 119. — *Frh. v. Ledebur,* I. S. 46. — Suppl. zu Siebmacher W.-B. I. 36: (Stammwappen: Schild quer getheilt: oben in Silber ein aufwachsender, doppelt geschweifter Löwe, unten in Schwarz ein silberner Berg). — *Tyroff,* I. 165: freih. Wappen, Schild geviert: 1 in Blau drei goldene Sparren; 2 in Silber ein aufwachsender, doppelt geschweifter, und 3 ein ganzer goldener Löwe und 4 in Schwarz ein silberner Berg.

Belloute v. Chrachay v. Watters, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1779 für Carl Belloute v. Chrachay, k. k. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Watters.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 121.

Bellwitz, Belbitz. Oberlausitzisches Adelsgeschlecht aus dem

Stammhause Bellwitz bei Löbau, welches der Familie schon 1389 zustand. Die Familie war noch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in der Oberlausitz mit Sproitz 1660 und mit Horscha 1680 begütert, ist aber dann erloschen.

Frh. v. Ledebur, III. S. 193. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 5: v. Bellwitz (im von Silber und Schwarz der Länge nach getheilten Schilde zwei gekreutzte, goldene Gabeln, doch ist nicht zu verbürgen, dass dieses Wappen das der hier erwähnten Familie ist).

Belmonte, s. Pignatelli, Principe di Belmonte.

Belmonte, s. Fedrigotti v. Bosi und Bellmonte, Edle.

Below (in Silber ein doppelter, golden bewehrter, schwarzer Adler). Altes, ursprünglich vorpommersches Adelsgeschlecht, welches in Pommern urkundlich gegen Ende des 13. und im 14. Jahrh. vorkommt. Im 14. Jahrh. verliess dasselbe Vorpommern und wendete sich nach Meklenburg, mag auch zeitig in die Marken gekommen sein und breitete sich später auch in Dänemark, Hinterpommern, Sachsen etc. aus. In Vorpommern waren schon 1297 Cetarge und Entwin und 1298 Venzemin in der Hand der Familie. Als Stammsitz in Meklenburg, wo im Laufe der Zeit die Familie bedeutenden Grundbesitz erwarb, ist Below im Kr. Wredenhagen, Meklenburg-Schwerin, anzunehmen. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. wurde das Geschlecht auch in Hinterpommern und neuerlich wieder in Vorpommern begütert.

v. Pritzbuer, Nr. 10. — *Gauhe*, I. S. 92—94. — *v. Behr*, S. 1598. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 46 u. III. S. 193. — *Siebmacher*, I. 177: v. Beloen, Märkisch. — Lexicon over adel. Famil. i Danmark, I. S. 38 u. Tab. VII. Nr. 90. — *v. Meding*, I. S. 31 u. 32. — *Tyroff*, II. 137. — Meklenb. W.-B. Tab. IV. Nr. 14 u. S. 17. — Pomm. W.-B. I. S. 16 u. 17 u. Tab. VII. u. XII. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 75. — *Kneschke*, I. S. 29.

Below, Böhlau (in Blau drei, 2 und 1 im Halbprofil rechts gewendete Mannsköpfe mit links herabhängenden, silbernen Mützen). Altes, aus Hinterpommern stammendes Adelsgeschlecht, welches, nach Micrael, schon 1200 vorkam und welches Andere in eine noch frühere Zeit setzen. Das Stammschloss Peest im Kr. Lauenburg-Butow soll schon 1335 Gerd v. Below besessen haben und derselbe wird als gemeinschaftlicher Stammvater aller v. Below gehalten. Hennig Below kommt 1354 urkundlich vor, ein anderer Hennig B. sass 1409 auf Pennekow und der gleichnamige Vater desselben, des Herzogs Bogislaus Rath, trat 1410 als Zeuge auf. Bertram v. Below, Herr auf Gatz, wurde 1604 Geh. Rath und Hofgerichtsdirector des Herzogs Bogislaus, 1629 Prälat zu Camin und 1633 Landvoigt zu Stolpe. — Im Laufe der Zeit erwarb die Familie bedeutenden Grundbesitz in Hinterpommern und ist noch jetzt, und zwar im Regier.-Bezirk Cöslin, reich begütert. Auch kam dieselbe schon im 16. Jahrh. zu Besitz in der Provinz Preussen, so wie später in Schlesien, Sachsen, namentlich in der Oberlausitz, in Liefland, in der Provinz Brandenburg etc. Zahlreiche Glieder der Familie sind in k. preuss. Kriegs- und Staatsdiensten zu hohen Ehrenstellen gelangt. Nicolaus v. B. wurde 1691 vom Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg zum Commandanten von Spandau ernannt, erhielt bedeutende Verletzungen, als daselbst 1691 der durch einen Blitzstrahl entzündete Pulverthurm in die Luft flog,

und starb 1704 in Folge ehrenvoller Wunden; Ludwig Lorenz v. B., k. preuss. Generallieutenant und Gouverneur zu Stettin, starb 1799 und der k. preuss. Generallieutenant v. B. befehligte bis 1821 die erste Cavalleriebrigade und hatte sich in den Befreiungskriegen vielfach ausgezeichnet. Nach dem N. Pr. A.-L. standen 1836 achtzehn Sprossen des Geschlechts in der k. preuss. Armee und unter diesen der Generalmajor und Chef der Cadettenanstalten v. B., zwei Obersten und ein Oberstlieutenant v. B. etc. — In Sachsen, wo schon von 1582 bis 1588 Joachim v. B. Amtshauptmann zu Stolpen war, wurde die Familie in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in der Oberlausitz begütert und war noch 1780 mit mehreren Gütern in derselben angesessen. In neuerer Zeit erwarb der sächsische Zweig, welcher sich v. Böhlau schreibt, die Güter Döben und Haubitz bei Grimma und zu diesem Zweige gehört Carl August v. Böhlau, k. sächs. Oberstlieutenant der Cavallerie, welcher 1857 aus dem activen Dienste trat.

Micrael, S. 465. — *Gauhe*, I. S. 91—94 (die mekleuburgische und die pommersche Familie v. Below sind unter einander gemischt). — *Brüggemann*, I. S. 143. — N. Pr. A.-L. I. S. 200 u. 201. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 46 u. III. S. 193. — *Siebmacher*, I. 177: v. Belo, Märkisch. — *v. Meding*, I. S. 32. — *Tyroff*, II. 137. — Pomm. W.-B. I. S. 17—19 u. Tab. VII. und XII.

Belrupt-Tissac, Grafen. Altes, ursprünglich lothringisches Adelsgeschlecht, welches in Lothringen zu hohem Ansehen und bedeutenden Besitzungen kam und im Grafenstande 1734 mit der jetzigen lothringischen Dynastie in die k. österr. Staaten gelangte und sich in Oesterreich, Böhmen, Mähren und Schlesien ausbreitete. Eine die Familie betreffende Ahnentafel, nämlich die der Gräfin Maria Anna Henriette, verm. Freifrau v. Cazan findet sich in den deutschen Grafenh. d. Gegenw. a. u. a. O. Doch ergiebt dieselbe einen sichern Anschluss an die jetzigen Familienglieder nicht. — Graf Joseph, geb. 1771, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., vermählte sich 1809 mit Sophie Grf. v. Nugent-Westmeath, geb. 1788, gest. 1854 und aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, Grf. Maria, geb. 1826, Stiftsdame zu Brünn, sechs Söhne und zwar: Graf Andreas, geb. 1813, k. k. Kämmerer, Oberst-Landeskämmerer im Herzogth. Schlesien, fürstl.-erzbischöfl. Lehensrath, k. k. Kreisgerichtsrath zu Olmütz etc., verm. 1839 mit Wilhelmine Freiin v. Trapp, aus welcher Ehe eine Tochter, Agnes, geb. 1845 und ein Sohn, August Leopold, geb. 1848, stammen. — Graf Hugo, geb. 1816, k. k. Major in d. A., verm. 1840 mit Julie Piatke, geb. 1815, gest. 1856, aus welcher Ehe eine Tochter, Olga, geb. 1845, lebt; — Graf Ferdinand, geb. 1817, k. k. Kämmerer, Major im Geniestabe und Geniedirector zu Mailand; — Graf Gustav, geb. 1818, Doctor der Theologie, des h. Metropolitancapitels zu Olmütz Domherr etc.; Graf Alexander, geb. 1821, k. k. Lieutenant in d. A. und Graf Heinrich, geb. 1825. Die gesammten Brüder, ausgenommen den Grafen Hugo, werden aufgeführt als Mitbesitzer der fürstl. erzbischöfl. Olmützer Lehen Wschechowitz und Prowodowitz. — Von den Geschwistern des Grafen Joseph vermählte sich 1802 Grf. An-

tonia, geb. 1773, mit dem 1814 verstorbenen k. k. Feldmarschall-lieutenant Heinrich Grafen v. Rottermund und Graf Franz, geb. 1780, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant in d. A., 1826 mit Antonia Grf. v. Sternberg-Rudelsdorf, geb. 1799, aus welcher Ehe ein Sohn entsprossen ist: Graf Carl, geb. 1826, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 1849 mit Emilie, Grf. v. Schärffenberg, verw. Gr. v. Attems, geb. 1812.

Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser u. histor. geneal. Handb. zu demselben. S. 43. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 17 u. 18.

Belschan v. Mildenburg, Bellschan v. Mildenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Nach dem Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. stehen Theodor B. v. M. und Adolph B. v. M. in der k. k. Armee.

Beltowie, s. Cirisser.

Belty. Ein in dem A.-L. der Preuss. Monarchie nur mit Angabe des Wappens (in Roth drei in Form eines Sterns über einander gelegte silberne Pfeile) aufgeführtes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 193.

Belven. Rheinisches Adelsgeschlecht, welches aus dem Geschlechte v. Bertolf stammte und sich nach Belven, einem adeligen Sitze mit mehreren Höfen bei Eupen, schrieb. Dieser Sitz stand zuerst den v. Kettenis, dann den v. dem Panhus und zuletzt den v. Bertolf zu, welche Letztere den Namen Belven annahmen. Fahne giebt eine Abstammung, welche mit Johann Bertolf, Schöffen zu Aachen, beginnt. Derselbe vermählte sich 1445 mit Agnes v. dem Panhus und aus dieser Ehe stammte Simon Bertolf v. Belven, welcher 1480 mit Belven belehnt wurde. Von den fünf Söhnen desselben setzten Achilles und Reinhard den Stamm fort. Des Ersteren Enkel, Simon, Herr zu Ruyff und Erp, hatte neben einer Tochter, Agnes, welche sich mit Johann Friedrich v. Lützeroth zu Clyff vermählte, einen Sohn, Johann Carl, welcher als Freih. Bertolf v. Belven, Herr zu Venauen etc., vorkommt. Derselbe war vermählt mit Anna Catharina Freiin v. Scheidt, genannt Weschpfenning, gest. 1689 als Wittwe. Mit diesem Johann Carl ging die Nachkommenschaft des Achilles aus. — Reinhards Enkel, Johann, vermählte sich 1565 mit Maria v. Lintzenich, und aus dieser Ehe stammten vier Töchter, Christiana, Anna, Judith und Agnes. Die ältere, Christiana, vermählt mit Gerard v. Hanxler, erhielt Belven.

Fahne, I. S. 24 u. II. S. 7.

Belwiess. Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem um 1500 N. v. Belwiess und Beerwaldau im Münsterbergischen mit einer v. Reibnitz und Kaubitz vermählt war. Aus dieser Ehe entpross N. v. B. und B., vermählt mit Dorothea v. Reideburg und Wenignossen und aus dieser Ehe stammte eine Tochter, Helene v. B., welche sich mit David v. Sebottendorf und Cunern vermählte.

Sinapius, II. S. 516.

Bem, Böhm (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein aufgerichteter, silberner Greif und links ebenfalls in Roth ein aufgerichteter silberner Widder. Ein in Westpreussen im vorigen

Jahrhundert vorgekommenes Adelsgeschlecht, in dessen Hand 1730 das Gut Zengwitz im Kr. Thorn war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 193.

Bemelberg, Bomeneburg, s. Boineburg, Freiherren.

Bem, v. und Ritter. Galizischer Adels- und erbländ.-österr. Ritterstand. Adelsdiplom von 1803 für die Gebrüder Jacob Johann und Andreas Bem und Ritterdiplom von 1818 für Jacob v. Bem, Domherrn zu Lemberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 121 u. S. 242.

Bem-Volsheim, de Bem-Volsheim, Freih. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1789 für Henriques de Bem-Volsheim, k. k. Legations-Secretair zu Turin.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 44.

Benaczky. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Franz Benaczky, k. k. Rittmeister bei Graf v. Erdödy Husaren.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 242.

Benada, Beneda, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1706 für Johann Christian Benada, Rittergutsbesitzer in Schlesien. Der Stamm ist ausgegangen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 121. — Suppl zu Siebm. W.-B. VII. 9.

Benaglio v. Rosenbach, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1713 für die Gebrüder Johann Joseph, Johann Sigmund, Johann Andreas und Johann Franz Benaglio v. Rosenbach.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 44.

Benda. Bayerischer Adelsstand. Diplom vom 28. April 1825 für Wilhelm Benda, k. preuss. Regier. Rath und fürstl. thurn- und taxischen Kammerdirector zu Krottoschin. Derselbe, geb. 1779, war ein Sohn des am 15. März 1836 verstorbenen k. preuss. Concert- und Musikmeisters Carl Herrmann Benda.

Frh. v. Ledebur, I. S. 47 u. III. S. 193. — W.-B. d. Kgr. Bayern, X. S. 15. — *v. Hefner*, II. 75 u. S. 69. — *Kneschke*, I. S. 31.

Bendaka v. Campenberg, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1766 für Johann Ernst Bendaka, k. k. Vicehofbuchhalter, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, S. 99. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 8.

Bendeleben. Altes thüringisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse im Schwarzburgischen, zwischen Sondershausen und Frankenhausen. Rudolph v. B. kommt urkundlich, Gotha diplom. II. S. 270, schon 1225 vor; Heinrich und Eitolph v. B. versprachen nach Weck, Dresdner Chronik, 1249 dem Markgrafen in Meissen, Friedrich dem Erlauchten, nebst Anderen vom thüringischen Adel Treue und Hülfe gegen die herzogl. brabantische Wittwe und den Verbündeten derselben, den Herzog Albert zu Braunschweig, und im letztgenannten Jahre bezeugten Heinrich Ludolph v. B. u. Andere vom Adel, Gotha diplom. V. S. 197, dass sie den Markgrafen Heinrich zu Meissen als Herrn anerkennten. Die von Val. König gegebene Stammreihe beginnt mit

Seifart v. B. auf Bendeleben, verm. mit Veronica v. Wallenfelss. Aus dieser Ehe stammten drei, den Stamm fortsetzende Söhne, Beringer, Christian und Friedrich. Von Beringer, Herrn auf Bendeleben, verm. mit Elisabeth v. Zwistleben, stammte Seifart II., verm. mit Elisabeth v. Seebach und von Letzterem Thilo, geb. 1539, gest. 1599, dessen sechster Sohn aus der Ehe mit Anna v. Rüxleben, Jacob Heinrich, geb. 1581, gest. 1636, die Linie in der Ehe mit Magdalene v. Sack fortsetzte, doch ist dieselbe wohl mit dem Sohne, Balthasar Ludwig, geb. 1621, welcher sich 1646 mit Anna Sophie v. Gehoffen vermählte, ausgegangen. — Christian, s. oben, Herr auf Cannewurf, Ichstädt und Kelbra vermählte sich mit Anna v. Henning und von dem Sohne desselben, Caspar, stammte aus der Ehe mit Amalia v. Trebra, Balthasar, verm. mit Sabina v. Heringen, von welchem nur eine Tochter bekannt ist. — Friedrich, s. oben, Herr auf Bendeleben, Cannewurf, Ichstädt und Kelbra, war mit Veronica v. Wolffersdorf vermählt. Aus dieser Ehe entsprossen zwei Söhne, Hans u. Valentin. Letzterer, verm. mit Anna Catharina v. Trebra, hatte nur eine Tochter, Martha, verm. mit Valentin v. Gehoffen, Ersterer aber pflanzte in der Ehe mit Veronica v. Geusau den Stamm durch zwei Söhne, Balthasar u. Hans, fort. Aus der Ehe des Letzteren mit Hippolyta v. Wurmb stammte nur eine Tochter, Veronica, verm. mit Christoph v. Rockhausen, von Ersterem aber, verm. mit Anna v. Schierstaedt, steigt die Stammreihe, wie folgt, herab: Valentin auf Bendeleben, Ichstaedt, Kelbra u. Berga: Gertraud v. Buff. — Hans auf Kelbra u. Berga: Anna v. Ratzenberg. — Johann Friedrich auf Bendeleben u. Berga: Sophie Regina v. Trebra. — Johann Christoph auf Bendeleben u. Berga: Agnese Sophie v. Hagen. — Christoph Heinrich auf Eichenberg: Eva Maria Herrin v. Werthern. — Adam Heinrich. Ueber die etwaige Nachkommenschaft des Letzteren, welcher vier Schwestern hatte, ist nichts aufzufinden. Die eben gegebene, in die Ahnentafeln so vieler sächs. Familien eingreifende Stammreihe ist übrigens nicht vollständig, denn Val. König erwähnt noch ausserdem einzeln mehrere Sprossen des Geschlechts und namentlich drei Brüder, Hans Georg auf Bendeleben, k. k. Artillerieobersten, geblieben 1689 an der Morava, Hans Ludwig auf Cannewurf u. Heinrich Wilhelm, auch giebt Gauhe an, dass Hans Christoph v. Bendeleben um 1696 als kursächs. Hauptmann gelebt und nebst anderen sein Geschlecht fortgepflanzt habe. Doch ist der alte Stamm wohl bald im 18. Jahrh. ausgegangen. — Das Schloss und Rittergut Bendeleben war bereits 1705 in der Hand der Familie v. Wurmb und ist später, vor 1781, an die Familie der Freiherren v. Uckermann gelangt und in Folge eines von dem Fürsten Günther Friedrich Carl zu Schwarzburg-Sondershausen, 3. Juli 1840, ertheilten Diploms haben die Freiherren v. Uckermann, s. den betreffenden Artikel, ihrem Namen und Wappen den Namen und das Wappen des erloschenen Geschlechtes v. Bendeleben (Schild von Schwarz und Silber quergetheilt, ohne Bild, als Mittelschild und den Helm

mit von Silber und Schwarz, oder von Schwarz und Silber übereck getheiltem, offenem Adlersfluge als rechten Helm mit einem von Schwarz und Silber quergetheilten, geschlossenen Fluge) hinzugefügt.

Valent. König, II. S. 89—95. — *Gauhe*, I. S. 99 u. 100. — *v. Uechtritz*, Geschl. Erzähl. I. S. 85—87. — N. Pr. A.-L. I. S. 201. — *Frh. v. Ledebur*, I S. 47 u. III. S. 193 u. 194. — *Siebmacher*, I. 146: *v. Bendeleben*, Thüringisch. — *Albin*, Historie der Grafen v. Werthern, S. 62. — *v. Meding*, I. S. 32 u. 33.

Bender, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1782 für Johann Blasius Columban v. Bender, k. k. Feldmarschalllieutenant und Commandanten zu Ollmütz, und die vier Neffen desselben Joachim, Joseph, Franz und Carl v. Bender. Dieselben stammten aus einem Adelsgeschlechte in der ehemaligen Reichsstadt Gengenbach, dessen bekannte Stammreihe mit Johannes v. Bender, geb. 1640, gest. 1709, verm. 1670 mit Maria Eva v. Haydt, gest. 1714, beginnt. Von demselben stammten drei Söhne, und der mittlere, Caspar, setzte den Stamm fort. Letzterer, geb. 1680, gest. 1721, verm. sich 1702 mit Maria Lutgardis v. Ingling, geb. 1682, gest. 1757 und aus dieser Ehe entsprossen drei Söhne, der obengenannte Johann Blasius Columban, welcher den Freiherrnstand in die Familie brachte, Joseph Severin und Joachim. — Freiherr Johann Blasius Columban, geb. 1713, gest. 1798 als k. k. Generalfeldmarschall und commandirender General im Kgr. Böhmen, war dreimal vermählt und aus zweiter Ehe mit Johanna Catharina Michaelin v. Gutenthal, gest. 1772, stammte ein Sohn, Johann Nepomuk, geb. 1758. — Von Joseph Severin v. Bender, geb. 1707, gest. 1765, k. k. Regier. Rath zu Freiburg, verm. 1737 mit Maria Anna v. Sulzer, geb. 1714, gest. 1747 stammten drei Söhne, Joachim, geb. 1741, Joseph, geb. 1742 und Franz, geb. 1745, welche, als k. k. Hauptleute, mit ihrem Oheim den Freiherrnstand, s. oben, erhielten. — Joachim v. Bender, geb. 1719 verm. sich mit Anna Maria v. Dornblüth, geb. 1743, gest. 1765 und aus dieser Ehe entspross ein Sohn, Carl, geb. 1750, k. k. Lieutenant, welcher ebenfalls, wie angegeben, den Freiherrnstand erlangte.

Handschriftl. Notiz. — N. geneal. Handb. 1778. II. S. 249 u. 250. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 44.

Bender, s. Bendter v. Bender.

Bender u. Laytha, Leitha, Loitha. Ritter und Freiherrn. (Stammwappen: Schild geviert; 1 in Schwarz ein gekrönter, goldener Adler; 2 und 3 in Silber ein schräglinker, mit drei goldenen Ringen untereinander belegter, blauer Balken und 4 in Schwarz ein silbernes Einhorn. Freiherrliches Wappen: Schild geviert und mit einem geflutheten, silbernen Querbalken durchzogen. 1 und 4 wie im Stammwappen und 2 und 3 in Roth drei, 2 und 1, goldene Ringe). Reichsritter- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Ritterstandsdiplom von 1745 für Philipp Jacob, k. k. Rath, mit dem Prädicate: Edler von und Freiherrndiplom von 1770 für den Sohn desselben, wegen Beförderung des Commerzes und Aufrechthaltung des allgemeinen Credits, so wie wegen Pachtung der Theater und

Verbesserung des Nationalgeschmackes. Der Stamm blühte fort und zu demselben gehörte Freiin Therese, geb. 1783, gest. 1844, welche sich 1802 mit Friedrich Philipp Bruno v. Mengersen (1814 in den Grafenstand erhoben) vermählte.

Megerle v. Mühlfeld, S. 37 u. S. 99.

Bender v. Bienenthal. (in Blau ein schräglinker, silberner Balken, welcher mit drei goldenen, über einander stehenden Bienenkörben belegt ist). Adelsgeschlecht der freien Stadt Frankfurt a. M., welches seit 1669 der altadeligen Gesellschaft Frauenstein in Frankfurt a. M. angehörte und mit dem k. bayer. General Christian Carl Bender v. Bienenthal, welcher nur Töchter hinterliess, im Mannsstamme erloschen ist. Die bekannte Stammreihe beginnt mit Jacob v. B., geb. 1644, gest. 1695, Schöff und des Raths zu Frankfurt a. M., verm. 1666 mit Maria Margaretha Fleischbein v. Kleeberg. Aus dieser Ehe entspross Carl Wilhelm B. v. B., geb. 1683, gest. 1745, älterer Schöff und des Raths zu Frankfurt, verm. mit N. Bauer v. Eyseneck und ein Sohn desselben war Friedrich B. v. B., gest. 1791, holländ. Oberst, verm. mit Mariana v. Malapert. Aus dieser Ehe stammte neben einer Tochter, Maria Charlotte, geb. 1756, welche sich mit Christian v. Wreden, herz. zweibr. Kammerherrn und Rittmeister verm., ein Sohn Friedrich Wilhelm B. v. B., geb. 1758, welcher 1791 hessen-casselscher Rittmeister war. Die bekannten genealogischen Verhältnisse der Familie lassen annehmen, dass von demselben der obengenannte letzte männliche Sprosse des Geschlechts stammte.

N. geneal. Handb. 1777. S. 193, 1778, S. 252 u. Nachtrag, II. S. 136. — *Kneschke*, III. S. 40. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 49.

Benditt, Benedict. Reichsadelsstand. Diplom vom 15. Apr. 1708 für die gesammte Familie. Dieselbe zählte schon 1525 und 1627 zu den Erbsälzern von Werl (im Kr. Arensberg, Prov. Westphalen) erhielt aber erst zu genannter Zeit mit andern Erbsälzern den Adel.

Frh. v. Ledebur, I. S. 47.

Bendl v. Hohenstern, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Caspar Bendl., k. k. Militair-Ober-Verpflegs-Verwalter, wegen 54jähr. Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v. Hohenstern. — Der Stamm hat fortgeblüht und Johann B. Edler v. H. ist im k. k. Feldkriegs-Commissariate, so wie Friedrich B. Edler v. H. in der k. k. Militair-Verpflegungs-Beamten-Branche angestellt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 161.

Bendlewsky. Polnisches Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen das Gut Nogath im Elbingschen Kr. erwarb.

Frh. v. Ledebur, III. S. 194.

Bendorff, Bemdorff. Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, welches Siebmacher und auch v. Meding dem meissnischen Adel zuzählen, doch dasselbe gehörte zum Adel des Herzogthums Magdeburg und des Saalkreises. Das Stammhaus war das Dorf Bendorf bei Halle

und in Hallischen Urkunden treten Fritz v. B., Ritter, 1317 und Hugo v. B. 1392 auf. Der Stamm erlosch 1466 mit Jacob v. B., Herrn auf Gottentz und Domherrn zu Merseburg.

Siebmacher, I. 163: v. Bemdorf. — *v. Dreyhaupt*, II. S. 885 u. 903. — *v. Meding*, II. S. 48.

Bendter v. Bender. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Sebastian Paul Bendter, k. k. Rittmeister in d. A. mit dem Prädicate: v. Bender.

Megerle v. Mühlfeld, S. 161.

Benecke, Bennicke. (in Roth ein Hufeisen oben mit einem Kreuze besetzt und rechts, wie links von einem Pfeile begleitet). Altes, polnisches Adelsgeschlecht, welches nach Einigen aus der zu dem Hause Lada gehörenden Familie Bienkowski stammte, doch zählt Letztere nach anderen Angaben zu dem Stamme Korwin (ein Rabe auf einem Stamme). Ein v. Benecke, k. preuss. Major, war mit Anna Elisabeth Freiin v. Putlitz verm. und aus deren Ehe stammte Adam Friedrich v. B., welcher 9. Nov. 1760 als k. preuss. Oberst an den bei Torgau erhaltenen Wunden starb. Der Sohn des Letzteren, Friedrich Wilhelm v. B., k. preuss. Regier.-Präsident zu Aurich, verm. mit Friederike v. Colomb, starb 3. April 1793. — Gottfried Reinhold v. B. war 1752 Herr auf Reinersdorf im Kr. Creuzburg, Prov. Schlesien. Derselbe hatte drei Söhne, Carl, Christian und Ludwig v. B.

N. Pr. A.-L. V. S. 31: v. Bennicke. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 47: v. Benecke.

Benecke v. Gröditzberg (Schild quer getheilt: oben in Blau ins Andreaskreuz gelegt ein silberner Anker mit einem Bergmannseisen und beide mit einem grünen Eichenkranze umgeben; unten in Silber auf hohem grünen Berge eine Burg von weitem Umfange, rechts mit Neubauten, links mit Ruinen (Gröditzberg). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 4. April 1829 für Wilhelm Christian Benecke, Banquier und Herrn der Herrschaft Gröditzberg bei Goldberg in Niederschlesien, mit dem Prädicate: v. Gröditzberg. Die Herrschaft Gröditzberg, eine der schönsten Besitzungen im Königr. Preussen, war früher Eigenthum der Herzöge von Liegnitz, der Grafen v. Frankenberg, der Freiherren v. Schellenberg und der Grafen v. Hochberg und enthält auf einem abgestumpften Basaltkegel, neben einem schönen Schlosse etc., eine der merkwürdigsten und wohlerhaltensten Burgen Schlesiens. — Der Stamm der Familie ist fortgepflanzt worden und in neuester Zeit kommen in der Liste der k. preuss. Armee der Lieutenant B. v. G. im 4. Cuir. Reg. und der Lieutenant B. v. G. im zweiten Aufgebote des 5. schweren Landwehr-Reiter-Reg. vor.

N. Pr. A.-L. I. S. 208. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 47. u. III. S. 194. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 79. — Schles. W.-B. Nr. 49. — *Kneschke*, I. S. 31 u. 32.

Beneckendorff, Benekendorff, Benckendorff (in Gold, nach Anderen in Blau, der Kopf und Hals eines sich schräglinks niederwärts kehrenden, schwarzen Widders, oder Bockes, welcher nach Einigen einen goldenen Ring mit einem Türkis im Maule hält). Altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches vom 15. Jahrh.

an in der Neumark mehrere Güter erwarb und im 17. in Pommern, im 18. Jahrh. aber auch in Ost- und Westpreusen und Sachsen sich ausbreitete und begütert wurde. Die Familie, welche von dem gleichnamigen, gewöhnlich sich Benkendorf nennenden Geschlechte, s. unten den betreffenden Artikel, wohl zu unterscheiden ist, besass in der Neumark schon 1450 das Gut Wardin im Kr. Arnswalde. Die fortlaufende Stammreihe beginnt Val. König mit Hans v. Beneckendorff, Herrn auf Alten-Klücken und Wardin, dessen Sohn, Joachim, um 1478 lebte und mehrere Güter an sich brachte. Von den Enkeln des Letzteren sind zu nennen: Caspar, fürstl. meklenburg. Hof- und Kammerrath, Wolff, fürstl. brandenburg. Ordensrath zu Sonnenburg, Joachim II., Herr auf Alten-Klücken, Wardin und Helpe, welcher, verm. mit Margarethe v. Sydow, die Linie Alten-Klücken dauernd fortsetzte und Georg, Herr auf Pammin, welcher, verm. mit Hippolyta v. Sydow, die Linie zu Pammin anfing, welche sich durch die Söhne desselben, Hans, Daniel und Eckard, in die Pamminsche, Blumenfeldesche und Dieckowsche Linie schied, von welchen die Blumenfeldische sich später in die Zweige Petznick und Dieckow trennte, welche sämmtlich aber wieder ausgingen. — Bei weiterer Ausbreitung des Geschlechts stieg der Güterbesitz, welcher namentlich im 17. und 18. Jahrh. in den oben genannten Provinzen bedeutend war. Die in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Sachsen in die Hand der Familie gekommenen Güter lagen in der Umgegend von Oschatz und Hayn und Hans Caspar v. B. aus der Pamminschen Linie, Herr auf Coditz, Skassa, Naundorf, Löbichau und Groedel, war 1731 k. poln. und kursächs. Geh. Rath, Generallieutenant der Infanterie, der Kur-Sachsen Erbmarschall-Amtsverweser etc. Aus der Ehe desselben mit Eva v. Schleinitz stammte, neben mehreren Töchtern, ein Sohn, Carl Christoph, mit welchem, so viel bekannt, der sächs. Zweig sich schloss. Zahlreiche Sprossen des Geschlechts sind in k. preuss. Kriegsdiensten zu hohen Würden gelangt. Johann Friedrich v. B. war 1757 Regimentschef zu Magdeburg und starb 1765, Caspar Friedrich v. B. starb als k. preuss. Generalmajor und Commandant des Forts Friedrichsburg, Egydius Arend v. B. war bis 1736 k. preuss. Oberstlieutenant im Leibhusaren Reg. etc. Auch haben später sich mehrere Glieder dieses Geschlechts als politische und landwirthschaftliche Schriftsteller bekannt gemacht.

Val. König, I. S. 47—56. — *Gauhe*, I. S. 100 u. 101. — *v. Uechtritz*, V. S. 6: v. Benenkendorf. — N. Pr. A.-L. I. S. 202. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 47 u. 48 u. III. S. 194. — *Siebmacher*, V. 86. — *v. Meding*, II. S. 37 u. 38.

Beneckendorf v. Hindenburg, (Schild geviert: 1 und 4 in Gold der Kopf und Hals eines schwarzen Widders: Beneckendorf, s. den vorstehenden Artikel, und 2 und 3 in Silber eine vor einem grünen Baume gehende Hirschkuh: Hindenburg). Preuss. Anerkennungsdiplom von 1789 für Johann Gottfried v. Beneckendorf, s. den vorst. Artikel, k. preuss. Lieutenant, später Generalmajor, und den Bruder desselben, den Landschaftsdirector v. B., Herrn auf Neudeck in Westpreussen, zur Erlaubniss, ihrem Wappen und Namen das und

den des Hindenburgischen Geschlechts beizufügen. — Der Sohn des Landschaftsdirectors B. v. H. war (1836) Landrath im Kr. Flatow, Reg.-Bez. Marienwerder.

N. Pr. A.-L. I. S. 202 u. III. S. 3. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 47. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 79.

Beneckenhagen. Ein in Pommern schon um 1381 begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches Dähnert erwähnt hat.

Dähnert, Pomm. Biblioth. IV. S. 176. — N. Pr. A.-L. I. S. 203.

Beneda, s. Benada, Ritter.

Benedichs. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1757 für Johann Nepomuk Franz Anton Benedictis.

Megerle v. Mühlfeld, S. 161.

Benedict, Edle v. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Johann Nepomuk Benedict, k. k. Stadt- und Landrath zu Klagenfurt, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 161.

Benedictis v. Loverberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1716 für die Gebrüder Gervasius und Franz Georg Benedictis mit dem Prädicate: v. Loverberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 242.

Benesch v. Wälderfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Adalbert Benesch, k. k. Hauptmann bei der Artillerie, mit dem Prädicate: v. Wälderfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 242.

Benesholte. Lüneburgisches erloschenes Adelsgeschlecht, dessen Name in einer Urkunde des Klosterarchivs zu St. Michael in Lüneburg vom Jahre 1296 vorkommt.

v. Meding, I. S. 33.

Beneschau, s. Scheidl v. Beneschau.

Benesis. Altes, cölnisches Adelsgeschlecht, welches sich nach Benesis, einer Herrlichkeit mit Gerichtsbarkeit und Blutbann innerhalb Cöln nannte. Die genannte Herrlichkeit besass 1333 Johann v. der Lintgasse, Lindgasse, cölnischer Schöffe. Fahne giebt eine Abstammung der Familie, in welcher der genannte Johann im vierten Gliede steht und welche bis zum sechsten reicht, in welchem dieselbe mit Gerard dem Aelteren und Gerard dem Jüngeren und der Schwester derselben, Blitza v. Benesis, vermählt mit Werner Quattermat, Ritter, gegen Ende des 14. Jahrh. schliesst. Die Sprossen des Geschlechts sind von 1232 bis 1399 tief in die Geschichte Cölns, wie Fahne angiebt, verflochten.

Fahne, I. S. 24 u. 25.

Benglewsky. Polnisches Adelsgeschlecht, welches in Ost- und Westpreussen die Güter Choyno, Klein-Rhein und Ublick erwarb.

Frh. v. Ledebur, III. S. 194.

Benhausen. Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, welches im Hochstifte Fulda und im Hennebergischen begütert war, und welches v. Hellbach, I. S. 121, ohne weitere Angaben, aufgeführt hat.

Benigni v. Mildenberg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand.

Diplom von 1740 für Johann Benigni mit dem Prädicate: v. Mildenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 122.

Benisch. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 13. Nov. 1698 für Johann Gregor und Johann Siegmund Benisch. Dieselben waren wohl Schlesier. — Sigmund Wilhelm v. Benisch starb am 17. Mai 1769 als Pupillen- und Oberconsistorialrath zu Glogau.

v. Hellbach, I. S. 121 (ohne Angabe der Quelle: jedenfalls standen demselben handschriftliche Notizen zu Gebote, welche mehrfache Auskunft über Verleihung des Reichsadelsstandes in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. gaben). — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 48.

Benischko v. Dobroslaw. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für die Gebrüder Wenzel und Johann Benischko, Besitzer der Güter Welmschloss und Kollosoruck in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Dobroslaw. — Der Stamm hat fortgeblüht und in der k. k. Armee stehen vier Sprossen der neuerlich in den Ritterstand versetzten Familie, Franz, Wenzel, Augustin und Eduard Benischko Ritter v. Dobroslaw.

Megerle v. Mühlfeld, S. 161.

Beninga, Beningha. Altes, ostfriesisches Adelsgeschlecht, welches früher den Beinamen: Allina führte und die Kleine Burg zu Dornum, die Osterburg zu Grimersum, die Westerburg und die Hahnenburg zu Upgart besass. Die Sprossen des Geschlechts waren schon 1250 oldenburgische Burgmänner zu Jadelehe und besassen auch, neben der Stammburg, die Güter Jennelt und Campen. Den Namen Allena legte Imel Allena ab, nachdem derselbe sich mit Garelts Beringha, einziger Tochter und Erbin, vermählt und mit ihr die Häuptlingsschaften Grimersum, Indelt, Campen etc. erhalten hatte. Die Nachkommen behielten den Namen: Belingha bei. Zu Letzteren gehörte Eggerich B., gest. 1562, des Grafen Ezard II. von Ostfriesland Rath und Gouverneur von Lieroot, welcher eine ostfriesische Chronik schrieb, die bis 1706 Manuscript blieb, im genannten Jahre aber dem VI. Bande der bekannten Leidenschen Analectis veteris aevi einverleibt wurde. — Mit Volkmar v. Beninga, Hofrichter des ostfriesischen Hofgerichts, erlosch 1780 der alte Stamm.

Gauhe, I. S. 101 u. 102: v. Beningha. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 48.

Benkendorf, Benckendorf (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein halber rother Adler und links in Blau drei unter einander stehende, fünfblättrige goldene Rosen). Ein aus der Mark-Brandenburg stammendes, von der märkischen Adelsfamilie v. Beneckendorf, s. oben den betreffenden Artikel, wohl zu unterscheidendes Geschlecht, welches, wie Albrecht angiebt, schon lange in der Gegend von Salzwedel begütert gewesen war. Dasselbe kam mit Martin v. B. aus der Mark nach Franken und zwar auf Verlangen des Markgrafen Christian zu Brandenburg, welcher, als er die Regierung zu Culmbach antrat, wünschte, dass Erstgenannter dem neuen Lande seine Dienste widmen möge. Die Nachkommenschaft Martins, welche sich später in zwei Linien schied, erwarb

die Güter Göppmannsbühel, Korbersdorf, Lehen, Neuenreuth, Schlottenhof, Seibothenreuth und Steinbach und aus denselben sind mehrere Sprossen hervorgegangen, welche in Preussen, Sachsen und Russland zu hohen Würden gelangten. Der Stifter der beiden obengenannten Linien, der oberpfälzer und der voigtländischen Linie, war Johann Martin v. B., geb. 1645, gest. 1713, des k. Landgerichts Burggrafenthums zu Nürnberg Assessor, brandenb.-culmb. Kammerrath und Oberamtmann zu Creussen, verm. 1672 mit Anna Rosine v. Lillingau, gest. 1704. Aus dieser Ehe stammten, neben zwei anderen, zwei, den Stamm fortsetzende Söhne, Johann Achatius und Adolph Christoph Sigmund. Ersterer gründete die oberpfälzer Linie, Letzterer die voigtländische Linie. Der Stifter der oberpfälzer Linie, Johann Achatius v. B., geb. 1677, gest. 1743, brandenb.-culmb. Geh. Rath und Hofmarschall, verm. sich 1709 mit Ernestine v. Lengefeld, geb. 1680, gest. 1746 und aus dieser Ehe entsprossten vier Söhne: Friedrich Wilhelm v. B. geb. 1720, Herr auf Lehen, Steinbach und Neuenreuth, markgr. brandenb. onolzb. und culmb. erster Minister, Geh. Rath, Kammer- und Landschaftspräsident; Ludwig Ernst v. B. geb. 1711, gest. 1801, kursächs. Generalmajor und Inhaber eines Cürassierregim. seines Namens; Carl Christian v. B., geb. 1713, geblieben als k. Fähnrich; Johann August v. B., geb. 1715, gest. 1768, herz. sachsen-gothaischer Kammerherr, Oberst, Oberstallmeister etc. und Johann Friedrich v. B. geb. 1716, gest. 1767, k. preuss. Oberst. — Der Stifter der voigtländischen Linie, Adolph Christoph Sigmund v. B., geb. 1684, gest. 1745, brandenb.-culmb. Geh. Rath, Consistorialpräsident und Amtshauptmann zu Bayreuth, verm. sich 1714 mit Magdalena Sibylla v. Niclot, geb. 1692. Aus dieser Ehe entspross, neben zwei Söhnen, welche jung starben und einer Tochter, Charlotte, geb. 1715, welche sich 1740 mit Ludwig Edlem Herrn v. Plotho, k. preuss. Minister, vermählte, ein Sohn, Georg Sigmund v. B., geb. 1718, Herr auf Schlottenhof, Göppmannsbühl, Lehen und Seibothenreuth, herz. sachs.-weimar. Geh. Rath, Kammerherr und Obersthofmeister, welcher sich 1745 mit Caroline von und zu Wiesenthau und Schleifhausen, geb. 1726, vermählte, aus welcher Ehe eine Tochter, Magdalena, geb. 1748, stammte, welche sich mit dem k. preuss. Kammerh. und Kammerdirector Freih. v. Flotow, gest. 1797, vermählte. So weit gehen die zuletzt von Albrecht gegebenen Nachrichten über die Familie, welche noch durch handschriftliche Notizen vervollständigt werden konnten. Später ist ein Zweig des Geschlechts, dessen Anschluss an obige Angaben nicht bekannt ist, nach Russland gekommen, wo derselbe 1832 den Grafenstand erlangt hat. Das Wappen dieses Zweiges soll die drei Rosen in einem blauen Pfahle zeigen.

Frh. v. Krohne, I. S. 64–66. — *Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Rittersch. im Voigtlande, Tab. 1—9. — *Albrecht*, N. geneal. Handb., 1778. II. S. 247—249. — *Hupel*, Materialien zu einer liefländ. Adelsgesch. 1788. S. 142—148. — *Schindler*, Journ. v. u. für Franken, S. 691 u. 692. — *Dolgorouky*, Notice sur les princ. fam. de la Russie, p. 131. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 48 u. III. S. 194. — *Siebmacher*, V. 90. — *v. Meding*, II. S. 37. — Illustrirte deutsche Adelsrolle, Tab. 8. 14 u. S. 69.

Benkenrod. Altes, rheinisches Adelsgeschlecht, aus welchem Lambert v. Benkenrod 1573 mit einer Hofstelle zu Münstereifel, der Kirchengift zu Marmagen, dem Hofe und Weingarten zu Schwerven und dem Hofe zu Altenrode belehnt wurde. Der Lehnsnachfolger war 1691 Wilhelm Bernt v. Mirbach.

Fahne, II. S. 7.

Benkiser v. Porta-Comasina. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1852 für Carl Benkiser, k. k. Major, mit dem Prädicate: v. Porta-Comasina. Derselbe wurde später Oberstlieutenant und Regim.-Commandant des 4. k. k. Gendarmerieregiments.

Handschr. Notiz.

Benko. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 9. März 1818 für Johann Benko, k. k. Hauptmann bei dem St. Georger-Grenzregimente, und Freiherrndiplom vom 3. Jul. 1849 für Johann Ritter v. Benko, k. k. Generalmajor, mit dem Prädicate: v. Boinik. Ein Sohn des Letzteren, Anton Freih. Benko v. Boinik war 1856 k. k. Oberst und Commandant des 1. Banal-Grenz-Infant.-Reg. Nr. 10.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 122.

Bennewitz (in Silber ein schwarzer Ziegenbock). Altes, seit der Mitte des 15. Jahrh. näher bekanntes Adelsgeschlecht, welches in verschiedenen Theilen der Mark Brandenburg und der Niederlausitz begütert war und welches um die Mitte des 17. Jahrh. erloschen ist. Das Gut Vehlefanz im Kr. Osthavelland stand der Familie schon 1451 zu. Früher schrieb sich dieselbe Beinewitz und besass schon 1300 und noch 1445 das gleichnamige Gut, das jetzige Bennewitz bei Torgau.

Frh. v. Ledebur, I. S. 48.

Bennewitz, Apianus v. Bennewitz (im Schilde ein von einem Kranze umgebener Doppeladler). Reichsadelsstand von 1541 für Peter Apianus und die Brüder desselben. Petrus Apianus war nach Jöcher 1495 zu Leisnig geboren und starb 1552 als Professor der Mathematik zu Ingolstadt. Er nannte sich, wie Jöcher sagt: „von denen Bienen" Apianus oder Bienewitz. Nach anderen Angaben hiess derselbe Bennewitz, nach dem zwischen Halle und Schkeuditz gelegenen Dorfe Bennewitz, und der Originaladelsbrief soll sich noch 1770 in der Familie Bennewitz, welche sich später des adeligen Prädicats begeben hat, gefunden haben.

Lausitzisches Magazin, 1770. S. 315. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 48.

Bennier v. Bronnenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1798 für Ludwig Bennier, k. k. Kreis- und Oberamtsrath und Cameralrentmeister zu Bregenz in Vorarlberg, mit dem Prädicate: v. Bronnenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 242.

Bennighofen, Benninckhofen, Benninkhoven. Altes, erloschenes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches das gleichnamige Haus und Stammgut besass. Dieses Gut wurde später ein Kirchdorf des Am-

tes Hörda und kam an die v. Holtei, Vittinghof, genannt v. Schel, Altenbockum und an die v. Neuhoff-Ley. Ludolph v. Benninkhoven lebte um 1312 und Heinrich v. B. um 1348.

v. Steinen, I. S. 406. — N. Pr. A.-L. I. S. 204.

Bennigsen, Benningsen, Bendisen, auch Grafen (in Blau ein silbernes, schrägrechts liegendes Bindeisen, nach Anderen eine Radwinde). Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, von dessen Stammburg im hannov. Amte Calenberg am östlichen Abhange des Deisters, welche die schon 1640 ausgestorbenen Grafen zu Schaumburg der Familie zum Lehn gaben, noch Trümmer zu sehen sind. Zu ansehnlichen Gütern im Mindenschen und Calenbergischen erhielt das Geschlecht auch bedeutende Lehne im Hildesheimischen, namentlich Banteln, Gronau und Dotzum und schied seit dieser Zeit sich in die Linien Bennigsen-Bennigsen und Bennigsen-Banteln. Später ist die Familie auch im Magdeburgischen und neuerlich in der Niederlausitz begütert worden. — Theodorich v. B. war 1586 Abt zu Corvey, Johann Levin noch 1619 Propst des Stiftes Walbeck, Bethmann Franz auf Bennigsen 1677 Ordenscomthur zu Burow, Levin Adolph auf Banteln 1679 herz. braunschw. Schlosshauptmann zu Wolffenbüttel und Stifts-Hildesheimischer Schatzrath, Friedrich Hermann auf Bennigsen 1709 kurbraunschw. Oberst und Schlosshauptmann, Wolf Erich, Bruder des Letzteren, um dieselbe Zeit kursächs. Rath und Hofrichter zu Wittenberg, Levin Caspar Domdechant zu Halberstadt etc. etc. — Aus der Linie zu Bennigsen standen mehrere Sprossen in k. preuss. Civil- und Militairdiensten und zu diesen gehört namentlich August Christian v. B. geb. 1765, welcher nach dem Tilsiter Frieden, nachdem er sich als k. preuss. Stabsofficier vielfach ausgezeichnet, auf seinem Stammgute lebte, 1813 aber unter dem General Freih. v. Dörnberg neue Truppen bildete, mit welchen er zur deutschen Legion stiess und als Brigadier und Oberstlieutenant 1. Sept. 1815 zu Ostende beim Baden in der Nordsee seinen Tod fand. Die Nachkommen desselben sind die später in der k. preuss. Armee gestandenen Officiere dieses Namens. — Aus der Linie zu Banteln stammte auch der bekannte k. russ. General der Cavallerie Levin August Gottlieb v. Bennigsen, welcher als commandirender General der polnischen Armee vom K. Alexander v. Russland 1813 auf dem Schlachtfelde bei Leipzig in den russischen Grafenstand erhoben wurde. Derselbe, geb. 1745, ein Urenkel des obengenannten Levin Caspar v. B., Domdechanten zu Halberstadt und Sohn des Levin Friedrich v. B., Herrn auf Banteln und Völksen, herz. braunschw. Obersten, aus der Ehe mit Henriette v. Rauchhaupt a. d. Hause Trebnitz, war mit einer Freiin v. Steinberg vermählt und sein einziger Sohn stand ebenfalls in k. russ. Militairdiensten. — Im Königreiche Hannover gehört die Familie v. Bennigsen zu dem ritterschaftlichen Adel und besitzt die Güter Bennigsen, Banteln und Völksen im Calenbergischen, so wie Dötzum und zwei Güter in Gronau im Hildesheimschen. Viele Sprossen des Geschlechts sind zu hohem Ansehen und Würden ge-

langt und ein Glied derselben, K. v. B., Herr auf Bennigsen, ist neuerlich namentlich als Kammermitglied sehr bekannt geworden.

Gauhe, I. S. 102 u. 103. — *v. Uechtritz*, Geschl. Erzähl. I. 99 u. 100. — Vaterländ. Archiv, 1826, II. S. 415. — N. Pr. A.-L. I. S. 203 u. 204 u. V. S. 31 u. 32. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 76. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 48. — *v. Meding*, II. S. 38 u. 39. — W.-B. d. Kgr. Hannover, A. 13 u. S. 4: Graf v. Bennigsen.

Bennigsen-Förder (Schild geviert: 1 und 4 in Blau das Bennigsensche Stammwappen: das silberne Bindeisen und 2 und 3 in Gold ein auf grünem Rasen sitzendes Eichhörnchen, welches eine Nuss hält: Förder). Helene Eleonore v. Förder, geborene v. Elditten, Wittwe des Emil Carl v. Förder, welcher 21. Febr. 1790 den Stamm seines seit der Mitte des 16. Jahrh. im Magdeburgischen begütert gewesenen Geschlechts schloss, adoptirte mit k. preuss. Genehmigung vom 25. Aug. 1795 einen Sohn des Stiftscanzlers zu Merseburg, Gustav Rudolph v. Bennigsen aus der Linie Bennigsen-Bennigsen, welcher mit seinem Namen und Wappen Namen und Wappen der Familie v. Förder verband. Nach dem Tode der genannten Frau v. Förder, mit welcher der Name v. Förder ganz ausging, fielen die Güter Isterbiese und Pöthen im ersten Jerichowschen Kreise des jetzigen Reg.-Bez. Magdeburg an den erwähnten Adoptivsohn, welcher 1809 als k. preuss. Landrath mit Hinterlassung zweier Söhne und einer Tochter starb. Von den Söhnen war der eine später Bürgermeister zu Salzwedel.

v. Hellbach, I. S. 122. — N. Pr. A.-L. I. S. 204 u. III. S. 4. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 48 u. S. 226: v. Förder. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 79. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 58 u. S. 4.

Benoist v. Limonet. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1813 für Joseph Benoist, k. k. Major, mit dem Prädicate: v. Limonet.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 242.

Benoit, Bennoit. Altes, französisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Hugues de Benoit 1434, 1466 und 1469 vorkommt. Der Sohn desselben, Jaques de B., Seigneur de Peichbonieu, starb 1482 und der Enkel, Charles de B., Seigneur de Peichbonieu et de la Peyrouse, lebte noch 1531, der Urenkel aber, Pierre Louis de B. zog unter dem Könige Heinrich III., 1580, aus der Provence in die Picardie, in welcher auch des Letzteren Sohn, Pierre Jean de B., lebte, dessen Sohn, Jean de B., nach Aufhebung des Edicts von Nantes, 1685, Frankreich verliess und sich nach Hessen wendete. Von Jean de B. stammte Jacques de B., dessen beide Söhne, Gideon v. Benoit, k. preuss. bevollm. Minister am k. poln. Hofe und Franz Christian v. Benoit, hannov. Oberstlieutenant, 1768 bei der Regierung zu Hannover ihren alten Adel nachwiesen, welche Nachweisung durch Generalordre dem hannov. Militair bekannt gemacht wurde. Von Franz Christian v. B. entspross der k. hannov. Generalmajor Gideon v. Benoit und ein Reg. Rath v. B. lebt in Lüneburg.

J. le Carpentier, Histoire généalogique de Pays-Bas. — *De Saint-Allais*, Nobiliaire univ. de France, V. p. 230. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 76 u. 77. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 48 u 49 u. III. S. 194. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 45 u. S. 4.

Benrode. Altes, bergisches Adelsgeschlecht, welches schon im 13. Jahrh. vorkam. Graf Adolph v. Berg und die Gemahlin des-

selben, Elise, gestatteten 1290 dem Johann v. Benrode seine, ihnen lehnpflichtigen Güter an Ludolph v. Dyck, Domhern zu Cöln, zu verkaufen und andere Güter an ihre Stelle zu setzen.

Fahne, II. S. 7.

Bensa. Galizischer Ritterstand. Die Gebrüder Joseph, Jacob und Stanislaus Ritter v. Bensa wurden, Lemberg, 12. Sept. 1782, als galizische Ritter immatriculirt.

Handschr. Notiz.

Bensburne, Bensberg, Bensburg. Alte, Bergische Adelsgeschlechter, welche sich nach dem Orte dieses Namens im Herzogth. Berg nannten. Es gab deren mehrere und einige besassen Häuser in Cöln, welche nach denselben genannt wurden. Fahne hat acht dieses Namens, welche von 1222 bis 1409 vorkamen, so wie zwei verschiedene Siegel erwähnt: ein Zusammenhang in der Genealogie fehlt aber ganz. Hermanus de Bensburne führte 1278 einen der Länge nach getheilten Schild: rechts einen Querbalken und links quergetheilt; oben drei, unten zwei neben einander stehende Schindeln, Goebel v. Bensberg aber 1396 einen mit drei Muscheln belegten Sparren.

Fahne, I. S. 25 u. Tab. I. Nr. 20 u. 21.

Bensrath, Benzenrath, Benzerath, Benzerodt. Zwei Cölnische Adelsgeschlechter, welche sich nach dem gleichnamigen Sitze in der Unterherrschaft Frechen, Landkreis Cöln, nannten. Das Eine führte in Roth ein silbernes Schildchen, welches von acht (3, 2 und 3) goldenen Muscheln begleitet war, das Andere in Schwarz ein das ganze Feld durchziehendes, gezahntes, silbernes Kreuz. Mit letzterem Wappen ist Elisabeth v. B. 1600 und mehrere Andere in den Stammbäumen der Pfortzheim und Kolb, mit Ersterem eine Erbtochter, welche sich an einen v. Binsfeld vermählte, aufgeschworen. Conrad v. B. kommt bei Miraeus 1405, Rutger v. B. 1413 und Johann v. B., verm. mit Ottilie v. Finstingen 1493, vor. Die Familien hatten auch jülichsche Lehen zu Altenrath und Schwerven. Mit Höfen zu Altenrath waren 1563 die Gebrüder Lambert und Diederich v. B. und mit Höfen zu Schwerven 1573 Diederich v. B. belehnt. Zu Ende des 16. Jahrh. waren die v. Bensrath auch adelige Lehnleute von Kurtrier. Später widmeten sich Mehrere den Diensten der Fürstbischöfe zu Speyer und noch 1765 starb am Speyerschen Hofe Johann Philipp v. Benzerath. Mit ihm oder bald nach ihm ging der Name aus. Die Güter waren durch Vermählung an die v. Gressenich gekommen.

v. Hontheim, Histoir. Trevir. dipl. II. p. 579 u. III. p. 191. — *Schannat*, II. 1. S. 40 u. 41. — N. Pr. A.-L. I. S. 210. — *Fahne*, I. S. 36. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 49.

Bentele. Reichsadelsstand. Diplom vom 23. Aug. 1780 für Franz Joseph Bentele, Reichsstadt Ravensburgischen Rathsherrn und Assessor des kaiserl. Landgerichts in Schwaben, behufs des gesuchten Ravensburger Patriciats. Derselbe, geb. 1752, ein Sohn des Reichsstadt Ravensburgischen Waibels Bentele zu Schönegg, wurde später, als k. bayer. Landrichter zu Ursberg, in die Adels-

matrikel des Kgr. Bayern eingetragen. Neueren Nachrichten zu Folge ist die Familie im Mannsstamme ausgegangen.

v. Lang, S. 292 u. 293. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 78. — *v. Hefner*, II. 75 u. S. 69.

Benthaim. Reichsadelsstand. Diplom von 1602 für D. Thomas Benthaim, k. Reichskammergerichts-Beisitzer.

Handschr. Notiz.

Bentheim, Grafen und Fürsten (Stammwappen: in Roth neunzehn, viermal vier und unten drei, goldene Pfennige: Feld 1 des mit einem sechsfeldrigen Mittelschilde [nebst Herzschilde, s. unten] belegten, fünffeldrigen Rückenschildes). Altes Grafengeschlecht, eines Stammes mit den erloschenen Grafen v. Holland. Des Grafen Otto v. Reineck a. d. Hause Luxemburg, gest. 1150, und der Pfalzgräfin Gertrud, gest. 1154, Erbtochter, Sophie, gest. 1176, brachte die Grafschaft Bentheim (seit 1823 Standesherrschaft des Fürsten v. Bentheim im Kgr. Hannover) ihrem Gemahle, dem Grafen Theodorich VI. von Holland, gest. 1157, zu. Florens III., ältester Sohn aus dieser Ehe, setzte den Stamm der Grafen v. Holland fort; Otto, gest. 1207, der jüngere Sohn erhielt Bentheim. Der Stamm des Letzteren erlosch 1421 mit Bernhard Grafen v. Bentheim, auf welchen in Bentheim der Enkel seiner Schwester, Eberwyn I. aus dem Dynastengeschlechte Güterswyk, gest. 1454, folgte. Derselbe erlangte durch seine erste Gemahlin, Mathilde, Ludolphs des letzten Dynasten von Steinfurt Erbtochter, die unmittelbare Reichsherrschaft Steinfurt in der heutigen Provinz Westphalen (Feld 4 des Rückenschildes: in Gold ein rother Schwan) und durch die zweite Gemahlin, Gisberte Grf. v. Bronchorst, die von der Mutter, der Gräfin zu Solms-Ottenstein, ererbten Solms-Ottensteinschen Besitzungen. Der Urenkel Eberwyns I., Eberwyn IV., gest. 1562, brachte durch seine Gemahlin, der Erbtochter des Conrad, letzten Grafen v. Tecklenburg, die Grafschaft Tecklenburg [ebenfalls in der heutigen Provinz Westphalen] (Feld 2 des Rückenschildes: in Silber drei [2 und 1] rothe Herzen) und die Herrschaft Rheda (Prov. Westphalen) (Feld 2 des Mittelschildes: in Silber ein schwarzer Löwe, auf dem Leibe mit drei goldenen Ringen und zu Ende des Schweifes mit einer goldenen Rose) nebst Wevelinghofen [Prov. Jülich, Cleve und Berg, Reg.-Bez. Düsseldorf] (Feld 1 des Mittelschildes: in Roth zwei silberne Querbalken) an sein Haus. Durch Eberwyns IV. Sohn, Arnold IV., gest. 1606, welcher mit Magdalena, der Erbtochter des Grafen Aar zu Neuen-Aar, vermählt war, erhielt der Stamm noch Hohen-Limburg [Prov. Westphalen, Kr. Iserlohn] (5. Feld des Rückenschildes: in Silber ein rother, gekrönter Löwe), Alpen (Feld 4 des Mittelschildes: in Roth ein silberner Löwe), Helfenstein (Herzschild s. unten oder Feld 5 des Mittelschildes: von Roth und Silber quergetheilt mit einem goldenen Löwen) etc. Arnold IV., gest. 1606, hinterliess fünf Söhne, welche das Erbe 1609 theilten und fünf Linien stifteten, von welchen aber drei in der Person der Stifter wieder ausgingen. Die Brüder Adolph und Arnold beerbten die verstorbenen Brüder und

seit 1632 bestehen nur zwei Hauptlinien: die ältere, oder Bentheim-Tecklenburg-Rheda, und die jüngere, oder Bentheim-Bentheim und Bentheim-Steinfurt. Die ältere, von Adolph, gest. 1625, gestiftete Linie besass Tecklenburg-Rheda, Hohen-Limburg etc., doch musste Johann Adolph, gest. 1701, in Folge eines von dem Hause Solms-Braunfels erhobenen Processes, drei Viertel von der Grafschaft Tecklenburg und ein Viertel von Rheda abtreten. Das Haus Solms-Braunfels trat seine Rechte an die Krone Preussen ab, welche 1707 die ganze Grafschaft Tecklenburg in Besitz nahm, dagegen aber auf dem Wege des Vergleichs von dem Antheile an Rheda absah. Die Wiener Congressacte überwies Rheda der Krone Preussen als Standesherrschaft und überliess Preussen das Protectorat über Hohen-Limburg. Beide Besitzungen werden nach königlicher Cabinetsordre vom 19. Dec. 1816 als Standesherrschaften betrachtet und 20. Juni 1817 wurde das damalige Haupt der älteren Linie, Graf Emil Friedrich Carl, gest. 1837, mit seinen Nachkommen in den Fürstenstand des Kgr. Preussen erhoben. Der Bruder desselben, Graf Friedrich, gest. 1835, verblieb im Grafenstande und seine Nachkommenschaft führt noch jetzt den gräflichen Titel. In die jüngere, von Arnold, gest. 1643, gegründete Linie Bentheim-Bentheim und Bentheim-Steinfurt hat Graf Ludwig Wilhelm, gest. 1817, 17. Jan. 1817 den preussischen Fürstenstand gebracht. Haupt der älteren Linie Bentheim-Tecklenburg-Rheda ist jetzt: Fürst Casimir — Sohn des Fürsten Emil —, geb. 1795, verm. 1828 mit Agnes Prinzessin v. Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, geb. 1804, und Haupt der jüngeren Linie Bentheim-Bentheim und Bentheim-Steinfurt Fürst Alexius, Sohn des Fürsten Ludwig, geb. 1781, verm. 1811 mit Wilhelmine Prinzessin zu Solms-Braunfels, geb. 1793. Der vollständige jetzige Personalbestand beider Häuser findet sich im Gothaischen Geneal. Taschenbuche, 1859. S. 98—100. — Zu den in die Geschichte der Häuser Bentheim oben eingeflochtenen heraldischen Angaben ist noch Nachstehendes hinzuzufügen: Feld 3 des Rückenschildes zeigt in Blau einen goldenen Anker, wegen der früher dem gräflichen Hause Tecklenburg, später Preussen zustehenden Grafschaft Lingen, Feld 3 des Mittelschildes in Gold zwei auswärts gekehrte, schwarze Bärenklauen neben einander wegen der Grafschaft Hoya, mit deren hessischem Antheile Bentheim 1583 beliehen wurde und Feld 6 des Mittelschildes in Roth fünf goldene Querbalken wegen der zugleich mit der Herrschaft Hohen-Limburg etc. an Bentheim gekommenen Erbvoigtei zu Cöln. Beide fürtliche Linien führen noch das bisher berücksichtigte Bentheimsche Hauswappen, nur ist der Helfensteinsche Löwe (s. oben) aus dem 5. Felde des Mittelschildes genommen und in ein Herzschild gesetzt worden. Feld 5 des Mittelschildes zeigt jetzt bei Bentheim-Tecklenburg-Rheda in Roth ein von vier, mit den Spitzen niederwärts gekehrten goldenen Tuchscheren begleitetes, goldenes Andreaskreuz wegen der den Grafen v. Bronchorst (s. oben) früher zuständig gewesenen Herrschaft Batenburg und bei Bentheim-

Bentheim in Roth einen, eine goldene Kugel haltenden geharnischten Mann.

Bucelini, II. S. 2 u. III. S. 2. — *Hübner*, II. Tab. 419—422. — *J. H. Jung*, Historia antiquiss. Comit. Bentheim, Libri III. Hannov. 1773. — *Ersch* u. *Gruber*, Sect. I. IX., S. 44 ff. — N. Pr. A.-L. I. S. 205—209. — Goth. Geneal. Hofcalender, 1836. S. 74—78. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 11—13. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 3—5. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 63—65. — *Siebmacher*, I. 18, IV. 25, VI. 14. — W.-B. d. Pr. Mon. I. — W.-B. d. Kgr. Hannover, VIII. u. S. 3.

Bentheim (Schild geviert: 1 ein Stern, 2 und 3 damascirt und 4 ein Fels). Ein um die Mitte des vorigen Jahrh. in Sachsen und nach demselben in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Carl Heinrich v. Bentheim starb 1761 als k. preuss. Major. Derselbe war früher kursächs. Major gewesen. — Johann Ernst v. B. zu Osterhausen im Kr. Querfurt kommt als herz. sachs.-weim. Kammerjunker und Capitain vor.

Frh. v. Ledebur, I. S. 49.

Bentheim (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein Anker und 2 und 3 in Silber ein Löwe mit einem Schwerte in der Pranke). Preussisches Adelsgeschlecht, welches aus der Schweiz stammen, aus dieser nach Hannover gekommen sein soll und später in Preussen vorkommt, wo mehrere Sprossen desselben in der Armee dienten. Zu denselben gehörte der k. preuss. Oberst, als Generalmajor 1835 verabschiedete Director der Militairknaben-Erziehungsanstalt zu Annaburg v. B., von dessen Söhnen mehrere in k. preuss. Militairdiensten standen. Der Eine derselben war später k. preuss. Remonteinspector.

N. Pr. A.-L. I. S. 209 u. V. S. 32. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 194.

Bentheim (in Blau zwei von einem Rosenkranze umgebene goldene Ringe). Ein nur vom Freih. v. Ledebur aufgeführtes, in Preussen vorkommendes Adelsgeschlecht, aus welchem verschiedene Sprossen in der k. preuss. Armee stehen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 49.

Bentheim (Schild durch einen silbernen Querbalken getheilt, oben in Roth ein goldener und unten schwarz, ohne Bild). Ein in Kurland blühendes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 194. — *Schabert*, Curländ. W.-B. 3. II.

Bentinck. Reichsgrafenstand. Diplom vom 29. Dec. 1732 für Wilhelm v. Bentinck, Herrn der Herrschaft Rhoon und Pendrecht in Geldern, Präsidenten des Raths der Staaten von Holland und Westfriesland. Derselbe, geb. 1704, gest. 1744, verm. mit Charlotte Sophie, einziger Erbtochter des Anton III., Grafen v. Altenburg, (s. S. 56 den Artikel: Grafen v. Altenburg), Frau zu Varel, Knyphausen und Doorwerth, stammte aus einem alten, sonst in vielen Aesten und durch fast ganz Deutschland verbreiteten Adelsgeschlechte. Dasselbe war namentlich in der Velau, in Cleve und Berg angesessen und Fahne giebt als Sitze Weller, Niekerk, Oberweeckeren, Magenhorst, Langewiese, Wolda, Limbricht, Wulfrath und Obbich an. Wilhelm v. B. kommt 1312 vor und Groot v. B. (nach Anderen Goswin, und Johann Bentingh war 1368 am Geldenrischen Hofe bei der Hochzeit des Herzogs Eduard mit Catharina

von Bayern. Die Nachkommen Groots folgten der Reihe nach im Besitze mehrerer Herrschaften in Over-Yssel und Geldern, wie Appeltern, Loo, Doorwerth und besitzen noch jetzt Schooneten, Middachten und Amerorgen. Ein Sprosse des Geschlechts kam um 1689 mit dem Prinzen von Oranien, seit 1689 König Wilhelm III., nach England und wurde Graf v. Portland, der älteste Sohn des Letzteren aber Herzog von Portland und einer seiner Nachkommen war der bekannte englische Staatsmann unter König Georg III., William Henry Cavendish Bentinck Herzog v. Portland, geb. 1738, gest. 1809. Der zweite Sohn des Grafen v. Portland, Wilhelm (William) Bentinck, erhielt durch seine Heirath, s. oben, die Titel, Namen, Würden und Vorrechte, so wie das Fideicommiss des gräflichen Hauses Altenburg, welche Annahme dem Hause Bentinck 1767 auch durch den Tauschvertrag bestätigt wurde, durch welchen Oldenburg an Russland und somit an die jetzige Dynastie kam. Die Regierung der Altenburgischen Fideicommissherrschaften ging 1759, in Folge des Vertrags von 1754, auf den ältesten Sohn des Grafen Wilhelm, Christian Friedrich Anton Grafen v. Bentinck, gest. 1768 und von Letzterem auf den Sohn, Wilhelm Gustav Friedrich, geb. 1762, gest. 1835, über, nach dessen Tode die bekannten, sehr verwickelten, Erbstreitigkeiten entstanden, zu deren Regulirung die Herrschaft Varel, die Herrlichkeit Knyphausen etc. an Oldenburg gelangt ist, ohne dass dieselben, doch ist das nähere Sachverhältniss noch nicht zu allgemeiner Kenntniss gelangt, vollständig gelöst erscheinen. — Zu den jetzt lebenden männlichen Sprossen des reichsgräflichen Hauses Bentinck gehören: Graf Carl, geb. 1792, k. grossbrit. Generallieutenant, Regimentsinhaber und Commandeur des deutschen Ordens, Ballei Utrecht, Neffe des Grafen Wilhelm Gustav Friedrich, verm. 1846 mit Mechthild Gräfin zu Waldeck und Pyrmont-Limpurg-Gaildorf, aus welcher Ehe vier Söhne stammen: Erbgraf Heinrich, geb. 1846, Graf Wilhelm, geb. 1848, Graf Carl 1853 und Graf Godard, geb. 1857. Der Bruder des Grafen Carl, Graf Heinrich, geb. 1796 k. grossbrit. Generalmajor und Regimentsinhaber, hat sich 1829 mit Renira Freiin v. Whitshed, geb. 1798, vermählt. — Vom Grafen Wilhelm, gest. 1813, k. grossbritan. Admiral, einem Sohne des Grafen Johann Albert, gest. 1775 (jüngerem Bruder des oben erwähnten Grafen Christian Friedrich Anton) leben zwei Söhne: Graf Georg, geb. 1803 und Graf Carl, geb. 1810, verm. 1849 mit Miss Fulford of Fulford-Hall in der Grafschaft Devonshire, gest. 1853, aus welcher Ehe zwei Söhne: Graf Wilhelm, geb. 1850 und Graf Heinrich, geb. 1852, entsprossen sind.

Jacobi, II. S. 129. — *Fahne*, I. S. 25 u. 26. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 49. — Gothaisches Geneal. Taschenb. 1859. S. 231—233. — *Siebmacher*, Zusatz zu V. 39 (oder V. 337). Durchlauchtige Welt, II. 66. — *v. Meding*, I. S. 33. — *Robens* Elementarwerk, I. 6. — W.-B. d. Pr. Rheinprovinz, II. 3. Nr. 6 u. S. 123.

Bentingerode. Altes, erloschenes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches nur aus einem, im Archive des helmstädtschen Convictorium vorkommenden Siegel von 1314 bekannt ist.

v. Meding, I. S. 33.

Bentivigni. Ein ursprünglich Italien angehörendes Adelsgeschlecht, dessen sämmtliche Glieder, ausgenommen einen in Rom zurückgebliebenen, früheren Ordensgeneral, um die Mitte des vorigen Jahrh. Italien verliessen. Das Haupt der Bentivigni in Preussen kam, angezogen von dem Ruhme des Königs Friedrich II., nach Potsdam, erhielt eine Officiersstelle im ersten Bataillon Garde und später eine Compagnie im Regimente v. Krockow zu Marienburg. Derselbe war mit einer Tochter aus der italienischen Familie de Marsiglie vermählt und starb 1795 als Major im k. preuss. Regimente v. Hanstein mit Hinterlassung von vier Söhnen, welche ihre Dienste dem k. preuss. Heere widmeten. Der eine derselben fand 1813 bei Bischofswerda einen ehrenvollen Tod für das neue Vaterland.

N. Pr. A.-L. I. S. 209. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 49.

Bentkowski. Ein zu dem polnischen Stamme Prawdzic gehöriges Adelsgeschlecht, welches in den letzten Jahrzehnten des vorigen und den ersten des jetzigen Jahrh. in Westpreussen im Kr. Schwetz und in der Provinz Posen im Kr. Schubin und Schroda Besitzungen erwarb. Ein Dr. v. B. war 1845 approbirter Arzt zu Samter.

Frh. v. Ledebur. I. S. 49 u. III. S. 195.

Bentzel-Sternau, Grafen. Kurpfälzischer Reichs-Vicariats-Grafenstand. Diplom vom 30. Sept. 1790 für Rudolph Freih. v. Bentzel-Sternau, kurpfalzbayerischen Major, so wie für Christian Freih. v. Bentzel-Sternau jüngerer Linie. — Dieselben stammten aus einer Familie, in welche in der Person des Johann Jacob Joseph Bentzel, kurmainzischen Geh. Rathes und Canzlers, eines Sohnes des kurmainzischen Hofgerichtsbeisitzers, Hofraths, Stadtschultheissen, Canzlei- und Revisionsdirectors, auch Geh. Raths, Bentzel, 24. Mai 1732 der Reichs-Adels- und in der des Sohnes, Johann Jacob v. Bentzel, ebenfalls kurmainzischen Hofcanzlers, 13. Nov. 1746, mit dem Prädicate: zu Sternau, der Reichsfreiherrnstand gekommen war. Später, 1801, wurde auch von kaiserlicher Seite für den Sohn des Grafen Rudolph, Johann Baptist, k. k. Landvoigt in Ober- und Niederhohenburg, und zwar mit dem Prädicate: v. Hohenau, ein Anerkennungsdiplom ausgefertigt. Graf Christian, früher grossh. frankfurt. Staats- und Finanzminister, wie als Staatsmann so auch als geistreicher Dichter und Schriftsteller bekannt, starb 1849. — Die Familie besteht aus zwei Linien, der älteren, in Bayern 3. Oct. 1818 und der jüngeren, 30. Dec. 1818 immatriculirten Linie. Erstere umfasst die Nachkommenschaft des Grafen Rudolph, letztere die des Grafen Christian. Zur älteren, in Oesterreich und Bayern blühenden Linie gehört Graf Ludwig, geb. 1794, Sohn des Grafen Rudolph, k. bayer. und grossh. hess. Kämmerer, k. bayer. Generalmajor und Brigadier bei der 3. Armeedivision zu Regensburg, aus dessen erster Ehe mit Victoria Freiin Pfetten v. Nieder-Arnbach, gest. 1829, Graf Aloys, geb. 1822, stammt: Letzterer, k. bayer. Kammerjunker und Secretair bei der Generaldirection der

k. bayer. Verkehrsanstalten zu München hat sich 1844 mit Kathinka Freiin v. Schrottenberg, geb. 1825, vermählt und aus dieser Ehe sind die beiden Söhne, Ludwig, geb. 1848 und Franz, geb. 1850, entsprossen. An erster Stelle ist im geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser in Bezug der ältern Linie Graf Gustav, geb. 1794, k. k. Kämmerer, verm. mit Anna Freiin v. Schloissnig, gest. 1846, genannt und Graf Ludwig ist als Vaters-Bruders-Sohn aufgeführt. Der Name des Vaters des Grafen Gustav, dessen Tochter, Grf. Anna, geb. 1833, sich 1854 mit Franz, Grafen v. Schmidegg, k. k. Kämmerer, vermählt hat, ist nicht aufzufinden. Die jüngere Linie blüht in Bayern und in der Schweiz. Zu derselben gehören die Söhne des Grafen Christian: Graf Albert, geb. 1806, k. k. Rittm. in d. A. und Graf Erich, geb. 1819, verm. 1846 mit Anna Regula Aeberli, geb. 1823. Die Schwester des Grafen Christian, Grf. Therese, geb. 1778, verm. 1804 mit Maria Hieronymus Grafen v. Platz, Frhn. zum Thurn, k. k. Kämm. und Geh. Rath etc. ist seit 1834 Wittwe.

Handschr. Notiz. — *v. Lang*, Suppl. S. 16 u. 17. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1859, S. 69 u. 70 u. Histor. Handb. zu demselb., S. 43. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., I, S. 65 u. 66. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IX. 74 — *v. Hefner*, II. 1 u. S. 5.

Bentzmann. Adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Danzig.

Frh. v. Ledebur, III. S. 194.

Benvenutti, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1852 für J. B. Benvenutti, k. österr. Bankdirektor.

Handschr. Notiz.

Benz v. Albkorn, Freih. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1839 für Robert v. Benz, k. k. Hofrath, mit dem Prädicate: v. Albkorn. Der Stammvater der, der tirolischen Adelsmatrikel einverleibten Familie ist wahrscheinlich der 1766 in den Adelsstand erhobene kurbayerische Kommerzienrath Johann Christoph Bentz.

Handschr. Notiz. — Provinzial-Handbuch für Tirol und Vorarlberg, 1847, S. 283.

Benzenhofen. Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, welches auf der gleichnamigen Burg im jetzigen württembergischen Oberamte Ravensburg sass. Kunz v. Benzenhofen verkaufte 1353 seine Güter und mit ihm erlosch wahrscheinlich sein Geschlecht.

Handschr. Notiz.

Benzenrath, s. Bensrath.

Benzki. Adelsdiplom von 1602 für den kaiserl. Hofarzt Benzki.

Handschr. Notiz.

Benzoni, Freih. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1754 für Joseph Ritter v. Benzoni, k. k. Obersten des Carlstädter Szluiner-Regiments. Der Reichs- und erbländ. Ritterstand war 1720 den Gebrüdern Johann Stephan, Anton, Joseph und Franz Xaver Benzoni wegen ihres altadeligen Herkommens und nützlicher Dienstleistung verliehen worden.

Megerle v. Mühlfeld, S. 37 u. 99.

Beöczy, Beörtzy. Ein in Schlesien mit Kl. Schmorgau im Kr.

Wohlau 1854 begütertes Adelsgeschlecht, Emmerich v. B. stand 1850 als Rittmeister im k. preuss. 2. Husarenregimente.

Frh. v. Ledebur, I. S. 49 u. III. S. 194. — *Dorst*, Schlesisches W.-B. Nr. 547.

Beppenhoven, Peppenhoven. Ein nach dem gleichnamigen adeligen Hause und Lehngute von Cöln sich nennendes Adelsgeschlecht. Peter v. Peppenhoven, genannt v. Pissenheim wurde 1468 vom Erzbischofe zu Cöln mit dem Schlosse Kreutzberg, einem Burglehn von Altenar, belehnt. Wimar v. Beppenhoven, genannt Sandt, trug mit seiner Frau, Lyssa, Haus und Hof zu Beppenhoven dem Grafen Wilhelm v. Neuenar zu Lehn und Offenhaus an und behielten sich nach Erlöschen des Mannsstamms die weibliche Erbfolge vor.

Fahne, III. S. 7.

Bequerer. Rheinländisches Adelsgeschlecht, welches zu Unkel im Kr. Linz angesessen war, in den Stammbäumen Cölnischer Geschlechter vorkommt und sich durch mehrere Sprossen um Cöln verdient machte. Joseph Peter v. Bequerer, Carthäuser und Canonicus des Doms zu Cöln, Geh. Rath des Cardinals Christian August zu Sachsen, infulirter Propst zu Develich in Ungarn, starb 1721 und Johann Godfried v. B. Domherr und Official zu Cöln, i. J. 1720.

Fahne, I. S. 26. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 194.

Bequignolle. In Preussen anerkannter und erneuerter Adelsstand. Diplom vom 23. Nov. 1723 für den k. preuss. Obersten Noë de Bequignolle. Derselbe stammte aus einem alten, angesehenen französischen Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen mit französischen Emigrirten in die brandenburgischen Lande kamen und von seinen Nachkommen haben viele bis jetzt in der k. preuss. Armee gedient. Johann Leonhard v. Bequignolle errichtete 1761 ein Freicorps, welches sich im Treffen bei Warburg und bei der Eroberung Cassels auszeichnete, nach dem Hubertusburger Frieden aber aufgelöst wurde. Die Familie wurde um die Mitte des vorigen Jahrh. in Westphalen und später in Ost- und Westpreussen begütert.

v. Hellbach, I. S. 122. — N. Pr. A.-L. I. S. 38 u. S. 210. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 49.

Ber, auch Beer, v. Altenburg (Schild quergetheilt: oben in Gold ein halber, schwarzer Bär und unten schwarz, ohne Bild). Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches eines Stammes mit denen v. Ebersberg war, und in dieser Gegend, wie in Briefen des Klosters Ebersberg, zahlreich vorkommt. Der Letzte des Stammes wird Warmund Ber v. Altenburg, Herr zu Moosthenig, Moosweng, Mittich und Mattau, Burgsess auf dem äussern Innthurm in Schärding, gewesen sein, welcher 1586 diese Güter verkaufte.

Handschriftl. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

Beraun v. Riesenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1825 für Franz Beraun, k. k. Major, mit dem Prädicate: v. Riesenau.

Handschr. Notiz.

Berbisdorf. Altes, meissnisches Adelsgeschlecht, dessen Ursprung Valentin König, auf Grund einer Leichenpredigt, aus Liefland und Preussen herleitet, doch erwähnen die alten Historiker dieser Länder die Familie nicht. Dieselbe ist zweifelsohne ein eingebornes, altes meissnisches Geschlecht und das Stammhaus ist Berbisdorf bei Chemnitz, doch steht auch Berbisdorf bei Moritzburg mit der Familie in Verbindung, da auf diesem Sitze die v. Berwigestorf 1445 erscheinen. Die Familie, deren Stammreihe Val. König mit Caspar v. B. beginnt, welcher 1270 als Hofmeister eines Grafen v. Leissnig starb, nahm bald an dem Freiberger Bergbaue Theil, kam durch denselben zu grossem Reichthume, sass mit anderen adeligen Familien im Rathsstuhle zu Freiberg und erwarb in und um Freiberg bis an die böhmische Grenze grossen Grundbesitz. Dieselbe sass in der Zeit ihres höchsten Glanzes im 15. und 16. Jahrh. auf der Herrschaft Lauterstein, zu Zöblitz, Wegefarth, Tuttendorf, Hals, Halsbach, Schweickershain etc. und hatte noch zu Knauth's Zeiten (Ende des 17. Jahrh.) Ober- und Nieder-Forchheim, Seyda, Lippersdorf, Haselbach, Kühnhaide, Rückerswalde, Mahlis etc. inne. Bei weiterer Ausbreitung des Geschlechts hatte sich dasselbe in die später aus mehreren Aesten bestehende Ober-Lauensteinische und in die Nieder-Lauensteinische Linie, letztere mit der Forchheimischen Nebenlinie, getheilt und der Stamm, aus welchem Sebastian v. B. 1559 Dompropst zu Merseburg, Friedrich v. B. 1680 Domdechant zu Zeiz und Naumburg und früher schon Georg Wilhelm v. B. k. franz. Feldmarschall war, blieb noch bis um die Mitte des 18. Jahrh. in Kursachsen begütert und kam als stiftsmässiger vor. Ein v. B. war 1788 Domdechant zu Merseburg und der Sohn desselben, grossherz. badenscher Stallmeister zu Carlsruhe, wird 1839 als Custos des Domcapitels zu Merseburg aufgeführt. Cast erwähnt 1845 die Familie als noch im Grossherzogthum Baden blühend, Freih. v. Ledebur giebt dieselbe als erloschen.

Knauth, S. 480 u. 481. — *Val. König*, III. S. 20—78. — *Gauhe*, I. S. 103—110. — *D. Andreas Möller*, Nachr. v. d. Geschlechte v. Berbisdorf, Manuscr. d. v. Ponikauischen Bibliothek (jetzt in Halle). — N. Pr. A.-L. I. S. 210 und 211 u. VI. S. 131. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, 3. Abtheil. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 49 u. III. S. 194. — *Bülau*, Geheim. Gesch., X. S. 1—28: Wolfgang v. B. — *Siebmacher*, I. 162. — *v. Meding*, I. S. 33 u. 34.

Berchane. Altes, rügensches Adelsgeschlecht, welches von Schwarz, Geographie von Pommern, S. 186 erwähnt wird und schon 1304 vorkam. Wahrscheinlich ist dasselbe die unter dem Namen: Berckhahn, Berkhahn, s. unten den betreffenden Artikel, aufgeführte Familie.

N. Pr. A.-L. I. S. 211.

Berchem, Grafen (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth ein grüner Dreiberg und über demselben ein silberner, wellenförmig gezogener, rechter Schrägbalken [Fluss], welcher von zwei grünen, schrägrechts liegenden, die Stiele abwärts kehrenden Seeblättern beseitet ist [Stammwappen] und 2 und 3 in Blau auf grünem Boden ein silbernes Castell mit hohem, rundem Zinnenthurm). Reichsgrafenstand. Diplom vom 4. Jan. 1772 für Maximilian Franz Joseph

Freih. v. Berchem, nachmaligen Kammerpräsidenten und Conferenzminister unter dem Kurfürsten Maximilian II. von Bayern. Derselbe stammte, wie neuere Forschungen ergeben haben, welche 1852, als der erste Band des Werkes: „Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart" gedruckt wurde, noch nicht bekannt waren, aus einem rheinländischen Adelsgeschlechte, welches urkundlich im 16. und 17. Jahrh. in Cöln vorkam, wie Fahne's Fleiss und die Heraldik, welche in Bezug auf Unterscheidung gleichnamiger Familien ja die beste Leuchte ist, ermittelt haben. Balthasar v. Berchem, Bergheim, keineswegs, wie es anfangs schien, ein Sohn des in der Cölnischen Geschichte von 1491 bis 1512 so bekannten Bürgermeisters Johann v. Bergheim, Senator und Gewaltrichter zu Cöln, kaufte 1572 den adeligen Hof zu Roggendorf von Johann v. Blankhardt und vermählte sich 1570 mit Agnes v. Werden, welche 1602 als Wittwe vorkommt. Aus dieser Ehe stammte Peter v. B., Senator zu Cöln, welcher mit Anna Glaser, Tochter des kurfürstlichen Canzlers Anton Glaser, welche 1629 als Wittwe erscheint, vermählt war. Als Sohn aus dieser Ehe kommt Peter v. B., Schöffe des h. Gerichts vor, welcher sich 1643 mit Adelheid Halfius vermählte. Derselbe siegelte 1632 mit einem Wappen, welches Fahne, wie folgt, beschreibt: ein links schräger Bach (es kann auch ein Band sein) von zwei, wie es scheint, Blättern beseitet und auf dem Helme einen Adlersflügel. So haben wir denn hier das Stammwappen der Grafen v. Berchem, s. Feld 1 und 4 des Schildes und den linken Helm. — Nach Bayern kam zuerst Anton v. Berchem, ein Sohn des Balthasar v. B., Landschultheisses der Cöln. Herrschaft Jönkerath und der Catharina v. Manderscheid, aus den ehemaligen spanischen Niederlanden mit dem nachmaligen Kurfürsten Maximilian Emanuel v. Bayern, während der Statthalterschaft desselben in den genannten Niederlanden. Kurfürst Ferdinand Maria v. Bayern ertheilte der Familie 20. März 1677 die Edelmannsfreiheit und durch Diplom vom 23. Jan. 1683 für Anton v. B., kurbayer. Geh. Rath kam der Reichsfreiherrnstand in die Familie. Durch die Nachkommen des Grafen Maximilian Franz Joseph theilte sich, nachdem nach Diplom von 1772 in eine Linie der Familie der Reichsgrafenstand gekommen war, so dass eine gräfliche und eine freiherrliche Linie bestand, die gräfliche Linie in zwei Stämme, den gräflich Berchemschen (jüngeren) Stamm und den Stamm der Grafen v. Berchem-Haimhausen. Das jetzige Haupt des gräflich Berchemschen (jüngeren) Stammes ist Graf Sigmund, vom Grafen Maximilian Franz Joseph im dritten Gliede stammend, geb. 1792, Herr auf Piesing, Haimingh, Seibertsdorf und Ober- und Unter-Türken in Ober- und Niederbayern, k. bayer. Kämmerer, verm. 1831 mit Ascania Freiin v. Krauss, geb. 1812, aus welcher Ehe zwei Töchter stammen: Gräfin Clotilde, geb. 1835, verm. 1857 mit Rudolph Freih. v. Handel, k. k. Rath des Ober-Landesgerichts zu Oedenburg und Grf. Louise, geb. 1838. — Von den Brüdern des Grafen Sigmund leben Graf Cajetan, s. unten den Stamm Berchem-Haimhausen, und Graf

Caspar, geb. 1807, Herr auf Saldenburg in Niederbayern, k. bayer. Kämmerer und charakt. Major, verm. 1837 mit Sophie Freiin v. Eichthal, geb. 1815, Herrin auf Schönwald und Sophienreuth in Oberfranken, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Graf Maximilian, geb. 1841, entsprossen ist. — Das Haupt des Stammes der Grafen v. Berchem-Haimhausen (gevierter Schild mit Mittelschild, Mittelschild der Länge nach getheilt: rechts in Blau das oben erwähnte Castell, links in Roth der grüne Dreiberg und der silberne, wellenförmige, schrägrechte, von zwei grünen Seeblättern beseitete Balken [Berchem]. 1 und 4 in Silber auf grünem Dreiberge ein rechtssehender, golden gekrönter und bewehrter, schwarzer Adler und 2 und 3 in Silber auf grünem Dreiberge ein silbernes Haus, oder Thurm [Haimhausen]) ist Graf Cajetan, geb. 1795, Bruder des oben genannten Grafen Sigmund, Herr der Herrschaft Kuttenplan bei Marienbad in Böhmen, k. bayer. Kämmerer und Hauptmann à la suite, verm. 1819 mit Wilhelmine Grf. v. Triva. Derselbe erbte von seiner Grossmutter, Johanna Grf. v. Fugger-Zinnenberg, geborne Grf. v. Haimhausen, der Letzten ihres Geschlechts, die Herrschaft Kuttenplan in Böhmen, fügte, nach letztwilliger Bestimmung derselben, mit allerhöchster Genehmigung des K. Franz I. von Oesterreich und nach vom K. Ferdinand I. unterzeichnetem Diplome, Namen und Wappen der Grafen v. Haimhausen seinem Namen und Wappen bei und stiftete so den in Böhmen begüterten Stamm der Grafen v. Berchem-Haimhausen. Von ihm ist entsprossen: Graf Hans, geb. 1823, Herr und Landstand in Böhmen und grossherz. toscanischer Kämmerer. — Von der im Freiherrenstande verbliebenen Linie waren nach v. Lang in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen die Gebrüder: Nepomuk, geb. 1758, Herr auf Pluedenburg, Mentzing, Niedertraubling, Mangolding und Deling, k. bayer. Kämmerer, und Anton, geb. 1767, k. bayer. Forstmeister. Dieselben waren Urenkel des oben erwähnten Freiherrn Anton. Der freiherrliche Stamm blüht jetzt in vielen Gliedern. Das Haupt desselben ist Freiherr Wilhelm zu Nieder-Traubling, geb. 1785, Sohn des Freih. Nepomuk, k. bayer. Kämmerer und Oberstlieutenant à la suite, verm. 1808 mit Anna Grf. v. Königsfeld, geb. 1789, aus welcher Ehe, neben Freiin Emma, verm. Grf. Deym, geb. 1814, drei Söhne stammen: Freih. Eduard, geb. 1809, Herr auf Steinach, verm. 1834 mit Natalie Grf. v. Deym, geb. 1813, Freih. Maximilian, geb. 1811, k. bayer. Kammerjunker und Hauptmann, verm. 1839 mit Auguste Grf. v. Seinsheim, geb. 1813 und Freih. Friedrich, geb. 1813, k. hann. Oberstlieutenant d. Cavall., verm. in erster Ehe mit Natalie Freiin v. Eyb, geb. 1846 und in zweiter 1848 mit der Schwester derselben Friederike Freiin v. Eyb, geb. 1826. Vom Freih. Eduard stammen die Söhne Maximilian, geb. 1837 und Rudolph, geb. 1842, vom Freih. Maximilian die Söhne Theodor, geb. 1840 und Maximilian, geb. 1842 und vom Freih. Friedrich aus erster Ehe die Söhne Alfred, geb. 1843 und Eugen, geb. 1846 und aus zweiter

Ehe Ludwig, geb. 1849. Von den Brüdern des Freih. Wilhelm vermählte sich Freih. Ludwig, geb. 1787, k. bayer. Kämmerer und pens. Oberpostmeister, 1816 mit Julia Freiin v. Haysdorf, geb. 1787, aus welcher Ehe zwei Söhne, Freih. Maximilian, geb. 1818, k. bayer. Hauptmann und Freih. Otto, geb. 1822, k. bayer. Oberlieutenant, leben, und Freih. Carl, geb. 1788, k. bayer. charakt. Generalmajor in Pension, vermählte sich 1817 mit Maximiliane Freiin v. Eyb, welche 1855 gestorben ist. — Vom Freih. Anton, dem Bruder des Freih. Nepomuk, stammt aus der Ehe mit Theresia Freiin Griessenbeck v. Griessenbach Freih. Joseph, k. bayer. Ober-Appellations-Gerichtsrath zu München, verm. 1835 mit Maria Freiin Griessenbeck v. Griessenbach, geb. 1815, aus welcher Ehe neben einer Tochter, Maria, ein Sohn, Karlomann, entsprossen ist.

v. Lang, S. 16 u. 17 u. S. 101. — *Fahne*, I. S. 27 im Artikel: Bergheim, doch berichtigt II. 9. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 67 u. 68 u. II. S. 720—724. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 50, berichtigt III. S. 195. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 71 u. 72 u. Histor. Handbuch zu demselben S. 44. — Taschenb. d. freih. Häuser, 1857, S. 23. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 18. u. VIII. 2. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 19: Grafen u. II. 63 u. XIV. 37. Freiherren — *v. Wölckern*, Abth. 1. u. 2. — *v. Hefner*, II. 1. S. 5. etc.

Berchem, Bercheim (in Silber ein rothes Rad mit fünf Speichen). Altes Rittergeschlecht in der Grafschaft Mark, welches aus der Grafschaft Limburg, wo im Kirchdorfe Bercheim das Schloss Bercheim gelegen, stammte und dem Wappenbilde nach eines Stammes mit denen v. Syberg war. D. Mülherr, s. v. Steinen, sagt von demselben: „Berchem zu Berchem, ein alt adlich Geschlecht in der Veste Lymburgh, genannt v. Rockholl zum Rockhol." Die von v. Steinen gegebenen genealogischen Nachweise beginnen mit Theodoricus de Berghem, welcher 1244 als Zeuge auftritt, doch ist derselbe nicht ganz gewiss, ob alle diese Angaben die in Rede stehende Familie betreffen, wohl aber theilt er dann ein ordentliches Geschlechtsregister derer v. Berchem zu Werdringen etc. mit. Dieses Register beginnt mit Heinrich v. Berchem zum Rocholl, 1538 und schliesst im sechsten Gliede mit: „Johan Frid. Mordio, Herrn zu Stockum, Werdringen, Bidinckhoff, verm. mit Catrina Friderica Lowisa v. Ripperda, aus welcher Ehe eine Tochter, Anna Sophia Amalia Charlotta Friderica, stammte." Nach Allem lebten wohl die drei letztgenannten Familienglieder noch 1757. Mit denselben hören die Nachrichten über dieselbe auf und auch Freih. v. Ledebur sagt: „in der Mitte des 18. Jahrh. ausgestorben."

v. Steinen, III. S. 1627—1634. — N. Pr. A.-L. I. S. 212. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 49 u. 50.

Berchem (in Silber drei rothe Pfähle). In Preussen anerkannter und erneuerter Adelsstand. Diplom vom 11. Apr. 1698 für Georg v. Berchem, kurbrandenb., später k. preuss. Geh. Etatsrath. Derselbe stammte aus einem alten niederländischen Adelsgeschlechte, dessen Stammsitz die Herrlichkeit Berchem bei Antwerpen war und die Sprossen des Geschlechts, über welches, wie über die in der Grafschaft Mark vorgekommene Familie, s. den vorstehenden Artikel, v. Steinen der beste Schriftsteller ist, waren

Bannerherren von Grimbergen und Mecheln. Ein von Ludwig Freih. v. und zu Strünckede an v. Steinen gesendetes Geschlechtsregister durchläuft 18 Glieder. Dasselbe beginnt mit Walter Berthould, genannt Drackenbart, Herrn zu Grimbergen und Mecheln, welcher gegen Ende des 12. Jahrh. lebte, die Abtei Grimbergen stiftete, einer der vornehmsten Ritter seiner Zeit war und den Stamm durch zwei Söhne fortpflanzte. Im 17. Gliede erscheint der oben genannte Georg v. Berchem, k. preuss. w. Geh. Etatsrath und der Grafschaft Ravensberg Appellations-Gerichtsdirector, geb. 1639, gest. 1701. Derselbe vermählte sich 1669 mit Anna v. Martitz, gest. 1700 und aus dieser Ehe stammten (18. Glied): Jan Georg, geb. 1673, gest. 1694 und Martina Lowisa, geb. 1671, welche sich 1692 mit ihrem Oheime Johann Thomas Matthias vermählte. Letzterer erhielt als k. preuss. Geh. Hof- und Amts-Kammerrath, auch Hofrentmeister und Director des Salzwesens, 18. Jan. 1701, den preuss. Adelsstand und zwar mit dem Namen: Matthias v. Berchem und mit folgendem Wappen: Schild quer- und in der oberen Hälfte der Länge nach getheilt, dreifeldrig: oben rechts (1) in Roth drei silberne Pfähle (Berchem); oben links (2) in Gold ein Mann, welcher in der einen Hand ein Beil, in der andern ein Stück Holz hält und unten (3) in Schwarz ein silberner Löwe (2 und 3: Matthias, nach dem kaiserlichen Wappenbriefe von 1558). Dass der Stamm fortgesetzt worden sei, ist nicht aufzufinden.

v. Steinen, III. S. 1627 u. 1628 in einer Note. — N. Pr. A.-L. I. S. 211 u. 212. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 50; v. Berchem u. II. S. 86: Matthias v. Berchem. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 80.

Berchtold v. Ungarschütz, Ungerschütz. Reichsgrafenstand. Diplom vom 29. Juli 1673 für die Gebrüder Franz Benedict, Matthias Ernst und Jacob Philipp Freiherren Berchtold v. Ungarschütz. Dieselben gehörten zu einem alten, ursprünglich aus Tirol stammenden Adelsgeschlechte, dessen alten Adel K. Rudolph II. (1576—1612) bestätigte und welches zu Ende des 16. und im 17. Jahrh. in Niederösterreich in zwei Linien, der zu Sachsengang und zu Ungarschütz (Ungerschütz, Ungerschiz), sich in Böhmen und Mähren weiter ausbreitend, blühte. Melchior, Herr zu Sachsengang wurde 1603, Johann Baptist 1606 und Jacob 1628 dem niederösterr. Ritterstande einverleibt. Die vom Vater der eben erwähnten zwei Gebrüder Maximilian und Johann Baptist, ebenfalls Johann Baptist, welcher noch 1587 als kaiserl. Schlosshauptmann zu Ebersdorf lebte, gestiftete Sachsenganger Linie ging um die Mitte des 17. Jahrh. mit Johann Melchior wieder aus, während die Ungarschützer Linie dauernd fortblühte. Aus Letzterer wurde Jacob Freih. v. Berchtold, Doctor der Rechte, k. k. niederösterr. Reg. Rath und Director der k. Hofkammer in den Herrenstand erhoben. Derselbe, gest. 1641, ist der Stammvater aller jetzigen Glieder der Familie und aus seiner zweiten Ehe mit Maria Magdalena Susanna v. Hegenmüller stammten die oben genannten drei Gebrüder, welche den Reichsgrafenstand in die Familie brachten. Von diesen Brüdern pflanzten Matthias Ernst und Jacob Philipp den gräflichen

Stamm fort. Von Matthias Ernst stammte aus zweiter Ehe mit Susanna Polyxene Grf. zu Mansfeld, gest. 1693, Franz Carl, gest. 1720, zuerst mit Esther Isabella Regina Grf. v. Praschma, gest. 1708 und später, 1710, mit Maria Antonie Grf. v. Krakowski-Kollowrat vermählt. Derselbe erhielt 1701 auch den böhmischen Grafenstand, und von seinen Söhnen setzten Franz Anton und Adam Ignaz den Mannsstamm fort. Franz Anton, geb. 1691, vermählte sich 1736 mit Maria Elisabeth Grf. v. Sinzendorf und hinterliess Prosper Anton, vermählt in erster Ehe 1744 mit Theresia Freiin Peterswaldsky v. Peterswald, verw. Freifrau v. Ottislaw, gest. 1768. Aus dieser Ehe entspross Carl Gustav, geb. 1761, welcher sich 1792 mit Maria Anna Grf. v. Edling vermählte. Adam Ignaz, s. oben, gest. 1790, hatte sich in erster Ehe 1723 mit Maria Anna Grf. v. Aichbichl, gest. 1774, vermählt, und aus dieser Ehe entsprossten Leopold Anton, geb. 1731, k. k. Kämmerer und Appellationsrath, verm. mit einer Grf. v. Desfours und Joseph Johann, geb. 1735, k. k. Oberstlieutenant. Jacob Philipp, s. ebenfalls oben, war mit Catharina Dorothea Freiin v. Rzitschan vermählt und von dem Sohne desselben, Anton, k. k. Oberstwachtmeister stammte aus der Ehe mit Sophie v. Eyersperg: Joseph, welcher sich 1750 mit Elisabeth Freiin v. Paluska vermählte. Soweit gehen die genauen Angaben, welche Wissgrill gegeben, doch ist Weiteres über den Anschluss an die jetzigen Glieder der Familie nicht bekannt. Der Stamm des in Oesterreich, Ungarn, Böhmen und Mähren jetzt blühenden gräflichen Hauses theilt sich in zwei Linien. Das Haupt der ersten Linie ist Graf Anton, geb. 1798, Sohn des 1819 gestorbenen Grafen Anton, Herr der Herrschaft Fülek im neograder Comitate in Ungarn, k. k. Kämmerer, verm. mit Miss Strachan, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Franzisca Grf. St. Angelo und Gabriele Freifrau v. Fegely, ein Sohn, Graf Richard, geb. 1834, stammt. Vom Bruder des Grafen Anton, dem Grafen Joseph, gest. 1840, k. k. Kämmerer, in erster Ehe verm. mit einer Grf. Radetzky v. Rádetz und in zweiter mit Ottilie Grf. v. Forgách, verm. 1827 und wieder vermählt mit Rudolph Hye Edlem v. Hyeburg, ist entsprossen: Graf Ladislaus, geb. 1829, k. k. Oberlieutenant in d. A., verm. 1853 mit Anna Grf. Török v. Szendrö, aus welcher Ehe zwei Töchter stammen, und von den Schwestern des Grafen Ladislaus ist Grf. Johanna seit 1831 mit einem Grafen v. Vay vermählt. Die Schwestern der Grafen Anton und Joseph sind: Maria verm. Grf. v. Chotek und Caroline verm. Grf. Nemes v. Hidvég. — Haupt der zweiten Linie ist Graf Sigismund, geb. 1799, Herr der Herrschaft Buchlau mit dem Gute Zerawitz im Kr. Hradisch in Mähren und Mitbesitzer der Herrschaft Nagy-Zábláth in Ungarn, verm. 1828 mit Ludmilla Grf. Wratislaw v. Mitrowitz, geb. 1808, Besitzerin des Gutes Olbramowitz in Böhmen, aus welcher Ehe Ludmilla Grf. v. Harnoncour-Unverzagt, geb. 1831 und verm. 1848 und Graf Sigmund, geb. 1834, k. k. Kämmerer, stammen. Der Bruder des Grafen

Sigismund ist Graf Anton, geb. 1801, Mitbesitzer der Herrschaft Nagy-Zábláth und Landstand in Mähren. Der Vetter Beider ist Graf Carl, geb. 1795, niederösterr. Herr und Landstand, verm. 1820 mit Caecilie Grf. v. Lodron-Laterano, geb. 1794, aus welcher Ehe eine Tochter, Eleonora, verm. Frau v. Inkey und Pallin, geb. 1830, entsprossen ist. Der lebende Halbbruder des Grafen Carl ist Graf Prosper, geb. 1807, Herr der Herrschaft Nezdaschow in Böhmen im Kr. Prachin, in erster Ehe verm. mit Emilie Grf. Wratislaw v. Mitrowitz und Schönfeld, gest. 1832 und in zweiter 1833 mit Sophie Edlen v. Zollerndorf, aus welcher ersten Ehe Zdenka verm. Grf. v. Montalban, geb. 1832, aus der zweiten aber Grf. Miloslawa, geb. 1834 und die Söhne Bohuslaw, geb. 1842 und Ottokar, geb. 1843 stammen. Von dem 1841 verstorbenen Halbbruder des Grafen Carl, dem Grafen Anton, Herrn der Herrschaft Prosetsch-Poschna in Böhmen, ist aus der Ehe mit Maria Freiin Henniger v. Seeberg, geb. 1810, neben zwei Töchtern, Maria, geb. 1834 und Franzisca, geb. 1838, ein Sohn, Graf Carl, geb. 1835, k. k. Lieutenant, entsprossen. Die Schwester der Grafen Prosper und Anton hat sich 1838 mit Philipp Grafen Spangen v. Uyternesse vermählt.

Wissgrill, I. S. 337—343 u. III. S. 472. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 8. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 69—71. — Histor. Handb. zum Taschenb. d. gräfl. Häuser, S. 45. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 195. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 72—74. — *Siebmacher*, I. S. 41: Stammwappen. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 7: Grafen u. VI. 20. Freiherren. — W.-B. d. Oesterr. Mon. I. 93 u. XII. 2.

Berchtoldshofen. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, dessen Stammvater, so wie der Erbauer des bei Nabburg in der oberen Pfalz gelegenen Sitzes Berchtoldshofen, Berchtold v. Seinsheim gewesen sein soll, was ganz gut zu dem Wappen passt. Die v. Berchtoldshofen führten einen von Blau und Silber viermal der Länge nach gestreiften Schild und das Seinsheimsche Stammwappen ist eben so von Silber und Blau (gewöhnlich werden sechs Streifen angenommen) gestreift. — Zuerst kommt Otto de Perchtoltshofen vor, welcher 1290—1292, und auch schon früher mit Conrad v. Murach, eine Schenkung in das Kloster Schönthal machte. Dieses, in der oberen Pfalz mächtige und berühmte Geschlecht erlosch ganz mit Friedrich Ludwig v. Berchtoldshofen zu Berchtoldshofen, geb. 1655, im Jahre 1714.

Handschriftl. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting. — *Wigul Hundt*, III. p. 93. — *Bucelini*, IV. p. 29. Stemmat. Palat. I. p. 25—47. — *Siebmacher*, I. 80.

Berchtoldstorf, Freie und Herren. Eins der ältesten und vornehmsten, erloschenen Geschlechter des österreichischen Landadels, nach alter Schreibart Perchtoldisdorf, welches schon zu Zeiten der Markgrafen und ersten Herzoge in Oesterreich blühte, das Kämmereramt erblich bekleidete und dessen Sitz der Marktflecken Bertholdsdorf, 2 Stunden von Wien südwärts gelegen, war. Nach einer der ältesten österr. Chroniken von Jacob, Propst zu Kloster-Neuburg (Basel 1491), stammte das Geschlecht, wie die Geschlechter Chünring, Sunnberg, Lichtenstein, Pottendorf u. A. von Azzo v. Gobatspurg, einem um 1083 zur Zeit der ehemaligen Markgrafen

berühmten Feldherrn in Oesterreich. Wolfgang Lazius, Wienerische Chronik, Lib. III., c. 2., sagt, dass Bertholdus, vir nobilis, den Markt Bertholdisdorf zuerst erbaut, demselben seinen Namen beigelegt und das Geschlecht der Herren v. Bertholdsdorf gepflanzt habe, doch giebt derselbe in seinem Manuscripte: Beschreibung alter Geschlechter in Unterösterreich, an, dass Wolfgerus und Rapoto v. Medling, welche 1152 lebten, die Stammväter des Geschlechts gewesen wären. Henricus de Berchtoldtstorf tritt urkundlich 1189 und Otto, der Aeltere, Kämmerer von Oesterreich, 1204 und 1208 auf. Der Name Otto kommt in der Berchtoldstorfischen Geschlechtsreihe noch zweimal vor und mit Heinrich, dem Sohne des dritten Otto, welcher 1306 noch lebte, hören die Nachrichten über die Familie auf. Die Wittwe des Letzteren, Gertraud v. Puechberg, kommt urkundlich noch 1317 vor.

Wissgrill, I. S. 343—350.

Berck (in Gold fünf grüne, in der Mitte zusammenstossende Blätter). Altes, niederländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Berck, Ritter, Herr zu Gottschalvoort, erster Rath der Stadt Dortrecht, wegen der dem Herzogthume Cleve geleisteten Dienste mit dem kleinen Spillekenward bei Emmerich am Rheine, 7. Nov. 1610, belehnt wurde. Matthias v. Berck, Freih. v. Gottschalvoort, Sohn des Pompejus v. B., Bürgermeisters von Dortrecht, empfing 12. Nov. 1648 die Belehnung vom Kurfürsten zu Brandenburg und die Nachkommenschaft desselben, 20. Oct. 1668 und 1693. 1721 trat ein v. B. den Spillekenward für 4500 Thlr. an König Friedrich Wilhelm I. von Preussen ab.

Balen, Beschreib. von Dortrecht, 4. S. 939 u. 950. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 50.

Berckefeldt, Berkefeld (in Roth einen über sieben [1, 3, 3] Besanten [Byzanten: als Zeichen der Theilnahme an den Kreuzzügen] fortschreitenden, silbernen Bracken mit goldenem Halsbande und Ringe und auf dem Helme den Bracken wiederholt. Helmdecke silbern und roth und die Devise: „ich wahre treu“). Uradel des Fürstenthums Grubenhagen am Harz, schon 914, 1096 und 1116 erwähnt und in weiteren Urkunden 1189, 1227, 1303 und 1324 vorkommend. Der Familienname, in alten Urkunden v. Barkefeld, Barkevelde, Birkefeld, Berkefeld und Birkinevelde geschrieben, ist von der am Harz, nicht fern von der so bekannten Bielshöhle gelegenen Burg angenommen, welche Barke, Berke, auch Birkefeld hiess. Dieselbe, einst der Sitz gefürchteter Ritter, wurde im Anfange des 14. Jahrh. zerstört, wie dies zu jener Zeit hinsichtlich der Mehrzahl der am Harz gelegenen Ritterburgen der Fall war, und es sind von derselben jetzt nur noch wenige Ruinen zu sehen. Die Gegend, in welcher diese Burg stand, heisst jetzt das Birkenfeld und ist auch unter dem Namen: Rübeland (Rüber-, Räuberland) bekannt. Die Annahme Wolfs, Politische Geschichte des Eichfeldes, dass der Name der Familie von dem Bracken herkomme, welchen dieselbe im Wappen führt, ist unrichtig, denn die Familiennamen wurden in der Regel von Be-

sitzungen entnommen und waren bei dem Uradel längst eingeführt, ehe die Wappen in Gebrauch kamen. Auch glaubt Wolf, dass der Name der Familie von einem Orte entnommen sein könne, der, auf dem Eichsfelde gelegen, Barkefeld geheissen und im Bauern-kriege 1525 zerstört worden sei. Doch auch diese Annahme ist eine blosse Vermuthung, denn die v. Berckefeldt besassen nie auf dem Eichsfelde eine Besitzung, wohl aber besass das Geschlecht auch die Pippinsburg und die Burg Wendhausen bei Osterode und letztere als Burgmänner. Beide Burgen wurden 1365 in der Fehde des Landgrafen Friedrich v. Thüringen mit dem Herzoge Albrecht, genannt Herzog zum Salze, zerstört. Jetzt gehört die Familie in Folge derselben zustehender Lehne zum Grund besitzenden Adel des Fürstenthums Grubenhagen. — Die v. Berckefeldt waren immer Ritter im vollen Sinne des Wortes und fehlten nie, wo es galt, ritterliche Tugenden zu bewähren, sei es im Kampfgewühle, im Kampfspiele, in der Minne, in Anhänglichkeit an ihre Landesfürsten und in treuen, denselben dargebrachten Dienstleistungen. Sieghard, und vor demselben schon Johann der Aeltere, kommt 1096 und Werner, Ritter auf der Pippinsburg, 1116 vor; Christoph wohnte 1235 dem Turniere zu Würzburg bei; Georg begleitete 1359 den Herzog Otto zu Braunschweig auf dem Zuge nach Neapel und besuchte 1362 das Turnier zu Bamberg; Cuno, der tapfere Ritter, eroberte 1397 für Herzog Albrecht II. das feste Schloss Lauterberg am Harze; Wolf erschien 1403 auf dem Turniere zu Darmstadt; Pfeil (I.) war 1510 des Herzogs Philipp des Aelteren Geh. Rath, Otto 1560 des Herzogs Ernst Geh. Rath und Landdrost, Pfeil (II.) zu Ende des 16. und im Anfange des 17. Jahrh. Marschall des Herzogs Ernst Wolfgang und Philipp II. zu Herzberg, Pfeil (III.) führte im Heere Gustav Adolphs von Schweden ein Cavallerieregiment und fiel 1632 bei Lützen; Jobst Rudolph war 1637 k. schwed. Oberst und commandirte ein Reiterregiment, Heinrich 1643 Erblandmarschall des Fürstenthums Grubenhagen und Otto, Herr auf Hörden, starb 1684, 112 Jahr alt; Hans Ernst kommt 1700 als gräfl. stollberg. Forst- und Hofmeister in Gedern vor und Christian Ernst starb 1772 als fürstl. stollbergscher Hofmarschall; Friedrich Carl zeichnete sich 1793 bei der Belagerung von Willemstad aus und Ludwig, in k. franz. Diensten, als Bouillé die Flucht des Königs Ludwig XVI. von Frankreich zu befördern suchte. Von der früher sehr gliederreichen Familie steht noch in k. hannov. Militairdiensten Carl v. Berckefeldt, Oberst und Commandant in Osnabrück und derselbe hat durch sechs, sämmtlich in k. hannov. Militair- und Civildiensten stehende Söhne dem alten edlen Stamme neues Leben gegeben.

Leuckfeldt, Antiquit. Katlenburg. S. 43 fg. — *Letzner*, Dasselsche Chronik, X. S. 190. — *Pfeffinger*, I. S. 426. — *Rehtmeier*, braunschw. lüneb. Geschichte, S. 561. — *Gauhe*, I. S. 114. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 66 u. 67 u. II. S. 394. — *Wolf*, polit. Gesch. des Eichfeldes, I. Urkund. S. 13 u. 19. u. Desselben Gesch. d. Stadt Duderstadt, Urkund. S. 16. — *Renner*, Geschichte d. Stadt Osterode, S. 65. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 78. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 54 u. III. S. 196. — *Siebmacher*, II. 123. — *v. Meding*, I. S. 34. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 53 u. S. 4. — *Kneschke*, I. S. 32.

Berckentin, Perckentin, s. Barckentin, S. 193.

Berckhahn, Berkhahn, Berckhane (in Silber drei [2 und 1] schwarze Birkhähne). Altes, meklenburgisches und pommersches Adelsgeschlecht, dem Wappen nach eines Stammes mit denen v. Moltke, welches in Meklenburg, wo Conrad Berkhane 1275 lebte, schon im 16. und in Vorpommern im 17. Jahrh. erloschen ist. Dasselbe wird für eines Stammes mit den v. Birkhahn in Preussen, s. unten den betreffenden Artikel (in Blau auf grünem Hügel ein schwarzer Birkhahn) gehalten, was aber, nach Freih. v. Ledebur, noch einigen Bedenken unterliegt. — Markgraf Sigismund bat 1628 den Kurfürsten Georg Wilhelm zu Brandenburg für den pommerschen Amtmann zu Torgelow, Heinrich Berckhahn, um die gesammte Hand an dessen Vettern, die Birckhahn in Preussen und der gleichnamige Sohn des genannten Heinrich Berckhahn bat 1638, ihm, da die Lehne seines Geschlechts in Pommern verfallen, mit den Birkhahnen in Preussen die gesammte Hand zu verleihen.

N. Pr. A.-L. I. S. 217. — *Frh. v. Ledebur*, I. 50 u. III. S. 195. — *v. Meding*, S. 35.

Berckhausen. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, von welchem nur das Wappen (in Silber eine rothe Leiter über sich gekehrt oder senkrecht stehend und auf dem Helme über einem Wulste zwei dergleichen Leitern, doch schräg auswärts gekehrt) bekannt ist. Dasselbe findet sich an dem Epitaphium, welches dem Abte Johann Heinrich v. Haselhorst um die Mitte des 17. Jahrh. in der Klosterkirche zu Lüneburg errichtet worden ist.

v. Meding, II. S. 39.

Berckheim, Freiherren. Altes, ritterbürtiges und stiftsmässiges Adelsgeschlecht, eines Stammes und Schildes mit dem Hause Andlau, s. S. 78 und 79, welches, wie angegeben wird, in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. sich von dem Stamme Andlau trennte und von dem Schlosse und Flecken Mittel-Berckheim bei Andlau unweit Strassburg den Namen annahm. Die Familie liess sich nach Hertzog, Elsasser Chron., 1266 in Strassburg nieder. Die ordentliche Stammreihe beginnt Bucelini mit Cunnemann, 1264. Hermann und Burchard fielen 1368 bei Sempach. Das Geschlecht erwarb ansehnlichen Güterbesitz und wurde der Reichsritterschaft in Schwaben Orts Neckar-Schwarzwald und Ortenau, wie auch im unteren Elsass immatriculirt. Durch die drei Söhne des Egenolph III., gest. 1629, aus der Ehe mit Margaretha Freiin v. Lichtenfels: Wilhelm II., Hans Rudolph II. und Egenolph IV. theilte sich der Stamm in drei Linien: in die Linie zu Jebsheim, zu Krautergersheim und zu Rappoltsweiler. Die Linie zu Krautergersheim ist mit des Stifters Enkel, Franz Samuel, k. franz. Obersten, Zugeordneten der niederelsass. Ritterschaft, Stettmeister zu Strassburg und Rector der dortigen Universität, 12. Nov. 1787, im Mannsstamme erloschen, die Linien zu Jebsheim und Rappoltsweiler blühten fort, erstere als ältere, letztere als jüngere Linie. Die genealogischen Verhältnisse der blühenden Linien ergeben sich aus nachstehenden Stammreihen: Aeltere Linie, zu Jebsheim: Wilhelm II., ältester Sohn des Egen-

olph III., gest. 1665, württemberg. Oberamtmann d. Grafschaft Horburg etc.: Barbara Freiin v. Remchingen; — Georg Friedrich, gest. 1718: zweite Gemahlin, Charlotte Elisabeth Freiin v. Breiten-Landenberg, gest. 1722; — Ludwig Friedrich, gest. 1733: Johanna Helene Freiin Eckbrecht v. Dürckheim, gest. 1752; — Philipp Friedrich, geb. 1731, k. franz. Hauptmann a. D.: Maria Octavia Luise Freiin v. Glaubitz; — Christian Friedrich, gest. 1832, k. franz. Oberst: Auguste Freiin v. Stumm, wiederverm. Grf. Waldner v. Freundstein. — Jüngere Linie zu Rappoltsweiler: Egenolph IV., gest. um 1639, jüngster Sohn des Egenolph III.; Johann Wilhelm, gest. 1723, herz. sachs.-weimar. Oberstwachtmeister: Johanna Elisabeth Freiin Wurmbser v. Vendenheim, gest. 1706; — Philipp Friedrich, gest. 1733, grfl. hanau-lichtenb. Geh. Rath; Eleonore Henrica Freiin v. Berckheim-Jebsheim, gest. 1762; — Ludwig Carl, geb. 1726, markgr. baden. wirkl. Geh. Rath: Francisca Luise Freiin v. Glaubitz; — Carl Christian, grossh. baden. Staatsminister und Gross-Hofmeister, gest. 1849: Pauline Wurmbser v. Wendenheim, gest. 1851. — Haupt der älteren Linie ist Freih. Christian, geb. 1817, Sohn des Freih. Christian Friedrich, s. oben, Besitzer eines Antheiles an der Grundherrschaft Allmannsweiler und eines Stammgutes in Weinheim, grossh. baden. Kammerherr und a. o. Gesandter am heil. Stuhl zu Rom, verm. mit Ida Freiin Waldner v. Freundstein, geb. 1829, aus welcher Ehe zwei Söhne, Sigmund, geb. 1851 und Rudolph, geb. 1856, stammen. Der Bruder des Freih. Christian, Freih. Sigismund Wilhelm, geb. 1819, k. franz. Oberstlieutenant, vermählte sich 1851 mit Elisabet de Jaucourt und aus dieser Ehe leben eine Tochter, Maria, geb. 1852 und ein Sohn, Christian, geb. 1853. — Das Haupt der jüngeren Linie ist Freih. Rudolph, geb. 1805, Sohn des Freih. Carl Christian, s. oben, Grundherr zu Allmannsweier und Wittenweier, grossh. baden. Kammerh., verm. 1844 mit Balbina Freiin Neveu v. Windschläg, geb. 1816, aus welcher Ehe ein Sohn, Christian, geb. 1851, stammt. Die Schwester des Freih. Rudolph, Freiin Emma, geb. 1811, hat sich 1850 mit Carl Freih. Rinck v. Baldenstein, grossh. baden. Kammerherrn, vermählt.

Bucelini, III. S. 162. — *Gauhe*, I. S. 114. — N. geneal. Handb. 1780. Nachtrag I. S. 9—12. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 37—42 u. 1858. S. 35 u. 36. — *Siebmacher*, I. 192. — *v. Meding*, II. S. 43.

Bercule. Westphälisches, im 15. Jahrh., namentlich im Stifte Osnabrück vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Handschr. Notiz.

Berdarinus. Adelsstand von 1614. Diplom für Franz Bardarinus.

Handschr. Notiz.

Bereiter v. Bereitern. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1725 für Franz Anton Bereiter, Doctor der Rechte und Marschall zu Ober und Niederhohenberg in Vorderösterreich, mit dem Prädicate: v. Bereitern.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 243.

Beremrode. Altes, im 13. und 14. Jahrh. im Fürstenthume Wolfenbüttel und Calenberg vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Handschr. Notiz.

Beren, Beeren (Schild quergetheilt: oben in Gold ein wachsender, schwarzer, doch nicht geflügelter Greif und unten in Blau ein schwarzer Querbalken). Altes, erloschenes, meklenburg. Adelsgeschlecht, welches, dem Wappen nach, mit der S. 267 abgehandelten alten, brandenburg. Familie v. Beeren nicht zu verwechseln ist. Henning v. Beeren oder Beren lebte noch zu Anfange des 16. Jahrh. und war wahrscheinlich der Letzte seines alten Geschlechts.

v. Meding, II. S. 40.

Berenberg, s. v. Buol, Freiherren zu Berenberg und Mühlingen.

Berenbrough. Altes, rheinisches Adelsgeschlecht, welches bei Kempen ansässig gewesen zu sein scheint. Arnold Berenbrough, Knappe, tritt 1334 urkundlich auf.

Fahne, II. S. 7.

Berenfeldt. Ein im Mansfeldschen vorgekommenes, mit Adendorf begütert gewesenes, erloschenes Adelsgeschlecht. Das Wappen (in Roth ein, eine Kugel haltender, schwarzer Bär) findet sich in Hasse's Wappenbuche 105, 6.

Frh. v. Ledebur, I. S. 50.

Berengi, Berengy, Beringi (im Schilde ein gekrönter Löwe mit einer Fahne, begleitet von einem Sterne). Ungarisches Adelsgeschlecht, aus welchem Franz v. B. in k. preuss. Militairdienste trat, sich schon 1793 bei Köstheim auszeichnete, 1806 Major und Commandeur des 3. Bataillons im Infanterieregim. v. Müffling in Neisse war und 1816 als Oberstlieutenant a. D. starb. Die Familie ist nicht mit der Familie v. Biringe, s. den betreffenden Artikel, zu verwechseln.

N. Pr. A.-L. V. S. 35 — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 50 u. III. S. 195.

Berenhorst. Reichsadelsstand. Diplom für Georg Heinrich Berenhorst. Derselbe, geb. zu Sandersleben 26. Oct. 1733, ein Sohn des Fürsten Leopold I. zu Anhalt-Dessau, starb als Oberhofmeister am fürstl. Hofe zu Dessau. Von seinen Nachkommen war der Enkel herz. anhalt-dessauischer Kammerherr und Kabinetsrath und die zwei Söhne des Letzteren stehen im herz. dessauisch. Militair- und Civildienst.

Frh. v. Ledebur, I. S. 50 u. III. S. 195.

Berenkot. Cölnisches Adelsgeschlecht, aus welchem Conrad v. B. 1550 der Cölner Landesvereinigung beitrat. Dasselbe ist vielleicht eines Stammes mit dem gleichnamigen westphälischen Geschlechte, welches v. Steinen, III. S. 1052 erwähnt hat.

Fahne, II. S. 7.

Berenthal. Näher nicht bekanntes, in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, dessen Wappen (in Gold ein aufwärts klimmender, schwarzer Bär) Hasse, W.-B. 106^{b} gegeben hat.

Frh. v. Ledebur, I. S. 50.

Berényi, B. v. Karancs-Berény, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1700 für die Söhne des Georg Freih. v. Berényi und die Nachkommen derselben. Altes ungarisches Adelsgeschlecht, welches aus der Neograder Gespanschaft stammt und dessen Name in der Landesgeschichte oft genannt wird. Glieder der Familie kommen schon unter dem Könige Andreas von Ungarn 1205 vor und Andere zeichneten sich unter König Stephan V. 1266 in Griechenland durch Heldenmuth aus und bekleideten unter diesem Könige in Ungarn die Würde der obersten Jägermeister. 1431 erhielt das Geschlecht das Familienwappen und Georg Berényi wurde 1642 vom Kaiser in den Freiherrenstand erhoben und später, 1659, als kaiserlicher Gesandter nach Siebenbürgen zu dem Fürsten Georg Rakoczy geschickt. Durch Georgs Söhne kam, wie angegeben, 1700 der Grafenstand in die Familie und seit dieser Zeit schied sich die Familie in mehrere Linien, von welchen jetzt nur noch zwei, eine ältere und eine jüngere, letztere in zwei Aesten, blühen. Die jüngere Linie, welche von weiblicher Seite aus königl. polnischem Geblüte stammt, ist ausgebreiteter, als die ältere und mit mehreren der angesehensten ungarischen Familien versippt. Die ältere Linie kommt jetzt als ältere Linie zu Koross im Neutraer Comitate, die jüngere im ersten Aste als Ast zu Bodok im Neutraer und zu Karancs-Berényi im Neograder Comitate und im zweiten als Ast zu Beczko im Trentschiner Comitate vor. — Die Abstammung der jetzigen Familienglieder lässt sich in ununterbrochener Reihe von Michael, dem ersten bekannten, nach Anfange des 13. Jahrh. lebenden Ahnherrn des Geschlechts durch Lekotzky's Fleiss, wenn keine Mühe, denselben zu benutzen, gescheut wird, nachweisen. Diese Mühe hat der Verf. des Werkes: Deutsche Grafenhäus. d. Gegenw., nicht gescheut, und so ist denn hier auf die im genannten Werke sich findenden drei Stammtafeln in absteigender Linie zu verweisen. Die ältere Linie besteht jetzt nur aus dem Sohne des 1847 verstorbenen Grafen Franz (IV.), dem Grafen Ludwig, k. k. Kämmerer und vormaligem Dienstkämmerer des verst. E.H. Joseph Palatinus und aus der Schwester desselben Grf. Elisabeth, geb. 1796, verm. 1814 mit Georg Freih. v. Orczy, k. k. Kämmerer. — Haupt des ersten Astes der jüngeren Linie ist Graf Franz, geb. 1818, Sohn des Grafen Nicolaus, Herr der Herrschaften Bodok, Karáncs-Bereny, Falkas-Dovoran und Pazolay, verm. 1855 mit Agnes Freiin v. Orczy, geb. 1826. Von den drei Schwestern desselben ist Grf. Auguste, geb. 1816, seit 1855 vermählt mit Simon v. Bánffay, Grf. Sidonie, geb. 1819, seit 1839 mit Adolph Graf. v. Degenfeld-Schonburg, k. k. Kämmerer und Rittm. in d. A. und Grf. Aloysia, geb. 1830, seit 1857 mit Carl Grafen Zay v. Csömör, k. k. Kämmerer. — Haupt des zweiten Astes der jüngeren Linie ist Graf Johann, geb. 1794, Sohn des Grafen Sigmund, Erbherr der Burgen und Stammschlösser Arva, Liethava, Beczkó, Czeithe, Fülek und Bölgyin, auch Mitbesitzer mehrerer Güter in Ungarn, k. k. Kämmerer, verm. 1823 mit The-

rese Freiin Andrássy v. Erkeserii, geb. 1800, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Leo, geb. 1829, und zwei Töchter leben: Gysela, geb. 1830, verm. mit Moritz v. Ambró v. Adamoscz und Johanna geb. 1834, verm. mit Maria Alfred Freih. v. Reviczky und Revisnyc. Die Brüder des Grafen Johann sind: Graf Anton, geb. 1795, quiesc. Propst zu Neustadt a. d. Waag im Neutraer Comitate Ungarns und Graf Aloys, geb. 1799, k. k. Kämmerer.

Lehotzky, Stemmatographia, P. II. Posonii, 1798. p. 48 u. 49. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 18—20. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 74 u. 75 u. histor. Handb. zu demselben, S. 47.

Beres, Edle v. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom Dec. 1842 für Dr. Joseph Beres, Prof. der Anatomie an der Universität Wien, mit dem Prädicate: Edler von.

Handschr. Notiz.

Beretta, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1856 für Dr. A. Beretta, k. k. Geh. Rath des Mailänder Ober-Landsgerichts-Präsidenten etc.

Handschr. Notiz.

Berezko, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1734 für Franz Heinrich v. Berezko, k. k. Commerzienrath. Derselbe stammte aus einem alten polnischen Adelsgeschlechte, welches unter dem Namen Replinsky, Replincy oder Rzeplincy seinem ursprünglichen Vaterlande durch Muth und Treue erspriessliche Dienste geleistet und daher 1212 vom Könige Ludwig XIII. in Polen und Ungarn die Stadt Berezko etc. erblich, so wie den Namen v. Berezko erhalten hatte. Aeltere Stammtafeln gingen in Folge der steten Kriege verloren, eine spätere ist nachstehende: Christoph Ernst Replincy v. Berezko: Maria Anna v. Falkowska — Jacob v. B.: Margaretha v. Neviadomska — Andreas v. B.: Hedwig v. Patschinska — Franz v. B.: Elisabeth v. Suchodolska. Aus der Ehe des Letzteren stammte der oben genannte Freih. Franz Heinrich. Derselbe kaufte die Herrschaften Namist und Badzow in Mähren und die Güter Brosdorf, Stauding, Wollmersdorf, Beislawitz, Janowiz und Arnoldsdorf, in Schlesien, wurde fürstl. liechtenstein. Rath, später Landeshauptmann der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf und starb 1754. Aus der Ehe mit Therese Scharovez v. Schatowa stammten sieben Kinder, von welchen die Freiherren Franz Heinrich Johann und Joseph Andreas Christoph den Stamm fortsetzten. Ersterer, fürstl. liechtenstein. Rath, Canzleidirector etc. vermählte sich 1765 mit Walburge Therese Freiin Kottulinsky v. Kottulin, aus welcher Ehe Franz Emanuel, geb. 1766, stammte, Joseph Andreas Christoph aber, ebenfalls fürstl. liechtenstein. Rath etc. vermählte sich 1756 mit Josephe Freiin Kottulinsky v. Kottulin und hatte neun Kinder und unter diesen die Söhne Maria Joseph, geb. 1757 und Maria Anton, geb. 1758, beide in k. k. Militairdiensten, Franz Xaver, geb. 1769 und Joseph Kalesanz, geb. 1744. — Der Stamm hat fortgeblüht, mehrere Sprossen desselben dienten in der k. k. Armee mit Auszeichnung und Carl

Freih. Berezko v. Rzeplinski stand (1856) als Major im k. k. 58. Infanterieregimente.

Leupold, I. S. 152—154. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 37. Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 11.

Bereznicki. Altes, zum Stamme Sass zählendes Adelsgeschlecht, aus welchem Stanislaus v. Bereznicki, Herr auf Gorzno im Kr. Pleschen, Prov. Posen (1853), entsprossen ist.

Frh. v. Ledebur, I. S. 50.

Berfeld, s. Beerfelde, S. 268.

Berg, Bergen, Grafen (ein rother nach der rechten Seite streitender Löwe in einem silbernen Schilde, welches von einer schwarzen, mit 11 goldenen Kugeln belegten Einfassung umgeben ist). Altes, niederländisches Dynastengeschlecht, welches 1486 den Reichsgrafenstand erhielt und im Besitze der Herrschaft Heerenberg, einer der vier Bannerherrschaften der Grafschaft Zütphen, war. Rabodo de Berge erscheint 1166 bei der Stiftung des Klosters Meer und der Enkel desselben, Adam vir nobilis de Berge, Sohn Heinrichs, verkaufte 1259 den vom Grossvater und Vater auf ihn gekommenen Raberdinchof an den ihm verwandten Ritter v. Gemen. — Der Stamm von den alten Grafen v. Teisterbant und zunächst von den Grafen v. d. Mark und Zütphen entsprossen, schied sich später in die Grafen v. Bergen in Zütphen und in die Markgrafen zu Bergen op Zoom und sollte, wie mehrfach angenommen worden ist, 1609 erloschen sein, doch lebte Oswald III. Graf v. Berg noch 1712 und setzte in diesem Jahre den Enkel seiner Schwester, Franz Wilhelm Nicolaus Grafen v. Hohenzollern-Sigmaringen, geb. 1707, unter der Bedingung, sich Graf zu Berg zu nennen, zum Universalerben ein. Derselbe, gegen Ende des vorigen Jahrh. als regierender Graf v. Berg zu Heerenberg in der Grafschaft Zütphen gestorben, hatte sich 1724 mit Maria Catharina Grf. v. Truchsess-Zeil vermählt, doch stammte aus dieser Ehe nur eine Tochter, Maria Theresie Henriette, geb. 1730, welche Canonissin zu Remiremont war. Das Bergsche Erbe ging auf den Enkel des Fürsten Joseph Friedrich v. Hohenzollern-Sigmaringen (eines Bruders des Grafen Franz Wilhelm Nicolaus), den Fürsten Anton Aloysius über, welcher nun als regierender Graf zu Berg-Hohenzollern aufgeführt wurde und das fürstliche Haus Hohenzollern-Sigmaringen hat in seinen Titel auch den: Graf zu Berg, aufgenommen.

Hübner, II. Tab. 440 u. 441. — *Jacobi*, I. S. 388. — *Kindlinger*, Hörigkeit, S. 282. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 50 u. 51. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 20 u. XII. 6.

Berg, Berge, Grafen (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein rechtsgekehrter, rother Widder und 2 und 3 in Roth ein silbern geharnischter Arm, in der Faust ein Schwert haltend). Böhmischer Grafenstand. Diplom von 1716 für Carl Freih. v. Berg, k. k. Ober-Amtsrath in Schlesien.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 8. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 11: Graf. zu Berge.

Berg, v. Berg und Grafen v. Berg (in Blau ein rother, schmal von Silber eingefasster Querbalken, von 14 goldenen Pfennigen so

begleitet, dass die eine Hälfte oben, die andere unten eine Rundung und somit sämmtliche Kugeln einen ganzen, von dem Balken durchschnitten werdenden Cirkel bilden). Preussischer Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt. Diplom vom 30. Nov. 1842 für Carl Ludwig v. Berg, k. preuss. Kammerherrn etc. Derselbe gehörte zu der alten uckermärkischen Adelsfamilie v. Berg, welche ihren Ursprung von den früheren Grafen von Berg zu Heerenberg, welche in der holländischen Grafschaft Zütphen reich begütert waren, herleitet, weshalb auch im 17. Jahrh. die Kugeln in das Wappen gesetzt worden sind, während früher nur der Querbalken geführt wurde, welcher für einen Zusammenhang mit denen v. Berg spricht, die im 13. und 14. Jahrh. an den Ufern der Bode erschienen. Ein Sprosse des Geschlechts, welcher den gräflichen Titel aufgegeben, soll im Dienste des Grafen Wilhelm von Holland, als dieser 1247 Gegenkönig geworden, mit demselben nach Deutschland gekommen sein und später in der Mark Brandenburg die hier in Rede stehende Familie gegründet haben. Bis gegen das 15. Jahrh. fehlen nähere Nachrichten, von da ab aber besitzt die Familie mehrere Urkunden und Lehnsbriefe. Kleptow, Neuenfeld, Schönfeld, Werbelow und Zerrenthin waren schon 1375, Herzfelde 1429, Mittenwalde 1440, Bietkow 1471 und Tornow 1518 in der Hand der Familie. Nach dem dreissigjährigen Kriege blühte der Stamm in zwei Linien, der Linie zu Schönfeld und der zu Mittenwalde. Letztere Linie ging nach Verkauf der Güter in der Uckermark aus, ist aber später wieder in Ostpreussen mit Güterbesitz aufgetreten. Aus der Schönfeldschen Linie wurde im vorigen Jahrh. zuerst Friedrich Christian v. Berg bekannt. Derselbe war Oberst und Befehlshaber der grossen Garde des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preussen und starb 1729. Von demselben stammte Christian v. Berg, gest. 1789, k. preuss. Geh. Justizrath, Landvoigt der Uckermark und Senior des Hochstifts Halberstadt, welcher sich nicht nur um die Uckermark, sondern um die ganze Kurmark sehr verdient gemacht hat. Von ihm entspross der oben genannte Carl Ludwig v. Berg, welcher, wie erwähnt, 1842 nach Stiftung eines Familienmajorats aus den Schönfeldischen Gütern unter den gewöhnlichen Bedingungen den Grafenstand für den Besitzer des Majorats in die Familie brachte. Derselbe, geb. 1754, gest. 1847, war auch der letzte pensionirte Domherr und Senior des eingezogenen Hochstifts Halberstadt, so wie der letzte designirte Comthur der aufgehobenen Johanniter-Ordens-Ballei Brandenburg. Aus seiner zweiten Ehe mit Henriette v. Schack stammt der jetzige Besitzer des Majorats Graf Carl Ludwig (II.), geb. 1825, Majoratsherr auf Schönfeld und Klein-Spiegelberg, verm. 1847 mit Clara v. Olszewska, geb. 1821, aus welcher Ehe ein Sohn, Carl Ludwig Hermann Kurt, geb. 1856 und drei Töchter, Catharina, geb. 1849, Clara, geb. 1854 und Elise, geb. 1857, entsprossen sind. Die Schwester des Grafen Carl Ludwig (I.), Luise, geb. 1780, war seit 1800 mit August Ernst Grafen v. Voss, gest. 1832, Herrn

auf Giewitz, vermählt. — In Meklenburg, wo die Familie schon in früher Zeit begütert gewesen war, wurde dieselbe um die Mitte des 18. Jahrh. und später abermals begütert und Ernst v. Berg auf Neuenkirchen und Anton v. Berg auf Puchow erhielten 1820 von der eingeborenen meklenburgischen Ritterschaft die Anerkennung ihrer Indigenatsrechte. — Die Familie hat in neuerer Zeit, ausser in Ostpreussen, auch in Pommern und Schlesien Grundbesitz erworben.

Arend v. Schlichtenhorst, Geldersche Geschiedenisse, Arnh. 1653. I. S. 77 (in Bezug auf die Abstammung aus Holland). — *Küster*, Access. ad histor. March. II. p. 41 fg. — *v. Behr*, RM. S. 1598. — *Grundmann*, Uckerm. Adelshistor., in der Fortsetzung. — N. Pr. A.-L. I. S. 212—214. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 71 u. 72. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 51 u. III. S. 195. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1859. S. 75 u. histor. Handb. zu demselben, S. 75. — Halberstädt. Stiftscalender von 1764. — *v. Meding*, I. S. 35. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 6. — *Tyroff*, II. 138. — Meklenb. W.-B. Tab. V. Nr. 15 u. S. 12 u. 17. — Pommer. W.-B. V. 71.

Berg, Freiherren (im Schilde drei aus dem Schildesfusse emporragende, natürliche Bergspitzen und auf der mittleren und höchsten derselben eine natürliche Gemse). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 29. Aug. 1834, nach Anderen und nach den Angaben des Gothaischen geneal. Hofcalenders wohl richtiger, vom 6. Oct. 1838 für Dr. Günther Heinrich v. Berg, grossh. oldenburg. Geh. Rath und Mitglied des Staats- und Cabinetsministeriums. Derselbe, geb. 1765 zu Schweigern, gest. 1843, wurde 1793 Prof. der Rechte zu Göttingen, 1800 Hofrath in der Justizcanzlei zu Hannover und Advocatus patriae, 1810 Regierungspräsident zu Bückeburg, 1815 herz. oldenburg. Bundestagsgesandter, 1821 Ober-Appellations-Gerichts-Präsident zu Oldenburg, 1831 Geh. Rath und Mitglied des Staats- und Cabinetsministeriums, 1842 grossherz. oldenburg. Staats- und Cabinetsminister und pflanzte den Stamm in der Ehe mit Amalia Stromeyer, geb. 1777 und verm. 1795, Tochter des Hofraths und Professors Dr. Stromeyer zu Göttingen, neben fünf Töchtern, durch fünf Söhne fort. Das Haupt der Familie ist jetzt der älteste dieser Söhne: Freih. Adolph, geb. 1798, grossherz. oldenburg. Amtmann zu Westerstede, verm. 1831 mit Sophie v. Rössing, geb. 1806, aus welcher Ehe drei Söhne: Günther, geb. 1832, Julius, geb. 1835 und Edmund, geb. 1844, und drei Töchter, Cäcilie, geb. 1834, Mathilde, geb. 1839 und Bertha, geb. 1848, stammen. Die vier Brüder des Freih. Adolph sind die Freih. Edmund, Gustav, Carl und Günther. Freih. Edmund, geb. 1800, k. sächs. Oberforstrath und Director der Forstacademie zu Tharand, vermählte sich 1825 mit Mathilde Freiin v. Hammerstein-Equord, geb. 1804, aus welcher Ehe vier Söhne, die Freiherren Hermann, geb. 1827, Gustav, geb. 1828, Wilhelm, geb. 1830 und Günther, geb. 1842 und fünf Töchter, die Freiinnen Marie, geb. 1826, verm. 1851 mit Wilhelm v. Croneberg, k. schwed. Lieutenant, Anna, geb. 1832, Ida, geb. 1836, Luise, geb. 1837 und Elise, geb. 1843, leben. — Freih. Gustav, geb. 1803, k. k. Oberstlieutenant in d. Armee, vermählte sich 1836 mit Luise Freiin v. Mandel, aus welcher Ehe zwei Söhne, Ludwig, geb. 1841 und Carl, geb. 1852, entsprossen sind.

— Freih. Carl, geb. 1810 ist grossherz. oldenburg. Minister des Innern und seit 1840 mit Adelheid v. der Hellen vermählt, aus welcher Ehe drei Söhne: Günther, geb. 1841, Carl, geb. 1845 und Gustav, geb. 1853 und drei Töchter: Amalie, geb. 1843, Adelheid, geb. 1844 und Luise, geb. 1851, stammen. — Freih. Günther, geb. 1820 ist grossherz. oldenburg. Oberlieutenant und vermählte sich 1851 mit Anna Röcking, aus welcher Ehe ein Sohn, Günther, geb. 1852, entsprossen ist. Die fünf Schwestern dieser Gebrüder sind: Emilie, geb. 1804, verm. 1827 mit dem Präsidenten der grossherz. oldenburg. Finanzkammer Jansen; Auguste, geb. 1806, verm. mit Wilhelm v. Blum, k. hannov. Amtsassessor a. D.; Amalie, geb. 1806, verm. mit dem k. schwed. Civilgouverneur der Provinz Wermeland, Hans Oldewig; Caroline, geb. 1811, Hofdame der Frau Grossherzogin v. Oldenburg und Adelheid, geb. 1816.

Gradmann, Gelehrtes Schwaben, S. 54 fg. u. 824. — *Saalfeld*, Geschichte d. Univers. Göttingen, 1820. S. 202 fg. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 78 u. 79. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855. S. 30—32.

Berg, vom Berg (in Blau einen von Roth und Silber in zwei Reihen, jede von vier Steinen, geschachten Querbalken). S. Schrimpf vom Berg.

Berg. Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, welches, gesessen zu Berg bei Stuttgart, von 1140 bis 1400 vorkommt.

Handschr. Notiz.

Berg (Schild kreuzweise der Schräge nach abgetheilt: jedes Feld ist golden und in jedem ein schwarzer Wolfsangel, oder in Gold ein schwarzes Andreaskreuz, zwischen den Armen von vier schwarzen Wolfsangeln begleitet). Jülichsches Adelsgeschlecht, von welchem Fahne eine Abstammung giebt, welche mit Johann v. Berg, Vater des 1561 gestorbenen Hermann v. Berg beginnt und bis zu Johann Matthias v. Berg, geb. 11. Aug. 1771, reicht. Hermanns Enkel, Peter v. Berg, starb 1627 als Bürgermeister zu Düren und von demselben stammte Johann Hermann v. Berg, geb. 1609, promovirte zu Wien 1637, war jülichscher Rath und Bürgermeister zu Düren und pflanzte in zweiter Ehe mit Catharina v. Kreps den Stamm fort. Das von Bernd im W.-B. d. Preuss. Rheinprov. bezüglich dieser Familie angeführte Diplom vom 23. Sept. 1737, muss nach Obigem ein Adels-Bestätigungsdiplom, und zwar ausgestellt für Johann Hermann v. Berg, sein. — Der Stamm hat dauernd fortgeblüht und in die Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz ist Peter Matthias v. Berg, Pier, 22. Jun. 1829, in die Classe der Edelleute unter Nr. 48 eingetragen.

Fahne, II. S. 7 u. 8. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 195. — *Siebmacher*, IV. 33. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. 5. Nr. 10 u. S. 9 u. 10.

Berg (in Gold ein schwarzer, geschlossener Adlerflug, welcher oben von zwei, unten von einem silbernen Sterne begleitet ist). Liefländisches, als herrenmeisterliches aus den Häusern Schaden und Berghof in die liefländ. Adelsmatrikel eingetragenes Geschlecht, welches sich auch in der esthländischen Adelsmatrikel aus dem Hause Kattentack und Kandel findet. Die Familie, über welche

Hupel Weiteres angiebt, ist durch mehrere Sprossen zu grossem Ansehen gekommen.

Hupel, Nordische Miscell. 20 u. 21. S. 25—30.

Berg (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau ein halber, schwarzer Adler und links in Silber eine rothe Mauer mit drei Zinnen). Liefländisches, der Insel Oesel angehörendes Adelsgeschlecht, welches in die Matrikel aus dem Hause Kandel eingetragen ist, früher aber auch Carmel, welches wohl das Stammgut war, und Jöggis besass. Das Geschlecht soll aus Schlesien auf die Insel Oesel gekommen sein und hat sich auch in Schweden ausgebreitet. Als Hupel schrieb (1790), lebte nur noch ein unangesessenes und unverheirathetes Glied der Familie.

Hupel, Nord. Miscell. 20 u. 21. S. 17. — *Schabert*, Curländ. W.-B. 1. 17.

Berg, Berg v. Clausholm (in Gold auf einem schwarzen Dreihügel ein schwarzer Adler). Kaiserl. Erneuerungsdiplom des der Familie zustehenden Reichsadels vom 14. Jul. 1581 für die Gebrüder Bernhard und Niclas v. Berg. — Liefländ. Adelsgeschlecht, aus welchem 1790 noch der Assessor und Titularrath v. Berg, Erbherr auf Müllershof lebte, welcher den Stamm durch drei Söhne, welche in der k. russ. Artillerie standen, fortsezte.

Hupel, Nord. Miscell. 20 u. 21. S. 20 u. fg.

Berg und Bingen. Altes, tiroler Adelsgeschlecht, welches um 1381 ausgegangen ist.

Graf v. Brandis, S. 46. Nr. 25.

Berg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1629 für Simon Berg in den kaiserl. Erblanden.

Handschr. Notiz.

Berg. Reichsadelsstand. Diplom von 1637 für Johann Hermann Berg, k. k. Rath und Licentiaten der Rechte und für Peter Berg.

Handschr. Notiz.

Berg (in Roth ein mit drei Kugeln belegter Querbalken). Kursächs. Reichs-Vicariats-Adelsstand. Diplom vom 16. Jan. 1742 für die Gebrüder Berg, k. schwed. und fürstl. holst. Hauptleute.

Handschr. Notiz. — *Tyroff*, II, 80.

Berg (in Blau ein von Silber und Roth in zwei Reihen, jede von acht Feldern, geschachter Querbalken). In Bayern anerkannter Adelsstand. K. bayer. Anerkennungsdiplom vom 25. Dec. 1817 für Johann Andreas v. Berg, quiesc. Bürgermeister in Schweinfurth.

v. Lang, Suppl. S. 88. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 78. X. 15 u. XII. 44.

Berg, Berge, genannt Blens (in Silber ein schwarzer Querbalken, besetzt mit einem schwarzen, rothschnabeligen und rothfüssigen Vogel. Der Helm mit schwarz-silbernem Wulste trägt ein schwarzes, silbern beringtes und bebandetes Hiefhorn). Altes, rheinländisches, zunächst jülichsches Adelsgeschlecht, welches sich nach dem Rittergute Blens nannte und eines Stammes mit den v. Berg, genannt Durffendal (Dürffendahl) s. den nachstehenden Artikel, war. Balduin v. B. genannt Blens, war von 1444—1473 und der

Sohn desselben, Gerhard, von 1466—1496 fürstl. jülichscher Rath. Von einem anderen Gerhard, gest. 1520 als Hofmeister des Herzogs von Jülich, stammte aus der Ehe mit Barbara v. Frankenberg Wilhelm v. B., genannt Blens, verm. mit Eva v. Hetzingen. Später ging nach Allem der Stamm aus: das Gut Blens befand sich schon 1600 im Besitze der Familie v. Kolf. Ob zu dieser und zu der im nachstehenden Artikel besprochenen Familie die v. Berg, genannt Gülich, welche, nach v. Steinen, II. S. 1055, noch im 17. Jahrh. Berge und Hausdorf besassen, gehörten, ist nicht ermittelt.

Fahne, I. S. 26. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 51.

Berge, genannt Durffendal, auch Freiherren (Schild wie bei v. Berge, genannt Blens. Auf dem Helme ein schwarzer, weiss aufgeschlagener Hut, besetzt mit silbernem, schwarz beringtem und bebandetem Hiefhorne). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, eines Stammes mit der im vorstehenden Artikel abgehandelten Familie v. Berg, genannt Blens. Der Beiname wurde von dem der Abtei Siegburg zustehenden Lehne Durffendal (Dürffendal, Dürffenthal, Dürfenthal) bei Uelpenich im jetzigen Kreise Lechenich angenommen und es bildete sich mit demselben und mit verändertem Helmschmucke eine neue Linie des alten Stammes. — Balduin v. Berg, genant Durffendal schenkte 1502 dem Kloster zu Marienwald einen Zehnten von Durffendal und Gerhard v. B. gen. Durffendal ist vom Jahre 1594 am Hause Schornstein in der Machabeerstrasse zu Cöln mit seiner Gemahlin, Maria v. Frentz, und seinem Sohne, Balduin, angeschrieben. Letzterer war mit Carda v. Hoemer vermählt. — Johann Balduin Christoph Wolfgang v. B., genannt Durffendal schwor 1781 wegen Durffendal bei der jülichschen Ritterschaft auf und die mit dem Ur-Urgrossvater Wilhelm Adolph v. B., gen. D. zu Durffendal beginnende Stammreihe hat Fahne gegeben. Der eben genannte J. B. Chr. Wolfgang, welcher später mit dem freiherrl. Titel vorkommt, besass, ausser Durffendal, vor der französischen Occupation auch Schloss und Herrschaft Seinsfeld (im jetzigen Kreise Wittlich und später der Frankfurter Familie v. Schweitzer zustehend), so wie andere Güter. Als jüngerer Sohn desselben wird im N. Pr. A.-L. der Freih. Ernst, Herr auf Mellich, mit dem Bemerken aufgeführt, dass derselbe (1836) der letzte Zweig des alten Geschlechts sei. In die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz wurde Franz Georg Edmund Maria Hubert Freih. v. Berg, gen. Dürffendahl, Rheinbach, 10. Jul. 1829, wohl ein älterer Sohn des Freih. Wolfgang, in die Classe der Freiherren unter Nr. 30 eingetragen.

N. Pr. A.-L. I. S. 214. — *Fahne*, I. S. 26. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 51. — W.-B. d. Pr. Rheinprov., I. 4. 9 u. S. 9.

Berg v. Falkenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Heinrich Berg, k. k. Oberlieutenant bei der Artillerie, mit dem Prädicate: v. Falkenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 243.

Berg v. Oepfingen (Schild der Länge nach getheilt: rechts von Gold und Blau gerautet, links roth, ohne Bild). Altes, schwä-

bisches Adelsgeschlecht, welches von dem Schlosse und Städtchen Oepfingen an der Donau, unweit Ulm, den Namen führte. Bucelini beginnt die Stammreihe desselben mit Conrad v. Berg, welcher um 1380 lebte und führt dieselbe bis zur Mitte des 16. Jahrh. fort. Marquard v. B., Bischof zu Augsburg, starb 1591 und im 17. Jahrh. ist nach Allem das Geschlecht erloschen.

Bucelini, III. S. 82. — *v. Hattstein*, II. S. 22. — *Gauhe*, I. S. 118. — *Salver*, S. 448—452 u. 456. — *Siebmacher*, II. 100. — *v. Meding*, I. S. 33 u. 34 u. III. S. 823.

Berg v. Reichenstein. Alter, böhmischer Ritterstand. Diplom vom 31. Jul. 1705 für Andreas Schreier, mit dem Namen und Prädicate: Berg v. Reichenstein.

Handschr. Notiz.

Berga (im oben silbernen, unten rothen Schilde ein schwarzer Querbalken, belegt mit einem laufenden, silbernen Windspiele). Altes, aus einem adeligen Patriciergeschlechte der Stadt Erfurt stammendes, thüringisches und fränkisches Adelsgeschlecht, dessen muthmassliches Stammhaus Berga im sonst fürstl. schwarzburg. und gräfl. stolberg. Amte Kelbra in der jetzigen Provinz Sachsen war. Die von den Marschällen v. Holtzhausen besessene und 1344 an den Propst des St. Petersklosters verkaufte Gerichtsbarkeit zu Erfurt war damals Gleichensches Lehn, welches vorher Heinrich v. Berga inne gehabt hatte. Die Familie wurde zu Wechmar im Gothaischen und zu Klein-Vargel im sonstigen kursächs. Thüringen begütert, erwarb auch das Rittergut Zwernberg, welches zum Rittercanton Altmühl gehörte und wurde daher der reichsfreien Ritterschaft dieses Cantons einverleibt. Das Geschlecht blühte in zwei Linien, der älteren in Thüringen und der jüngeren in Franken und als der gemeinschaftliche Stammvater beider wird Sigmund v. Berga, verm. mit Ottilia v. Spitznas, um 1530, genannt. Der Stifter der älteren Linie in Thüringen war Georg Otto v. Berga, gest. 1722, ein Sohn des 1650 noch lebenden Johann Christoph v. B. aus der Ehe mit Maria Magdalena v. Volgstädt, hohenlohe-neuenstein. Rath und Oberamtmann zu Ordruff, verm. in erster Ehe mit Anna Sophie v. Gleichen a. d. Hause Ingersleben und in zweiter mit Anna Margaretha v. Thüna a. d. Hause Molzdorf. Derselbe hatte neben fünf Töchtern, durch welche die Familie mit den adeligen Geschlechtern Uetterodt, Holzschuher v. Aspach, Kraft, Bülzingslöwen und Döring versippt wurde, zwei Söhne, Georg Heinrich v. Berga, Erbherrn zu Wechmar, Vargel und Weidensee, sachsen-goth. Oberst, verm. mit Erdmuthe v. Theler, welcher 1778 noch lebte, und Johann Justus v. B., welcher um diese Zeit schon als fürstl. hohenzoller. Oberjägermeister zu Hechingen verstorben war. Von den Brüdern des Georg Otto v. Berga starb Justus v. B. als fürstl. Münsterscher Major und Wolfgang Ernst wurde der Stifter der jüngeren Linie in Franken. Derselbe, gest. 1731 als h. würtemb. Kammerherr und Oberstallmeister war in erster Ehe vermählt mit Christiana Elisa v. Diemar, gest. 1705 und in zweiter mit Philippine Luise Biedenbach v. Treuenfels, gest. 1716. Aus der ersten

Ehe stammten fünf Söhne: Ludwig Ernst, gest. 1735, verm. mit Sophia Dorothea v. Wackerbarth, aus welcher Ehe Carl Friedrich Benjamin v. Berga entspross, welcher 1778 als Erbherr zu Wechmar, Vargel, Zwernberg und Weidensee aufgeführt wird; Johann Ernst, gest. 1696; Friedrich Ernst, als k. k. Lieutenant geblieben bei Villa Franca; Christian Ernst gest. als Domherr zu Arlesheim bei Basel und Johann Ernst, gestorben als onolzbach. Kammerherr und Reisestallmeister, verm. mit Auguste Sophie v. Gemmingen, aus welcher Ehe neben drei Töchtern ein Sohn, welcher aber jung starb, stammte. Näheres über Carl Friedrich Benjamin v. Berga, so wie ob und wie er den Stamm fortgesetzt, ist nicht aufzufinden. Der Mannsstamm ging, wie v. Hellbach, welcher die genauesten Nachrichten haben musste, da die Gemahlin desselben eine v. Berga war, angiebt, am 25. Nov. 1805 aus und mit der erwähnten Hofräthin v. Hellbach, die, als v. Hellbach schrieb (1825), noch lebte, mag später wohl auch im weiblichen Stamme der Name des Geschlechts erloschen sein. — Freih. v. Ledebur sagt vom Wappen der hier besprochenen Familie: „zwei schwarze Rauten im silbernen Felde“ und giebt später an: „ein anderes Geschlecht zeigt im Wappen einen mit einem Windhunde belegten Querbalken.“ Sollte bei dem Wappen mit den zwei Rauten wirklich der Name v. Berga richtig sein? Die Redaction hat in Lackabdrücken das Wappen der v. Berga oft gesehen, doch zeigten diese immer das oben dem Geschlechte beigelegte Wappen.

v. Gleichenstein in Gotha diplomatica: Geschlechtstafel der v. Berga (nicht paginirt), (11. Tafel.) — *Gauhe*, I. S. 3036, unten im Artikel: Bercka. — *Biedermann*, Geschlechtsreg. d. Orts Altmühl, Tab. *A.* u. *F.* — N. geneal. Handb., 1778. I. S. 15 u. 16. — *v. Hellbach*, I. S. 125 u. S. 533 (im Artikel: v. Hellbach). — N. Pr. A.-L. V. S. 33. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 51 u. III. S. 195. — *Siebmacher*, I. 145. — *v. Meding*, I. S. 36.

Berganski, Barganzki, Bergenski. Ein in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. im Lauenburgischen und in Hinterpommern vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 195.

Bergauer. Reichsadelsstand. Diplom von 1791 für Franz Xaver Bergauer, k. k. Reichshofraths-Proto-Notar.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 243.

Bergbrunn, s. Ganahl v. Bergbrunn.

Berge (Schild quergetheilt: oben in Silber eine aus der Theilungslinie halb nach links aufspringende rothe Gemse und unten blau, ohne Bild). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches, wie sonst angenommen wurde, aus Tirol und Steiermark stammen und mit der Fürstin Hedwig aus Meran gekommen sein soll, nach neueren Forschungen aber wohl richtiger aus dem Fuldaischen hergeleitet wird, wo ein Geschlecht v. Berge mit einem Geisbocke im quergetheilten Schilde noch 1336 und 1423 Burglehne zu Geyser besass. — Dasselbe schrieb sich früher v. Bergk und vom Berge und in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. kam der Grafen- und in der ersten des 18. Jahrh. der Freiherrnstand in die Familie, doch erloschen die Grafen und Freiherren dieses Namens

sehr bald wieder. In Schlesien schrieb sich das Geschlecht, aus welchem Johann v. Berge auf Herndorf 1414 im Gefolge des Herzogs Ludwig zu Brieg auf dem Concil zu Costnitz war, schon seit dem 14. Jahrh. v. Berge auf Herndorf und als Stammvater wird Christoph v. Berge, Herr auf Nymischy, genannt, welcher 1381 Herndorf im Glogauschen an sich brachte. Später wurde Herrndorf mit dem nahen Kladau zu einem Seniorate gemacht. — Den Grafenstand, welcher schon früher der Familie zugestanden haben soll, erhielten von Neuem die Gebrüder Christian Georg und Joachim Ladislaus v. Berge und zwar mit folgendem Wappen: Schild geviert: 1 und 4 in Silber eine auf einem Felsen aufspringende, rothe Gemse und 2 und 3 in Roth ein geharnischter Arm mit Schwerte. Graf Christoph Georg, k. k. Kämmerer, Generalmajor und Hofkriegsrath, starb 1706, Graf Joachim Ladislaus, Herr auf Herndorf, war k. k. Kämmerer und Kammerrath im Herzgth. Schlesien. Von Ersterem stammte Carl Johann Emmerich Graf v. B., Herr auf Herndorf und Kladau, k. k. Kämmerer, welcher Oberamtsrath in Schlesien und 1734 Landeshauptmann im Fürstenthume Wohlau wurde. Weiteres über die Grafen v. Berge ist nicht bekannt. — Die freiherrliche Würde, welche nach Ablegung des alten Grafenstandes geführt wurde, erhielt von Neuem durch kaiserliches Diplom von 1713 Ernst Gottfried v. Berge und Herndorf, Herr auf Kroschnitz, so wie durch Diplom von 1720 Ernst Sigmund v. Berge, Herr auf Sackerau und zwar, so viel bekannt, Beide mit dem Wappen, welches K. Leopold I. den von ihm in den Grafenstand versetzten Gebrüdern v. Berge (s. oben) verliehen hatte. — Ausser dem erwähnten Seniorate erwarb die Familie auch andern, im Laufe der Zeit freilich sehr wechselnden Güterbesitz in Schlesien, so wie vom 16. Jahrh. an bis in das 18. in der Lausitz, und ist auch später in der Provinz Brandenburg und neuerlich im Posenschen begütert worden. — Zahlreiche Sprossen des Geschlechts haben in k. preuss. Militair- und Civil-, so wie in kur- und königl. sächs. Kriegsdiensten gestanden. — Der Name und das Wappen der Familie ist übrigens durch k. preuss. Cabinetsordre vom 24. Mai an die zunächst aus einem Halleschen Stadtgeschlechte stammenden Freiherren v. Goldstein, genannt v. Böltzig, s. später den diese Familie betreffenden Artikel, gekommen. Da nämlich der im k. sächs. Uhlanenregimente stehende Major v. Berge als letzter Sprosse derer v. Berge aus dem Hause Lugk in der Niederlausitz 1815 in Flandern geblieben war, so erhielt mittelst erwähnter Cabinetsordre der hinterlassene Schwager desselben, Carl Maximilian Friedrich Freih. v. Goldstein, geb. 1780 und vermählt mit Henriette v. Berge a. d. Hause Lugk, die Erlaubniss, zu seinem Namen und Wappen Namen und Wappen der v. Berge hinzuzufügen und es wurde dem angestammten, gevierten Schilde zwischen Feld 3 und 4 eine quergetheilte Spitze mit dem v. Bergeschen Schilde: oben eine aufwachsende, rothe Gemse in Silber und unten Blau ohne Bild, eingeschoben und zu den zwei Helmen, dem Goldsteinschen und dem

Böltzigschen Helme, ein dritter, und zwar als mittlerer, mit dem v. Bergeschen Kleinode, dem Pfauenschweife, gesetzt.

Sinapius, I. S. 249—256 u. II. S. 46—48. — *Gauhe*, S. 115 u. 116. — N. Pr. A.-L. I. S. 214 u. 215. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 51 u. 52. u. III. S. 195. — *Siebmacher*, I. 65. — *Schannat*, S. 42. — *v. Meding*, I. S. 37. — *Tyroff*, II. 40. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 68. — *Kneschke*, II. S. 44—47.

Berge (in Gold ein schwarzer Sparren). Altes, im Anfange des 17. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht des Münsterlandes, dessen Stammsitz wohl Berge im Kirchspiele Borck war und welches auch Neuengraben im Kirchspiele Enniger besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 52.

Berge, v. dem Berge (in Silber drei, auch vier spitzgezogene rothe Querbalken). Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches schon im 13. Jahrh. vorkommt, sich weit verzweigte und reichen Grundbesitz erwarb. Man hat aus demselben früher zwei verschiedene Familien machen wollen: die von dem Berge und die de Monte, doch ergeben Archive und Diplome, dass diese Familien nur ein Stamm waren und dass beide Namen nur vorkamen, je nachdem die Urkunden deutsch oder lateinisch abgefasst waren. Zuerst erscheinen in lüneburgischen Urkunden Segebandus und Thidericus de Monte 1228 und Luderus, s. Ludolphus war 1282 Abt des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg und lebte noch 1296. Der Redaction liegen die Angaben von gegen 30 Glieder der Familie, welche das Erbschenken- und Erbküchenmeisteramt des Fürstenthums Lüneburg (ersteres Amt wenigstens seit 1368) bekleideten, betreffenden Urkunden vor. Der Letzte dieser Glieder ist Fritz v. d. Berge, Sohn des Fritz oder Vicke v. d. B., welcher in sechs Urkunden vorkommt. Derselbe, herz. lüneburg. Landrath und Hauptmann zu Bleckede, starb 10. Dec. 1623 und mit ihm erlosch der alte Stamm, dessen Name auch in Urkunden der Altmark vorkommt.

Handschr. Sammlung alter Urkunden. — *Spangenberg*, Schaumburg. Chronik, I. c. 22. fol. 49. — *Pfeffinger*, I. S. 358—363. — *Gauhe*, I. S. 118. u. II. S. 53 u. 54. — *Pfefferkorn*, Histor., VII. S. 358—363. — *Wolf*, Eichfeld. Urkundenb. S. 9. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 52. — *Siebmacher*, I. 186. — *v. Meding*, I. S. 36 u. 37.

Berge, op dem Berge, v. dem Berge (in Roth ein silberner, doppelter Kesselhaken [wie die v. d. Ense], oder eine Bremse). Bergisches Adelsgeschlecht, welches sich nach dem Rittersitze op dem Berge, später Kuhlmannsberg, jetzt Bergerhof im bergischen Kirchspiele Leichlingen nannte und mit denen v. Altendorf, Ekenschede, Schedelich und anderen Essenschen Geschlechtern eines Stammes war. Die Familie war von der Mitte des 14. bis zu der des 17. Jahrh. in den jetzigen Kreisen Essen, Recklingshausen und Bochum begütert.

Kindlinger, Hörigkeit, S. 330: Urkunden von 1291. — *Fahne*, II. S. 9. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 52. — *Siebmacher*, II. 120.

Berge, zum Berge (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein halber schwarzer Adler, links in Silber über vier [3 und 1] Bergen drei [2 und 1] goldene Sterne). Liefländisches Adelsgeschlecht. Polnischer Adelsstand. Diplom vom 5. Jan. 1580 für

die Gebrüder Martin, Johann Caspar und Balthasar zum Berge a. d. Hause Nachtigall in Liefland.

Handschr. Notiz. — *Schabert*, Curländ. W.-B. I. 19.

Bergelase. Altes Adelsgeschlecht der Insel Rügen aus dem gleichnamigen, später an die v. Normann gekommenen Stammhause. Urkundlich tritt zuerst Jacob Berglaze, Herr auf Gyngst, 1350 auf und Gebrüder Bergelase werden in einer Urkunde des Herzogs Bogislav X. in Pommern von 1479 genannt. Nach dieser Zeit kam die Familie zu bedeutendem, doch, wie immer, wechselnden Grundbesitze. Das Geschlecht gelangte an den Höfen der pommerschen Herzöge zu grossem Ansehen, breitete sich in den Häusern Teschewitz, Losentitz, Schlakewitz etc. aus, zählte aber, nachdem Sprossen desselben auch in k. k. Dienste getreten, im 18. Jahrh. nach und nach weniger Glieder und scheint mit dem v. Bergelase, welcher das Gut Klotzow mit der Meierei Wangelckow in Neuvorpommern 1766 verkaufte, im Mannsstamme erloschen zu sein.

Micrael, VI. S. 465. — *Wackenroder*, Altes und Neues Rügen I. S. 281 u. II. S. 6. — *Gauhe*, I. S. 1593: Pergelase, Bergelase. — N. Pr. A.-L. I. S. 216. u. V. S. 34. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 52. — *Siebmacher*, III. 162. — *Trier*, Einleitung in d. Wappenk., S. 86. — *v. Meding*, II. S. 41. — Pomm. W.-B. III. XV. u. XVII., Nr. 5 u. 6 u. S. 44—46. — *Kneschke*, III. S. 40 u. 41.

Bergen, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1846 für Caroline Freifrau v. Bergen, mit dem Incolate im Herrenstande für Böhmen, Mähren und österr. Schlesien. Dieselbe, geb. 1820, Tochter des kurfürstl. hess. Erbkämmerers und Generalmajors Ludwig Hermann Freih. v. Berlepsch, Besitzerin der Herrschaft Pischelly in Böhmen, in morganatischer Ehe vermählt mit dem 1847 verstorbenen Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen, hatte um 1837 den Namen: Freifrau v. Bergen erhalten. Die Genannte hat in zweiter Ehe 1851 sich mit Adolph Grafen v. Hohenthal, geb. 1811, Herrn auf Knauthain, Knautnaundorf etc., k. sächs. Kammerherrn, w. Geh. Rathe, a. o. Gesandten und bevollm. Minister am k. preuss. und k. hannov. Hofe vermählt und die aus dieser Ehe stammenden Söhne, Wilhelm, geb. 1853, und Adolph, geb. 1857, führen, lt. k. sächs. Genehmigungsurkunde vom 15. Dec. 1854, den Namen: Grafen v. Hohenthal und Bergen, und neben dem väterlichen auch das mütterliche Wappen.

Leipziger Zeitung, 1855, Nr. 63.: amtl. Nachr. v. 5. März u. Handschr. Notiz. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 373.

Bergen. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1673 für Heinrich v. Bergen, niederösterr. Regierungsrath und Landschaftsverordneten.

Handschr. Notiz.

Bergen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1622 für Melchior Hieronymus Bergen, kaiserl. Proviantmeister.

Handschr. Notiz.

Bergen, Berg (in Silber drei Berge und auf dem mittleren ein Papagei). Anhaltinisches Adelsgeschlecht, aus welchem der Canzler Paul v. Bergen 1530 einen kaiserl. Wappenbrief erhielt. Mehrere Sprossen des Geschlechts, zu welchem auch Dr. Johann v. B. Pro-

fessor zu Frankf. a. d. O. gehörte, standen in k. preuss. Kriegsdiensten. Zu denselben gehörten: Carl Ludwig v. B., verm. mit Sophie v. Beyer und gestorben als k. preuss. Oberst a. D. 1809 zu Memel und Friedrich Wilhelm v. B., jüngerer Bruder des Vorstehenden, welcher 1806 im General-Quartiermeisterstabe als Major stand und 1826 gestorben ist. Beide stammten aus dem Herzogth. Anhalt-Cöthen. Die Familie erwarb Güter im Lande Lebus und dann in der Neumark, so wie in Pommern.

N. Pr. A.-L. V. S. 33. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 52 u. III. S. 195.

Bergen in Preussen. Nach Allem kommen in Preussen verschiedene Geschlechter dieses Namens vor, welche Güter erworben und aus welchen Sprossen in k. preuss. Militair- und Civildiensten gestanden haben, doch sind dieselben ihren Wappen nach noch nicht gruppirt und daher noch nicht genau zu unterscheiden. So ist denn nur auf weitere Forschungen zu hoffen.

Bergen, genannt Kessel (ein blaues Schildeshaupt und ein silberner Schild mit einem schwarzen Querbalken, zwischen welchem und dem Schildeshaupte nur ein kleiner Raum bleibt). Ein im Anfange des 17. Jahrh. zum fuldaischen Lehnshofe gehörendes Adelsgeschlecht. Dasselbe ist nicht mit dem nassauischen Geschlechte Kessel von Bergen, Bergen, genannt v. Kessel (in Gold ein von drei schwarzen Sternen begleiteter, schwarzer Querbalken), welche auch Triersche Vasallen und Burgmänner zu Limburg a. d. Lahn und zu Baldenstein waren und mit Philipp Wilhelm K. v. B. 1643 ausstarben, zu verwechseln.

Schannat, S. 42. — *v. Meding*, I. S. 40.

Bergendorf, s. Höpfling und Bergendorf, Ritter.

Bergener (in Roth ein aus einem grünen Hügel hervorragender, geharnischter Arm mit Schwerte). Preuss. Adelsstand. Diplom vom 6. Apr. 1773 für Paul Bergener, k. preuss. Major im Infanterieregimente v. Schwerin.

N. Pr. A.-L. I. S. 46 u. S. 215. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 52 u. 53 u. III. S. 196.

Bergenthal, von, s. Berger v. Bergenthal, Ritter.

Berger, Berger v. Cosmar (in Roth ein blauer, mit drei neben einander stehenden, silbernen Lilien belegter Querbalken). Ober- und niederlausitzisches Adelsgeschlecht, welches in der Person des Friedrich Berger, Bürger zu Görlitz und seiner Schwester, Martha Berger, 25. Nov. 1608 einen kaiserl. Wappenbrief mit dem Rechte, sich hinfüro Berger von Cosmar (einem Dorfe bei Görlitz, welches jetzt Cossma heisst) schreiben zu dürfen. Die Familie hatte schon im 16. Jahrh. in der Niederlausitz mehrere Güter erworben und kommt auf Bernsdorf im Kr. Sorau noch 1690 vor. In der ersten Hälfte des 17. Jahrh. wurde dieselbe auch in der Neumark und in der zweiten in Ostpreussen angesessen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 53 u. III. S. 196. — *Dorst*, I. S. 41 u. 42.

Berger, Edle v. (Schild geviert mit unten eingepfropfter Spitze: 1 und 4 in Roth zwei aufgerichtete, mit den Hälsen so verschlungene, goldene Schlangen, dass der Kopf der einen rechts, der der

anderen links sieht; 2 und 3 in Gold an der Theilungslinie ein halber, gekrönter, schwarzer Adler und in der goldenen Spitze ein auf grünem, erhöhtem Rasen stehender Steinbock). Reichsadelsstand. Diplom vom 31. Mai 1717 für die Gebrüder Johann Heinrich Berger und Johann Wilhelm Berger, Beide Professoren zu Wittenberg und kaiserl. Räthe, mit dem Prädicate: Edle von. Letzterer war nach der Unterschrift seines Portraits Herr auf Nibendorf (wohl Nebendorf im Kr. Calau, Prov. Brandenburg, Reg.-Bez. Frankf.) und Waltersdorf (Kr. Sorau). Von den Nachkommen sind zwei Söhne des Reichshofraths Johann Heinrich Edlen v. B. bekannt: Johann Samuel, Leibmedicus zu Zelle und Johann August, Geh. Justizrath ebendaselbst. Der Stamm hat fortgeblüht und von den Sprossen desselben haben mehrere in hannöverischen, preussischen und dänischen Civil- und Militairdiensten gestanden.

Jugler, Jurist. Biograph., I. S. 38, 61 u. 67. — *Ersch* u. *Gruber*, IX. S. 121. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 79. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 53. — Lexicon over adelige Familier i Danmark, I. S. 43. — W.-B. d. Kgr. Hannover, F. 3 u. S. 4. — *Kneschke*, I. S. 82 u. 33.

Berger (Schild geviert: 1 in Roth drei silberne Querbalken; 2 in Blau ein von drei silbernen Lilien begleiteter Sparren; 3 in Gold ein halbes rothes Hirschgeweih und 4 in roth ein goldenes Tintenfass mit zwei eingetauchten Federn). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 30. Jan. 1725 für Gustav Berger, k. preuss. Kriegs- und Criminalrath. Ueber etwaige Nachkommenschaft ist nichts aufzufinden.

N. Pr. A.-L. I. S. 38 u. 215. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 53. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 80.

Berger, Edle von. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Joseph Berger, k. k. pens. Unterlieutenant von Constantin Cürassier, wegen neununddreissigjähriger Dienstleistung mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, S. 161.

Berger, Edle von. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Thaddäus Berger, Grosshändler in Wien, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 243.

Berger, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1815 für Laurenz Berger, k. böhmischen Gubernialrath.

Megerle v. Mühlfeld, S. 99.

Berger v. Bergenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1827 für Carl Berger, k. k. Obersten.

Handschr. Notiz.

Berger v. Bergenthal, Ritter (Schild quergetheilt: oben ein auf einer vierzinnigen Mauer nach rechts streitender, silberner Löwe, oben rechts, wie links, von einem sechsstrahligen, silbernen Sterne begleitet und unten in Blau ein goldener Berg). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 16. Jul. 1815 für Johann Wenzel Berger v. Bergenthal, Grosshändler zu Arnau und Herrn auf Forst und Stutinetz. Derselbe war 23. Jan. 1811 mit dem Prädicate: v. Bergenthal in den Adelsstand erhoben worden.

Megerle v. Mühlfeld, S. 99 u. 161.

Berger v. der Pleisse, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Gold zwei gekreuzte Fahnen, von welchen die rechte von Schwarz und Gold, die linke von Roth und Silber der Länge nach getheilt ist und 2 und 3 in Roth ein schrägrechter, silberner, gewellter Fluss). Erbländ.-österr. und ungarischer Freiherrnstand. Diplom über Ersteren vom 16. Febr. 1816 und über Letzteren vom 1. Sept. 1826 für Johann Nepomuk Berger, k. k. Generalmajor und Militaircommandanten in Tirol, und zwar im ersten Diplome mit dem Prädicate: von der Pleisse (weil derselbe 1813 in der Schlacht bei Leipzig mit einem Bataillon seines Regiments bei Lössnig durch den ersten Arm der Pleisse watete, um den Uebergang auf das von dem Feinde hartnäckig vertheidigte jenseitige Ufer zu gewinnen, welchen er jedoch, des tiefen Sumpfes wegen, nicht erlangen konnte). Derselbe, geb. 1768 zu Nagy-Márton in Ungarn, später k. k. Feldzeugmeister und Geh. Rath, Inhaber des 51. Infanterieregiments, vermählte sich 1837 mit Agnes Grf. v. Gleispach, geb. 1790, adoptirte aber in Ermangelung eigener Erben den Enkel seines Bruders, Georg Friedrich Berger, k. k. Oberstlieutenant, welcher in Folge dieser Adoption 21. Sept. 1825 in den Freiherrnstand erhoben wurde. Letzterer hatte sich 1843 mit Ottilie v. Bulatovich vermählt, starb 1853 und hat einen Sohn, Johann Nepomuk, geb. 1846 und eine Tochter, geb. 1845, hinterlassen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 37. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853. S. 22. u. 1855. S. 32 u. 33. — W.-B. d. Oesterr. Mon. XV. 8. — *Kneschke*, I. S. 32 u. 33.

Berger auf Siebenbrunn, Edle (Schild geviert: 1 und 4 in Blau eine auf einem hohen, spitzigen, weissen Felsen stehende, einwärtssehende Gemse und 2 und 3 in Roth ein schrägrechter, silberner, mit drei fünfblättrigen, rothen Rosen belegter Balken). Pfalzgräflich Zeilscher, in Bayern anerkannter und bestätigter Adelsstand. Adelsdiplom mit dem Prädicate: Edler von, vom 15. Jan. 1748 und kurbayer. Anerkennungs- und Bestätigungsdiplom des Adelsstandes vom 4. Dec. 1753 für Johann Joseph Berger, kurbayer. Rath und Leibmedicus. Der Stamm hat fortgeblüht und die Enkel des Diplomsempfängers: Andreas Friedrich Edler v. B., vormaliger k. westphälischer Oberst und Georg Gerhard Franz de Paula Edler v. B., geb. 1787, in k. bayer. Militairdiensten, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 88. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 79. — *v. Hefner*, II. 75 u. S. 69. — *Kneschke*, I. S. 33.

Bergerath. Adelsbestätigungsdiplom von 1605 für die Gebrüder Bergerath.

Handschr. Notiz.

Bergerhausen. Rheinisches Rittergeschlecht, dessen Name in Cölnischen Urkunden aus dem 13. und 14. Jahrh. mehrfach vorkommt. Werner v. Bergerhausen, Ritter, erscheint 1292, 1300 und 1302, Margaretha v. B., vermählt mit Carsil v. Paland junior, Ritter, 1380, Wilhelm v. B. 1397 etc.

Fahne, II. S. 7 u. S. 211.

Bergfeld, s. Breyer v. Bergfeld, Ritter.

Bergfeld, Bergfeldt (im Schilde ein mit zwei Sternen belegter Querbalken, über demselben ein laufendes Pferd und unter demselben ein Palmbaum und ein Stern). Ein ursprünglich aus Holstein stammendes Adelsgeschlecht, welches früher den Namen v. Berg geführt haben soll. Dasselbe wurde in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrh. in der Provinz Ostpreussen begütert und kommt in derselben noch neuerlich angesessen vor. August Ernst v. Bergfeld starb als k. preuss. Major der Cavall. 1776 und der Sohn desselben war Herr auf Laggarben im Kr. Gerdauen. Ein v. B., welcher den freiherrl. Titel führte, stand lange als Major im Invalidencorps zu Berlin und starb 1814 und ein v. B. war (1839) Major im k. preuss. 9. Infant. Reg. — Ueber ein gleichnamiges Adelsgeschlecht, welches in Gold auf einem dreihügeligen Berge einen gekrönten schwarzen Adler führen, so wie über ein anderes Geschlecht, welches in der Person des Christian Brauer, 1726, den Ritterstand mit: v. Bergfeld, erhalten haben soll, ist Näheres nicht aufzufinden. Das erwähnte Wappen führen die v. Berg in Liefland, s. S. 335 und die Ritterstandsfamilie heisst wohl Breyer v. Bergfeld.

N. Pr. A.-L. V. S. 33. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 53 u. III. S. 196.

Bergfelden, s. Carneri v. Eben- und Bergfelden.

Bergh, Berghe, Berge, genannt Trips, Grafen (Schild geviert: 1 und 4 von Silber und Roth sechsmal quergestreift und die silbernen Streifen schwarz gegittert (Stammwappen); 2 und 3 in Silber drei blaue Pfähle und im rechten Oberwinkel eine rothe, golden eingefasste Vierung). Reichsgrafenstand. Diplom vom 27. März 1796 für Franz Adolph v. Bergh, genannt Trips, kurpfalzbayer. w. Geh. Rath, bergischen Oberstjägermeister und General-Busch-Inspector, Herrn zu Hemmersbach, Sindorf, Junkersdorf, Kerkrade etc. — Derselbe stammte ans einem alten, ursprünglich niederdeutschen, brabantschen und lüttichschen Adelsgeschlechte, welches seinem von dem brabanter Schlosse Berge erhaltenen Namen den Namen Trips (Tripps, Tribbs) von einem durch Heirath ererbten Rittersitze zugesetzt hat, um sich von gleichnamigen Familien zu unterscheiden. Gerard Berg v. Trips unterzeichnete 1118 eine Fundation zu Waffenberg und schon im 12. und 13. Jahrh. kommen Glieder der Familie als eigene Herren, Dynasten und Ritter vor. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Theodor v. Berg, dessen Sohn, Reiner, 1346 mit N. v. Grevenbroich vermählt war. Aus dieser Ehe stammte Adam, Herr zu Limbricht und Sittard, verm. mit Johanna v. Linden und der Sohn aus dieser Ehe, Wilhelm, war um 1446 vermählt mit Margaretha v. Pallant, deren Heirathsgabe die Baronei Trips war. Von Wilhelm stammte im sechsten Gliede Johann Franz v. B., gen. T., Herr zu Eys, Linter und Junkersdorf, vermählt in dritter Ehe mit Philippa Isabella Clara v. Spies v. Büllesheim und aus dieser Ehe entspross Johann Heinrich Adam Christ v. B., gen. Trips, Herr zu Junkersdorf, welcher sich mit Maria Anna Grf. v. Ingelheim, gen. Echter v. Mespelbrunn, vermählte. Der Sohn aus dieser Ehe war der oben genannte Franz

Adolph v. B. gen. Trips, welcher den Grafenstand in die Familie brachte. Derselbe, geb. 1732, gest. 1799, ein Neffe des in der letzten Hälfte des vorigen Jahrh. bekannt gewordenen k. k. General-Feldwachtmeisters Adolph Freih. v. Bergh, genannt Trips, war dreimal vermählt, in erster Ehe mit Maria Theresia Grf. v. Geloes zu Eysten, in zweiter mit Eleonore Kunigunde Freiin v. Rathsamhausen und in dritter mit Charlotte Freiin v. Rathsamhausen, geb. 1749, gest. 1804. Aus zweiter Ehe entspross Graf Eduard Ignaz, gest. 1842, k. bayer. und des Herzogth. Berg Oberjägermeister und General-Forstinspector, verm. mit Elisabeth Freiin v. Lemmen, und aus der dritten Graf Clemens August, k. bayer. Kämmerer und charact. pens. Oberst, vermählt mit Friederike Pauli, gest. 1850. Von Letzterem stammte Graf Eduard, geb. 1814, gest. 1856, Herr der Fideicommiss-Herrschaft Hemmersbach und Junkersdorf in der Rheinprovinz, k. preuss. Lieutenant a. D. Derselbe hatte sich 1846 mit Bertha Grf. v. Quadt-Wykradt zu Isny, geb. 1819, vermählt und aus dieser Ehe leben zwei Söhne, Graf Clemens, geb. 1850, Erbherr der oben genannten Fideicommiss-Herrschaften und Adolph Lothar, geb. 1855, und drei Töchter, Elisabeth, geb. 1847, Anna, geb. 1848 und Mechthilde, geb. 1853. — Die beiden Brüder des verstorbenen Grafen Eduard sind Graf Maximilian, geb. 1817, k. k. Major, verm. 1847 mit Sidonia v. Kottowitz Edlen v. Kortschak, geb. 1823, aus welcher Ehe ein Sohn, Clemens, geb. 1851 und eine Tochter, Maximiliana, geb. 1848, stammen und Graf Otto, geb. 1821. Die Schwester dieser Gebrüder, Gräfin Friederike, welche sich 1847 mit Ernst v. Paschwitz, k. bayer. Major, vermählte, ist 1858 gestorben. Das erwähnte Fideicommiss der Familie Hemmersbach etc. liegt in der Rheinprovinz im Kr. Bergheim und besteht seit 1840. In die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz wurde die Familie in der Person des Grafen Eduard Ignaz, Düsseldorf, 20. Jul. 1829, in die Classe der Grafen unter Nr. 2 eingetragen.

v. Lang, S. 86. — N. Pr. A.-L. V. S. 33. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 72 u. 73 u. II. S. 720. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 53. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 76 u. histor. Handb. zu demselben, S. 48. — *Robens*, Element. Werk, I. 77 u. desselben Niederrh. Adel, II. 44. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 38. — W.-B. d. Pr. Rheinprov., I. Tab. 4. Nr. 12 u. S. 10 u. 11. — W.-B. d. Oesterr. Mon. VII. 97.

Bergh, Berge zu Berge, Freiherren (in Silber ein rother, rechtssehender Adler). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, von welchem Fahne nur das Wappen aufgeführt hat. Freih. v. Ledebur rechnet zu dieser Familie den kurhess. Major a. D. Christian Carl Maximilian Maria August Freih. v. Bergh, Kammerherrn der verw. Prinzessin Heinrich v. Preussen, in erster Ehe vermählt mit Friederike Wilhelmine Freiin v. d. Goltz und in zweiter mit Sophie Grf. v. Neale. Ein Sohn desselben, Franz Levin Camille Alfred Freih v. Bergh, war (1852) Major im k. preuss. Garde-Reserve-Infanterieregimente.

N. Pr. A.-L. V. S. 33. — *Fahne*, I. S. 27: Berge zu Berge. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 53 u. III. S. 196. — *Siebmacher*, I. 128.

Bergh, op dem Bergh (in Silber ein rechtsspringender Hirsch von natürlicher Farbe). Clevisches Adelsgeschlecht, aus welchem

in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. eine Erbtochter an einen v. Retraidt vermählt war.

Fahne, II. S. 9.

Berghauer (im Schilde über einem Dreiberge zwei gekreuzte Bergmannseisen). Reichsadelsstand. Diplom vom 20. Mai 1732 für den herzogl. braunschw. Obersten Martin Berghauer. Derselbe starb 1763 ohne männliche Nachkommen. Die einzige Tochter aus der Ehe mit Catharina Engel Hausen war an den Obersten des herzogl. braunschw. Dragonerregiments Carl Hartwig v. Bibow vermählt, welcher die Berghauerschen Güter Bürstedt etc. erhielt. Der nachmalige Generalmajor v. Bibow starb 1766 zu Helmstädt und hinterliess nur eine Tochter, mit welcher das Gut Bürstedt an die v. Plessen gelangte.

Handschr. Notiz.

Berghauer. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1755 für Johann Thomas Berghauer, Dechant auf dem Wischerad zu Prag.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 122.

Berghauser, auch **Pergkhauser, zu Berghausen.** Altes, bayerisches Rittergeschlecht, welches zu Berghausen, einem Schlosse und Kirchdorfe im Landgerichte Abensberg, sass. Der Erstbekannte dieses alten Geschlechts ist Ulrich de Berghusin, Zeuge in Urkunden des Klosters Schamhaupten von 1282 und dasselbe endigt mit Catharina Praxedis Berghausen v. Berghausen, Fürst-Aebtissin zu Obermünster, erwählt 1608 und gestorben 1649.

Handschriftl. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting. — *Siebmacher*, II. 55.

Berghe v. Limmingen, van dem Berghe v. Limmingen. Altes, niederländisches Adelsgeschlecht mit dem Beinamen Limmingen von den mütterlichen Ahnen: Engelbert v. d. Berghe vermählte sich 1060 mit Cunigunde, Tochter des Bastin, letzten Grafen v. Limmingen. — Carl v. d. B. v. L., ein Sohn des Lamorald v. d. B.-L., Präsidenten der Rechnungskammer von Brabant, Sergeantmajor bei deutschen Cuirassieren, wurde 1694 in den Grafenstand erhoben.

Gauhe, I. S. 118 nach: L'Erection de toutes les terres et familles du Brabant.

Bergheide. Altes, erloschenes, meklenburg. Adelsgeschlecht, dessen Wappen aus einem Siegel mit der Beischrift: Johann Bergheide, Famulus, welcher 1360 lebte, bekannt ist.

v. Meding, I. S. 40 nach dem Manuscr. abgegang. meklenb. Familien.

Bergheim (in Silber drei [2 und 1] rothe Rosen). Cölnisches Patriciergeschlecht, aus welchem zuerst Gerhard v. Bergheim 1317 als Schultheiss des edlen Vogts von Cöln im Archive St. Georg, vorkommt. Johann v. Bergheim, von 1491 bis 1512 sechsmal Bürgermeister zu Cöln, fiel im letztgenannten Jahre in dem grossen Tumulte der Zünfte gegen den Senat.

Fahne, I. S. 27, doch zu vergleichen mit II. S. 9.

Bergheim, **Berchem**, **Berghem** (ein schräglinker Bach, beseitet von zwei Blättern), s. Berchem.

Bergheim (Schild quergetheilt: oben drei Muscheln). Bergisches Adelsgeschlecht, welches sich nach der Burg Bergheim an der Sieg

nannte. Sybelo, Ritter, trug 1287 dem Grafen Adolph v. Berg die Burg Berchheim zu Lehn auf, Peter v. Bergheim kommt 1392, Henrich 1402 etc. und Johann v. B., genannt Böckholtz, noch 1453 urkundlich vor.

Fahne, II. S. 9.

Bergheim. Jülichsches Adelsgeschlecht, welches ein Burghaus zu Bergheim besass. Dasselbe trug 1321 Arnold v. B., Ritter, dem Grafen Gerhard v. Jülich zum Offenhaus auf, Daem v. B. kommt 1400 urkundlich vor und 1520 fiel, nach dem Tode des Johann v. B. und seiner Gemahlin, Gertrud, deren Erbe auf die Tochter Gertrud, vermählt mit Wilhelm v. Lüninck, Canzler von Jülich und Berg.

Fahne, I. S. 27.

Berghes, de Berghes (Schild quer und in der obern Hälfte der Länge nach getheilt, dreifeldrig: 1 in Schwarz ein goldener Löwe; 2 in Gold drei rothe Pfähle und 3 in Grün drei [2 und 1] ausgebrochene Rauten). Altes, ursprünglich niederländisches Adelsgeschlecht, welches gegen Ende des 16. Jahrh. in einer Linie in die Rheinlande kam. Dasselbe soll von dem natürlichen Sohne eines Herzogs von Brabant stammen, welcher zuerst den Namen Johann Gor. Tygen oder Cordeken, nachher aber de Glymes führte und vom K. Ludwig von Bayern, 27. Aug. 1344, legitimirt wurde. Ein Nachkomme desselben, Johann IV., erhielt durch Vermählung mit Johanna v. Bouxersen die Herrschaft Bergen op Zoom und nahm von derselben den Namen an. Die übrigen Linien, die Herren von Tourines, Boulers, Limelette und v. Louvrange und die Herren v. Grimbergen, aus welchen Letzteren die Fürsten Berghes de Grimbergen hervorgingen, führten bis 1567 den Namen: de Glymes fort, nahmen aber dann, nach dem Tode des letzten Marquis v. Bergen op Zoom, sämmtlich den Namen: de Berghes an. Peter de Berghes flüchtete, zur Zeit des Herzogs Alba, nach Cöln, vermählte sich 1595 mit Helena v. Sand und wurde der Stammvater der in den Rheinlanden fortblühenden Familie dieses Namens. — In die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz sind Franz Joseph und Constantin de Berghes, Cöln, 7. Aug. 1830, unter Nr. 176 der Classe der Edelleute, eingetragen und im N. Pr. A.-L. werden (1839) als Glieder der Familie, Johann de B., Steuereinnehmer in Cöln und der Doctor med. de B. in Boppard genannt.

Gauhe, I. S. 118—120. — N. Pr. A.-L. V. S. 34. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 196. — Suppl. zu Siebmachers W.-B. I. 18. — W.-B. d. Pr. Rheinprov., I. Tab. 5. Nr. 11. u. S. 10. — *Kneschke*, IV. S. 33 u. 34.

Berghes v. Grimbergen. Niederländisches Adelsgeschlecht, welches den Beinamen von dem Schlosse und der Grafschaft Grimbergen bei Brüssel annahm und später, s. unten, den fürstlichen Character erhielt. Das Geschlecht soll, wie Lucae u. A. angenommen, von Johann, einem natürlichen Sohne des Johann III., Herzogs von Brabant, stammen. Johann stiftete die Familie Glymes, s. den vorstehenden Artikel de Berghes, welche in drei Linien,

die Markgrafen v. Bergen op Zoom, die Herren von Tourines, Boulers etc. und die Herren v. Grimbergen zerfiel. Letztere begannen mit Johanns Sohne Philipp. Von den Nachkommen desselben, welche später, wie alle Sprossen des Hauses, den Namen Berghes führten, starb Cornelius 1543 als Bischof zu Lüttich; Robertus wurde 1557 Bischof zu Lüttich und Maximilian 1559 Bischof und später Erzbischof und Herzog von Cambray: eine Würde, welche später Wilhelm v. B. bis 1609 besass. Gottfried v. B., ein Urenkel Philipps, wurde 1625 zum Grafen v. Grimbergen erhoben und starb 1635 mit Hinterlassung von sieben Söhnen und mehrerer Töchter. Von den Söhnen wurde der dritte Erzbischof zu Mecheln und von dem ältesten, Eugenius, stammte Philipp Franz, gest. 1730, welcher als Gouverneur zu Brüssel 1683 den Fürstenstand erhielt. Der von ihm stammende Sohn starb 1724 und die Erbtochter, Maria Magdalene, vermählte sich mit einem Grafen v. Alberti, welcher seit 1730 den Titel eines Prinzen führte. Der Bruder des Fürsten Philipp Franz, Georg Ludwig, starb 1724 als Bischof zu Lüttich. Der Name Berghes blüht in Frankreich in den Fürsten v. Berghes-St.-Winock fort, über welche das Gothaische geneal. Taschenb., 1858 S. 101 und 1859, S. 101 Näheres ergiebt.

Gauhe, I. S. 118—120 nach Lucae Fürstensaal u. L'Erection de toutes les terres et familles du Brabant, S. 98.

Berghof, s. Baroni v. Berghof, S. 204.

Berghofer. Liefländisches, in das Bayreuthsche gekommenes Adelsgeschlecht. Hans v. Berghofer, früher k. schwed. Oberstlieut. kam nach Hessen-Darmstadt und wurde fürstl. Oberamtmann zu Asfeld und Romrodt. Georg v. B., wohl der Sohn des Hans v. B. starb 1706 als markgräfl. bayreuth. Geh. Rath und Hof-Raths-Präsident und Johann Adolph v. B. war 1735 markgräfl. Geh. Rath und Comitialgesandter zu Regensburg.

Gauhe, II. S. 59.

Berghorn. Reichsadelsstand. Diplom von 1682 für Anton Günther Berghorn. Wahrscheinlich ist der Diplomsempfänger der, 25. Jun. 1698, verstorbene Stallmeister an der Universität Halle v. Berghorn. Von den Söhnen desselben war der eine, Anton Friedrich v. B. 1700 Magdeburgischer Regierungs- und markgräfl. bayreuth. Geh. Rath, der andere kommt 1736 als fürstl. sachsen-meiningenscher Geh. Legationsrath vor und eine Tochter, Johanna Elisabeth v. B., war 1739 Stiftsdame im Stifte zum heiligen Grabe bei Wittstock. Der Stamm ist ausgegangen.

N. Pr. A.-L. V. S. 34. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 53. u. III. S. 196.

Berglasfeld, s. Schneiderer v. Berglasfeld.

Bergleisfeld. Reichsadelsstand. Diplom vom 14. Nov. 1702 für Johann Heinrich Schneider Bergleisfeld.

v. Hellbach, I. S. 127.

Bergmann. Reichsadelsstand. Diplom vom 19. Jun. 1617 für die Gebrüder Peter Bergmann und Georg B. aus Danzig. Der Stamm wurde fortgesetzt, doch erlosch derselbe 1748 mit

Israel v. Bergmann, k. preuss. Geh. Rath, Herrn auf Tetterin (im Kr. Anclam, Pommern).

N. Pr. A.-L. I. S. 216 u. V. S. 34. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 53.

Bergreichenstein, s. Schreyer v. Bergreichenstein, Ritter.

Behringen. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, dessen Besitzungen und Stammhäuser wahrscheinlich die im Gothaischen gelegenen Güter Grossen-Oester- und Wolfs-Behringen waren und welches von 1186—1488 vorkommt.

v. Hellbach, I. S. 127 nach Brückner, Sammlung versch. Nachrichten zur Beschr. des Kirchen- u. Schulstaates im Hrzgth. Gotha, III. 2. Stck. 3. 73.

Beringe, Beringen (im Schilde ein an einen Ring angeketteter Eber). Preussisches Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen im Kr. Schlochau und in Pommern im Kr. Grimmen begütert wurde und aus welchem mehrere Glieder in der k. preuss. Armee standen. Ein v. B., Capitain im 21. Infanterieregimente wurde 1814 pensionirt und ein Sohn desselben war (1836) Lieutenant in der Gardeartillerie. F. C. v. B. lebte 1849 zu Neustadt-Eberswalde und ein Rittmeister a. D. v. B. war Postmeister zu Barth und Herr auf Landsdorf im Kr. Grimmen. — Das Geschlecht ist nicht mit der Familie v. Berengi s. S. 328 zu verwechseln.

N. Pr. A.-L. V. S. 34 u. 35. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 53. u. III. S. 196. — Suppl. zu Siebmachers W.-B. XI. 21.

Beringer (in Silber über einer Zinnenmauer ein schreitender, schwarzer Bär). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 2. Jun. 1806 für Leopoldine Luise Schoch und deren mit dem Fürsten von Anhalt-Dessau erzeugte Kinder: Wilhelmine Sidonie, Luise Adelheid und Franz Adolph unter dem Namen: v. Beringer.

v. Hellbach, I. S. 127. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 54. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 75.

Beringer. In Preussen anerkannter und erneuerter Adelsstand. Anerkennungs- und Erneuerungsdiplom des Adelsstandes vom 2. Mai 1707 für Johann Gottfried v. B., k. preuss. w. Geh. Rath und Vicecanzler des Markgrafen v. Bayreuth.

v. Hellbach, I. S. 127. — N. Pr. A.-L. I. S. 37. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 54.

Beringhausen, Berninghausen. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches sich nach dem Rittersitze dieses Namens in der Grafschaft Arnsberg nannte und auch vielfach in Cölnischen Urkunden, so wie in den Ahnentafeln der jülichschen Hochzeit vorkommt. Fahne giebt eine Abstammung, welche mit Heinrich v. B., Herrn zu Berninghausen, 1313 beginnt und mit Johann (Anton) v. B., welcher 1639 den Mannsstamm schloss, endigt. Ein Bruder des Letzteren, Theodor v. B., war von 1585 bis 1616 Abt zu Corvey. Die ansehnlichen Güter der Familie kamen durch des Johann v. B. Erbtochter, Amalia, an die Schnellenbergen, dann an die Schlüngel, von diesen an die Schencken v. Niddeg und als auch diese 1737 erloschen, an die Gaugreben-Almen.

v. d. Bersworrdt, westphäl. adel. Stammb. bei Hobeling, Beschr. d. Stifts Münster, S. 489. — *v. Steinen*, II. S. 1432. — N. Pr. A.-L. I. S. 216. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 54. — *Siebmacher*, II. 116. — *Robens*, Elem. Werk. 2. Samml. p. 52 u. Tab. 35.

Berka, Bercka, Freiherren und Grafen v. Berka zu Duba und

Leipa (Leippa). Eins der ältesten böhmischen Herrengeschlechter, welches weit verzweigt und sehr mächtig war, auch nach dem Abgange des Hauses Howora das oberste Erbmarschallamt in Böhmen erhielt, wogegen aber das dem Hause Howora näher verwandte Haus Ronow immer protestirte. Hagecius und andere böhmische Historiker wollen dasselbe in sehr frühe und dunkle Zeit zurückversetzen. Sei dem auch, wie es wolle: unter K. Heinrich II. und III. tritt das Geschlecht auf und die Annahme, dass Howora, wegen der dem Herzog Jaromir bewiesenen Treue, 1003 vom K. Heinrich II. zum ersten Landstand in Böhmen ernannt und dass im folgenden Jahre Berckowitz, sonst Bercka, zum zweiten Herrn in Böhmen erklärt, auch Letzterem erlaubt worden sei, mit Howora ein gleiches Wappen (in Gold zwei ins Andreaskreuz gelegte, oben und unten abgehauene und auf jeder Seite viermal geastete, schwarze Aeste) zu führen, ist vorschnell nicht von der Hand zu weisen. Urkundlich steht fest, dass im 13. und, nach Unterbrechung, im 14. Jahrh. die Herren v. Leippa, eines Stammes und Wappens mit den Herren v. Howora v. Berka und Duba, Pfandinhaber der Stadt Zittau waren. Johannes Berka zu Duba kommt 1381 und Heinrich B. zu D. 1413 als Landvogt in der Lausitz vor. Im Laufe der Zeit trennte sich der Stamm Berckowitz mit den Namen von Besitzungen in viele Aeste, welche nach und nach wieder ausgingen. Die Hauptbesitzungen lagen in Böhmen nach der Lausitz zu. Im Meissnischen kamen Lohmen und Mühlberg in die Hand der Familie, doch ging in Meissen der Name schon im 15. Jahrh. aus. Um diese Zeit fand sich das Geschlecht auch in Polen. In Schlesien war noch im 17. Jahrh. die Familie begütert: Johann Georg Berka, Freih. auf Gross-Ellguth, k. k. Oberstlieutenant, starb 1676 ohne männliche Erben. Franz Anton v. Berkhem (wie Wissgrill schreibt) Freiherr, nachher Reichsgraf v. Berka zu Dauba (Duba) und Leippa, k. k. Geh. Rath, Kämmerer und Feldmarschalllieutenant, wurde 14. Apr. 1687 dem niederösterr. Herrenstande als Landesmitglied einverleibt. Derselbe, vermählt mit Aloysia Anna Grf. v. Montecuccoli, war später k. Botschafter bei der Republik Venedig, lebte noch 1708 und ist dann ohne Nachkommen gestorben. Gauhe führt ihn auf als Franz Anton v. Bercka, d. h. r. R. Grafen Howora v. Duba und Leippa, Herrn auf Reichenberg, Gabel, Tschetschelitz, Nemislowitz, Rossitz und Datschitz. Nach Allem ist mit demselben der alte Stamm erloschen.

Grosser, III. S. 13. — *Wissgrill*, I. S. 251. — *Pescheck*, Geschichte v. Zittau, I. S. 336—340, S. 648 u. 649 u. v. a. O. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 54 u. III. S. 196. — *Siebmacher*, I. 28.

Berka. Thüringisches Dynastengeschlecht, dessen Stammhaus das längst in Ruinen liegende, alte Bergschloss Berka (Bercha) a. d. Ilm, zwischen Weimar und Kranichfeld, war. Dieses Schloss bewohnten die Grafen gleiches Namens bis in das erste Viertheil des 15. Jahrh., dann kam es durch Erbschaft an die Grafen v. Gleichen und durch Kauf 1605 an die v. Witzleben und 1608 an Sachsen-Weimar. Eine Familie v. Berka, nach Einigen ein Seiten-

zweig der alten Grafen v. B., kommt im adeligen Patriciat der Stadt Erfurt und mit Gleichenschen Lehen vor. Aus derselben war Conrad v. B. 1313 einer der Vierherrn zu Erfurt.

v. Falkenstein, Thüring. Chronik, II. S. 778 u. fg. — *v. Hellbach*, I. S. 127. — N. Pr. A.-L. V. S. 35. — Staats-Handb. d. Grossh. S.-Weimar-Eisenach, 1855, S. 166.

Berken, Berkien, Berken-Stein, Stein-Berkien (in Silber eine grüne Birke und neben derselben zwei schwarze Bärentatzen, die, jede eine Granate haltend, mit einander zusammentreffen). Altes, kurländisches Adelsgeschlecht, welches aus Westphalen stammen soll und mit dem deutschen Orden nach Liefland und Kurland gekommen ist, wo das Geschlecht sich Berkien nannte und viele Sprossen desselben in die Geschichte des Ordens und seiner Kriege verflochten sind. Heinrich v. Berkien wurde von dem Heermeister Walther v. Plettenberg 1532 mit den Gütern Szteynmuysen und Randenmuysen belehnt und von dieser Zeit an begann die Linie der Berkien v. Szteynmuyk oder v. Stein. Ein Nachkomme aus diesem Stamme, Wilhelm v. Berken-Stein, ein Sohn des Heinrich Ludwig v. Berken-Stein, kam nach Preussen, trat in die Armee und starb 1797 als Major. Aus seiner Ehe mit einer v. Knobloch a. d. Hause Bärwalde stammten, neben einer Tochter, Julie, zwei Söhne: Rudolph v. B. und August v. B., welche beide, 1836, k. preuss. Rittmeister waren.

N. Pr. A.-L. I. S. 217 u. 218 auf Grund einer Originalurkunde, welche als ein Ahnenproben-Decret der Familie von dem Gouvernements-Marschall und den Deputirten der litthauisch-wilnaschen Ritterschaft ausgestellt worden ist. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 50. u. III. S. 195. — *Neimbs*, Curländ. W.-B. Tab. 2.

Berken, Bercken, v. der. Westphälisches Adelsgeschlecht, aus welchem viele Sprossen schon seit Jahrhunderten sich im Justizfache ausgezeichnet haben. Schon seit 1565 waren fast immer v. d. B. Richter zu Ronsel zwischen Wipperforde und Meinershagen im Kr. Altena, Reg. Bez. Arnsberg und noch 1765 kommt Georg Hermann v. d. B. als Richter zu Ronsel vor. Ein v. d. B., welcher in Aschenbergs niederrhein.-westphäl. Blättern, Bd. V. Hft. 1. einen auch besonders abgedruckten Beitrag zur Geschichte des westphäl. Adels geliefert hat, war Oberbürgermeister und Hoffiscal zu Altena und der Sohn desselben, Wilhelm v. d. B. (1836), Justizrath und Bergrichter zu Bochum in Westphalen. Ob das von Siebmacher, III. 19, unter den Wappen der Mitglieder der Zirkel- oder Junkergesellschaft zu Lübeck gegebene Wappen der v. Bercken: in Gold ein blauer Halbmond über einer fünfblätterigen Blume, hierher gehöre, muss dahin gestellt bleiben.

N. Pr. A.-L. I. S. 216 u. 217.

Berkholz. Reichsadelsstand. Diplom von 1793 für Johann Jacob Berkholz, Grosshändler in Riga. Derselbe liess sich später im Grossherzogthume Baden nieder, wo er, oder was wahrscheinlicher, sein Sohn, nach dem Vorbilde des Mittelalters die schöne und grossartige Ritterburg Ortenberg erbaute. Der einzige Sohn trat in württemberg. Kriegsdienste, begab sich aber später nach Amerika.

Handschr. Notiz.

Berklingen. Altes, unter dem Adel des Fürstenthums Wolffenbüttel vorkommendes Rittergeschlecht.

Handschr. Notiz.

Berkow. Altes, lauenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Thymo de Berkow, Miles, zu Ratzeburg 1229 urkundlich vorkommt. Derselbe war Zeuge in der Schenkungsurkunde des Herzogs Albert zu Sachsen über das Dorf Dasnic an das Hospital zu St. Johannis in Jerusalem.

Handschr. Samml. alter Urkunden.

Berks. Reichsritterstand. Diplom vom 18. Sept. 1792 für Johann Peter Berks, k. k. Rath und Commissair bei der Geh. Reichshofcanzlei, mit seiner Gemahlin, Henriette Elisabeth Azmar. Der Sohn desselben, Lothar Ritter v. Berks, k. k. Legationsrath, war k. k. Generalconsul zu Leipzig und Geschäftsträger an den herzogl. anhaltschen und fürstl. reussischen und fürstl. schwarzburgischen Höfen.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 122.

Berlendis, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1730 für Laurenz Franz v. Berlendis, k. k. innerösterr. Hofkammerrath.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 44.

Berlepsch, Freiherren und Grafen (Schild geviert: 1 und 4 in Gold fünf [2, 2 und 1] grüne Sittige oder Papageien und 2 und 3 in Schwarz drei goldene Sparren. Schannat nimmt zwei alte Geschlechter: v. Berlips und Berleves [Berleywes] an, legt ersterem die Sittige und letzterem die Sparren bei und nimmt an, dass später beide die Wappen vereinigt und ein Geschlecht gebildet hätten. Beide Geschlechter können aber auch, wie v. Meding glaubt, eines Stammes und nur verschiedenen Wappens gewesen sein). Altes Adelsgeschlecht, welches nach Happel und Letzner vor Zeiten Bernewitzko geheissen und zuerst in Mähren an der ungarischen Grenze gewohnt haben, im 11. Jahrh. aber unter K. Heinrich nach Niedersachsen und von da nach Hessen gekommen sein soll. Urkundlich kommt dasselbe im 13. Jahrh. 1241, 1268 und 1269 vor. Nach Tromsdorf erbaute Arnold v. B. schon 1149 das Schloss Arnstein an der Werra: das Schloss Berlepsch an demselben Flusse — das Dorf Berlepsch gehörte dem Geschlechte nach Einigen schon 1120 — wurde 1370 erbaut und zeitig erhielt das Geschlecht das Erbkämmereramt in Hessen. Wie in Hessen, so breitete sich auch im Laufe der Zeit das Geschlecht in Thüringen, im Meissenschen und im Lüneburgischen aus, erwarb bedeutenden Grundbesitz und kam auch nach Westphalen und die Rheinlande. — Nach Letzner beginnt Val. König die Stammreihe des Geschlechts mit den beiden Brüdern Heinrich und Dietrich v. Bernewizko, „hernach Berlepsch genannt," welche 1070 an den Hof des Herzogs Otto zu Sachsen, Herrn an der Werra und Grafen zu Nordheim, gekommen sein und sich 1079 zu Junde im Lande Göttingen niedergelassen haben sollen, doch sind die ersten Glieder

dieser Stammreihe jedenfalls ungewiss und erst vom 13. und 14. Jahrh. an kommt mehr Licht in die genealogischen Verhältnisse der Familie. Der gevierte Schild als Wappen ist nach Allem erst im 17. Jahrh. aufgekommen. Erich Volckmar v. B., gest. 1589, kursächs. Geh. Rath, Oberhauptmann in Thüringen und Ober-Hofrichter zu Leipzig, führte noch, wie das von Val. König erhaltene lateinische Gedicht des M. Johann Clajus, Pfarrers zu Berdeleben: In Insignia Familiae Berlebschiorum, ergiebt, im Schilde nur die fünf Sittige, auch giebt Siebmacher in der ersten Ausgabe des Wappenbuches (1605) nur das einfache Wappen. — Das Geschlecht ist durch viele seiner Sprossen, wie in früherer, so auch in später Zeit bekannt geworden und zu grossem Ansehen gekommen. Johann v. Berlepsch war Commandant auf der Wartburg, als Luther auf der Rückreise von Worms auf derselben in Sicherheit gebracht wurde. Sittig, Vater des obenerwähnten Erich Volckmar, war dreier Kurfürsten zu Sachsen Geh. Rath und bewährte sich bei mehreren Gesandtschaften so, dass K. Maximilian II. auf dem Reichstage erklärte: er wünsche seinen ganzen Reichsrath mit dergleichen weisen und tapfern Berlepschen besetzen zu können. Der jüngste Sohn des Letzteren, Curt Thilo v. B., starb 1589 als kursächs. Rath und Oberaufseher der Grafschaft Mansfeld. Von ihm stammte Sittig v. B., Herr auf Thomasbrücken, welcher vier Söhne hatte, von welchen der jüngste, Wilhelm Ludwig v. B., gest. 1679, Gertrud Wolff v. Guttenberg (Gudenberg) als Wittwe mit zwei Söhnen, Sittig Herbold und Peter Philipp v. B., hinterliess. Die Wittwe Gertrud (Maria Josephe Gertrud) kam nach Düsseldorf, erlangte bei der pfalzgräfl. neuenburgischen Prinzessin Maria Anna, welche sich 1690 mit König Carl II. von Spanien vermählte, die höchste Gunst, ging mit derselben nach Spanien und gewann so in dem letzten Jahrzehnt des 17. Jahrh. grossen Einfluss auf die Regierung dieses Königreichs. Nach dem Tode des Königs Carl II. von Spanien kaufte sie von dem Herzoge v. Croy die reichsfreie Herrschaft Millendonck im jetzigen Kreise Gladbach (der Provinz Jülich, Cleve und Berg) und wurde 1705 mit ihren obengenannten beiden Söhnen in den Reichsgrafenstand (Megerle v. Mühlfeld giebt das Diplom als Erneuerungsdiplom) und 1706 zur gefürsteten Aebtissin des von ihr in der Neustadt Prag gestifteten weltlichen Damenstifts erhoben. Graf Peter Philipp, welcher schon 8. Aug. 1695 mit seiner Mutter und seinem Bruder den Reichsfreiherrnstand erhalten hatte, wurde 1697 kaiserl. Reichs-Hofrath und 1699 k. span. Gesandter am k. k. Hofe, bekam zugleich vom Könige Carl II. von Spanien eine reiche Abtei in Sicilien und starb, an den Füssen gebrechlich, schon 1720 im 46. Jahre. Graf Sittig Herbold erhielt von der Mutter die Herrschaft Millendonck, vermählte sich in den Niederlanden und wurde k. k. Kämmerer. Ob und wie die gräfliche Linie fortgepflanzt wurde, ist nicht aufzufinden. — Von den der neuesten Zeit angehörenden Gliedern der Familie sei hier nur der kurhessische Erbkämmerer und General-

major Ludwig Hermann Freih. v. B. erwähnt, dessen Tochter, Caroline Grf. v. Bergen, s. S. 341 den betreffenden Artikel, in morganatischer Ehe zuerst mit dem Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen, gest. 1837, vermählt war. Die Familie ist noch reich begütert: in Kurhessen ist, abgesehen von anderen Gütern, Berlepsch, wie oben angegeben seit 1120, im Göttingenschen ein Streulehn, im preuss. Thüringen im Kreise Nordheim Seebach, und Welsbach im Kr. Langensalza und im Kgr. Sachsen Proschwitz bei Meissen in der Hand der Familie. Aus letzterem Hause stehen drei Sprossen in der k. sächs. Armee.

Wagneri Insignia Nobil. a Berlepsch a J. Traxines ligata oratione constricta, Erfurt, 1583. — *Letzner*, Berlepsisches Stammbuch, Erfurt, 1591. — *Peccenstein*, Theatr. Saxon. S. 308. — *Imhof*, S. 675. — *Knauth*, S. 482 u. 483. — *Seifert*, Geneal. hochadel. Eltern u. Kinder, S. 23. — *Gauhe*, I. S. 120—122. — *Schannat*, S. 42. — *Valent. König*, II. S. 96—129. — *Biedermann*, Geschlechtsreg. d. Orts Rhön u. Werra, Tab. 212—215. — *Estor*, Ahnenprobe, S. 329 u. Tab. II. — *Pratje*, Altes u. Neues aus d. H. Bremen, IV. S. 299, 301, 306 u. 307. — *v. Uechtritz*, Geschl. Erzähl., I. Tab. 60. u. Dessen diplom. Nachr., II. S. 1—7. — *Wenck*, Hess. Land. Gesch. II. Urk. von 1325. — *Rommel*, Gesch. von Hessen, I. Anmerk. S. 286. II. Anmerk. S. 223. III. Anmerk. S. 30. — *v. Ompteda*, Vaterl. Literat. S. 298. — *Wolf*, Eichsfeld. Adel, S. 18. — *Ersch* u. *Gruber*, IX. S. 145. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 8. — N. Pr. A.-L. I. S. 218. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 79 u. 80. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 54 u. 55. u. III. S. 196. — *Siebmacher*, I. 134. — *v. Meding*, I. S. 40 u. 41. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 21. — W.-B. d. Oesterr. Mon.: Graf v. B. I. 95. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 61 u. S. 4. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 69: v. B. u. III. 12: Frh. v. B. — W.-B. d. Pr. Mon. XII. 95 u. XIII. 13. — Illustr. Adelsrolle, I. 3. Nr. 8 u. S. 31 u. 32.

Berlichingen, Freiherren und Grafen. Altes, bis in das 10. Jahrh. zurückzuführendes Adelsgeschlecht, welches schon in früher Zeit zu den reichsritterschaftlichen Cantonen in Franken zählte und noch jetzt in Württemberg und Baden blüht. Das lange schon verödete, gleichnamige Stammhaus liegt an der Jaxt im jetzigen k. württemb. Oberamte Oehringen und das älteste Denkmal der Berlichingen ist angeblich ein Grabstein Arnolds B., gest. 927, welcher in der Kirche zu Eberach in Franken aufgefunden wurde. Die ordentliche Stammreihe beginnt mit Johann v. B., genannt Frechhans, welcher 1165 urkundlich bei einer Verhandlung zu Schönthal erscheint und in der 14. Generation tritt Kilian v. B. auf und zwar als der nächste allgemeine Stammvater aller nachfolgenden und jetzt lebenden Berlichingen, da derselbe in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. der Einzige war, welcher den alten Stamm hielt. Derselbe, gest. 1498, ein Sohn des Friedrich v. B. aus der Ehe mit Catharina v. Seckendorf, war Herr auf Jaxthausen, Hornberg, Hettingen, Beuern und Olnhausen, erhielt laut kaiserl. Diploms d. d. Neustadt, 14. Jul. 1488, mit seinen Brüdern und Vettern mehrere adelige Freiheiten, so wie das Recht, anstatt der bisher geführten, silbernen Krone auf dem Helme eine goldene zu führen. Durch seine beiden Söhne, Hanns, aus zweiter Ehe mit Elisabeth v. Steinau, gen. Steinrück, und Götz, dem seit den ersten Decennien des 16. Jahrh. so bekannten Ritter mit der eisernen Hand, welcher aus dritter Ehe mit Margaretha v. Thüngen stammte, bildeten sich die zwei Hauptlinien zu Jaxthausen und Rossach. Die ältere Hauptlinie zu Jaxthausen umfasst die Nachkommenschaft des Hanns v. B., gest. 1556 und verm. mit Ursula v. Wetterstetten. Dieselbe schied sich durch des Stifters Enkel Johann Wolf und

Johann Conrad, Söhne des 1605 verstorbenen Hans Georg v. B. und der Barbara v. Crailsheim, in eine ältere und jüngere Speciallinie, oder in das innere und äussere Haus. Die ältere Speciallinie, oder das innere Haus ergiebt die Nachkommenschaft des Johann Wolf v. B., gest. 1646 und vermählt mit Catharina v. Liebenstein und hat fortgeblüht. Die jüngere Speciallinie oder das äussere Haus umfasst die Nachkommenschaft des Hans Georg v. B., gest. 1682, verm. mit Susanna Margaretha v. Seckendorf. Dieselbe schied sich durch die Enkel des Stifters Johann Christoph, verm. mit Maria Philippine v. Gemmingen und Johann Reinhard Wilhelm, vermählt mit Sophia Magdalena v. B.-Rossach, in zwei neue Aeste, welche beide fast gleichzeitig in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrh. im Mannsstamme wieder ausgegangen sind und zwar in den älteren Ast, oder die Hengstfelder Linie, oder das rothe Haus, erloschen 8. Mai 1818 mit Gottfried Christoph Freih. v. B., welcher aus zwei Ehen acht Töchter hinterliess und in den jüngeren Ast, oder die Nachkommenschaft des Johann Reinhard Wilhelm v. B., welche mit dem Enkel des Stifters, Joseph Friedrich Anton Grafen (s. unten) v. B., da derselbe nur fünf Töchter hinterliess, 23. Apr. 1832 im Mannsstamme wieder ausgegangen ist. — Die jüngere Hauptlinie wurde, wie oben angegeben, vom Ritter Götz v. Berlichingen gegründet. Derselbe, geb. 1480 zu Jaxthausen, gest. 23. Jul. 1562 auf Hornberg, war zweimal vermählt, zuerst, wie er selbst in seiner Lebensbeschreibung, welche zuerst Nürnberg 1731 gedruckt wurde, sagt, mit Dorothea, Tochter des Reinhard v. Sachsenheim und später mit Dorothea Gayling v. Illesheim. Eine Schwester des Götz war mit Sigmund v. Truchsess vermählt; der ältere Bruder sass auf der Stammburg Jaxthausen, Götz zu Hornberg. Dass Göthe der Gemahlin des Götz den Namen seiner Mutter geliehen etc., ist dichterische Freiheit. Götz hinterliess fünf Töchter und acht Söhne, doch pflanzte von Letzteren nur Einer, Hans Jacob, gest. 1567, die Linie fort. Durch die beiden Söhne desselben, Hans Reinhard und Hans Bleickard, entstanden die Speciallinien zu Rossach und Illesheim, von welchen letztere im vierten Gliede mit Anton Heinrich Julius 1801 ausstarb. Die Nachkommenschaft des Hans Reinhard, die Linie zu Rossach, hat dauernd fortgeblüht. Dieselbe theilte sich durch seine Söhne, Hans Conrad und Melchior Reinhard, in zwei neue Linien, die zu Rossach und zu Rechenberg, welche letztere im Mannsstamme 15. Jan. 1781 mit dem Freih. Friedrich, welcher fünf Töchter hinterliess, erloschen ist und so blüht nur noch die Linie zu Rossach, welche von Hans Conrad, gest. 1606 und seiner Gemahlin Dorothea v. B.-Neuenstetten herrührt. — Ueber die weitere Ausbreitung des Geschlechts nach Gründung der beiden Hauptlinien zu Jaxthausen und Rossach und über die genealogischen Verhältnisse der jetzigen Glieder der Familie geben sehr genaue Auskunft die Stammtafeln, welche im Jahrg. 1859 des Taschenb. d. freiherrl. Häuser, S. 40—45 enthalten sind und auf welche hier verwiesen

werden muss. — Der Freiherrnstand (Herrenstand) der Familie schreibt sich aus früher Zeit her und ist zunächst erweislich aus dem kaiserlichen, oben angeführten Diplome von 1488. Dasselbe hat später, wie angegeben wird, K. Maximilian I. bestätigt, doch kann diese Bestätigung von ihm als Kaiser nicht 25. Aug. 1489 erfolgt sein, denn Maximilian I. wurde bekanntlich erst 1492 Kaiser, so müsste dieselbe also von ihm als römischen König (seit 1486) erfolgt sein. Den Grafenstand des Kgr. Württemberg brachte 7. Jan. 1815 Joseph Friedrich Anton Freih. v. B., k. württemb. Kammerherr, Staatsrath und Landvogt an der Enz, damaliger Senior des Hauses, in Anerkennung seiner und seiner Vorfahren geleisteten Dienste mit der Bestimmung in die Familie, dass diese Würde je auf den Aeltesten des Gesammthauses übergehen solle, doch machte der spätere Senior des Geschlechts, Maximilian Freih. v. B.-Rossach, grossh. badensch. Geh. Rath und Kammerherr von dieser Bestimmung keinen Gebrauch. Graf Joseph Friedrich Anton, aus dem jüngeren Aste der jüngeren Speciallinie der älteren Hauptlinie zu Jaxthausen stammend, ein Enkel des Stifters dieses Astes, des Johann Reinhard Wilhelm, und ein Sohn des Johann Friedrich Alexander, k. k. Kämmerer und Feldmarschalllieutenant aus der Ehe mit Anna Catharina Grf. Forgacs de Ghym, war in erster Ehe verm. mit Sophia Freiin v. B.-Jaxthausen, gest. 1807 und in zweiter mit der Schwester derselben, Freiin Clara Caroline, gest. 1811. Von fünf Töchtern aus erster Ehe leben noch vier: Christiane verw. Freifrau v. Varnbüler, Charlotte Freifrau v. Berlichingen-Rossach, Catharina Freifrau v. Baumbach und Josephe verw. Freifrau v. König. — Wie Freih. Maximilian v. B.-Rossach von der oben angeführten Bestimmung über den Grafenstand keinen Gebrauch machte, so wird auch der jetzige Senior nur als Freiherr aufgeführt. — Der Grundbesitz beider Linien ist bedeutend. Die gesammten Besitzungen der Jaxthäuser Linie im Kgr. Württemberg werden unter dem Collectivnamen des Ritterguts Jaxthausen zusammengefasst und im Grossh. Baden stehen der Linie Merchingen, Hüngsheim, der Dürnshof etc. zu. Die Rossacher Linie besitzt in Württemberg das Rittergut Rossach mit Pertinentien und einen Antheil am Rittergute Rechenberg, so wie in Baden Helmstädt, Hedingenbeuren und Neuenstetten. — Der jetzige Personalbestand des freiherrl. Hauses ist im geneal. Taschenb. d. freih. Häuser genau angegeben. Hier mögen in Bezug auf den Mannsstamm folgende Angaben hinreichen: Linie zu Jaxthausen: Aeltere Speciallinie: Freih. Götz, geb. 1811, Sohn des 1831 verst. Freih. Götz und vom Stifter der Linie Johann Wolf in siebenter Generation stammend, Herr zu Jaxthausen etc., verm. 1806 mit Sophia Grf. v. Zedtwitz, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, drei Söhne, Götz, geb. 1836, k. k. Lieutenant, Sigmund, geb. 1839 und Ernst, geb. 1841, stammen. Der Bruder des Freiherrn Götz, Freiherr Carl, geb. 1813, k. württemb. Kammerherr und Oberst a. D., vermählte sich 1840 mit Sophia Freiin v. Erffa, geb. 1818. —

Jüngere Speciallinie: Hengstfelder Linie: im Mannsstamme ausgestorben, s. oben. — Linie zu Rossach: Freih. Götz, geb. 1819, Sohn des 1847 verst. Freih. Maximilian und vom Stifter der Linie, dem Ritter Götz v. B., in der zehnten Generation stammend, k. k. Rittmeister in d. A. Der Bruder des Freih. Götz ist, neben zwei Schwestern, Freih. Friedrich, geb. 1826, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 1856 mit Ebba Grf. Sparre v. Kroneberg, genannt v. Bettendorf, geb 1836, aus welcher Ehe ein Sohn, Götz, geb. 1857, stammt. Von den Brüdern des Freih. Maximilian leben die Freiherren Gustav und Friedrich. Freih. Gustav, geb. 1792, k. württemb. Kammerherr, vermählte sich in erster Ehe 1818 mit Friederike Grf. v. B.-Jaxthausen, gest. 1824, und in zweiter, 1825, mit Charlotte Grf. v. B.-Jaxthausen, geb. 1796. Aus der ersten Ehe stammt Freih. Rudolph, geb. 1821, k. württemb. Kammerherr, k. k. Kämmerer und Major, und aus der zweiten Freih. Reinhard, geb. 1826, k. württemb. Oberlieutenant. — Freih. Friedrich, geb. 1798, k. württemb. Kammerherr, vermählte sich 1839 mit Albertine v. Eschenburg, aus welcher Ehe zwei Söhne, Adolph, geb. 1840, und Joseph, geb. 1849 entsprossen sind.

Bucelini, II. p. 79. — *Albinus*, S. 62. — *Burgermeister*, S. 280 u. a. a. O. — *Gauhe*, I. S. 110 u. 111. — *Schannat*, S. 42. — *v. Hattstein*, III. S. 29 u. Tab. 9. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 105—126. — *Salver*, S. 412. 469, 487 u. ff. — N. geneal. Handb. 1778, I. S. 16—18. — *v. Lang*, S. 102. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb., S. 121—129 u. desselben Adelsb. d. Grossh. Baden, S. 42—50. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849, S. 30—35 u. 1859. S. 36—49. — *Frh. v. Ledebur*, III. S 196. — *Siebmacher*, I. 104 u. Suppl. III. 18. — *v. Meding*, I. S. 42. — *Tyroff*, I. 52 u. *Siebenkees*, I. S. 151. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 64 u. *v. Wölckern*, II. Abth. S. 129 u. 130. — W.-B. d. Kgr. Württbg. 139. — *Kneschke*, I. S. 34 u. 35.

Berlin (in Silber ein goldener Greif). Altes, erloschenes, märkisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus wohl das Dorf Brelin, jetzt Bröllin im Kr. Prenzlau, war. Dasselbe besass schon 1375 die Güter Herzfelde, Klein-Luckow und Nechlin. Die Stammreihe der Familie eröffnet Rosa de Berlin, Miles und Niclas de Berlin kommt 1308 als Münzmeister zu Prenzlau vor. Der Stamm erlosch 28. Apr. 1632. Das Geschlecht darf mit der von Siebmacher, II. 132 dem Elsasser Adel zugerechneten Familie dieses Namens, welche in Gold einen aufspringenden, schwarzen Bären führte, nicht verwechselt werden, auch hat es, da Freih. v. Ledebur, III. S. 196 sagt: „Gebrüder Berlin, 1559 geadelt," noch eine gleichnamige Familie gegeben.

Grundmann, S. 32 u. 33. — *Zedler*, Supplem. III. S. 847. — N. Pr. A.-L. I. S. 219. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 55.

Berlinenkampf, s. Rödich v. Berlinenkampf.

Berling. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht. Harmen (Hermannus) v. Berling gab 1279 der übrigen Ritterschaft des Herzogthums Lüneburg den Rath, den Herzog Otto, Johanns Sohn, im Kriege wider die Märkischen zu verlassen.

Handschriftl. Samml. alter Urkunden.

Berling (Schild der Länge nach getheilt: rechts von Silber und Blau viermal quergestreift und links in Gold ein halber, gekrönter, schwarzer Adler). Ein mit den v. Berlichingen, welche

sonst auch unter dem Namen v. Berlingen vorkamen, nicht zu vermischendes Adelsgeschlecht, welches im 17. und 18. Jahrh. im Sulzbachischen und Neuenburgischen blühte und mit Bertolsheim, Trugenhofen, vorzugsweise aber im Markte Freiung begütert war. Philipp Franz v. Berling starb daselbst 1728 und seine Tochter, welche die Letzte des Stammes gewesen sein wird, brachte ihrem Gemahle, J. A. Chr. v. Brandt, den Sitz Freiung zu.

Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

Berlo. Altes, niederländisches Adelsgeschlecht, welches namentlich im Hochstifte Lüttich und im Luxemburgischen begütert, später mit dem freiherrlichen und dem reichsgräflichen Character vorkommt. Zuerst erscheint Johann de Berlo 1244 als Zeuge in einem Diplome, welches Heinrich Graf v. Anhalt dem Stifte Coswig aushändigen liess. Ein Baron v. Berlo war 1667 Commandant zu Dendermonde und ein Generallieutenant 1702 Commandant in der Citadelle zu Lüttich. Der Bruder des Letzteren war um diese Zeit Canonicus zu Lüttich. Eine Grf. v. Berlo starb 102 Jahr alt 1709 zu Brüssel, ein Graf v. Berlo 1725 als Bischof zu Namur, und Amos Benjamin Graf v. Berlo findet sich 1736 unter den Domherren zu Lüttich. In der Mitte des 18. Jahrh. war das Geschlecht in Westphalen (im Kr. Iserlohn und Altena) begütert und später war noch Köbbing im Kr. Warendorf in der Hand der Familie.

Gauhe, I. S. 122. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 55. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 6.

Berlstedt. Altes, erloschenes, thüringisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause, dem sachsen-weimar. Dorfe B. zwischen Erfurt und Buttelstedt. Das Geschlecht kam später in das Patriciat der Stadt Erfurt und Conrad v. B. kommt 1306 als Mitglied des Raths zu Erfurt vor.

N. Pr. A.-L. V. S. 35.

Bermudez della Torre, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1728 für Paul Bermudez della Torre, k. k. Hofrath und Staatssecretair in sicilianischen und mailändischen Staatsgeschäften, und den Bruder desselben, Alphonsus Bermudez della Torre. Dieselben stammten aus einem ursprünglich spanischen Geschlechte, welches nach Mailand gekommen war. Graf Paul kaufte 1729 von dem Grafen v. Auersperg die Herrschaften Rothenhauss und Wiselburg und wurde 3. Febr. 1730 in den niederösterr. Herrenstand aufgenommen. Derselbe, gest. 1751, war mit Michaela Antonia de Paluzzo vermählt und aus dieser Ehe stammte eine einzige Tochter, Grf. Maria Theresia, welche zuerst mit Emanuel Grafen d'Amor-Soria, k. k. Kämmerer und Hofrath bei dem italienischen Staatsdepartement und in zweiter Ehe mit N. Grafen v. Boschetti sich vermählte und die väterlichen Güter bis zu ihrem Tode, 1779, besass. Bald darauf, 1781, verkauften ihre Töchter aus erster Ehe, Johanna Grf. v. Molza und Charlotte de Forni die obengenannten Herrschaften an Franz Freih. v. Prandau.

Wissgrill, I. S. 351 u. 352. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 12.

Bermuth, Bermueth. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1712

für Franz Bermuth, Gutsbesitzer in Schlesien. Der Familie stand das Gut Steine im Oelsischen zu und den Mannsstamm schloss, so viel bekannt, 22. Nov. 1766 Gottlieb Benjamin v. Bermuth, welcher aus der Ehe mit Johanna Eleonora v. Walther nur eine Tochter hinterliess.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 243. — N. Pr. A.-L. V. S. 35. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 55.

Bern, v. der Leiter zu Behrn, Freiherren. Altes, aus Verona stammendes freiherrl. Geschlecht, welches ursprünglich v. d. Leiter oder della Scala hiess und dessen Sprossen der deutschen Kaiser erbliche Verwalter der Städte und Lande Bern (Behrn, Dieterichsbern, später Verona) und Vicenza in Italien gewesen sein sollen. Aus diesem Geschlechte wendete sich, nach Spener, Brunorius mit dem Zunamen der Bayer, nach Deutschland und mag den Namen della Scala mit dem v. Bern, oder Bern v. d. Leiter vertauscht haben. Aretin hat, wie v. Hellbach angiebt, den Stamm von den alten Grafen v. Burschausen und von Scala in Oesterreich abgeleitet, woher auch die Namen: Scalani und Scaligeri kommen. Das Erlöschen des Geschlechts fällt in das 17. Jahrh. und der Name desselben ging mit Johanna Freiin v. d. Leiter zu Behrn aus, welche die dritte Gemahlin des Georg Sigmund Freih. v. Lamberg wurde. Aus dieser Ehe stammte Johann Maximilian v. Lamberg, welcher 1636 (das Diplom wurde erst 1641 ausgefertigt) den Reichsgrafenstand in die Familie brachte, wobei der angestammte Schild seiner Mutter in das Wappen der Orteneggschen Linie als Mittelschild kam; der erwähnte Johann Maximilian Graf v. Lamberg starb 1682.

Spener, Histor. Insign. p. 214. — *Gatterer*, Handb. d. Geneal. u. Herald. S. 159. — *Salver*, S. 417 u. 418. — *v. Hellbach*, I. S. 129 u. 130. — *Siebmacher*, I. 31. u. V. 4. — *v. Meding*, III. S. 40—42.

Bernakowicz, nach Anderen **Bernatowicz.** Galizischer Adelsstand. Diplom vom 7. Jan. 1789 für Gregor Bernakowicz, Bürger zu Lemberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 243. — Handschr. Notiz.

Bernard (in Blau ein silberner Anker und in der linken Oberecke ein Stern). Französisches Adelsgeschlecht, aus welchem in der Mitte des vorigen Jahrh. mehrere Sprossen auswanderten und in der k. preuss. Armee standen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 55.

Bernard, Bernhard, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Roth auf grünem Boden ein aufrechtstehender, einwärtssehender, schwarzer Bär und 2 und 3 in Gold drei [1 und 2] grüne Kleeblätter ohne Stiel). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1744 für Joseph Bernard, k. k. Ingenieur-Oberstwachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 45. — W.-B. d. Oesterr. Mon. X. 9. — W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 56.

Bernardi. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Johann August Bernardi, Buchhändler in Wien.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 243.

Bernardi v. Bernardis, Edle und Ritter. Reichsritterstand. Diplom

von 1687 für Johann Franz Bernardi, kaiserl. Reichshofraths-Agent, mit dem Prädicate: Edler v. Bernardis.

Handschr. Notiz.

Bernardin, Bernerdin zum Pernthurm, Freiherren. Reichsfreiherrenstand. Diplom von 1651 für Andreas II. v. Bernardin, k. dänisch. und nachher k. schwed. Oberstlieutenant. Derselbe stammte aus einem alten, ursprünglich kärntenschen Adelsgeschlechte, welches später nach Schwaben gekommen war und welches, im Besitze der Güter Sindlingen und Unter-Oeschelbron, dem Rittercanton Neckar einverleibt war. Die bekannte Stammreihe der Familie beginnt mit Julius v. Bernardin (Bernerdin) zu Pernthurm, dessen Urenkel, Andreas I., 1622 starb. Der Sohn des Letzteren, Andreas II., s. oben, gest. 1657, erkaufte 1640 Sindlingen und halb Unter-Oeschelbron. Aus der Ehe mit Barbara Freiin v. Regal, gest. 1681, stammte Georg Ehrenreich, gest. 1680. Von diesem entspross Wilhelm Friedrich, gest. 1695 und von Letzterem Friedrich Ludwig, gest. 1729, welcher, neben vier Töchtern, zwei Söhne, Ludwig Wilhelm, geb. 1717, und Seyfried Ehrenreich, geb. 1720, hinterliess. Damit hören die Nachrichten über das Geschlecht auf und in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. ist wohl der Mannsstamm ausgegangen. Vom weiblichen Stamme kommt zuletzt Julie Freiin v. B. zum P. vor. Dieselbe starb 11. Sept. 1803 als zweite Gemahlin des württemb. Kammerh. und Oberforstm. Hans August Wilhelm v. Troyff und hinterliess diesem den Mitbesitz der Herrschaft Adelmannsfelden und des Ihingerhofs.

v. Hattstein, II. Anhang 1. S. 4 u. 5. — *Siebmacher*, IV. 25. u. Suppl. IV. 8. — *v. Meding*, III. S. 42—44.

Bernath. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1754 für Georg Bernath, Secretair bei der Administration der k. ungar. Herrschaften.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 122.

Bernâtre. Altes, französisches Adelsgeschlecht, aus welchem unter König Friedrich I. Daniel Vicomte de Boubers-Bernâtre, verm. mit Susanne de Roussel, nach Berlin kam. Aus dieser Ehe stammte ein Sohn, Henri Louis Vicomte de B., Seigneur de Miaunay, welcher sich später mit einer Tochter des General Dorthe vermählte und zwei Töchter, Julie, Hofdame bei der Kurfürstin Wittwe, später vermählte v. Foller, und Françoise, gest. 1755 als Aebtissin des adeligen v. Jenaischen Damenstiftes zu Halle. Ein Enkel des Henri Louis Vicomte de B., Armand Charles Marie de Boubers, Vicomte de Bernâtre, kam 1791 als Emigrant nach Berlin und liess sich 1794 in Preussen naturalisiren.

N. Pr. A.-L. V. S. 36. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 55.

Bernay v. Favancourt und zu Coussay, Grafen. Altes, französisches, aus der Picardie stammendes Adelsgeschlecht, welches zu grossem Ansehen und zu bedeutenden Besitzungen gelangte, den Grafenstand erhielt und nach Anfange dieses Jahrhunderts in die k. k. Staaten kam. Joseph Ludwig Graf Bernay v. Favancourt und zu

Coussay, geb. 1771, gest. 1854, vermählte sich 1803 mit Anna Maria Grf. v. Cucullet, Freiin v. Arrey, geb. 1770, gest. 1840. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne: Graf Julius Joseph, geb. 1804, k. k. Kämmerer und Generalmajor in d. A. und Graf Eduard, geb. 1808.

Oesterr. Militair. Conversat.-Lexicon, I. S. 778—780. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., III. S. 21. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 78. u. histor. Handb. zu demselben, S. 50.

. **Bernclo, Berncloe, Bärnklau, Bernclau, v. Schönreuth** (in Gold ein rechtsspringender Biber und auf dem gekrönten Helme drei nebeneinander aufgerichtete, fünfblättrige, grüne Zweige). Altes, ritter- und hochstiftsmässiges Geschlecht, in der oberen Pfalz, wie in Böhmen vielfach versippt, welches noch jetzt, durch die religiösen Verfolgungen und kriegerischen Verwüstungen der oberen Pfalz, zu welchen letzteren der durch die Kriege von 1741—1745 bekannte k. k. Feldmarschall-Lieutenant Johann Leopold Bärnklau v. Schönreuth selbst beigetragen hat, in seinem Vermögen arg beschädigt, theils im adeligen, theils im bürgerlichen Stande blüht. Der Beiname: von Schönreuth ist dem ältesten und am längsten innegehabten Besitzthume der Familie in der obern Pfalz, dem Schlosse und der Hofmarch dieses Namens in der Grafschaft Waldeck entnommen. — Adam Ernst Freih. B. v. S., Weihbischof in Regensburg, ist der Verfasser einer sehr geschätzten Stemmat. Palat. superioris und tüchtiger Vorarbeiter der Genealogie des Grafen v. Seiboltsdorf. Der Sohn seines Bruders, Caspar Adam B. v. S., gest. 1800, war Regensburgischer Hofmarschall und Comthur des adeligen St. Georgen-Ordens und ein Sohn des Letzteren, Maximilian Joseph B. v. S., geb. 1774, k. bayer. Polizeibeamter in Regensburg, wurde in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen. Der als Ritter des k. bayer. Max.-Joseph-Ordens den persönlichen Adel führende k. bayer. Generalmajor Ferdinand B. (in Gold ein rechtsspringender, und auf dem gekrönten Helme ein wachsender Biber) entstammte aus einem des Adels sich nicht bedienenden Aste dieses Hauses.

Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting. — *Gauhe*, II. S. 59 u. 60. — *v. Lang*, S. 293 u. Suppl. S. 89. — *Siebmacher*, I. 99. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 79: Ritter v. Bernclau u. 80: Bernclo v. Schönreuth.

Bernd. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1855 für J. Bernd, k. k. Ministerialrath.

Handschr. Notiz.

Berndorff v. Päl (in Gold ein linksgekehrter, aufgerichteter, schwarzer Bär). Bayerisches, später reich begütertes und hochstiftsmässiges Adelsgeschlecht, welches, schwerlich mit der grossen Anzahl von Perndorf, auch Peerendorf, welche im 12. und 13. Jahrh. unter dem Adel Altbayerns vorkommen, in Gemeinschaft stehend, in Caspar Berndorffer, erst Kammerschreiber, dann Kammermeister des Herzogs Wilhelm in Bayern, seinen Stammvater verehrt. Derselbe erhielt durch Vermählung mit Ursula v. Gera 1506 Rösslsberg, und erwarb 1521 käuflich das Schloss Päl, zwei zwischen

dem Würm- und Ammersee gelegene Güter, welche noch jetzt im Besitz seiner Erben sind und, durch die Freiherren v. Egloff und Götzengrien, den Grafen v. Vieregg zustehen. Die Güter am Lech erbten die Freiherren v. Donnersperg. Der Letzte dieses in Bayern, wie in Schwaben, durch Bedienstungen und Vermählungen sehr angesehenen Geschlechts war Joseph Marquard Eustach Freih. v. Berndorff, kurbayer. Kämmerer und Oberst, welcher 1769 auf dem alten Familienschlosse Pöringen starb. Die Genealogie der Familie giebt v. Hattstein, II. S. 24—27. Das oben angegebene Stammwappen wurde, um 1530, nach Verleihung der Ambranger Lehenschaften, mit dem Wappen der Ambranger vermehrt. Der Schild war geviert: 1 und 4 der Bär des Stammwappens und 2 und 3 in Silber eine halbgeöffnete, schräglinks in die Höhe gekehrte, rothe Schmiedezange. Die Ambranger Lehne erbten nach Erlöschen der Berndorffe die Grafen Arco und die Freiherren v. Lasser.

Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting. — *v. Meding*, III. S. 44 u. 45.

Berndt (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein halber, schwarzer Adler und 2 und 3 in Roth drei über einander gelegte, mit den Köpfen einwärts gekehrte, silberne Fische [Forellen]). Sächsischer Adelsstand. Diplom vom 11 Jun. 1812 für Carl Berndt, Besitzer des Rittergutes Comptendorf bei Cottbus. Derselbe, später neumärkischer Ritterschaftsrath, ist 2. Sept. 1850 gestorben.

Handschr. Notiz. — N. Pr. A.-L. V. S. 36. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 55 u. III. S. 196. — *Dorst*, II. S. 39. Nr. 174. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 40. — *Kneschke*, I. S. 35 u. 36.

Berndt v. Bernohrt. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1728 für Augustin Anton Berndt, k. k. Lieutenant bei Alt-Wallis Infanterie, mit dem Prädicate: v. Bernohrt.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 243.

Berne. Rheinländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Bernard v. Berne und Johann v. Sassenberg Gesandte des Erzbischofs Friedrich von Cöln 1371 vom K. Carl IV. zu Budissin für ihren Herrn die Belehnung mit den Regalien erhielten.

Fahne, II. S. 9.

Berneaux. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 17. Jun. 1798 für Clement Berneaux, Banquier in Warschau.

N. Pr. A.-L. I. S. 219 u. III. S. 5. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 55. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 81.

Bernebrocke, v. dem. Altes, ausgegangenes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen: ein schrägrechts liegender, dürrer, doch ziemlich starker, an jeder Seite zweimal geasteter Zweig, im Archive des Klosters St. Michael zu Lüneburg vorkommt. Jürges van dem Bernebrocke, Knappe, lebte 1440.

v. Meding, II. S. 42.

Berneck. Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, welches die gleichnamige Stammburg 1352 verkaufte.

Berneck, s. Müller v. Berneck.

Bernecker. Eine, dem fränkischen Rittercanton Steigerwald

immatriculirt gewesene Adelsfamilie, von welcher nur bekannt ist, dass sie zu Vestenbergsgereuth gesessen habe.

Biedermann, Canton Steigerwald, I. Verzeichniss.

Berneckshruck, s. Nowack, Edle v. Berneckshruck.

Bernegg, Berneck. Altes, tiroler Adelsgeschlecht, dessen Sprossen zu den einstmaligen Dienstmannen der Grafen v. Tirol gehörten. Das Stammhaus desselben war das am Eingange des Kaunserthales unweit des Dorfes Kauns auf einem Hügel liegende Schloss Bernegg, Berneck. Urkundlich treten Hageno v. Berneck schon 1225, Gebhard 1234 und Heinrich 1239 auf. 1361 wohnte Michael v. B. dem offenen Landtage in Meran bei und seitdem kommen die Berneck in der tiroler Adelsmatrikel vor. Durch Friedrichs v. Berneck Tochter, Margreth, ging Schloss Berneck, jetzt Eigenthum der v. Bach, um 1380, an den Gemahl derselben, Victor v. Firmian, über. Nach Graf v. Brandis erlosch in Tirol das Geschlecht 1540, doch blühte damals eine Seitenlinie noch in Oesterreich fort.

Handschr. Notiz. — *Graf v. Brandis*, Ehrenkräntzel, S. 46. Nr. 24. u. desselben Landeshauptleute in Tirol, S. 83. — *Beda Weber*, das Land Tirol mit Vorarlberg, III. 163. — *Staffler*, Tirol u. Vorarlberg, I. S. 215. — N. Zeitschr. d. Ferdinandeums, B. XI. 1845. S. 80—82 u. Abbild. Nr. 2. — *Siebmacher*, III. 101. — *v. Mayrhofer*, Tiroler Wappen, Nr. 46. — *v. Hefner*, VI. 3. 2.

Bernegger. Reichsadelsstand. Diplom vom 3. Aug. 1728 für Albrecht Friedrich Bernegger, Geh. Rath und Canzler zu Wetzlar. Derselbe kaufte das Gut Vestenberg und wurde deshalb 20. Nov. 1742 in die fränkische Ritterschaft des Cantons Steigerwald aufgenommen. Das Geschlecht erlosch zu Anfange des 19. Jahrh.

Handschr. Notiz.

Berner (Barner) v. Gottenradt (in Blau zwei ins Andreaskreuz gelegte, in der oberen Hälfte schwarze, in der unteren silberne Feuerhaken). Altes, im Anfange des 17. Jahrh. ausgestorbenes Adelsgeschlecht, welches zur hildesheimschen Ritterschaft gehörte und einen Burghof zu Sarstedt besass. Daniel B. v. G. war von 1490—1522 Dompropst zu Minden.

Frh. v. Ledebur, I. S. 55. — *Siebmacher*, I. 186.

Berner, Bärner (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein aufgerichteter schwarzer Bär und 2 und 3 in Blau die im vorstehenden Artikel beschriebenen, gekreuzten, oben schwarzen und unten silbernen Feuerhaken). Ein in Hessen, Meklenburg etc. vorgekommenes Adelsgeschlecht, angeblich eines Stammes mit der Familie Berner v. Gottenradt. Eine nach Anhalt gekommene Linie Letzterer soll misslicher Zeitläufe wegen den Adel aufgegeben haben. Aus dieser Linie stammte Justus Friedrich v. Berner, vormaliger fürstl. lippe-detmold. Reg. Rath und nachheriger Geh. Rath und Regierungs-Vicepräsident in Cassel, welcher als Gesandter am kaiserl. Hofe 1721 ein Erneuerungsdiplom seines alten Adels erhielt. Derselbe, gest. 1778, Herr auf Gross-Engershausen, Rinteln und Hörstmar, war mit N. v. der Malsburg vermählt. Aus dieser Ehe stammte Ludwig August v. Berner, fürstl. hessen-casselscher Ober-Appella-

tions-Gerichtsrath zu Cassel, welcher bei der Krönung des K. Joseph II. als Gesandtschaftscavalier zum Ritter des h. r. R. geschlagen wurde. Derselbe setzte den Stamm durch zwei Söhne: Friedrich Christian Carl Wilhelm in hessischen Militairdiensten und Friedrich Clemens Hilmar Otto, so wie durch zwei Töchter, Amalia und Julia, fort. Die Schwester des Geh. Raths v. B. war mit dem fürstl. waldeckschen Hofmarschall v. Dalwigk vermählt. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. erwarb die Familie auch Buchhof und Pentzin in Meklenburg.

N. geneal. Handbuch. 1780. Nachtrag I. S. 12—14 u. 1781. Nachtrag, S. 4. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 55. — *Tyroff*, III. 89.

Berner. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Vincentius v. B., Ritter, 1475 abseiten der Hauptleute zu Bleckede wider die zu Sachsen-Lauenburg war. Derselbe kommt urkundlich auch 1482 als bischöfl. hildesheimscher Rath vor.

Handschr. Samml. alter Urkunden.

Bernewitz. Sächsisches, braunschweigisches und preussisches Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappen mit der alten märkischen, später auch nach Dänemark und Meklenburg gekommenen, erloschenen Familie v. Barnewitz, s. S. 203. Für den von Mehreren angenommenen Ursprung des Geschlechts aus Mähren von der Familie Bernevizko, von welcher die v. Berlepsch hergeleitet werden, spricht das Wappen nicht: das Wappen der v. Berneviczko war das, welches die v. Berlepsch führen. — Nach Sachsen kamen die v. Bernewitz zu Ende des 17. Jahrhunderts, und aus Sachsen gelangte 1767 ein Zweig nach Braunschweig, welcher 1826 einen Ast nach Preussisch-Minden abgab. Friedrich Alexander v. B. wurde 1837, und Carl Friedrich Gotthard v. B. geb. 1808, 1848 in k. sächs. Militairdiensten Hauptmann. Ersterer ist gestorben und ein gleichnamiger Sohn aus der Ehe mit Wilhelmine v. Brocke bildet sich auf der Landesschule Grimma zu weiteren Studien aus. Zu der braunschweigischen Linie gehörte Carl Heinrich v. B., früher k. grossbrit. Generalmajor und später herz. braunschweig. Generalmajor und von demselben stammen zwei, den freiherrlichen Titel führende Söhne, Adolph Wilhelm Ferdinand Freih. v. B., geb. 1802, k. preuss. Major a. D. und Carl Heinrich Friedrich Wilhelm Freih. v. B., geb. 1808, herzogl. braunschw. Oberst und Kammerherr.

S. die S. 203 dem Artikel: v. Barnewitz beigegebene Literatur. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 70. — Illustr. deutsche Adelsrolle, I. V. Nr. 12 u. S. 52: Freih. v. B.

Bernhard, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1818 für Joseph Franz Bernhard, k. galizischen Gubernialrath etc.

Megerle v. Mühlfeld, S. 99.

Bernhard, Freiherren, s. Bernard, Freih.

Bernhard von Bernhardsburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1763 für Jacob Bernhard, gewesenen k. k. Rittmeister bei Carl Pálffy Cuirassier, mit dem Prädicate: v. Bernhardsburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 162.

Bernhardi, Bernhardy. Preussische Adelsgeschlechter, welche bisher noch nicht von einander geschieden werden konnten. Freih. v. Ledebur nimmt den Wappen nach drei verschiedene Familien an, von welchen die erste in Blau einen schrägrechten, oben und unten von einer goldenen Lilie begleiteten, goldenen Balken, die zweite einen quergetheilten Schild, oben mit einem Berge, unten mit einer Stadt und die dritte einen schräglinks getheilten Schild, oben in Gold mit einem an der Theilungslinie aufklimmenden schwarzen Bär, unten in Schwarz mit einem schräglinken, goldenen Balken führt. Zu dem letzteres Wappen führenden Geschlechte gehört der Lieutenant im k. preuss. 1. Ulanenregimente v. B. Von anderen in der k. preuss. Armee gestandenen Officieren dieses Namens giebt das N. Pr. A.-L. drei an: ein Major v. Bernhardy, welcher 1810 sein funfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert hatte, starb 1818 als pens. Oberstlieutenant; der Sohn desselben, Friedrich Wilhelm v. B., Lieutenant im westpreuss. Dragonerregimente, hatte sich 1810 mit Luise Wilhelmine Eytelwein vermählt und ein Lieutenant v. B. stand (1839) im 5. Cuirassierregimente.

N. Pr. A.-L. V. S. 37. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 55. u. III. S. 197.

Bernhardsburg, s. Bernhard v. Bernhardsburg.

Bernhart (Schild schrägrechts getheilt: oben in Gold ein auf der Theilungslinie nach rechts und oben laufender Wolf und unten in Roth ein schrägrechter, silberner Balken). Oesterreichisches Adelsgeschlecht, welches vom K. Rudolph II. in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. geadelt wurde und vom K. Ferdinand II., 1623, den ungarischen Adelsstand erhielt. Ein Glied der Familie, Johann Anton v. Bernhart, der Philosophie und Medicin Doctor, geb. 1728, wurde 1762 aus Wien als k. polnischer und kursächs. Hofrath und Leibmedicus nach Dresden berufen, ging aber später wieder nach Oesterreich zurück und wurde Rector magnificus der Universität Wien. Derselbe pflanzte den Stamm durch zwei Söhne, Vincenz und Johann v. B., fort.

Leupold, I. 1. S. 154. — *Kneschke*, III. S. 11 u. 12.

Bernhauer, Berrenhauer. Preussisches, erloschenes Adelsgeschlecht, aus welchem schon mehrere Glieder in der kurbrandenburg. Armee unter dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm standen. Die Familie war schon 1676 mit Dietersdorf im Kr. Neidenburg, Provinz Ostpreussen, angesessen, und besass dieses Gut mit anderen im genannten Kreise auch noch im 18. Jahrh. — Sigismund August v. Bernhauer wurde 1792 in k. preuss. Militairdiensten Generalmajor und Commandant in Königsberg und starb 1795. Derselbe war mit einer v. Briesen vermählt, welche 1801 zu Memel starb. Mit Sigismund August scheint der Mannsstamm erloschen zu sein.

N. Pr. A.-L. I. S. 219. u. V. S. 36. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 55.

Bernhausen, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 19. Jun. 1665 für Wolf Christoph v. Bernhausen und den Brüder desselben, Franz Joseph. Dieselben stammten aus einem alten, schwäbischen Adelsgeschlechte, dessen Name mehrfach unter den

Dom- und Capitularherren zu Bamberg und Würzburg, Constanz, Fulda etc. genannt wird. Nach Bucelini lebte Wolf (Wolfram) v. B., Ritter, 1027, und nach Cast kommt derselbe nebst seinem Sohne, Wolfram dem Jüngeren, im genannten Jahre urkundlich unter den württembergischen Vasallen vor. Der erste und immer der Hauptsitz der Familie war bis zur Mitte des 15. Jahrh. die Burg Bernhausen, südwestlich von Stuttgart auf den Fildern, in welcher Gegend dieselbe auch mehrere Städte, Schlösser und Güter besass. Als die Burg Bernhausen 1449 im Städtekriege von den Esslingern zerstört worden war, wandte sich das Geschlecht auf das auf der Alb unweit Blaubeuren gelegene Schloss Herrlingen, welches, nebst den Rittersitzen Klingenstein und Lauterburg, Wilhelm v. B., gest. 1492, von den Herren v. Stein gekauft hatte und welches fortan der Sitz der Familie blieb. Die Söhne des obengenannten Wolfram I., Wolfram II. und Friedrich, stifteten zwei Hauptlinien: Ersterer die ältere oder Hauptlinie zu Bernhausen, Letzterer die jüngere Linie zu Bonlanden. Wolframs II. Nachkommenschaft schied sich wieder in mehrere Zweige, unter denen der eine das bis zum 13. Jahrh. bekannte Geschlecht der Herren v. Echterdingen, ein anderer das der Herren von Plattenhart bildete, auch scheint die Familie v. Grözingen ein Zweig des Bernhausischen Stammes gewesen zu sein. Im 14. Jahrh. waren diese Nebenlinien schon sämmtlich erloschen. Der Hauptstamm zu Herrlingen und Klingenstein pflanzte sich in mehreren Zweigen durch zwei Jahrhunderte kräftig fort, nahm aber dann an Gliedern immer mehr ab und ist 1839 mit Franz Maria Gebhard Freih. v. Bernhausen, geb. 1759, k. württemb. Kammerherrn, erloschen. Aus der Ehe desselben mit Rosina de Cort, gest. 1833, entspross Freiin Caroline Antonie, geb. 1785, welche sich mit Joseph Gotthardt Grafen v. Andlaw zu Stotzheim im Elsass vermählt hat. Von den Sprossen des Geschlechts, welche sich meist dem Dienste der Kirche, doch auch Hof- und Kriegsdiensten widmeten, hat Cast eine grosse Zahl angegeben.

Bucelini, II. p. 89 u. 90. — *Gauhe*, I. S. 122 u. 123. — *v. Hattstein*, III. S. 37. — Annal. Bebenh. I. Cap. p. 259. — *Pfister*, Geschichte von Schwaben, II. Abth. 2. — *Besold*, Docum. red. S. 467. — *Sattler*, Grav. I. S. 11 u. desselben Topogr. S. 165. — *Schindler*, Journ. von u. für Franken, S. 691. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 427. — *Siebmacher*, I. 111. — Fuldaischer Stiftscalender. — *v. Meding*, I. S. 42. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 8 u. V. 29. — W.-B. d. Kgr. Württbg.

Bernheim, Berheim (in Silber eine rothe Lilie, deren Spitzen mit kleinen Federn besetzt sind). Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches im 16. Jahrh. nach Schlesien, in die Mark Brandenburg und in die Niederlausitz kam. Sinapius führt nach Thebesius an, dass Friedrich v. Bernheim 1566 Erbsasse zu Freuendorf im Liegnitzischen gewesen sei. Im 17. Jahrh. war die Familie noch in der Mark Brandenburg und der Niederlausitz begütert und der Mannsstamm ist, so viel bekannt, 1762 mit Johann v. B. ausgegangen. Derselbe stand als kursächs. Major in Naumburg und hinterliess nur Töchter.

Bucelini, II. p. 21. — *Angeli*, S. 443. — *Gauhe*, I. S. 123. — *Biedermann*, Canton Altmühl, Tab. 176. — N. Pr.-A.-L. I. S. 219. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 55 u. 56. u. III. S. 197. — *Siebmacher*, I. 105. — *v. Meding*, II. S. 42.

Bernheim. Altes, im 14. Jahrh. im Fürstenthume Kalenberg vorgekommenes Rittergeschlecht, welches auch zu den Quedlinburgischen Vasallen zählte.

Handschr. Notiz.

Bernhold. Fränkisches Adelsgeschlecht, dessen Adel und Stammreihe von der freien Reichsritterschaft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwarzwald, Ortenauischen Bezirks, bestätigt worden ist.

Siebmacher, I. 107. — *v. Meding*, II. S. 42 u. 43.

Bernigerothe. Altes, im 12. Jahrh. unter dem Adel des Fürstenthums Hildesheim vorgekommenes Rittergeschlecht.

Handschr. Notiz.

Berning. Reichsadelsstand. Diplom von 1758 für Gottfried Werner Berning, fürstl. Münsterschen Hofrath.

Handschr. Notiz.

Berninger. Rheinländisches, um 1814 erloschenes Adelsgeschlecht, dessen alter Adel von kaiserlicher Seite 7. Sept. 1668 erneuert und 1707 bestätigt wurde.

Handschr. Notiz.

Bernini. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1731 für die Gebrüder Joseph, Hieronymus und Stephan v. Bernini. Später kommen dieselben als Grafen und Herren auf Kornitz im Kr. Ratibor, Reg. Bez. Oppeln (1732 und 1789), vor.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 122. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 56.

Bernklau v. Rotto-Fredo. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1746 für Flaminius Bernklau, mit dem Prädicate: von Rotto-Fredo. Derselbe war ein natürlicher Sohn des k. k. Feldmarschall-Lieutenants Johann Leopold Freih. v. Bärnklau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 243.

Bernkopf, s. Stockart v. Bernkopf, Freiherren.

Bernrieder, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1764 für Franz Bernrieder, k. k. Hofsecretair, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, S. 99.

Bernsau, auch **Freiherren** (Schild geviert: 1 und 4 von Gold und Blau quergetheilt, ohne Bild [Stammwappen] und 2 und 3 in Roth zwei silberne Sparren [Hardenberg]). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches den Namen von der Burg Bärensau an der Agger bei Overrath führte. Die Gebrüder Adolph, Theodor und Henrich, Söhne des Adolph v. B. kommen urkundlich schon 1218 und 1222 vor. Emmerich v. B. besass mit seinem Bruder, Ulrich, bis 1348 die Burg Bernsau, sie verpfändeten dann dieselbe an den Abt zu Sigburg und wurden von diesem wieder damit belehnt. Fahne giebt von Emmerichs Nachkommen eine Abstammung, welche mit Wilhelm v. Bernsau zu Bernsau, Amtmann zu Portz und Steinbach, 1489, beginnt. Von den Söhnen desselben war Wilhelm (II.) v. B. fürstl. bergischer Rath, Kammermeister und Amtmann zu Portz, jülichscher Marschall etc. und Ludwig v. B., welcher dem Herzoge von Berg grosse Dienste erwiesen, wurde von demselben

mit der Herrschaft Hardenberg und dem Rittersitze Bellinghoven bei Wesel belehnt. Die beiden Söhne des Letzteren, Wilhelm (III.) bergischer Rath und Marschall etc., und Sibert, waren 1563 auf dem Wahltage des K. Maximilian II. zu Frankfurt. Durch den Sohn des Wilhelm (III.), Wilhelm (IV.), bergischen Rath und Marschall, verm. in erster Ehe 1557 mit Magdalena Grf. v. Daun und Falkenstein und in zweiter mit Elisabeth v. Heese, blühte durch Kinder aus zweiter Ehe der Stamm fort. Durch den Urenkel, Henrich Ferdinand v. B., kaiserl. und kurcölnischen Generalgouverneur, kam der Freiherrenstand in die Familie. Derselbe starb 1715 und mit ihm schliesst die von Fahne gegebene Abstammung und, so viel bekannt, der Stamm.

Gauhe, I. 123 u. 124. — *Robens*, Element. Werk, II. 2 u. S. 111. u. Niederrh. Adel, II. S. 244. — *Fahne*, I. S. 28 u. 29. u. II. S. 10. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 56. — *Siebmacher*, I. 125. u. V. 304. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. II. 4 u. S. 124.

Bernsau (in Blau ein schräglinker, von Gold und Roth gewürfelter Balken). Cölnisches Adelsgeschlecht, welches sich ursprünglich v. Hemberg nach einem grossen Hause dieses Namens in der Columba-Pfarre schrieb. Tillmann v. Hemberg kaufte 1333 das Haus zur Bärensau in der Martini-Pfarre und nannte sich nun: v. Hemberg, genannt Bernsau. Die Nachkommen desselben gaben ersteren Namen auf und führten nur letzteren. Das Ansehen des einst sehr reichen Geschlechts, aus welchem Johann 1406 Bürgermeister zu Cöln war, vernichteten die bürgerlichen Unruhen und Gertrud v. Hülse musste im Wittwenstande 1440 das Erbe Bernsau verkaufen. Mit der gleichnamigen Tochter ging der Name aus.

Fahne, I. S. 27.

Bernsau (Schild geviert: 1 und 4 in drei Reihen, je zu drei Feldern geschacht und 2 und 3 ein Kreuz von neun Kugeln [5 und 5, die mittelste doppelt gerechnet]). Niederrheinisches Adelsgeschlecht, aus welchem Bernhard v. Bernsau 1685 kurcölnischer Oberst war.

Fahne, I. S. 29. u. Tab. I. 24.

Bernsdorf, Grafen, s. Bernstorff, Grafen.

Bernstedt, Bernstat (in Gold ein schwarzer Bär). Ein in Sachsen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches Siebmacher zu dem schwäbischen Adel zählt. In der Gotha diplomatica findet sich ein Stammregister der v. Bernstedt, welches mit Volkmar v. B., Herrn auf Gehren und Isenborn, doch ohne Angabe der Zeit, in welcher er gelebt, beginnt und als Nachkommen desselben sind Bernhard v. B., kursächs. Geh. Rath und Hans Heinrich v. B., Herr auf Gelsdorff, kursächs. Oberstlieutenant der Cavallerie aufgeführt. Gauhe nimmt an, dass die Familie im Herzgth. Sachsen-Gotha geblüht habe, doch schon zu seiner Zeit erloschen gewesen sei.

v. Gleichenstein, Stammregister der v. B. (Tab. 3). — *Gauhe*, I. S. 210. im Anhange zu dem Artikel v. Bornstädt. — *v. Hellbach*, I. S. 131 u. 132. — *Siebmacher*, I. 110.

Bernstein, s. Bärenstein, S. 170—172.

Bernstorff, Bernsdorf, Grafen. Dänischer Lehnsgrafenstand.

Diplom vom 14. Dec. 1767 für die Brüder Andreas Gottlieb Freih. v. B., kurbraunschw. lüneburg. Land-, Kriegs- und Schatzrath, und Johann Hartwig Ernst Freih. v. B., k. dän. Staats- und Conferenzminister, und zwar mit der weiter nicht mehr vorgekommenen Auszeichnung, dass alle Glieder des Hauses Vorrechte, Titel und Rang der wirklichen Besitzer von Lehnsgrafschaften geniessen sollten, und Diplom als Lehnsgrafen zu Gyldensteen vom 17. Apr. 1827 für Erich Grafen v. B., k. dän. Kammerherrn, Hofjägermeister und Landrath. Dieselben gehörten zu einem alten Adelsgeschlechte, aus welchem, wie Einige annehmen, zuerst in bayerischen Urkunden aus dem 12. Jahrh. Glieder als nobiles et domini vorkommen, doch sind die allerdings in dieser Zeit unter dem Adel Altbayerns in grosser Anzahl vorkommenden Perndorfe, auch Peerendorfe, welche mit dem Geschlechte Berndorff v. Pael, s. S. 362 u. 363 schwerlich Gemeinschaft haben, noch nicht so gesichtet, dass sich angeben liesse, ob und welche zu dem hier in Rede stehenden Geschlechte gehörten. Vom genannten Jahrh. an erscheint der Stamm in Niedersachsen und erbaute in dem jetzt meklenburg. schwerinischen Amte Grevismühlen das noch jetzt der Familie zustehende Stammschloss Bernstorff. Ein anderer Zweig kam im 13. Jahrh. nach Oesterreich und blühte in diesem Lande reich begütert bis in das 17. Jahrh., und ist auch neuerlich ein Anstand daran genommen worden, dass die österreichischen Pernsdorffe, Pernstörfer, ein Zweig der Bernstorffe gewesen wären, so nimmt doch das Reichsfreiherrndiplom von 1715, s. unten, dies ausdrücklich an und es ist das Wappen der österreich. Pernsdorffe (Schild geviert: 1 und 4 in Schwarz zwei goldene, gegen einander gekehrte Radfelgen, worinnen fünf zugespitzte Speichen ohne Nabe stecken und 2 und 3 in Blau eine hinter einem Felsen hervorkommende, einen grünen Kranz vor sich haltende Jungfrau) als 2. und 3. Feld in das freiherrliche Wappen gekommen. — Aus dem niedersächs. Zweige kommen seit dem 13. Jahrh. stets Glieder als erbgesessen auf Bernstorff und Teschow vor, durch Belehnung, Vermählungen und Käufe sind in Hannover, Meklenburg, Lauenburg, Holstein und Dänemark bedeutende Besitzungen an die Familie gelangt und viele Sprossen derselben haben sich früher, namentlich in braunschw. lüneburgischen Militair- und Civildiensten, so wie auch theilweise in kaiserl., später aber besonders in k. dänischen Staatsdiensten, hohen Ruf erworben. Den jetzigen Glanz verdankt die Familie dem um das Haus Hannover sehr verdienten Andreas Gottlieb Freiherrn v. B., gest. 1726, k. grossbrit. und kurbraunschw. lüneburg. Premierminister, welchem K. Carl VI. den Reichsgrafenstand anbot, der sich aber, wenn auch sehr reich, mit der reichsfreiherrlichen Würde begnügte, welche er durch Diplom vom 31. Jan. 1719 erhielt. Ohne Söhne stiftete er das grosse Gartow-Wotersensche Familien-Fideicommiss, welches nach seinem Tode an seinen, mit ihm in den Freiherrnstand erhobenen Schwiegersohn und Grossneffen, Joachim Freih. v. B., gest. 1737, kurbraunschweig. lüneburg. Kammerherrn und a. o. Gesandten, kam. Die

Söhne des Letzteren, Joachim Freih. v. B., gest. 1768 und Johann Hartwig Ernst Freih. v. B., gest. 1772, brachten, s. oben, den Grafenstand in die Familie. Graf Johann Hartwig Ernst hinterliess keine Söhne, vom Grafen Andreas Gottlieb aber stammten zwei Söhne, Graf Joachim Bechtold, gest. 1807, hannov. Geh. Rath, welcher die ältere oder Gartowsche Hauptlinie gründete und Graf Andreas Peter, gest. 1797, k. dänischer erster Staatsminister, welcher die jüngere oder Wotersensche Hauptlinie stiftete, die sich in die Gyldensteen-Wotersensche und in die Dreilützow-Stintenburger Speciallinie geschieden hat. Den jetzigen Personalbestand des weitverzweigten Hauses ergiebt das geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, s. unten. Haupt der älteren oder Gartowschen Hauptlinie ist Bechtold, Lehnsgraf v. Bernstorff, geb. 1803, Enkel des Grafen Joachim Bechtold und Sohn des Grafen Ernst, Erbherr auf Gartow, Weningen, Jasebeck und Wahrsdorf, Senior der Familie und erbl. Mitglied der 1. Kammer der hannov. Ständeversammlung, vermählt 1828 mit Thecla Freiin v. Bibra a. d. Hause Irmelshausen, geb. 1810, aus welcher Ehe fünf Söhne und sechs Töchter stammen. Der Bruder desselben, Graf Arthur, geb. 1808, Herr auf Bernstorff, Wedendorf, Hundorf und Hanshagen, k. preuss. Kammerherr und Legationsrath a. D., vermählte sich 1835 mit Auguste Freiin v. Miltitz, geb. 1815, aus welcher Ehe fünf Söhne und vier Töchter entsprossen sind. — Was die jüngere oder Wotersensche Hauptlinie anlangt, so ist Haupt der Gyldensteen-Wotersenschen Speciallinie: Johann Lehnsgraf v. Bernstorff-Gyldensteen, geb. 1815, Grossenkel des Grafen Andreas Peter und Sohn des Grafen Erich, Herr der Grafschaft Gyldensteen, und auf Wotersen, Hetteln und Lanken, k. dän. Kammerh. und Hofjägermeister, verm. 1844 mit Anna Grf. v. Hardenberg, geb. 1824, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, drei Söhne stammen. Die drei Brüder desselben sind: Graf Christian, geb. 1816, verm. 1852 mit Anna Grf. v. Luckner, geb. 1834, Graf Hugo, geb. 1817, k. k. Major und Graf Friedrich, geb. 1818, verm. 1846 mit Ulrike v. Mylius, geb. 1817, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn lebt. — Das Haupt der Dreilützow-Stintenburger Speciallinie ist Graf Hermann, geb. 1804, Enkel des Grafen Andreas Peter und Sohn des Grafen Friedrich, Herr auf Dreilützow und Harst, grossh. meklenb.-schwer. Kammerherr und Oberjägermeister, verm. 1836 mit Frida v. Rantzau a. d. Hause Pancker und Trahlau, geb. 1812, aus welcher Ehe, neben neun Töchtern, ein Sohn stammt. Der Bruder des Grafen Hermann ist, neben vier Schwestern, Graf Albrecht, geb. 1809, Herr auf Stintenburg und Bernstorff, k. preuss. w. Geh. Rath, Kammerherr und a. o. Gesandter und bevollmächtigter Minister am königl. grossbrit. Hofe, verm. 1839 mit Anna Freiin v. Könneritz a. d. Hause Erdmannsdorf und Lossa, aus welcher Ehe zwei Töchter und zwei Söhne stammen. Noch leben auch Nachkommen des 1836 verstorbenen Grafen Magnus Carl, Enkel des Grafen Andreas Peter, k. dän. Kammerherrn und Obersten a. D., Herrn auf Berns-

torff, in Seeland, so wie die Wittwe und zwei Töchter des 1835 verstorbenen Grafen Christian, eines Sohnes des Grafen Andreas Peter, k. preuss. Staats- und Cabinetsministers.

Spangenberg, Mansfeld. Chronik, S. 48. — *Gauhe*, I. S. 124 u. 125. — *Pritzbuer*, Nr. 12. — *v. Behr*, Res Meklenb. p. 1601. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 67—69. — *Ersch* u. *Gruber*, IX. S. 217—221. — N. Pr. A.-L. I. S. 219 u. 220. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 80 u. 81. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 74—76. — *Frh. v. Ledebur*. I. S. 56 u. 57. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1859. S. 79—83. u. histor. Handb. zu demselben, S. 50. — *Siebmacher*, V. Zusatz, 24, 5. — *v. Meding*, I. S. 42—45. — *Tyroff*, II. 138. — Lexicon over adel. Famil. i Danmark, I. Tab. 16. Nr. 403 u. S. 46. — Meklenb. W.-B. Tab. 5. Nr. 16 u. 17. u. S. 17. — W.-B. d. Kgr. Hannover. *A*. 4. u. S. 4.

Bernthal, s. Pernold v. Berwald und Bernthal, Reichsritter und Edle.

Bernuth. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 20. Nov. 1786 für die Gebrüder Johann Matthias Bernuth, k. preuss. Kammerdirector und Johann Christian Bernuth, k. preuss. Kriegs- und Domainenrath in Cleve. Der Stamm wurde fortgepflanzt und zu den Nachkommen gehörten (1836) J. A. v. B., k. preuss. Geh. Ober-Reg.-Rath bei dem Ministerium des Innern und Mitglied des Staatsraths; L. v. B., k. preuss. Geh. Oberfinanzrath in Berlin; v. B., Präsident des Oberlandesgerichts zu Münster; v. B., Landrath des Kr. Lennep; Emil August v. B., Landrath des Kr. Rees etc.

v. Hellbach, I. S. 132. — N. Pr. A.-L. I. S. 220 u. III. 2. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 220 u. III. 197. — *Tyroff*, II. 195. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 81. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. II. Tab. 4. Nr. 8. u. S. 124. — *Kneschke*, I. S. 36 u. 37.

Beroldingen, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 14. Febr. 1800 für Paul Joseph Freiherr v. Beroldingen, vormals kurtrier. Kammerherrn und fürstl. Ellwangenschen Oberamtmann zu Kochendorf, später k. württemb. Geh. Rath und Oberhofmeister der Königin. Derselbe stammte aus einem alten, schweizerischen Adelsgeschlechte, welches sich vormals auch Beroldinger schrieb und dessen gleichnamiges Stammschloss auf dem St. Eulisberge (Seelisberge) im Canton Uri, drei Stunden von Altdorf, lag. Urkundlich kommt zuerst — Hedwig v. B. soll schon 1199 die erste Aebtissin des Lazareter-Klosters Seedorf gewesen sein — 1480 Andreas v. B. vor, und zwar ansehnlich in der Schweiz begütert. Der Sohn desselben, Josua I., kaufte das Schloss Steineck in Thurgau und hinterliess zwei Söhne, Josua II. und Sebastian. Ersterer, k. spanischer General und Gouverneur von Navarra, gründete die Sonnenbergsche, durch seinen Sohn Johann Conrad fortgepflanzte Linie, Sebastian aber, Oberst der s. g. heiligen Ligue in Frankreich, die vom Sohne desselben, Hector, gest. 1623, fortgesetzte Gundelhardtsche Linie. Die Sonnenbergische Linie erlosch mit des Stifters Urenkel, Johann Joseph, welcher als commandirender General der Schweizertruppen in Spanien starb. Die Gundelhardtsche (Gündelhartsche) oder die Hectorsche Linie wurde fortgesetzt und Sebastian ist der nächste gemeinschaftliche Stammvater des jetzigen Stammes. Der ältere Sohn desselben, Hector, Landeshauptmann in Thurgau und verm. mit Anna Catharina v. Stadion, erwarb 1623 die Herrschaften Gadnang und Gundelhardt und wurde 18. März 1623, in welchem Jahre er auch starb, in den Reichsfreiherrnstand erhoben, ohne

dass seine Nachkommen von dieser Standeserhöhung Gebrauch machten, bis 1691 dieselbe auf das ganze Geschlecht ausgedehnt wurde. Von Hectors drei Söhnen war Wolfgang Friedrich I. Präfect zu Freudenfels und Eschenz, wie auch Mitglied der Ritterschaft im Breisgau, nachdem er 1652 die Herrschaften Umkirch und Wildthal an sich gebracht hatte und Caspar Conrad, gest. 1702, fürstl. Landeshofmeister zu St. Gallen. Letzterer setzte den Stamm dauernd fort. Von seinen fünf Söhnen war der jüngste, Joseph Anton I., gest. 1744, als Herr des im Canton Högau gelegenen unmittelbaren Ritterguts Berenberg Mitglied der schwäbischen freien Reichsritterschaft. Von sieben Söhnen aus der Ehe mit Maria Barbara Elisabeth Roth v. Schreckenstein, gest. 1701, war der zweite Sohn, Joseph Anton II., gest. 1776, Director der unmittelbaren schwäbischen Reichsritterschaft für die Cantone Algau, Högau und am Bodensee. Derselbe, zweimal vermählt, hatte, neben fünf Töchtern, sechs Söhne. Aus zweiter Ehe mit Maria Febronia Freiin v. Freyberg-Eisenberg-Almendingen, gest. 1754, stammte als jüngster der sechs Brüder der obengenannte Paul Joseph, gest. 1831, welcher 1800 den Grafenstand in die Familie brachte. Derselbe verkaufte 1788 die Herrschaften des Hauses, Umkirch und Wildthal, brachte aber dafür 1796 die Herrschaft Seyring in Niederösterreich, zwei Stunden ausserhalb der Linien Wiens und 1808 die ebenfalls im Marchfeld, unweit Seyring, gelegene Herrschaft Strebersdorf durch Kauf an sich. Durch seine erste Gemahlin, Maria Josephine Freiin v. Schwarzach, Erbtochter, gest. 1801, brachte er die dem Rittercantone am Kocher einverleibt gewesene Herrschaft Horn an sein Haus und in zweiter Ehe hatte er sich, 1802, mit Maximiliane Freiin Ritter zu Grünstein vermählt. Aus erster Ehe sind drei Söhne, die Grafen Franz Joseph, Joseph Ignaz und Clemens Franz entsprossen und aus zweiter Ehe stammt Graf Paul Ignaz. — Graf Franz Joseph, geb. 1779, Herr auf Seyring, Aggstein, Schönbühel und Helmhofen in Niederösterreich, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, niederösterr. Landmarschalls-Stellvertreter etc. vermählte sich 1813 mit Antonie Freiin v. Frickenburg, gest. 1838. Die beiden Brüder desselben sind: Graf Joseph Ignaz, geb. 1780, Herr auf Gundelhardt, Horn und Lindach, k. württemb. Generallieutenant und Staatsminister a. D., verm. 1823 mit Caroline Grf. v. Larisch-Männich, geb. 1806, und Graf Clemens Franz, geb. 1791, k. württemb. Kammerherr und Oberstforstmeister a. D., verm. 1823 mit Mauritia Grf. Reuttner v. Weyl, geb. 1798. Aus dieser Ehe stammen sieben Söhne, die Grafen: Cäsar, geb. 1824, Major und Adjutant Sr. Maj. des Königs von Württemberg, verm. 1857 mit Luise Grf. v. Lodron-Laterano, geb. 1835; Franz, geb. 1826, k. k. Oberlieutenant; Clemens, geb. 1828, k. württemb. Artilleriehauptmann; Paul, geb. 1830, k. k. Pionnierlieutenant; Joseph, geb. 1833, k. k. Jägerlieutenant; Wilhelm, geb. 1835, k. k. Dragonerlieutenant und Alfred, k. württemb. Lieutenant d. Cavallerie. — Graf Paul Ignaz, s. oben, geb. 1804,

Herr auf Ratzenried, k. württemb. Kammerherr, vermählte sich 1831 mit Charlotte Freiin Varnbühler v. Hemmingen, geb. 1810, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, vier Söhne stammen: Paul, geb. 1835, Gustav, geb. 1836, k. k. Lieutenant; Maximilian, geb. 1838, und Franz Götz, geb. 1846. Die Schwester des Grafen Paul Ignaz, Grf. Mathilde, geb. 1807, vermählte sich 1824 mit Ernst Freih. v. Ellrichshausen-Assumstädt, k. württemb. Generalmajor und erstem Adjutanten Sr. Maj. des Königs, welcher 1855 gestorben ist.

Bucelini, IV. S. 30. — *Seifert*, Stammtafeln, IV. Tab. 3. — *Gauhe*, I. S. 126 u. 127. — *v. Hattstein*, III. S. 51. — N. geneal. Handb., 1778. I. S. 18 u. 19. u. Nachtr. I. 1780. S. 14. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 8. — Allgem. geneal. u. Staatshandb., 64. Jahrg. I. S. 462—464. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 132—137. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 77—79. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 83 u. 84 u. histor. Handb. zu demselb., S. 54. — *Siebmacher*, I. 202: v. B. — *v. Meding*, III. S. 45. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 13: Freih. v. B. — W.-B. d. Kgr. Württemb.: Graf v. B.

Berotz v. Paron. Reichsadel. Diplom von 1613 für Ludwig Berotz, mit dem Prädicate: v. Paron.

Handschr. Notiz.

Bersa v. Leidenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1841 für J. Bersa, k. k. Präsidenten in Zara mit dem Prädicate: v. Leidenthal.

Handschr. Notiz.

Berschau. Altes, im 13. Jahrh. unter dem meklenburg. Adel vorgekommenes Rittergeschlecht.

Handschr. Notiz.

Berscheny, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Johann Berscheny, k. k. innerösterr. Appellationsrath, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, S. 162.

Bersen. Altes, bremensches Adelsgeschlecht, aus welchem Theodoricus de Bersen 1436 Canonicus und Thesaurarius zu Bremen war.

Handschr. Sammlung alter Urkunden.

Bersewitz, Freiherren. Ein, wie angegeben wird, aus Ungarn stammendes, freiherrl. Geschlecht, welches in Westpreussen mit Leistenau im Kr. Graudenz angesessen wurde.

N. Pr. Prov.-Bl., 2. Folge, IV. 1. S. 500. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 197.

Bersin v. Banyani. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1762 für Niclas Bersin, k. k. Hauptmann des Warasdiner Grenzerregiments, wegen sechsunddreissigjähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Baryani.

Megerle v. Mühlfeld, S. 162.

Bersina v. Siegenthal. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrenstand. Adelsdiplom von 1758 für Franz Xaxer Bersina, k. k. Rittmeister bei Trautmannsdorf Cuirassieren, mit dem Prädicate: v. Siegenthal und Freiherrndiplom von 1810 für Heinrich Bersina v. Siegenthal, k. k. Feldmarschalllieutenant. Letzterer, geb. 1762, hatte sich 1801 vermählt mit Auguste Grf. v. Hennin, geb. 1769 und starb 1831 als k. k. Geh. Rath, General der Cavallerie, zweiter

Inhaber des 1. Cürassierregiments und Vicepräsident des k. k. Hofkriegsrathes, so wie als gewesener commandirender General in Slavonien und Syrmien. Von ihm stammen ein Sohn: Freih. Eduard, geb. 1805, k. k. Feldmarschalllieutenant und Divisionair und zwei Töchter, Amalia, geb. 1802, verm. 1820 mit Bartholomäus Freih. v. Testa, orientalischem Dolmetscher bei dem k. k. Generalcommando zu Temesvár und k. k. Feldkriegsconcipisten, Wittwe seit 1849, und Franzisca, geb. 1807, verm. 1826 mit Franz Freih. Grammont v. Linthal, Wittwe seit 1849.

Megerle v. Mühlfeld, S. 162 u. Ergänz.-Bd. S. 45. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 35 u. 36. u. 1855. S. 34 u. 35. — W.-B. d. Oesterr. Mon. XIII. 46. — *Kneschke*, IV. S. 34.

Berstett, Freiherren. Altes, stiftsfähiges und ritterbürtiges elsasser Geschlecht, dessen Stammhaus, die Burg und Herrschaft Berstett-Bardestat am Kochersberge, schon 884 urkundlich vorkommt und welches nach alten Traditionen für einen jüngeren Zweig der Dynasten von Lichtenberg gehalten wird. Wido v. Berstatt erscheint in einem Tauschbriefe der Abtei Mauer-Münster 1120 und mit Rudolph v. B. fängt um 1260 die fortlaufende Stammreihe der Familie an. Hans v. B. war 1280 Comthur des Johanniter-Ordens zu Rottweil und Reinhold v. B. 1361 Burgmann zu Brumat. In alter Zeit treten die v. Berstett auch als Bürger der Reichsstadt Strassburg auf und Viele waren in derselben als Rittmeister bedienstet. Eben so war das Geschlecht schon zeitig den ritterschaftlichen Cantonen im Elsass, in der Ortenau und in Schwaben einverleibt. In den Ahnenproben der Familie werden in absteigender Linie genannt: Johann Jacob v. B.: Maria Charitas v. Rathsamhausen. — Philipp Jacob: Maria Esther Volz v. Altenau und Philipp Jacob Reinhard Freih. v. B., geb. 1744: Caroline Christine v. Dettlingen. Aus der Ehe des Letzteren entspross Freih. Wilhelm, gest. 1837, grossh. baden. Geh. Rath, Kämmerer und Staatsminister und aus dessen zweiter Ehe mit Augusta, Grf. v. Luxburg, geb. 1788, stammt Freih. Adrian, geb. 1811, Herr auf Buchheim, Hochdorf, Benzhausen, Weilersbach, Wittnau, Biezighofen, Yach etc. grossh. baden. Kammerherr, verm. 1833 mit Ida v. d. Lilie, geb. 1812, aus welcher Ehe eine Tochter, Freiin Amalia, geb. 1836, lebt. Der Bruder des verstorbenen Freiherrn Wilhelm, Freih. Christian, geb. 1773, k. k. Kämmerer und Major a. D. vermählte sich 1773 mit Julie Mayer und aus dieser Ehe stammt Freih. Otto, geb. 1832.

Gauhe, I. S. 127 u. 128. — N. Pr. A.-L. I. S. 220. — *Cast*, Adelsb. d. Grossherzgth. Baden, S. 51—55. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 36 u. 37. u. 1855. S. 35. — *Siebmacher*, I. 192. — *v. Meding*, II. S. 43. — *Tyroff*, II. 5. — *Kneschke*, II. S. 17 u. 18.

Bersüder. Reichsadel. Diplom vom 21. Jan. 1701 für Hermann Nicolaus Bersüder.

v. Hellbach, I. S. 132.

Berswordt, v. der Berswordt, v. Berswordt, Berswoerdt. Westphälisches, zu den adeligen Familien der Städte Dortmund und Hamm gehörendes Geschlecht, welches im 15., 16. und 17. Jahrh. in

Westphalen mehrere Güter erwarb, noch jetzt in dieser Provinz (im Kr. Bochum) begütert ist, und neuerlich sich auch in Schlesien, im Kr. Oels und Polnisch-Wartenburg, ansässig machte. Nicolaus v. d. B., Herr zu Dickeburg, starb 1561. Von seinen Söhnen war Nicolaus (II.), gest. 1596, Rath und Hofmarschall des Bischofs zu Bamberg, so wie Drost zu Oberschönefeld und Conrad, gest. 1593, Domherr und Scholaster zu St. Moritz in München. Johann v. d. B., geb. 1577, gest. 1640, Herr zu Husten, erwarb sich viele Verdienste um die Genealogie der westphälischen Adelsfamilien durch das später durch v. Steinen vermehrte und erläuterte adelige Stammbuch, welches Hopelings Beschreibung des Stifts Münster beigegeben ist. Das Geschlecht hat sich später in mehrere Linien geschieden. Rudolph v. d. B., welcher zu Anfange des 17. Jahrh. lebte, gab einem seiner Güter den Namen Rudolphslohe (Wolfeslohe) im Kr. Soest und stiftete die Linie v. d. B.-Rudolphslohe. Eine andere Linie führte den Beinamen Wallrabe. — Franz v. d. B., k. preuss. Major a. D. und Postmeister zu Sagan, starb 1819 und aus der Ehe mit einer v. Studnitz a. d. Hause Simmenau stammte ein Sohn, Ernst, welcher in k. preuss. Militairdiensten stand.

v. Steinen, Tab. XLII. Nr. 3. — N. Pr. A.-L. I. S. 221. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 57 u. III. S. 107.

Bert. Ein im 16. Jahrh. in der Grafschaft Mark und im Herzogthume Cleve vorgekommenes Adelsgeschlecht. Böttger v. Bert war Bürgermeister zu Hamm und Heinrich v. B. Bürgermeister zu Wesel. Letzterer hinterliess nur eine Tochter, welche mit dem fürstl. halberstädtschen Rathe Peter de Weyher (Weyhe) vermählt war und 1590 Wittwe wurde.

N. Pr. A.-L. V. S. 36.

Bertally, Bertalli. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1654 für Anton Bertally, kaiserl. Kapellmeister mit Verbesserung des Wappens der Familie.

Handschr. Notiz.

Berteln v. Grenadenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Ferdinand Berteln, k. k. Grenadierhauptmann, mit dem Prädicate: v. Grenadenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 243.

Bertheramb v. Bertrab. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 28. Febr. 1750 für Franz Bertheramb, k. k. General-Quartiermeister-Assessor und Obersteueramts-Revidenten bei den Landständen in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Bertrab. — Zwei Neffen desselben erhielten, s. den Artikel: v. Bertrab, 9. Jan. 1805 den Reichsadel.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 244. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 6.

Berthiez. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adels von 1661 für Franz Berthiez.

Handschr. Notiz.

Bertholacius. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1647 für Joseph Bertholacius, kaiserl. Kriegscommissair.

Handschr. Notiz.

Berthold. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1763 für Franz Johann Berthold, k. k. Unterlieutenant des herz. sachsen-gothaischen Dragonerregiments.

Handschr. Notiz.

Bertholdi. Ein, in die tiroler Landesmatrikel eingeschriebenes, mit den Freiherren v. Bertholdi, s. unten, nicht zu verwechselndes Adelsgeschlecht.

Provinzial-Handb. für Tirol u. Vorarlberg, 1847. S. 288.

Berthonices. Reichsadelsstand. Diplom von 1634 für Andreas Berthonices.

Handschr. Notiz.

Berthonid v. Tyron. Reichsadel. Diplom vom 23. Febr. 1642 für Andreas Berthonid mit dem Prädicate: v. Tyron.

v. Hellbach, I. S. 133.

Bertie. Französisches, emigrirtes Adelsgeschlecht, aus welchem Carl v. Bertie, welcher den freiherrlichen Titel führte, 1795 fürstl. hohenlohescher Hofmarschall und Herr auf Merchingen war. Die Familie ist später in Deutschland wieder ausgegangen.

Handschr. Notiz.

Bertickow, Bertikow, Berdikow-Bertkow, Bartkow. Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches sich schon zeitig in Pommern und Meklenburg ausbreitete. In Pommern kommt das Geschlecht bereits 1295 vor und hatte im 14. Jahrh. die Güter Bublitz und Luckow inne. In Meklenburg stand der Familie das Erbmarschallamt im Stargarder Kreise (M. Strelitz) zu, welches Amt mit dem damit verbundenen Gute Pleetz, als 1469 in Meklenburg die v. Bertickow ausgingen, an die Familie von Hahn kam. In den Marken war das Geschlecht in der Alt- Ucker- und Neumark begütert und in letzterer hielt der Stamm sich am längsten. Derselbe erlosch zu Ende des 18. Jahrh. und das Stammhaus Alt- und Neu-Bertickau im Kr. Osterburg, Altmark, blieb bis zu dem Erlöschen des Geschlechts in der Hand desselben.

v. Gundling, Adel der Altmark, Anh. 6. — *Zedler*, Suppl. III. S. 925. — *v. Behr*, Res Mecklenb. S. 1565. — *Rango*, Orig. Pom. S. 275. — *Grundmann*, Uckerm. Adelshist. Nr. 5. — *Brüggemann*, I. 9. Haupst. — N. Pr. A.-L. I. S. 221. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 57. — *v. Meding*, I. S. 45 u. 46: Nach dem Ms. abgegangener meklenb. Familien.

Bertoldi, Freiherren. Tiroler Freiherrngeschlecht, welches 1663 landständisch wurde.

Graf v. Brandis, S. 124. a. — *Nigrinus*, Grafsch. Tirol, S. 484.

Bertolini v. Gränzenstein, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1798 für die Gebrüder Felix, Philipp, Peter und Wilhelm Bertolini, Grosshändler zu Trient, mit dem Prädicate: v. Gränzenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 45. — W.-B. d. Oesterr. Mon. IX. 66 u. XIV. 17.

Bertolini v. Monteplaneta. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1729 für Johann Bertolini aus Trient, mit dem Prädicate: v. Monteplaneta.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 244.

Bertolotti v. Polenz. In Preussen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 1. Jul. 1854 für den, von seinem Stiefvater,

dem k. preuss. Hauptmanne a. D. und Kreissteuereinnehmer Gustav Ernst v. Polenz, adoptirten, aus einem italienischen Geschlechte stammenden Julius Vincenz Bertolotti, Sec. Lieut. im k. preuss. 11. Infant. Reg., mit der Erlaubniss sich Bertolotti v. Polenz nennen und dem Wappen der Familie Bertolotti das v. Polenzsche Wappen beifügen zu dürfen.

Frh. v. Ledebur, III. S. 197.

Bertrab. Reichsadelsstand. Diplom vom 4. Jan. 1805 für die Gebrüder Johann Jacob Edmund Bertrab, hannov. Amtsschreiber zu Hunnesrück und Heinrich Lambert Bertrab, hannov. Hofkammerrath. Dieselben waren Neffen des 1750 in den Adelsstand erhobenen k. k. Generalquartiermeisters etc. Franz Bertheramb v. Bertrab, s. S. 376. — Eine Linie des Geschlechts erwarb das Rittergut Elbroich bei Düsseldorf und Carl v. Bertrab, Herr zu Elbroich, Düsseldorf, 23. Aug. 1831, wurde der Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 180 in der Klasse der Edelleute einverleibt. — D. Jacob Hermann v. Bertrab ist seit 1852 fürstl. schwarzb.-rudolstadt. Geh. Rath und Minister, Chef des Ministeriums und Dirigent der 1. Abtheilung.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 81 u. 82. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 57. — W.-B. d. Pr. Rheinprov., I. Tab. 7. Nr. 14 u. S. 12. — W.-B. d. Kgr. Hannover, S. 9. u. S. 4.

Bertram, Freiherren (in Gold ein gekrönter, schwarzer Doppeladler mit einem gevierten Schilde auf der Brust. 1 und 4 in Gold ein blauer Sparren, mit drei goldenen Lilien belegt und von drei neben einanderstehenden, rothen Rosen begleitet und 2 und 3 in Roth ein silberner Querbalken, mit einem, ein goldenes Kleeblatt zeigenden, blauen Schilde belegt). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 2. Mai 1686 für Constantin Edlen Herrn v. Bertram, kurmainzischen Hofcanzler, und vom 11. Aug. 1716 für Joseph Wilhelm Edlen Herrn v. Bertram, k. wirkl. Reichshofrath und für das gesammte Geschlecht. Bei Ertheilung des Diploms von 1686 waren die Brüder und Verwandten des Freih. Constantin, Franz Winand, Winand Rabanus, Johann Wilhelm, Caspar etc. Edle v. Bertram in den Reichsritterstand erhoben worden. — Die Familie stammt aus der Grafschaft Burgund, kam dann in die kurmainzischen Lande und später nach Oesterreich. Nachkommen sind nur von Franz Winand, k. Reichshofraths-Secretair, bekannt, welcher 1687 sich mit dem Gute Deutsch-Broderstorf an der Leitha in Niederösterreich ansässig machte. Von demselben stammten Winand Rabanus II., gest. 1765, und Joseph Wilhelm, gest. 1725, k. Reichshofrath, welcher Letztere, s. oben, den Freiherrnstand in die Familie brachte und den Stamm fortsetzte. Der einzige Sohn desselben, Franz Joseph, niederösterr. Landrechtsbeisitzer, wurde 1734 dem niederösterr. Herrenstande einverleibt und von ihm entspross Anton, später ebenfalls Landrechtsbeisitzer, welcher 1794 noch lebte.

Wissgrill, I. S. 352 u. 353. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 37.

Bertram. Reichsadelsstand. Diplom von 1792 für Adam Ludwig Bertram, k. preuss. Kriegs- und Domainenrath.

Handschr. Notiz.

Bertram (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein rother Sparren und links in Roth ein silberner Löwe). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 16. Oct. 1840 für Carl Friedrich Theodor Bertram, k. preuss. Ober-Landesgerichts-Präsidenten in Insterburg.

Geneal. diplom. Jahrb. I. S. 74. — N.' Pr. A.-L. VI. S. 7. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 107.

Bertram-Höller, Edle von. Erbländ.-österr. Adelsstand. Ausdehnungsdiplom des Anton Edlem v. Bertram zustehenden Adels auf den Adoptivsohn Jacob Moritz Höller vom Jahre 1814.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 244.

Bertrand, Grafen. Ein aus Savoyen stammendes Grafengeschlecht, welches gegen die Mitte des 17. Jahrh. aus Savoyen nach Bayern kam und bekannter unter dem Namen: Grafen v. Perusa, oder de la Perouse, als unter dem der Grafen v. Bertrand ist. Der Mannsstamm ging in Bayern 15. Apr. 1799 aus.

v. Hellbach, I. S. 133. — *Tyroff*, I. 233. — *Siebenkees*, I. II. Abschn. Hft. 13. S. 10 ff.

Bertu. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1621 für Georg Bertu, kaiserl. Hauptmann.

Handschr. Notiz.

Berüff, Ritter. Kurpfälzischer Adels- und Ritterstand. Diplom vom 4. Jul. 1792 für Johann Heinrich Berüff, kurpfälzischen ersten Stabssecretair des Oberst-Hofmarschallamtes. Derselbe kam mit dem Hofstaate des Kurfürsten Carl Theodor in München an, wurde 1787 zum Patricier in München erklärt und ist später als k. bayer. Hofgarten-Intendance-Secretair in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen worden.

v. Lang, S. 293 u. 294. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 80.

Berville, Grafen. Französisches Marquisengeschlecht, dessen Wappen, als in Bayern anerkannt, das W.-B. des Kgr. Bayern, IX. 75 giebt.

Berwald, s. Pernold v. Berwald und Bernthal, Reichsritter und Edle.

Berwalde, Berwald. Preussisches, erloschenes Adelsgeschlecht, welches im 16. und 17. Jahrh. in Ostpreussen in den Kreisen Friedland, Preuss. Eylau und Labiau angesessen war. Im letztgenannten Kreise stand der Familie Baerwalde zu.

Frh. v. Ledebur, I. 57. u. III. S. 197.

Berwangen. Ein in der Pfalz und in Baden vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich v. B. 1438 pfälzischer Rath war und Hans v. B. 1480 in badenschen Diensten stand.

Arnoldi, Miscellaneen aus d. Diplomatik u. Geschichte, 1798. S. 211.

Berwig. Reichsadelsstand. Diplom von 1631 für Michael Berwig, kurmainzischen Rechnungsschreiber.

Handschr. Notiz.

Berwinkel. Altes Adelsgeschlecht, des Fürstenthums Halberstadt, aus welchem Walther v. B. 1356 urkundlich vorkommt und welches 1492 ausgestorben ist. Dem Wappen nach war dieses

Geschlecht eines Stammes mit dem alten, braunschweig., 1741 erloschenen Geschlechte v. Bardensleben, s. S. 205 und 206.

Singularia Magdeburgica, VIII. p. 219. — *v. Meding*, II. S. 43.

Berwinski. Polnisches, der Provinz Posen angehörendes Adelsgeschlecht, welches früher den Namen Aichinger geführt haben soll und aus welchem Richard v. B. 1853 in Posen vorkam.

Frh. v. Ledebur, III. S. 197.

Bésan, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1813 für Carl v. Bésan, k. k. Rittmeister in d. A.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 45. — W.-B. d. Oesterr. Mon. X. 11.

Beschefer, Bechefer. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 18. Jan. 1705 für Jacques Beschefer, k. preuss. Oberstlieutenant, und die Gemahlin desselben, Susanne de la Claude, und zwar wegen der von Ersterem zum Ruhme der preussischen Waffen bewiesenen Tapferkeit. Derselbe stammte aus einem französischen, der Stadt Vitry le François angehörigen Geschlechte und starb 1731 als k. preuss. Generallieutenant und Commandant von Magdeburg und Herr auf Wusseken, Laase, Kleist etc. in Pommern. Von seinen beiden Töchtern war die eine mit dem Grosscanzler v. Cocceji, die andere mit Samuel Freih. v. Hertefeld, k. preuss. Geh. Staatsrath, vermählt.

N. Pr. A.-L. I. S. 221 u. 222. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 57. u. III. S. 197. — W.-B. d. Pr. Mon., II. 81.

Beschwitz, Freiherren. Im Kgr. Sachsen anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom, amtlich 10. Jan. 1859 bekannt gemacht, für Ludwig Wilhelm Ferdinand v. Beschwitz, Herrn auf Arnsdorf etc., grossh. sachsen-weimar. Kammerherrn, für sich und seine Descendenz, mit der Berechtigung, neben dem freiherrlichen Titel, auch das alte freiherrl. Wappen führen zu dürfen. Der Reichsfreiherrnstand ist 13. Aug. 1635 in die Familie gekommen. Altes, meissnisches Adelsgeschlecht, welches früher Petzschwitz, Petschwitz, Peschwitz, Betschitz etc. geschrieben wurde und aus welchem Marquard v. B. urkundlich schon 1227 vorkommt. Gauhe nimmt als Stammhaus das Dorf Petzschwitz in der Lommatzscher Pflege an, während Andere das Dorf Pöschwitz bei Altenburg nennen, welches bis 1409 der Familie gehört habe. Johann v. B. kommt 1355 als Domherr zu Naumburg vor und D. Wolf v. B., kursächs. Rath und Domherr zu Meissen und Naumburg, stand zu seiner Zeit als Gelehrter und Staatsmann in grossem Rufe. Im 15. Jahrh. hatte sich das Geschlecht auch in der Mark Brandenburg ausgebreitet und Heinrich v. B. wird 1499 als Hauptmann des Stifts Brandenburg aufgeführt. Im 16. Jahrh. hatte die Familie in Sachsen die Güter Lichtentanne, Petzwitz, Rödern und Zschorne, so wie mehrere Besitzungen in der jetzigen Provinz Sachsen, wurde auch im 18. Jahrh. in der Oberlausitz, in Schlesien und Oesterreich begütert. — Im kaiserl. Dienste zeichnete sich im dreissigjährigen Kriege ein Oberst v. P. aus und nach Allem brachte dieser den Freiherrnstand in die Familie. Casimir Freih. v. P.

war 1680 k. k. Kämmerer und Anton Ehrenreich Freih. v. P., kaiserl. Hofkammerrath, wurde 1718 Vice-Hof-Kammerpräsident und bald darauf Geh. Rath. Derselbe besass die Herrschaft Land-Preis. Gauhe meint, dass die eben Genannten nicht zur sächs. Familie v. Beschwitz gehört hätten, irrt aber, wie ja schon das freiherrl. Wappen, dessen Mittelschild die Beschwitzsche Staude zeigt, deutlich ergiebt. — Zu den neueren Besitzungen in Sachsen gehören Arnsdorf mit Otzdorf und Sornitz, so wie Althörnitz und Gross-Schweidnitz in der Oberlausitz. — Der obengenannte Ludwig Wilhelm Ferdinand Freih. v. Beschwitz, geb. 1798, Herr auf Arnsdorf, Otzdorf und Sornitz, grossh. sachsen-weimar. Kammerherr und Mitglied der ersten Ständekammer d. Kgr. Sachsen, vermählte sich 1822 mit Auguste v. Oppel a. d. Hause Wellerswalde und aus dieser Ehe stammt, neben zwei Töchtern, Elisabeth Freifrau v. Boyneburgk, geb. 1831, verm. 1852 und Freiin Sophie, geb. 1836, ein Sohn, Moritz Wilhelm Wolf Freih. v. B., geb. 1823, k. sächs. Rittmeister in d. A., welcher sich 1856 mit Alexandra v. Hesse, Tochter des k. russ. Staatsraths v. Hesse in Riga, vermählt hat. — Alexander Moritz v. B., k. sächs. Oberlieutenant trat 1840 aus dem activen Dienste und lebt auf seinem Gute Schweidnitz bei Löbau.

Knauth, S. 483 u. 545. — *Angeli*, S. 269. — *Gauhe*, I. S. 1599 u. 1600. — Geneal. Diplom. Jahrb. I. S. 74. — N. Pr. A.-L. VI. S. 7. — Dresdner Calender z. Gebr. f. d. Resid. 1847. S. 150. — *Frh. v. Ledebur*, II. S. 192. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858, S. 27 u. 1859 S. 48 u. 49. — Leipz. Zeitung, 1859. Nr. 33: Amtl. Nachricht vom 10. Jan. 1859. — *Siebmacher*, I. 162: Stammwappen u. IV. 10: Freiherrl. W. — *v. Meding*, III. S. 482. — *Kneschke*, I. S. 38. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 46: Freih. v. B. u. V. 34: v. B.

Besen. Altes, erloschenes Adelsgeschlecht des Herzgth. Magdeburg, welches im Saalkreise mit Beesen, Dammendorf, Gutenberg, Riedeburg etc. angesessen war. Hans v. B., Herr auf Gutenberg, lebte 1460. Als die Letzten des Stammes kommen Hans Carl v. B. und dessen Vatersbruder, Gottfried v. B., welcher im Juni 1682 starb, vor.

N. Pr. A-L. V. S. 37. — *Frh. v. Ledebur*, I. 57. — *Siebmacher*, I. 173.

Besold. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1704 für Johann Raphael Besold, Buchhalter bei dem k. Deputirtenamte in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 244.

Besoll, Bessoll v. Curasburgo, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 4. Apr. 1694 für Johann Franz Besoll (Bessoll), mit dem Prädicate: v. Curasburgo. — Das Geschlecht ist in die tiroler Adelsmatrikel eingetragen worden.

Provinz. Handb. von Tirol u. Vorarlberg, 1847. S. 288.

Besozzi, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1853 für Th. v. Besozzi, k. k. Appellations-Gerichts-Rath in Mailand.

Handschr. Notiz.

Bessel, Coudelance v. Bessel (im Schilde ein mit einer Lanze stossender Arm). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 14. Oct. 1786 für Friedrich Wilhelm Bessel, k. preuss. Kriegs- und Domainenrath bei der Kammer zu Glogau und zwar mit dem, von seiner Mutter stammenden Namen: Coudelance v. Bessel. Derselbe ist

als k. preuss. Geh. Rath 25. Febr. 1798 ohne Nachkommen gestorben.

N. Pr. A.-L. I. S. 222. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 57. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 81.

Bessel (in Silber ein gegen einen Palmbaum aufgerichteter Hirsch). Ein in der Person des kaiserl. Obersten Jobst Bessel, aus dem Hannoverschen gebürtig, vom K. Maximilian I. 12. Febr. 1494 in den Adelsstand erhobenes Geschlecht, welches später im Fürstenthume Minden, der Grafschaft Hoya, der Mark Brandenburg und in Pommern begütert wurde. Georg Eberhard v. B., k. preuss. Geh. Rath, verkaufte 1725 die Güter Plantikow und Cramondorf im Kr. Naugard. Der Sohn desselben, Carl Wilhelm v. B., starb 1810 als k. preuss. Kammerpräsident zu Prenzlau. Letzterer war mit einer v. Winckelmann vermählt, aus welcher Ehe acht Kinder stammten. — Carl Montz v. B. starb als Kammerpräsident zu Cleve und Friedrich Wilhelm v. B., verm. mit Maria Wilhelmine v. Borwitz, ohne Kinder zu hinterlassen, 1798 als k. preuss. Geh. Kriegs- und Domainenrath. Ein v. B., gest. 1821, war k. preuss. Oberstlieutenant und Brigadier der Landgendarmerie und auch noch später haben mehrere Sprossen des Geschlechts in der k. preuss. Armee gestanden.

Manecke, biograph. Skizzen, S. 17. — *Ersch* u. *Gruber*, IX. S. 300. — N. Pr. A.-L. I. S. 222 u. V. S. 37. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 82. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 57 u. 58.

Bessenye, Freiherren, s. Mallordi v. Bessenye, Freih.

Besser (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein rechtssehender, rother Adler mit goldenen Kleestengeln in den Flügeln [der brandenburg. Adler], über dessen Haupte ein sechsstrahliger, goldener Stern schwebt und links in Blau ein weisses, aufwärts springendes, linkssehendes Einhorn). Kurbrandenburgischer Adelsstand. Diplom vom 14. (24.) Mai 1690 für Johann Besser, kurbrandenburg. Ober-Ceremonienmeister und Hofpoeten. Derselbe, Sohn eines Predigers, geb. 1654 zu Frauenburg in Curland, wurde 1681 kurbrandenb. Legationsrath und 1690, in den Adelsstand erhoben, Ober-Ceremonienmeister am kurbrandenb. Hofe, in welcher Stellung derselbe bis zum Antritte der Regierung des Königs Friedrich I. von Preussen verblieb. Verabschiedet begab er sich an den k. polnischen, kursächs. Hof und fand an demselben als Ober-Ceremonienmeister und Hofpoet eine noch glänzendere Stellung, als er am kurbrandenb. Hofe eingenommen hatte. Er starb zu Dresden 1729, ohne, so viel bekannt ist, Nachkommen zu hinterlassen. Seine Gedichte sind unter dem Titel: des Herrn v. Bessers Schriften, Leipzig, 1711 und 1732 erschienen: für ihre Zeit waren dieselben, wie man auch jetzt über diese Gedichte urtheilen mag, angenehm und correct geschrieben.

N. Pr. A.-L. I. S. 223 u. 224. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 58. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 82.

Besser (in Roth ein schrägrechter, silberner Balken). Reichsadelsstand. Diplom, in Sachsen notificirt 21. Nov. 1768, für Carl Christoph Besser, kursächs. Ober-Amtsrath zu Lübben. Derselbe, dessen Familie Freih. v. Ledebur aus Franken mit dem Bemerken

herleitet, dass das Wappen ganz das sei, welches die Familie v. Reitzenstein führe, pflanzte den Stamm durch mehrere Söhne fort, von welchen der eine, Carl Friedrich v. Besser, kursächs. Oberst, 1783 zu Eisleben lebte. Mit demselben scheint später das Geschlecht in Sachsen wieder ausgegangen zu sein. Zwei andere Söhne traten in die k. preuss. Armee und der eine derselben, Ehrenreich Wilhelm v. B., geb. 1742, gest. 1807, stieg bis zum Generalmajor und Chef des seinen Namen führenden Infanterieregiments. Beide Brüder haben den Stamm durch mehrere Söhne, welche in k. preuss. Militair- und Staatsdiensten zu hohen Stellen gelangten, fortgepflanzt, auch erwarb die Familie Güter in Ost- und Westpreussen. Eine Tochter des genannten k. preuss. Generalmajors v. B. war mit dem k. preuss. Landrathe v. Schöning, Herrn auf Morrn, vermählt, und aus dieser Ehe stammten die beiden Brüder Hans Wilhelm und Curt Wolfgang v. Schöning (k. preuss. Generalmajor und Historiograph der Armee, gest. 2. Apr. 1859), welche das für die Genealogie mehrerer berühmter Adelsfamilien wichtige Werk: Geschichtliche Nachrichten von dem Geschlechte v. Schöning, Berlin 1830, herausgegeben haben.

Handschr. Notiz. — N. Pr. A.-L. I S. 222 u. 223. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 58 u. III. S. 191 u. 192. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 9. — W.-B. d. Sächs. Staaten, V. 35. — *Kneschke*, III. S. 43 u. 44.

Besser (in Schwarz ein silberner Kelch mit Deckel), Reichsadelsstand. Diplom vom 4. Oct. 1788 für Carl Christian v. Besser, Herrn auf Niedergersdorf bei Zittau und Lomnitz bei Görlitz. Die amtliche Bekanntmachung dieser Erhebung erfolgte in Kursachsen 21. Mai 1789. Nach anderen Angaben ist das Diplom vom 4. Oct. 1783 und die Notification vom 21. Mai 1784. — Bei der Erhebung in den Adelsstand wurde das Wappen der alten Ulmer Patricierfamilie Besserer v. Thalfingen ertheilt, aus welchem der Erhobene abstammen wollte. Derselbe starb später als k. sächs. Hauptmann a. D. Aus der Ehe mit einer v. Ponçet stammten nur zwei Töchter.

Handschr. Notiz. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 198. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 7. — *Kneschke*, III. S. 44 u. 45. — W.-B. d. Sächs. Staaten, V. 36.

Besserer v. Thalfingen, Freiherren (in Schwarz ein alterthümlich geformter, silberner Becher). Bayerischer und württembergischer Freiherrnstand. Bayerisches Freiherrndiplom vom 5. Mai 1817 für Albrecht Theodorich Besserer v. Thalfingen, k. bayer. Kämmerer, Generalmajor und Generaladjutanten Sr. Maj. des Königs und württembergisches Freiherrndiplom vom 27. Sept. 1837 für Denselben, so wie für seine beiden Brüder, Marcus Christoph B. v. Th., k. württemb. Oberförster in Reichenberg und Franz Daniel B. v. Th. k. württemb. Major a. D. Die Besserer v. Thalfingen stammen aus einem alten, früher zur reichsfreien Ritterschaft zählenden schwäbischen Geschlechte, welches namentlich in Ulm angesessen und in den ehemaligen Rittercantonen Donau und Högau begütert war. Zuerst wird Georg B., Herr der Veste Bussnanghausen (Bussmannshausen), welcher schon 1212 urkundlich auftreten soll,

genannt. Walther und Werner B. kommen in Urkunden des Klosters Salmannsweiler 1268 und 1293 vor. Zu Ulm erscheint zuerst Heinrich B. und zwar 1296 in einer Schenkungsurkunde des Klosters St. Michael oder zu den Wengen. Derselbe war nach Allem ein Sohn des Heinrich v. Bussnangshausen, welcher ein Zeitgenosse des obengenannten Georg v. B. war und hatte vier Söhne: Heinrich, Conrad, Otto und Georg, durch welche die Familie sich in vier Hauptlinien, einige wieder mit Speciallinien, schied, doch erloschen dieselben sämmtlich im 16. Jahrh. bis auf die Ottonische Hauptlinie zu Schnürpflingen, aus welcher, nachdem die Unterlinien derselben zu Ravensburg und zu Memmingen wieder ausgegangen waren, Eitel Eberhard (II.) Besserer, s. unten, den Gesammtbesitz des Stammes wieder in seiner Hand vereinigte. — Eitel Eberhard (II.) B., wie mehrere seiner Vorfahren Bürgermeister zu Ulm und herz. württemb. Geh. Rath, erbaute 1540 das Schloss und Bad Oberthalfingen, welches er zu einem Fideicommissgute bestimmte und von welchem die Familie ihren Beinamen entnahm. Wie mehreren anderen Ulmer Patriciern, ertheilte auch ihm K. Carl V. auf dem Tage zu Diedenhofen, 29. Oct. 1552, einen Gnadenbrief, dem zu Folge ihm und seinen Nachkommen ihr altadeliges Herkommen und Wappen bestätigt, erneuert und gebessert wurde. Der Urenkel desselben, und der Nachkomme des Stifters der Ottonischen Linie in siebenter Generation, war Eitel Eberhard (II.), s. oben, gest. 1626, verm. mit Catharina v. Rehlingen, aus dessen Ehe zwei Söhne entsprossten, Marcus Philipp und Marcus Conrad, durch welche derselbe der gemeinsame, nähere Stammvater der jetzt blühenden zwei Hauptlinien geworden ist. Marcus Philipp, gest. 1631, stiftete die erste, oder ältere Hauptlinie, welche sich mit seinen Enkeln: Christoph Heinrich und Ferdinand, in zwei Aeste schied, von welchem der erste im Anfange dieses Jahrh. wieder ausging, der andere aber fortblüht. Marcus Conrad, gest. 1708, Obervoigt zu Leipheim, gründete die zweite oder jüngere Hauptlinie, welche sich mit seinen drei Enkeln: Ferdinand, Marcus Christoph und Marcus Philipp, anfangs in drei Aeste schied, von denen aber der erste, oder Ferdinandische mit des Stifters Enkel, Christoph Heinrich, Bürgermeister zu Ulm, 9. Oct. 1737 erloschen ist und nur die beiden jüngeren noch fortbestehen. In den ersten Ast der jüngeren Linie ist, wie oben angegeben wurde, durch die drei Brüder Albrecht, Marcus Christoph und Franz Daniel, Söhne des Marcus Philipp B. v. Th., gest. 1807, Oberamtmannes zu Langenau, aus der Ehe mit Regina Veronica v. Neubronner, der Freiherrnstand gekommen. Freiherr Albrecht, gest. 1839, hatte sich 1819 vermählt mit Caroline Freiin v. Verger, geb. 1788, und aus dieser Ehe stammt, neben einer Tochter, Freiin Therese, geb. 1824, ein Sohn, Freih. Maximilian, geb. 1820, k. bayer. Kammerjunker und Rittmeister, verm. 1853 mit Elisabeth Freiin v. Reck, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Caroline, geb. 1854, ein Sohn, Ludwig, geb. 1857, lebt. — Freih. Marcus

Christoph, s. oben, wurde 1794 geboren und Freih. Franz Daniel, geb. 1797, hat sich 1837 mit Adelheid Freiin Kechler v. Schwandorff, geb. 1810, vermählt. Die ältere, nach ihrem oben erwähnten Stifter die Marx-Philippische Linie, umfasst die Nachkommenschaft von des Stifters Ur-Urenkels-Sohn, Philipp Jacob, welcher 1802 als pens. Obervoigt der Stadt und Herrschaft Geisslingen starb, und der Sohn desselben, Benedict v. B.-Th., gest. 1831, Revierförster zu Söflingen, hat, zweimal vermählt, fünf Söhne und acht Töchter hinterlassen. Nähere genealogische Notizen über die ältere Linie, so wie über die zum ersten Aste der jüngeren Linie gehörenden, im Adelsstande verbliebenen Familienglieder und über die des zweiten Astes der jüngeren Linie hat bis 1844 Cast mitgetheilt. — Ausser dem oben angeführten Fideicommiss, welches Eitel Eberhard (I.) B. v. Th. stiftete, besteht in der Familie noch ein zweites von Hans Georg und Wilhelm 1436 gegründetes, mit den Gütern zu Machbronn, Pfaffenhofen und Strass. — Die bedeutenden Besitzungen der Familie liegen theils im Donaukreise, O.-A. Ulm, des Kgr. Württemberg, theils im Kgr. Bayern.

Bucelini, II. Append. p. 13—15. — *Praun*, Beschr. d. adel. Geschlechter in den vornehmsten Reichsstädten, Ulm, 1667. — *v. Lang*, S. 294—296 u. Suppl. S. 31. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 138—147. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854, S. 39 u. 40 u. 1857, S. 33 u. 34. — *Siebmacher*, I. 209. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 81. v. B., II. 65 u. X. 56. Freih. — W.-B. d. Kgr. Württemb. Freih.

Besserer, Boesserer v. Erckheim. Caspar und Anton B. erhielten 1571 eine adelige Wappenverbesserung und die Erlaubniss, sich B. v. Erckheim (Erkheim) schreiben zu dürfen. Dieselben gehörten wohl zu den B. v. Thalfingen.

Handschr. Notiz.

Besserer v. Besserseck. Ein B. v. Besserseck kam um 1790 als fürstl. hohenzollern-sigmaring. Kammerjunker vor.

Handschr. Notiz.

Bessingen, Besingen. Ein im 13. und 14. Jahrh. zu dem im Fürstenthume Wolfenbüttel angesessenen Adel zählendes Geschlecht.

Handschr. Notiz.

Bessler v. Wattingen. Ein ursprünglich markbrandenburgisches Adelsgeschlecht, welches bei Frankfurt a. d. Oder begütert war, um 1400 aber der Kriegsunruhe wegen den Stammsitz verliess und sich in die Schweiz wendete, in welcher Johann Bessler v. Basteller das Schloss Wattingen kaufte und sich nach demselben nannte. Derselbe starb 1453 und von ihm stammte Johann (II.), welcher unter die Landstände des Cantons Uri aufgenommen wurde. Die Nachkommen sind in Uri zu grossem Ansehen und Würden gelangt.

Gauhe, I. S. 128 u. 129 nach Bucelini IV. — *Leu*, Schweiz. Lexic. III. S. 306—309. — N. Pr. A.-L. I. S. 224 u. II. S. 471. — *Siebmacher*, IV. 31.

Bessner, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1767 für Ferdinand Alexander Bessner, k. franz. Obersten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 45. — W.-B. d. Oesterr. Mon., XII. 13.

Best, Freiherren. Hannoverischer Freiherrnstand. Diplom vom 22. Dec. 1815 von Georg Prinz Regenten von Grossbrit. für Georg

August Best, k. hannov. Geh. Cabinetsrath in London. Derselbe ist ohne männliche Nachkommenschaft gestorben.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 82.

Besten, s. Beesten, s. S. 270.

Bestenborstel. Lüneburgisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz im Calenbergischen noch 1777 in der Hand der Familie war. Nach Pfeffinger wurde Tönnies v. Bestenborstel 1570 mit dem Zehnten zu Orgenbostel belehnt. Adolph August v. B. war 1680 fürstl. sachsen-gothaischer Stallmeister; Rudolph Friedrich v. B., herz. braunschw.-lüneburg. Capitain, besass 1708 ein Gut im Kr. Calbe, Prov. Sachsen, ein v. B., k. dän. Oberst und Commandant des Castells zu Kopenhagen, starb 1719 unvermählt, nachdem im Jahre vorher sein Bruder, k. dän. Oberstlieutenant und Jägermeister in Pommern, gestorben war und der k. poln. und kursächs. Oberst v. B. lebte noch 1736. Der Stamm ist, so viel bekannt, gegen Ende des vorigen Jahrh. ausgegangen.

Pfeffinger, I. S. 999. — *Gauhe*, I. S. 129. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 390 aus Pfeffingers Collect. Geneal. (Mscrpt. der herz. Bibliothek zu Wolfenbüttel) II. S. 114 u. 115. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 58. — *Siebmacher*, V. 294.

Besztercze, Ritter, s. Sartori v. Besztercze, Ritter.

Bethe. Ein in Westpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Caspar Nostiz, v. Bethe genannt, von 1458 bis 1466 Hauptmann des deutschen Ordens zu Conitz war. Derselbe heisst in alten Urkunden dieser Stadt oft blos: unser Herr, auch bezeichnete man ihn mit dem Namen: der Schützer Pommerellens.

D. Brilowski, Geschichte der Stadt Conitz, in den Pr. Provinzialblättern, III. S. 221. — N. Pr. A.-L. I. S. 224.

Bethlen, Betthlem, Grafen. Altes, ursprünglich oberungarisches, in der ungarischen und siebenbürgischen Geschichte sehr bekanntes und in Siebenbürgen reichbegütertes Geschlecht, welches, der Sage nach, seinen Ursprung von dem in der achten Generation vom Attila stammenden Heerführer Geysa herleitet. Der Stamm blüht in den beiden Linien, der Grafen Bethlen v. Iktár (eine in der Temescher Gespanschaft liegende Besitzung, aus welcher Linie zwei Glieder, die Brüder Gabriel, gest. 1629, und Stephan Fürsten von Siebenbürgen waren) und der Grafen Bethlen v. Bethlen. — Die früheren genealogischen Verhältnisse der Linie Bethlen v. Iktár hat schon Johann Deyka, Hofprediger des Fürsten Gabriel Bethlen, möglichst genau erörtert, auch die sichersten Nachrichten über die obengenannten Brüder Gabriel und Stephan gegeben, auf welche hier verwiesen werden muss. Die Linie Bethlen v. Bethlen hat eine lange Reihe von Männern aufzuweisen, welche sich grosse Verdienste um Siebenbürgen erworben haben. Johann B. v. B., gest. 1678, war Canzler der Fürsten Barckschai, Kemeny und Apifi I. und Wolfgang B. v. B., gest. 1679, Geh. Rath des Fürsten Michael Apifi I., Provinzialcanzler und Obergespan des Weissenburger Comitats. Beide zählen zu den vorzüglichsten Geschichtsschreibern Siebenbürgens. Des Ersteren Sohn Niclas, gest. 1716, als Linguist und Literator bekannt, wurde Obercapitain des Al-

marhelyer Stuhls und der Festung Hust, Obergespan des marmaroscher Comitats etc. — Ueber die Zeit der Erlangung des Grafenstandes finden sich verschiedene Angaben. Die besten Quellen führen zuerst den eben genannten Niclas B. v. B. als Grafen auf und geben die Erhebung als Leopoldinische: das geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser gab sonst den Grafenstand von 1622 an (dem Jahre, in welchem nach dem Frieden zu Nicolsburg Bethlen Gabor den Reichsfürstenstand zugesichert erhielt), im neusten Jahrg. steht, wohl durch Druckfehler und nicht durch Correctur: 1522. Die älteren genealogischen Verhältnisse der Gesammtfamilie hat Lehotzky am besten zusammengetragen und in den deutschen Grafenh. d. Gegenw. sind die Lehotzkyschen Stammtafeln benutzt, doch ermöglichen dieselben den Anschluss an die Familie im 19. Jahrh. nicht, da Lehotzky die letzten Glieder im Supplemente oder Bd. III. geben wollte, der nicht erschienen ist. — Die Familie theilt sich in die oben erwähnten beiden Linien, in die ältere oder Bethlen Iktár und die jüngere oder Bethlen v. Bethlen. Von der älteren Linie sind nur zwei Glieder bekannt: Graf Dominik, geb. 1810, Herr der Herrschaften Sülelmed, Perecsen und sieben anderer in Siebenbürgen, so wie von Csuda-Balla und Gesztete in Ungarn (meist die von mütterlicher Seite ererbten Zapolya- und Báthorischen Güter), k. k. Kämmerer und die Schwester desselben: Gräfin Catharine geb. 1814, in erster Ehe vermählt mit Michael Grafen Kornis v. Gönez-Ruska, k. Thesauriats Rathe, gest. 1835 und in zweiter 1840 mit Nicolaus Grafen Banffy v. Losonez, k. k. Kämmerer und Geh. Staatsrathe. Die jüngere Hauptlinie zerfällt in das Andreanische und in das Gabrielische Haus. Das Andreanische Haus, welches die Herrschaften Nagy-Bún, Bethlen, Arakalya in Siebenbürgen und Bonyha besitzt, blüht in fünf Linien, von welchen die erste Linie, welche von dem Grafen Gregor, verm. mit Barbara Freiin Nalaczky, aus welcher Ehe drei Söhne, die Grafen Ludwig, Ladislaus und Franz entsprossten, stammt, durch die genannten Brüder in drei Speciallinien geschieden ist. Das Gabrielische Haus besitzt die Herrschaften Radnod, Halmágy, Kokelburg und Teremi. Beide Häuser sind, namentlich das Andreanische Haus, sehr gliederreich. Der jetzige Bestand derselben findet sich im geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser.

Johann Deyka, Epistola respons. ad D. Pareum a. 1718 in H. Altingii Eccles. Palat. II. — *Sinapius*, II. S. 43. — *Lehotzky*, Stemmatogr., II. S. 51 u. 52. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 22—26. u. S. 490. — Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 85—90 u. histor. Handb. zu demselben, S. 55. — *Tyroff*, II. 3. 236. — W.-B. d. Oesterr. Mon. II. 15.

Bethmann, Freiherren (Stammwappen: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein halber, schwarzer Adler, links in Silber zwei schrägrechte, rothe Balken. Auf dem Helme ein geschlossener, schwarzer Adlersflug. Adeliges Wappen: wie das Stammwappen, unter Beifügung eines zweiten, rechten Helmes mit drei silbernen Straussenfedern. Bayerische Freiherren: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau ein halber, silberner Adler, links in Gold zwei schrägrechte, rothe Balken. Zwei Helme, der rechte

mit drei Straussenfedern, silbern, blau, silbern und der linke mit einem geschlossenen, silbernen Fluge. Badische Freiherren: Schild wie das Stammwappen. Drei Helme: der mittlere trägt einen aufwachsenden, goldenen Löwen, der rechte drei silberne Straussfedern und der linke einen geschlossenen, schwarzen Adlersflug. Oesterreichische Freiherren: Schild wie das Stammwappen. Zwei Helme, der rechte mit drei silbernen Straussenfedern, der linke mit einem geschlossenen, schwarzen Adlersfluge). Bayerischer, badischer und erbländ.-österr. Freiherrnstand. K. bayer. Freiherrndiplom vom 9. Aug. 1842 für Carl Ludwig Caesar v. Bethmann, k. bayer. Kämmerer; grossh. badisches Freiherrndiplom vom 31. Jan. 1854 für Heinrich Alexander Moritz v. B., k. preuss. Generalconsul und erbländ.-österr. Freiherrnstandsdiplom vom 12. Oct. 1855 für Alexander v. B. Dieselben gehören zu dem in Frankfurt a. M., Baden, Nassau, Bayern, Böhmen und Ungarn angesessenen und reich begüterten Geschlechte v. B., welches ursprünglich aus den Niederlanden stammt, dieselben in Folge der Religionsstreitigkeiten verliess und sich nach Nassau wendete, wo der nähere Stammvater der Familie, Simon Moritz Bethmann, gest. 1725, fürstl. nassau-weilburg. Amtmann war. Ein Sohn desselben, Johann Philipp B., geb. 1715, gest. 1793 als k. k. Rath, erwarb 1740 das Bürgerrecht zu Frankfurt a. M. und gründete das bekannte Bankhaus: Gebrüder Bethmann, welchem er als Chef vorstand, und aus welchem Johann Jacob B., k. k. Consul zu Bordeaux mit seinem Schwiegersohne, Peter Heinrich B., 1776 den Reichsritterstand mit dem Prädicate: Edler von, erhielt. Sein einziger Sohn, Simon Moritz, gest. 1826, wurde 11. Mai 1808 in den erbländ.-österr. Ritterstand erhoben, erwarb sich namentlich in den Kriegszeiten grosse Verdienste um seine Vaterstadt und wurde k. russ. Staatsrath und Generalconsul. Aus der Ehe mit Luise Friederike Boode hinterliess derselbe vier Söhne, die obengenannten drei Freiherren Moritz, Carl und Alexander und als jüngsten Sohn Jacob Heinrich Friedrich v. Bethmann, welcher 1845 unvermählt gestorben ist. Freih. Moritz, geb. 1811, k. preuss. Generalconsul vermählte sich 1842 mit Maria Freiin v. Bose, geb. 1819, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, zwei Söhne, Ludwig Simon Moritz, geb. 1844 und Moritz Carl Hugo, geb. 1848, stammen. — Freih. Carl, geb. 1812, Grundherr zu Fechenbach und Reistenhausen, k. bayer. Kämmerer, vermählte sich 1842 mit Therese Freiin Vrints v. Treuenfeld, geb. 1824, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn, Carl Moritz, geb. 1844, lebt und Freih. Alexander, geb. 1814, vermählte sich 1840 mit Johanna Friederike v. Heyder, aus welcher Ehe zwei Töchter und zwei Söhne, Simon Moritz, geb. 1840, und Georg Matthias Alexander entsprossen sind.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 122. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857, S. 34—37 u. 1858, S. 28. — W.-B. d. Kgr. Bayern, XIV. 2. — *v. Hefner*, II. 23 u. S. 27: Freih. v. B. in Bayern. — *Kneschke*, III. S. 45 u. 46.

Bethmann-Hollweg (Schild das im vorstehenden Artikel beschrie-

bene Bethmannsche Stammwappen. Der Helm trägt, statt des geschlossenen schwarzen Fluges einen offenen Flug, zwischen welchem ein gegitterter Schild mit Schildeshaupte schwebt). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 15. Oct. 1840 für D. Moritz August Bethmann-Hollweg, Herrn auf Friedrichsrode, Pfersdorf und Willrode in der Grafschaft Mansfeld, Professor der Rechte an der Universität Bonn etc. Derselbe, geb. 1795, stammt von mütterlicher Seite aus der Familie Bethmann in Frankfurt a. M. und von väterlicher Seite von Johann Jacob Hollweg (Holweg), gest. 1808, welcher sich 1780 mit Susanna Elisabeth Bethmann, gest. 1831, einer Tochter des kaiserl. Raths Johann Philipp Bethmann und Schwester des k. russ. Staatsrathes und Generalconsuls Simon Moritz v. Bethmann vermählte, Associé des Frankfurter Bankhauses: Gebrüder Bethmann wurde und seinem Namen, unter Annahme des Bethmannschen Stammwappens, den Namen Bethmann vorsetzte. Nach Studien auf den Universitäten Göttingen und Berlin wurde D. Moritz August B.-H. 1820 a. o., und 1823 o. Prof. der Rechte an der Universität Berlin und war 1827—1828 Rector der Universität. 1829 ging er als Professor nach Bonn und blieb in dieser Stellung bis 1842, legte dann die Professur nieder und übernahm als Geh. Ober-Regier.-Rath das Curatorium der Universität Bonn. 1845 wurde derselbe Mitglied des Staatsrathes des Kgr. Preussen, 1846 Mitglied der evangelischen Generalsynode, sass 1849 in der ersten und 1852 in der zweiten preuss. Kammer, ging dann in das ihm liebe Rheinland zurück und wurde 6. Nov. 1858 als Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten in das k. preuss. Staatsministerium berufen. Ein Sohn desselben ist jetzt Mitglied des Abgeordnetenhauses im Königr. Preussen und eine Tochter, Anna, geb. 1827, hat sich 1846 mit Albert Grafen v. Pourtalès, Herrn auf Topola im Grossherz. Posen, k. preuss. Kammerh., w. Legationsrath und jetzt k. preuss. Gesandten am k. franz. Hofe, vermählt.

Handschr. Notiz. — N. Pr. A.-L. VI. S. 7 u. 8 u. S. 143. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 58. — W.-B. d. Pr. Rheinprov., Nachtrag, Tab. II.

Bethusi, Grafen. Kurpfälzischer Vicariats-Reichsgrafenstand. Diplom d. d. Schwetzingen, 18. Sept. 1773, „pro Paulo Marchione de Huc, Domino in Bethusiis.“ Derselbe stammte aus dem ursprünglich der Provinz Languedoc angehörenden Adelsgeschlechte der Herren v. Huc, welches schon im 14. Jahrh. erwähnt wird. Raymund v. H. und die Nachkommen desselben warben im 16. Jahrh. Reiter, welche dieselben in den Kriegen der Krone Frankreich anführten. Johann (II.) v. Huc, Sohn des Johann I., Herrn zu Vessel war mit einer Tochter, aus dem Stamme der Herren d'Agault, Grafen v. Sault, Peter v. H. aber mit einer Tochter aus dem Hause Montfaucon vermählt. Von den beiden Linien, in welche der Stamm sich geschieden hatte, erhielt die ältere den Marquistitel, die jüngere erlosch. Aus ersterer Linie verliess Paul Marquis v. Huc mit seinem Vater, Philipp Marquis v. Huc, um die Mitte des

18. Jahrh. Frankreich und begab sich in die Schweiz, wo derselbe die Güter Bethusy und andere Besitzungen in den Cantonen Bern und Freiburg erwarb. Nach Erhebung in den Reichsgrafenstand nannte sich Graf Paul: Graf v. Huc v. Bethusy, welcher Name auch beibehalten wurde, doch wird gewöhnlich nur der neue, nach der Besitzung in der Schweiz angenommene Name Bethusy geführt. Graf Paul kaufte sich in der Oberlausitz mit den Gütern See und Sproitz an, wurde kursächs. Kammerherr und hinterliess, aus der Ehe mit einer de Villes neben einer Tochter, welche an den kursächs. Oberforstmeister v. Schirnding vermählt war, einen Sohn, den Grafen Ernst, gest. 1831, k. preuss. Kammerherrn, welcher sich mit Anna Amalia Eleonore Grf. v. Posadowski vermählte und 2. Juli 1792 das Incolat in Schlesien erhielt. Aus seiner Ehe stammten drei Söhne, die Grafen Heinrich, Eduard und Eugen. Graf Heinrich, gest. 1833, k. preuss. Rittmeister a. D. und Landesältester des Kr. Kreutzburg, war in erster Ehe mit Charlotte v. Bosse, und in zweiter mit Aline v. Gaffron und Oberstradam, geb. 1808, vermählt und aus der zweiten Ehe stammt, neben einer Tochter, Helene, verm. Grf. Reichenbach-Goschütz, geb. 1832, ein Sohn: Graf Eduard, geb. 1829, Herr der Herrschaft Bankau und Brzezinka im Kreutzburger- und Albrechtsdorf und Lowoschau im Rosenberger Kreise (Reg.-Bez. Oppeln, Oberschlesien), verm. mit Emmy v. Ohlen und Adlerskron a. d. Hause Altstadt, aus welcher Ehe zwei Töchter, Ella, geb. 1856, und Hertha, geb. 1857, leben. — Graf Eduard, geb. 1799, Herr der Herrschaft Krzyzanzowitz im Kr. Rosenberg, k. preuss. Major a. D. war mit Caroline v. Kircheisen, gest. 1851, vermählt, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Wanda, geb. 1840, zwei Söhne: Graf Eduard, geb. 1835, k. preuss. Lieutenant a. D. und Graf Reinhold, geb. 1843, stammen. — Graf Eugen, geb. 1805, Herr auf Langenhof im Kr. Oels, ist verm. mit Elmire v. Ohlen und Adlerskron, geb. 1811, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossen sind, die Grafen: Heinrich, geb. 1833, k. preuss. Lieutenant, Ernst, geb. 1835, k. preuss. Lieutenant und Eugen, geb. 1842.

N. Pr. A.-L. I. S. 224 u. 225. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. 79 u. 80. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 59 u. III. S. 199. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 90 u. 91. u. histor. Handb. zu demselben, S. 57. — Schlesisches W.-B. II. Nr. 303.

Betsch, Betschen, Betschow, Petsch. Schlesisches, ausgegangenes Adelsgeschlecht. Heinrich v. Betsch war im Gefolge des Herzogs Ludwig zu Brieg 1414 auf dem Concil zu Costnitz und Hans v. B. kommt 1516 als Landeshauptmann der Grafschaft Glatz vor. Die Familie besass Leuthmannsdorf bei Schweidnitz und war auch im Jauerschen ansässig.

Aelnri Glaciograph, p. 375. — *Sinapius*, I. S. 259 u. II. S. 523. — *Siebmacher*, I. 62. — *v. Meding*, II. S. 44.

Betta di Toldo. Tiroler Adelsgeschlecht, welches 1564 landständisch wurde.

Graf v. Brandis, S. 122 a. — *Nigrinus*, Grafsch. Tirol, S. 483. — *v. Mayrhofen*, Tirol. Wappen, Nr. 47. — Handschr. Notiz.

Betten. Niedersächsisches Adelsgeschlecht, aus welchem Wilhelm v. B. 1313 urkundlich vorkommt.

Handschr. Samml. alter Urkunden.

Bettendorf, Bettendorff, Freiherren. Dieselben gehören zu einem alten, ursprünglich rheinländischen Adelsgeschlechte, aus welchem Sprossen schon im 13. Jahrh. unter den fränkischen Rittern vorkommen. Zahlreiche Glieder der Familie sind in den Hochstiften Mainz, Bamberg, Würzburg, Worms und Augsburg zu hohen Würden gelangt. Humbracht beginnt die Stammreihe des Geschlechts, welches sonst auch Pettendorf geschrieben worden ist, mit einem v. B., welcher 1300 zu Leckendorf bei Nabburg lebte. Altmann v. B. wohnte 1413 dem Concil zu Costnitz bei und Johann Dietrich v. B. wurde 1552 Fürstbischof zu Worms. — Mit den beiden Söhnen des pfalzzweibrück. Raths Hans v. B. theilte sich die Familie in zwei Hauptlinien, die catholische und protestantische. Letztere besass Wedesheim im Westrich, Warsching in Lothringen, Fechingen und Leopoldsthal im Saarbrückschen, Steinlach im Zweibrükkenschen und Altwinsloch und Beierthal in der Rheinpfalz, ist aber in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrh. ausgestorben. Die catholische Hauptlinie schied sich mit des Stifters Hans Enkeln in zwei Zweige, von welchen der eine, der s. g. Mainzer Zweig mit des Stifters Urenkel, Lothar Franz, wieder ausgegangen ist, der andere Zweig, der Mildenbergische, blüht aber noch. — Nach Humbracht lebte Johann Christoph v. B. um 1601 und von demselben stammten zwei Söhne: Johann Friedrich und Peter Johann Christoph. Johann Friedrich starb 1652 als gräfl. hanauscher Stallmeister, Hofrichter und Amtmann zu Wolffsheim und hinterliess zwei Söhne, Jörg Wilhelm, fürstl. badenschen Rath und Franz Reinhard, Herrn zu Walddüren, kurmainz. Oberamtmann in Mildenberg, welcher zwei Söhne hatte: Johann Philipp, kurpfälz. General, s. unten, und Johann Friedrich, kurmainz. Kammerherrn, Oberst etc. Peter Johann Christoph, der zweite Sohn des Johann Christoph v. B., war kurmainz. Oberstlieutenant und Commandant zu Königstein und von ihm stammte Adolph Johann Carl v. B., gest. 1706 als kurmainz. Geh. Rath, wie auch Oberamtmann zu Königstein, Reichs-Burggraf zu Friedberg und Ritterhauptmann am Unter-Rhein. Derselbe brachte den Reichsfreiherrnstand in die Familie, wobei mit dem v. Bettendorffschen Wappen das Wappen des alten rheinländischen, mit dem kurmainz. Geh. Rathe Heinrich Brömser v. Rüdesheim 25. Nov. 1668 im Mannsstamme erloschenen Geschlechts der Brömser v. Rüdesheim verbunden wurde (gevierter Schild: 1 und 4 in Roth ein silberner Ring: Bettendorff und 2 und 3 in Schwarz unter einem silbernen Schildeshaupte sechs [3, 2 und 1] silberne Lilien: Brömser v. Rüdesheim), da Anna Sidonia vermählte v. Cronberg, mittlere Schwester des letzten Brömser v. Rüdesheim, die Grossmutter des in den Freiherrnstand erhobenen Adolph Johann Carl v. B. gewesen war. Der Sohn des Letzteren, Freih. Lothar Carl, Herr zu Falckenstein, kurmainz. Geh.

Rath und Oberamtmann zu Königstein, Director des Canton Mittel-Rhein, war 1716 kurmainz. Gesandter am k. franz. Hofe und von ihm stammte der obengenannte Lothar Franz. — Die jetzigen Sprossen des Geschlechts, welche, da nach Angabe des geneal. Taschenb. der freih. Häuser das Reichsfreiherrndiplom der Empfänger für die ganze Familie erlangt hat, den freiherrlichen Titel, doch nur das Stammwappen den Bettendorfschen Ring führen, gehören dem Mildenbergischen Zweige, der catholischen Linie an und die dieselbe betreffende Abstammung ist folgende: Franz Reinhard, s. oben: Anna Margaretha v. Sternfels; — Johann Philipp: Maria Anna Josepha Freiin v. Frankenstein; — Christoph Friedrich, gest. 1761, k. k. Oberst: Maria Johanna Josephe Freiin Schenk v. Stauffenberg; — Friedrich Wilhelm, gest. 1806, kurmainz. Kämmerer, fürstl. Würzburg. Geh. Rath und Oberamtmann in Lauda: Therese Freiin v. und zu Guttenberg, gest. 1814. Aus letzterer Ehe stammen fünf Töchter und ein Sohn: Franz Ludwig Freih. v. Bettendorff, geb. 1793, Grundherr zu Gauangeloch und Nussloch in Baden und zu Burg-Gronau in Rheinbayern, grossherz. toscan. Kammerherr und grossherz. badenscher Rittmeister à la suite, verm. 1819 mit Antoinette Grf. Monts de Mazin, geb. 1795. Aus dieser Ehe lebt, neben einer Tochter, Anna verm. v. Sarachaga-Uria, geb. 1826, verm. 1850, ein Sohn, Freih. Ludwig, geb. 1827, k. bayer. Lieutenant.

Bucelini, II. 2. S. 81. — *Humbracht*, Tab. 152 u. 153. — *Gauhe*, I. S. 1601 u. 1602. — *v. Hattstein*, I. S. 9. u. III. S. 152 u. Titelkupfer. — *Biedermann*, Canton Ottenwald. Tab. 255 fg. — *Salver*, S. 602 u. 697. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, II. Abth. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854, S. 40—42. u. 1858. S. 29. — *Siebmacher*, I. 113. — *v. Meding*, III. S. 45—47.

Bettin. Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches im 16. und 17. Jahrh. mit Dittersdorf und Löwenbruch im jetzigen Kr. Teltow-Storckow der Provinz Brandenburg angesessen war und mit Caspar v. Bettin 1645 erloschen ist.

Frh. v. Ledebur, I. S. 58.

Bettingen. Altes Dynastengeschlecht der Eifel, dessen Namen mehrere in Trümmern liegende Burgen an der Kyll, an der Prüm und im Elsass tragen. Wolfram v. Bettingen wurde schon 1077 Abt zu Prüm. Die Bettingen, deren Schloss an der Prüm lag und welches Peter v. Bar, Herr von Pierrefort, 1333 an die Falkensteine verkaufte, nannten sich auch Betange. Die anderen Burgen Bettingen gelangten später an das Haus Manderscheid. Die alten Dynasten v. B. sollen in Silber einen oben von sechs, unten von fünf rothen Sternen begleiteten, blauen Balken geführt haben, die Bettingen an der Prüm führten in Blau einen goldenen Balken und die im Elsass in Gold drei blaue Querbalken.

N. Pr. A.-L. I. S. 226. — *Siebmacher*, II. 128: Elsass. — *Schannat*, S. 215: v. B. an der Prüm

Bettoni, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1751 für die Geschwister Paul, Johann Maria, Johann Anton, k. k. Oberstlieutenant, Franz, Weltpriester, Jacob, Delajo und Carl, so wie Maria Lucretia und Barbara v. Bettoni. Der Adel war 1724

in der Person des Joseph Dominik Bettoni in die Familie gekommen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 9 u. 244.

Bettschart (Betschart) auf Immenfeld in der Halden, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherren- und kurpfälzischer Reichsvicariatsgrafenstand. R.-Grafendiplom vom 10. Febr. 1742 für Johann Freih. v. Bettschart, Pfalz-Sulzbachschen Hofcavalier, Kammerjunker, Hofrath und Landrichter zu Sulzbach. Derselbe stammte aus einem Adelsgeschlechte des Canton Schwyz, die Sprossen der Familie bekleideten früher im genannten Canton die ersten Stellen und Johann Dominic Bettschart, Banierherr des Canton Schwyz, erhielt 1716 mit dem Prädicate: v. und zu Immenfeld den erbländ.-österr. Adelsstand. Der Stamm hat fortgeblüht, doch nur unter Beibehaltung des freiherrlichen Titels. Zwei Enkel des Grafen Johann, die Brüder Joseph Gerhard Rudolph Aegyd Freih. v. B., geb. 1797 und Carl Rudolph Wilhelm Freih. v. B., geb. 1800, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Supplement, S. 31 u. 32. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 244. — *Tyroff*, I. 30 und *Siebenkees*, I. 1. S. 253 u. 254. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 5. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 65.

Betulanus. Reichsadelsstand. Diplom von 1640 für Bartholomäus Betulanus, kaiserlichen Hofconcipisten.

Handschr. Notiz.

Betulius, Birken. Reichsadelsstand von 1654 für Sigmund Betulius (Birken). Derselbe, geb. 1626 zu Wildenstein einem böhmischen Marktflecken, gest. 1681, zu seiner Zeit als dramatischer Dichter, so wie durch sein historisches Werk. Oesterreichischer Ehrenspiegel, Nürnberg, 1668, bekannt, kam als dreijähriges Kind nach Nürnberg, wohin sich sein Vater, ein lutherischer Pfarrer, der Religionsstreitigkeiten wegen, geflüchtet hatte. Nachdem er zu Jena die Rechte studirt, wurde er 1646 zweiter Erzieher der Prinzen Anton Ulrich und Ferdinand Albrecht zu Braunschweig. Später, zu Nürnberg ohne eigentliches Amt lebend, erhielt er bei der in dieser Stadt zur Vollziehung des Osnabrückschen Friedens gehaltenen Reichsversammlung vom Fürsten Octavio Piccolomini den Auftrag, diese freudige Begebenheit durch ein Gedicht zu feiern, welches so gut aufgenommen wurde, dass K. Ferdinand III. ihm den Adel, eine Gnadenkette und die Comitive verlieh.

Handschr. Notiz.

Betzold, Bezold. Ein zu den neueren Adelsfamilien des Kgr. Bayern zählendes Geschlecht, in welches, so viel bekannt, der Adel in der Person des verstorbenen Regierungs- und Kreis-Medicinalraths D. v. B. zu Anspach gekommen ist. Der Sohn desselben, Albert v. Betzold, geb. 1836, ein Schüler von Johannes Müller und Dubois-Raymond, ist auf besondere Empfehlung des Letzteren im April 1859 zur neucreirten Stelle eines Professoes der Physiologie an der Universität Jena berufen worden.

Leipziger Zeitung, 1859, Nr. 85: Nachricht aus Jena vom 7. Apr. 1859. — W.-B. d. Kgr. Bayern, XIV. 15: v. Bezold.

Beuchell, Beuchel, Ritter, s. Beichelt, Ritter, S. 279.

Beuerhaus. Reichsadelsstand. Diplom vom 20. Jan. 1750 für die Gebrüder Carl Johann Heinrich Zacharias und Friedrich Beuerhaus. Letzterer hatte sich aus Preussen in die hannoverschen Lande gewendet, war kurbraunschw. lüneburg. Oberappellationsrath und Herr auf Riddagshausen, und der Adel der Familie wurde, 4. Aug. 1756, in Hannover amtlich bekannt gemacht. Der Stamm ist später wieder ausgegangen.

Handschr. Notiz. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 83. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 58 u. 59. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 9.

Beughem. Ein ursprünglich burgundisches Adelsgeschlecht, welches sich von Ludwig, jüngerem Sohne des Herzogs von Burgund Philipp des Guten, herleitet. Ludwig, so nimmt die Sage an, vermählte sich wider Willen des Vaters mit der Erbtochter des Hauses Bodeghem, genannt Beughem, Beatrix Schönhoven d'Arschot, nahm den Namen Beughem an und veränderte den burgundischen Wappenschild dadurch, dass die rothe Einfassung mit acht Mispelblumen belegt wurde. In der sechsten Generation schied sich durch die Söhne des François v. B., Cornil und Hieronymus, 1570 die Familie in zwei Linien, von welchen die ältere protestantisch wurde, die jüngere, catholische Linie aber im Besitze der Stamm- und Lehngüter blieb. Letztere Linie ist nur durch Adoptiverben fortgesetzt worden, erstere aber in das Herzogthum Cleve gekommen. — Die Gebrüder Friedrich Leonhard Arnold v. B., jetzt Ober-Staatsanwalt in Paderborn, Carl Leonhard Christian Heinrich v. B., k. preuss. Major a. D. und Ludwig v. B. Gerichtsdirector in Neuwied, wurden lt. Eingabe d. d. Essen und Bochum, 24. Aug. 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz, unter Nr. 107 der Edelleute, eingetragen.

N. Pr. A.-L. V. S. 37. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 198. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. S. Nr. 15 u. S. 12 u. 13. — Illustr. deutsche Adelsrolle, I. S. Nr. 2 u. S. 63.

Beulbar. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen, schon 1280 unter dem Namen Bulwar vorkommenden Stammhause im grossherz. sachsen-weimar. Amte Bürgel. Heinrich Vollmar v. B. lebte 1518, Hans Rudolph und Hans Heinrich kommen 1630 vor, Valentin Dietrich wurde 1640 von schwedischen Soldaten erschlagen und Christoph August v. B. wohnte noch 1656 den fürstl. Exequien des Prinzen Friedrich zu Weimar bei. Bald nachher ist wohl der Stamm erloschen.

v. Gleichenstein, Beschreibung des Klosters Bürgel, S. 50. — *Gauhe*, II. S. 60 u. 61.

Beulwitz, auch **Freiherren.** Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches früher unter den Namen: Bulewitz, Bulwitz, Belwitz, Bielwitz und Beulwiz vorkam und von den alten Sorben stammen soll. Dasselbe liess sich an der Saale auf dem nach ihm benannten Stammhause Beulwitz bei Saalfeld nieder und von diesem, nicht von einem Dorfe bei Jena ging die Familie aus: das bei Jena im Justizamte Dornburg liegende Dorf (Butenicz 1355, Bewtenitz 1486) heisst Beutnitz (nicht Beutwitz). Aus dem genannten Stammhause

verbreitete sich das Geschlecht nach Sachsen, Schwarzburg und dem Voigtlande und bildete mehrere, nach den Gütern benannte Linien, von welchen mehrere, die zu Zoppoten etc. wieder ausgegangen sind. Auch kam dasselbe nach Dänemark, wo es in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. und später zu grossen Ehren kam, nach Hannover, Bayern, Württemberg, Galizien etc. — In neuerer Zeit giebt es zwei Hauptlinien, die schwarzburg-rudolstädtische und die voigtländische, von welcher letzteren die freiherrliche in Bayern eine Nebenlinie ist. Die ordentliche Stammreihe der Familie, deren Namen die von der Gegenwart richtig beurtheilten Turnierbücher nennen, beginnt mit Hartmund B., gräfl. schwarzburg. Rath und Schlosshauptmann zu Blankenburg, welcher 1265 urkundlich erscheint. Von den vier Söhnen desselben setzte Dietrich, der gemeinsame Stammvater aller späteren Sprossen des Geschlechts, den Stamm dauernd fort. Von demselben stammte Heinrich (I.), welcher 1333 urkundlich vorkommt und Vater dreier Söhne wurde, von welchen Georg die schwarzburgische und Heinrich (II.) die voigtländische Linie gründete, welche beide aber in Gemeinschaft der mehrfachen von der Familie erlangten Lehnschaften verblieben. Die Sprossen beider Linien, von welchen Mehrere in den betreffenden Ländern zu grossem Ansehen und hohen Ehrenstellen gelangten, haben Val. König und Gauhe bis auf ihre Zeit aufgezeichnet. — Im Laufe der Zeit gelangte die Familie, welche später zu den angesehensten Geschlechtern des Rittercanton Gebürg zählte, zu bedeutendem Grundbesitz und zwar in den schwarzburgischen und reussischen Landen, im sächsischen Voigtlande, im Sachsen-Weimarischen und im Meiningischen und im bayerischen Ober-Mainkreise, wurde auch im Lüneburgischen und in neuerer Zeit in der Priegnitz begütert. — Im Königreiche Sachsen stehen dem Geschlechte die Güter Erlbach im Voigtlande, Eubabrunn und Schwand zu. — Nach Hannover kam dasselbe 1760 durch den Ober-Appellationsrath Ludwig Friedrich v. B., früher fürstl. waldeckschen Regierungsrath, nachmals Geh. Rath in Hannover und durch Besitz des Gutes Wieckenberg (Weckenberg) im Lüneburgischen gehört die Familie zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen Landschaft. — In die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde ein Enkel des h. württemb. Kammerherrn Albrecht Anton v. B., Carl Christian Franz Freih. v. B., geb. 1786, k. bayer. Kämmerer und Mitglied des k. Grenz-, Mauth- und Hallamtes Nördlingen, und zwar nachdem die Freiherrnwürde desselben durch ein Zeugniss von vier adeligen Anverwandten nachgewiesen worden war, eingetragen. — Von Sprossen des Geschlechts aus neuerer Zeit mögen hier nur angeführt sein: Carl August v. B., k. preuss. Generalmajor, gest. 1799; F. W. v. B. fürstl. schwarzb.-rudolstädt. Geh. Rath und Consistorialpräsident (1825); August v. B., fürstl. schwarzb.-rudolst. Geh. Legations- und Regierungsrath etc. (1836); Heinrich Emil Friedrich August v. B., Generaladjutant Sr. k. H. des Grossh. von Sachsen-Weimar, Generalmajor a. D., w. Geh.

Rath etc. Im Kgr. Sachsen trat August Alexander Wilhelm v. B., Herr auf Erlbach, k. sächs. Rittmeister, 1821 aus dem activen Dienste, Friedrich Moritz v. B. ist k. sächs. Rittmeister, und Hans August v. B. k. sächs. Oberlieutenant. Nach Galizien ist die Familie 1802 mit Friedrich Wilhelm Freih. v. B., gest. 1821, k. k. Canzlisten bei der Tabaksadministration (bis 1791 fürstl. brandenb.-onolz. Premierlieutenant), gekommen. Von demselben stammt Freih. Wenzel, geb. 1810, k. k. Oberamtscontroleur beim Lemberger Haupt-Zoll- und Gefällenamte, welcher sich 1833 mit Rosina Haga vermählt und seine Linie durch fünf Söhne und sechs Töchter fortgesetzt hat.

Spangenberg, Adelsspiegel, I. S. 123. — *v. Gleichenstein*, Stammreg. der v. B. in Gotha diplomatica. — *Val. König*, III. S. 79—116. — *J. F. Müller*, Abhandl. von dem adeligen Hause v. B., Frankf. 1744 u. Desselben Beweis, dass die v. B. Familie schon seit Jahrhunderten in schwarzburg. Rathsbestallungen gestanden. Ebendaselbst. — *Biedermann*, Ritterschaft im Voigtlande, Tab. 19—53. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 69—73 u. S. 327 u. 328. — *Hörschelmann*, Adelshistorie, S. 25 u. 26. — N. geneal. Handb. 1777, S. 18—30, 1778, I. S. 20—31 u. Nachtrag, I. S. 14 u. 15. — *v. Uechtritz*, Geschlechtserzähl. I. Tab. 83 u. Desselben diplom. Nachrichten, I. S. 5—46. — *Siebenkees*, I. 1. S. 254. — *v. Lang*, Supplem. S. 32. — *v. Hellbach*, I. S. 135. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 83. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 59. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858, S. 30—32. — *Siebmacher*, I. 165 u. Suppl. VII. 4. — *v. Meding*, III. S. 47 u. 48. — *Tyroff*, I. 30. — W.-B d. Kgr. Bayern, II. 66 u. X. 57: Freih. v. B. u. XI. 49: v. B. — W.-B. d. Kgr. Hannov. C. 54 u. S. 4. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 70. — *v. Hefner*, II. 23 u. 27: Frh. v. B. u. II. 76 u. S. 69: v. B.

Beuren. Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, welches auf der gleichnamigen Burg im jetzigen württemberg. Oberamte Riedlingen sass und wahrscheinlich schon im 14. Jahrh. ausgestorben ist.

Handschr. Notiz.

Beurmann. Reichsadelsstand. Diplom von 1761 für Wilhelm Beurmann. Die Familie erwarb das Rittergut Oppin im Saalkreise und mehrere Sprossen derselben traten in k. preuss. Civil- und Militairdienste. Das Gut Oppin besass (1836) der k. preuss. Kreisdirector v. B., Landrath a. D. und der Sohn desselben wurde k. preuss. Regierungsrath, der Bruder aber, welcher bis 1806 k. preuss. Hauptmann gewesen, nahm 1814 als Kreisbrigadier bei der Gensdarmerie den Abschied.

N. Pr. A.-L. I. S. 226 u. 227. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 59. u. III. S. 198.

Beust, v., Freiherren und **Reichsgrafen** (s. unten). Altes Adelsgeschlecht der Altmark, welches sich früher Büste schrieb und dessen, schon 1301 der Familie zustehender, gleichnamiger Stammsitz im jetzigen Kreise Stendal liegt. Aus der Altmark kam das Geschlecht ins Magdeburgische und Merseburgische und breitete sich in den Sächsischen Landen Albertinischer- und Ernestinischer Linie, so wie in mehreren anderen Landen weiter aus. Nach der Mitte des 14. Jahrh. kämpften mehrere Sprossen desselben in den Heeren des K. Carl IV. und Johann v. Beust starb 1438 als Bischof zu Havelsberg. Die fortlaufende Stammreihe beginnt nach Peccenstein, Val. König u. A. mit Melchior v. B., Herrn auf Altenzaun (nicht Alten-Dühna) im jetzigen Kreise Osterburg in der Altmark. Von Melchior im vierten Gliede stammte Achim v. B., Hauptmann zu Möckern im Magdeburgischen und von den fünf Söhnen desselben kam besonders Joachim v. B., gest. 1597, Doctor der Rechte,

kur- und fürstl. sächs. Oberconsistorial- und Kirchenrath, Professor zu Wittenberg, fürstl. anhalt. Hofrath etc., zu grossem Ansehen. Derselbe erwarb den Rittersitz Planitz bei Zwickau und aus seiner Ehe mit Barbara Brand v. Lindau stammte ein einziger Sohn, Heinrich Friedrich v. B., gest. 1627, Herr auf Planitz und Klein-Saara, welcher aus erster Ehe mit Barbara v. Löser, a. d. Hause Leipnitz (ja nicht Barbara Oesern, wie in der neusten Stammtafel der Familie steht, sondern Barbara Lösern, da die alte Familie v. Löser zu den sächs. Adelsgeschlechtern zählte, welche in der Regel das „von" wegliessen) und in zweiter Ehe mit Maria v. Bose vermählt war. Aus der ersten Ehe stammte Joachim Heinrich v. B., Herr auf Langen-Hessen (nicht Langenressen), dessen Linie wieder ausging, aus der zweiten aber entsprossten Joachim Ernst, Herr auf Langen-Orla und Beinstädt, sachs. altenburg. Ober-Steuer-einnehmer und Joachim Friedrich(I.), gest. 1680, kursächs. Kammer-junker und Rittmeister, welche Beide, Ersterer in der Ehe mit Magdalena v. Wolffframsdorf, Letzterer, vermählt mit Eleonore Sabine v. Trautenberg, den Stamm dauernd fortgepflanzt haben. Joachim Ernst wurde der nähere Stammvater der jetzigen ersten freiherrlichen Linie in Sachsen, Altenburg und Preussen, Joachim Friedrich (I.), der der zweiten in Baden, so wie der dritten im Königreiche Sachsen und die Grafen v. Beust gehören ebenfalls zur Nachkommenschaft des Letzteren. Zwei, dem geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 50 und 51 beigegebene Stammtafeln geben sehr genaue Nachweise über die genealogischen Verhältnisse der zweiten freiherrlichen Linie in Baden, welche sich an die Angaben der jetzigen Sprossen anschliessen, in Bezug auf die dritte freiherrliche Linie in Sachsen ist aber nur angeführt, dass Joachim Friedrich (II.) v. B., geb. 1661, k. dänisch. Staatsminister und General-Salinen-Director, als solcher die Freiherrnwürde erhalten, die dritte Linie gestiftet habe und der Urgrossvater des Freiherrn Friedrich Constantin (s. unten) sei. Hier dürfte wohl dadurch, dass der Vorname Joachim Friedrich im jetzigen Stamme der Freiherren v. B. in Sachsen lange Zeit immer vom Vater auf einen der Söhne übergegangen ist, ein Vater mit dem Sohne verwechselt worden sein, was hier einestheils im Interesse der genauen Stammreihe, anderentheils aber deshalb angeführt werden mag, um nur durch einen Beleg zu zeigen, dass die Forschungen der geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser, welche allerdings nicht unbeachtet bleiben können, aller eigenen Forschung baar hier nicht wieder gegeben werden. Joachim Friedrich (II.) v. B., geb. 1661, Herr auf Ober-Göltzsch, Ober-Losa und Liebau im Voigtlande, war, wie durch Kirchenbücher feststeht und wie bisher auch immer in der Literatur angenommen wurde, der dritte Sohn des Joachim Friedrich (I.) und ist als herzogl. sachsen-zeitzischer Landrath und Kreiscommissair, wie Freih. v. Krohne sagt: Marschcommissar, 1741 gestorben. Aus seiner Ehe mit Johanna Charlotte Edle v. d. Planitz stammten zwei Söhne: Joachim Friedrich (III.) und Carl Leo-

pold. Ersterer, welcher früher herz. sachsen-eisenach. Oberbergrath und Legationsrath war, kommt später mit dem freiherrlichen Character, als k. dän. Geh. Rath und Gesandter vor (Jacobi II. S. 148), Letzterer, Carl Leopold, gest. 1778, Herr auf Neustadt- und Berg-Sulze, kurpfalzbayer. Kämmerer, brachte, 4. Jan. 1775, den Reichsgrafenstand in seine Linie: somit hat sich die dritte, von Joachim Friedrich (II.) gestiftete Linie des Stammes durch die beiden Söhne des Stifters, Joachim Friedrich III. und Carl Leopold in zwei Zweige, einen älteren und einen jüngeren geschieden, von welchen der ältere im Freiherrn-, der jüngere im Grafenstande fortblüht. — Die immer sehr gliederreiche Familie, welche wie früher in der Mark, so später im Merseburgischen, im Sachsen-Altenburgischen und Weimarischen, im Reussischen, in Kursachsen, und zwar im voigtländischen Kreise und im Erzgebirge, so wie im bayerischen Ober-Mainkreise bedeutenden Grundbesitz an sich brachte, breitete sich weit aus, wie dieselbe auch neuerlich nach Oesterreich gekommen ist und viele Sprossen derselben kamen in Staats- und Militairdiensten zu hohen Ehrenstellen. Von den im 18. Jahrh. lebenden hat Freih. v. Krohne die Meisten angegeben. In Bezug auf die geneal. Verhältnisse der jetzigen Familienglieder mögen hier nachstehende Stammreihen einen Platz finden: Reichsgrafen und Herren zu Beust: Carl Leopold, erster Graf (s. oben), zweite Gemahlin: Caroline Dorothea Elisabeth v. Rex, gest. 1791. — Gottlob, Herr auf Ponitz, Neu-Stadt und Berg-Sulze, gest. 1796, herz. sachs.-goth. w. Geh. Rath und Consistorialpräsident, zweite Gemahlin: Susanne Christiane Henriette v. Born. — Carl Leopold, gest. 1849, grossherz. und herz. sächs. Geh. Rath und Bundestagsgesandter: Friederike v. Trützschler, gest. 1813. — Friedrich Hermann, geb. 1813, grossherz. sächs. Kammerh., Ober-Hofmarschall, Oberst und Adjutant Sr. k. H. des Grossh. von Sachsen-Weimar: Cäcilie Freiin v. Gersdorf, geb. 1821, verm. 1842, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne, Carl, geb. 1843 und Thilo, geb. 1846, stammen. Von den Brüdern des Grafen Carl Leopold lebt Graf Ernst, geb. 1783, Herr auf Neusulze und Pangel in Schlesien, k. preuss. w. Geh. Rath, verm. 1823 mit Josepha v. Carlowitz, geb. 1803, und von dem 1852 verstorbenen Bruder der Grafen Carl Leopold und Ernst, dem Grafen Traugott, Herrn auf Serba, herz. sachs.-altenb. Kammerherrn und Oberjägermeister, stammt aus erster Ehe mit Charlotte v. Fuchs, gest. 1815, Graf Louis, geb. 1811, Herr auf Göllnitz und Gross-Tauschwitz, grossherz. sächs. a. o. Gesandter und bevollmächt. Minister am k. preuss. Hofe, herz. sachs.-altenb. Geh. Rath etc., welcher, vermählt mit Maria Freiin v. Krosigk, geb. 1810, den Stamm durch drei Söhne, Heinrich, geb. 1841, Achim, geb. 1843 und Hans, geb. 1845, fortgesetzt hat — und aus zweiter Ehe mit Luise v. Wangenheim Graf Ernst, geb. 1824, Herr auf Serba im Altenburgischen, vermählt mit Fanny v. Mangoldt, geb. 1837. — Was die Freiherren v. Beust betrifft, so stammte vom Stifter der ersten Linie, Joachim Ernst (s. oben)

Carl Friedrich, gest. 1701, herzogl. sachsen-altenb. Kammerherr und Stallmeister und von diesem aus der Ehe mit B. E. v. Pöllnitz Hans Friedrich, herzogl. sachs.-goth. Kammerjunker und Oberforstmeister, vermählt mit J. D. v. Ende. Ein Urenkel des Letzteren, Freiherr Maximilian, gest. 1832, Herr auf Moderwitz, k. preuss. Major a. D., war mit Charlotte v. Hacke, geb. 1785 vermählt und von demselben stammen sechs Söhne, Freih. Ottomar, geb. 1810, herz. sachs.-altenb. Kammerherr und Hauptmann, vermählt in erster Ehe mit Caroline v. Braun, gest. 1845, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn, Carl, geb. 1841, lebt und in zweiter mit Clara v. Winning, geb. 1828, aus welcher ebenfalls, neben einer Tochter, ein Sohn, Kuno, geb. 1850, stammt; — Freih. Philipp, geb. 1820, Bergdirector, vermählt mit Emma v. Kotsch, geb. 1827, aus welcher Ehe vier Töchter leben. — Freih. Thilo, geb. 1821, herz. sachsen-altenb. Premieurlieutenant; — Freih. Louis, geb. 1822, Oeconom, vermählt mit H. v. Sander, aus welcher Ehe zwei Töchter entsprossen sind; — Freih. Maximilian, geb. 1827, k. preuss. Lieutenant und Adjutant, vermählt mit Anna Blanchois, aus welcher Ehe eine Tochter und Freih. Bernhardt, geb. 1831, Doctor med., vermählt mit Sidonie Peters, aus welcher Ehe ein Sohn, Max, geb. 1854, stammt. Auch leben noch von dem Bruder des Freih. Maximilian, dem Freih. Carl August, gest. 1844, Herrn zu Arnshaugk, herz. sachs.-goth. Hauptmann a. D., aus der Ehe mit Franzisca v. Schillershausen drei Söhne, die Freih. Robert, k. k. Oberlieutenant, Arno, in grossherz. sächs. Staatsdiensten und Joachim, k. k. Lieutenant. — Die fortlaufende Stammreihe der zweiten freiherrlichen Linie, der in Baden, ist folgende: Joachim Friedrich (I.) v. B. s. oben. — Adam Liebmann, ältester Sohn, gest. 1707, Herr auf Haynichen, herz. sächs. w. Geh. Rath, Oberaufseher der hennebergischen Lande: Hippolyta Eleonora v. Römer. — Liebmann Casimir, Herr auf Nakendendorflas, kurpfälz. Geh. Rath: Wilhelmine Catharina v. Zedtwitz. — Franz, gest. 1803, markgräfl. baden. Kammerherr, Geh. Rath und Oberstallmeister, zuletzt kurfürstl. baden. Oberforstmeister: N. N., und Carl Ludwig Joseph, gest. 1792, markgräfl. baden. Kammerherr, Major und Flügeladjutant: Anna Maria Grf. v. Zedtwitz. Durch die eben genannten beiden Brüder schied sich die zweite Linie in zwei Zweige. Der von Franz gestiftete Zweig läuft, wie folgt, fort: — Carl, gest. 1842, grossherz. baden. Kammerherr und Hofgerichts-Präsident zu Rastatt: Charlotte Freiin Göler v. Ravensburg. — Wilhelm, geb. 1805, grossherzogl. baden. Major a. D.: Emilie Meier. — Adam, geb. 1848 und Alfred, geb. 1852 und zwei Töchter. Den zweiten Zweig setzten zwei Söhne des Freih. Carl Ludwig Joseph fort. Der ältere dieser Söhne, Freih. Franz, geb. 1776, grossh. baden. Kammerherr und charact. Generalmajor, vermählte sich mit Nannette Gemel, geb. 1785, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, zwei Söhne, Freih. Ludwig, geb. 1819, grossherz. baden. Hauptmann und Freih. Adolph, geb. 1829, grossherz. baden. Ober-

lieutenant, stammen; — von dem jüngeren dieser Söhne aber, dem Freih. Friedrich, gest. 1839, grossherz. baden. Obersten und Commandeur der Gensdarmerie, ist aus der Ehe mit Charlotte Fellmeth, gest. 1857, entsprossen: Freih. Carl Friedrich Franz August, geb. 1816, grossherz. baden. Major und Flügeladjutant Sr. k. H. d. Grossherzogs. — Die dritte Linie, die freiherrliche in Sachsen, blüht in den beiden Urenkeln des Stifters dieser Linie, Joachim Friedrich III., s. oben,: Freih. Constantin, geb. 1806, k. sächs. Ober-Berghauptmann, vermählt 1841 mit Maria Freiin v. Houwald, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Rosa, geb. 1845, zwei Söhne, Ferdinand, geb. 1846 und Carl, geb. 1851, leben — und Freih. Ferdinand, geb. 1809, k. sächs. Ministerpräsident und Staatsmin. des Innern und Auswärtigen, vermählt 1843 mit Mathilde Freiin v. Jordan, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Maria, geb. 1845, drei Söhne stammen, Friedrich, geb. 1844, Adolph, geb. 1848 und Heinrich, geb. 1855. Nächstdem gehören noch in diese dritte freiherrliche Linie die Nachkommen des 1843 verstorbenen Freih. Heinrich Leopold, Herrn auf Neusalz, k. sächs. Kammerjunker und Amtshauptmann, aus der Ehe mit Charlotte v. Carlowitz, gest. 1848, nämlich, neben vier Töchtern, vier Söhne, die Freiherren: Adolph Eduard, k. sächs. Ober-Bergamts-Assessor, vermählt mit Cäcilie Hoffman, aus welcher Ehe zwei Töchter und ein Sohn, Friedrich Leopold, geb. 1850, stammen. — Heinrich Woldemar, geb. 1818, k. sächs. Regierungsrath. — Ernst, geb. 1824, k. sächs. Oberlieutenant a. D., vermählt mit Emma v. Römer und Leopold, geb. 1825, k. sächs. Forstconducteur.

Peckenstein, Theatr. Saxon., S. 114. — *Knauth*, S. 483 u. 484. — *Val. König*, II. S. 130—141. — *Gauhe*, I. S. 136—138. — *Frh. v. Krohne*, I. 1. S. 73—75. — N. geneal. Handb. 1781. II. Nachtr. S. 4 u. 5. — *v. Uechtritz*, Geschl. Erzähl. Tab. 51 u. 52. — N. Pr. A.-L. I. S. 227 u. 228 u. V. S. 37 u. 38. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, 3. Abtheil. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 80—82. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 59 u. III. S. 198. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854, S. 42. 1855, S. 37 u. 1859, S. 49—55. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 91—93 u. histor. Handb. zu demselben, S. 58. — *D. Joach. a Beust*, Lectura in titulum de jure jurando: das Wappen unter dem Portrait des Verf. — *v. Meding*, I. S. 59. — *Tyroff*, I. 2. 104 u. *Siebenkees*, I. 1. S. 254—256. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 21: Graf v. B. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. 8. Nr. 16 u. S. 13: Graf v. B. — W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 65: v. B. u. XIII. 6: Graf v. B. — Schlesisches W.-B. Nr. 282: Graf v. B. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 10: Graf v. B., 17: Freih. v. B. u. I. 71: v. B.

Beutel. Markbrandenburgisches Adelsgeschlecht, welches früher Boytel und Botel geschrieben wurde. Dasselbe war schon in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. in den jetzigen Ober- und Nieder-Barminschen Kreisen begütert, erwarb später mehrere Besitzungen und war noch im 18. Jahrh. im Kr. Prenzlau angesessen. Ein gleichnamiges Dorf liegt im Kreise Templin. — Der Stamm blühte bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. und ist dann erloschen. Ein Fähnrich v. B. stand 1761 in dem k. preuss. Dragonerregiment Finkenstein, und ein Fähnrich v. B. noch 1775 im Regiment v. Tümpling.

Frh. v. Ledebur, I. S. 59 u. 60.

Beutler v. Heldenstern. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1831 für Johann Carl Beutler, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Heldenstern. Der Stamm ist fortgesetzt worden und

Ferdinand B. v. H. stand (1856) als Hauptmann im 45. k. k. Infanterieregimente.

Handschr. Notiz.

Bevelt. Alte Burgmänner auf der Burg Lauenau im Fürstenthume Kalenberg.

Handschr. Notiz.

Bevenhausen. Erloschenes, pommersches Adelsgeschlecht, welches schon um 1395 vorkommt. Das gleichnamige Stammschloss lag im Amte Bublitz, Reg.-Bez. Cöslin, nahe bei dem heutigen Vorwerke Schlosskämpen.

Brüggemann, I. 9. Hptst. — *Wutstrack*, Gesch. von Pommern, S. 607. — N. Pr. A.-L. I. S. 228.

Bevensen. Altes, erloschenes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus der gleichnamige, drei Meilen von Lüneburg im Amte Medingen liegende Flecken war und dessen Wappen noch in archivalischen Siegeln vom Jahre 1476 im Kloster St. Michaelis zu Lüneburg und an einem Epitaphium in dortiger Klosterkirche vorkommt.

Siebmacher, I. 168: v. Bebesen, Sächsisch. — *v. Meding*, III. S. 48 u. 49.

Beverförde, auch Freiherren. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches namentlich im Stifte Münster und in der Grafschaft Mark Güter erwarb und von Einigen auch zum Adel Burgunds gerechnet wird. Das Geschlecht schied sich durch Bernd v. B. und Gert v. B. in zwei Hauptlinien, in die Beverförde-Mensing (im Kr. Aahaus) und in die Beverförde-Werries (im Kr. Beckum und Hamm). Letztere bestand am längsten, erlosch aber mit dem k. preuss. Staatsminister Freih. v. Beverförde, dessen Adoptivsohn und Erbe, Friedrich Clemens Freih. v. Elverfeld, mit kaiserlichem Consense vom 10. Mai 1789 mit seinem Namen und Wappen den Namen und das Wappen der v. Beverförde verband, und die freiherrliche Familie v. Elverfeld, genannt Beverförde-Werries (Elverfeld-Beverförde) stiftete, s. den betreffenden Artikel.

Gauhe, I. S. 134 in der Note zu Bevern. — *v. Steinen*, III. S. 910 fg. u. das Wappen II. 30. Nr. 2. — N. Pr. A.-L. I. S. 228. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 60 u. III. S. 198. — *Siebmacher*, I. 189: v. B., Westphälisch u. V. Zusatz, 39. Nr. 1., v. Bevervörde, Burgundisch. — *v. Meding*, I. S. 46. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 14.

Bevern, Beveren, Freiherren (Stammwappen: in Gold zwei wellenweise gezogene, rothe Flüsse, oder nach einem Siegel von 1372 Schild viermal gezackt, oder spitz gezogen getheilt). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 21. Aug. 1679 für Johann Gottfried v. Beveren. Derselbe stammte aus einem alten Adelsgeschlechte Westphalens und der ehemaligen Grafschaft Dassel (Fürstenthum Göttingen), aus welchem Letzner den Ahasverus, Ritter, anführt. Als Stammhaus wird neuerlich Bevern im Kr. Warendorf (Reg.-Bez. Münster) genannt, welches der Familie schon 1134 zustand und zu welchem später andere Güter, meist im Münsterlande, kamen. Gauhe und Andere halten nach Letzner und Tromsdorf das braunschweigische Schloss Bevern im Kreisgericht Holzminden, nach welchem sich die alte, 1735 zur Regierung gekommene, und die

neue, 1809 erloschene Braunschweig-Bevernsche Linie nannte, für das Stammhaus und Letzner wollte wissen, dass Clamor v. B. sich 903 daselbst niedergelassen habe. Im Dasselschen und Bentheimschen erscheint das Geschlecht im 14. und 15. Jahrh. Im 18. Jahrh. war die Familie, aus welcher Ernst Freih. v. B. 1700 als Canonicus, Scholasticus und Archidiaconus im Stifte Osnabrück, Hermann Freih. v. B. 1712 als Kurtrierscher Geh. Rath und Oberst der Garde und Sebastian Freih. v. B., Herr zu Landsberg, 1732 als kurpfälzischer Ober-Hofmarschall vorkommt, im Bergenschen, und zwar im Landkreise Düsseldorf begütert und in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh., nach 1764, ist der Stamm ausgegangen.

Letzner, Dasselsche Chronik, S. 181. — *Jung*, Histor. Comit. Benthem. VI. — *Gauhe*, I. S. 133 u. 134. — N. Pr. A.-L. I. S. 228 u. 229. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 60. — *Siebmacher*, I. 189. — *v. Meding*, I. S. 46 u. 47. — *Vetter*, Wappen u. Stammtafeln der Bergischen Rittersch., S. 3. — *Robens*, Rhein. Adel, I. S. 111. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. II. 5. Nr. 9. u. S. 124.

Bevern (in Silber drei schwarze, vorwärts gekehrte Büffelsköpfe mit goldenen Kronen neben einander). Altes Adelsgeschlecht des Fürstenthums Kalenberg. Wickboldt, Hildebolt und Arnoldt, Gebrüder, kommen als Burgmänner zu Bodenwerder 1107 vor. Das Geschlecht, dem Wappen nach eines Stammes mit der im 14. Jahrh. erloschenen Familie v. Hassvörde ist mit Bruno Arnold v. B. 1588 erloschen.

Letzner, Dasselsche Chronik, S. 181 u. desselben Corbeyische Chronik, S. 86b. — *Siebmacher*, II. 124. — *v. Meding*, I. S. 47 u. 48.

Bevern (in Gold ein brauner Biber). Ein drittes, von Letzner aufgeführtes Adelsgeschlecht dieses Namens, welches aber, wie vermuthet wird, durch Verwechselung mit der Familie Beverförde oder Bibra entstanden ist.

v. Meding, I. S. 47.

Bevernest, Beverness, Bevernit. Markbrandenburgisches und meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Dietrich v. B. 1509 den Kurfürsten Joachim I. zu Brandenburg auf dem Turniere zu Ruppin begleitete. Das Geschlecht, welches in der Priegnitz und in Meklenburg begütert war, ist 1665 mit Joachim Friedrich v. B., Herrn auf Lüsseritz (im Amte Ribnitz, Meklenb.-Schwerin), welcher im Zweikampfe fiel, erloschen.

Gauhe, I. S. 134. — *v. Behr*, Res Mekleub. S. 1566. — N. Pr. A.-L. VI. S. 8. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 60. — *v. Meding*, I. S. 48.

Bevier v. Freyriedt, Ritter und Freiherren. Reichsritter- und Freiherrnstand. Reichsritterstandsdiplom von 1702 für Johann Baptist Bevier, mit dem Prädicate: v. Freyriedt, und erbländ.-österr. Freiherrnstandsdiplom für Ignaz Cajetan Ritter Bevier v. Freyriedt, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann zu Hradisch in Mähren.

Megerle v. Mühlfeld, S. 100 u. Ergänz.-Bd. S. 45.

Béville, le Chenevix de Béville. Altes, französisches Adelsgeschlecht der Provinz Chartres, in welcher dasselbe neben anderen Gütern auch das Schloss Béville besass. Benjamin le Chenevix de Béville kam schon vor dem Widerrufe des Edicts von Nantes in die kurbrandenburgischen Staaten und kaufte 1681 vom Generale

du Hamel Stadt und Herrschaft Rheinsberg, welche ihm König Friedrich Wilhelm I. von Preussen 1733 für den Kronprinzen Friedrich wieder abkaufte, und die nach dem Regierungsantritte des Letzteren 1740 an den Prinzen Heinrich und später an den Prinzen August übergingen. — Jean de Béville, nach seiner Besitzung Béville de Storff genannt, ein jüngerer Bruder des erwähnten Benjamin de Béville, war General der Republik Venedig, kehrte aber 1698 nach Frankreich zurück und wurde wieder in seine Güter eingesetzt. Ein Zweig der Familie wendete sich nach England unter dem Namen v. Chenevix und aus demselben wurde Jacques de Chenevix Bischof von Waterford und zwei seiner Brüder dienten als Obersten in der k. grossbrit. Armee. — Von den brandenburgischen Béville vermählte sich Heinrich le Chenevix de Beville, k. preuss. Oberstlieutenant, mit Susanna Freiin v. Montaulieu Saint Hippolyte und aus dieser Ehe entspross 1737 Gottlieb Ludwig, gest. 1810, k. preuss. Generalmajor und bis 1806 Gouverneur von Neufchatel. Derselbe war in erster Ehe mit einer v. Voss und in zweiter Ehe mit einer Freiin v. Holten vermählt. Aus der ersten Ehe stammt Louis v. Beville, k. preuss. Oberstlieutenant a. D., Herr auf Zützer in Westpreussen.

N. Pr. A-L. I. S. 229. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 60.

Bewer. Rheinländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Ludwig Wilhelm Anton v. Bewer, laut Eingabe aus Düsseldorf vom März 1833, in die Adelsmatrikel der Rheinprovinz in die Klasse der Edelleute unter Nr. 183 eingetragen worden ist.

Frh. v. Ledebur, III. S. 193. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. 133. Nr. 266 u. S. 120.

Bex. Sächsisches, erloschenes Adelsgeschlecht, dessen Adel 5. März 1670 erneuert wurde, welches dann das Gut Hohenthurm im Saalkreise erwarb und auch Nischwitz bei Wurzen an sich brachte. Nach Allem hat das Adelserneuerungsdiplom wohl der Leipziger Rathsherr Franz Bex, Herr auf Nischwitz, erhalten, dessen Tochter, Christine, die erste Gemahlin des 1709 verstorbenen kursächs. Geh. Raths D. Jacob Born war. Der Stamm mag in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. ausgegangen sein.

Frh. v. Ledebur, I. S. 60. u. III. S. 198. — *Bülau*, Geheime Geschichten, VII. S. 112. Note 2. — *Siebmacher*, V. 141.

Beyenburg. Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, welches auf der gleichnamigen Burg im jetzigen württembergischen Oberamte Ravensburg sass und wohl schon im 13. Jahrh. ausgegangen ist.

Handschr. Notiz.

Beyendorf. Adeliges Pfännergeschlecht der Stadt Gross-Salze im Kr. Calbe, Provinz Sachsen, dessen Stammhaus das Dorf Beiendorf zwischen Salze und Magdeburg war. Zuerst kommt 1514 Valentin v. B. vor und der Stamm erlosch in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. mit Hans Albrecht v. B. (Beindorff), Bürgermeister zu Salze, welcher 1629 noch lebte, und den Vettern desselben Georg und Albrecht v. B.

N. Pr. A.-L. V. S. 38. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 60.

Beyenfleth, Beyenvlid. Ein im 16. Jahrh. erloschenes meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches sich auch in Holstein ausgebreitet hatte.

v. Meding, I. S. 49 u. 50.

Beywegh. Reichsadelsstand. Diplom von 1705 oder 1711 (dasselbe wurde bei einer Kaiserkrönung ausgestellt) für Arnold Johann Beywegh, Bürgermeister zu Cöln. Derselbe, gest. 1716, stammte aus einem alten Cöln. Patriciergeschlechte, dessen adelige Linie nicht fortgesetzt wurde.

Fahne, I. S. 29.

Beyer, Freiherren (Schild geviert mit goldenem Mittelschilde, in welchem ein schwarzer Reichsadler aufwächst. 1 in Silber ein rechts gekehrter, goldener Löwe, welcher in der erhobenen rechten Pranke drei purpurrothe Rosen mit grünen Stielen und Blättern hält; 2 in Blau eine gekrönte Schlange von natürlicher Farbe in schrägrechter Richtung; 3 in Blau drei [2 und 1] goldene Kronen und 4 in Silber zwei goldene Sparren, oben rechts und links von einer weissen und in der Mitte von einer rothen Rose begleitet). Ein in Oberschlesien reich begütert gewesenes Freiherrngeschlecht, als dessen näherer Stammvater ein aus der Mark Brandenburg stammender kaiserl. Oberst v. B. genannt wird, welcher sich im dreissigjährigen Kriege in Schlesien ankaufte. Der Sohn desselben, Paul Reinhard Freiherr v. Beyer, Herr auf Moschen, Deutsch- und Polnisch-Müllmen, Legelsdorf etc. war k. Oberster-Landrichter. Derselbe starb 9. Oct. 1715 und mit ihm ging der Stamm wieder aus.

Sinapius, II. S. 300 u. fg. — *Gauhe*, I. S. 139. — N. Pr. A.-L. I. S. 230. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 61.

Beyer, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1716 für Johann Carl Beyer.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 123.

Beyer, Beier (im, durch einen goldenen Querbalken getheilten Schilde oben in Blau zwei neben einander stehende, goldene Sterne und unten in Roth zwei geharnischte Arme mit gekreuzten Schwertern). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 22. Jul. 1747 für Johann Albrecht Beyer. Derselbe, ein Sohn des in der Schlacht bei Malplaquet gebliebenen k. preuss. Rittmeisters B. im Schlippenbachschen Cuirassierregimente, fiel als Major und Commandeur eines Grenadierbataillons, 2. Nov. 1760, in der Schlacht bei Torgau. — Dass, oder wie derselbe den Stamm fortgesetzt habe, ist nicht aufzufinden.

N. Pr. A.-L. I. S. 42 u. S. 230. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 60 u. 61. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 82.

Beyer (Schild der Länge nach getheilt; rechts in Silber auf grünem Boden drei goldene Kornähren und links in Blau ein schräglinker mit drei goldenen Sternen belegter rother Balken). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 2. Oct. 1786 für mehrere Brüder und Vettern Beyer. Der Stamm hat in mehreren Gliedern fortgeblüht und zu demselben gehören wohl der k. preuss. Geh. Ka-

binetsrath Wilhelm Heinrich v. Beyer, welcher 1803 Schönefeld und Sydow im Kr. Ober-Barnim besass, so wie der k. preuss. Geh. Oberfinanzrath Georg Eberhard v. B., Herr auf Friedeburg im Mansfelder Gebirgskreise; auch erwarb die Familie im Teltower Kreise Grossbeeren und Marienfelde.

N. Pr. A.-L. I. S. 230 u. III. S. 2. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 61 u. III. S. 198. — W-B. d. Pr. Mon. II. 82.

Beyer v. Buechholz. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1716 für Franz Anton, Inneren Rath zu Freiburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 244.

Beyer v. Boppart, auch Freiherren (Stammwappen: in Silber ein gekrönter, schwarzer Löwe). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches zu Boppart das schon 1249 zerstörte Königshaus besass. Die Stammreihe beginnt Humbracht mit einem B. v. B. um 1000. Von den Nachkommen wurde Dietrich 1349 Bischof zu Worms und der Bruder desselben, Heinrich, pflanzte den Stamm fort, welchen Freih. Jürge, f. lothring. General, 1598 schloss.

Humbracht, Tab. 102. — *Gauhe*, I. S. 139. — *Siebmacher*, I. 125. — *v. Meding*, II. S. 47 u. 48.

Beyer v. Karger (Schild geviert: 1 in Blau ein, eine goldene Kugel haltender, goldener Löwe; 2 in Roth drei silberne Rosen; 3 in Roth ein silberner Sparren, begleitet von drei goldenen Sternen und 4 in Schwarz auf silbernem Hügel ein silberner Kranich). Preussischer Adelsstand. Diplom aus neuerer Zeit für Oscar Wilhelm Alphons Mortimer Beyer, Hauptmann im k. preuss. 7. Infanterieregimente, mit dem Prädicate v. Karger.

Frh. v. Ledebur, III. S. 198.

Beyer v. Sterrnberg (in Gold ein achteckiger, schwarzer Stern). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches den Namen von dem nahe an der Burg Lewenstein (gewöhnlich Liebenstein und jetzt den Freiherren v. Preuschen zustehend), unweit des Klosters Bornhofen, am Rheine gelegenen, uralten Schlosse Starrenberg führte und welches von den Beyer v. Boppart und den Boppart, genannt Starrenberg, zu unterscheiden ist. Die B. v. St. waren in Lorch und Geissenheim am Rheine im herz. nassau. Amte Rüdesheim begütert und Burgmänner auf Starrenberg im herz. nassau. Amte Braubach. Heinrich B. v. St., Domherr zu Mainz, starb 1394, und Johann kommt 1402, Ludwig, Edelknecht, 1408 vor.

Bodmann, Rheingauische Alterthümer, 1819. I. S. 299. — *Vogel*, Beschreib. d. Hrzgth. Nassau, 1843, S. 654.

Beyerhueber v. Hueb. Erloschenes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches namentlich im Breslauischen vorgekommen ist.

Sinapius, II. S. 523. — *Siebmacher*, IV. 32.

Beyern, s. Trautenburg, v. der, genannt Beyern.

Beyersdorff. Erloschenes, in Ostpreussen im Angerburgischen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches aus Sachsen stammen soll, wo im 14. Jahrh. die Familie mit Beiersdorf, Frankenthal etc. im Kr. Liebenwerda, Prov. Sachsen, angesessen war.

N. Pr. Prov.-Blätter, 2. Folge, VI. 1. S. 50. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 198 u. 199.

Beygott v. Reinderstädt, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand vom 8. Febr. 1638 mit dem Prädicate: v. Reinderstädt.

v. Hellbach, I. S. 137.

Beym. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1738 für Alois Theodor Beym, Beamten der k. k. österr. Hofcanzlei.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 244.

Beyme, Beym (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein schwarzer Adler und 2 und 3 ebenfalls in Silber und unten mit rothem Gitterwerk ein grüner Baum). Ein zu dem Adel in Oberschlesien gehörendes Geschlecht, aus welchem 1817 Anton Jacob v. B. Landschaftssyndicus zu Neisse und Ignaz Ferdinand v. B. k. preuss. Rittmeister a. D., Commissionsrath und Salzfactor zu Tarnowitz war. Später (1836) lebte, so viel bekannt ist, nur noch ein Sprosse des Geschlechts, Joseph v. Beyme (Beym), k. preuss. Geh. Justizrath, Amtshauptmann und Director des Land- und Stadtgerichts zu Ottmachau, welcher nur eine, an einen Herrn v. Götze vermählte Tochter hatte.

N. Pr. A.-L. I. S. 231 u. V. S. 38 u. 39. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 61.

Beyme (Schild geviert mit Mittelschilde, in welchem auf grünem Boden ein grünbelaubter Baum steht: 1 und 4 in Silber zwei schwarze Flügel mit goldenem Kleestengel und 2 und 3 in Gold ein grüner Lorbeerkranz). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 17. Jan. 1816 für Carl Friedrich Beyme, k. preuss. Staatsminister und ehemaligen Grosscanzler, Herrn auf Steglitz, Dahlen, Trienke etc. Derselbe, geb. 1765 zu Königsberg i. d. Neumark, war erst Kammergerichtsrath, dann, seit 1798, Geh. Kabinetsrath, wurde 1808, unter dem Titel: Grosscanzler, mit der obersten Leitung der Justiz betraut, verwaltete 1814 und 1815 das Civilgouvernement in Pommern, arbeitete dann als w. Geh. Staatsminister bei der neuen Organisation der Justizverwaltung und trat 1819 aus dem activen Dienste. Der einzige Sohn desselben starb vor ihm und so ist mit ihm um 1840 der Stamm wieder ausgegangen.

N. Pr. A.-L. I. S. 231 u. 232. u. III. S. 7. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 61. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 82.

Bez v. Pezzen, Bezen, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 26. März 1603 für die Gebrüder Johann Baptist B. v. P., k. Obersten, Bartholomaeus, k. Reichshofrath und Julian. Dieselben stammten aus einem tirolischen Adelsgeschlechte und waren Söhne des Bartholomaeus v. Bez, k. Reichshofraths, vermählt mit Anna Catharina Fuchs v. Fuchsberg, welcher 1593 unter die neuen niederösterr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen worden war. Freih. Johann Baptist kommt 1606 als Commandirender der k. k. Feldtruppen in Grosswardein vor und war mit Anna Susanna v. Lamberg vermählt, doch ist von einer Nachkommenschaft nichts bekannt.

Wissgrill, I. S. 353 u. 354.

Beznicek, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1853 für Joseph Beznicek, k. k. Obersten.

Handschr. Notiz.

Bezisky. Polnisches Adelsgeschlecht, welches, nach Schlesien gekommen, in dieser Provinz im 17. und im Anfange des 18. Jahrh. blühte.

Siebmacher, I. 58. — *Spener*, Theor. Insign. p. 1211. — *Sinapius*, I. S. 259. — *v. Meding*, I. S. 259.

Bezuc. Französisches Adelsgeschlecht, welches ansehnliche Güter in der Gegend von Uzez, Departem. des Gard, Languedoc, besass. Die Hauptlinie sass im Schlosse St. Jean. Hier wurde Philipp de Bezuc, Baron de Brueys, geboren. Derselbe verliess im 16. Jahre Frankreich, und kam unter König Friedrich Wilhelm I. nach Berlin, wo er in die k. preuss. Armee eintrat. Nach und nach stieg er zum Obersten des Regiments Varenne, wurde Commandant von Emden, Befehlshaber der k. Truppen in Ostfriesland und zuletzt Gouverneur von Neufchatel, als welcher er 1742 starb. Vermählt mit Charlotte v. Chenevix, hat er den Stamm nicht fortgesetzt. Eine Schwester, Anna de Bezuc, hatte sich mit einem Baron v. Verfeuil vermählt und starb 1763 in Berlin im hohen Alter.

N. Pr. A.-L. I. S. 232 u. 233. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 61.

Bezzenberger. Württembergischer Adelsstand. Diplom für den k. württemberg. Obertribunalspräsidenten Bezzenberger. Derselbe wurde neuerlich auch zum lebenslänglichen Mitgliede der Kammer der Standesherren des Kgr. Württemberg ernannt.

Handschr. Notiz.

Bialachowski. Polnisches, in den Stamm Cholewa eingetragenes Adelsgeschlecht, welches 1789 mit Latkowo im Kr. Inowraclaw, Prov. Posen, begütert war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 61.

Bialcke. Pommersches Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Bialke im Lauenburg-Bütower Kreise. Mehrere Sprossen der Familie standen in der k. preuss. Armee.

Frh. v. Ledebur, I. S. 61. — *Siebmacher*, III. 162.

Bialkowski. Polnisches, zum Stamme Biberstein zählendes Adelsgeschlecht, welches in Litthauen und Samogitien ansässig ist und aus welchem ein v. B. 1846 Schullehrer in Obornik, Provinz Posen, war. Ein gleichnamiges, im Kr. Schoda begütertes Adelsgeschlecht, zu welchem Alphons v. B., Herr auf Pierzchno, gehört, ist von Ersterem verschieden.

Frh. v. Ledebur, I. S. 61 u. verglichen mit III. S. 199.

Bialoblocki. Altes, zum Stamme Ogonczyk gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann v. B. 1608 Landrichter von Culm war. Dasselbe war im 17. Jahrh. in West- und Ostpreussen begütert und besass im Anfange dieses Jahrh. in der jetzigen Prov. Posen, im Kr. Gnesen, mehrere Güter. Anton Thomas v. B. kommt 1854 als Herr auf Krzeslice im Kr. Schroda vor.

Frh. v. Ledebur, I. S. 61 u. III. S. 199.

Bialoskorski. Polnisches Adelsgeschlecht, aus welchem Daniel

v. B. 1618 genannt wird. Die Familie ist (1854) in der Provinz Posen, im Kr. Gnesen mit Strzyzewo angesessen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 61 u. 199.

Bialozor, Biallosser. Litthauisches, dem Stamme Wieniawa einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen begütert wurde und 1782 Juckstein im Kr. Ragnit besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 61 u. III. S. 199.

Bianchi Duchi di Casalanza, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 6. Aug. 1816 für Friedrich v. Bianchi, k. k. Feldmarschalllieutenant. Derselbe, geb. 1768, gest. 1855 als k. k. Geh. Rath und Feldmarschalllieutenant a. D., Regimentsinhaber etc., stammte aus einem alten, adeligen, in vielen Linien und Zweigen durch Italien verbreiteten, ursprünglich savoyischen Geschlechte und wurde von dem Könige Ferdinand I. von beiden Sicilien, nachdem er als commandirender General der k. k. Armee durch die Gefechte bei Bologna und Tolentino und durch die Militairconvention von Casa-Lanza das Königreich Neapel wieder der rechtmässigen Dynastie unterworfen hatte, 10. Mai 1815 mit dem Titel: Duca di Casa-Lanza und der mit demselben verbundenen Dotation in den neapolitanischen Fürstenstand erhoben. Aus seiner Ehe mit Friederike Liebetreu von Maixdorf, verm. 1801, stammen zwei Söhne, die Freiherren Ferdinand und Friedrich. Ferdinand Freih. v. Bianchi, Duca di Casa-Lanza, geb. 1810, Besitzer des Majorats auf Mogliano bei Treviso, k. k. Oberstlieutenant in d. A., vermählte sich 1842 mit Anna Grf. v. Kinsky zu Wchinitz und Tettau, geb. 1815, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Friederike, geb. 1855, zwei Söhne, Ferdinand, geb. 1843, und Felix, geb. 1851, stammen. — Freih. Friedrich, geb. 1812, k. k. Feldmarschalllieutenant, Divisionair bei dem 10. Armeecorps und Regimentsinhaber, ist seit 1838 vermählt mit Leonharda Grf. v. Beckers zu Westerstetten, geb. 1816, und aus dieser Ehe sind neben zwei Töchtern, Natalie, geb. 1850 und Julie, geb. 1853, zwei Söhne, Freih. Friedrich, geb. 1839, k. k. Oberlieutenant und Leonhard, geb. 1846, entsprossen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 45. — *v. Schönfeld*, Adelsschematismus, I. S. 143 u. 144. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 30 u. 31. u. 1859, S. 55 u. 56.

Bianco. Rheinländisches Adelsgeschlecht, welches in der Person des Anton Joseph Cyriacus Franz Caspar v. Bianco, Cöln, 23. Jun. 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz in die Klasse der Edelleute unter Nr. 65 eingetragen worden ist.

Frh. v. Ledebur, III. S. 199. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. 9. Nr. 17 u. S. 13 u. 14. — *Kneschke*, IV. S. 36.

Biarowski. Reichsadelsstand. Diplom vom 23. Jun. 1758 für Friedrich Sigmund Biarowski, Capitaine de Brigade bei einem k. französischen Volontairregimente. Derselbe stammte aus einem ursprünglich schlesischen Geschlechte, welches später nach Elsass gekommen war und ein Sohn, Friedrich Maria Ferdinand v. B., geb. 1766, k. bayer. w. Rath und Geh. Secretair des Ministeriums

der auswärtigen Angelegenheiten, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 297. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 61. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 9. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 82.

Biber. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1714 für Reichard Biber, k. k. Proviantverwalter.

Megerle v. Mühlfeld, S. 162.

Biberach, Rübel v. Biberach. Westphälisches Adelsgeschlecht, welches mit den Gütern Kuttersbrock, Horn, Grapendorf etc., angesessen war. Der Stammname der Familie war wohl Rübel und der Beiname Biberach wurde von einem Sitze derselben, oder von der ehemaligen freien Reichsstadt Biberach in Schwaben angenommen. — Von Georg Wilhelm v. B., Herrn auf Horn und Kuttersbrock, kais. Oberstwachtmeister, stammte Johann Leopold v. B., dessen Tochter, Maria Gertrud, um 1727 mit Levin Ludwig v. Schlaberndorf, Herrn auf Kienitz und Glasow im Brandenburgischen, Senior des Stifts Brandenburg etc. vermählt war.

Gauhe, II. S. 61 u. 62.

Biberach. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Name unter den Genossen des 1311 zu Ravensburg gehaltenen Turniers genannt worden ist.

Gauhe, II. S. 61.

Biberach. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus das Schloss und der Marktflecken Biberach, auch Biberbach an der Schmutter, zwei Meilen von Augsburg, war. Der Verfasser des bekannten, von Gauhe benutzten Mscrpt. genealogicum unterscheidet dieses Geschlecht von dem im vorigen Artikel erwähnten, und ist, wie Einige annehmen, das Geschlecht 1160 ausgegangen, so sind Beide nicht Eins und Dasselbe.

Gauhe, II. S. 61. — Handschr. Notiz.

Biberack. Altes, schwäbisches Dynastengeschlecht, aus welchem Conrad von 1122 bis 1142 Bischof zu Chur war.

Gauhe, II. S. 61.

Biberau, s. Ermanns v. Biberau.

Biberbach, s. Marschall v. Biberbach.

Biberern, Biberen, Biebern. Altes, erloschenes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches dem Canton Ottenwald einverleibt war. Der Stammvater des Geschlechts, Krafft v. B., kommt urkundlich 1280 vor. Sebastian v. B., gest. 1569, schloss den Mannsstamm und die Erbtochter, Margaretha v. B., verm. mit Georg Heinrich Stiebar v. Buttenheim, starb 1613.

Biedermann, Geschl.-Reg. d. Orts Ottenwald, Tab. 371. — *Siebmacher*, II. 78. — *Salver*, S. 146, 441 u. 480. — *v. Meding*, III. S. 49 u. 50.

Bibergau. Altes, erloschenes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches im Canton Steigerwald begütert war. Das gleichnamige Stammhaus des Geschlechts liegt zwei Stunden von Kitzingen. Urkundlich erscheint zuerst 1280 Heinrich v. und zu B. und den Mannsstamm schloss Götz v. B., mit dessen Tochter Margaretha,

verm. mit Ludwig jun. v. Hutten, 1516 der Name des Geschlechts ausging.

Biedermann, Geschl.-Reg. d. Orts Steigerwald, Tab. 191.

Bibersee. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamige Stammburg im jetzigen württemb. Oberamte Ravensburg bei Blitzenreuthe lag. Dasselbe kommt urkundlich schon 1299 vor, verkaufte aber 1396 seine gesammten Besitzungen an das Kloster Weingarten und ist wahrscheinlich bald darauf erloschen.

Handschr. Notiz.

Bibersheim, s. Zambelli v. Bibersheim.

Biberstein-Trembinski, Grafen. Galizischer Grafenstand. Diplom von 1783 für die Gebrüder Adam und Franz v. Biberstein-Trembinsky.

Megerle v. Mühlfeld, S. 12.

Biberstein, Freiherren (Stammwappen: in Gold die fünfendige Stange eines Hirschgeweihes. Vermehrtes Wappen: Schild geviert: 1 in Gold ein springender Hirsch; 2 Stammwappen; 3 in Gold drei übereinander gelegte, schwarze Senseneisen und 4 in Roth ein silberner Bock). Altes, böhmisches, lausitzisches und schlesisches Freiherrngeschlecht, welches ursprünglich aus der Schweiz und zwar aus dem Stammschlosse Biberstein bei Arau stammte und in der Schweiz den gräflichen Titel führte. Nachdem das Stammschloss an die Grafen v. Habsburg verkauft worden war, wendete sich Bolco oder Boleslaus Graf v. Biberstein nach Deutschland und kaufte in Böhmen die Herrschaft Friedland. Die Nachkommenschaft desselben führte den freiherrlichen Titel, erwarb grosse Besitzungen, namentlich in beiden Lausitzen und breitete sich weit, in den Linien zu Beeskow, Forst (Forsta, Förste) Sorau etc. aus. Endlich nahm mehr und mehr der gliederreiche Stamm des Hauses, welches mehr Herrschaften erworben hatte, als manches Fürstenhaus besass, ab, und mit dem Freih. Ferdinand II., Herrn zu Forst, ging, 16. Oct. 1667, der Mannsstamm, mit der Schwester desselben aber, Elisabeth Freiin v. B., Pröpstin zu Quedlinburg, ersten Gemahlin des Johann Albrecht Grafen v. Ronow, 1683 der Name des Geschlechts aus, welchen mit dem Wappen, lt. Diploms vom 6. Sept. 1670, der genannte Johann Albrecht Graf v. Ronow mit seinem Namen und Wappen verband. Die Nachkommenschaft des Letzteren blüht noch als Haus Ronow-Biberstein im Kgr. Sachsen etc., s. den betreffenden Artikel.

Sinapius, I. S. 259—262 u. II. S. 306 u. 307. — *Gauhe*, I. S. 140 u. 141. — *Ersch* u. *Gruber*, X. S. 44 u. 45. — *Schiffner*, im Allgem. Anz. d. D., 1822. S. 381—387. — N. Pr. A.-L. I. S. 233 u. 234. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 61 u. 62. — *Siebmacher*, I. 56 u. II. 32. — *Spener*, Theor. Insign. p. 251. — *v. Meding*, III. S. 50—52.

Biberstein (in Gold ein grüner, befruchteter Eichenzweig). Adelsstand des Königr. Württemberg. Diplom vom 1. Jan. 1806 für Peter Biberstein, k. württemb. Stabscapitain. Derselbe, geb. 1778 zu Memmingen, gest. 1825 als Oberst a. D., war mit Henriette Christiane Gaum, gest. 1825, vermählt, und hinterliess neben zwei Töchtern, drei Söhne: Carl, geb. 1808, in k. württemb.

Militairdiensten, verm. mit Blanka Kleiner, Wilhelm, geb. 1817, Pfarrer zu Nerenstetten, 1844 und Otto, geb. 1819.

Cast, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 408. — W.-B. d. Kgr. Württemb. Nr. 242 u. S. 58. — *Kneschke*, I. S. 39.

Bibra, Freiherren (in Gold ein springender, purpurfarbiger Biber). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 3. Aug. 1698 für Johann Ernest v. B., fürstl. Würzburg. Geh. Rath und Feldmarschall-lieutenant, Christoph Erhard v. B., kurmainz. Obersten, Georg Friedrich v. B., herz. sachsen-gothaischen General-Feldzeugmeister und Heinrich Carl v. B., Oberstlieutenant des fränkischen Kreis-Dragonerregiments, sämmtlich aus der Schwebheimer Linie. — Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches der reichsunmittelbaren Ritterschaft des Cantons Steigerwald einverleibt war, in welchem, namentlich in der Grafschaft Henneberg, das Stammhaus Bibra an der Tauber, unweit Röttingen im Fürstenthume Würzburg, dessen Erbmarschallamt die Familie aus früher Zeit als Seniorat zu Lehn trug, Schwebheim, Irmelshausen etc., lagen. Abgesehen davon, dass der Namen Bibra unter den Genossen der Turniere im 13. Jahrh. zu Worms, Würzburg und Schweinfurt genannt wurde, kommt Hermann 1333 und auch noch 1357 als Dechant zu Erfurt vor und Berthold v. B. zu Schwebheim, Ritter, erhielt vom K. Carl IV. 1372 als Wappenverbesserung eine Krone auf den Helm. Lorenz v. B., aus der erloschenen Linie zu Gemünd, starb 1519 als Fürstbischof zu Würzburg, Conrad v. B. aus der ausgestorbenen Nebenlinie zu Rossrieth 1546 als Fürstbischof des genannten Hochstifts und Heinrich Sigmund Freih. v. B. aus der 1826 ausgegangenen Linie zu Schnabelweide 1788 als Fürstbischof zu Fulda. — Der gemeinsame Stammvater aller noch blühenden Linien ist Hans v. und zu B., gest. 1588, dessen beiden Söhne aus der Ehe mit Eva Marschall v. Ostheim, Valentin und Bernhard, die Stifter zweier, nach ihnen benannten Stämme des Hauses wurden. Der Valentinische Stamm oder die Schwebheimer Hauptlinie, schied sich im vierten Gliede mit des 1595 verstorbenen Stifters Urenkels Hans Christoph nachgelassenen vier Söhnen, welche, s. oben, den Freiherrenstand in die Familie brachten, in vier Linien: es stiftete nämlich Christoph Erhard die Linie zu Adelsdorf, Georg Friedrich die zu Gleicherwiese, Johann Ernest die zu Schwebheim und Heinrich Carl die Linie zu Schnabelweid, welche letztere mit des Stifters Enkel, den Freih. Philipp Anton, gest. 1826, wieder erloschen ist, während die drei anderen noch blühen. Der Bernhardische Stamm, oder die Irmelshäuser Hauptlinie theilte sich durch die beiden Söhne des 1609 gestorbenen Stifters, Hans Caspar, gest. 1641 und Hans Christoph, gest. 1638, zuerst in zwei Linien, die ältere und die jüngere und jede dieser Linien später wieder in zwei andere Linien, so dass sich vier Speciallinien bildeten, welche sämmtlich noch blühen. Es stifteten nämlich die Enkel des Hans Caspar, Friedrich Gotthilf und Carl Friedrich, Söhne des Ludwig Ernest, die Linien zu Brennhausen und zu Höchheim und die Urenkel des

Hans Christoph, Eugen Georg August und Ludwig Friedrich, Söhne des Georg Heinrich die ältere und die jüngere Linie zu Irmelshausen. Das im Meiningischen und in Franken, seit 1830 auch in Schlesien begüterte Haus blüht in den genannten beiden Stämmen und in den angeführten Linien derselben in zahlreicher Nachkommenschaft fort, welche der neueste Jahrgang des geneal. Taschenb. d. freih. Häuser sehr genau angiebt. Von früheren Sprossen der Familie haben Gauhe und Biedermann die Meisten genannt.

Seifert, Geneal. adel. Eltern, S. 24 u. 25. — *v. Gleichenstein*, Geschl.-Reg. d. v. B. (Nr. 7). — *Gauhe*, I. S. 141 u. 142. — *Estor*, Ahnenprobe, Tab. V. — *Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Orts Steigerwald, Tab. 8—27. — N. geneal. Handb., 1777. S. 31—39, 1778. I. S. 31—37 u. Nachtrag, I. S. 31—37. — *Salver*, S. 251, 275, 335, 337 u. a. v. a. O. — *Schindler*, Journal von u. für Franken, Hft. 21. — *v. Lang*, S. 102 u. Suppl. S. 32 u. 33. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 62 u. III. 199. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859. S. 56—64, so wie 1849, S. 38—44 u. 1857. S. 42—51. — *Siebmacher*, I. 100. — *Schannat*, S. 42. — *Schneider*, Historie des gräfl. Hauses Erbach, S. 11. — Fuldaischer Stifftscalender. — *v. Meding*, I. S. 50 u. 51. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 17. — *Tyroff*, I. 99 u. *Siebenkees*, I. 1. S. 256—264. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 66 u. X. 57. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 72. — Schlesisch. W.-B. Nr. 148.

Bibran, Bibran und Modlau, Freiherren (Stammwappen: Schild von Blau und Roth der Länge nach getheilt, mit einem silbernen, schräglinks liegenden, den goldenen Griff in die Höhe kehrenden Schwerte). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 13. Jul. 1624 für Heinrich v. Bibran und Modlau, k. Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches, nach Angabe des aus demselben abstammenden Abraham v. Bibran-Kittlitztreben und Woitsdorf, welchen, um 1625 der Fürstenth. Schweidnitz und Jauer Oberlandgerichtsbeisitzer, Sinapius Flos literatae Nobilitatis nennt, mit dem fränkischen Geschlechte v. Bibra eines Stammes sein soll, wenn es auch nicht dasselbe Wappen führt. In einem von demselben hinterlassenen Manuscripte: „Origines Familiae Bibraniorum in Francia orientali, Silesia et Lusatia", wird angenommen, dass mit Adelheid, Tochter des K. Heinrich IV. (1056—1106) und Gemahlin des Uladislaus, ersten Herzogs in Schlesien, Sigmund v. Bibra aus Franken nach Schlesien gekommen sei und den Stamm fortgesetzt habe. Die schlesische Familie schied sich in die Linien zu Modlau im Kreise Bunzlau, Profen im Kr. Jauer und Kittlitz-Treben-Woitsdorf im Kr. Bunzlau und Goldberg-Hainau. Modlau und Profen waren schon 1480 in der Hand der Familie. Von diesen Linien hat die Linie zu Modlau, zu welcher Freih. Sigismund Heinrich, gest. 1693, einer der reichsten und grössten Grundbesitzer in Schlesien, vermählt mit der für ihr Zeitalter sehr kenntnissreichen Catharina Freiin v. Czettritz-Neuhaus, gehörte, am längsten geblüht. Diese Linie erlosch im Mannsstamme, 16. Nov. 1828, mit David Heinrich Freih. v. B.-M., Landschaftsdirector im Fürstenthume Schweidnitz-Jauer, Herrn auf Modlau, Altenlohm, Primkenau etc. Derselbe hinterliess nur drei Töchter, welche sich an die Herren v. Kölichen, v. Block und v. Schönberg vermählten. Nach Erlöschen des Mannsstamms verband der Gemahl der ältesten Erbtochter, der k. preuss. Kammerherr v. Kölichen, mit k. preuss.

Erlaubniss Namen und Wappen der Freih. v. Bibran und Modlau mit seinem angestammten Namen und Wappen, doch starb derselbe schon 1833 ohne männliche Nachkommen und nur mit Hinterlassung einer an Louis Freiherrn v. Senden vermählten Tochter, worauf Egon Heinrich Gustav v. Schönberg, Herr auf Giessmannsdorf, k. sächs. Kammerh., als Gemahl einer der Erbtöchter, mit k. preuss. Genehmigung vom 19. Mai 1836 und k. sächs. von demselben Jahre zu seinem Namen und Wappen den und das der Freih. v. B.-M. fügte.

Sinapius, I. S. 169 u. fg. u. II. 3. 308. — *Gauhe*, I. S. 143 u. 144. — N. geneal. Handb. 1778. S. 250 u. 251 (giebt genaue Nachrichten über die Stammreihe des Letzten des Geschlechts). — N. Pr. A.-L. I. S. 234 u. 235. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 62 u. III. 199. — *Siebmacher*, I. 66. — *Albinus*, Histor. d. Graf. u. Herren v. Werthern, S. 62. — *v. Meding*, I. S. 51—53 u. III. S. 823 u. 824.

Bibow. Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrh. nach Dänemark kam und noch in Dänemark, wo es zu hohen Ehrenstellen gelangte, blüht. Das Geschlecht ist, wie Mehrere annehmen und wofür auch zum Theil das Wappen spricht, eines Stammes mit dem meklenburgischen Hause Hahn. Die Entstehung des anscheinend lateinischen Namens leitet, nach v. Pritzbuer, v. Behr daher, dass der Stammvater, ein v. Hahn, weil er gern trinken mochte, den Namen Bibow erhalten und dieser Name seinen Nachkommen so gefallen habe, dass sie denselben beibehalten und zum Andenken an ihren Stammvater ein grünes Kissen, auf welchem er gewöhnlich gesessen, dem Hahne im Wappen untergelegt hatten, was aber wenigstens schon vor 1390 geschehen sein müsste, denn in diesem Jahre siegelte Eggerd v. Bibave mit dem Hahne auf einem Kissen. Wahrscheinlicher ist, dass der Name vom Sitze Bibow im Amte Lübz, Meklenb.-Schwerin, welches der Familie schon 1242 zustand, hergekommen sei. So viel bekannt, ist in Meklenburg der Stamm in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. ausgegangen: Blengow im Amte Neu-Buckow war noch 1774 in der Hand der Familie. Mehrere Sprossen derselben dienten in der k. preuss. Armee und zu diesen gehörte Friedrich v. Bibow, k. preuss. Major a. D., welcher 1848 starb.

Gauhe, I. S. 139 u. 140 nach v. Pritzbuer, Index Nobil. Megapol. — *v. Behr*, S. 1603. — N. Pr. A.-L. V. S. 39. — *Lisch*, Gesch. d. Geschl. v. Hahn, I. S. 47. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 62 u. III. S. 199. — *v. Westphalen*, Monum. inedita, IV. 19. Nr. 65. — *v. Meding*, I. S. 50.

Bibritsch. Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Wolffgang v. Bibritsch (Biberitsch) im 16. Jahrh. lebte. 1610 war dasselbe noch in den jetzigen Kreisen Breslau, Neisse und Grottkau begütert. Freih. v. Ledebur vermuthet, dass das Geschlecht dasselbe sei, welches unter dem Namen v. Biberitsch vom 14. bis ins 16. Jahrh. im Patriciat von Freiberg vorkommt und wohl mit dem heutigen Bobritzsch bei Freiberg im nahen Zusammenhange steht. Polenz bei Meissen war schon 1364 in der Hand dieser Familie.

Sinapius, I. S. 262. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 63 u. III. S. 199. — *Siebmacher*, I. 62. — *v. Meding*, III. S. 50.

Bichowen. Altes, erloschenes, pommersches Adelsgeschlecht, welches Micrael dem Stettinischen Adel zuzählte.

Micrael, S. 466. — *Siebmacher*, III. 161. — *v. Meding*, III. S. 52 u. 53.

Bichowsky, s. Bychow.

Bicken, Freiherren. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Bicken im nassauischen Amte Herborn, welches später den freiherrlichen Titel führte. Humbracht beginnt die Stammreihe desselben mit Philipp v. B., welcher um 1080 lebte. Conrad, welcher gegen Ausgang des 15. Jahrh. starb, nannte sich zuerst Herrn zu Hayn, nach einer Herrschaft, welche durch Vermählung mit einer Gräfin zu Nassau an ihn gekommen war. Johann Adam v. B. war von 1601—1604 Erzbischof und Kurfürst zu Mainz und nach v. Hattstein schrieb der Bruder desselben, Jobst Philipp, gest. 1636, nach Humbracht aber der Sohn des Letzteren, Philipp Caspar, gest. 1688, kurmainz. Geh. Rath und Vitzthum auf dem Eichsfelde, sich zuerst Freiherr v. B. Derselbe erhielt 7. Mai 1664 ein Reichsfreiherrndiplom, welches nach Allem kein Erneuerungs-, sondern das ursprüngliche Freiherrndiplom war. Von den Söhnen des Freih. Philipp Caspar war Friedrich Wilhelm, Domherr zu Mainz und Trier, Propst zu Klingenmünster, k. Reichshofrath, Geh. Rath zu Mainz und seit 1717 Statthalter zu Erfurt. Derselbe starb 1732 und schloss den Mannsstamm seines Geschlechts.

Humbracht, S. 6. — *Gauhe*, I. S. 144 u. 145. — *Schannat*, S. 42. — *v. Hattstein*, I. S. 12 u. Suppl. revis. S. 2. — *Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Orts Ottenwald, Tab. 355 u. ff. *Frh. v. Ledebur*, I. S. 63 u. III. 199. — *Siebmacher*, I. 124. — *v. Meding*, II. S. 49 u. 50.

Bickenbach, Freiherren. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches schon 1330 mit dem freiherrlichen Character vorkommt und von Venator, vom deutschen Ritterorden, zum Herrenstande gerechnet wird. Nach Humbracht lebten 1316 die Brüder Ulrich und Gottfried v. B. Wie mehrfach angenommen wird, ging der Stamm schon 1471, zwei Tage nach Ostern, mit Michael Herrn v. B., Ritter, aus, doch führt Schannat ein Document an, nach welchem Schenk Erasmus Herr zu Erbach, nach dem Tode seines Vetters, Conrad Herrn zu Bickenbach, vom Abte zu Fulda 1484 beliehen wurde: das Geschlecht ist also später als 1471 erloschen.

Humbracht, Tab. 274. — *Gauhe*, I. S. 145: im Anhange zu dem Artikel: v. Bicken. — *Schannat*, S. 42. — *Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Orts Steigerwald, Tab. 179—183. — *Grüsner*, Diplom. Beiträge, Stück 4, S. 237. — *Wenck*, Hess. Landesgesch. I. S. 428—450. — *v. Hellbach*, I. S. 139 u. 140. — *v. Meding*, II. S. 51.

Bickhel. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1621 für Paul Bickhel, erzherz. österr. Kammermusikus.

Handschr. Notiz.

Bickert v. Bienenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Adam Bickert, k. k. Unterlieutenant bei dem Militair-Grenzcordon, mit dem Prädicate: v. Bienenau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 162.

Bidau, Bedau, Bedow. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Titzke v. Bedaw 1294 lebte. Die Familie besass im 16. und 17. Jahrh. in den Kreisen Breslau, Liegnitz, Strehlen etc. wechselnd mehrere Güter und war noch im 19. Jahrh. im Kreise Neumarkt mit Pohldorf etc., angesessen. Der Stamm ist in der Person des k. preuss. Justizraths Emanuel v. B., Herrn auf Pohl-

dorf etc., erloschen und der Schwiegersohn desselben, Emanuel v. Woykowski, k. preuss. Landrath a. D. hat, 6. Febr. 1837, die königl. Erlaubniss erhalten, sich Woykowski v. Bidau, oder Biedau nennen und seinem angestammten Wappen das v. Bidausche Wappen hinzufügen zu dürfen.

Sinapius, I. S. 262 u. II. S. 524 u. 525. — N. Pr. A.-L. I. S. 193. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 93 u. III. S. 200. — *Siebmacher*, I. 62. — *v. Meding*, II. S. 51 u. 52. — Schles. W.-B. Nr. 512.

Bidenbach v. Treuenfels. Reichsadel. Diplom für Georg Wilhelm Bidenbach, herz. württemb. Regimentsrath und Obervoigt, mit dem Prädicate: v. Treuenfels. Derselbe, gest. 1677, war zu Tübingen geboren, wo sein Vater, der nachherige Reichshofrath Bidenbach, Professor war. Die Familie blüht schon lange nicht mehr in Württemberg und ist wohl bald wieder erloschen.

Handschr. Notiz.

Biebelnheim. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches den Namen von dem Flecken Biebelnheim auf dem Altzer-Gow (Pfalz) führte. Die Stammreihe desselben beginnt Humbracht mit Arnold v. B., Ritter, um das Jahr 1268 und der Stamm blühte bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrh. Henrich Christoff v. B., der Letzte des Mannsstammes, lebte noch 1566 und mit der Schwester seines Vaters, Eyda, welche mit Christoph Capler v. Oed, genannt Bautz, vermählt war, ging auch der Name des Geschlechts aus, welches v. Hattstein, wohl Siebmacher folgend, zum Schwäbischen Adel zählte.

Humbracht, Tab. 264. — *Gauhe*, I. S. 145. — *v. Hattstein*, Specialregister, S. 16. — *Siebmacher*, II. 87. — *v. Meding*, II. S. 52.

Bieber (Schild schrägrechts getheilt: rechts silbern, ohne Bild und links in Blau ein schräg nach rechts laufender Biber). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 20. Febr. 1824 für Sigmund Bieber, k. bayer. Generalmajor.

W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 16. — *v. Hefner*, II. 76 u. S. 70. — *Kneschke*, I. S. 39.

Bieberstein, Biberstein, s. Marschall v. Bieberstein.

Bieberstein (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein schwarzes Büffels- und links in Schwarz ein goldenes Hirschhorn, oder wohl auch umgekehrt). Unter dem Namen Bieberstein und mit dem angegebenen Wappen des Stammes Rogalla kommen mehrere polnische Adelsgeschlechter mit meist den Besitzungen entnommenen Beinamen vor, welche unter sich im Zusammenhange stehen, und mehrfach zu Besitzungen in den preussischen Staaten gekommen sind. Freih. v. Ledebur, auf welchen hier verwiesen werden muss, hat dieselben möglichst zusammengestellt und giebt folgende Familien an: v. Bieberstein-Boischowsky im Kr. Pless; v. B.-Lichowsky in Oberschlesien; v. B.-Pilchowsky in Westpreussen; v. B.-Starowiesky; v. B.-Rogalla, besonders in Ostpreussen; v. B.-Sawadzky, namentlich im Regierungsbezirke Bromberg; v. B.-Blonski im Ortelsburgischen und v. B.-Orsechowski, Freiherren, im Kr. Graudenz.

Frh. v. Ledebur, I. S. 63. u. III. S. 200. — Schles. W.-B. Nr. 360.

Biechowski. Polnisches, zu dem Stamme Ogonczyk zählendes Adelsgeschlecht, welches im vorigen Jahrh. (1740) in Westpreussen mit Choiten im Kr. Stuhm begütert war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 200.

Bieczynski. Polnisches, zu dem Stamme Lodzia gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Adalbert v. B. 1658 vom Könige Johann Casimir in Polen als Gesandter zum Tartaren-Chan geschickt wurde. Thaddaeus v. B. war 1854 Herr auf Grablewo etc. im Kr. Kosten, Grossherzgth. Posen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 63, verglichen mit III. S. 200.

Biedal, Bidal, Freiherren. Schwedischer Freiherrenstand. Diplom von der Königin Christina v. Schweden für Peter B., k. schwed. Hoffactor. Derselbe wurde bei Erhebung in den Freiherrnstand mit der Herrschaft Wildenbruch im jetzigen Kr. Greiffenhagen der Provinz Pommern beschenkt, musste diese Herrschaft 1676 dem Feldmarschalle Freih. v. Dörfling überlassen, erhielt sie aber nach dem drei Jahre später geschlossenen Frieden zu St. Germain als k. franz. Resident bei der freien Stadt Hamburg wieder zurück.

N. Pr. A.-L. I. S. 236. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 63 u. III. S. 199 u. 200.

Biedenfeld, Biedenfeldt, Bidenfeldt, auch Freiherren. Altes, hessisches Adelsgeschlecht, welches zur Ritterschaft am Fulda-Strome gehörte und im vorigen Jahrh. sich auch in Württemberg ausbreitete. Nach dem N. geneal. Handb. war Hans Christoph v. B. herz. württemb. Major, mit Christiana v. Leutrum vermählt. Aus dieser Ehe stammten die Gebrüder Gustav Ferdinand, Friedrich Christoph, Johann Carl und Ernst Wilhelm v. B. — Gustav Ferdinand v. B. war 1778 Herr zu Berneburg und Stadt Gossbach, Burgmann zu Sontra etc., herz. württemb. Generallieutenant und des schwäbischen Kreises Generalmajor. Derselbe war in erster Ehe mit Dorothea Ernestine v. Gaisberg und in zweiter mit Friederike Johanna Margaretha v. Kaltenthal vermählt. Aus der ersten Ehe lebten im genannten Jahre Gustav Friedrich v. B., geb. 1748, h. württemb. Hauptmann, verm. mit Johanna Heinerica v. Beulwitz und Ernst Heinrich v. B., geb. 1751, k. sardin. Premierlieutenant. Aus der zweiten Ehe war ein Sohn entsprossen. In neuerer Zeit lebte in Baden Ferdinand Freih. v. Biedenfeld, geb. 1788, welcher sich als belletristischer, so wie als historischer Schriftsteller durch sein Werk über Orden etc. bekannt gemacht hat.

Seifert, Geneal. adel. Eltern u. Kinder, Tab. 24 u. 25. — N. geneal. Handb. 1778. 2. Bd. S. 252. — *Rommel*, Hess. Geschichte, II. Anhang, S. 13 u. 163. — N. Pr. A.-L. I. S. 236. — *Cast*, Adelsb. v. Baden. 3. Abth. — *Siebmacher*, I. 139. — *v. Meding*, II. S. 53.

Biedermann, Freiherren (Schild gespalten: rechts in Schwarz eine silberne und links in Silber eine schwarze Rose). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 23. Jun. 1802 für den kursächs. Geh. Rath und Director des III. Departements des Geh. Finanzcollegiums Traugott Andreas Biedermann. Derselbe gehörte zu einem Geschlechte, welches aus Franken nach Preussen, wo es in Westpreussen Gudnicken im Kr. Rastenburg erwarb und nach Sachsen

kam und von ihm stammt, neben einer Tochter, Caecilie verw. Frau v. Oppen, geb. 1790, ein Sohn: Freih. Gustav, geb. 1789, Herr auf Nieder-Forchheim, k. sächs. Amtshauptmann, Dechant des Domstifts Wurzen, Kreisvorsitzender der Stände des Erzgebirges und Mitglied der I. Kammer der Ständeversammlung des Königr. Sachsen, verm. 1815 mit Caroline Tost, geb. 1788, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Clementine, geb. 1820, drei Söhne, die Freiherren Woldemar, Moritz und Detlev stammen. Freih. Woldemar, geb. 1817, k. sächs. Finanzrath und Eisenbahndirector, Vorsitzender der k. Staatseisenbahn zu Chemnitz, vermählte sich 1848 mit Antonie v. Trützschler a. d. Hause Falkenstein, geb. 1825 und aus dieser Ehe leben, neben einer Tochter, Walburg, geb. 1852, sechs Söhne: Arnold, geb. 1849, Berthold, geb. 1851, Childebert, geb. 1853, Dancrat, geb. 1855, Erhard, geb. 1856 und Clodoard, geb. 1858. — Freih. Moritz, geb. 1818, k. sächs. Rittmeister, ist seit 1847 vermählt mit Adelaide v. Seelhorst, geb. 1822, aus welcher Ehe ein Sohn, Edgar, geb. 1849, stammt — und Freih. Detlev, geb. 1828, Herr auf Nieder-Wellersdorf, vermählte sich 1856 mit Clara v. Grävenitz, geb. 1826.

Handschr. Notiz. — Dresdner Calend. z. Gebr. für d. Resid., 1847, S. 140. u. 1848, S. 140. — *Tyroff*, III. 67c. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 48.

Biedermann, Freiherren (Stammwappen: Schild schrägrechts getheilt: oben in Silber ein laufender Löwe, unten in Schwarz zwei goldene Lilien). Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 1. Dec. 1676 für Rudolph Ferdinand v. B., Herrn auf Weissen-Leipe. Derselbe, — ein Sohn des Johann Gottfried v. B., welchen Sinapius zuerst anführt, Herrn auf Guhlau, Kapatschütz und Schmolz, herz. Ober-Amtsrath im Herzogthum Ober- und Niederschlesien und 1676 kais. Commissar bei der Huldigung des Fürstenthums Liegnitz, als welcher er wohl den Adel erhalten hatte — war königl. Regierungsrath des Fürstenthums Liegnitz, lebte noch 1725, hatte sich zweimal vermählt, hinterliess aber keine männliche Nachkommen.

Sinapius, II. S. 311. — *Gauhe*, II. S. 62. — *Tyroff*, II. 67.

Biedermann, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 3. Jul. 1670 für D. Johann Biedermann, k. böhm. Oberamtsrath.

v. Hellbach, I. S. 140.

Biedersee, Bidersee. Altes, anhaltsches Adelsgeschlecht, welches, nach Beckmann, vor Zeiten seinen Sitz an einem See gehabt haben und daher by der See, oder bei der See genannt worden sein soll, wobei der erste Geschlechtsname mit der Zeit vergessen worden sei. Friedrich v. Biedersee unterzeichnete 1466 den Revers des Erzbischofs zu Magdeburg an den Fürst Bernhard zu Anhalt, wegen der Magdeburgischen Lehnschaft, und Martin v. B. starb 1707 als fürstl. anhaltscher Rath und Hofmeister, mit Hinterlassung zweier Söhne, welche sich in die Rittersitze Ilberstedt und Ballenstedt theilten. Der eine derselben war k. preuss. Geh. Rath und von 1732—1734 Gesandter am k. dän. Hofe. Zu

seinen Nachkommen gehörten (1806) der k. preuss. Präsident der Regierung zu Halberstadt, v. B., und der k. preuss. Major und Rendant bei dem Salzwerke zu Stasfurt, v. B. Mit demselben ist später der Mannsstamm der Familie erloschen. Ein Fräulein Aurora v. B. lebte noch 1854 in Berlin.

Beckmann, Anhalt. Histor. VII. c. 2. S. 199 u. 200. u. Tab. A. Nr. 1. — *Gauhe*, I. S. 145 u. 146. — N. Pr. A.-L. I. S. 237. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 63. — *v. Meding*, I. S. 53.

Biedowsky v. Baldersee. Reichsadelsstand. Diplom von 1768 für Bartholomaeus Biedowsky, k. k. Proviantverwalter, mit dem Prädicate: v. Baldersee.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 244.

Biegeisen. Reichsadel. Diplom von 1630 für Johann Georg Biegeisen, Canzler zu Strassburg.

Handschr. Notiz.

Biegeleben, Bigeleben. Hessen-darmstädtscher Adelsstand. Diplom von 1809 für Caspar Joseph B., grossh. hess. Geh. Rath. Die Familie, welche schon seit einem Jahrh. im Kr. Soest, Westphalen, begütert war, ist später nach Preussen und Oesterreich gekommen, hat auch neuerlich im Kr. Kreutzburg, Schlesien, Grundbesitz erworben. Zu derselben gehören: der k. preuss. Geh. Oberfinanzrath v. B., der k. preuss. Geh. Justizrath v. B., der k. k. Hof- und Ministerialrath v. B. und Joseph v. B., k. k. Lieutenant im Geniecorps.

Handschr. Notiz. — N. Pr. A.-L. I. S. 239. — *Seibertz*, Westph. Beitr. I. S. 59. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 64 u. III. S. 201. — Schles. W.-B. Nr. 597. — W.-B. d. Sächs. Staat. VI. 11.

Biegon, Biegon v. Czudnochowski. Preuss. Adelsstand. Erneuerungsdiplom von 1802 für den k. preuss. Lieutenant Samuel Friedrich Biegon, mit dem Namen Biegon v. Czudnochowski und vom 9. Apr. 1804 für den Bruder desselben, den Prediger Biegon zu Baldenburg. Die schon früher in die Familie gekommenen Adels-Erneuerungsdiplome vom 7. Nov. 1786 und vom 22. Apr. und 29. Sept. 1800, so wie das neuere vom 17. März 1821 s. im Artikel: Czudnochowski.

N. Pr. A.-L. V. S. 118. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 63 u. 64. — W.-B. d. Pr. Mon. III. 2.

Biel, auch Freiherren. Reichsadelsstand. Diplom vom 24. Nov. 1791 für Christian Andreas Biel, herz. braunschweig. Geh. Justizrath und Dechanten des Stifts St. Blasii zu Braunschweig. Die Familie ist später nach Meklenburg gekommen und führte den freiherrl. Titel.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 84. — Meklenb. W.-B. VI. 18. — *Kneschke*, I. S. 40.

Biela, s. Bila, S. 426.

Bielanski, Ritter. Galizischer Ritterstand. Diplom vom 11. Jun. 1782 für Peter Bielanski, griechisch-unirten Lemberger-, Haliczer- und Kaminiecer Bischof.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 123.

Bielde. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, dem Schilde nach eines Stammes mit den v. Ebersbach, welches namentlich im Fürstenthume Neisse angesessen war, doch schon, als Sinapius schrieb, ausgegangen war.

Sinapius, I. S. 263. — *Siebmacher*, I. 52. — *v. Meding*, II. S. 53.

Bieleck v. Bielenberg. Alter, böhmischer Ritterstand. Diplom vom 17. Mai 1687. Der Adel war 20. Apr. 1661 in die Familie gekommen.

v. Hellbach, I. S. 141. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 9.

Bielen. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches zu dem ältesten schwarzburgischen, begüterten Adel gezählt wird. Heinrich v. B. begleitete 1476 den Herzog Albrecht zu Sachsen bei der Reise in das gelobte Land. D. Heinrich v. B. war um die Mitte des 16. Jahrh. kursächs. Rath und Stiftshauptmann zu Merseburg und Georg Heinrich v. B. lebte noch 1715.

Gauhe, I. S. 146 nach Müller, Annal. Saxon. u. Spangenberg, Adelsspiegel, II.

Bielfeld, Bielefeld, Freiherren. Preussischer Freiherrenstand. Diplom vom 23. Apr. 1748 für Jacob Friedrich v. Bielfeld, k. preuss. Legationsrath und Gouverneur des Prinzen Ferdinand. Derselbe gehörte schon in Rheinsberg zu den Gesellschaftern des damaligen Kronprinzen, Friedrich, war später Grossmeister einer Freimaurerloge und ist namentlich durch die unter dem Titel: „Lettres familières" herausgegebene Beschreibung der Verhältnisse am Hofe des Königs Friedrich II. bekannt geworden. Er verliess später den königlichen Hof und die preussischen Staaten, kaufte im Altenburgischen die Güter Trebsen und Haselbach und der Stamm ist, wie mehrfach angegeben worden ist, nicht erloschen, sondern hat fortgeblüht, soll aber neuerlich nur noch auf zwei Augen beruhen. Es wird nämlich noch Odo Freih. v. Bielfeld als h. sachs.-altenb. Kammerherr, Oberstlieutenant und Flügeladjutant aufgeführt.

v. Hellbach, I. S. 141. — N. Pr. A.-L. I. S. 42 u. 237. — *Frh. v. Ledebur,* I. S. 64 u. III. S. 200. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 23. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IV. 6. — *v. Hefner,* II. Abth. 3., Lief. 31. — *Kneschke,* IV. S. 37 u. 38. — Illustr. deutsche Adelsrolle, I. Tab. 17. Nr. 5 u. S. 117.

Bielin, Bilin, Grafen. Altes, längst erloschenes, böhmisches Grafengeschlecht, dessen Stammhaus die jetzt fürstl. Lobkowitzsche freie Schutzstadt Bilin an der Bila im Kr. Leutmeritz war.

Gauhe, II. S. 1379: im Anhange zu dem Artikel: Bielinsky.

Bielinski (in Roth ein silberner Widder mit goldenen Hörnern). Altes, ursprünglich böhmisches Adelsgeschlecht, welches, nach Balbin, von den v. Pruskow abgestammt haben soll. Dasselbe kam zeitig nach Polen, wo es zum Stamme Junosza gehörte und später nach Preussen. Zielislaus Bielinski zeichnete sich 1103 als polnischer Heerführer aus und Borislaus B. war 1307 Erzbischof zu Gnesen. Johann Franz B., Woywode zu Marienburg, erhielt 1682 auf dem Landtage zu Graudenz das preuss. Indigenat. Der Sohn desselben, Casimir Ludwig, starb 1713 als Kronmarschall von Polen und Starost von Tuchel, und der Enkel, Franz, war seit 1726 Woywode von Culm, Schatzmeister von Preussen und Starost von Kowasewo, Strasburg und Marienburg. Die Besitzungen der Familie lagen in Ostpreussen und der Stamm ist mit August v. Bielinski 1852 erloschen.

Balbini, Tab. Stemmat., Fol. 27. — *Hartknoch,* Altes u. Neues Preussen, S. 453. — *Gauhe,* II. 1378 u. 1379. — *Frh. v. Ledebur,* I. S. 64.

Bielinski, auch Grafen (in Roth ein goldener Halbmond, zwischen dessen nach oben gerichteten Hörnern ein kleines, goldenes Kreuz schwebt). Altes, polnisches, zum Stamme Szeliga zählendes, von der gleichnamigen, im vorigen Artikel besprochenen Familie ganz verschiedenes Adelsgeschlecht, dessen Stammgut Bieliny bei Rawa liegt und in Polen auch die grosse Herrschaft Grodziec, so wie im Grossherz. Polen viele Güter an sich brachte. Alexander v. B. wurde 1734 Castellan von Lenda und der Enkel desselben, Peter, erhielt als Senatorwoywode des Kgr. Polen 1825 den russischen Grafenstand. Der Senator Johann Graf v. B., welcher nur eine Tochter hat, ist der Letzte seines Stammes.

Frh. v. Ledebur, I. S. 64 u. III. S. 200.

Bielitzer v. Bielitz, Bilitzer v. Bilitz. Schlesisches Adelsgeschlecht, welches Jacobsdorf und Langenwaldau im Liegnitzischen besass und mit Joachim Friedrich B. v. B., k. k. Capitainlieutenant, 7. Sept. 1645, erloschen ist.

Frh. v. Ledebur, I. S. 65.

Bielke, Bielcke, Freiherrn und Grafen. Schwedischer Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrendiplome vom 10. Jul. 1569 für Hogensköld B. mit dem Prädicate: v. Leckio und vom 12. Aug. 1608 für Suanto Bielcke, k. schwed. Reichsrath und Reichscanzler, und Grafendiplom vom 10. Dec. 1687 für Nicolaus B., Baron v. Saalstadt, k. schwed. Oberhofmarschall und Generalgouverneur von Pommern. Altes, schwedisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe von Ketillus, Ritter, um 1300, hergeführt wird. Dasselbe breitete sich später auch in Norwegen und Dänemark weit aus und blühte auch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh., in welcher es vor 1724 noch in Pommern im Kr. Uckermünde begütert war, in Kursachsen. Zahlreiche Sprossen der Familie sind in Schweden und Dänemark zu hohen Ehrenstellen in Staats- und Kriegsdiensten gelangt. In Sachsen kommt noch 1728 der k. poln. und kursächs. Oberst Freih. v. Bielcke vor.

Gauhe, II. S. 1373—1378, nach Messen., Pufendorf, Rittersh., Wagner u. Hübner. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 67 u. III. S. 200.

Bielried. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, welches vom 11. bis 13. Jahrh. vorkommt und das Küchenmeisteramt der Grafen zu Hohenlohe besass.

Handschr. Notiz.

Bielski (in Roth ein silberner Schwan mit gehobenen Flügeln und mit goldenem Schnabel und Füssen). Polnisches Adelsgeschlecht, welches zum Stamme Labendz zählt, 1728 in Westpreussen im Kr. Conitz angesessen war und in diesem Jahrhunderte im Grossherz. Posen ansehnliche Besitzungen erwarb.

Frh. v. Ledebur, III. S. 200 u. 201.

Bielski v. Bely (im Schilde ein Jägerhorn und ein Fisch). Polnisches, von Paprocius unter dem mährischen Adel aufgezähltes Adelsgeschlecht.

Paprocius, Specul. Moraviae, fol. 277. — N. Pr. A.-L. I. S. 237 u. 238.

Bielski (in Roth eine silberne Zinnenmauer, aus welcher ein goldener Löwe, mit den Vorderpranken einen goldenen Schlüsselring haltend, halb hervorbricht). Polnisches, dem Stamme Prawdzic einverleibtes Adelsgeschlecht, aus welchem die Chronisten Martin und Joachim v. Bielski (1595) stammten. Die Familie kam später nach Westpreussen und zu derselben gehörte der 1848 verstorbene Ferdinand v. B., k. preuss. Hauptmann im Regiment Kaiser Franz.

N. Pr. A.-L. I. S. 237 u. 238. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 64 u. III. S. 200. — Schles. W.-B. Nr. 335.

Bielski, Grafen. Galizischer Grafenstand. Diplom von 1778 für Anton v. Bielski. Derselbe gehörte zu der Familie aus dem Stamme Prawdzic und die gräfliche Linie ist fortgepflanzt worden. Der Name findet sich im Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserthums.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 9.

Bielsky v. Bielitz, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom K. Matthias für Adam Bielsky mit dem Prädicate: v. Bielitz. Derselbe lebte in Oberschlesien, gehörte zu der Familie v. Bielski des Stammes Prawdzic und starb 1619.

Sinapius, II. S. 525. — N. Pr. A.-L. I. S. 237. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 64. — Schles. W.-B. Nr. 335.

Bielstein, Bilstein, Grafen (Schild quergetheilt: oben ein Beil, unten geschacht). Altes Grafengeschlecht an der Werra. Die Stammburg desselben liegt im Höllenthale nahe an der Werra im Kurfürstenthume Hessen auf steilen Höhen und das Geschlecht bekleidete das Gaugrafenamt über die Germarmark. Als Ahn dieser mächtigen Grafen wird der zur Zeit Ludwig des Frommen 860 verstorbene Graf Erb oder Erphe, dessen Freigebigkeit die Kirchen zu Fulda und Würzburg reichlich bedachte, angesehen und als Beweis hierfür der in der Familie oft vorkommende Name, besonders aber der Güterbesitz auf dem Eichsfelde und in Thüringen angenommen. Mit Gewissheit lässt sich erst 966 Graf Wigger zu ihnen zählen. Derselbe wurde, als K. Otto II. seiner Gemahlin verschiedene Güter in der Germarmark schenkte, als Graf dieses Gaues genannt. Graf Sigo, Wiggers Bruder, erscheint 979 als Graf des Untergaues Winidun, 994 aber wird derselbe vom K. Otto III. Graf der Germarmark genannt. K. Conrad II. nennt 1035 den Ludiger als Grafen dieser Mark und Graf Rüdiger tritt 1070 unter den Anhängern des K. Heinrich IV. auf und hielt 1073 auf der Malstätte seines Gaues ein Gericht, welchem auch sein Bruder, Eberhard, beiwohnte. Auf derselben Stelle wurde 24. Jul. 1075 Gericht gehalten und wichtige Verträge geschlossen und hierbei kommen zuletzt die beiden Brüder vor, welche 1095 nicht mehr lebten. Graf Rüdiger soll zur Gemahlin eine Gräfin v. Padberg gehabt haben und sein Sohn, Rüdiger II. erscheint urkundlich zuerst 1143. Derselbe stiftete das Kloster Germerode, welches 1195 Papst Cölestin III. in seinen Schutz nahm. Erpo und Wigger Grafen v. B. befanden sich 1148 im Gefolge des Erzbischofs Heinrich von

Mainz auf der Burg Rüsteberg; Giso schenkte 1153 dem Stifte Fulda ein Gut zu Unterriede beim Bilstein; Gebhard kommt 1158 als Zeuge in einer Urkunde des Klosters Biedhausen im Hennebergischen vor, Antonius 1188 als K. Friedrich I. die Kapelle auf der Boineburg stiftete und Wigger in Urkunden von 1182, 1189 und 1205. Widekind befand sich 1218 im Gefolge des Erzbischofs Sifried von Mainz zu Fitzlar, Albert und Ludwig, Gebrüder, lebten 1242, Burghard 1273, Ludolph bestätigte 1277 die Besitzungen und Gerechtsame des Klosters Germerode, Heinrich kommt 1293 vor und Otto, der Letzte des alten Stammes, verkaufte 1301 einen grossen Theil seiner Activlehen an den Landgrafen Heinrich I. von Hessen und starb bald nachher.

Handschr. Notiz. — *Gebhardi*, Histor. geneal. Abhandl. III. S. 98—112. — *Landau*, Hessische Ritterburgen, I. S. 3 ff.

Bielstein, Bilstein (in Gold ein schwarzer Querbalken, oben von zwei, unten von einer schwarzen Kugel begleitet). Ein zum Fuldaischen Lehnhofe gehöriges Geschlecht, welches schon 1306 vorkam.

Schannat, p. 42. — *v. Meding*, II. S. 55.

Bienefeld v. Wallensee, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1814 für Wilhelm v. Bienefeld, k. k. Hauptmann bei Kollowrat-Infanterie, mit dem Prädicate: v. Wallensee.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 45.

Bienenau, s. Bickert v. Bienenau, S. 414.

Bienenberg, s. unten Biener v. Bienenberg.

Bienenburg, s. Beinl, Edle v. Bienenburg, S. 282.

Bienenstein, s. Schmidt v. Bienenstein.

Bienenthal, s. Bender v. Bienenthal, S. 300 und Richter v. Bienenthal.

Bienenwald, s. Linder v. Bienenwald.

Biener v. Bienenberg, v. und Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1754 für Philipp Anton Biener, k. k. Richter zu Leutmeritz, mit seiner Schwester, Theresia Emerentia B., und den Kindern seines Bruders, Carl, Franz und Maria Abundantia B. mit dem Prädicate: v. Bienenberg und Ritterstandsdiplom von 1769 für die Gebrüder Carl und Franz B. v. B., wegen geleisteter Militairdienste.

Megerle v. Mühlfeld, S. 100. u. Ergänz.-Bd. S. 245.

Bieniewski. Polnisches Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen im Kr. Oletzko sich ansässig machte.

Frh. v. Ledebur, III. S. 201.

Bienkowski. Polnisches, zum Stamme Korwin zählendes, im Grossh. Posen begütertes Adelsgeschlecht. Albin v. B. kommt 1854 vor als Herr auf Smuszewo, Stanislaus v. B. auf Skiereszewo und Waldemar v. B. auf Mierzewo.

Frh. v. Ledebur, I. S. 64 u. III. S. 201.

Bierbrauer zu Brennstein. Reichsadelsstand. Diplom vom 6. Jul.

1782 für Joseph Friedrich Bierbrauer, Doctor der Medicin, mit dem Prädicate: zu Brennstein. Derselbe, geb. 1716 zu Halle, vermählt mit N. Gräfin v. Stolberg, verw. Grf. v. Sayn-Wittgenstein-Berleburg, stand anfangs in gräfl. Stolbergschen Diensten, war dann k. grossbritan. Hofmedicus und zuletzt in fürstl. nassau-oranisch. Diensten Director des Bergcollegiums zu Dillenburg, als welcher er auf seinem Gute Friedrichsthal bei Cummersbach im Bergischen starb, nachdem er kurz vorher in Folge chemischer Untersuchungen erblindet war. Von ihm stammte Christian Ludwig B. v. B., gest. 1820, herz. nassauischer Geh. Justizrath und Consistorialdirector zu Dillenburg, verm. mit Rebecca Charlotte v. Aussem, gest. 1802, aus welcher Ehe vier Söhne entsprossten: Wilhelm B. v. B., gest. 1844, herz. nassau. Forstmeister zu Hadamar; Jacob B. v. B. früher grossherz. bergischer Hauptmann und seit 1817 herz. nass. Hauptmann a. D.; Friedrich Wilhelm B. v. B., herz. nass. Hofgerichtsrath zu Dillenburg, verm. 1841 mit Luise Freiin v. Grass, geb. 1815, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Auguste, vier Söhne, Oscar, Emil, Adolph und Hugo, leben und August B. v. B., gest. 1832, herz. nass. Amtssecretair.

Handschr. Notiz. — Geneal. Reichs- u. Staatshandb., 1805. II. S. 445. — Staats- u. Adresshandb. d. Herzogth. Nassau. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 7. — *v. Hefner*, Liefer. 18: Adel d. Herzogth. Nassau, Tab. 12. u. S. 11. — *Kneschke*, IV. S. 38.

Bieren (bei Gauhe und Siebmacher), s. Byern.

Biermann v. Ettenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Joseph Biermann, k. k. Oberamtsrath und Obervoigt in Vorderösterreich, mit dem Prädicate: v. Ettenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 245.

Biernacki. Polnisches, zum Stamme Poray gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Wladislaus v. B. 1690 Castellan von Rozpir, und Wladislaus v. B. 1779 Castellan von Sieradz war. Die Familie ist jetzt im Grossh. Posen im Kr. Mogilno und in Westpreussen im Kr. Conitz begütert.

Frh. v. Ledebur, I. S. 64 u. III. S. 201.

Bierold v. Johannsdorf. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1654 für Matthäus Bierold, k. Waldschreiber und Waldmeister zu Glatz, mit dem Prädicate: v. Johannsdorf.

Handschr. Notiz.

Bieschin v. Bieschin, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1768 für Johann Philipp B. v. B., k. k. Landesunterkämmerer in Böhmen und Diplom von 1791 für Franz v. Bieschin, k. k. Kämmerer und Hofrath bei der obersten Justizstelle. Dieselben stammten aus einem böhmischen Adelsgeschlechte, welches im vorigen Jahrh. so zahlreich war, dass 1745, wie Gauhe angiebt, siebenundzwanzig Glieder auf mehreren Rittergütern: Strachowitz, Woykow, Trnova, Krchleb, Politzschan etc., lebten. — Anton Ritter Bieschin v. Bieschin war 1856 als k. k. Major in der Remontirungsbranche angestellt.

Gauhe, II. S. 1379 u. 1380 nach dem Calendarium S. Adalberti. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 37. u. Ergänz.-Bd. S. 45. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 20.

Biesenbrow, Biesenbron, Biesenbroh, Biesenroh. Altes, märkisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus Biesenbron in der Uckermark bis 1696 in der Hand der Familie war, welche schon 1537 das Gut Hohen-Landin besessen hatte. Hans Joachim v. B., gest. 1658, ein Sohn des Johann Christoph und Enkel des Heinrich v. und zu B. kam nach Sachsen, erwarb Lauterbach und Naunhoff bei Leissnig und wurde zu Anfange des 17. Jahrh. kursächs. Oberjägermeister. Von Hans Joachim stammte ein Sohn, Hans Christoph v. B., Herr zu Naunhoff, welcher, so viel bekannt, den Stamm in Sachsen schloss, oder die uckermärkischen Lehne nicht gehörig verfolgte, denn Valentin Erdmann v. B., der Sohn des Jacob Dietloff v. B., der Letzte seines Stammes in der Uckermark, starb 1696, worauf das Stammhaus als ein eröffnetes Lehn eingezogen und zur Herrschaft Schwedt geschlagen wurde. — Freih. v. Ledebur giebt a. u. a. O. als Wappen das von Siebmacher, I. 175 unter dem Namen Wiesenbrohe aufgeführte Wappen: in Grün ein goldener Querbalken und über und unter demselben sechs [3 und 3] goldene Kugeln und meint, dass Siebmacher einen unrichtigen Namen angegeben habe. Dem ist aber nach Allem nicht so und der Name: Wiesenbrohe ist wohl richtig, denn die v. Biesenbrow führten in Blau einen rothen Querbalken, welcher oben von zwei und unten von einem goldenen Sterne begleitet war. Der Helm trug zwei blaue, mit einem rothen Querbalken belegte Elephantenrüssel, während die v. Wiesenbrohe auf dem Helme sechs Straussenfedern, eine um die andere golden und grün und zwischen denselben einen Pfauenschweif führten.

Val. König, III. S. 117–121. — *Gauhe*, I. S. 147. — *Grundmann*, Uckermärk. Adelshist. S. 33. — N. Pr. A.-L. V. S. 40. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 64. — Suppl. zu Siebmachers W.-B. V. 21.

Biesenroth. Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus verschieden angegeben wird. Beckmann, welchem Val. König, Gauhe u. A. gefolgt sind, nimmt das im Harze, nahe an den Anhaltschen Grenzen gelegene, alte Schloss Biesenrodt als Stammsitz an und führt dabei an, dass Albrecht v. B. in dem Vergleiche des Abts Siegfried zu Nienburg mit dem Herzoge Bernhard zu Sachsen wegen der Advocatie zu Scowitz 1194 als Zeuge aufgetreten sei. Dagegen hält v. Hellbach den bei Ohrdruf im Herzgth. Sachsen-Gotha gelegen gewesenen, längst verschwundenen Ort dieses Namens für das wahrscheinliche Stammhaus der Familie, auch ist nicht zu übersehen, dass im jetzigen Mansfelder Gebirgskreise der Provinz Sachsen ein Ort Biesenrode liegt. Sichere Nachrichten über die Familie beginnen erst um die Mitte des 15. Jahrh., in welcher Zeit dieselbe in der Weissenfelser Pflege begütert auftritt, ansehnliche Besitzungen erwarb und dieselben auch behauptete, so dass Knauth 1692 noch sagen konnte: „Biesenroth, deren noch Einige in der Weissenfelser Pflege zu Pretsch, Skortleben, Wehlitz etc. angesessen.“ Die von Val. König gegebene Stammreihe beginnt mit Hans Christoph, Herrn auf Skortleben, läuft durch die Glieder: Heinrich (I.), Rittmeister, Jacob, Rath und Amtmann zu Weissenfels

und Heinrich (II.), Herrn zu Skortleben und Teuditz, fort, kommt im vierten Gliede zu Hermann v. B., gegen Ende des 16. Jahrh. Rath und Hofmarschall des Herzogs Friedrich Wilhelm, der Kur Sachsen Administrator und schliesst mit Hans Hermann v. B., welcher als Director des Jüterbockschen Kreises des Fürstenthums Sachsen-Querfurt, 1698, mit Hinterlassung zweier Söhne, Hans Günther und Hans Hermann, über welche Letztere aber keine weitere Nachrichten zu erhalten waren, starb. In der ersten Hälfte des 16. Jahrh. war die Familie übrigens auch nach Preussen gekommen und Hans v. B. kommt 1527 als Burggraf in Preussen vor. Derselbe, anerkannt rechtlich, aber sehr streng, wurde scherzweise oft statt Biesenroth, der Böse-Rath genannt. Von der sächs. Linie ist, über die Nachrichten, welche Val. König gegeben, hinaus, nichts aufzufinden — dafür, dass wohl die preuss. Linie länger fortgeblüht habe, sprechen in Sammlungen Lackabdrücke von Petschaften, welche später gestochen sind, als die Familie noch in Sachsen vorgekommen ist.

Knauth, S. 484. — *Henneberger*, Pr. Chronik, S. 176. — *Seifert*, Geneal. adel. Eltern u. Kinder. S. 27. — *Val. König*, I. S. 57—64. — *Gauhe*, I. S. 147 u. 148. — *v. Hellbach*, Archiv für Gleichen, I. Nr. 103. — N. Pr. A.-L. I. S. 238. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 64 u. III. S. 201. — *v. Meding*, III. S. 54. — Supplement zu Siebmachers W.-B. V. 21 u. XII. 7.

Biessin, Biessing, Freiherren. Böhmisches Freiherrengeschlecht, welches die eine Linie des ursprünglich aus Savoyen stammenden, im 14. Jahrh. nach Deutschland gekommenen Adelsgeschlechts, welches sich später Bissing, Bissingen geschrieben hat, ausmacht. Beckmann und nach ihm Val. König haben sehr richtig das Gesammtgeschlecht in drei Linien, die sächsisch-anhaltische, die schwäbische und die böhmische getheilt, doch meint Gauhe, dass das Geschlecht der Freih. v. B. von dem anhaltschen Geschlechte sowohl dem Namen, als dem Wappen nach verschieden sei und v. Hellbach ist sehr bereitwillig auf Gauhes Irrthum eingegangen. Wie verschieden zu verschiedenen Zeiten Familiennamen geschrieben wurden, ist ja allbekannt, und was das Wappen anlangt, so würde Gauhe, wenn er das Wappen der Grafen v. Bissingen-Nippenburg, welches, 1747 zusammengestellt, derselbe nicht kennen konnte, hätte sehen können, in welchem im 1. Felde die mit dem Rücken gegen einander gestellten, silbernen Sensenklingen zu sehen sind, von Verschiedenheit der Wappen nicht mehr gesprochen haben: v. Hellbach aber hätte wohl dieses Wappen kennen sollen, da zur Herausgabe eines Adelslexikons Bekanntschaft mit der Heraldik, wenn dieselbe auch unnöthiger Weise nicht zur Schau getragen wird, unerlässlich nothwendig ist. — Gauhe handelt nach Balbin die von ihm Biessin genannte freiherrliche Familie, in welche der Freiherrnstand in der Person des Hans Friedrich v. B., kaiserl. Obersten und des k. Reichshofgerichts zu Rottweil Vicerichter, 1644 kam, ab, und sagt: „derselbe residirte zu Schramberg, vier Meilen von Rottweil und zeugte, vermählt mit einer Nippenburg, vier Töchter und so viel Söhne.“ Da hat man ja die nächsten Stammeltern

der jetzigen Grafen v. Bissingen-Nippenburg, und so ist also nur auf den diese Grafen betreffenden Artikel zu verweisen.

Gauhe, I. S. 149. — *v. Hellbach*, I. S. 142.

Biessnig. Ein v. Knauth 1692 unter dem meissnischen Adel aufgeführtes Adelsgeschlecht, welches mit Löbertitz (Löberitz) im damaligen Amte Zörbig, begütert war. — Das genannte Gut gehörte der Familie v. Bissing, s. unten, und so hat denn Knauth dieselbe Biessnig geschrieben.

Knauth, S. 484.

Biezenau, Bienzenau, s. Pienzenau.

Bigato, s. Junker v. Bigato, Freiherren.

Bigeleben, s. Biegeleben, S. 418.

Bigoni v. Wundenheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1805 für Emergild Bigoni, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Wundenheim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 162.

Bigot v. Saint-Quentin, Grafen. Dieselben stammen aus einer alten, französischen, ursprünglich der Picardie angehörenden Adelsfamilie, welche den Beinamen von der jetzt zum Departement der Aisne gezählten, durch den von den Spaniern 1557 erfochtenen Sieg bekannt gewordenen Stadt und dem Gemeindebezirk Saint Quentin führt. Aus derselben kam zu Ende des 18. Jahrh. Franz Graf Bigot v. St. Quentin in österreichische Militairdienste und ist 1854 als k. k. Feldmarschalllieutenant a. D. und zweiter Inhaber des Dragonerregiments K. Franz Joseph, gestorben. Derselbe war seit 1802 mit Elise Freiin v. Ysselbach vermählt und aus dieser Ehe stammt, neben einer Tochter, Margarethe, geb. 1808, welche sich mit Carl Freih. v. Ransonnet, k. k. Ministerialrath und Canzleidirector, vermählte, ein Sohn, Graf Carl, geb. 1805, k. k. Oberst und Regimentscommandant von Prinz von Savoyen Dragonerregiment, vermählt 1851 mit Caroline Grf. v. Sternberg, verw. Grf. v. Lamberg.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 27 u. 28. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1856. S. 81 u. histor. Handb. zu demselben, S. 59.

Bihn, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1764 für Franz Anton Bihn, k. k. w. Rath und Oberhofpostamts-Verwalter in Wien, wegen vierzigjähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, S. 100.

Bikelthorp, Bickelthorp. Mit diesem Namen kommen adelige Dienstmannen des Stifts Halberstadt im 12. Jahrh. vor.

Handschr. Notiz.

Bila, Byla, Biela (in Blau ein aufrecht stehender, grüner, rechts und links zweimal geasteter Baumstamm, beseitet von zwei aufrecht gestellten, mit der Schärfe auswärts gekehrten, silbernen Beilen, die unten am dünnen Stiele mit einem Habichtsfange geziert sind). Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches im Harze, im Schwarzburgischen und namentlich in der Grafschaft Hohenstein

begütert wurde und noch jetzt in der preuss. Provinz Sachsen in den Regierungsbezirken Erfurt und Merseburg angesessen ist. Als Stammsitz dürfte wohl Bielen bei Nordhausen anzusehen sein, da, wie dieser Ort, sonst meist die Familie geschrieben wurde. Müller, Annal. Saxon., erwähnt zuerst Heinrich v. B., welcher den Herzog Albrecht zu Sachsen auf der Reise ins gelobte Land begleitete. Ein anderer Heinrich v. B., Herr auf Heynrode und Staplenburg, war um die Mitte des 16. Jahrh. kursächs. Rath und Stiftshauptmann zu Merseburg. In späterer Zeit haben mehrere Sprossen des Geschlechts in k. preuss. Militair- und Civildiensten gestanden. Zu denselben gehörten zwei Gebrüder v. B. aus der Grafschaft Hohenstein, von welchen der ältere, gest. 1820, Brigadier der Magdeburgischen Füselierbrigade, der andere, gest. 1808, Chef der seinen Namen führenden Husarenescadron zu Neustadt a. d. Aisch im Anspachischen war. Später (1839) commandirte ein Oberst v. B. das 39. Infanterieregiment zu Luxemburg und ein anderer v. B. war Landrath des Kr. Nordhausen. — Ob mit dieser Familie, welche neuerlich auch in Schlesien im Kr. Steinau begütert wurde, die alte böhmische Adelsfamilie gleichen Namens, aus welcher sich Brunen de Bila unter den 98 böhmischen Magnaten befand, welche 1415 den Protestationsbrief gegen Huss's Verbrennung unterzeichneten und aus welcher Friedrich v. B. des deutschen Lehns Hauptmann und Landschaftsdirector in Böhmen war, in einem Zusammenhange gestanden habe, ist noch nicht ermittelt.

Gauhe, I. S. 150. — *Lesser*, Leben Dr. Heinrichs v. Biela, Nordhausen, 1648. — *v. Hellbach*, I. 140. — N. Pr. A.-L. V. S. 40. — *Frh. v. Ledebur*, S. 64 u. 65. u. III. S. 201. — *Siebmacher*, I. 147: v. Billa. — *v. Meding*, III. S. 53 u. 54. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 7: Bilau. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VII. 7. — Schles. W.-B. Nr. 514.

Bilbis. Bayerisches Adelsgeschlecht, welches ursprünglich dem Bürgerstande in Hemmau, einem Städtchen in der obern Pfalz, angehörte, wo bereits 1417 Niclas Bilbis als Hochstifts-Regensburgischer Lehnmann erscheint. Durch Vermählung Leonhards Bilbis mit Clara Feur v. Pfettrath kam die Familie um 1547 in Besitz der v. Hinzenhausenschen Lehen in Siegenburg, einem Städtchen in Oberbayern, wo sie sich nun ganz niederliess. Die Zeit der Erhebung in den Adelsstand und das Wappen sind nicht bekannt, die Bilbis bekleideten aber, besonders im 17. Jahrh., ansehnliche Würden, und verheiratheten sich bis ins 18. Jahrh. mit den besten Familien des Landes. Ihr Hauptgut war Nieder-Ulrain bei Siegenburg, welches nach ihnen an die v. Heidon und dann, erbschaftsweise durch die Hörwarth und Rambaldi, an die Imhoff kam. Maria v. Bilbis, angeblich Freiin v. B., die Gemahlin des Ferdinand Franz Freiherrn v. Sandizell, welcher 1752 starb, ist eine der letzten des Geschlechts gewesen, über welches bisher in der Literatur Nachweise sich noch nicht vorfanden.

Handschr. Notiz d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

Bilderbeck (in Roth zwei von einander abgesonderte, goldene Adlersflügel, zwischen welchen ein kleines, goldenes Kreuz schwebt). Reichsadelsstand. Diplom von 1714 für Christoph Bilderbeck, herz.

braunschw. Ober-Appellationsrath und die Nachkommenschaft. Die Erhebung wurde in Hannover amtlich 18. Aug. 1755 bekannt gemacht und zu der erwähnten Nachkommenschaft gehörten die Söhne des verstorbenen Ober-Appellationsraths Joachim Heinrich v. B. und des Hofraths Laurentius Christoph v. B. Das Geschlecht, welches im Lüneburgischen begütert war, ist später ausgegangen.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 84. — *v. Meding*, II. S. 53 (das Wappen, wie sich dasselbe im Archive d. Klosters zu St. Michael in Lüneburg von 1726 findet).

Bilfinger. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 8. Febr. 1791 für Wendel Bilfinger, k. preuss. Kriegsrath, später Geh. Legationsrath und Landrath des Kr. Schlawe in Pommern. Derselbe, Herr auf Pustamin, ist 1835 mit Hinterlassung männlicher Nachkommen gestorben.

v. Hellbach, I. S. 143. — N. Pr. A.-L. I. S. 239. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 65. u. III. S. 201. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 82. — *Kneschke*, I. S. 40 u. 41.

Bilhauer v. Hohenhau. Reichsadel. Diplom vom 13. Febr. 1659 für Urban Bilhauer, mit dem Prädicate: v. Hohenhau.

Handschr. Notiz.

Bilitsch, Bilitsch v. Sitzmannsdorf. Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Nicolaus und Hans v. B. 1591 lebten. Die Familie war von diesem Jahre an im Ohlauschen mit Dremling, Jacobine und Sitzmannsdorf begütert und schrieb sich wohl auch nach letzterem Gute. Im Kreise Neumarkt stand ebenfalls gegen Ende des 16. Jahrh. dem Geschlechte Schimmelwitz zu und noch 1720 war Strehlen in der Hand desselben. Nach dieser Zeit ist der Stamm ausgegangen, denn 1718 lebte nur noch Georg v. B. im hohen Alter, und es ist nicht bekannt, dass der Sohn desselben Nachkommen hinterlassen habe.

Sinapius, I. S. 263. u. II. S. 526. — *Gauhe*, II. S. 63. — *Siebmacher*, I. 67. — *v. Meding*. III. S. 54 u. 55.

Bilitzer v. Bilitz, s. Bielitzer v. Bielitz, S. 420.

Billa v. Billau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Carl Billa, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Billau.

Billard Edle v. Hawen, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1760 für Johann Michael Billard, wegen adeligen Herkommens und guter Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v. Hawen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 100.

Bille-Brahe, Freiherren und Grafen. Dänischer Lehnsgrafenstand. Diplom vom 9. Mai 1790 für Preben Freih. v. Bille-Brahe, Herrn der Majoratsbesitzung Hvedholm. — Die Freiherren und Grafen v. Bille-Brahe, deren Beiname: Brahe durch Erbschaft hinzu gekommen ist, stammen aus sehr alten dänischen Adelsfamilien. Die Familie Bille wird als ein ursprünglich schlesisches Geschlecht genommen, welches 1350 nach Dänemark kam, sich in diesem Lande ansässig machte, weit ausbreitete und zu den angesehensten, reich begüterten Geschlechtern gehörte, was auch von der Familie v. Brahe gesagt werden muss, welche mit der schwedischen

Familie dieses Namens nicht zu verwechseln ist. Robert v. Brahe kommt urkundlich schon 1226 und Niels Brahe 1375 vor. Am 18. Aug. 1786 erlosch der alte Stamm Brahe und Namen und Wappen, so wie die Majoratsbesitzung Hvedholm, erbte der älteste Zweig des Geschlechts v. Bille, worauf Heinrich v. B., k. dän. Geh. Rath, gest. 1789, vermählt mit Agnes v. Raben, gest. 1810, den Namen: Bille-Brahe annahm. Die Majoratsbesitzung Hvedholm wurde hierauf, als der Sohn des Heinrich v. B.-B., Preben, s. oben, den dänischen Lehnsgrafenstand in die Familie brachte, zu einer k. dän. Lehnsherrschaft erhoben. — Graf Preben, gest. 1857, k. dänischer Kammerherr und Geh. Conferenzrath, war dreimal vermählt und zwar in erster Ehe mit Eleonora Sophia Grf. v. Rantzau, gest. 1800, in zweiter mit Johanna Catharina Wilhelmine v. Falbe, gest. 1823 und in dritter mit Brigitte Grf. v. Schaffalitzky, geb. 1801. Aus der ersten Ehe stammen Graf Heinrich und Freih. Friedrich, aus der zweiten, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Freih. Christian, und aus der dritten ein Sohn, Freih. Erich Carl. Graf Heinrich, geb. 1798, Herr der Grafschaft Brahesminde auf der Insel Fühnen, k. dän. Kammerherr, Geh. Conferenzrath, a. o. Gesandter und bevollm. Minister am k. k. österr. Hofe, vermählte sich 1838 in erster Ehe mit Jeromia Catharina Freiin v. Selby, gest. 1848, aus welcher Ehe ein Sohn, Preben Carl, geb. 1842, lebt, und in zweiter, 1851, mit Luise Freiin v. Hochschild. — Freih. Friedrich, geb. 1799, Besitzer der Secundogenitur Egeskow auf Fühnen, k. dän. Kammerherr und Rittmeister a. D. ist vermählt mit Maria v. Bülow, aus welcher Ehe ein Sohn, Freih. Franz, geb. 1824, k. dän. Hofjägermeister und Legationssecretair zu Berlin, stammt. Derselbe ist mit Camilla v. Harmens vermählt, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Camilla, geb. 1853, ein Sohn, Friedrich Heinrich, geb. 1851, lebt. — Freiherr Christian, geb. 1819, Besitzer des Gutes Svanholm auf Seeland, k. dän. Kammerherr und Amtmann zu Skanderborg, vermählte sich mit Maria Grf. v. Moltke-Bregentved, geb. 1827, aus welcher Ehe zwei Söhne, Preben Wilhelm, geb. 1852, und Adam Wilhelm, geb. 1855, entsprossen sind. Von den leiblichen beiden Schwestern des Freih. Christian ist Freiin Eleonora, geb. 1817, mit Ferdinand Freih. v. Wedell vermählt und Freiin Ida, geb. 1822, seit 1853 Wittwe von Christian Hoyer v. Bille, k. dän. Kammerherrn und a. o. Gesandten am k. grossbrit. Hofe. — Freih. Erich Carl, geb. 1827, Besitzer des Gutes Björnemose auf Fühnen, vermählte sich 1851 mit Hedwig Freiin v. Schaffalitzki, aus welcher Ehe drei Kinder leben: Betzy, geb. 1852, Preben, geb. 1854 und ein Sohn N. geb. 1858.

Lexicon over adelige Familier i Danmark, I. S. 51 u. 57. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., III. S. 28 u. 29. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 93 u. 94 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 60.

Billek v. August-Auenfels. Erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrenstand. Ritterstandsdiplom von 1851 für Carl Billek, k. k. Obersten und Commandanten des Otócaner Grenzregiments und

Freiherrendiplom von 1852 für denselben, und zwar mit dem Prädicate: v. August-Auenfels.

Handschr. Notiz.

Billenfeld. Reichsritterstand. Diplom von 1697 für Jacob Billenfeld, kurmainzischen Hofrath und später Reichskammer-Gerichtsbeisitzer.

Handschr. Notiz.

Billerbeck (in Silber drei [2 und 1] goldene Würfel, auf der vorgekehrten Seite mit den punktirten Zahlen 6, 3 und 5). Altes, seit 1304 urkundlich vorkommendes, pommersches Adelsgeschlecht, welches aus Pommern nach den Marken und nach Meklenburg gekommen, in letzterem Lande aber schon lange ausgegangen ist und auch in Ostpreussen im Herzogthume Posen, in Schlesien und in der Provinz Sachsen Besitzthum erwarb. Ulricus v. Billerbeck, Ritter, erscheint mit seinen Brüdern, Thydericus und Lippoldus, urkundlich 1304 und die Brüder Günther, Marcus und Peter v. B. kommen 1447 vor. Der Besitz der Familie in Pommern, über welchen Bagmihl im Pommerschen W.-B. sehr genaue Nachweise giebt, wechselte im Laufe der Zeit mehrfach, war aber im 18. Jahrh. noch sehr bedeutend. Zu diesem gehörte auch das Stammhaus Billerbeck im Kreise Pyritz, welches schon 1337 in der Hand der Familie war. In neuerer Zeit besass Eduard Leopold v. B. einen Antheil des Gutes Barnims-Cunow im Pyritzer Kreise. — Von älteren Gliedern der Familie machte sich besonders in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. Franz v. B., ein Sohn des Hofrichters Peter v. B., durch grosse Reisen in Asien bekannt. Später sind mehrere Sprossen des Geschlechts, namentlich in k. preuss. Militairdiensten, zu hohem Ansehen gelangt. Johann Christoph v. B., Herr auf Hohenwalde, Golz und Janikow, starb 1717 als k. preuss. Generallieutenant a. D.; Constantin v. B., welcher sich im siebenjährigen Kriege mehrfach ausgezeichnet, wurde 1772 Regimentschef und starb 1789 als k. preuss. Generallieutenant; Heinrich Wilhelm v. B., gest. 1775, Herr auf Warnitz, war einer der Tapfersten unter den Tapferen des berühmten Husarenregiments v. Ziethen und später Oberst und Chef eines Husarenregiments etc., auch ist bis auf die neueste Zeit der Name des Geschlechts in den Listen der k. preuss. Armee vorgekommen.

Micrael, S. 466. — *Gauhe*, I. S. 151. — *Brüggemann*, I. S. 144. — N. Pr. A.-L. I. 86—88. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 65 u. III. S. 201. — *Siebmacher*, III. 162. — *v. Meding*, II. S. 53 u. 54. — *Tyroff*, II. 137. — Pomm. W.-B. I. S. 86—89 u. Tab. 32. — *Kneschke*, I. S. 41 u. 42.

Billerbeck (in Gold drei rothe Rosen). Altes, zu dem Adel im Münsterlande gehöriges Geschlecht, aus dem demselben schon 1092 zustehenden, gleichnamigen Stammhause, welches zu Anfange des 17. Jahrh. erloschen ist. Die letzten Belehnungen mit Eggelburg und Nienburg erfolgten 1600.

Frh. v. Ledebur, I. S. 65.

Billich. Ein in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem Balthasar Heinrich v. Billich, Bürgermeister zu Rasten-

burg, gehörte, dessen Tochter, Maria Elisabeth, geb. 1680, sich mit Adam Christoph v. Egloffstein vermählte. Nach einer Ahnentafel wird derselben das Wappen (in Silber eine schwarze Katze) beigelegt, welches nach Siebmacher, II. 56 eine gleichnamige, näher nicht bekannte, bayerische Adelsfamilie führen sollte.

Frh. v. Ledebur, I. S. 65.

Billick, Billicki. Schlesisches, erloschenes Adelsgeschlecht, welches schon im Anfange des 17. Jahrh. in Schlesien vorkam und bis ins 18. Jahrh. blühte. Friedrich v. Billick, fürst-bischöfl. Breslauischer Landcommissar, starb 1714 und der Sohn desselben, k. k. Lieutenant, war bei Kanth im Kr. Neumarkt angesessen.

Sinapius, I. S. 264. — *Frh. v. Ledebur*, S. 65. — *Siebmacher*, I. 71. — *v. Meding*, II. S. 54.

Billing. Billingische Fürsten ist der allgemeine Name der alten Dynasten, welchen von 961 bis 1106 das Herzogthum Sachsen zustand. Der erste Graf Billing starb 967 und der Letzte, Magnus, 23. Aug. 1106. Nach dem Tode desselben kam das Herzogthum Sachsen an Lothar Grafen v. Süpplingenburg, den nachmaligen Kaiser Lothar (1125—1138), die Erbländer aber fielen an die beiden Erbtöchter.

Lucae, Grafensaal, I. S. 132—139. — *Wedekind* in Ersch u. Gruber, X. S. 91. — *v. Hellbach*, I. S. 142.

Billing v. Gemmen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1844 für Heinrich Billing, k. k. Oberstlieutenant im Ingenieurcorps mit dem Prädicate: v. Gemmen. Derselbe wurde neuerlich als k. k. Oberst aufgeführt.

Handschr. Notiz.

Billing v. Treuburg, Freiherren. Hohenzollern-hechingenscher Freiherrenstand. Diplom vom 20. Oct. 1834 für Gustav Billing, Hofcavalier des Herzogs zu Leuchtenberg, mit dem Prädicate: v. Treuburg.

Frh. v. Ledebur, III. S. 201.

Bilow (in Roth [oder Gold] drei quer übereinander gelegte, silberne Beile). Altes, seit 1387 vorkommendes, pommersches Adelsgeschlecht, welches aber nie zu den sehr ausgebreiteten Familien zählte und ja nicht mit den v. Bülow, Below und Bila (Biela) zu verwechseln ist. Als Stammhaus wird Bilow, jetzt Wüsten-Bilow im Grimmer Kreise, Neu-Vorpommern, angenommen, welches im genannten Jahre schon dem Geschlechte gehörte. Radeke Bilow, Herr auf Bilow, erscheint urkundlich 1387. Gertrud Bilow kommt 1484 und Klaus B. 1493 und 1494 vor. Die Besitzungen, welche zeitweise die Bilow inne hatten, liegen meist im Grimmer Kreise und nähere Nachweise über dieselben hat Bagmihl im Pommerschen W.-B. gegeben. Zu dem Besitz in neuerer Zeit gehören die Güter Grischow, Borgstedt, Grellenberg, Grabow und Drosedow. — Georg v. B. kommt 1658 und 1659 als k. schwed. General und Commandant in Thorn vor. Ein k. preuss. Oberst v. B. starb 1811 und ein v. B. war (1828) Rittmeister im k. preuss. sechsten Uhlanenregimente.

Micrael, S. 466. — *Gauhe*, I. S. 151 u. 152. — N. Pr. A.-L. VI. S. 8. — *Frh. v. Le-*

debur, I. S. 65. u. III. S. 201. — *Siebmacher*, III. 162. — *v. Meding*, II. S. 54 u. 55. — Pomm. W.-B. I. S. 84. u. 85 u. Tab. 32, so wie Urkundensiegel von 1499, Tab. 35. — *Kneschke*, I. S. 42.

Bilquer, Bilguer. Reichsadelsstand. Diplom von 1791 für Johann Ulrich Bilquer, k. preuss. Generalchirurgus. Derselbe, gest. 1796, gehörte zu den in der Geschichte der Chirurgie fortlebenden, durch den siebenjährigen Krieg gebildeten und erfahrungsreichen preussischen Militairärzten und ist der Verfasser der meisterhaften Schrift: „de membrorum amputatione rarissime administranda, aut quasi abroganda," Hal. 1761. Der Stamm ist fortgesetzt worden und blüht in Meklenburg-Schwerin. Zu demselben zählt der grossh. meklenburg.-schwer. Major v. Bilquer.

Handschr. Notiz. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 201. — *v. Hefner*, Meklenburg. Adel.

Bilstein, s. Bielstein, S. 421.

Bilstein. Reichsadel. Diplom von 1728 für C. M. Bilstein, fürstl. thurn- und taxisschen Rath und für den Sohn seines Bruders.

Handschr. Notiz.

Binago, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 15. Jan. 1642 für Anton Binago.

v. Hellbach, I. S. 143. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 9.

Binbach, Bienbach, Bimbach (im Schilde ein Querbalken). Ein mit dem fränkischen und rheinländischen Geschlechte Fuchs v. Bimbach nicht zu verwechselndes Adelsgeschlecht, welches zum fuldaischen Lehnshofe gehörte und schon 1278 vorkommt.

Schannat, S. 42. — *v. Hattstein*, Specialregister, S. 16. — *v. Meding*, II. S. 55.

Bindauf, Bindoff. Altes, zuerst im Anhaltschen nachzuweisendes Adelsgeschlecht, welches im Anfange des 17. Jahrh. in der Mark und bald nachher in Sachsen begütert wurde. Nach Beckmann wurden Burchard Thomas und Glories, Söhne des Georg v. Bindauf, 1503 mit einem freien Sattelhofe und sechs Hufen Landes zu Klein-Wülcknitz im Anhaltschen beliehen. Niemeck im jetzigen Kr. Zauche-Belzig der Provinz Brandenburg war 1600 und Hermsdorf, sonst Hermannsdorf, bei Dresden 1616 in der Familie, doch besass dieselbe letzteres Gut nicht mehr, als Knauth schrieb. In der ersten Hälfte des 18. Jahrh. sass dieselbe noch zu Niemeck und Rietzschern im damaligen sächsichen Kurkreise und 1761 blühte der Stamm noch zu Sitten bei Leisnig. Nach dieser Zeit mag derselbe bald ausgegangen sein. Die sächsische Linie stammte übrigens von dem obengenannten Burchard Thomas v. B. Von den Nachkommen desselben starb Georg (I.) v. B. als kursächs. Stallmeister und von dem Sohne des Letzteren, Simon, Herrn auf Klein-Wülcknitz, entspross ein gleichnamiger Sohn, welcher kursächs. Truchsess wurde. Georgs Bruder hatte zwei Söhne, von welchen Georg (II.) als kursächs. General 1631 bei Lützen fiel, Johann Rudolph aber 1626 kursächs. Generalmajor war. Ein anderer Georg (III.), ebenfalls ein Nachkomme Burchards, kommt zu Anfange des 17. Jahrh. als kursächs. Ober-Forstmeister vor. Dasselbe Amt verwaltete später Christoph Adolph, dessen Sohn, Hans Rudolph, 1701 als kursächs. Grenadierhauptmann mit Hinterlassung

eines Sohnes, Georg Rudolph, starb. Einer der Letzten, wenn nicht der Letzte, war, wie ein Allianzwappen ergiebt, mit einer v. Streithorst vermählt.

Knauth, S. 484. — *Beckmann*, VII. S. 200. — *Gauhe*, I. S. 152 u. 153. — *v. Meding*, I. S. 54.

Bindemann. Böhmisches und schlesisches Adelsgeschlecht, welches von der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. bis in die erste des 18. begütert vorkommt. Schon 1464 war Ebersdorf in Böhmen an der lausitzischen Grenze und 1580 Eckersdorf im Schweidnitzschen in der Hand der Familie und in der Mitte des 17. Jahrh. war dieselbe in der Oberlausitz mit Seidenberg, Ullersdorf etc. angesessen. Das Geschlecht stand mit mehreren der angesehensten Familien Schlesiens, mit Hohberg, Zedlitz, Pannwitz, so wie der Oberlausitz, mit Penzig, Salza, Boblitz etc. in Verwandtschaft und es sind noch Lackabdrücke von Petschaften der Maria v. Salza, vermählten v. Bindemann und der Maria Catharina v. B., vermählten v. Penzig erhalten worden. Mit den noch 1720 erfolgten Belehnungen mit Guhlau im Kr. Trebnitz und Jawor im Kr. Militsch hört der Name der Familie auf.

Sinapius, I. S. 264 u. II. S. 527. — N. Pr. A.-L. V. S. 41. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 66. u. III. S. 201. — *Siebmacher*, I. 56. — *v. Meding*, II. S. 55 u. 56.

Binder, Edle und Ritter. Kurpfälzischer Ritterstand. Diplom vom 7. Aug. 1789 für die Gebrüder Franz Joseph und Franz Xaver Binder mit dem Prädicate: Edle von. Dieselben wurden später, wie folgt, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen: Franz Joseph Edler und Ritter v. B., geb. 1742, k. bayer. Rath und quiesc. Hauptcassier bei der ehemaligen Landschaft in München und Franz Xaver E. und R. v. B., geb. 1749, ehemaliger fürstl. bischöfl. Kastner bei dem Stifte der alten Kapelle in Regensburg.

v. Lang, S. 297. — W.-B. d Kgr. Bayern, IV. 83.

Binder v. Bindersfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1840 für Ignaz Binder, k. k. Major, mit dem Prädicate: v. Bindersfeld. Der Stamm ist fortgesetzt worden und nach den neuesten Jahrgg. des Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. war Theodor B. v. B. k. k. Oberst und Victor B. v. B. k. k. Hauptmann im General-Quartiermeister-Stabe und Archivar bei der Militaircommission des deutschen Bundes zu Frankfurt a. M.

Handschr. Notiz.

Binder v. Degenschild, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1747 für Georg Heinrich Binder, k. k. Oberstwachtmeister bei Kollowrat Infanterie, mit dem Prädicate: v. Degenschild. Der Stamm ist fortgepflanzt worden und Johann Binder v. Degenschild stand 1856 als Oberlieutenant im k. k. Infanterieregiment 45.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 123.

Binder v. Fallbusch, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1817 für Wilhelm Binder, k. k. Hauptmann bei Grossherz. Toscana Infanterie, mit dem Prädicate: v. Fallbusch.

Megerle v. Mühlfeld, S. 37.

Binder v. Kriegelstein, Ritter und Freiherren. Reichsritter- und Freiherrenstand. Ritterstandsdiplom von 1723 für Johann Binder, k. k. Reichshofrath und den Bruder desselben, Ludwig Binder, kurpfälzischen Rath, mit dem Prädicate: Edle v. Kriegelstein. Reichsfreiherrndiplom von 1759 für Johann Binder Edlen v. Kriegelstein, Reichshofrath und Administrations-Commissair der eroberten preussischen Lande, wegen seiner Gelehrsamkeit und reichshofräthlichen Dienstleistung und erbländ.-österr. Freiherrndiplom von 1763, für Johann Baptista Binder Edlen v. Kriegelstein, k. k. Hauptmann bei Emanuel Kollowrat Dragoner, wegen gutadeligen Herkommens und langjähriger Dienste; ebenfalls von 1763 für Christian Binder v. Kriegelstein, k. k. Oberstwachtmeister bei Herzog Aremberg Infanterie und von 1775 für Anton Binder Edlen v. Kriegelstein (Sohn des Ludwig Reichsritters B. v. K.), Hofrath bei dem Departemente der ausländischen Geschäfte und bevollmächtigten Minister bei dem niedersächs. Reichskreise. — Dieselben stammten nach dem geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, welches das Prädicat: v. Krieglstein schreibt, aus einer altadeligen Familie in Colmar, aus welcher Wendelin B., Syndicus zu Colmar, 29. März 1509, einen kaiserl. Wappenbrief erhielt. Ludwig B., k. k. Hauptmann, erhielt 6. Febr. 1550 den Reichsadel und Friedrich v. Krieglstein erhielt, 27. Oct. 1589, ein Bestätigungsdiplom des Reichsadels mit Vermehrung des Wappens. Weitere Bestätigungsdiplome erhielten die beiden Söhne Friedrich, und zwar der ältere, Stephan, als kaiserl. und kurbayer. Oberst, 12. Jul. 1634 und der jüngere, Friedrich (II.), 12. Jul. 1648, als Stättemeister zu Colmar und Reichskammergerichts-Beisitzer zu Speier. Von Letzterem stammten zwei Söhne, Johann Friedrich, k. k. Reichshofrath und bevollm. Minister, verm. mit Catharina v. Willussin, welcher 1709 ohne Nachkommen starb und Friedrich (III.), vermählt mit Elisabeth, einer Enkelin des Martin Binder Krieglstein, Stättemeisters zu Colmar, welcher schon zu Anfange des 16. Jahrh. einen Wappenbrief besass und 1595 mit dem Prädicate: v. Wandelburg im Adelsstande bestätigt wurde. Von diesem Friedrich (III.) stammte der obengenannte Johann, welcher, wie angegeben, den Reichsritter- und Freiherrnstand in die Familie brachte. Derselbe scheint bis zu seiner Erhebung von dem Adelsstande seiner Vorfahren keinen Gebrauch gemacht zu haben, denn Megerle von Mühlfeld, immer mehrfach eine Autorität, nennt ihn: Reichshofrath Johann Binder und sagt, dass derselbe Reichsritter, mit dem Prädicate: v. Kriegelstein, geworden sei. Freih. Johann stiftete von den beiden Linien, in welchen die Familie später blühte, die ältere. In erster Ehe vermählt mit Elisabeth v. Salzmann und in zweiter mit Anna Maria Freiin v. Quarischetti, hatte er aus beiden Ehen sieben Kinder. Von diesen war Christian k. k. Major, Friedrich k. k. Geh. Rath und Staatsrath und Wilhelm Ernst, k. k. Oberstlieutenant und Generaladjutant in Italien. Letzterer setzte in der Ehe mit Maria v. Hoffmann den Stamm fort und sein Enkel ist das jetzige Haupt

der älteren Linie. Die jüngere Linie stiftete der Bruder des Freih. Johann, der Reichsritter Ludwig, durch seinen Sohn, den Freih. Anton (s. oben). Der jetzige Bestand der Familie ist folgender: Aeltere Linie: Freih. Carl Matthias Friedrich, geb. 1789 — Sohn des 1789 verstorbenen k. k. Legationsrathes Freih. Johann Wenzeslaus aus der Ehe mit Maria Anna Walburga Glasiwitz a Baumière, gest. 1769, und Enkel des Freih. Wilhelm Ernst (s. oben) — k. k. Ober-Finanzrath und Forstdirector von Niederösterreich, verm. in erster Ehe mit Aloysia, verw. Edlen v. Rettig und in zweiter mit Maximiliana Grf. v. Baldasseroni. Aus erster Ehe leben, neben einer Schwester, Marie, geb. 1825, zwei Söhne Aloys, geb. 1822, k. k. Bezirksgerichts-Beamter, und Ernst, geb. 1831, k. k. Oberlieutenant, aus der zweiten aber, neben drei Töchtern, Seraphica, geb. 1839, Anna, geb. 1849 und Irene, geb. 1851, drei Söhne, Carl, geb. 1841, Bruno, geb. 1843 und Maximilian, geb. 1845. — Die jüngere Linie ist mit Freih. Carl, geb. 1773 — Sohn des 1791 verstorbenen Freih. Anton aus der Ehe mit Sophia v. Hayd — k. k. Hof- und ersten Botschaftsrath, 27. Apr. 1855 gänzlich erloschen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 38 u. Ergänz.-Bd. S. 131. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855, S. 48 u. 49, 1856, S. 67 u. 1857, S. 53. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 4.

Bindersleben. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus wahrscheinlich zu der Zeit an die Stadt Erfurt kam, als dasselbe das Erfurter Bürgerrecht erlangte. Der Rittersitz ist verschwunden, das Dorf findet sich noch vor. Heinrich v. B., Lehnsmann der Grafen von Gleichen und Bürger zu Erfurt, kommt urkundlich 1291 und mit Ludwig v. B. 1301 und Nicolaus v. B., Rathsmeister zu Erfurt, 1322 und 1324 vor. Später ist das Geschlecht, ohne dass das Jahr des Erlöschens bekannt ist, ausgegangen.

N. Pr. A.-L. V. S. 41.

Binger, Vogte v. Bingen (in Silber ein schwarzer Querbalken). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches von dem bekannten, am Rhein liegenden Orte Bingen im jetzigen Rheinhessen den Namen führt. Der Letzte des Stammes in den Rheinlanden, Theodorich Vogt v. Bingen, wanderte 1285 nach Ostpreussen aus und wurde der Ahnherr einer Nachkommenschaft, welche nach neueren genauen Forschungen unzweifelhaft in den jetzt in den Baltischen Provinzen Russlands vorkommenden Geschlechte v. Bingen fortblüht. Demselben steht in Curland das Gut Klein-Dselden im Kirchspiele Ambothen zu. Das Wappen der Vogte von Bingen ist unverändert fortgeführt worden.

Handschr. Notiz.

Binsfeld. Altes, jülichsches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus im jetzigen Kr. Düren lag, in welchem dasselbe auch die Güter Merzenich und Nideggen besass. Der Stamm ist wohl zu Anfange des 17. Jahrh. erloschen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 66. — *Siebmacher*, I. 131: v. Binsfelt, Rheinländisch.

Birch v. Dahlerup, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1851 für Hans Birch v. Dahlerup, k. k. Viceadmiral. Der Diplomsempfänger stammt aus einer schwedischen Adelsfamilie und wird in den neueren Jahrgängen des Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. als Feldmarschalllieutenant und zwar so aufgeführt, dass der Name Birch nicht zum Familiennamen zu gehören, sondern Vorname zu sein scheint. Doch sei nach unterstehender, sonst sehr zuverlässiger Quelle der Name, wie geschehen, gegeben.

Handschr. Notiz.

Birckhahn, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Blau auf grünem Hügel ein schwarzer Birkhahn und 2 und 3 in Gold, ebenfalls auf grünem Hügel, ein grünender Palmbaum). Preussischer Freiherrnstand. Diplom vom 1. Dec. 1786 (nach anderen Angaben vom 7. Jan. 1787) für Carl Wilhelm v. Birckhahn, Herrn auf Polgsen im Kr. Wohlau, k. preuss. Capitain (Major). Derselbe gehörte zu der alten preussischen, nach Einigen meklenburgischen Adelsfamilie v. Birkhahn (Berckhahn, s. S. 326), deren Besitz in Ostpreussen in den jetzigen Kreisen Osterrode und Neidenburg schon seit 1520 vorkommt, zu deren Gliedern Georg v. B., der sich in der Schlacht bei Pelezkow auszeichnete, so wie Sigismund, 1609 Starost von Soldau, gehörte, und welche zu obigen Gütern andere in anderen Kreisen an sich brachte und später auch in Schlesien ansässig wurde. Nach dem Tode des obengenannten Freih. Carl Wilhelm gingen die Güter desselben auf den legitimen Adoptivsohn desselben, Carl Freih. v. B., über, welcher nach dem N. Pr. A.-L. 1836 noch unvermählt war.

N. Pr. A.-L. I. S. 241, III. S. 2 u. V. S. 42. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 66 u. III. S. 201 u. 202. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 24. — Schles. W.-B. Nr. 114. — *Kneschke*, IV. S. 38 u. 39.

Birckholtz. Altes, ursprünglich märkisches Adelsgeschlecht, welches sich aus dem Stammsitze Birkholz im Kr. Stendal der Altmark weit ausgebreitet hat. Dasselbe kam aus der Altmark nach der Mittelmark und Neumark, in die Niederlausitz, nach Sachsen, Schlesien, Pommern, Schweden etc. und erwarb in allen diesen Ländern bedeutenden Grundbesitz, welcher im Laufe der Zeit mehrfach wechselte. Zu Knauths Zeit war die Familie schon in Sachsen mit Liebstädt bei Pirna, Murschwitz und Leissenau bei Leisnig und zu Stechau und Pröstewitz im Kurkreise angesessen, hatte auch im 18. Jahrh. noch mehrere Güter in Sachsen, in der Lausitz und Neumark und in Pommern inne. — Heinrich v. B. sass 1411, und Anshelm 1440, nebst Anderen vom Adel, im Rathe zu Stettin; Barthel war 1550 kurbrandenburg. Rentmeister zu Cottbus und der Sohn desselben, Hieronymus v. B., J. U. D., starb 1590 als kurbrandenburg. Canzler, und Friedrich kommt 1580 als kurbrandenburg. Hauptmann zu Cottbus vor. Um diese Zeit kam auch eine Linie der Familie nach Meklenburg, aus welcher ein Sprosse 1718 herz. meklenb.-schwer. Ober-Jägermeister und Hofmarschall, und ein Anderer k. russ. Generallieutenant war. Heinrich v. B., Herr auf Kümritz, Landesältester und Ober-Steuereinnehmer der Niederlausitz,

lebte noch 1640. Von den Söhnen desselben starb Cuno Christoph als k. poln. und kursächs. General und Commandant zu Dresden. Georg Friedrich war 1713 k. poln. und kursächs. Generallieutenant und Johann Georg Kammerherr. Wolf Gotthard v. B. kommt 1717 als Stiftscanzler zu Wurzen vor und besass Kümritz und Blankenstein in der Niederlausitz. — Aus der niederlausitzischen Linie wurde ein Oberst v. B. durch Vermählung mit einer v. Kottulinski in Schlesien ansässig. Derselbe setzte seine Linie durch sieben Söhne fort. Von diesen war Georg Wilhelm, welcher 1703 das schlesische Incolat erhalten hatte, k. poln. und kursächs. General der Cavallerie, und 1733 Gesandter am k. preuss. Hofe, Cuno Friedrich wurde k. dän. General und Ernst Oberst, welche Letzteren Beide den Stamm fortsetzten. — Die pommerschen Güter Aalkist und Rosenow im jetzigen Regenwalder Kr. kamen 1754 durch Testament des k. preuss. Majors Johann Carl v. B. an den Bruder desselben, den damaligen k. preuss. Kammerdirector und nachmaligen Kammerpräsidenten Georg Albert v. B., doch waren dieselben 1774 nicht mehr in der Hand der Familie. Im 19. Jahrh. scheint der Stamm nicht mehr gliederreich gewesen zu sein. Ein k. preuss. Major v. B., welcher die Invaliden vom Regimente Prinz von Oranien commandirte, starb 1807 und später (1836) commandirte ein Major v. B. das 1. Bataillon des 15. k. preuss. Infanterieregiments.

Knauth, S. 484. — *Gauhe*, I. S. 153 u. 154 u. II. S. 1381 u. 1382. — N. Pr. A.-L. I. S. 240 u. 241. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 66 u. 67. — *Siebmacher*, V. 139. — Schwed. W.-B. Adelm. 3.

Birckicht, Birkig, Birchich. Altes, erloschenes, meissnisches und coburgisches Adelsgeschlecht, welches sonst den Namen: Zentgrafen führte, nachdem es aber das Gut Birckich (Birkicht) im Coburgischen an sich gebracht hatte, den Namen dieses Gutes annahm. Otto und Nicolaus v. Birckich kommen urkundlich 1338 und in den folgenden Jahren vor. Nach Knauth standen die v. Birckicht an dem Hofe des Kurfürsten zu Sachsen, Friedrich des Sanftmüthigen, in grossem Ansehen, auch wurden mehrere Sprossen des Geschlechts, wegen ihrer Tapferkeit gegen die Hussiten, zu Rittern geschlagen. Eucharius v. B. war 1614 fürstl. sachs.-coburg. Rath und Conrad v. B. lebte noch 1656 als kurfürstl. sächs. Oberst. Später ging der Stamm aus.

Knauth, S. 484 u. 485. — *Gauhe*, I. S. 154 u. 155, nach Horn, Lebens- u. Heldengesch. Friedrichs des Streitbaren, Knauth u. Hoen, Coburg. Chronik. — *v. Hattstein*, III. S. 387. — *Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Orts Ottenwald, Tab. 302; des Orts Rhön u. Werra, Tab. 165; d. Orts Baunach, Tab. 264 u. 275. — Ritterschaft d. Voigtlandes, Tab. 9. 41. 45 u. a. v. O. — *Mader*, Magazin, V. S. 695. — *Gruner*, Beschr. von Coburg, III. S. 75. — *v. Hellbach*, I. S. 144. — *Siebmacher*, I. 154. — *v. Meding*, III. S. 55. — *Tyroff*, I. 135. u. *Siebenkees*, I. 1. S. 264.

Birelli, Ritter. Böhm. Ritterstand. Diplom von 1719 für Johanna Ernestine Birelli, Wittwe des k. k. Appellationsraths Birelli.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 123.

Birgden. Ein zu den Adelsgeschlechtern der freien Stadt Frankfurt a. M. zählendes Adelsgeschlecht, welches in der ersten

Hälfte des 18. Jahrh. in Ostpreussen Sandlaucken im Kr. Königsberg (1730) besass.

Frh. v. Ledebur, I. S. 67. — *Siebmacher*, V. 311.

Birgo, Ritter und Freiherren. Erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1839 für Carl Birgo, k. k. Major und Freiherrndiplom von 1845 für Denselben.

Handschr. Notiz.

Birken (in Schwarz ein rother Sparren, unten von einem goldenen Sterne begleitet). Adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Thorn, welches noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. (1730) vorkam.

Frh. v. Ledebur, III. S. 202.

Birken, Bircken (in Gold zwei ins Andreaskreuz gelegte, an jeder Seite zweimal geastete, schwarze Baumstämme). Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Bernhard Bircke, Ritter, 1411 vorkommt. Das Wappen ergiebt deutlich, dass die Familie zu dem alten Stamme Berka, s. S. 350 und 351 gehörte. Ueber die von Siebmacher, V. 31. zum rheinländischen Adel gezählten v. Birken fehlen nähere Nachrichten.

Sinapius, I. S. 264. — *v. Meding*, III. S. 55.

Birkenfelss. Altes, fränkisches, dem Canton Altmühl einverleibtes Adelsgeschlecht. Das gleichnamige Stammschloss, seit langer Zeit schon öde, lag zwischen Onolzbach und Flachslanden und kam 1511 halb und bald ganz an die v. Seckendorf. Franz v. B. war 1362 bei dem Turniere zu Bamberg und die Gebrüder, Hans, Melchior und Stephan, die 1510 noch lebten, schlossen den Stamm.

Biedermann, Geschl.-Reg. d. Orts Altmühl. Tab. 178.

Birkenfelt. Altes, erloschenes, Triersches Adelsgeschlecht, aus welchem Clais v. Birkenfelt 1387 als Triersches Lehn des Cuno v. Trainrebach Güter zu Dambach und Brücken erhielt. Dasselbe scheint mit dem alten ebenfalls Trierschen Geschlechte: Geurer v. Birkenfeld in keinem genealogischen Zusammenhange gestanden zu haben.

Handschr. Notiz nach *Meier* und *Erhard*, Zeitschr. für vaterl. Geschichte u. Alterthumskunde, II. S. 168.

Birkenhayn. Schlesisches Adelsgeschlecht, welches im 14. Jahrh., und zwar von 1317—1364 im Trebnitzischen vorgekommen ist.

Sinapius, I. S. 265.

Birkenstock. Reichsadels- und Reichsritterstand. Adelsdiplome von 1745 für Johann Conrad Birkenstock, kais. Reichsfiscal zu Wetzlar und von 1778 für Peter Nicolaus Birkenstock, kais. Reichshofraths-Agenten und Reichsritterdiplom von 1747 für Johann Conrad v. Birkenstock (s. oben) und Melchior B., kurmainzischen Hofrath.

Handschr. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 9.

Birkenthal, s. Brzezina v. Birkenthal.

Birkenwald, s. Brzezina v. Birkenwald.

Birkhofen. Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht,

aus welchem sich schon in der Mitte des 18. Jahrh. mehrere Glieder in k. preuss. Militairdiensten befanden.

Handschr. Notiz.

Birkig, Birckich s. Birckicht, S. 437.

Birlan, s. Prigl v. Maria-Hülf und Birlan.

Birlen v. Stollhoffen. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1719 für Georg Joseph Birlen, Bürger zu Prag, mit dem Prädicate: v. Stollhoffen.

Megerle v. Mühlfeld. Ergänz.-Bd. S. 245.

Birnitz, Ritter, s. Czezingar v. Birnitz, Ritter.

Biron. Der nähere Stammvater des Hauses Biron ist Ernst Johann Reichsgraf v. Biron, geb. 1690, gest. 1772, welcher 1730 russischer Graf wurde und 1737 das Herzogthum Curland erhielt, bei welcher Gelegenheit er vom K. Carl VI. den Reichsgrafentitel bekam. Die Familie desselben stammte aus Frankreich, welches Land zur Zeit Ludwig XIV. Armand Gontaud de Biron verlassen und sich nach Curland gewendet hatte, wo er Güter erwarb. Ernst Johann verlor 1741 Curland, erhielt es zwar in der Folge wieder, doch sein Sohn, Peter, geb. 1724, gest. 1800, aus der Ehe mit Benigna Gottliebe v. Trotta-Treyden, gest. 1782, trat es 1795 gegen eine Pension, welche später auf seines Bruders Sohn, den Prinzen Biron, überging, an Russland ab. Schon vorher, 1786, hatte Peter das Herzogthum Sagan in Schlesien und 1792 die Herrschaft Nachod in Böhmen erkauft, welche beide er seiner ältesten Tochter hinterliess, während die Standesherrschaft Wartenberg, da männliche Nachkommen nicht da waren, der Sohn seines Bruders Carl, Gustav Calixt erbte. Es blühte daher später das Haus Biron in zwei Linien, der zu Sagan und zu Wartenberg. Herzog Peter war dreimal vermählt, hatte aber nur aus dritter Ehe mit Anna Charlotte Dorothea Grf. v. Medem, gest. 1821, mehrere Töchter und einen Sohn, Peter, welcher, geb. 1787, schon 1790 starb. Von den Töchtern war die älteste Catharina, geb. 1781, gest. 1844, Herzogin v. Sagan und Herrin von Nachod, in erster Ehe vermählt mit Julius Prinz v. Rohan-Guemenée, in zweiter mit Wasilei Fürsten Trubetzkoi und in dritter mit Carl Rudolph Grafen v. Schulenburg. Von den Schwestern derselben vermählte sich die ältere, Johanna Prinzessin v. Curland, Semgallen und Sagan, geb. 1783, 1801 mit Franz Pignatelli de Belmonte Herzog von Acerenza und ist jetzt Wittwe, die Jüngere aber, Dorothea Prinzessin v. Curland, Semgallen und Sagan, geb. 1793, Herzogin zu Sagan durch k. Investitur vom 6. Jan. 1845, vermählte sich 1809 mit Edmund v. Talleyrand-Périgord Herzog v. Talleyrand und Herzog von Dino in Calabrien. — Das Haus Biron-Wartenberg umfasst die Nachkommenschaft des Bruders des Herzogs Peter, Carl. Der Sohn des Letzteren, Gustav Calixt, gest. 1821, erbte, wie angegeben, die freie Standesherrschaft Wartenberg, in welcher demselben sein älterer Sohn, Carl (II.), folgte, nach dessen Tode, 1848, der jetzige

Standesherr, Carls Bruder, Calixt Prinz Biron-Curland, succedirte. Derselbe, geb. 1817, vermählte sich 1845 mit Helene Fürstin Mestschersky, geb. 1820. — Vom Prinzen Carl lebt die Wittwe, Agnes Grf. zur Lippe-Biesterfeld, geb. 1810, welche sich in zweiter Ehe 1849 mit Leopold Grafen v. Zieten vermählt hat. Die beiden Schwestern der Prinzen Carl (II.) und Calixt sind: Pr. Antoinette, geb. 1813, welche ihrer Mutter, Fanny Luise Grf. v. Maltzan, Wittwe des Prinzen Gustav Calixt v. Biron-Wartenberg, 1849 im Besitze der Herrschaft Dyhrnfurt in Schlesien folgte, und sich 1834 mit Lazar v. Lazareff, k. russ. Generalmajor a. D. vermählte und Pr. Fanny, geb. 1815, welche sich 1850 mit dem k. preuss. Oberstlieutenant v. Boyen, Adjutant Sr. k. H. des Prinz-Regenten von Preussen vermählt hat.

Gauhe, II. S. 64—73 u. 1382. — *Hupel*, Materialien zu einer liefländ. Adelsgesch. 1788 S. 643 u. 1789. S. 49. — *Jacobi*, Geneal. Handb. 1800. S. 515—517. — Allgem. geneal. Handb. 1824. S. 252—254. — Geneal. histor.-statist. Almanach, 1832. S. 436—438. — N. Pr. A-L. I. S. 385—388. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 67. u. III. S. 202. — Goth. geneal. Taschenb. 1859. S. 118 u. 119.

Birti v. Weinfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1744 für Christoph Michael Birti, Rathsverwandten zu Roveredo, mit dem Prädicate: v. Weinfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 245.

Birzele, Ritter. Kurpfälz. und Reichsritterstand. Diplom vom 24. Sept. 1790 für Johann Ulrich Birzele. Derselbe, geb. 1759, wurde später als k. bayer. Landes-Directionsrath und Archivar zu Amberg in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 298. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 83.

Bisa. Ein, in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. (1423) zum Fuldaischen Lehnshofe gehörendes Adelsgeschlecht.

Schannat, S. 42. — *v. Meding*, II. S. 56.

Bischan v. Ebenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1797 für Anton Joseph Bischan, galizischen Gubernialrath mit dem Prädicate: v. Ebenburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 162.

Bischauen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1638 für Hans Bernhard Bischauen in den kaiserl. Erblanden.

Handschr. Notiz.

Bischoferoda, Bischofsrode, Bischofrod. Altes, erloschenes hessisches Adelsgeschlecht, welches noch im Anfange des 16. Jahrh. blühte und dessen Wappen auch noch später (1605) Siebmacher gegeben hat.

Wolf, Eichfeld. Urkundenbuch, S. 10. — *Siebmacher*, I. 138: v. Bischofsrod, Hessisch.

Bischoff. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1596 für die Gebrüder Bischoff zu Linz.

Handschr. Notiz.

Bischoff v. Altenstern. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1836 für Rudolph Bischoff, k. k. Feldstabsarzt und Professor, mit dem Prädicate: v. Altenstern.

Handschr. Notiz.

Bischofshausen, Bischhausen v. und zu. Altes, ursprünglich fränkisches Adelsgeschlecht, welches sich später in Hessen ausbreitete und Güter erwarb. Dasselbe kommt urkundlich schon 1160, 1196, 1227 und 1254 vor, besitzt seit 1448 Lehne im Lüneburgischen und wurde auch im Coburgischen ansässig. Anna v. B. war 1444 Aebtissin zu Urspringen und Johann Philipp v. Bischofshausen zu Bischhausen 1680 herz. sachsen-coburg. Geh. Rath und Hofmarschall. Der Sohn des Letzteren starb 1710 als herz. sachsen-meining. Hofmarschall. Ueber die späteren Sprossen des Geschlechts fehlen genaue Nachrichten.

v. Gleichenstein, Geschl.-Regist. der v. B. (Nr. 8). — *Hönn*, Coburg. Chron. S. 53. — *Gauhe*, I. S. 155. — *Wenck*, Hess. Land. Gesch. II. Urk. von 1196 u. 1254. — *Rommel*, Gesch. v. Hessen, II. Anmerk. S. 223 u. 274. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 85. — *Siebmacher*, I. 140: v. Bischhausen, Hessisch.

Bischofsheim. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, dessen Name seit dem 14. Jahrh. in Münsterbergischen Urkunden vorkommt. Dasselbe soll in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. mit der Prinzessin Jutta von Savoyen, welche sich mit dem Herzoge Boleslav v. Münsterberg vermählte, aus dem Elsass nach Schlesien gekommen sein und Reinhard v. B., der Rath und Freund des genannten Herzogs, wird als Stammvater der Familie angenommen. Nach den Hauptbesitzungen schied sich das Geschlecht in die Linien Bischofsheim-Leipe-Eisenberg und Bischofsheim-Seifersdorf. Die erstere, deren Besitzungen in den jetzigen Kreisen Strehlen und Münsterberg lagen, ging zuerst aus und später, im Anfange des 18. Jahrh., erlosch auch die im Kr. Grottkau begüterte zweite Linie und zwar mit Christoph v. Bischheim, welcher aus der Ehe mit einer v. Pfeil keine Nachkommen hinterliess. — Das hier besprochene schlesische Adelsgeschlecht Bischofsheim war, wie Sinapius meinte, eines Stammes mit dem elsassischen Adelsgeschlechte dieses Namens und ein Blick auf die Wappen Beider macht diese Annahme sehr wahrscheinlich. Das schlesische Geschlecht führte einen von Schwarz, Silber und Roth schräglinks getheilten Schild und das elsassische, Siebmacher, III. 150: Bischoffheim, Elsassisch, einen von Roth, Silber und Schwarz schrägrechts getheilten Schild. Der Helm des ersteren Geschlechts trug drei sich rechts krümmende Hahnenfedern, von welchen die rechte die kleinste und roth, die mittlere silbern und die linke die grösste und schwarz war, der Helm des letzteren aber drei silberne Straussenfedern. Siebmacher giebt übrigens, V. Zusatz 28. unter den elsassischen noch ein Bischoffsheimsches Wappen, nämlich einen von Silber, Roth und Schwarz quergetheilten Schild und auf dem Helme drei Straussenfedern, silbern, roth, schwarz. — Auch kam noch eine gleichnamige Familie im Würzburgischen vor, deren Stammhaus das Schloss (später Stadt und Amt) Bischofsheim vor der Rhön war. Gottfried v. B. erscheint 1258 in Fuldaischen Urkunden und mit Peter v. B. zu Hilters ging 1399 der Stamm aus.

Bucelini, II. S. 10 u. 26. — *Sinapius*, I. S. 265. — *Gauhe*, I. S. 155 u. 156. — *Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Orts Rhön-Werra, Tab. 376. — N. Pr. A.-L. I. S. 241. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 67. — *Siebmacher*, I. 59, III. 150 u. V. Zusatz 28.

Bischofswerder. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Glieder schon im 14. Jahrh. am Hofe der Herzöge aus dem Stamme der Piasten erschienen und aus welchem Seyfried v. Bischoffswerde urkundlich 1411 vorkommt. Dasselbe war zuerst im Liegnitzischen mit Petersdorf und im Jauerschen mit Peterwitz begütert, kam gegen Ende des 17. Jahrh. auch in die Oberlausitz und wurde weiter in Sachsen und später im Brandenburgischen begütert. — Die Angabe, dass Bischofswerder in Sachsen der Stammsitz des Geschlechts sei, beruht wohl auf einem Irrthume. Ein Bischofswerder giebt es in Sachsen nicht, wohl aber eine Stadt Bischofswerda, Kr. Direction Dresden, mit welcher aber die v. Bischofswerder in keinem Zusammenhange stehen dürften. — Sigismund v. B. war 1530 F. Münsterb. Hofmeister und Arnold 1558 der Fürsten und Stände in Schlesien Obereinnehmer; Heinrich kommt 1630 als Rath des Herzogs zu Liegnitz vor und Hans Adolph v. B., Herr auf Creba, war 1696 kursächs. Rath und Landesältester im budissiner Kreise. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. verlor sich der Name des Geschlechts in Sachsen immer mehr, wurde aber in Preussen durch Johann Rudolph v. Bischofswerder desto bekannter. Derselbe, gest. 1804, k. preuss. Generallieutenant und Generaladjutant, war, wie bekannt, der Vertraute des Königs Friedrich Wilhelm II. von Preussen und alle Geschäfte des Letzteren gingen bis zum Tode desselben durch seine Hand. Von seinen Töchtern aus erster und zweiter Ehe vermählte sich die eine mit einem v. Biernacki und die andere mit dem k. preuss. Oberst v. Witzleben, ein Sohn aus zweiter Ehe aber war (1836) k. preuss. Major und Herr auf Marquart im Kr. Ost-Havelland, Prov. Brandenburg. Zu den neueren Besitzungen gehören im Havellande Eutz, Paaren a. d. Wublitz und das eben genannte Gut Marquart, so wie Insel in der Altmark im Kr. Stendal.

Bucelini, II. S. 26. — *Sinapius*, I. S. 266 u. II. S. 528. — *Gauhe*, I. S. 156. nach *Lucae* u. *Grosser*. — N. Pr. A.-L. I. S. 141 u. 142. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 67. u. III. S. 202. — *Siebmacher*, I. 55. — *Spener*, S. 302. — *v. Meding*, III. S. 56 u. 57. — *Tyroff*, I. 251 u. *Siebenkees*, I. 1. S. 265. — Schles. W.-B. II. Nr. 298. — *Kneschke*, II. S. 48 u. 49.

Bischoping. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches zu den Münsterischen Erbmännern gehörte. Der Name desselben kommt zuerst 1241 mit Henricus de Bischoping in einer Schenkungsurkunde des Bischofs zu Verden, Luderus, vor. Der Sitz Bischoping im jetzigen Kr. Lüdinghausen stand schon 1419 der Familie zu, welche auch im Reg. Bez. Münster und Arnsberg mehrere andere Güter erwarb und fortgeblüht hat. Die neueste Belehnung ist die von 1817 mit Gross-Getter im Kr. Münster.

Handschr. Samml. alter Urkunden. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 67.

Bischwang, Bieswang. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, welches im 15. Jahrh. aus Schwaben nach Meklenburg kam und, 31. Jan. 1783, mit Christian Heinrich v. Bischwang, k. preuss. Hauptmann, erloschen ist.

v. Meding, I. S. 54. — Meklenb. W.-B. 6. Nr. 19 u. S. 17.

Bismarck, auch Grafen. Württembergischer Grafenstand. Diplom

vom 17. Apr. 1816 für Friedrich Wilhelm v. Bismarck, k. württemb. Obersten und Chef im Generalstabe des Prinzen Adam und Ausdehnungsdiplom des Grafenstandes vom 13. Sept. 1831 auf die Kinder des älteren Bruders desselben, Johann Heinrich Ludwig v. B. — Die Familie v. Bismarck ist ein altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches nach Einigen von den Wenden stammen, nach Anderen in sehr früher Zeit aus Böhmen in die Altmark gekommen sein soll, in welcher es die Stadt Bismark und das Dorf Burgstall erbaute. Bismark kam schon im 14. Jahrh., oder nach anderen Angaben 1494, an die v. Alvensleben, Burgstall aber wurde 1562 von dem Kurfürsten Joachim II. zu Brandenburg gegen Schönhausen, Fischbeck, Crevese, Briest etc. von Friedrich v. Bismarck, Landeshauptmann in der Altmark, eingetauscht, welcher dieses Tausches wegen in der Familie den Namen: „Permutator" erhielt. — Im 12. und 13. Jahrh. erwarb sich das Geschlecht um Stendal viele Verdienste: Herebord war im 12., Heinrich, Frank, Williko, Ruleko und Wittekinus im 13. Jahrh. Bürgermeister der Stadt Stendal, in welcher auch von dem Geschlechte das Gertrudenstift gegründet wurde. 1280 und 1311 werden Gernhard, Heinrich und die vier Söhne des Letzteren als Lehnsmannen und Schlossgesessene zu Prenzlau genannt und die Familie verblieb bis 1340 auch im Besitze dieser Lehne. Der obengenannte Friedrich v. B. mit dem Beinamen Permutator gründete zwei Linien, die zu Schönhausen im Magdeburgischen und die zu Crevese (Krevese) in der Altmark und aus beiden Linien sind mehrere Sprossen bis auf die neueste Zeit zu hohen Ehrenstellen in Staats- und Kriegsdiensten gelangt. Die westphälische Linie, aus welcher die Grafen v. Bismarck stammen, ist ein Zweig der Linie zu Schönhausen. Der Besitz der Familie in der Altmark, im Magdeburgischen und in der Provinz Brandenburg und Pommern wechselte im Laufe der Zeit mehrfach, auch wurde dieselbe in der ersten Hälfte des vorigen Jahrh. in Litthauen, so wie in dem jetzigen in Württemberg und Nassau begütert. Von den zu hohen Stellungen gelangten Gliedern des Geschlechts mögen hier nur folgende genannt sein: Christoph Friedrich v. B., gest. 1704, Herr auf Schönhausen, k. preuss. General und Commandant von Cüstrin; August v. B., k. russ. Generallieutenant und Chef sämmtlicher Truppen in Litthauen, der Ukräne und Liefland, mit dem Herzoge Biron verwandt; Alexander v. B., k. preuss. Oberst und Commandeur des Reg. Bayreuth Dragoner, geblieben im ersten schlesischen Kriege bei Czaslau; Levin Friedrich v. B., gest. 1774, von 1746 bis 1764 k. preuss. Geh. Staats- und Justizminister und erster Präsident des Kammergerichts; August Wilhelm v. B., gest. 1783, Sohn des Ministers Levin Friedrich, Geh. Staats-, Kriegs- und dirigirender Minister im Generaldirectorium, auch Chef des Accise-, Zoll-, Handels- und Fabrikwesens im gesammten preussischen Staate; Friedrich v. B., gest. 1813, k. preuss. Generallieutenant und Chef des Leibcarabinier-Regiments und Friedrich v. B., gest. 1830, k. preuss. Generallieutenant. Noch 1836 dienten

vierzehn Glieder des Geschlechts in der k. preuss. Armee und fünf in Staatsdiensten. Zu Letzteren gehört Otto v. B.-Schönhausen, k. preuss. Geh. Legationsrath, von 1851—1858 bevollm. Minister und Gesandter bei der deutschen Bundesversammlung und jetzt Gesandter am k. russ. Hofe. — Was die genealogischen Verhältnisse und den jetzigen Bestand des gräflichen Hauses v. Bismarck anlangt, so ist das Haupt desselben Graf Friedrich Wilhelm (s. oben) geb. 1783, gewesener k. württemb. Generallieutenant und bis 1845 a. o. Gesandter und bevollm. Minister an den königl. Höfen zu Berlin, Dresden, Hannover und bis 1847 an dem grossh. Hofe zu Carlsruhe, Mitglied der k. schwed. Academie der Kriegswissenschaften etc., verm. in zweiter Ehe 1848 mit Amalie Julie Thibaut, aus welcher Ehe ein Sohn, August, geb. 1849 und eine Tochter, Clara, geb. 1851, stammen. Der Adoptivsohn desselben ist der Sohn seines älteren, 1816 verstorbenen Bruders, des Freih. Ludwig v. B., herz. nass. Oberhofmarschalls und Obersten, aus der Ehe mit Anna Freiin v. Breidbach-Bürresheim, gen. v. Riedt: Graf Friedrich, geb. 1809, Besitzer des ehemaligen stift-bleydenstadtschen Hofguts zu Schierstein im Hrzgth. Nassau, herz. nass. Kammerh. und Legationsrath, auch Director der Badeanstalten zu Ems, verm. 1847 mit Henrietta Williams-Wynn, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Mary, geb. 1848 und Helene, geb. 1850, zwei Söhne leben, Herebord, geb. 1852 und Otto, geb. 1854. Der Bruder des Grafen Friedrich, Graf Carl, geb. 1814, ist herz. nass. Kammerh. und Major a. D., und von den beiden Schwestern ist die ältere, Grf. Auguste, verw. Freifrau v. Thüngen, geb. 1810, Oberhofmeisterin der Herzogin Adelheid von Nassau und die jüngere, Grf. Franzisca, geb. 1813, ist seit 1830 mit dem Standesherrn und Reichsrathe der Krone Bayern Carl Grafen v. Giech vermählt.

Seifert, Geneal. adel. Elt. u. Kinder, S. 29. Nr. 131. — *Gauhe*, I. S. 158 u. 159 nach *Enzelt*, Altmärk. Chron., *Angeli*, Märk. Chron. u. *Spangenberg*, Adelsspiegel, II. — N. Pr. A.-L. I. S. 242—244. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 147—151. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 67 u. 68 u. III. S. 202. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., I. S. 83 u. 84. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 94 u. 95. u. histor. Handb. zu demselben, S. 60. — *Siebmacher*, III. 141. — *Dithmar*, S. 6. Nr. 12. — *Dienemann*, S. 254. Nr. 22 u. S. 335. Nr. 14. — *v. Meding*, II. S. 56. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 8. — Pomm. W-B. I. S. 38 u. 39 u. XV. — W.-B. d. Kgr. Württbg.: Grafen v. B. — *Kneschke*, II. S. 49 u. 50.

Bismarck- (Bismark) Bohlen, Grafen (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein goldenes Kleeblatt, in jeder seiner drei Ecken mit einem silbernen, langen und spitzigen Blatte besetzt: Bismarcksches Stammwappen; 2 und 3 in Silber sieben rothe, in Sparrenform über einander gelegte, längliche Quadrate, auf deren oberstem ein rechts gewandter, rother Greif aufwächst: Bohlen. Der Schild der württembergischen Grafen v. Bismark, s. den vorstehenden Artikel, ist ebenfalls geviert: 1 und 4 das Stammwappen, welches abweichend von dem angegebenen, gewöhnlichen Stammwappen als silbernes Nesselblatt in Blau angegeben wird; 2 ebenfalls in Blau ein einwärts gekehrter, goldener Löwe und 3 auch in Blau ein einwärts springendes, silbernes Ross). Preussischer Grafenstand. Diplom vom 11. Aug. 1818 für Theodor Alexander Friedrich Phi-

lipp v. Bismark, k. preuss. Major, mit dem Namen: Graf v. Bismark-Bohlen und der Erlaubniss, mit dem angestammten Wappen das der Grafen v. Bohlen führen zu dürfen. Der Empfänger des Diploms, welcher dasselbe auf den Wunsch seines Schwiegervaters, des Friedrich Ludwig Graf v. Bohlen, gest. 1828, Herrn des Schlosses Carlsburg und der dazu gehörigen Güter bei Anclam, kurhess. Hofmarschalls und Kammerherrn, erhielt, stammte aus dem im vorstehenden Artikel näher abgehandelten Adelsgeschlechte v. Bismarck. Ueber das alte rügensche Adelsgeschlecht v. Bohlen, in welches im kursächsischen Reichsvicariate, 11. Sept. 1745, der Reichsgrafenstand in der Person des Carl Heinrich Bernd v. Bohlen, Presenzker Linie, k. schwed. Kammerherrn, Regierungsrath und Schlosshauptmann, kam, s. unten den betreffenden Artikel. — Der jetzige Personalbestand des gräflichen Hauses Bismark-Bohlen ist folgender: Graf Theodor, geb. 1790, Herr auf Carlsburg, Jasedow und Steinfurt im Kr. Greifswald, so wie auf Uenglingen, Bindfeld, Schönebeck und Charlottenhof in der Altmark, Landtagsmarschall des Hrzgthms. Pommern und des Fürstenth. Rügen, k. preuss. Generalmajor a. D., verm. 1817 mit Caroline Grf. v. Bohlen, gest. 1858. Aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, Grf. Caroline, geb. 1819, welche sich 1837 mit Hermann Frh. v. Malortie, k. hann. Kammerherrn, vermählt hat, zwei Söhne, Graf Friedrich, geb. 1818, k. preuss. Oberstlieutenant, Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs und Commandant der Leibgensdarmerie, verm. 1850 mit Pauline v. Below, geb. 1825, aus welcher Ehe zwei Töchter, Caroline, geb. 1851 und Marie, geb. 1855, und zwei Söhne, Friedrich Carl, geb. 1852 und Theodor, geb. 1854, leben und Graf Carl, geb. 1832, k. preuss. Lieutenant im 2. Garde-Landwehr-Cavallerieregiment.

N. Pr. A.-L. I. S. 244 u. III. S. 7. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 67. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 84 u. 85. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 96 u. histor. Handb. zu dems., S. 61. — Pr. W.-B. I. 19. — Pomm. W.-B. I. Tab. 16. — *v. Briesen* u. *L. Bergmann*, W.-B. d. ritterl. Ordens St. Johann etc., Balley Brandenburg. 1. Lief. Tab. 6.

Bissing, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Blau, nach Anderen in Roth, zwei aufwärts mit dem Rücken gegen einander gestellte, goldene oder silberne Sensenklingen. Freiherrliches Wappen: Schild geviert: 1 und 4 das Stammwappen und 2 und 3 in Silber ein schwarzer Adler). Die Familie v. Bissing ist ein altes, sächsisches und anhaltsches Adelsgeschlecht, welches aus Savoyen stammen soll und gewöhnlich, unter Berücksichtigung der Angaben von Henninges und Spener, für einen Zweig der berühmten Sanseverinischen Familie in Neapel gehalten wird. Man nimmt an, dass das Geschlecht mit Hans v. B., welcher als Herr auf Sägenstedt (Seegenstedt) im Amte Meissen (wohl Selingstädt bei Grimma) aufgeführt wird, im 14. Jahrh. nach Deutschland gekommen sei und aus dem Meissnischen sich weiter ausgebreitet habe. Mit dem genannten Hans v. B. beginnen Beckmann, Gauhe u. A. die Stammreihe der Familie. Der älteste Sohn desselben, Cornel, und der dritte Sohn, Heinrich (I.), setzten den Stamm fort. Die Nachkommenschaft des Ersteren blühte im Meissnischen und im An-

haltschen fort, die des Letzteren aber kam, nach Balbin, mit zwei Brüdern, Zbinco und Heinrich (II.), an den Rhein und nach Böhmen. So hatten sich also drei Linien des Stammes gebildet, die sächsisch-anhaltsche, die rheinische oder schwäbische und die böhmische. Ueber die erste Linie findet sich unten Näheres; in die zweite, welche sich Bissingen schrieb, kam durch den Sohn des Zbinco, Johann Friedrich, k. Obersten und des Reichs-Hofgerichts zu Rottweil Vicerichter, welcher sich mit Cunigunde Catharina v. Nippenburg vermählte, 1644 der Reichsfreiherrnstand und durch den Urenkel desselben, den Freih. Joseph Ferdinand, k. k. Geh. Rath und Kämmerer, 5. Aug. 1746, der Reichsgrafenstand, s. Weiteres unten in dem Artikel: v. Bissingen-Nippenburg, Grafen — und die dritte Linie, die böhmische, welche sich meist Biessin, oder Biessen und Bissin, später aber auch Bissingen schrieb, blühte in der Nachkommenschaft des Heinrich (II.) v. B., Vicerichters in Böhmen, fort, aus welcher Hans Ulrich v. B. 1633, Hans Friedrich v. B. aber, 14. Jun. 1647, den böhmischen Freiherrnstand, und die Brüder, die Freiherren Carl Gottfried v. B. und Johann Heinrich v. B., k. k. Appellationsrath, 1747, den böhmischen Grafenstand erhielten. Mit diesen Angaben ist zu vergleichen, was S. 425 in dem Artikel: Biessin angeführt worden ist. Die böhmischen Grafen erloschen schon wieder 1778 mit dem Empfänger des Grafendiploms, dem Grafen Johann Heinrich, Herrn auf Petrowitz etc. und die Güter gingen durch Erbschaft auf Joachim Heinrich Grafen v. Woracziczky, einem Neffen der Gemahlin des Grafen Johann Heinrich, Franzisca Freiin v. Astfeldt, über, und der Erbe fügte zu seinem angestammten Namen den Namen Bissingen, s. den Artikel: Woracziczky-Bissingen. Was nun die sächsisch-anhaltsche Linie, welche Knauth auch Biessnig nennt, anlangt, in Bezug auf welche und auf die zuerst vorgekommenen Glieder des Geschlechts nicht zu übersehen ist, dass nach Schannat zwei Gebrüder, Beide Bertold v. Bissing genannt, schon 1393 fuldaische Lehnleute waren, so stammte von dem genannten Cornel v. B., Herrn auf Kötteritzsch bei Colditz, Ludwig v. B., gest. 1627, welcher, vermählt mit Dorothea v. Schilling a. d. Hause Löberitz, zu den sächsischen Gütern Loeberitz, Grötz, Radigau und Rödgen (sämmtlich in der jetzigen Provinz Sachsen) die er 1601 durch seine Vermählung erhalten, auch Wadendorf im Anhaltschen, so wie Zschortau bei Delitzsch und Wolffen bei Bitterfeld erworben hatte. Von seinen Söhnen setzte der zweite, Gottfried (I.), Herr auf Löberitz, Wadendorf etc., welcher sich 1638 mit Dorothea v. Löben vermählte, den Stamm durch zwei Söhne, Hans Ludwig und Gottfried (II.), fort. Von Ersterem stammte Hans Ludwig, Herr auf Löberitz, Seelingstädt und Storkewitz, vermählt in erster Ehe mit Magdalena Catharina v. Schneidewind, aus welcher Ehe Georg Heinrich, fürstl. sachsen-weissenfels. Lieutenant, verm. mit Sabina Elisabeth v. und zu Posern, Hans Gottfried, f. schwarzb.-sondersh. Kammerjunker und Lieutenant, verm. 1704 mit Hippolyta Sophie v. Weidenbach,

und Ludwig Wilhelm v. B. entsprossten, welcher Letztere, verm. mit Christiane Sophie v. Lehsten, verw. Generalin v. Dewitz, als k. preuss. Generalmajor der Cavallerie a. D. und Chef eines Dragonerregiments 1762, mit Hinterlassung einer Tochter, welche sich mit Otto Alexander Grafen v. Schwerin-Wolfshagen vermählte, starb. Dagegen pflanzte Georg Heinrich den Mannsstamm durch einen Sohn, Hans Heinrich, geb. 1712, und Hans Gottfried durch drei Söhne, Hans Wilhelm, geb. 1706, Carl Bethmann, geb. 1709, und Friedrich Leopold, geb. 1723, fort. Auch lebten noch, als Val. König schrieb, von Gottfried (II.), gest. 1708, dem zweiten Sohne Gottfrieds (I.), s. oben, Herrn auf Löberitz, Wadendorf etc. f. sächs. Hofmeister zu Zörbig, aus zweiter Ehe mit Sophia Hedwig v. Schieck, verm. 1696, drei Söhne, Friedrich, f. sachsen-weissenf. Kammerjunker, Carl Ludwig und Christian Wilhelm. — Die jetzigen Sprossen des Geschlechts sind Nachkommen des obengenannten Friedrich Leopold v. B., gest. 1790 (eines Sohnes des Hans Gottfried v. B., s. oben, gest. 1740). Derselbe, Herr auf Altenhayn, Löberitz, Rödikau, Grötz, Rödichen und Gr.- und Klein-Kaink, k. preuss. Major im Leibcuirassierregimente, war mit einer Freiin v. Hohenthal a. d. Hause Altenhayn vermählt, aus welcher Ehe die Söhne Hans August, August Wilhelm und Wilhelm Ferdinand entsprossten. Hans August, geb. 1771, Herr auf Altenhayn bei Wurzen, Tümpling a. d. Saale, Braunsdorf und Langenau im Erzgebirge, so wie Herr der Herrschaft Thomaswalde mit Lichtenau und Haidau, der Güter Ober- und Nieder-Berberg bei Marklissa und der Herrschaft Bielau mit Mohrau und Steinhübel in Schlesien, k. preuss. Oberst und von 1813 bis 1816 Commandeur eines Cavallerieregiments, vermählte sich mit Auguste v. Gröna, aus welcher Ehe zwei Söhne leben, Adolph, geb. 1800, Herr auf Ober- und Nieder-Berberg und Hartmannsdorf etc., Dr. jur. und k. preuss. Kammerherr, verm. mit Maria Gotty, und Moritz, Herr auf Ober- und Nieder-Bellmannsdorf, k. preuss. Kammerh., verm. mit Henriette v. Kloch a. d. H. Massel, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, vier Söhne stammen; — August Wilhelm, geb. 1773, Herr auf Rödichen, Löberitz und Grötz, kursächs. Premierlieutenant im Chevauxlegeurregiment Pr. Clemens, fiel 1806 bei Jena. Derselbe war vermählt mit Marianne v. Franckenberg-Ludwigsdorf und aus dieser Ehe stammt ein Sohn, Willy, Herr auf Ellguth bei Nimptsch, k. preuss. Kammerherr, verm. 1833 mit Emma Grf. v. Pfeil und Klein-Ellguth auf Neudeck, geb. 1833, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn, August Hieronymus, geb. 1843, entsprossen ist — und Wilhelm Ferdinand, geb. 1787 ist in k. hannov. Militairdiensten Oberstlieutenant geworden. — Nach dem geneal. Taschenb. der freih. Häuser ist die ganze früher sächs.-anhalt., jetzt preuss. Linie in dem ihr in Folge der Diplome von 1634 und 1647 zustehenden Freiherrenstande von Sr. Maj. dem Könige Friedrich Wilhelm IV. von Preussen anerkannt worden, während Freih. v. Ledebur nur angiebt, dass Wilibald v. B. auf Ellguth, k. preuss.

Kammerherr, 19. März 1855 in den Freiherrenstand erhoben worden sei.

Henniges, Theatr. geneal. IV. S. 1320. — *Spener*, I. c. 79 S. 314. — *Balbin*, III. im nicht paginirten Tabularium stemmatogr. Bohem. — *Knauth*, S. 484: v. Biessnig. — *Beckmann*, VII. c. 2. p. 201—203 u. Tab. A. Nr. 2. — *Gauhe*, I. S. 156—158. — *Schannat*, S. 42. — *v. Uechtritz*, Geschl. Erzähl. I. Tab. 46. — N. Pr. A.-L. S. 244 u. 245. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 85. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 68 u. III. S. 202. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 53—55. — *Siebmacher*, I. 163. — *v. Meding*, III. S. 57 u. 58. — W.-B. d. Sächs. Staat. III. 71. — Schles. W.-B. Nr. 66.

Bissing, Ritter und Edle v. (im blauen Schilde in vom Schildesfusse bis zum Schildeshaupte aufsteigendem, oben zwei ganze und an den Seiten je eine halbe Spitze bildendem Silber, zwei neben einander stehende, blaue Rauten). Reichsritterstand. Diplom von 1765 für Anton Joseph Bissing, Taxamts-Gegenhändler in der k. k. Reichs-Hofcanzlei und Johann Christoph B., k. k. Reichsagenten, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 123. — Handzeichnung.

Bissingen-Nippenburg, Grafen (Schild der Länge nach und zweimal quer getheilt: sechsfeldrig: 1 die Sensenklingen des v. Bissingschen Stammwappens und zwar silbern in Roth; 2 in Blau zwei silberne, von einander abgesonderte Adlersflügel: Nippenburg, 3 und 6 in Schwarz auf grünem Dreihügel ein einwärts gekehrter goldener Greif mit einem Schwerte; 4 in Roth ein aus Wolken einwärts hervorgehender, geharnischter Arm, in der Faust einen goldenen Granatapfel haltend und 5 ebenfalls in Roth eine goldene Krone, durch welche aufrecht zwei weisse Straussenfedern gesteckt sind). Reichsgrafenstand. Diplom vom 5. Aug. 1746 für Joseph Ferdinand Freih. v. Bissingen-Nippenburg, k. k. Geh. Rath und Kämmerer, so wie für den Sohn seines verstorbenen Bruders, des Freiherrn Leopold Anton, Joseph Cajetan Freih. v. B.-N. kurbayerischen Kämmerer. — Die Grafen v. Bissingen-Nippenburg stammen aus dem alten sächs.-anhalt. Adelsgeschlechte v. Bissing, s. den betreffenden Artikel, und machen die zweite Linie desselben, die rheinische, später schwäbische Linie aus. Als nächster Stammvater derselben wird Zbinco v. B. genannt, welchen Balbin als einen Nachkommen des Heinrich v. B., des dritten Sohnes des zuerst in Sachsen vorgekommenen Hans v. B., um 1553 aufführt: eine Annahme, welche wohl richtiger ist, als die Casts, welcher die schwäbische Linie von dem zweiten Sohne des Hans, Simon, ableitet, da frühere Schriftsteller von Letzterem nur den Namen anzugeben wissen. Von den Nachkommen des Zbinco nahm Johann Friedrich v. B., k. k. Kriegsrath, Oberst und Commandant zu Rottweil, oder nach Anderen k. k. Oberst und des Reichs-Hofgerichts zu Rottweil Vice-Richter, in Folge seiner 1646 erfolgten Vermählung mit Cunigunde Catharina v. Nippenburg, Erbtochter des Ludwig v. Nippenburg, Erbschenken des Herzogth. Württemberg, welcher als der Letzte seines alten, schwäbischen Geschlechts, 1640 den Mannsstamm desselben geschlossen hatte, den Beinamen: Nippenburg an und wurde, 14. Jun. 1647, in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Der Urenkel desselben, Joseph Ferdinand, Sohn des Freih.

Ferdinand Carl aus der Ehe mit Therese Grf. v. Gravenegg, brachte mit seinem Neffen, Joseph Cajetan, kurbayer. Kämmerer, dem Sohne des Freih. Leopold Anton aus der Ehe mit Victoria Grf. Ruepp v. Falkenstein, 5. Aug. 1746 (s. oben), den Reichsgrafenstand in die Familie. Von Letzterem stammte Graf Ferdinand Ernst Maria, gest. 1831, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Gouverneur von Tirol und Vorarlberg, welcher 1819 eine ungarische Dotation, die Herrschaft Jám und Merasina, erhielt und aus erster Ehe mit Maria Amalie Freiin v. Stotzingen, gest. 1792, den Grafen Ernst Maria und aus zweiter Ehe mit Maria Theresia Grf. v. Thurn-Valsassina und Taxis den Grafen Cajetan Alexander hinterliess, von welchen Ersterer die ungarische, Letzterer die schwäbische Linie stiftete. Die ungarische Linie besitzt die Güter der erwähnten Dotation in Ungarn und die schwäbische Linie durch Erb-Kauf-Vertrag mit der ungarischen Linie die württembergischen Besitzungen, die Herrschaften Schramberg, Neckarburg und Ramstein. — Das Haupt der ungarischen Linie ist jetzt Graf Ernst, geb. 1809, — Sohn des Grafen Ernst Maria, s. oben, gest. 1835, k. k. Kämmerers, k. württemb. Kammerh. und k. k. Majors a. D., aus erster Ehe mit Elisabeth Freiin v. Deuring, gest. 1814, — Herr und Landmann in Tirol, Indigena des Kgr. Ungarn, k. k. Kämmerer und Dienstkämmerer des K. Ferdinand. Die leiblichen Schwestern desselben sind: Grf. Therese, geb. 1807 und Grf. Sophie, geb. 1813, verm. 1836 mit Augustin v. Makay. Aus der zweiten Ehe des Vaters mit Adelheid Freiin v. Salis-Soglio, geb. 1788, verm. 1818, leben vier Söhne, die Grafen Ferdinand, geb. 1820, k. k. Kämmerer, verm. 1853 mit Maria Grf. Meraviglia-Crivelli, geb. 1835, aus welcher Ehe drei Söhne stammen: Ernst, geb. 1854, Ferdinand, geb. 1856 und Günther, geb. 1857; — Anton, geb. 1822, k. k. Kämmerer und Hauptmann in d. A., verm. 1856 mit Eleonore Grf. v. Pergen, geb. 1835, aus welcher Ehe ein Sohn, Rudolph Gabriel, geb. 1857, entsprossen ist; — Cajetan, geb. 1823, k. k. Kämmerer und Major, und Maximilian, geb. 1825, k. k. Kämmerer und Hauptmann in d. A., verm. 1856 mit Therese Grf. Meraviglia-Crivelli, geb. 1836, aus welcher Ehe eine Tochter, Adelheid, geb. 1857, lebt. — Das Haupt der schwäbischen Linie ist: Graf Cajetan Alexander, geb. 1806, s. oben, Herr der Herrschaften Schramberg, Neckarburg, Ramstein und Hohenstein, Doctor der Rechte, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Statthalter in Venedig, verm. 1834 mit Ludovica Freiin v. Warsberg, geb. 1814, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, zwei Söhne: Ferdinand, geb. 1837 und Alexander, geb. 1840, stammen. Aus des Vaters erster Ehe lebt Grf. Amalie, verw. Grf. v. Spaur, aus der zweiten aber, neben den Schwestern Josepha und Theresia, Grf. Friederike, vermählte Grf. v. Künigl, geb. 1798.

Die im Artikel v. Bissing angeführten älteren Quellen. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 9. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württbg., S. 151—153. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., I. S. 86 u. 87. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 68. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 96—98 u. histor. Handb. zu demselben, S. 61. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 2. — W.-B. d. Oesterr. Mon. u. d. Kgr. Württbg. — In Bezug auf Nippenburg: *Siebmacher*, I. 111. — *v. Hattstein*, II. Anhang, S. 51. — *v. Meding*, III. S. 461 u. 462.

Bissinski, genannt Jackeli. Polnisches Adelsgeschlecht, welches nach Einigen zum Stamme Prus III., nach Anderen zum Stamme Nowina gehörte. Bartholomaeus v. B. zeichnete sich 1592 im Heere des K. Rudolph II. gegen die Türken in Croatien aus, Adalbert und Adam v. B. erhielten 1593 Illowitz im Teschenschen und im 17. Jahrh. ging mit Johann Ladislaus v. B., Herrn auf Illowitz, der Stamm aus.

Sinapius, I. S. 586 u. II. S. 528. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 68 u. III. S. 202.

Bisskupski, Biskupski, Biskubski. Polnisches, zum Stamme Lis gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Xaver v. B. 1804 als Herr zu Adlicz und Trzelino im Grossh. Posen vorkommt und Casimir v. B. 1854 in Posen lebte.

Frh. v. Ledebur, III. S. 202.

Bissy, Grafen. Französisches Marquis- und Grafengeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1815 Herr der schlesischen Herrschaft Leuthen im Kr. Neumarkt war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 202.

Bistramb, Bistram, Bystram, Freiherren. Schwedischer Freiherrnstand. Diplom vom 13. Jun. 1604 für Gotthard v. B., Majoratsherrn auf Waddax, Oberkammerherrn und Obermundschenk des Herzogs Friedrich I. von Curland. Der Freiherrnstand der Familie ist, wie das genealogische Taschenbuch der freiherrl. Häuser angiebt, in Sachsen 1789, in Russland 1801 und 1802 und in Bayern 1806 anerkannt worden. Altes, ursprünglich ungarisches Geschlecht, welches im 11. Jahrh. nach Polen und Pommern gekommen sein soll und welches in Polen dem Stamme Tarnawa einverleibt wurde. Boleslas v. B. war um 1340 Woiwode von Kulm, Hugo und Peter kommen im 15. Jahrh. als Comthure des deutschen Ordens der Balley Doblen vor und Christoph v. B., gest. 1600, wendete sich nach Curland. Derselbe, Stallmeister des Herzogs Gotthard von Kurland, erhielt durch Vermählung mit Anna Schenck v. Neydeck, einer reichen Erbtochter, mehrere Besitzungen und erwarb auch das kurländische Indigenat. Der Sohn desselben, Gotthard, gest. 1628, brachte (s. oben), den Freiherrnstand in die Familie, und ist der Stammvater der sämmtlichen Glieder der die Familie jetzt bildenden drei Häuser zu Waddax, Pahzen und zu Chelmno und Sluzk. Die genealogischen Verhältnisse dieser gliederreichen Häuser in der Gegenwart ergiebt das Taschenb. d. freih. Häuser a. u. a. O.: hier mögen nur nachstehende Angaben einen Platz finden. Haus zu Waddax: Freih. Frommhold, geb. 1795, Herr auf Daudgke in Samogitien, verm. in erster Ehe 1820 mit Maria Freiin v. Hahn, a. d. Hause Memelhof, gest. 1826 und in zweiter, 1829, mit Charlotte Freiin v. Hahn a. d. Hause Meschnehken, gest. 1843. Der älteste Sohn aus erster Ehe ist: Freih. Adolph, geb. 1822, Majoratsherr der Waddaxschen Güter in Curland, vermählt 1853 mit Clotilde Grf. Belzig v. Kreutz, geb. 1825. — Haus Pahzen: Freih. Carl — Sohn des Freih. Georg, gest. 1845, Kurcanzlers, aus der Ehe mit Elisabeth Freiin v. Engelhardt —

geb. 1806, Erbherr auf Pahzen in Curland, verm. 1833 mit Augustine v. Schiemann, geb. 1814, aus welcher Ehe als ältester Sohn Freih. Eduard, geb. 1835, k. russ. Marineofficier, stammt. Von den Brüdern des Freih. Carl hat sich Freih. Roderich, geb. 1808, k. russ. Generalmajor à la suite Sr. Maj. des Kaisers und Commandeur des Semeonoffschen Leibgarde-Infanterieregiments, 1841 mit Julie Freiin v. Thurnau — und Freih. Conrad, geb. 1812, Oberhauptmann zu Tockum, 1845 mit Johanna Freiin v. Pfeilitzer, genannt Franck, a. d. H. Strutteln, geb. 1822, vermählt. Beide Brüder haben ebenfalls den Stamm mehrfach fortgepflanzt. — Haus zu Chelmno und Sluzk: Freih. Nicolaus — Sohn des Freih. Wilhelm, gest. 1822, k. preuss. Majors a. D., aus der Ehe mit Felicie Freiin v. Rothkirch-Panthen — geb. 1807, Majoratsherr auf Chelmno im Kgr. Polen, Herrn auf Sluzk in Esthland und auf Slaosk in Polen, k. russ. Kammerh., verm. 1840 mit Caroline Grf. Belzig v. Kreutz, geb. 1822. Der älteste Sohn aus dieser Ehe ist Freih. Nicolaus jun., geb. 1843, Erb-Majoratsherr auf Chlemno. Der Bruder des Freiherrn Nicolaus, Freih. Ardalion, geb. 1808, k. russ. Kammerherr, ist Mitbesitzer des Guts Sluzk. Der Oheim dieser beiden Brüder, Freih. Carl, gest. 1838, Majoratsherr auf Chelmno, k. russ. General der Infanterie, Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers und Commandeur des ganzen Gardecorps, hat aus der Ehe mit Charlotte Freiin v. Tisenhausen, gest. 1823, Nachkommen nicht hinterlassen.

N. Pr. A.-L. I. S. 245. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 68 u. III. S. 202. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859. S. 65—68.

Bitermann v. Mannsthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1858 für Johann Bitermann, k. k. Generalmajor, mit dem Prädicate: v. Mannsthal.

Handschr. Notiz.

Bitowsky, Bitowski v. Bitowa (im Schilde ein Herz, aus welchem zweifaches Feuer heraussprüht). Ein in Schlesien vorgekommenes, ausgegangenes Adelsgeschlecht, welches zur Ritterschaft des Fürstenthums Troppau gehörte und dessen alter Sitz das Gut Herabina war. Heinrich v. Bitowa kommt schon 1440 in Ollmützschen Urkunden vor. — Carl B. v. B., Herr auf Licultowics und Petrikow, lebte noch 1593 als Landgerichts-Assessor des Fürstenth. Troppau und hatte zwei Söhne, Adam und Wenzel, von welchen aber Weiteres nicht aufzufinden ist.

Sinapius, I. S. 267. — *Gauhe*, I. S. 37. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 68. — *v. Meding*, III. S. 58.

Bitowski v. Slawikow. Mährisches Adelsgeschlecht, welches, von der Familie Bitowski v. Slawikow verschieden, nach Paprocius von Sinapius, doch ohne das Wappen anzugeben, aufgeführt wird.

Paprocius, Speculum Moraviae, S. 344. — *Sinapius*, I. S. 267. — *Gauhe*, I. S. 3037.

Bitowt. Litthauensches Adelsgeschlecht, welches mit Wodogden begütert war und aus welchem noch ein Glied 1780 Capitain im k. preuss. Regimente v. d. Goltz war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 68 u. 69.

Bittburg, s. Grün v. Bittburg.

Bitterl v. Tessenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Johann Joseph Bitterl, Advocat in Innerösterreich, mit dem Prädicate: v. Tessenberg und Diplom von 1814 für Franz Bitterl, Hofrichter zu Göss, mit demselben Prädicate. — Alois Bitterl v. Tessenberg ist Lieutenant in der k. k. Armee.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 245.

Bitterthal, s. Bittner v. Bitterthal.

Bittkau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1623 für Michael Bittkau, kaiserl. Obertapezier.

Handschr. Notiz.

Bittl v. Lilienkron, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Johann Anton Bittl, Pachter der Herrschaften Hornegg und St. Joseph in Steiermark, mit dem Prädicate: Edler v. Lilienkron.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 245 u. 246.

Bittner v. Bitterthal, Freiherren. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 18. Dec. 1773 für Carl Bittner, k. k. Hauptmann bei Gyulay Infanterie, mit dem Prädicate: v. Bitterthal, und Freiherrndiplom vom 19. Nov. 1804 für Carl Bittner v. Bitterthal, k. k. Rittmeister bei Erzherzog Albert Cuirassier. Letzterer, ein Sohn des Ersteren, starb als k. k. Oberstlieutenant und aus seiner Ehe mit Catharina Grf. Bagliacca entspross Freih. Carl, geb. 1772, k. k. Oberst in d. A., welcher 6. Dec. 1808 das Indigenat des Kgr. Ungarn erhielt und sich 1799 mit Barbara v. Jeszerniczky de eadem et Bahony, gest. 1823, vermählt hat, aus welcher Ehe Freiin Maria, geb. 1803, und Freih. Johann, geb. 1805, k. k. Oberst, stammen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 38. u. Ergänz.-Bd. S. 246. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853, S. 34 u. 35 u. 1856. S. 63 u. 64. — *Kneschke*, II. S. 51 u. 52.

Bitzenhofen. Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, welches auf der gleichnamigen Burg im jetzigen württemb. Oberamte Tettnang sass und schon im 13. Jahrh. ausgegangen ist.

Handschr. Notiz.

Biuk v. Gerstenfeld, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1786 für Joseph Biuk v. Gerstenfeld, k. k. Landrath und Oberstlandschreiber in Mähren. Der Adel war in der Person des Moritz Biuk, 21. Aug. 1665, mit dem Prädicate: v. Gerstenfeld in die Familie gekommen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 123. — *v. Hellbach*, I. S. 146.

Bizarro. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1739 für die Gebrüder Matthias und Johann Bizarro.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 246.

Blaarer v. Wartensee, auch Freiherren. Altes, aus dem früher zu Schwaben gerechneten Theile der heutigen Schweiz stammendes Adelsgeschlecht, welches auch im Elsass und Breisgau begütert wurde und das Erbtruchsessenamt der gefürsteten Propstei Ell-

wangen erlangte. Bucelini beginnt die Stammreihe desselben mit Diethelm B., welcher um 1286 lebte, mit Elisabeth v. Wartensee, der Letzten ihres Geschlechts aus dem gleichnamigen Stammhause bei Constanz, vermählt war und den Namen derselben als Beiname an sein Geschlecht brachte. Albert B. v. W. war 1408 Bischof zu Basel, Luderus 1525 Prälat des Klosters Einsiedeln, Diethelm 1530 Abt zu St. Gallen und Heinrich um dieselbe Zeit Abt zu Weingarten, auch befand sich 1530 Christoph, kaiserl. Kämmerer, im kaiserl. Comitate auf dem Reichstage zu Regensburg. Ein Sprosse des Geschlechts starb 1608 als Bischof zu Basel und nach der Mitte des 17. Jahrh. lebten: Gregor, Abt zu Georgenthal bei Münster; Michael Ferdinand, welcher zuerst den freiherrl. Titel führte; Wilhelm, Propst zu Basel; Catharina, gefürstete Aebtissin zu Massmünster; Christoph Jacob, Propst zu Ellwangen, Caspar, k. k. Oberst und Johann Caspar, welcher Letztere den Stamm ins 18. Jahrh. durch mehrere Söhne fortsetzte. v. Hattstein führt den Freih. Franz Jacob Anton B. v. B. auf. Der Stamm hat in der Schweiz und in Baden bis auf die neueste Zeit fortgeblüht. Franz Siegmund B. v. W. wurde 1800 als Domcantor des Hochstifts Basel aufgeführt, Philipp Freih. B. v. W. lebte 1845 als grossh. badenscher Hauptmann a. D., und in Zürich, wo die Familie 1363 das Bürgerrecht erhielt, gehört dieselbe noch jetzt zu den 19 daselbst blühenden Adelsgeschlechtern.

Gauhe, I. S. 159 u. 160 nach Bucelini. — *v. Hattstein*, II. S. 27—35. — *Jacobi*, I. S. 280. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 3. — Adressbuch der Stadt Zürich von 1859. — *Siebmacher*, I. 198. — *Salver*, S. 638. — *v. Meding*, III. S. 58—60.

Blacha. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches früher Plach geschrieben wurde. Als Stammhaus desselben nimmt man Lubie im Kr. Tost-Gleiwitz an, nach welchem Gute sich auch Mehrere nannten. Nächstdem erwarb die Familie Rybna im Kr. Beuthen, Gohle und Buczow im Kr. Rosenberg und andere Güter. Friedrich v. Blacha und Lubie, Herr auf Rybna, war 1720 Landrechts-Beisitzer und Landschreiber der freien Standesherrschaft Beuthen; um diese Zeit lebte Samuel Friedrich v. B., Herr auf Gohle, k. k. Hauptmann, von welchem vier Söhne stammten: Johann Rudolph, Carl Friedrich, Franz Ferdinand und Leopold Joseph; Nicolaus v. B. war 1728 Mundschenk von Fraustadt etc. Im Laufe der Zeit hatte sich die Familie in zwei Linien, die catholische und die evangelische, geschieden. Aus ersterer waren Mehrere Prälaten, Domherrn und Canonici des Domstifts St. Johannes, des Collegiatsstifts ad St. Jacobum und Nicolaum zu Neisse etc., und zu denselben gehörten Carl Wilhelm v. B. und Ernst Carl v. B. In diesem Jahrh. hat die Zahl der Sprossen des Geschlechts sich sehr vermindert. Die evangelische Linie war (1836) auf Heinrich v. B. zu Breslau beschränkt; aus der catholischen Linie besass Ernst v. Blacha die Güter Thule und Marienfeld im Kr. Rosenberg und Carl v. B. Borkewitz in demselben Kreise. — Anton v. Blacha ist jetzt k. k. Lieutenant.

Sinapius, I. S. 267. u. II. S. 528. — *Gauhe*, I. S. 3038. u. II. S. 75. — N. Pr. A.-L. I.

S. 245 u. 246. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 69. u. III. S. 202. — *Siebmacher*, I. 59. — *v. Meding*, I. S. 55. — Schles. W.-B. Nr. 28.

Blagay, Ursini v. Blagay, Grafen. Altes, im Herzgth. Krain blühendes und mit der Herrschaft Weissenstein begütertes Grafengeschlecht, welches, wie das Haus Rosenberg, von dem alten Hause Orsini oder Ursini in Italien seinen Ursprung herleitet: die Orsini v. Rosenberg nennen als ihren ältesten Stammvater den Vitellus Ursini, welcher um 1150 lebte und die Ursini v. Blagay halten für ihren Ahnherrn einen Verwandten des Vitellus, den Nicolo Ursini. Letzterer, römischer Senator, begab sich 1150 zu dem mit ihm verwandten Hermann, Markgrafen von Görz, und vermählte sich mit der Tochter desselben. Aus dieser Ehe stammte Graf Stephan Ursini, welcher dem Könige in Ungarn, Bela III., gegen die Einfälle eines Nachbars, Albert v. Michowa, Hülfe leistete und für dieselbe die Grafschaft Wodicha erhielt, worauf das Geschlecht in Ungarn blühte. Graf Babo Ursini v. Wodicha, ein Enkel Stephans, gest. 1290, erbaute 1249 das Schloss Blagay in Croatien zwischen Slun und Carlsstadt, unweit vom Ursprunge des Flusses Kruppe, nannte sich nach diesem Schlosse und noch jetzt führen die Nachkommen des Sohnes Babo's, Rodoslaus, Banus von Sclavonien, gest. 1318, den Beinamen Blagay, welcher gewöhnlicher als der Stammname geworden ist. Das Schloss Blagay wurde um 1512 von den Türken zerstört, welche bei weiteren Einfällen auch die anderen Familiengüter verheerten und so tapferen Widerstand auch das Geschlecht leistete, so musste doch 1545 der grosse Besitz der Familie den Türken Preis gegeben werden, worauf dieselbe 1547 mit dem Grafen Franz II., welcher mit Magdalene v. Lamberg vermählt war, sich nach Krain wendete, wo das Geschlecht zu bedeutendem Güterbesitz und hohen Ehrenstellen, wie Valvasor angiebt, gelangte. — Die in dem Werke: Deutsche Grafenh. d. Gegenw. a. u. a. O. nach Familienpapieren gegebene Stammreihe ermöglicht den Anschluss der jetzigen Familienglieder an die früheren und dieselbe ist folgende: Eberhard Leopold Graf U. v. B.: Anna Maria Grf. v. Paradeiser; — Franz Adam: Sibylla Catharina Grf. v. Auersperg, geb. 1652; — Anton: Maria Cäcilia Freiin v. Teuffenbach; — Johann Nepomuk: Maria Cäcilia Freiin v. Neuhauss; Joseph Franz Georg, gest. 1831: I. Maria Anna Grf. v. Auersperg, gest. 1787; II. Carolina Freiin v. Schluga, gest. 1803 und III. Wilhelmine Grf. v. Auersperg, gest. 1807; — Richard, Sohn erster und Ignaz und Franz Joseph Carl, Söhne zweiter Ehe. — Haupt der Familie ist jetzt Graf Ludwig, geb. 1830 — Sohn des Grafen Ignaz, gest. 1857, Herrn der Herrschaft Weissenstein und k. k. Kämmerer, aus der Ehe mit Maria Freiin v. Lazarini-Zobelsberg, geb. 1801, — k. k. Oberlieutenant in d. A., verm. 1855 mit Mathilde Freiin Lazarini a. d. Hause Flödnigg, geb. 1830. Von den Schwestern ist Grf. Hyacintha 1825 geboren und Grf. Mathilde, geb. 1833, hat sich 1855 vermählt mit Hugo Freih. v. Lauer, k. k. Lieutenant. — Vom Grafen Richard, gest. 1858, k. k. Käm-

merer und Landstande in Krain, lebt die Wittwe, Antonie Freiin v. Billichgrätz und Graf Franz Joseph Carl, geb. 1797, k. k. Kämmerer, jubil. Hofrath und gewesener zweiter Vorsteher der Berg- und Salinendirection zu Hall in Tirol, hat sich 1840 vermählt mit Luise Grf. v. Gaschin, Freiin v. und zu Rosenberg, geb. 1818.

Gauhe, I. S. 2719 u. 2720 nach *Hübner*, II. Tab. 840 sq., *Budd.* Lexic. Hist. u. Valvasor. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 30 u. 31. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 28 u. 29 u. histor. Handb. zu demselben, S. 63.

Blagatinschegg v. Kaiserfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Franz B., Inhaber des Guts Rosenhof und Pachter der Herrschaft Ebensfeld in Steiermark, mit dem Prädicate: Edler v. Kaisersfeld. Der Stamm ist fortgesetzt worden und Franz B. Edler v. K. ist k. k. Artilleriehauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, S. 162.

Blaha. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1721 für Michael Wenzel B., Rathsverwandten zu Prag.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 246.

Blaichhten, s. Peer v. Blaichhten.

Blanc (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein halbes silbernes Hufeisen, welches sich oben an eine links in Blau stehende, mit der Schneide einwärts und mit der Spitze nach unten gekehrte, silberne Sensenklinge anschliesst und auf beiden ein silbernes Doppelkreuz, welchem der untere, linke Arm fehlt). Polnischer und preussischer Adelsstand. Polnisches Adelsdiplom von 1791 für Peter Blanc und Aufnahme desselben in den Stamm Pruss III. und preussischer Adelsstand vom 13. Apr. 1819 für die, dem Grossh. Posen angehörenden Gebrüder: Louis Blanc, Kaufmann, August B., Oberamtmann in Birnbaum und Ferdinand B., k. preuss. Premierlieutenant, mit dem Wappen des polnischen Stammes Pruss III. Der Familie steht in Schlesien das Gut Wüste-Waltersdorf im Kr. Waldenburg zu.

v. Hellbach, I. S. 147. — N. Pr. A.-L. I. S. 246 u. III. S. 7. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 69. u. III. S. 202. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 32. — Schles. W.-B. III. Nr. 561.

Blanc, le Blanc (Schild durch eine aufsteigende Spitze getheilt: rechts, wie links, ein Zweig und in der Mitte ein geharnischter Mann). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 19. Nov. 1691 für Johann Jacob le Blanc, Bürgermeister zu Sagan. Derselbe besass Knobelsdorf im Kr. Goldberg-Hainau und stammte aus einer Familie, welche aus Piemont nach Schlesien kam und im 17. Jahrh. im Saganschen und Liegnitzschen begütert wurde.

Sinapius, II. S. 529. — *v. Hellbach*, I. S. 147. — N. Pr. A.-L. I. S. 147 nach v. Hellbach. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 69.

Blanc, le Blanc-Souville (in Blau ein goldener Sparren, begleitet von drei, die Hörner nach oben kehrenden Monden, oben rechts, wie links, und unten einen und über den letzteren eine goldene Lilie). Französisches Adelsgeschlecht, zu welchem der Oberstlieutenant v. le Blanc-Souville im k. preuss. 2. Garderegiment zu Fuss gehört.

Frh. v. Ledebur, I. S. 69.

Blanck, auch Freiherren (Schild von Roth in vier Reihen, jede zu drei Plätzen, geschacht). Ein der preuss. Rheinprovinz angehörendes Adels- und Freiherrngeschlecht, aus welchem Joseph v. B. 1782 die Güter Glimbach im Kr. Erkelenz und Bischmühlen im Kr. Jülich, so wie Meulenbeck bei Veert im Gelderschen besass. Carl Siegebert und Carl Franz Joseph v. B. meldeten sich, Aachen, 4. Nov. 1829, zur Aufnahme in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz an und wurden darauf in die Klasse der Edelleute unter Nr. 151 eingetragen. Carl Franz Joseph führte den freiherrl. Character. Von dieser und den anderen angeführten gleichnamigen Familien ist wohl die Familie v. Blanck in Ostpreussen in der Gegend von preuss. Mark, so wie die v. Blancken im Fischhausenschen, welche aus dem Meissnischen stammen soll, verschieden, doch fehlen nähere Nachrichten über dieselben.

Frh. v. Ledebur, I. S. 69. — W.-B. d. Pr. Rheinprov., I. Tab. 9. Nr. 18. u. S. 14.

Blanck, Blanc, Blank, Ritter (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein einwärts gekehrter, goldener Löwe, welcher in den Pranken eine silberne, oben zugespitzte Planke [Latte] hält und 2 und 3 in Roth drei neben einander auf dem Feldesfusse aufgestellte, dergleichen Planken). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 23. Febr. 1765 für Franz Anton Blanck, k. k. Rath bei dem Consessus in Causis summi Principis in Böhmen.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 123 u. 124.

Blanck, Blanc, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1779 für Joseph Blanck, vorderösterreichischen Regierungs- und Kammersecretair und Canzler des fürstl. Johanniterordens-Grosspriorats zu Heitersheim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 100.

Blanckart, auch Freiherren. Niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches im 13. Jahrh. aus Spanien nach Frankreich, dann nach Lothringen und in das Cölnische, Triersche und Jülichsche kam und sich in die Linien zu Odenhausen und Alsdorf (Alstorf) und zu Ahrweiler schied. Der Name des Geschlechts soll von Hermann herkommen, welcher 1170 Gefährte des h. Gerlach gewesen und wegen seiner weissen Farbe den Namen Blanckhard erhalten habe. Urkundlich kommen zuerst 1360 Hermann, Decan zum heiligen Adalbert in Aachen und der Oheim desselben, ebenfalls Hermann, Decan zu U. L. Frauen in Aachen, vor. Die Cölnische Landesvereinigung untersiegelten zuerst Peter, Gerard und des Letzteren Sohn, Bartholomaeus und später, 1508, Johann B. zu Ahrweiler etc., in die Bergische Ritterschaft aber schwor die Familie von 1717 an mehrfach auf. Die fortlaufende Stammreihe der Familie beginnt Fahne mit Peter B., welcher mit Catharina v. Meckenheim vermählt war. In der Linie zu Odenhausen und Alsdorf, welche, während die zu Ahrweiler bald erlosch, fortblühte, erscheinen im achten Gliede die Brüder Carl Alexander, verm. 1795 mit Maria Francisca v. Negri und Edmund Ludwig, kurpfälz. Oberstwachtmeister, verm. mit Eleonora v. Dorth und aus der Ehe des Ersteren entsprossten Johann

Anton Hubert, geb. 1796, k. belgischer Oberstlieutenant und Theodor Johann Hubert, Posth. geb. 1812. — In die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz ist die Familie laut Eingabe, Alsdorf, 17. Aug. 1829, in der Person des Joseph Freih. v. Blanckart in die Klasse der Freiherren unter Nr. 43 eingetragen worden.

a Strevesdorf, Dioeceseos Coloniensis descriptio, 1670. I. 4. — *Robens*, Elem. Werk, I. Tab. 8 u. S. 184, u. Desselben Niederrhein. Adel, I. S. 197. — *Fahne*, I. S. 36 u. II. S. 12. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 69. — *Tyroff*, II. 22. — *Neufforge*, Armorial du royaume des Pays-bas. Nr. 23. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. Tab. 9. Nr. 19 u. S. 14.

Blancke. Bremisches Adelsgeschlecht, welches noch, als Mushard schrieb, 1708, blühte, später aber ausgegangen ist.

Mushard, S. 106. — *v. Meding*, II. S. 56.

Blanckenfeld, s. Schreibeyss v. Blanckenfeld.

Blanckenfels, Blankenfels. Altes Adelsgeschlecht, dessen Stammschloss Blankenfels dem fränkischen Rittercanton Gebürg angehörte, eines Stammes und Wappens (in Silber ein blauer Wolf) mit denen v. Wichsenstein war und sich auch in der obern Pfalz durch Besitz, Würden und Vermählungen weit verbreitet hatte. Die v. Blankenfels erscheinen daselbst schon 1288 mit Albrecht Planchenvelser und dann fortlaufend in zahlreicher Geschlechtsfolge, welche Biedermann ganz unbekannt geblieben zu sein scheint, bis zu Anfange des 17. Jahrh. Friedrich v. B. 1450 zum Fürstbischofe von Regensburg erwählt wurde.

Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting. — *Siebmacher*, I. 96; v. Blankenfels, Bayerisch.

Blanckenhagen, Blankenhagen. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1719 für Johann Jacob B., Mercantilrath (nicht Medicinalrath) zu Breslau.

Sinapius, II. S. 529. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 246. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 70.

Blanckenschwerdt, s. Marcant v. Blanckenschwerdt, Ritter und Freiherren.

Blanckenstein, Blanckstein (in Blau ein goldenes Radstück mit drei Speichen, welches die Felge oberwärts und die zerspaltene Nabe schrägrechts kehrt). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, eines Stammes mit den v. Kemnicz und v. Stentzsch, aus welchem Theodoricus und Conrad um 1390 lebten, in welchem Jahre Buckowinke im Kr. Oels in der Hand der Familie war. Später wurde dieselbe mit Jackschenau und Pangau in demselben Kreise begütert, und erwarb auch noch Liebsen und Zeippau im Kr. Sagan. Das Gut Liebsen besass noch Georg Heinrich v. B., des Landes Oels Commissarius, welcher 1711 starb. Der Vater desselben, Caspar v. B., war 1666 Landesältester des Fürstenthum Oels und von seinen Söhnen kommt Johann Caspar als k. preuss. Oberstwachtmeister vor. Von den Belehnungen mit Pangau und Giersdorf im Kr. Namslau, so wie in der Oberlausitz mit Dobers im Kr. Rothenburg, wird zuletzt die von 1720 angeführt, doch ist Pangau bis ins 19. Jahrh. in der Hand der Familie geblieben und noch 1806 lebte Wilhelm Sigismund v. B., Herr auf Pangau bei Bernstadt,

Kreisdeputirter im Oels-Bernsteinschen Kreise. Mit demselben ist später, so viel bekannt, der Stamm erloschen und Pangau ist 1817 an die v. Paczowski gelangt.

Sinapius, I. S. 268 u. II. S. 529. — *Gauhe*, I. S. 161. — N. Pr. A.-L. I. S. 250. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 70 u. III. S. 203. — *Siebmacher*, I. 60. — *v. Meding*, II. S. 57.

Blanckowski, Blankowski, Freiherren v. Dembschütz. Böhmischer Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 2. Nov. 1644 und Freiherrndiplom vom 7. Jun. 1681 mit dem Prädicate: Freih. v. Dembschütz. Die Familie erwarb in Oberschlesien im Fürstenthume Oppeln mehrere Güter und noch 1720 waren in der Hand derselben Guttentag und Warlow im Kr. Lublinitz, Turawa im Kr. Oppeln, Oschietzko, Pruskau und Zembowitz im Kr. Rosenberg u. s. w. Später ist das Geschlecht ausgegangen.

Sinapius, II. S. 212. — N. Pr. A.-L. I. S. 251. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 69.

Blanckschein, Blankschein. Ein in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches die Güter Gendrinnen im Kr. Gerdauen und Gross-Maraunen im Kr. Königsberg erwarb und im Anfange dieses Jahrh. auch nach Pommern kam und mit Speck im Kr. Naugard begütert wurde.

Frh. v. Ledebur, III. S. 202.

Blandowski. Polnisches, zum Stamme Wieniawa gehörendes Adelsgeschlecht, welches nach Oberschlesien kam und in neuerer Zeit die Güter Bielschowitz, Chudow und Klein-Papiow im Kr. Beuthen erwarb. — Der k. preuss. Oberstlieutenant und Commandeur des 2. schlesischen Landwehr-Infanterieregiments v. B., verm. mit einer v. Woyrsch, trat 1817 aus dem activen Dienste und ein Premierlieutenant v. B. stand 1851 im k. preuss. 22. Infanterieregimente.

N. Pr. A.-L. V. S. 42. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 69 u. III. S. 203. — Schles. W.-B. Nr. 250.

Blank, Blanck (Schild geviert: 1 und 4 von Silber und Roth quer getheilt mit einem rechtsstreitenden Löwen von gewechselter Farbe, in der rechten Pranke ein Schwert schwingend und 2 und 3 ebenfalls von Silber und Roth quer getheilt und von einem schräglinken Flusse durchzogen). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 8. Mai 1773 für Carl Joseph Sigmund, Reichspostmeister zu Passau, wegen besorgter Negotiationen. Derselbe hat den Stamm fortgesetzt und zwei Söhne: Joseph v. B., k. bayer. Rechnungscommissair 1. Klasse bei der General-Postdirection in München und Franz Xaver, geb. 1760, fürstl. taxischer Pensionist zu Regensburg, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 298. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 163. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 84.

Blankenburg und Rheinstein, Grafen (Reinsteinsches Stammwappen: in Silber die Stange eines rothen Hirschgeweihes. Vermehrtes Wappen: Schild silbern und geviert: 1 und 4 die Stange eines schwarzen und 2 und 3 die eines rothen Hirschgeweihes). Eins von den s. g. Harzgrafengeschlechtern, welches das Schloss und die Stadt dieses Namens mit den Aemtern Heimburg, Stiege, Has-

selfelde etc., sämmtlich im jetzigen Herzogth. Braunschweig, besass. Reussner, Opus genealogicum catholicum, 1539 und 1592, bringt diese Grafen mit den an der deutschen Grenze gegen Lothringen hin gesessenen Freiherren v. Blankenburg und Andere mit den Grafen zu Schwarzburg, welche als Herren v. Blanckenburg im Schwarzburgischen sich bisweilen Grafen von Blankenburg nannten, in Verbindung, doch fand diese wohl nicht Statt. Die hier in Rede stehenden Grafen bildeten zwei (nach Anderen drei) Hauptlinien: die Blankenburger und die Reinsteiner (Rheinsteiner, Regensteiner) Linie. Die alte Blankenburger Linie beginnt mit Bodo Grafen v. Blankenburg, welcher um 1081 lebte und schliesst mit Poppo, letztem Grafen v. Blankenburg, welcher noch 1367 vorkommt und nach dessen Tode die Grafschaft Blankenburg durch Graf Ulrich v. Reinstein an die Linie der Grafen v. Reinstein erblich verfällt wurde, welche in den oben erwähnten Stämmen mit Johann Georg (nach Anderen Johann Ernst) 4. Jul. 1599 den alten Stamm der Grafen v. Blankenburg und Reinstein schloss: Blankenburg fiel an das Haus Braunschweig-Lüneburg, Reinstein aber wurde vom Stifte Halberstadt als heimgefallenes Lehn eingezogen. Die Grafschaft Reinstein kam später an die Grafen v. Tättenbach, s. den betreffenden Artikel, wurde aber 1671 nach dem Tode des Johann Erasmus Grafen v. Tättenbach, k. Statthalters in Steiermark, von Kur-Brandenburg, als Fürsten zu Halberstadt, wieder zu Halberstadt geschlagen.

Lucae, Grafensaal, S. 155—174. — *Behrens*, Histor. Hildesh. S. 58. — *Leuckfeld*, Antiquit. Blankenb. §. 42. S. 75. — *Jovius*, Geschichte der Grafen v. Rheinstein u. Blankenburg, S. 375. — *Gauhe*, II. S. 75 u. 76. u. S. 951—953. — *Gebhardi*, Geschichte der ersten Grafen v. Blankenburg in Desselben Histor.-geneal. Abhandl. IV. S. 1. — *Hassel* in Ersch u. Gruber, Allgemeine Encyclopädie, X. S. 314—316. — *v. Hellbach*, I. S. 147 u. 148. — *Siebmacher*, I. S. 17 Grafen v. Reinstein u. 107: v. Reinstein, Fränkisch. — *Albinus*, Geschichte der Grafen u. Herren v. Werthern, S. 67. — *Salver*, S. 231, 146 u. 147. u. Tab. 22 Nr. 87. — *v. Meding*, III. S. 518 u. 519.

Blankenburg, Blankenborg (im Schilde ein eckig oder spitz gezogener Balken, der oben drei ganze und zwei halbe und unten vier ganze Spitzen hat [Siegel von 1320] oder: im Schilde ein gehender Hirsch mit ausgeschlagener Zunge und einer um seinen Hals laufenden und in zwei längeren Streifen bis an die Klauen herabhängenden Turniersdecke [Siegel von 1346]). Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches mit denen v. Campen, v. Herlingsberge, Löwenberge und Gersdorf, Elvelingerode und Schencken v. Niendorp einen Ursprung haben, oder vielmehr das Geschlecht sein soll, aus welchem die anderen, eben genannten stammen. Anno und Ludolph de Blanckenburg kommen schon 1164 vor, doch verschwindet, nach Steffens, der Name allmälig nach der Mitte des 13. Jahrhunderts. Jordan de Blankenborg und Anno Blankenburg erscheinen urkundlich 1320 (Anno ist in der Urkunde Anno de Campe genannt und ist wahrscheinlich der, welcher in einem Documente im Klosterarchive zu St. Michael in Lüneburg Anno Droste de Blankenberch heisst) und Aschwin de Blankenborch siegelte 1346.

v. Meding, I. S. 56, nach Steffens, Geschlechtsgeschichte der Herrn v. Campe.

Blankenburg, Blanckenburg, auch Freiherren (in Blau der Kopf und Hals eines silbernen Bocks mit langem Bart und rückwärts umgebogenen Hörnern). Preussischer Freiherrnstand. Diplom vom 22. Apr. 1799 für die westpreussische Linie. Altes, märkisches und pommersches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Kr. Prenzlow, welches sonst sich Blankenborgh und Blankenborch, Blanckenburg, Blanckenborg schrieb. Anselm v. Blankenborch kommt 1253, Jordanus de Blanckenborch 1257, Tiedemannus 1273 und Johannes und Baldrianus de Blanckenborch 1277 urkundlich vor. In Pommern erscheint die Familie zuerst 1323 in einer Urkunde im Besitz des Schlosses Ramelow, doch muss dasselbe schon lange vorher in der Hand des Geschlechts gewesen sein, da die Urkunde von Rückgabe desselben spricht. Später wechselte, wie die Nachweise zu dem pommerschen W.-B. ergeben, der Besitz der Familie mehrfach und als pommersche Besitzungen in neuerer Zeit werden genannt Zimmerhausen und Cardemin im Kr. Regenwalde, Strachmin und Strippou im Fürstenth. Caminschen Kreise und Blumenwerder im Kr. Neustettin. Aus Pommern verbreitete sich das Geschlecht, nachdem es in den Marken reich begütert gewesen, nach Westpreussen in den Deutsch-Croner Kreis, nach Polen, ins Mansfeldische, nach Meklenburg etc. — Die von Diethmar angegebene Stammreihe des 1731 zu Sonneburg zum Johanniter-Ordens-Ritter geschlagenen Dionysius (IV.) v. B., k. preuss. Oberstwachtmeisters, durchläuft absteigend folgende Glieder: Henrich v. B., Herr auf (Märkisch-) Friedland, Henkendorf, Fuhlbeck, Nierosen, Wartekow und Ramelow. — Dionysius (I.) v. B., k. polnisch. Landrichter zu Arndkrone, Herr auf Henkendorf etc. — Dionysius (II.) v. B., Herr auf Friedland etc. — Dionysius (III.) v. B., Herr auf Friedland etc. — Dionysius (IV.) v. B. — Mehrere Sprossen des Geschlechts machten sich durch Schriften bekannt. Albin v. B. schrieb schon 1561 wider den Wucher, später zeichnete sich Friedrich v. B. als militärischer Schriftsteller aus und Christian Friedrich v. B., gest. 1796 zu Leipzig, von Seiten seiner Mutter ein Neffe des Dichters Ewald v. Kleist, war zu seiner Zeit als Schriftsteller und Gelehrter rühmlichst bekannt. Zahlreiche Sprossen des Geschlechts haben bis auf die jetzige Zeit in der k. preuss. Armee mit Auszeichnung gestanden. Der Commandeur eines Bataillons im 2. pommersch. Landwehr-Infanterieregimente v. B. trat 1815 aus dem activen Dienste; der k. preuss. Oberst v. B. commandirte (1836) das 4. Dragonerregiment; ein Major v. B., gehörte (1854) zum zweiten Aufgebote des k. preuss. 32. Landwehrregiments etc.

Micrael, S. 466. — *Gauhe*, I. S. 160 u. 161. — N. Pr. A.-L. I. S. 247 u. 248. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 69 u. 70. u. III. S. 203. — *Siebmacher*, I. 172. u. III. 169, an letzterem Orte nach Micrael u. Elzow. — *Dithmar*, S. 8. Nr. 20. — *v. Meding*, I. S. 55. — Pomm. W.-B. I. S. 78—80 u. Tab. 31, so wie Tab. 35 Nr. 1 u. 2: Urkundensiegel.

Blankenfeld, Blankenfelde. Berliner adeliges Stadtgeschlecht, dessen Stammhaus Blankenfelde im Kr. Nieder-Barnim war. Wilke und Hans v. B. erhielten 1474 einen kaiserlichen Wappenbrief. Die Familie hatte schon 1375 mehrere Güter in den jetzigen Krei-

sen Teltow und Nieder-Barnim inne und besass auch zu Ende des 17. und im Anfange des 18. Jahrh. in der Oberlausitz das Gut Oehna bei Bautzen. Nach Küster soll der Stamm ausgegangen sein, doch sagt das N. Pr. A.-L., dass mehrere Officiere dieses Namens, die früher in den Listen der k. preuss. Armee Blankenfelde geschrieben waren, noch (1836) unter dem Namen Blankenfeld in der Armee sich befänden, so der Oberstlieutenant v. Blankenfeld, Brigadier der 3. Landgensdarmerie-Brigade zu Potsdam. — Freih. v. Ledebur nimmt das Geschlecht als erloschen an.

v. Hellbach, I. S. 148 nach *Küster*, Comment. ad Seidelii icones, p. 23 u. 201. — N. Pr. A.-L. I. S. 248. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 70.

Blankenhayn, Blanckenhain, Blankenhagen. Altes, thüringisches Herrengeschlecht aus dem Stammschlosse und Stammsitze Blankenhayn (jetzt Stadt im Grossherzogth. Sachsen-Weimar); früher Blanckinhain 1415, Blangkinhayn 1470. Sagittar giebt nach Jovie eine Stammtafel des in alten Urkunden auch unter dem Namen Blankenhagen vorkommenden Geschlechts, welche mit Beringern v. B. 1230 beginnt und im fünften Gliede mit Ludwig v. B. 1416 schliesst, welcher der Letzte des Mannsstammes war. Die Herrschaft Blankenhayn kam durch die Erbtochter in Folge von Vermählung an die Grafen v. Gleichen, nach diesen von 1631—1794 an die Grafen v. Hatzfeld, dann an Kurmainz, 1802 an die Krone Preussen und 1815 an Weimar.

P. Jovie, Gleichische Chronik, S. 180 u. 184. — *Sagittar*, Histor. der Grafen v. Gleichen. — *v. Hellbach*, I. S. 149. u. Desselben Archiv für die Geographie etc. der Grafsch. Gleichen, I. S. 77 ff.

Blankenheim, Grafen. Altes Dynastengeschlecht an der Eifel aus dem gleichnamigen Stammschlosse, welches nach Einigen Albinus am Ende des 9. Jahrh. erbaute und Stammvater der späteren Grafen v. B. wurde, doch kommen nach Anderen die ersten Ritter des Geschlechts erst zu Anfange des 12. Jahrh. vor und namentlich wird in vielen Urkunden Gerhard v. B. als Stifter des 1380 mit Gerhard VII. in den Grafenstand erhobenen Hauses Blanckenheim genannt. Gerhard VII. starb ohne männliche Nachkommen und der Bruder desselben, Friedrich, Bischof zu Utrecht, der Letzte seines Stammes, verzichtete 1415 auf die Grafschaft Blankenheim, welche an den Gemahl seiner Nichte Elisabeth, den Grafen Wilhelm v. Bonn, fiel. Mit dem Sohne des Letzteren, Wilhelm II., welcher 1468 in einer Fehde blieb, erlosch der Stamm der Bonn-Blankenheim und die Grafschaft fiel 1472 an die Nachkommen der erwähnten Elisabeth Grf. v. Bonn, Blankenheim an die v. Manderscheid. Fahne giebt nur an, dass das Wappen dieses bekannten Dynastengeschlechts sich im Cölnischen Vasallenbuche finde und dass Barsch in der „Eiflia illustrata“ die Genealogie gegeben habe.

Schannat, S. 123 u. ff. — N. Pr. A.-L. I. S. 248. — *Fahne*, II. S. 12.

Blankensee, Grafen (in Blau drei [2 und 1] sechsstrahlige, silberne Sterne). Preussischer Grafenstand. Diplom vom 5. Jun. 1798 für Alexander Sigismund Friedrich Richard Georg v. B.,

k. preuss. Kammerherrn, Dechanten des Hochstifts Cammin, General-Landschafts-Präsidenten in Westpreussen, Herrn der Herrschaft Filehne. — Die Familie v. Blankensee ist ein altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches sich später auch in Pommern weit ausbreitete und in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. auch in Ostpreussen und Westphalen und mit der Herrschaft Filehne im Grossh. Posen begütert wurde. Das erste bekannte Besitzthum des Geschlechts war Schlagentin in der Neumark, welches Gyso v. Blankensee schon 1333 besass. 1449 kaufte ein anderer Gyso v. B., kurf. brandenb. Geh. Rath, das halbe Dorf Schönewerder und sein Sohn, Hans, stiftete 1460 die beiden Hauptlinien der Familie zu Schlagentin und zu Schönwerder, indem von seinen Söhnen Hans der Jüngere Schlagentin und Neu-Klücken, Tyde aber und Hans der Aeltere Schönewerder und einen Antheil von Schlagentin erhielten. Beide Linien wurden fortgesetzt und aus beiden, namentlich aber aus der Schlagentiner Linie, gelangten mehrere Sprossen in k. preuss. Militairdiensten zu hohen Ehrenstellen. Zu diesen gehören: Peter v. Blankensee, fast immer Gesellschafter des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preussen, gest. 1734 als k. preuss. Generallieutenant der Cavallerie und Gouverneur zu Colberg; Wolf Alexander Ernst v. B., einer der hohen Officiere, welchen König Friedrich Wilhelm I. die Leitung des Baues der Friedrichsstadt zu Berlin anvertraut hatte, geblieben als k. preuss. Generalmajor 1745 in der Schlacht bei Soor, und zwar durch dieselbe Kugel, welche auch seinen Sohn und Adjutanten, Friedrich Wilhelm v. B., tödtete; Bernhard Sigismund v. B., gest. 1752 als k. preuss. Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments; Christian Friedrich v. B., k. preuss. Generalmajor, einer der bekannten Führer des Gesslerschen Cuirassierregiments in der Schlacht bei Hohenfriedberg, geblieben 1757 an der Spitze seines Regiments bei Prag; Busso Christian v. B., Herr auf Steinberg und Nantickow, Chef eines k. preuss. Garnisonregiments, gest. 1765 etc. — Auch in diesem Jahrh. standen mehrere Sprossen der Familie in k. preuss. Staats- und Militairdiensten, so (1836) der k. preuss. Ober-Landesgerichts-Rath und erster Director des Stadtgerichts zu Breslau, v. B. etc. — Den Grafenstand brachte, wie oben angegeben, Alexander Sigismund v. B. in die Familie. Derselbe, gest. 1817, ein Sohn des k. preuss. Generalmajors Christian Friedrich v. B. (s. oben) aus zweiter Ehe mit einer v. Flemming, kaufte von der Prinzessin. Sapieha die Herrschaft Filehne im Kr. Czarnikau, Grossh. Posen Aus der Ehe mit Auguste Dorothea Freiin v. Hagen, gest. 1819, entsprossten zwei Söhne, Graf Wilhelm, gest. 1850, Herr der Herrschaft Filehne, k. preuss. Oberst a. D., verm. mit Wilhelmine v. Schöninig a. d. Hause Ueckerhof und Graf Georg, geb. 1792, Erbherr auf Wugarten und Zemlin, Doctor beider Rechte und k. preuss. Kammerherr, verm. in erster Ehe mit Ludovica Francisca Freiin v. Wessenberg-Ampringen, gest. 1834 und in zweiter 1837 mit Amalia Prinzessin v. Carolath-Schönaich, geb. 1798. Aus der

rsten Ehe lebt Grf. Marie, geb. 1834, verm. 1857 mit Clotar 'reiherrn - v. Fircks, Herrn zu Beitsch, welcher 1857 den preuss. ·rafenstand unter dem Namen: v. Blankensee-Fircks erhalten hat. ›ie Schwester der Grafen Wilhelm und Georg, Grf. Auguste, ist Vittwe von dem k. preuss. Generalmajor Freih. v. Warburg auf lohenlandin bei Schwedt.

Micrael, S. 466. — *Gauhe*, I. S. 162. — *Zedler*, Suppl. III S. 1368. — *Brüggemann*, Hptst. — *Ersch* u. *Gruber*, X. S. 319. — N. Pr. A.-L. I. S. 248—250. — *Frh. v. Ledebur*, I. . 70 u. III. S. 203, 251 u. 252. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 88 u. 89. — Geneal. aschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 99, 271 u. 272. n. histor. Handb. zu demselben, S. 65. — *iebmacher*, I. 172. — *v. Meding*, II. S. 57. — W.-B. d. Pr. Mon. I. 19.

Blankenstein (in silbern eingefasstem Schilde zwei rothe Queralken und vor diesen ein aufrecht gestellter Pfeil). Ein in Westreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, in dessen Hand 1730 as Gut Rittersberg im Kr. Schlochau war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 203.

Blankenstein, Grafen (in Roth acht silberne, in drei Reihen 2, 4 und 2] an einander gereihte Wecken). Erbländ.-österr. ·rafenstand. Diplom von 1796 für Ernst Paul Christian Freih. . B., k. k. General der Cavallerie, Inhaber eines Husarenregiients und Kämmerer, so wie für die beiden Neffen desselben, ·udwig Heinrich und Christian Friedrich Ferdinand Freih. v. B. — :in von Siebmacher zum schlesischen Adel gerechnetes Geschlecht, essen Wappen, nach Siebmacher, auch Spener und Sinapius geeben haben. Da früher gleichnamige Familien nicht unter Rücklick auf die Wappen genauer von einander unterschieden worden ınd, so ist auch in die Geschichte dieser Familie Mehreres geommen, was neueren Forschungen nach nicht in dieselbe gehört. 'm die Mitte des 18. Jahrh. kommt das Geschlecht in der jetzigen rovinz Sachsen vor und wurde mit Braunsdorf im Kr. Wittenberg 750 und mit Reinsdorf im Kr. Wiehe 1765 belehnt. Um diese eit trat die Familie im Freiherrnstande in Oesterreich auf und :tzt blüht dieselbe in Mähren, mit Battelau, Bohdalic, Herotic, .obitschau etc. begütert, im Grafenstande in zwei Linien, in der lteren zu Battelau und der jüngeren zu Hobitschau. Die ältere inie stiftete Graf Ludwig Heinrich, s. oben, k. k. Kämmerer und berst, Herr der Herrschaft Battelau, verm. mit Caroline Freiin . Wenckheim. Aus dieser Ehe stammt Graf Carl, geb. 1814, .err der Herrschaft Battelau, verm. 1855 mit Constanze Prinzessin . Hohenlohe-Langenburg, geb. 1824, aus welcher Ehe eine Tochter, laria Franzisca, geb. 1856 lebt. — Die Linie zu Hobitschau grünete Graf Christian Friedrich Ferdinand, gest. 1839, k. k. Oberstteutenant. Von demselben stammen Graf Joseph, geb. 1830, Herr ıf Hobitschau, k. k. Rittmeister und zwei Töchter, Grf. Theresia, :b. 1824, verm. 1841 mit Michael Reichsritter v. Manner, Betzer der Güter Bohdalic, Kojatek und Herotic, mährischen Landand und Grf. Ernestine, geb. 1827, verm. 1845 mit Vincenz Farkas de Nagy-Joka, k. k. Kämmerer und Major.

Sinapius, I. S. 268. — *Gauhe*, I. S. 161. — N. Pr. A.-L. I. S. 250 u. 251. — *Frh. v. Lebur*, I. S. 70. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 89 u. 90. — Geneal. Taschenb. d.

gräfl. Häuser, 1859. S. 99 u. 100. u. Histor. Handb. zu demselben, S. 65. — *Siebmacher*, I. 53. — *v. Meding*, II. S. 57 u. 58.

Blankenstein, Ritter, s. Horak v. Blankenstein.

Blaschke v. Reigersheim. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1854 für J. Blaschke, k. k. Statthaltereirath, mit dem Prädicate: v. R.

Handschr. Notiz.

Blasebalg, Blasbelch. Meissnisches Adelsgeschlecht, welches früher unter dem Namen Blasbelch vorkam und schon 1500 das Gut Lössnig bei Leipzig besass. Dasselbe war noch 1705 in der Familie, in welchem Jahre Johann Heinrich v. Blasebalg als Herr auf Lössnig starb. Mit ihm ging, so viel bekannt, der Stamm aus.

Knauth, S. 328 u. 485. — *Fr. Schütz*, Leichenpredigt auf J. H. v. B., Leipzig, 1705. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 70 u. III. S. 203. — *Siebmacher*, I. 157: Die Blasbelch, Meissnisch.

Blasio, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1734 für die Gebrüder Johann, Thomas und Anton v. Blasio aus Neapel.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 9.

Blaspiel, Freiherren. Reichsfreiherrnstand, von Kurbrandenburg anerkannt. Reichsfreiherrndiplom vom 19. Dec. 1678 für Werner Wilhelm v. Blaspiel, kurbrandenburg. Geh. Rath und kurbrandenb. Anerkennungsdiplom vom 18. Sept. 1694 für den Sohn desselben, Johann Moritz Freih. v. B., ebenfalls kurbrandenb. Geh. Rath. Dieselben stammten aus einer cleveschen Adelsfamilie, welche 1638 mit Blaspielshoven zu Mannlehnrecht beliehen worden war. Freih. Johann Moritz wurde 1711 als k. preuss. w. Geh. Rath Gesandter an verschiedenen Höfen, später Ober-General-Kriegs-Commissar und Ober-Regierungspräsident zu Cleve und starb 29. Juli 1723. Mit ihm ging der freiherrl. Stamm wieder aus.

Gauhe, I. S. 3037 u. 3038. — N. Pr. A.-L. I. S. 36 u. 251. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 70 u. 71. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 24. — *Kneschke*, IV. S. 39 u. 40.

Blassitsch. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Anton Blassitsch, k. k. Appellationsrath zu Klagenfurt.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 246.

Blauenfels, s. Schubert v. Blauenfels.

Blauenstein, s. Weigel v. Blauenstein.

Blawen. Schlesisches Adelsgeschlecht, welches 1560 in der Person des Andreas Blawen den böhmischen Adelsstand erhielt, 1573 im Kr. Glatz mit Pischkowitz begütert war und 1602 in der Niederlausitz im Kr. Guben die Güter Bahro, Drentzig, Markersdorf, Ossendorf und Seitwan besass. Um diese Zeit ist das Geschlecht erloschen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 71 u. III. S. 203.

Blazow-Blazowski, Freiherren. Galizischer Freiherrnstand. Diplom von 1780 für Dominik v. Blazow-Blazowski, galizischen Appellationsrath.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 46.

Blecken v. Schmeling. Pommersches Adelsgeschlecht, durch Adoption entstanden. Carl Ludwig Wilhelm v. Schmeling, gest. 1850, Herr auf Jüdenhagen, s. den diese Familie betreffenden Artikel,

adoptirte mit k. preuss. Genehmigung die drei Kinder aus der ersten Ehe seiner Gemahlin, Catharina Hedwig Hues, verw. Blecken, gest. 1841, Peter Friedrich B., k. preuss. Major, Gottlieb Wilhelm B., k. preuss. Premierlieut. und Johanna Amalie B., verm. Freifrau v. Breidenbach, mit der Befugniss, sich fortan Blecken v. Schmeling schreiben und das v. Schmelingsche Wappen führen zu dürfen. — Die Familie ist in den Kreisen Fürstenthum Camin und Stolp begütert.

Frh. v. Ledebur, I. S. 71., II. S. 332 u. III. S. 203.

Bleichenbach. Hessisches Adelsgeschlecht, welches zum fuldaischen Lehnshofe gehörte. Zuletzt wird bei diesem Lehnshofe Rudolph v. B. 1419 genannt.

Schannat, S. 42. — *Siebmacher*, III. 171. — *v. Meding*, III. S. 60.

Blessingh. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 18. Nov. 1743 für Johann Adam Blessingh. Die Familie gehört der Insel Rügen an und besass schon 1750 Teschvitz. In neuester Zeit (1850) war dieselbe mit Postelitz, Rappin, Teschvitz und Titzitz begütert. Ein v. B. war 1843 Bürgermeister zu Bergen auf Rügen und der Name des Geschlechts fand sich noch 1851 in der Liste der k. preuss. Armee.

Frh. v. Ledebur, I. S. 71 u. III. S. 203. — Pomm. W.-B. IV. 3. — Schwed. W.-B. Rittersm. Nr. 208 u. 1864.

Bleszynski, Bleczinsky. Polnisches, zum Stamme Topor gehörendes Adelsgeschlecht, dessen eine Linie den gräflichen Character führt. Nach dem unten angeführten Kalender war neuerlich eine zu diesem Adelsgeschlechte zählende Dame im k. sächs. Hofstaate bedienstet.

Dresdner Kalender z. Gebr. d. Resid., 1847. S. 150. — W.-B d. Sächs. Staaten, VI. 1: Grafen v. Bleczinsky.

Bletz v. Rotenstein, Pletz v. R. Altes, von Burgermeister zur reichsfreien Ritterschaft in Schwaben, von v. Humbracht aber zum rheinischen Adel gerechnetes Geschlecht. Letzterer hat eine Stammtafel von 1080 bis 1671, in welchem Jahre der Stamm erlosch, gegeben und Ersterer führt an, dass die Familie 1392 in der schwäbischen Vereinigung wegen Führung der St. Georgenfahne gestanden habe.

v. Humbracht, Tab. 66. — *Gauhe*, I. S. 162. — *Siebmacher*, I. 121.

Bleul, Bleuel, Freiherren (Schild quer- und in der oberen Hälfte der Länge nach getheilt, somit dreifeldrig: 1) oben rechts, in Gold eine blaue Lilie; 2) oben links, in Blau ein schwarzes Mühleisen; 3) untere Hälfte, in Roth auf einem sechsmal ausgespitzten, silbernen Schildesfusse ein rechtsgekehrter, doppeltgeschweifter, gekrönter, goldener Löwe und über dem ganzen Schilde ein mit vier rothen Querbalken belegter, silberner Sparren). Reichsritter- und Freiherrnstand. Ritterstandsdiplom von 1797 für Heinrich Bleul, k. k. Hofsecretair und Freiherrndiplom vom 25. Nov. 1800 für denselben als k. k. Kriegscanzleidirector und Director der Plenipotenziarcanzlei in Rastadt. Derselbe geb. 1765 zu Coblenz, war 1790 — 1793 kurtrierscher Hofgerichtsassessor und dann Hof-

gerichtsrath, kam hierauf in k. k. und später in kursalzburgische Dienste, wurde in letzteren Geh. Rath und Hofcanzler, übernahm die Leitung der Justiz und Finanzen und starb, nachdem Salzburg an Oesterreich gekommen, 1807 als k. k. Präsident der Landrechte in Salzburg. Aus der Ehe mit Friederike D'Ester, gest. 1751, stammen, neben drei Töchtern, zwei Söhne: Freih. Clemens Wenceslaus Johann Friedrich, geb. 1800 und Freih. Ferdinand Joseph Friedrich, geb. 1806, k. preuss. Kreisdeputirter, verm. 1839 mit Johanna Zweiffel, geb. 1816, aus welcher Ehe zwei Söhne, Heinrich, geb. 1843 und Clemens, geb. 1847 und zwei Töchter, Camilla, geb. 1841 und Katinka, geb. 1856, entsprossen sind.

v. Lang, S. 103. — N. Pr. A.-L. I. S. 251. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 203. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859. S. 68—70. — *Tyroff*, III. 114. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 67. — *v. Hefner*, II. 23 u. S. 27. — *Kneschke*, I. S. 43 u. 44.

Bleul v. Westerland. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1830 für Georg Bleul, k. k. Hauptmann bei dem Infant. Reg. Herzog Wilhelm v. Württemberg, mit dem Prädicate: v. Westerland.

Handschr. Notiz.

Bley v. Schneefeld. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1787 für Ludwig B. v. S., Rittmeister und ersten Vice-Second-Wachtmeister der adeligen Leibgarde, wegen 41jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 38.

Bleymann. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1653 für Hubert Bleymann, kaiserlichen Reichspfennigmeister.

Handschr. Notiz.

Blick v. Lichtenberg (in Schwarz ein schmaler, silberner Balken, über demselben zwei rechtsgekehrte, gekrönte und doppeltgeschweifte, goldene Löwen und unter demselben ein dergleichen Löwe). Altes, von v. Humbracht zum rheinländischen, von v. Hattstein zum elsassischen Adel gerechnetes Geschlecht, aus welchem v. Humbracht zuerst Wilhelm B. v. L. 1219 anführt, die ordentliche Stammreihe der Familie aber erst um die Mitte des 14. Jahrh. beginnt und dieselbe bis auf Wolfgang B. v. L., welcher 1575 pfalzgräfl. zweibrückscher Amtmann zu Lichtenberg war, fortführt. Mit Letzterem ging der Stamm aus, welchem mehrere Ritter des Johanniter- und des deutschen Ordens, so wie geistliche Würdenträger entsprossen waren.

v. Humbracht, S. 99. — *Gauhe*, I. S. 3038 u. 3039. — *Siebmacher*, V. 128. B. v. L. Rheinländ. — *v. Meding*, II. S. 58.

Blick v. Rotenburg (in Silber ein schwarzes Mühlrad). Altes, von der vorstehenden Familie wohl zu unterscheidendes, elsasser Adelsgeschlecht.

Siebmacher, I. 195: Die Blicken v. Rotenburgk, Elsassisch.

Blier, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 3. Febr. 1657 für den k. k. Obersten Blier.

v. Hellbach, I. S. 150.

Bliesky, Grafen. Unrichtiger, von mehreren Schriftstellern für Bninsky angegebener Name.

Blindow. Altes, erloschenes, uckermärkisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Blindow bei Prenzlow, welches früher auch Blingow geschrieben wurde, und nachdem es durch mehrere Hände gegangen war, durch Kauf an die Stadt Prenzlow kam. Daniel de Blingow erscheint 1269 als Zeuge in dem Stiftungsbriefe des Klosters Boytzenburg; Paul v. Blingow hatte 1311 seine Lehnstücke in und bei Prenzlow und Coping de Blingow war 1372 Bürgermeister der Stadt Prenzlow. Das Geschlecht scheint bald nachher erloschen zu sein und konnte daher von v. Gundling in der Zusammenstellung des Adels der Mark Brandenburg in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. nicht angegeben werden.

Grundemann, S. 34 u. 35. — N. Pr. A.-L. I. S. 251 u. 252.

Blittersdorff, Blittersdorf, Blitterstorff, Plittersdorf, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 3. März 1664 für Johann Werner v. Blittersdorff, k. k. Kämmerer, Reichshofrath, a. o. Gesandten in Rom etc. und für die ganze Familie. Das Geschlecht der Blittersdorffe ist seit der Mitte des 13. Jahrh. am Niederrhein bekannt, soll aber ursprünglich aus der Grafschaft Stade und dem Stifte Bremen stammen, den Namen von dem im Stifte Bremen, unweit Horneburg gelegenen Dorfe Bliderstorp führen und bis zum Auftreten am Niederrhein im Stifte Bremen geblüht haben. Der älteste, näher bekannte Ahnherr kommt 1258 als Lehnsvasall und Armiger des St. Severinstifts in Cöln vor und der Hof, welchen das Geschlecht von diesem Stifte zu Lehn trug und bis 1442 ununterbrochen besass, hiess Bliderinendorp. — In früherer Zeit hatte sich die Familie, aus der mehrere Sprossen zu Fulda und Corvey, Obermünster, Eppinghoven, Ruremond etc. aufgeschworen hatten und zu welcher Conrad v. Blittersdorff, von 1722—1737 Abt zu Corvey, gehörte, in mehrere Linien getheilt. Fahne, welcher einen Rittersitz Blittersdorff bei Bonn angiebt und der Familie das Oberjägermeisteramt im Stifte Kempen beilegt, nimmt, wie Cast, zwei Linien an, von welchen die eine in der Ortenau, die andere im Jülichschen ansässig war. Erstere erlosch zu Ende des vorigen Jahrh., Letztere, nach dem Sitze Müllendorf (Mühlendorf) im Kirchspiele Lips des Kr. Bergheim genannt, hat fortgeblüht, und die von Fahne gegebene Stammreihe, welche mit Wilhelm v. B., 1483 u. 1485 von Jülich belehnt, beginnt, durchläuft neun Glieder. Das geneal. Taschenb. d. freih. Häuser nimmt dagegen drei Hauptlinien des Geschlechts an: die Bayerische, Goestorfer und Mühlendorfer Linie. Die Erstere blühte zwischen dem 15. u. 17 Jahrh. in der Gegend bei Regensburg, und die Goestorfer Linie, welche mit den Gütern zu Goestorf, Wieselsbruch, Bergeln etc. im Jülichschen angesessen war, verliess mit Carl Ferdinand Freih. v. B., nachmals badischen Geh. Rath, Hofrathspräsidenten etc. und Herrn zu Waldsteeg in der Ortenau, die Heimath und kam mit dem neuen Besitzthume in badische und pfälzische Dienste. Mit dem Enkel des Freih. Carl Ferdinand, dem Freih. Carl Adolph, erlosch 1770 der Mannsstamm der Goestorfer Linie: die einzige Tochter, Antonia Alexandra,

war mit dem Freih. v. Ritz in Offenburg vermählt. — Die Mühlendorfer, von Hans v. B., welcher 1527 mit Mühlendorf belehnt wurde, abstammende Linie hat dauernd fortgeblüht und der sechste Urenkel des Stifters war Freih. Carl Caspar, geb. 1710, gest. 1784, Herr zu Mühlendorf, kurpfälz. Hauptmann und Commandant zu Beusberg, welcher sich 1746 mit Wilhelmine v. Bronckhorst, gest. 1752, vermählte. Aus dieser Ehe entspross Freih. Wilhelm Joseph Friedrich, geb. 1748, gest. 1798, Herr zu Mühlendorf, markgräfl. bad. Kämmerer, Hofrath und Landvogt in Mahlberg, aus dessen Ehe mit Franzisca Freiin v Vispach, gest. 1835, drei Söhne, die Freiherren Carl, Philipp und Friedrich entsprossten. Haupt der Familie ist jetzt: Friedrich Carl Landolin Reichsfreih. v. Blittersdorff, geb. 4. Febr. 1792, grossh. bad. Kammerherr, Staatsminister und gewesener Bundestagsgesandter, verm. 30. Dec. 1824 mit Maximiliane v. Brentano, geb. 1804, aus welcher Ehe ein Sohn, Freiherr Ludwig, geb. 1829, Legat. Secret. bei der k. k. Gesandtschaft zu Hannover und drei Töchter stammen: Freiin Antonie, geb. 1825, Freiin Ludovica, geb. 1827, verm. 1856 mit Adalbert v. Rauch, Gutsbesitzer in Böhmen und k. k. Oberlieut. in d. A., und Freiin Hildegarde, geb. 1846. — Vom Freih. Carl, s. oben, geb. 1785, gest. 1829, grossh. bad. Kammerherrn und Forstmeister, stammt aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Gemmingen-Guttenberg, geb. 1799 und verm. 1817, ein Sohn, Freih. Carl, geb. 1829, und vom Freih. Philipp, geb. 1790, gest. 1846, grossh. bad. Forstmeister, sind aus der Ehe mit Caroline Freiin Göler v. Ravensburg, gest. 1855, drei Söhne entsprossen, die Freih. Carl, geb. 1821, Landolin, geb. 1838, grossh. bad. Hofjunker, und Friedrich, geb. 1839 und zwei Töchter, die Freiinnen Franzisca, geb. 1823 und Philippine, geb. 1827.

Mushard, Monum. nobil. antiqu. fol. 36. — Burgermeister, Schwäbischer Reichsadel, S. 395. *Gauhe*, I. S. 1651 u. 52. — *Schannat*, S. 139. — *v. Hattstein*, II. S. 258. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 75—77. — N. geneal. Handb. 1777. S. 193 u. 1778. II. S. 253. — *Cast*, Adelsbuch d. Grossh. Baden, 3. Abtheil. — *Fahne*, I. S. 37 u. II. 13. — *Frh. v. Ledebur*, II. S. 207 u. III. S. 203. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854. S. 51, 1855. S. 53 u. 1859. S. 70. u. 71. — *Siebmacher*, I. 97: v. Plitersdorf, Bayerisch. — *v. Meding*, I. S. 136: v. Plittersdorff.

Blitterswich (im Wappen ein Herzschild und drei um dasselbe im Winkel gesetzten Kugeln). Clevisches Adelsgeschlecht, aus welchem Sibert v. B. urkundlich 1415 vorkommt.

Fahne, II. S. 212.

Blitterswich (in Silber ein rother Löwe). Cölnisches Patriciergeschlecht, welches ursprünglich aus Osnabrück stammte, seit Ende des 14. Jahrh. in Cöln vorkam und sich anfangs v. Osnabrügge, genannt Blitterswich, schrieb. Eine von Fahne gegebene Abstammung beginnt mit Peter v. B., verm. mit Cunigunde v. Dahlen. Von einem Urenkel desselben, Eberhard v. B., Senator und Schöffe am Niederich, stammte Goddert (Gotfrid) v. B., Senator, welcher 22. April 1587 den Stamm schloss.

Fahne, I. S. 37.

Blitterswich (Schild durch Pyramidalschnitt quer getheilt: oben roth, unten silbern). Geldernsches Adelsgeschlecht, wahrscheinlich

aus dem gleichnamigen Stammhause an der Maas unterhalb Venloo. Dem aus dieser Familie stammenden, zu Brüssel geborenen Johann v. B. wurde 1610 vom Erzherzog Albert v. Oesterreich der Adel erneuert, und eben so erhielten die Brüder Adam v. B. und Jacob v. B., Canonicus zu Benoy, 1619 die Adelserneuerung. — Ein Rittersitz Blitterswich war übrigens zu Ende des 16. Jahrh. an die v. Linden gekommen, die sich seitdem gewöhnlich v. Blitterswich schrieben.

Fahne, I. S. 37. u. II. 19. — Ahnenproben der Jülichschen Hochzeit. Tab. 10.

Blitzberg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1855 für J. Blitzberg, k. k. Bezirksvorsteher zu Brixen in Tirol.

Handschr. Notiz.

Blixen (in Blau eine von zwölf Strahlen umgebene, goldene Sonne, aus welcher drei Blitze hervorgehen). Altes, pommersches Adelsgeschlecht, eines Stammes mit der hinterpommerschen Familie v. Schmeling. Henricus Blixino tritt urkundlich schon 1239 auf und eine Urkunde von 1305 führt Blixen dicti Smelinch an. Bereits zu Anfange des 14. Jahrh. war das Geschlecht in Pommern mit mehreren Gütern angesessen und die alten Lehngüter Jargenow, Negentin, Klein-Zastrow, Zestlin etc. blieben in der Hand der Familie. Von den genannten Gütern stehen die beiden ersteren jetzt der adeligen, die beiden letzteren der freih. Linie des Geschlechts (s. den nachstehenden Artikel) zu. In der ersten Hälfte des 17. Jahrh. kam die Familie auch nach Schweden und wurde 1723 in das Ritterhaus zu Stockholm eingeführt, so wie in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. nach Dänemark und später nach Meklenburg-Schwerin.

Micrael, VI. S. 467. — *Gauhe*, I. S. 162 u. 163. — *Brüggemann*, 9. Hptst. — N. Pr. A.-L. I. S. 252. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 71. u. III. S. 204. — *Lubin*, Karte von Pommern. — *Siebmacher*, III. 162. — Svea Rikes Wapnbok, Rittersm. 59. — Lexicon over adelige Familier i Danmark, I. IX. 199. — *v. Meding*, II. S. 58 u. 59. — Pomm. W.-B. II. XXXVII u. XLII u. S. 97 u. 98. — *Kneschke*, II. S. 54 u. 55.

Blixen-Finecke, Finecke, Freiherren (im Schilde das Blixensche Stammwappen, die Sonne mit den drei aus ihr hervorgehenden Blitzen und auf dem Schilde zwei Helme. Rechts der v. Blixensche Helm: ein von einem silbernen Pfeile schräglinks durchbohrter Mohrenkopf mit silberner Stirnbinde und links vor zwei silbernen Fahnen der Finecksche gestürzte, schwarze Adler, welcher mit einem rothsilbernen geschachten Querbalken belegt ist). Schwedischer Freiherrnstand vom Jahre 1772. Diplom für eine Linie der Familie v. Blixen, (s. den vorhergehenden Artikel) unter Hinzufügung des Namens und Wappens der erloschenen Familie v. Finecke. Die freih. Linie, deren Name wahrscheinlich durch Vermählung entstanden ist, ist jetzt, wie oben erwähnt, in Pommern mit Klein-Zastrow, Zestlin etc. begütert. Die Familie v. Finecke war ursprünglich ein altes pommersches Geschlecht, aus welchem Michael Vinecke schon 1293 vorkam. Die Familie kam später nach Meklenburg, wo sie noch 1748 mit Dobbin angesessen war, und zu Anfange des 18. Jahrh. nach Dänemark. Nach der Mitte

des 18. Jahrh. ist dieselbe nach Allem im Mannsstamme ausgegangen. Weiteres s. im Artikel v. Finecke.

Ausser den im Artikel: v. Blixen angegebenen Quellen: Svea Rikes Wapnbok, Freih. 13. — Pomm. W.-B. II. XXXVII u. S. 100. — *Kneschke*, II. S. 56 u. 57.

Bloch v. Blottnitz, Blott v. Blottnitz. Böhmischer Adelstand. Diplom vom 18. Juni 1684 für Johann Bloch mit dem Prädicate: v. Blottnitz. Der Stamm hat fortgeblüht. Im Anfange dieses Jahrh. standen zwei Officiere dieses Namens in der k. preuss. Armee und noch ist ein Sprosse des Geschlechts Lieut. im 6. k. preuss. Artillerieregimente.

v. Hellbach, I. S. 150. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 204.

Blochmann. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 6. Nov. (nach einer andern Angabe vom 25. Oct.) 1741 für Johann Chrisostomus Blochmann, k. preuss. Geh. Kriegsrath und Director des Oberconsistorii und Rathscollegii zu Breslau. Derselbe hatte als k. preuss. Hofrath zu Cüstrin vom Könige Friedrich Wilhelm I. von Preussen den Auftrag erhalten, während der Gefangenschaft des damaligen Kronprinzen Friedrich für die Oeconomie desselben zu sorgen und war diesem Auftrage eben so rechtlich, wie zart nachgekommen. In Anerkennung seiner Verdienste ernannte ihn König Friedrich II. im August 1741 zum Kriegsrathe und Magistratsdirector zu Breslau und erhob ihn am obengenannten Tage, unter Ernennung zum Geh. Kriegsrathe, in den Adelsstand.

v. Hellbach, I. S. 150. — N. Pr. A.-L., I. S. 40 u. S. 252. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 71. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 83.

Blociszewski. Polnisches, zum Stamme Ostoja zählendes, im Grossherz. Posen in den Kr. Kröben und Obornic begütertes Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Blociszewo im Kr. Schrimm. — Thaddeus v. B. war 1780 poln. Generalmajor, Matthias v. B. 1804 Herr auf Ciolkowo und Royowo und Stanislaus v. B. 1854 Herr auf Smogorzewo.

Frh. v. Ledebur, I. S. 71 u. III. S. 204.

Block, Block v. Bolte, Blocki (in Blau ein goldener Halbmond und über demselben ein goldener Stern). Altes, pommersches Adelsgeschlecht, welches im 14. Jahrh. in der Uckermark, im 15. in der Neumark und im 17. und 18. in Ost- und Westpreussen begütert wurde. — Bolte dictus Block, armiger kommt 1248 und Johann Block 1298 urkundlich vor.

Dreger, Cod. dipl. Pom. I. p. 280. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 71 u. III. S. 204.

Block (im Schilde in Blau ein schräggestellter, von zwei silbernen Sternen beseiteter, goldner Ast). Schwedischer Adelsstand. Schwedisches Adelsdiplom vom 29. Mai 1719 für Magnus Gabriel Block.

Svea Rikes Matrik. II. 1215. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 86. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 71.

Block (in Silber auf grünem Boden ein Baumstamm, aus welchem oben links ein grüner Zweig treibt). Preussisches Adelsgeschlecht. Königl. Erneuerungsdiplom des, wie angegeben, alten Adels vom 25. Juni 1787 für Johann Carl Friedrich Block, Major

im k. preuss. Feldartilleriecorps. Der Stamm ist fortgesetzt worden und zu demselben gehörte Carl Heinrich v. Block, welcher 1839 als k. preuss. Generallieutenant und commandirender General des zweiten Armeecorps starb. Auch zählt zu dieser Familie Benedict v. Block, Herr auf Modlau etc., k. preuss. Premierlieutenant a. D., welcher als Schwiegersohn des 1828 verstorbenen Landschaftsdirectors David Heinrich Freih. v. Bibran und Modlau, des Letzten seines alten Stammes, s. S. 412, in Folge königl. Genehmigung vom 19. Mai 1836, eben so wie sein Schwager, Egon Heinrich Gustav v. Schönberg, k. sächs. Kammerherr, s. S. 413, mit seinem Namen und Wappen den und das seines Schwiegervaters verband und sich v. Block, gen. Freih. v. Bibran und Modlau schrieb. Die Familie ist mit mehreren Gütern in Schlesien angesessen.

v. Hellbach, I. S. 150. — N. Pr. A.-L. I. S. 252 u. 253 u. III. S. 3. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 86. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 71 u. 72 u. III. S. 204. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 9. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 83. — Schles. W.-B. Nr. 50 u. 359: v. Block, gen. Frh. v. Bibran u. Modlau.

Block. Reichsadelsstand, in Hannover anerkannt. Anerkennungsdiplom vom 12. Aug. 1723 für Georg Eberhard v. Block, kurbraunschw. lüneb. Hof- und Canzleirath und, auf Grund eines kaiserl. Diploms vom 11. Oct. 1748, vom 7. März 1753 für die Gebrüder Johann Heinrich v. B., kurbraunschw. lüneb. Generalmajor und Otto v. B., kurbraunschw. lüneb. Obersten. — Die Familien sind erloschen. Ob dieselben eines Stammes waren, mit der schwedischen Familie zusammenhingen und das Wappen der letzteren, wie Freih. v. Ledebur anzunehmen scheint, führten, muss dahingestellt bleiben.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 85 u. 86. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 71.

Block. Reichsadelsstand. Diplom vom Jahre 1749 für Matthäus Albert Block, kurcölnischen Hofrath.

Frh. v. Ledebur, III. S. 204.

Blocki. Polnisches, zum Stamme Leliwa gehöriges Adelsgeschlecht, welches in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Westpreussen im Kr. Graudenz begütert wurde. Dem Wappen nach ist dasselbe eines Stammes mit der Familie Block, Block v. Bolte, s. den betreffenden Artikel.

Frh. v. Ledebur, III. S. 204.

Blodig v. Sternfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1777 für Johann Blodig, k. k. Rittmeister bei Grossherzog Toscana Dragoner, mit dem Prädicate: v. Sternfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 246.

Bloemen, v. der Bloemen. Jülichsches Adelsgeschlecht, aus welchem 1385 die Gebrüder Wilhelm, Johann und Detmar v. d. B. vom Herzoge zu Jülich gegen Godart v. Hamme angeworben wurden.

Fahne, II. S. 212.

Bloen v. Plawenstein. Die Gebrüder v. Bloen erhielten 1605 eine Bestätigung ihres adeligen Wappens und die Erlaubniss, sich Bloen v. Plawenstein schreiben zu dürfen.

Handschr. Notiz.

Bloffen. Erloschenes, pommersches Adelsgeschlecht, welches 1671 noch auf der Insel Wollin blühte.

Frh. v. Ledebur, III. S. 204.

Blois v. Tzelong, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1694 für Caspar Blois mit dem Prädicate: v. Tzelong.

Handschr. Notiz.

Blomberg, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Im Mittelschilde in Silber zwei über einander stehende Reihen blauer Berge, oder Wolken, in jeder Reihe drei: Wappen der schwäbischen Blomberge. 1 und 4 in Silber ein schwarzer Querbalken, mit einem goldenen, schmalen Streifen in Gestalt eines länglichen Vierecks belegt, welcher von drei schwarzen Mühleisen oder Spornschnallen begleitet ist: Wappen des Blomberg-Kurländischen Stammes und 2 und 3 in Gold ein halber schwarzer kaiserlicher Adler: Gnadenzeichen, bei Erhebung in den Freiherrnstand hinzugefügt). Reichsfreiherrnstand. Diplom (nach Einigen Bestätigungsdiplom) vom 15. Mai 1670 für Johann Albert v. Blomberg, Herrn auf Sexaten, Sergewiten und Zilden, k. k. Hofkriegsrath und später, 1682, Gesandten an die Czare Iwan und Peter und für die Brüder desselben, Sebastian und Heinrich v. Blomberg. — Nach dem Reichsfreiherrndiplome soll die Familie von dem alten, längst erloschenen schwäbischen Geschlechte, welches im 12., 13. und 14. Jahrh. blühte, nach dem Städtchen Blomberg, zwei Stunden von Donaueschingen, Blomberg, Blumberg und Blumenberg sich nannte, und, neben Blomberg, Donaueschingen und Stühlingen besass, abstammen, weshalb auch das Wappen dieser schwäbischen Familie in das freih. Wappen als Mittelschild gesetzt worden ist, doch dürfte wohl sicherer der Ursprung der Familie in den lippeschen Fürstenthümern, in welchen dieselbe später wieder Besitz erwarb, und zwar in dem gleichnamigen Orte zwischen Detmold und Pyrmont zu suchen sein. — Pawel v. Blomberg kam 1306 mit andern Rittern nach Kurland und erwarb Sexaten und Puhmen. Heinrich v. B., geb. 1513, brachte Sergewiten bei Hasenpott und Mitau an sich und dieses Gut ist noch jetzt als Majorat in der Hand seiner Nachkommen. Heinrichs drei Söhne, Johann Albert, Sebastian und Heinrich, erlangten, wie oben angegeben, den Freiherrnstand. — Die Familie blüht jetzt in zwei Linien. Die erste ist in Kurland und Preussen begütert. Das oben erwähnte Majorat Sergewiten in Kurland ging, als der Urenkel des Freih. Johann Albert, Freih. Carl Friedrich, kinderlos starb, auf Gotthard Freih. v. B., Herrn auf Liebthal in der Neumark und dann auf den Sohn desselben, den Freih. Carl, gest. 1836, über. Von Letzterem stammt der jetzige Majoratsherr, Freih. Hugo, geb. 26. Sept. 1820, verm. 1852 mit Adelheid v. Eberhardt, aus welcher Ehe ein Sohn, Hans Hugo, geb. 1857, und eine Tochter, Eva, geb. 1856, stammt. Der Bruder des Freih. Hugo, Freih. Richard, geb. 1826, Herr auf Liebthal in der Neumark, vermählte sich 1853 mit Mathilde v. Beerfelde, gest. 1855, und aus dieser Ehe lebt ein Sohn, Gustav, geb.

1854. — Die zweite Linie ist im Fürstenthume Lippe-Detmold und in Oesterreich unter der Enns begütert. Nach Erlöschen der alten lippeschen Linie der Freih. v. B. liess sich ein Kurländer, Georg Dietrich Freih. v. B. a. d. Hause Perbohnen, in Lippe-Detmold nieder, wo er 1759 starb. Drei seiner Söhne, Ludwig Wolfart Alexander, Wilhelm Carl Christoph und Alexander Georg Gottlieb Emil, setzten den Stamm fort. Freih. Ludwig Wolfart Alexander, k. preuss. Oberst, fürstl. lippescher Hofrichter und Landrath etc., war dreimal vermählt und hinterliess aus erster und dritter Ehe Nachkommen. Aus erster Ehe mit Jeannette v. d. Brinck stammte Freih. Georg, Herr auf Vortlage in der Provinz Westphalen, k. preuss. Regierungsrath, gest. 1818. Von demselben sind drei Söhne entsprossen: Freih. Julius, geb. 1800, k. preuss. Appellations-Gerichtsrath zu Münster, verm. mit Caroline v. Pöppinghausen, aus welcher Ehe drei Söhne leben, die Freih. Moritz, geb. 1831, k. preuss. Regier. Referendar zu Münster, Otto, geb. 1834, k. preuss. Lieutenant und Ludwig, geb. 1838, k. preuss. Portepéfähnrich; — Freih. Georg, geb. 1808, k. preuss. Premierlieutenant a. D. und Polizeicommissair zu Cöln, verm. mit Ottilie v. Rappard, aus welcher Ehe drei Kinder leben — und Freih. Wilhelm, geb. 1814, k. preuss. Hauptmann, verm. mit Valerie Heidemann, aus welcher Ehe zwei Kinder stammen. Aus der dritten Ehe des Freih. Ludwig Wolfart Alexander, s. oben, mit Catharina Schott v. Schottenstein entsprossten fünf Söhne: Freih. Ludwig, geb. 1784, gest. 1855, Herr des Amtes Iggenhausen und auf Schackenburg im Fürstenthume Lippe-Detmold, k. preuss. Kammerherr, Hauptmann und Geh. Ober-Regier.-Rath a. D.; — Freih. Wilhelm, k. preuss. Major, als Schriftsteller bekannt; — Freih. Alexander, k. preuss. Lieutenant, später im Schillschen Freicorps, fiel 1813 bei der Einnahme von Berlin als Adjutant des damaligen k. preuss. Obersten v. Tettenborn; Freih. August, gest. 1857, Herr zu Iggenhausen und Schackenburg, Sylbach und Niederntalle im Lippeschen, so wie zu Achleiten in Niederösterreich, k. württ. Kammerherr, wirkl. Staatsrath und Gesandter am k. k. Hofe, verm. mit Friederike v. Wintzingeroda, geb. 1804 — und Freih. Friedrich, geb. 1797, k. k. Feldmarschalllieutenant und Divisionair zu Pesth, verm. 1844 mit Jeannette v. Scharlach. — Vom Freih. Wilhelm Carl Christoph, gest. 1821, k. preuss. Obersten a. D., stammten zwei Söhne, Freih. Georg, gest. 1855, k. preuss. Domainenrath, und Freih. Eduard, gest. 1855, k. preuss. Oberlieutenant a. D. Ersterer hat, neben drei Töchtern, drei Söhne, die Freih. Hermann, k. preuss. Premierlieutenant, Ludwig und Eduard, k. preuss. Premierlieutenant, Letzterer aus der Ehe mit Dorothea v. Reibnitz vier Töchter hinterlassen. — Vom Freih. Alexander Georg Gottlieb Emil, fürstl. lippe-detmoldschen Hofmarschalle, stammt aus der Ehe mit Luise Hermine v. Trott ein Sohn, Freih. Friedrich.

Frh. v. Krohne, I. S. 77—91. — N. geneal. Handb. 1777 u. 1778. Nachtrag I. — *Siebenkees*, I. S. 11 u. 12. — Allgem. Anzeig. d. Deutschen, 1819, Nr. 350 u. 1820, Nr. 122. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württbg., S. 408—410. — N. Pr. A.-L. I. S. 253—255. — *Frh. v. Ledebur*,

I. S. 72 u. III. S. 204. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857, S. 56—58 u. 1859. S. 71—73. — *Siebmacher*, V. 23. — *Tyroff*, I. 52.

Blome, Blum, Blume, Grafen und Freiherren (in Blau ein nach der rechten Seite aufspringendes, silbernes Windspiel mit goldenem Halsbande). Dänischer Lehnsgrafenstand. Diplom vom 11. Sept. 1819 für Otto v. Blome, Herrn zu Heiligenstetten, Bahrenfleth, Campen, Beckhof und Beckmünde, k. dän. Generallieutenant und Gesandten am k. russischen Hofe und für den ältesten Sohn seines verstorbenen Bruders, des k. dän. Kammerherrn Friedrich v. Blome, Herrn zu Saltzau und Blomes-Wildniss, Otto v. Blome, Herrn zu Saltzau etc., k. dän. Kammerherrn und Rittmeister. — Altes, holsteinisches Adelsgeschlecht, welches nach Angelus aus dem Braunschw.-Lüneburgischen stammt, in Braunschweig aber um die Mitte des 16. Jahrh. ausgegangen ist. Dietrich v. Blome führte 1400 eine Schwadron Reiter aus Braunschweig nach Holstein, wurde in Holstein ansässig, vermählte sich mit einer Schack v. Rantzow und setzte den Stamm fort. Von den Nachkommen desselben fielen um 1500 die Brüder Hans v. B., Herr auf Sechedorff und Heinrich v. B., Hauptmann zu Gottorp, im dithmarschen Kriege; Hans v. B., Herr zu Sechedorff, Rath und Hauptmann zu Hadersleben und Dietrich v. B., Herr zu Hornstorff, waren 1580 als Räthe bei dem Erbvergleiche, welchen König Friedrich II. von Dänemark mit dem Herzoge Adolph in Holstein schloss; Otto v. B. kommt 1640 als herzogl. holsteinisch-gottorpischer Landrath vor, Hans v. B. war um diese Zeit Oberjägermeister und Wolff und Dietrich v. B. werden 1698 als k. dän. Geh. Räthe unter den Rittern des Danebrogordens aufgeführt. Das Ansehen der Familie stieg immer mehr, dieselbe zählte zu den vornehmsten holsteinischen Adelsgeschlechtern, erwarb grossen Grundbesitz und mehrere Sprossen des Geschlechts bekleideten immer hohe Staatsämter. Im 17. Jahrh. kam die Familie auch nach Oesterreich und hat hier bis vor 30 Jahren geblüht. Zu dieser österr. Linie wird der von Weingarten, Fürstenspiegel, S. 375, angeführte Georg Heinrich v. Blum (wie, s. oben, die Familie sich früher auch schrieb), k. böhmischer Appellationsrath und früher k. k. Resident am kursächsischen Hofe, gerechnet, welchen K. Leopold in den Freiherrnstand erhoben hatte. — Die der lehnsgräflichen Linie nicht angehörenden Glieder des Hauses führen, s. unten, den freiherrlichen Character. Haupt der Familie ist jetzt: Otto Graf v. Blome, geb. 1. Oct. 1795, k. dän. Lehnsgraf, Kammerherr und Geh. Conferenzrath, auch k. hannov. Geh. Rath, Majoratsherr zu Saltzau und dem bahrenflether Fideicommiss nebst den Gütern Sophienhof, Selkau, Charlottenthal und Ottenhof, Herr zu Lammershagen, Friedeburg und Blomenberg, wie auch der Herrschaft Hagymadfalva in Ungarn, verm. in erster Ehe 1823 mit Agnes Prinzessin v. Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, gesch. 1825, in zweiter 1828 mit Clementine v. Bragation, gest. 1829 und in dritter 1837 mit Julie Grf. v. Platen-Hallermund. Aus der zweiten Ehe stammt ein Sohn,

Graf Gustav, geb. 1829, Herr der Herrschaft Hagymadfalva, Gesandtschaftssecretair bei der k. k. Gesandtschaft zu Paris und aus der dritten eine Tochter, Grf. Adeline, geb. 1838. — Der Bruder des Grafen Otto, Adolph Freih. v. Blome, geb. 1798, Majoratsherr zur Blomeschen Wildniss, Heiligenstedten, Bahrenfleth, Campen, Beckhof und Beckmünde, k. dän. Geh. Conferenzrath und Hofjägermeister, vermählte sich 1823 mit Fanny Grf. v. Reventlow, gest. 1856, aus welcher Ehe, neben drei Söhnen, den Grafen Otto, geb. 1831, Hans, geb. 1834 und Rudolph, geb. 1836, fünf Töchter entsprossen sind, die Freiinnen Friederike, geb. 1827, verm. 1845 mit Alexander Grafen v. Einsiedel, k. sächs. Kammerherrn, Julie, geb. 1829, Bertha, geb. 1830, Marie, geb. 1832 und Charlotte, geb. 1838. Von den Schwestern des Grafen Otto und des Freih. Adolph ist Freiin Adelheid, geb. 1801, Stiftsdame des adeligen Klosters zu Preetz und Freiin Natalie, geb. 1813, hat sich 1836 mit Carl Grafen v. Einsiedel, freien Standesherrn der Herrschaft Reibersdorf-Seidenberg etc., vermählt.

Angeli, Holstein. Chronik. S. 7. 8. 40 u. 41. — *Gauhe*, I. S. 164 u. 165. — Lexicon over adelige Familier i Danmark, I. S. 61 u. 62. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 86. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 32—34. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1859. S. 100 u. 101 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 66. — *Siebmacher*, III. 154. — *Dienemann*, vom Johanniterorden, Nr. 32 u. S. 339. — *v. Meding*, III. S. 60 u. 61. — *Tyroff*, II. 295. — W.-B. d. Kgr. Hannover, A. 16 u. S. 4.

Blomenstein. Clevisches Adelsgeschlecht, dem Wappen nach (drei, [2. und 1.] Maueranker und im Schildeshaupte ein Turnierkragen) eines Stammes mit dem Geschlechte Budel. Johann v. Blomenstein, Ritter, kommt 1360 als clevischer Vasall vor.

Fahne, II. S. 212.

Blon, le Blon, Ritter. Reichsadels- und Ritterstand. Diplom beider Erhebungen von 1744 für Johann Carl le Blon.

Handschr. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 9.

Blonay. Ein ursprünglich savoyensches Adelsgeschlecht, aus welchem Gaucher de Blonay schon 1103 und Amé de Blonay 1108 vorkommen. Später dienten Sprossen desselben in der k. franz. Armee und Joseph de Blonay war unter Ludwig XV. Oberst. Der Sohn desselben, Joseph Emanuel v. Blonay, ebenfalls französischer Officier, wendete sich nach Deutschland und vermählte sich mit einer reichen Erbtochter, Appollonia Magdalena v. Angelbeck. Der aus dieser Ehe stammende Sohn, Joseph v. Blonay, diente in der hannov. Armee.

Guichenon Histoire généalogique de Savoye, IV. Vol. — Ersch. u. Gruber, Sect. 1. Th. XI. S. 41. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 87.

Bloniewski. Polnisches, zum Stamme Nalencz zählendes Adelsgeschlecht, dessen Name nach Anfang dieses Jahrh. (1806) in den Listen der k. preuss. Armee vorkommt.

Frh. v. Ledebur, III. S. 206.

Blonski, s. Bieberstein-Blonski, S. 415.

Blottnitz, s. Bloch v. Blottnitz. Johann Michael v. Blottnitz (1804), Herr auf Siejewo im Kr. Krotoszyn, Grossh. Posen, gehörte nach Allem zu der Familie Bloch v. Blottnitz.

Frh. v. Ledebur, III. S. 204.

Blowsky. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1765 für Franz Carl Blowsky.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 246.

Bludowski, auch Freiherren (in Roth ein silberner Geisbock mit schwarzer, golden eingefasster und mit drei Türkisen etc. gezierter Leibbinde). Altes, polnisches, zum Stamme Koziel zählendes Adelsgeschlecht, welches aus Polen nach Mähren und dann nach Schlesien kam, wo es sich den Stammsitz Bludowitz im Fürstenthume Teschen erbaute. In teschenschen Urkunden kommt die Familie schon von 1441—1458 vor, doch beginnt die ordentliche Stammreihe erst mit Johann v. B., welcher 1528 Herr auf Nieder-Bludowitz und dessen Sohn, Caspar, Landrechts-Beisitzer und Ober-Schlosshauptmann zu Teschen war. Durch drei Enkel des Letzteren, Adam, Joachim und Friedrich, blühte der Stamm fort. Von Adam v. B., des teschenschen Fürstenthums Landrechts-Beisitzer, stammten zwei Söhne, Nicolaus, welcher als teschenscher Landcommissar und Rittmeister 1692 mit Hinterlassung einiger Söhne starb, und Johann, Herr auf Ernstorf und Regierungsrath zu Bielitz, welcher den Stamm nicht fortsetzte. Joachim v. B., Herr auf Orlau, war k. poln. Capitain und der gleichnamige Enkel setzte seine Linie fort. Von Friedrich v. B., Herrn auf Nieder-Bludowitz, teschenschem Landgerichts-Beisitzer, stammte im zweiten Gliede Georg Friedrich v. B., welcher durch kaiserl. Diplom vom 10. Febr. 1685 in den Freiherrnstand versetzt wurde. Letzterer, reich begütert, hat männliche Nachkommen nicht hinterlassen. Das adelige Geschlecht blühte bis in das 19. Jahrh. fort und Mittel-Lazisk im Kr. Pless war noch 1817 in der Hand desselben. Später soll, wie angegeben wird, der Stamm ausgegangen sein. — Paprocius, Specul. Morav. p. 148. führt eine Familie Bludowsky v. Kornic mit dem Wappen Kornitz (in Roth ein goldenes Antoniuskreuz auf einem dergleichen Fussgestelle von drei Stufen) auf und Lucae legt dem Andreas v. Bludowski und Bludowitz, welcher 1599 lebte, als Wappen ein Schiff (Stamm Lodzia: in Roth ein goldener Kahn) bei. Haben Paprocius und Lucae nicht geirrt, so gab es mehrere Geschlechter Bludowski.

Sinapius, I. S. 269 u. III. S. 312—316. — *Gauhe*, I. S. 163. — N. Pr. A.-L. I. S. 255 u. 256. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 73. — *Siebmacher*, I. 29. — *v. Meding*, III. S. 61 u. 62.

Blücher (in Roth zwei neben einander aufrecht gestellte, silberne Schlüssel, die Ringe nach unten, die Bärte nach oben und auswärts gekehrt). Eins der ältesten Adelsgeschlechter in Pommern, Meklenburg und Holstein. Dasselbe war schon in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. in Meklenburg mit Buttelkow, Leesen und Tüschow begütert und Ulrich v. B. kommt schon 1256 als Bischof zu Ratzeburg vor, welche Würde Hermann 1291 und Wipert 1356 bekleideten. Micrael führt nach alten Briefen von 1293 Hermann v. B. an und vom 15. Jahrh. an ist in Pommern, wo das Geschlecht zu den s. g. Schlossgesessenen gezählt wurde, der Grundbesitz desselben, welcher im Laufe der Zeit immer

grösser wurde, näher bekannt, bis der pommersche Stamm um 1760 mit Vincenz v. B. und dem Vetter desselben, Ludwig v. B., ausging, worauf die bedeutenden Besitzungen in Folge von Vermählungen an die v. Platen und v. Mellin, so wie später an die v. Plötz kamen. Im Laufe der Zeit wurde das Geschlecht auch in Liefland und in der Provinz Brandenburg, so wie neuerlich in Schlesien begütert. — Die jetzigen Sprossen des Geschlechts gehören dem meklenburgischen Stamme an und in denselben ist nicht nur durch mehrere Diplome der Grafen-, sondern auch der Fürstenstand gekommen, wie die nachfolgenden Artikel ergeben. Zu den Gütern der Familie in Meklenburg gehören Suckow, Rosenow, Finken etc. Suckow stand 1837 dem Landrath v. B., Rosenow dem Rittmeister v. B. zu und um dieselbe Zeit kommt der Klosterhauptmann des Klosters Malchow v. B. vor.

Micrael, S. 467. — *v. Pritzbuer*, Nr. 6. — *Gauhe*, I. S. 163 u. 164. — *v. Behr*, Rer. Mekl. L. S. 1604. — Lexicon over adelige Familier i Danmark, I. S. 62 u. Tab. X. Nr. 208. — N. Pr. A.-L. I. S. 256—58. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 72 u. 73 u. III. S. 204. — *Siebmacher*, III. 161 u. V. 154. — *v. Westphalen*, Monum. inedit. III. Tab. 6 u. IV. Tab. 18. — *v. Meding*, II. S. 59 u. 60. — Meklenb. W.-B. Tab. VI. Nr. 21 u. S. 17.

Blücher-Altona, Grafen (Schild geviert mit gekröntem Mittelschilde. Im Mittelschilde das erwähnte Blüchersche Stammwappen. 1 und 4 in Blau ein sechsstrahliger, goldener Stern und 2 und 3 in Gold eine schwebende rothe Veste mit drei Thürmen). Dänischer Grafenstand. Diplom vom 27. Oct. 1818 für Conrad Daniel v. Blücher, k. dänischen Geh. Conferenzrath und Oberpräsidenten der Stadt Altona, mit dem Prädicate: v. Altona. Derselbe, geb. 1764, gest. 1845, aus der meklenburgischen Linie des v. Blücherschen Geschlechts stammend und, abgesehen von einer abweichenden, wohl unrichtigen Angabe, der Enkel eines Oheims des Fürsten v. Blücher-Wahlstatt, hatte sich 1794 mit Manon d'Abbestee, Tochter des vormaligen Generalgouverneurs der dänischen Besitzungen in Ostindien d'A. vermählt, und aus dieser Ehe stammt Gustav Graf Blücher v. Altona, geb. 15. Dec. 1798, k. dän. Kammerherr, Oberstlieutenant und Hofchef der verw. Königin Caroline Amalie, verm. 1826 mit Emilie, des k. dän. Kammerherrn Roger Ferral Tochter, geb. 1802, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Fanny, geb. 1829, Stiftsdame zu Walloë, verm. 1857 mit dem k. dän. Kammerjunker Werner v. Levetzow, zwei Söhne entsprossen sind, die Grafen: Conrad, geb. 1832 und Gustav, geb. 1842.

N. Pr. A.-L. I. S. 257. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 72. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 92. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1859 S. 103 u. Histor. Taschenb. zu demselben, S. 67.

Blücher-Finken (Schild golden eingefasst und geviert mit ebenfalls golden eingefasstem Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde der goldene Buchstabe F. 1 und 4 das Blüchersche Stammwappen und 2 und 3 in Silber ein rothes Fallgatter). Preussischer Grafenstand. Diplom vom 13. Oct. 1815 für Ludwig Gerhard v. Blücher, Herrn auf Finken in Meklenburg, mit dem Prädicate: v. Finken. Derselbe, geb. 1769, gest. 1836, ebenfalls aus der meklenburgischen Linie der Familie v. Blücher stammend und gewöhnlich als Neffe

des Fürsten v. Blücher-Wahlstatt aufgeführt, hatte sich 1796 mit Friederike Maria Bernhardine v. Lücken aus dem Hause Massow vermählt, und hinterliess aus dieser Ehe zwei Söhne, die Grafen Ludwig Alexander und Adolph Ludwig. — Ludwig Alexander Graf Blücher v. Finken, geb. 1. Mai 1814, Herr auf Blücher, Göhren etc. verm. sich 1838 mit Maria v. Bülow a. d. Hause Prüzen und aus dieser Ehe stammen, neben zwei Töchtern, Maria Ernestine Wilhelmine, geb. 1842 und Asta, geb. 1853, sechs Söhne: Gebhard Ludwig, geb. 1839; Adolph Ludwig Leopold August, geb. 1840; Iwan Elias, geb. 1848; Werner Obric, geb. 1849; Ulrich Henning Menno, geb. 1850 und Lebrecht Ernst August Adolph, geb. 1851. — Graf Adolph Ludwig, geb. 27. Aug. 1821, Herr auf Finken, Gotthun etc., vermählte sich 1848 mit Elisabeth Eleonora v. Schöning aus dem Hause Schönrade und aus dieser Ehe sind zwei Söhne entsprossen: Wolfgang Friedrich Franz Leonhard Maria, geb. 1854 und Constantin Carl Georg Gebhard Adolph, geb. 1856.

N. Pr. A.-L. I. S. 257 u. III. S. 6 (giebt den Grafenstand wohl unrichtig vom Jahre 1814 an). — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 72. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 93. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 103 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 67. — W.-B. d. Pr. Mon. I. 20. — Meklenb. W.-B. Tab. VI. Nr. 20 u. S. 17.

Blücher-Wahlstatt, Fürst und Grafen (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im Mittelschilde das Blüchersche Stammwappen: in Roth zwei silberne Schlüssel. 1 und 4 in Silber der preussische, schwarze Adler; 2 in Gold ein grüner Lorbeerkranz, durch welchen ein blankes Schwert und ein schwarzer, mit Silber beschlagener Marschallstab schräg ins Kreuz gelegt sind und 3 in Gold das mit Silber eingefasste, eiserne Kreuz). Preussischer Fürstenstand. Diplom vom 3. Juli 1814 für den k. preuss. Feldmarschall Gebhard Leberecht v. Blücher mit dem Prädicate: v. Wahlstatt und preuss. Grafenstand laut Diploms von demselben Tage für die Nachkommen des Fürsten, mit dem gleichen Prädicate. — Fürst Gebhard Leberecht stammte aus dem noch übriggebliebenen meklenburgischen Zweige der Familie v. Blücher und war ein Sohn des früher in Diensten des Landgrafen von Hessen-Cassel gestandenen Rittmeisters v. B., Herrn auf Gross-Renzow, aus der Ehe mit einer v. Zülow. Derselbe war in erster Ehe mit Einer v. Mehling, Tochter des Generalpächters in Polen v. M., vermählt, nach dem Tode derselben aber, 1798 in zweiter Ehe, mit Amalie v. Colomb, geb. 1770, gest. 1850. Bei seiner Erhebung in den Fürstenstand erhielt er eine Dotation von einer halben Million in schlesischen, früher dem reichen fürstlichen Stifte Trebnitz zugehörigen Gütern. Aus der ersten Ehe stammten die Grafen Franz und Friedrich Gebhard, so wie die Gräfin Bernhardine Friederike. Graf Franz, geb. 1777, gest. 1829, k. preuss. Generalmajor, war mit Bernhardine v. Sass, gest. 1806, vermählt und hat zwei Söhne hinterlassen, die Grafen Gebhard und Gustav. Graf Gebhard, geb. 14. Juli 1799, Herr der Fideicommissherrschaften Wahlstatt und Krieblowitz in Schlesien, vermählte sich 1832 mit Maria Grf. v. Larisch-Männich, geb. 1801, Herrin der Herrschaften Radun, Bros-

dorf, Standing, Stiebnig, Polanka und Dobroslawitz in Oesterreichisch-Schlesien und aus dieser Ehe stammen zwei Söhne: Graf Gebhard, geb. 1836, k. preuss. Lieut. à la suite, commandirt zur k. preuss. Gesandtschaft am k. k. Hofe und Graf Gustav, geb. 1837. Der zweite Sohn des Grafen Franz, Graf Gustav, geb. 1800, hat sich 1828 zu Florenz mit der zweiten Tochter des Lord-Oberrichters, Sir Robert Dallas, vermählt. — Graf Friedrich Gebhard, zweiter Sohn des Fürsten v. Blücher-Wahlstatt, geb. 1780, gest. 1834, k. preuss. Oberstlieutenant a. D. war seit 1809 mit Elisabeth v. Conring, gest. 1842, vermählt, hat aber männliche Nachkommen nicht hinterlassen. — Die einzige Tochter aus dieser Ehe Justine, gest. 1854, hatte sich mit Max Grafen v. Schmettau, k. preuss. Lieutenant, vermählt. — Die Tochter des Fürsten v. Blücher-Wahlstatt, Grf. Bernhardine Friederike, geb. 1786, Herrin der Tarnaster Güter im Kr. Trebnitz, vermählte sich in erster Ehe 1806 mit Adolph Ernst Ludwig Grafen v. d. Schulenburg, Herrn auf Hornhausen, gest. 1813, und in zweiter 1814 mit Maximilian Grafen v. d. Asseburg, k. preuss. Kammerherrn, gest. 1851.

N. Pr. A.-L. I. S. 256—258. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 72. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 90 u. 91. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 102 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 67. — W.-B. d. Pr. Mon. I. 3: Fürst v. B.-W. u. 20: Grafen v. B.-W.

Blümberg, s. Aichinger v. Blümberg, S. 33.

Blümblein, s. Flosculus.

Blümegen, Grafen. Reichsfreiherrn-, erbländ.-österr. und Reichsgrafenstand. Freiherrndiplom vom 9. April 1720 für Hermann Jodocus v. Blümegen, k. Reichshofrath; erbländ.-österr. Grafendiplom von 1758 und Reichsgrafendiplom von 1761 für die drei Söhne desselben, die Freih. Heinrich Cajetan, k. Geh. Rath, Repräsentations- und Kammerpräsidenten und Landeshauptmann in Mähren, Hermann Hannibal, Bischof zu Königsgrätz, und Johann Christoph Heinrich, mährischen Landeskämmerer. — Freih. Hermann Jodocus, geb. 1672, gest. 1733, Herr auf Erla, wurde 1722 als Landmann unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Herrenstandes aufgenommen. Derselbe, aus einem westphälischen Adelsgeschlechte stammend, und ein Sohn des Theodor v. Blümegen aus der Ehe mit Anna Margaretha v. Tottig, war mit Genofeva Freiin v. Deuring vermählt, aus welcher die obengenannten drei Brüder stammten, welche den Grafenstand erhielten. Von Letzteren starb Graf Hermann Hannibal, k. k. Geh. Rath, 1774 als Bischof zu Königsgrätz etc., Heinrich Cajetan und Johann Christoph aber setzten den Stamm fort. Graf Heinrich Cajetan, geb. 1715, gest. 1788, Herr der Herrschaften Lettowiz und Klein-Slatinka in Mähren und Kettenhof in Niederösterreich, k. Geh. Rath, böhmischer und österr. oberster Hofcanzler, war in erster Ehe vermählt mit Maria Anna Antonia Freiin v. Chorinsky, welche, als Mutter von neun Kindern, 1781 starb und in zweiter mit Carolina Grf. v. Breuner, welche ihn mit vier Töchtern und einem Sohne erster Ehe überlebte. Letzterer, Graf Franz Heinrich, geb. 1756, k. k. Käm-

merer (und niederösterr. Regierungsrath, besass gegen Ende des 18. Jahrh. Kettenhof in Niederösterreich und die Herrschaft Lettowiz in Mähren und war mit Aloysia Grf. v. Heister vermählt. — Graf Johann Christoph, s. oben, geb. 1722, Herr auf Wisowitz, k. k. Kämm., Geh. Rath und Landeshauptmann in Mähren, vermählte sich in erster Ehe mit Maria Aloysia Grf. v. Herberstein, gest. 1767 und in zweiter mit der Tochter seines Bruders Heinrich Cajetan, Maria Antonia Grf. v. Blümegen, verw. Grf. v. Kollowrath. Aus der ersten Ehe stammten, neben drei Töchtern, drei Söhne, Franz Joseph, geb. 1750, Peter v. Alcantara, geb. 1754 und Johann Nepomuk, geb. 1765. Die genealogischen Verhältnisse der Familie, welche sich auch in der tiroler Adelsmatrikel findet, im 19. Jahrh. sind nicht bekannt.

Gauhe, II. S. 76. — *Wissgrill*, I. S. 354—356. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 13. u. Ergänz.-B. S. 9. — *Tyroff*, I. 77: Freih. v. B. — *Siebenkees*, I. S. 265—267. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 19. Freih. u. VI. 2. Grafen.

Blümenegger. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1629 für Johann Leonhard Blümenegger, kaiserl. Hauptmann.

Handschr. Notiz.

Blümer, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1715 für Heinrich Angelis Blümer, k. k. Rath, Leib- und Reichshofraths-Protomedicus mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 124.

Blümgen. Reichsadelsstand. Diplom von 1708 für Nicolaus Blümgen, Canzler des Abts in Kempten.

Handschr. Notiz.

Blümner v. Frohburg, Freiherren. Sächsischer Freiherrenstand. Diplom vom 31. Aug. 1811 für Ernst Blümner, k. sächs. Legationsrath, Herrn auf Frohburg etc., zur Bezeigung Allerhöchster Gnade und der aus den Diensten, welche derselbe bei verschiedenen, ihm aufgetragenen Verrichtungen geleistet hatte, geschöpften Zufriedenheit, mit dem Namen: Blümner v. Frohburg. Der Mannsstamm wurde durch einen Sohn fortgesetzt, doch starb derselbe später unvermählt. Der sehr bedeutende Güterbesitz befindet sich jetzt in den Händen der verwandten Familien v. Falkenstein und v. Gruner.

Handschr. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IV. 6. — *Kneschke*, IV. S. 14.

Blüthenthal, s. Goetz v. Blüthenthal.

Blum (neun [3, 3, 2 und 1] weisse Rosen in Blau oder nach Andern, aber wohl nicht richtig, acht [3, 3, 2] rothe Rosen in Silber). — Reichsadelsstand, in Hannover anerkannt. Adelsdiplom vom 15. April 1662 für Friedrich Ulrich Blum und dessen Brüder, mit der Nachkommenschaft derselben. — Der Sohn des Friedrich Ulrich v. Blum, der braunschw. Klosterrath Heinrich Wilhelm v. B., reichte, nach handschriftlichen Notizen, 10. Mai 1726 das erwähnte Diplom von 1662 ein, worauf die amtliche Anerkennung erfolgte. Nach anderen, unten angegebenen Quellen wurde in Hannover 18. März 1727 die Erhebung des fürstbischöfl. hildesheimschen Consistorialraths Friedrich Ulrich v. Blum und seiner

Gebrüder, mit ihrer Descendenz, darunter der h. braunschw. wolfenbüttelsche Legationsrath Heinrich Wilhelm v. Blum, auf Grund des obenerwähnten Adelsdiploms amtlich bekannt gemacht. Die Familie, welche von der im vorigen Jahrh. in Preussen vorgekommenen Familie v. Blume zu unterscheiden ist, zählte schon im 14. Jahrh. zu den Patriciergeschlechtern der Stadt Hannover und erlangte mehrere calenbergische und mindensche Lehen. Der Name des Geschlechts kam und kommt auch in den Listen der k. preuss. Armee vor.

Handschr. Notiz. — *v. Hellbach*, I. S. 152. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 87. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 73. — W.-B. des Kgr. Hannover, D. 8 u. S. 4. — *Kneschke*, I. S. 44 u. 45.

Blumberg, Ritter, s. Stadler v. Blumberg, Ritter.

Blumberg, Blumenberg (in Silber zwei schwarze Querbalken, zwischen denselben ein schwarzer Ring, über dem oberen Balken zwei und unter dem unteren eine schwarze Schnalle). Westphälisches Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in Westpreussen in den Kr. Culm und Graudenz und später auch in Ostpreussen im Kr. Mohrungen Güter erwarb. — Anna Dorothea verw. v. B. auf Kitnowo starb 1805, Hans v. B. war 1810 Herr auf Ciechoczyn und der älteste Sohn desselben, Carl August v. B., starb 1811 als k. preuss. Lieutenant. Wenn, wie angegeben wird, einem anderen Wappen: Schild geviert, 1 und 4 ein blauer Querbalken mit einem einen Säbel schwingenden Arme und 2 und 3 zwischen zwei Flügeln auf einem Berge eine Blume, der Name Blumberg zukommt, so ist dieses Wappen das eines anderen Stammes.

N. Pr. A.-L. V. S. 46. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 73 u. III. S. 204.

Blume (von Roth und Gold quergetheilt mit einer Rose von gewechselten Farben). Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem der 13. Aug. 1767 verstorbene k. preuss. Major v. Blume im Regimente v. Sass gehörte, welcher eine Wittwe, Juliane v. Truchsess und, neben drei Töchtern, einen Sohn hinterliess.

Frh. v. Ledebur, I. S. 73.

Blumeck. Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, welches im 15. Jahrh. (1419—1425) blühte.

Handschr. Notiz.

Blumen (in Silber ein Herz, aus welchem fünf Rosen hervorwachsen). Ein in Preussen vorkommendes Adelsgeschlecht, wohl zu unterscheiden von der Familie v. Blume. Zu demselben gehörte (1842) der k. preuss. Generalmajor v. Blumen. Ein Sprosse des Geschlechts war 1854 Oberförster zu Bodland im Kr. Rosenberg, Oberschlesien.

Frh. v. Ledebur, III. S. 204.

Blumenau, Ritter, s. Hoyer v. Blumenau, Ritter und Strauss v. Blumenau.

Blumenberg, s. Daschkoffsky v. Blumenberg und Hertel v. Blumenberg und Blumenberg, v. und Ritter, s. Vevier v. Blumenberg, auch Ritter.

Blumenburg, Ritter, s. Settele v. Blumenburg, Ritter.

Blumencron, Blumenkron, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 21. Juni 1690 für Maximilian Adam Ludwig Blumenkron. Der Stamm ist fortgesetzt worden und die Familie erwarb Güter im Fürstenthume Jägerndorf. Heinrich Wilhelm Ludwig Ritter v. B. war kaiserl. Kammerrath in Schlesien und Friedrich Sigmund Herr auf Dobersdorf bei Leobschütz. Ein Sohn des Letzteren, welcher in k. k. Diensten stand, kam im bayerischen Erbfolgekriege in preuss. Gefangenschaft. Joseph Ritter v. B., k. k. Hauptmann und Herr auf Pilgersdorf starb 1807 in hohem Alter und das ebengenannte Gut war noch neuerlich (1854) in der Hand der Familie.

Sinapius, II. S. 230. — N. Pr. A.-L. I. S. 259 u. V. S. 46 u. 47. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 73 u. III. S. 204. u. 205. — Schles. W.-B. Nr. 328.

Blumendorf, s. Zigeiner v. Blumendorf.

Blumeneck, Blumenegg, auch Freiherren. Altes, ursprünglich graubündtner Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammhause am Inn in der Grafschaft Sonnenberg, welches nach dem Elsass und später auch nach Oesterreich kam. Dietrich v. B. war 1499 kaiserlicher Oberst und Christoph v. B. lebte um 1630. Letzterer hinterliess mehrere Söhne, von welchen der eine, Franz, den Stamm fortsetzte. Gauhe legt dem Geschlechte das freiherrliche Prädicat bei, doch fehlen nähere und weitere Nachrichten.

Bucelini, III. — *Spangenberg*, S. 11. — *Gauhe*, I. S. 166 u. 167. — *Siebmacher*, I. 193.

Blumenfeld, s. Fasolo v. Blumenfeld und Gärtler v. Blumenfeld; Blumenfeld, s. Negelin v. B., Sackich v. B. und Schipka v. B. und Blumenfeld, Ritter, s. Negelin v. B. Ritter.

Blumenfeld (Schild schräglinks getheilt, rechts eine Rose am Stiele, links zwei Querbalken). Schwedischer Adelsstand. Diplom von der Königin Christine von Schweden für Peter Larson, k. schwed. Major, mit dem Namen: v. Blumenfeld. Die Söhne desselben, Daniel Friedrich und Carl Wilhelm v. B., standen als Gardecapitains in kurbrandenburgischen und später in k. preuss. Diensten. Mit Daniel Friedrichs Enkel, welcher 1793 starb, ist nach Allem der Stamm ausgegangen.

N. Pr. A.-L. V. S. 46. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 73.

Blumenheim, s. Böhm v. Blumenheim.

Blumenstein (Schild durch zwei Wolkenschnitte von Blau, Silber und Gold quergetheilt). Altes, schweizerisch-elsassisches Adelsgeschlecht.

Siebmacher, II. 150.

Blumenstein. Ausgestorbenes hessisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse.

Rommel, Hessische Gesch. I. S. 282. a. 20. — *v. Hellbach*, I. S. 153.

Blumenstein. Hessisches Adelsgeschlecht, welches vom Landgrafen Constantin zu Hessen-Rothenburg, geb. 1716, gest. 1778, abstammt. Zu dieser Familie gehörte Wilhelm Johann v. Blumen-

stein, Herr auf Conradswaldau im Kr. Trebnitz, Prov. Schlesien, welcher 1835 als k. preuss. Generalmajor starb. Derselbe, in Frankreich geboren, suchte und fand 1782 in der k. preuss. Armee Anstellung, zeichnete sich 1794 bei Kaiserslautern aus, war 1807 als Oberstlieutenant Vicecommandant der Stadt und Festung Glatz, commandirte im Befreiungskriege vor Glogau, kam später zum Artilleriecorps, wo er bis 1821 eine Brigade befehligte, wurde dann Commandant zu Erfurt und trat nach zwei Jahren aus dem activen Dienste. Die Familie besitzt (1854) Stroppen im Kr. Trebnitz.

N. Pr. A.-L. I. S. 259. — *Frh. v. Ledebur,* I. S. 73 u. III. S. 205.

Blumenstern, s. Bohn v. Blumenstern.

Blumenthal, Grafen (Stammwappen: in Gold auf grünem Boden ein Weinstock mit drei blauen Trauben. Gräfliches Wappen von 1786: Schild geviert mit goldener Einfassung und mit Mittelschilde. Im silbernen Mittelschilde eine aus goldener Krone zwischen schwarz und rothem Adlersfluge aufwachsende Jungfrau in roth-schwarzem Kleide und mit grünem Kranze um das Haupt, die in der Rechten hochhebend einen Ring und in der Linken eben so einen grünen Zweig hält. 1 und 4 in Silber der preussische, schwarze Adler, ohne Scepter und Reichsapfel, und 2 und 3 in Gold das Stammwappen, der Weinstock auf grünem Boden, mit den drei blauen Trauben). Preussischer Grafenstand. Diplom vom 2. Oct. 1786 für Joachim Christian v. B., k. preuss. w. Geh. Staats- und Kriegsrath, Vicepräsidenten und dirigirenden Minister bei dem Geh. Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Directorium, Chef des Departements von Pommern und der Neumark, auch Oberschatzmeister und den Bruder, oder nach Einigen den Neffen desselben, August v. B., k. preuss. Oberstlieutenant und Diplom vom 15. Oct. 1840 nach dem Rechte der Erstgeburt für Werner Constantin v. B., Herrn auf Varzlin, k. preuss. Hauptmann a. D., dessen Linie sich Blumenthal-Suckow schreibt. — Die Familie v. Blumenthal ist ein altes brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches nach Angeli Märk. Chronik 926, nach Vertreibung der Wenden, in die Mark gekommen sein soll und welches nach Bucelini aus Graubündten stammt, wo unweit Ilanz das Stammschloss lag. Die eine Linie des Geschlechts erhielt vom K. Heinrich I. nach der Schlacht bei Merseburg, wie gesagt wird, die Güter Horst und Blumenthal in der Priegnitz und kam in derselben zu grossem Grundbesitz. Später breitete sich die Familie in Pommern aus, auch leitet man die in Oesterreich vorgekommene freiherrliche Familie dieses Namens, welche 1785 ausstarb, s. den nachstehenden Artikel, von dem hier in Rede stehenden Geschlechte ab, doch spricht das Wappen nicht für einen gleichen Stamm. — Von älteren Sprossen des Geschlechts wurde namentlich Georg v. B. a. d. Hause Horst als Gelehrter bekannt. Das Capitel zu Havelberg ernannte denselben 1520 zum Bischofe, doch widersetzte sich dieser Wahl der Kurfürst zu Brandenburg, er erhielt jedoch 1524 die Bisthümer Ratzeburg und Lebus. Später gingen vier Staatsminister und wirkl.

Mitglieder des Geh. Raths dem brandenburgisch-preussischen Staate aus dieser Familie hervor. Von diesen wurde Joachim Friedrich v. B., geb. 1602, gest. 1657, vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg um 1650 in den Freiherrnstand erhoben. Derselbe war schon unter der Regierung des Kurfürsten Georg Wilhelm zu Brandenburg Gesandter am k. k. Hofe gewesen, und Kurfürst Friedrich Wilhelm verwendete ihn namentlich zur Wiederherstellung der unter dem Vorgänger verfallenen Finanzen. 1652 wurde er Director des Geh. Raths und Statthalter des Fürstenthums Halberstadt, später aber der Regierung des Herzogthums Cleve vorgesetzt und zuletzt zum k. Reichshofrathe und kurbrandenburgischen Gesandten bei der Kaiserwahl Leopolds I. ernannt. — Vor dem oben erwähnten preuss. Grafenstande war übrigens schon durch Diplom vom 20. Jan. 1701 für Ludwig Freih. v. Blumenthal, k. preuss. Kammerherrn und Obersten, der Reichsgrafenstand, welchen König Friedrich I. von Preussen 17. Juni 1701 bestätigte, in die Familie gekommen, doch erlosch diese gräfliche Linie schon 1730, oder nach Gauhe 1732, mit dem Sohne des Grafen Ludwig, welcher k. preuss. Capitain war. — Graf Joachim Christian, s. oben, gest. 1800, hinterliess männliche Nachkommen nicht, Graf Johann August aber, später k. preuss. Oberst, pflanzte den Stamm fort. Von dem Sohne desselben, dem Grafen Heinrich Leopold August, gest. 1830, entsprossten aus der Ehe mit Friederike v. Plessen, gest. 1848, vier Söhne, die Grafen Albert, Friedrich, Heinrich und Bernhard und vier Töchter, die Grf. Ida, Angelica, Katinka und Maria. Graf Albert, geb. 13. April 1796, Domherr des Hochstifts Halberstadt, k. preuss. Generalmajor à la suite, Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, Commandeur der 31. Infant.-Brigade und Führer der Brigade der Besatzung der Bundesfestung Mainz, vermählte sich 1825 mit Mathilde v. Schlegel und aus dieser Ehe stammt Grf. Mathilde, geb. 1837, verm. 1856 mit Ludwig Grafen v. Wartensleben, k. preuss. Lieutenant und Adjutanten im 1. Garderegimente zu Fuss. — Graf Friedrich, gest. 1855, k. preuss. Oberstlieutenant und Commandeur des Lehr-Infant.-Bataillons, hat aus der Ehe mit Malwina Rehfeld drei Töchter, die Grf. Friederike, Elise und Angelica und Graf Heinrich, gest. 1839, k. preuss. Lieutenant, aus der Ehe mit Marie Wolfart zwei Töchter, Grf. Helene, verm. 1856 mit dem k. preuss. Kammerjunker Georg v. Schack, und Grf. Henriette hinterlassen. Graf Bernhard, geb. 1804, k. preuss. Oberstlieutenant und Commandeur des 1. Husarenregiments, vermählte sich 1831 mit Leonida v. Arnim a. d. Hause Fredenwalde, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Grafen Oscar, geb. 1833, k. preuss. Lieutenant und Alfons, geb. 1846, und zwei Töchter, die Grf. Asta, verm. 1850 mit Christoph Freih. v. Barnekow auf Teschwitz, und Olga, geb. 1850, stammen. Von den obengenannten vier Töchtern des Grafen Heinrich Leopold August vermählte sich Grf. Maria 1837 mit dem 1845 verstorbenen k. preuss. Kammerherrn Georg v. Arnim, Majoratsherrn auf Suckow. — Die bis-

her aufgeführten Familienglieder zählen zu der ersten Linie des Geschlechts. Das jetzige Haupt der zweiten Linie: Blumenthal-Suckow ist Graf Werner, geb. 6. März 1815 — Sohn des 1844 gestorbenen Grafen Werner Constantin, s. oben, aus der Ehe mit Ottilie Anna Charlotte Grf. v. Podewils, Erbfrau auf Varzin, Egsow, Kummerzin, Suckow etc. — Herr auf Suckow, Besitzer von Jannewitz, Lantow, Gross- und Klein-Quesdow, Eulenburg und Clarenwerder in Pommern und Pawonkau in Oberschlesien, k. preuss. Landrath zu Schlawe, verm. in erster Ehe 1840 mit Mathilde Freiin v. Buddenbrock a. d. Hause Pläswitz, gest. 1848 und in zweiter 1852 mit Elisa v. Zastrow, geb. 1828. Aus der ersten Ehe stammen Maria, geb. 1841 und Werner, geb. 1847, und aus der zweiten Waldemar, geb. 1853, und Elise, geb. 1855. — Der Bruder des Grafen Werner, Werner Ludwig v. Blumenthal, Herr auf Varzin in Pommern, hat sich mit Anna v. Schmeling vermählt, und von den Schwestern vermählte sich Frl. Anna 1836 mit Carl Freih. v. Senden, jetzt k. preuss. Regierungspräsidenten a. D. und Frl. Ottilie mit Henning Adolph Carl v. Kamecke, Herrn auf Egsow und Kummerzin, k. preuss. Rittmeister a. D.

Angeli, Märk. Chron. S. 316 u. 317. — *Gauhe*, I. S. 167 u. II. S. 76 u. 77. — *Küster*, Access. in Biblioth. Brandenb. II. S. 5. — *Brüggemann*, I. 2. Hptsts. — *v. Hellbach*, I. S. 153. — N. Pr. A.-L. I. S. 36 u. 259—261. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 73 u. 74. u. III. S. 205. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 94 u. 95. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 104—106 u. Histor.-Handb. zu demselben, S. 68. — W.-B. der Pr. Mon. I. 21. — Pomm. W.-B. III. 39 u. 41.

Blumenthal, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Im silbernen Mittelschilde eine rothe Zinnenmauer, auf welcher ein gekrönter, schwarzer Doppeladler steht. 1 und 4 in Silber drei an einander gestellte schwarze Wecken, an der Spitze je mit einem goldenen Sterne besetzt und 2 und 3 der Länge nach getheilt: rechts in Blau ein gekrönter, silberner Löwe und links von Roth, Silber, Roth und Silber pfahlweise getheilt). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1728 für Wolf Wilhelm Andreas Blumenthal, Edlen Herrn auf Grünberg, k. k. Hofrath der österr. Hofcanzlei, und für die Brüder desselben, Johann Andreas und Georg Michael Christoph, kurbayerische Truchsesse und Regierungsräthe. Dieselben stammten aus einem pfälzischen Adelsgeschlechte. Wissgrill erwähnt das Freiherrndiplom nicht, sondern giebt nur den Reichs- und des rheinischen Kreises Ritterstand an. Nach ihm wurde Wolf Wilhelm Andreas Edler v. Blumenthal, Herr auf Grünberg, Gänloss und Hagenberg, ein Sohn des Johann Conrad Schreyer, (der alte Geschlechtsname) v. Blumenthal, Reichs- und des rheinischen Kreises Ritter, 1719 in die Landschaft in Oesterreich ob der Ens und 1728 in die in Oesterreich unter der Ens aufgenommen. Derselbe, gest. 1732, war in erster Ehe mit Maria Regina Aloysia Edle v. Wöbern, gest. 1718 und in zweiter mit Elisabetha v. Thalmann vermählt. Aus erster Ehe stammten sechs, aus zweiter drei Kinder, doch alle starben jung und nur der Sohn zweiter Ehe, Joseph, überlebte den Vater. Genannter Joseph, geb. 1729, k. k. Truchsess, war mehrere Jahre niederösterr. Landrechts-Bei-

sitzer, blieb unvermählt und schloss 9. Juni 1785 den Stamm, — welchen, so viel bekannt, die Brüder des Wolf Wilhelm Andreas nicht fortgesetzt haben.

Frh. v. Hoheneck, I. S. 679. — *Wissgrill*, I. S. 357 u. 358. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 46. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 2: die Herren v. Blumenthal (im 2. Felde steht der Löwe rechts, im 3. links).

Blumenthal, Ritter, s. Schreyer Edle Herren v. Blumenthal und Grünberg, Ritter; Hartting v. Blumenthal und Zieglauer v. Blumenthal.

Blumenthal (in Gold eine rothe Nelke an grünem Stiele, welche aus einem Thale zwischen zwei grünen Bergen aufwächst). Reichsadelsdiplom von 1546 für Johann Blumenthal. Derselbe baute zu Brackelen das Haus Blumenthal und war jülichscher Geh. Rath, Amtmann zu Wassenberg und Lülsdorf etc. Fahne giebt eine Stammreihe vom Stammvater Johann bis zu den Urenkeln Johann und Arnold v. Blumenthal.

Fahne, I. S. 38.

Blumfeld, s. Florentin v. Blumfeld.

Blumröder. Fürstlich schwarzburg-sondershausenscher Adelsstand. Diplom vom 6. Aug. 1816. Die Familie besass (1817) im Münsterschen das Gut Rönhagen im Kr. Lüdinghausen und in der k. preuss. Armee stand 1851 ein Lieutenant v. Blumröder.

Frh. v. Ledebur, I. S. 74 u. III. S. 205.

Blumstein (in Gold ein Maiblümchen mit zwei grünen Blättern). Ostpreussisches, nach Prätorius, Preussische Schaubühne, aus dem Johannisburgischen stammendes Geschlecht, welches früher auch Quadkoffsky genannt wurde. Dasselbe, welches mit dem S. 482 erwähnten Geschlechte v. Blumenfeld nicht zu verwechseln ist, war schon 1529 mit Glauch im jetzigen neidenburger Kreise begütert, in welchem es im 18. und 19. Jahrh. (1775 und 1805) das Gut Wolcken besass. Auch hatte dasselbe Borcken im ortelsburger Kreise an sich gebracht.

Frh. v. Ledebur, I. S. 74 u. III. S. 205.

Blumuth. Adelsdiplom von 1620 für Leopold, Anton und Christoph Blumuth.

Handschr. Notiz.

Bninski, Bnin-Bninski, Grafen. Preussischer Grafenstand. Diplom vom 5. Juni 1798 für Lucas v. Bninski, Landrichter in Posen und Herrn der Herrschaft Zirke, mit dem Namen Bnin-Bninski, so wie vom 17. Jan. 1816 für Florentin v. Bninski, Herrn auf Biezdrowo und vom 12. Juni 1816 für Joseph v. Bninski, Herrn aus Samostrzel. Die genannten Diplomsempfänger stammten aus einem alten, zum Stamme Lodzia zählenden, polnischen Adelsgeschlechte, welches, wie angegeben wird, mit den erloschenen alten Grafenhäusern Górka und Opalinski eines Ursprunges ist. Den Namen führt dasselbe von dem Städtchen Bnin bei Posen, welches schon im Mittelalter als Hauptort einer gleichnamigen Grafschaft vorkommt, welche aber König Casimir III. in Polen der Familie entzog, worauf dieselbe Peter v. Lusignan, natürlicher Sohn des Königs

Johann von Cypern, erhielt. Jacob v. Bnin, Woiwode von Posen, wurde 1163 vom Herzoge Boleslaus IV. in Polen, grosser Verdienste wegen, mit den Schlössern Schneidemühl und Uscz im jetzigen Grossh. Posen und mit umfangreichen Ländereien unweit der Grenzburg Nakel in der s. g. polnischen Mark (Kraïna), wo noch jetzt das Geschlecht reich begütert ist, beliehen. Peter v. Bnin war 1202 Canzler des Herzogs Heinrich des Bärtigen in Schlesien, der Sohn desselben, Nicolaus, fiel 1241 in der Schlacht bei Liegnitz an der Seite des Herzogs in Schlesien Heinrich II., Andreas v. Bnin aber, Castellan von Kalisch fand seinen Tod bei Vertheidigung des Königs Przemyslaus in Polen, als Letzterer 1296 in Rogasen von den Markgrafen Otto und Johann zu Brandenburg überfallen wurde. Ein anderer Andreas v. B. befand sich unter den polnischen Grossen, welche dem Könige Wenzel in Böhmen 1300 die Krone Polen verschafften und derselbe, welcher Nachkommen nicht hinterliess, war der letzte Herr der Herrschaft Bnin. Die Agnaten behielten nur die Güter bei Nakel und als Herr derselben kommt urkundlich 1570 Stanislaus v. Bnin vor. — Stanislaus v. B. war 1671 Regent der polnischen Kroncanzlei und Adalbert starb 1755 als Castellan von Kowal und Starost v. Nakel; der Sohn des Letzteren kommt 1772 als Castellan von Culm, Marschall des Krontribunals von Grosspolen und als Starost von Murzyckno vor und Stanislaus starb 1770 als Castellan von Schrimm. — Dass Lucas Graf v. Bnin-Bninski, s. oben, seine Linie fortgesetzt habe, ist nicht aufzufinden: die neuerlich vorgekommenen Glieder der Familie stammen von den erwähnten Grafen Florentin und Joseph, welche die Stifter der zwei Linien waren, in welchen das gräfliche Haus blüht und zwar gründete Graf Joseph die erste und Graf Florentin die zweite Linie. Als Haupt der ersten Linie kommt neuerlich der älteste Sohn des Grafen Joseph, Graf Constantin, Herr auf Glesno und Sztezele, vor. Derselbe war in erster Ehe mit einer v. Kenszycka, aus welcher Ehe die Grf. Franzisca und Maria stammen und in zweiter mit einer v. Kalkstein vermählt. Von dem einen Bruder des Grafen Constantin, dem Grafen Ignaz, Herrn auf Samostrzel, sind aus der Ehe mit Franziska Boleslawa Regina v. Loncka Boleslaw Adalbert, geb. 1849, Emilie, geb. 1846 und Maria, geb. 1851, entsprossen. Der 1847 verstorbene Bruder, Graf Johann, hinterliess aus der Ehe mit Maria Grf. v. Mielzynka, Herrin der Güter Karne und Reklin, zwei Kinder, von denen der älteste Sohn Joseph heisst. Von den Schwestern der genannten Grafen vermählte sich Grf. Anjela mit Hilarius v. Baranowski und Grf. Anna mit Herrn v. Cielecki. — Haupt der zweiten Linie ist der älteste Sohn des Grafen Florentin, Graf Alexander, Herr der Güter Popowko, Popowo, Urbanie, Zagay und Wychowanice, vermählt mit N. v. Mlicka, welche ihm drei Kinder hinterlassen hat. Die drei Brüder des Grafen Alexander sind: Graf Adolph, Herr auf Pierwoszewo, Biezdrowo, Gross- und Klein-Cmachowo, Zakrzemo, Mokrz, Popowo, Gogolice und Kobus, verm.

mit Eleonore v. Wensierska, aus welcher Ehe drei Kinder leben: Graf Marcell und Graf Maximilian, Herr auf Pomiontkowo, Zalewo, Przeclawek und Choynica, verm. mit Severina v. Zóltowska. Die fünf Schwestern dieser Brüder sind die Gräfinnen: Emilie, verm. v. Bialkowska, Johann, verm. v. Doliwa, Florentine, verw. v. Zaremba, Julie, verm. v. Mosczenska und Maria verm. v. Kostutska.

N. Pr. A.-L. I. S. 261 u. 262. u. III. S. 7. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 74. u. III. S. 205. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 34—36. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1854, S. 95—97 u. 1858. S. 101 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 70. — W.-B. d. Pr. Mon. I. 22.

Boballich v. Sokol. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Ignaz Boballich, k. k. Major des peterwardeiner Gränzerregiments mit dem Prädicate: v. Sokol.

Megerle v. Mühlfeld, S. 163.

Bobart. Bremensches Stadtgeschlecht, aus welchem Arnold v. B. F. ostfriesischer Geh. Rath und Canzler war. Ein Sohn desselben, Heinrich v. B. wurde Kaufmann und liess sich in Stettin nieder, wo er 1666 mit Hinterlassung mehrerer Kinder starb. Der Stamm wurde fortgesetzt und zu demselben gehörte Balthasar Elert Georg v. Bobart, welcher 20. Febr. 1790 als k. grossbritann. und kurhannov. Oberstlieutenant starb.

Frh. v. Ledebur, I. S. 74.

Bobeheim, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1808 für Johann Sebastian Bobeheim, Inhaber beträchtlicher Blei- und Eisen-Berg-Schmelz- und Hammerwerke in Kärnten, wegen seiner montanistischen Verdienste.

Megerle v. Mühlfeld, S. 100.

Bobenhausen, Bobenhausen, genannt Mernolf, Babenhausen. Altes, von v. Humbracht und v. Hattstein dem rheinländischen, von Siebmacher dem schwäbischen und von Neueren dem fränkischen Adel zugezähltes Geschlecht, welches in den niedern Maingegenden, im Hanauschen, Nassauschen, Isenburgischen, Darmstädtschen und Würzburgischen begütert wurde und später auch nach Preussen, Bayern etc. kam. Dasselbe war schon 1246 bekannt, in welchem Jahre Friedericus v. Babenhausen starb, mit welchem v. Humbracht die Stammreihe beginnt. Den Beinamen Mernolf, Mernolfs, scheint zuerst Goetz, vielleicht wegen des Wohnsitzes, angenommen zu haben. Derselbe lebte 1396 und v. Humbracht nennt ihn: Götz, genannt Mernoltz, doch hat später die Familie die Schreibart Mernolf als die richtigere anerkannt. Ber Beiname ist übrigens bald gebraucht, bald weggelassen worden, auch kommt er bei einzelnen Familiengliedern verändert vor, z. B. Marborne, Katzenbeiss und Merwolf. — Als Stammhaus des Geschlechts wird gewöhnlich das Schloss und die Stadt Babenhausen im jetzigen Grossherzogthum Hessen angegeben, in welchem sich auch zwei Dörfer Bobenhausen befinden, das eine im Amte Lissberg, das andere im Amte Ulrichstein. Siebenkees a. u. a. O. nennt als Stammhaus das zu seiner Zeit im fürstl. würzburg. Amte Ebenhausen unweit Münnerstadt gelegene Dorf Bobenhausen. — 1595 starb zu Kron-Weissenburg Heinrich v. Bobenhausen, Grossmeister des deutschen Ordens, doch nennt

Gryhius, die Ritterorden, S. 85. denselben v. Bodenhausen. Zu Ende des 17. Jahrh. lebte Heinrich Ludwig v. B., fürstl. darmstädt. Kammerrath und Oberforst- und Jägermeister und nach seinem Tode erhielt der Sohn das Oberforstmeister-Amt, welcher mehrere Nachkommen hinterliess. Wilhelm Ernst v. B. war Hofmeister zu Weilburg, und von ihm stammten Philipp Ernst, Hofmeister am fürstl. darmstädtschen Hofe und Georg Christian Ludwig v. B. auf Oppach etc., welche Beide den Stamm fortsetzten. Letzterer starb später als k. k. w. Rath, fürstl. hessen-darmstädt. Geh. Rath und des Rittercantons Rhein-Werra Ritterrath. — In Preussen war Dietrich v. B. Statthalter von Lötzen, ein anderer Dietrich v. B. Fischmeister zu Angerburg und Johann Friedrich v. B. starb 1811 als k. preuss. Oberforstmeister. Die beiden Söhne des Letzteren aus der Ehe mit Friederike Freiin Schenck v. Schweinsberg, Alexander und Friedrich waren Officiere in der k. preuss. Armee. Ersterer wurde 1827 als Major pensionirt und war später Postmeister zu Oranienburg, Letzterer schied 1822 als Capitain aus dem activen Dienste. — In die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde nach 1815 immatriculirt Friedrich Philipp Georg Christian Wilhelm v. B., geb. 1766, grossh. hessisch. Kämmerer und Herr auf Riedbach, Hart und Oppach.

v. Humbracht, S. 7. — *Gauhe*, I. S. 169. — *v. Hattstein*, I. S. 17. — *Estor*, S. 112 u. 113 u. Tab. X. — *Biedermann*, Geschl. Reg. des Orts Rhön-Werra. Tab. 9—16. — *Salver*, S. 451. — *Siebenkees*, I. S. 267 u. 268. — *v. Lang*, Suppl. S. 89. — N. Pr. A.-L. V. S. 47. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 74 u. 75. — *Siebmacher*, I. 114. — *v. Meding*, II. S. 60 u. 61. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 8. — *Tyroff*, I. 99. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 84.

Bobers. Reichsadelsstand. Diplom vom 9. Nov. 1763 für August Wilhelm Bobers, kurbraunschw.-lüneb. Geh. Canzlei- und Lehnssecretair und amtliche Bekanntmachung dieses Adelsstandes in Hannover vom 8. Mai 1764. Der Diplomsempfänger, später kurbraunschw.-lüneb. Lehns- und Hofrath, war mit Agnes Margaretha Eyffler aus Hamburg vermählt, und aus dieser Ehe stammten drei Söhne und zwei Töchter. Von Ersteren starb der Eine 1815 als k. preuss. pens. Major und ein Sohn des Letzteren trat 1812 aus preussischen in westphälische Dienste, starb aber als Premierlieutenant im Generalstabe auf dem Rückzuge aus Moskau. — Die Familie besitzt seit 1466 Grubenhagensche Lehen, erlangte später auch lüneburgische Lehen zu Bennemühlen, Jungebostel, Klaveshof, Mellendorf und Sommerlingbostel und war 1800 auch im Ravensbergischen begütert.

Frh. v. Krohne, I. S. 92. u. ff. — N. Pr. A.-L. V. S. 47. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 87 u. 88 — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 75 u. III. S. 205. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 7. — W.-B. d. Kgr. Hannover, F. 6. u. S. 4. — *Kneschke*, I. S. 45.

Boblick. Ein ursprünglich polnisches Adelsgeschlecht, welches aus Polen nach Ungarn und von da im 17. Jahrh. in die Lausitz und nach Sachsen kam. Mehrere Sprossen aus demselben standen in der kur- und k. sächs. Armee. Johann Heinrich v. B., gest. 1747, wurde 1725 k. poln. und kursächs. General; Heinrich Adolph v. B. starb 1809 als k. sächs. General und Regimentsinhaber und Heinrich Adolph (II.) v. B. trat 1849 als k. sächs.

Oberstlieutenant d. Cav. aus dem activen Dienste, auch dienten Sprossen des Geschlechts im 18. Jahrh. in der k. preuss. Armee. Die Familie erwarb in Sachsen die Güter Mockritz, Jessnitz und Döschütz p. r.

Handschr. Notiz. — Dresdner Kalender z. Gebr. f. d. Resid., 1847. S. 150 u. 151 u. 1848. S. 151. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 75 u. III. S. 205. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 41. — *Kneschke*, I. S. 45 u. 46.

Boblitz (das in der Heraldik wohl nur wenig bekannte Wappen zeigt im Schilde einen gestürzten Halbmond und unter demselben einen sechsstrahligen Stern. Der Helm trägt einen die Hörner nach oben kehrenden Mond, über welchem ein Stern schwebt). Altes, oberlausitzisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Boblitz bei Bautzen. Die Familie war im 16. Jahrh. (1595) und später mit Wanscha bei Ostritz und im 17. mit Dornhennersdorf bei Zittau, Lomnitz bei Görlitz und noch 1690 im weiblichen Stamme mit Tranitz (?) begütert. Den Mannsstamm schloss 20. Nov. 1689 Hans Heinrich (unterschrieb sich meist Johannes Heinrich) v. Boblitz, welcher mit Juliane Sophie v. Borau, genannt Kessel vermählt war.

Handschr. Notiz. — *Flössel*, Beiträge von dem erloschenen Geschlechte der v. Boblitz in der Oberlaus. Nachlese, 1768, S 257 u. Nachtr. 1770. S. 199, 219 u. 223. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 75.

Bobogredacz v. Ehrenhügel. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1762 für Lovro Bobogredacz, k. k. Oberlieutenant des slavonischen peterwardeiner Grenzregiments, mit dem Prädicate: v. Ehrenhügel.

Megerle v. Mühlfeld, S. 163 und Handschr. Notiz, welche das Diplom von 1763 angiebt, und den Diplomsempfänger Lorenz B. nennt.

Bobowsky, Freiherren. Galizischer Freiherrenstand. Diplom von 1788 für Joseph v. Bobowsky.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 46.

Bobronicz, Freiherren, s. Jawora Bobronicz Jaworsky, Freiherren.

Bobrowsky, Grafen. Galizischer Grafenstand. Diplom von 1800 für Ignaz Edlen v. Bobrowsky.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 9.

Boch, Bochen, Bochow, Bochenski v. Bochen, genannt Lausdorf, Bogesken. Cassubisches Adelsgeschlecht, welches nach den Gütern sich auch v. Bozepolski und v. Paraschin schrieb. Dasselbe war im 17. Jahrh. im Lauenburg-Bütowschen, in welchem auch der Stammsitz Bochow liegt, welcher 1632 in der Hand des Johann v. Lausdorf-Bochen war, mit Bozepol, Chmelens, Gross-Lüblow, Wusecken, Damerkow, Numik und Schlochau begütert, und besass nach 1780 noch Paraschin. Mit dem k. preuss. Hauptmanne Johann Christian Sigmund v. Bochen erlosch 8. Juni 1783 der Stamm.

Micrael, S. 467. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 75 u. III. S. 205. — *Siebmacher*, III. 161. — *v. Meding*, II. S. 61 u. 62. — Pomm. W.-B. V. 66 (giebt statt des richtig beschriebenen Wappens: in Silber ein grüner Papagei in der Abbildung in Gold ein halbes rothes Rad).

Bochatz. Brandenburgisches Adelsgeschlecht, von welchem nur bekannt ist, dass Georg v. Bochatz, welcher auch Buchwitz ge-

nannt wird, 1603 kurbrandenburg. Hausvogt von Berlin war, sich 1605 in zweiter Ehe mit Catharina v. Köckritz vermählte und aus seiner ersten Ehe einen Sohn, Georg v. B., hatte.

Frh. v. Ledebur, I. S. 75.

Bochdanowicz. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1791 für Theodor Bochdanowicz.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 246.

Bochenski. Galizischer Adelsstand. Bestätigungsdiplom von 1854 für die Gebrüder Victor, Julian, Felix und Casimir v. Bochenski.

Handschr. Notiz.

Bochingen. Altes, schwäbisches Rittergeschlecht auf der gleichnamigen Burg im jetzigen k. württemb. Oberamte Oberndorf. Benz v. Bochingen lebte noch 1360.

Handschr. Notiz.

Bocholtz, Bocholz, Bochholtz, Buchholtz, Bucholz (Stammwappen: in Grün drei (2 und 1) silberne Leopardenköpfe. Freiherrliches Wappen: Schild geviert, 1 und 4 das Stammwappen und 2 und 3 von Roth und Gold schräglinks getheilt. Gräfliches Wappen: Schild geviert, 1 und 4 das Stammwappen und 2 und 3 in Gold ein rother Sparren (Meschede). Preussischer Grafenstand. Diplom vom 10. Jul. 1803, nach Anderen vom Jahre 1804, für Theodor Werner Freih. v. Bocholtz, Dompropst zu Paderborn, k. preuss. Regierungspräsidenten, Oberhofmarschall etc. — Die Familie v. Bocholtz ist ein altes geldernsches Adelsgeschlecht, welches den Namen von dem Schlosse Bocholtz im Fürstenthume Geldern führt und sich in vielen Aesten am Niederrhein und in Westphalen ausbreitete und bedeutende Besitzungen erwarb. Nach Fahne waren mehrere Sprossen des Geschlechts Schöffen in Cöln und derselbe giebt eine Stammreihe, welche, mit Gerard v. B., Ritter, 1361, verm. mit Aleed v. Bocholtz, beginnend, acht Glieder bis in die erste Hälfte des 17. Jahrh. durchläuft. Wilhelm v. B. starb 1494 als Abt des Klosters Pantaleon zu Cöln; Aegidius war 1506 und Peter 1539 Abt zu Gladebach, Reinhold aber 1555 zu Corvey; Arnhold, Dompropst zu Lüttich und Hildesheim und kurcöln. Geh. Rath, begleitete 1619 den Kurfürsten von Cöln, Ferdinand, Herzog von Bayern, zur Kaiserwahl nach Frankfurt; Gottfried war 1636 kurcöln. Rath, Ferdinand 1667 Vicedom zu Münster und Johann Arnold Freih. v. u. zu Bocholtz lebte 1700 als Domherr zu Lüttich. Letzterer kommt, so viel bekannt, zuerst mit dem freiherrlichen Character, welcher 1680 in die Familie gekommen ist, vor. — Graf Theodor Werner, s. oben, war mit Caroline Freiin v. Weichs, gest. 1845, vermählt, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Clotilde, geb. 1801, zwei Söhne, die Grafen Dietrich Werner und Hermann stammen, welche jetzt als ältere Linie des gräflichen Hauses aufgeführt werden. Graf Dietrich Werner, geb. 20. Febr. 1797, Majoratsherr der Herrschaft Alme (seit 15. Juli 1853 Fideicommiss) und Herr der Rittergüter Niesen, Menzel und Störmede etc., war in erster Ehe vermählt mit Charlotte Freiin v. Schade

und vermählte sich 1838 in zweiter Ehe mit Franzisca Freiin v. Schade. — Graf Hermann, geb. 1803, grossh. oldenburg. Hofmarschall und Kammerherr, vermählte sich 1830 mit Auguste Freiin v. Rüxleben, geb. 1806, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, den Grff. Caroline, geb. 1832, Marie, geb. 1837, vermählt 1856 mit Helmuth Freih. v. Maltzahn, und Hildegard, geb. 1845, zwei Söhne stammen: Graf Wilhelm, geb. 1833, grossh. oldenb. Kammerjunker und Graf Clodwig, geb. 1835, k. k. Cadet.

Schannat, S. 42. — N. geneal. Handb. 1778. Nachtr. I. S. 18 u. 19. — N. Pr. A.-L. III. S. 5, IV. S. 441 u. 442 u. V. S. 47 u. 48. — *Fahne*, I. S. 39 u. II. S. 13 u. 14 u. Tab. I. Nr. 20: Siegel des Johann v. B. von 1463. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 75 u. S. 205. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 96 u. 97. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 106 u. 107. u. Histor. Handb. S. 72. — *Siebmacher*, I. 174: v. Buchholtz, Märkisch. — Halberstädt. Stiftskalender von 1764. — *v. Meding*, I. S. 56 u. 57. — W.-B. d. Pr. Mon. I. 23.: Graf v. B. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. II. 6. Nr. 11 u. S. 125.

Bocholtz-Asseburg, Grafen. (gevierter Schild mit Mittelschilde. Im grünen Mittelschilde die Bocholtzschen drei (2 und 1) silbernen Leopardenköpfe. 1 und 4 in Gold ein den Leib zusammenziehender, schwarzer Wolf, oder Vielfrass (v. d. Asseburg) und 2 und 3 in Gold ein rother Sparren (Meschede). Preussischer Grafenstand. Diplom vom 16. Juli 1803 für Hermann Werner Freih. v. Bocholtz, k. k. Kämmerer und zwar mit dem Namen v. Bocholtz-Asseburg, da derselbe durch Erbschaft von seiner Grossmutter, einer Freiin v. d. Asseburg, die Asseburgischen Güter in Westphalen und der jetzigen preuss. Provinz Sachsen erhalten hatte. Derselbe, aus dem im vorigen Artikel abgehandelten adeligen und freiherrlichen Geschlechte stammend, und ein Bruder des dort erwähnten Grafen Theodor Werner, geb. 1770, gest. 1849, war in erster Ehe vermählt mit Felicie Grf. v. Wolf-Metternich und in zweiter seit 1810 mit Franzisca Freiin v. Haxthausen, geb. 1793. Aus der zweiten Ehe stammen vier Söhne, die Grafen Dietrich, Adolph, Hermann und Johann und vier Töchter, die Grf. Anna, Therese, Hermenegilde und Helene, welche jetzt als zur jüngeren Linie des gräflichen Hauses Bocholtz gehörig aufgeführt werden. — Graf Dietrich, geb. 25. Mai 1812, Besitzer der Ritter- und seit 1760 Fideicommissgüter Hinnenburg mit Heinhausen im Kr. Höxter und Wallhausen im Kr. Sangerhausen, vermählte sich 1837 mit Wilhelmine Grf. v. Westerholt-Gysenberg, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, Clementine, Therese, Anna, Maria und Hermenegilde, ein Sohn, Graf Hermann, geb. 1841, stammt; — Graf Adolph, geb. 1817, Herr des Ritterguts Pannwitz im Kr. Trebnitz, ist seit 1843 vermählt mit Eleonore Grf. zu Münster, geb. 1818, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Thusnelde, drei Söhne, Hermann, geb. 1845, Ernst, geb. 1847 und Dietrich, geb. 1856, entsprossen sind. — Graf Hermann, geb. 1825, ist k. k. Oberlieutenant d. Cav. und Graf Johann wurde 1833 geboren. Die genannten vier Töchter sind: Grf. Anna, geb. 1813, verm. 1835 mit Ferdinand Grafen v. Galen, k. preuss. Kammerherrn, Geh. Rath u. a. o. Gesandten am k. spanischen Hofe; Grf. Therese, geb. 1815, verm. 1835 mit Felix Grafen Droste v. Nesselrode-Reichenstein; Grf. Hermene-

gilde, geb. 1819, verm. 1840 mit Maximilian Grafen v. Wolff-Metternich zur Gracht und Gräfin Helene, geb. 1822.

N. Pr. A.-L. III. S. 5, IV. S. 441 u. 442 u. V. S. 47 u. 48. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 75 u. S. 205. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 96 u. 97. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 107 u. 108 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 72. — W.-B. der Pr. Mon. I. 23.

Bochsen. Ostpreussisches Adelsgeschlecht, welches in den jetzigen Kreisen Rastenburg, Gerdauen und Preussisch-Holland begütert war. Hans v. Bochsen erwarb 1475 vom deutschen Orden Seelgenfeld, Samuel v. B. war Hauptmann zu Bartenstein und Adrian v. B. Hauptmann zu Rastenburg. Hildebrand v. B., Erbherr auf Colmen und Seelgenfeld, starb 1651 ohne Nachkommen und mit demselben ist wohl der Stamm erloschen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 75 u. III. S. 205.

Bock (in Roth ein silberner Bock). Altes, elsasser Adelsgeschlecht, von welchem wohl mehrere Familien dieses Namens, welche ein gleiches Wappen, wenn auch mit abweichenden Farben und Tincturen, führen, entsprungen sein mögen, ohne dass man meist die Verbindungen dieser Familien unter einander näher kennt. Was Marquard im Lobe der Deutschen vom Ursprung des hier in Rede stehenden Geschlechts aus Franken u. s. w. anführt und was nach ihm Gauhe angegeben, gehört in das Reich der Fabeln. Das Geschlecht tritt zuerst in Strassburg auf, als diese Stadt erbaut und die Regierung derselben mit adeligen Familien besetzt wurde, in welcher Zeit dasselbe die Aufsicht über den Proviant geführt haben soll. Bucelini beginnt die Stammreihe mit Rupertus Bock, welcher in der nach ihm genannten Rupertsau bei Strassburg wohnte und dessen Güter in der zweiten Hälfte des 11. Jahrh. im Kriege mit dem Herzoge Philipp von Schwaben, welchen die Strassburger nicht anerkennen wollten, zerstört wurden. Derselbe hinterliess nach Hertzog zwanzig Kinder. — Cunz wurde vom K. Albrecht von Oesterreich bei seiner Wahl 1298 zum Ritter geschlagen, und 1386 nahm Claus zuerst den Beinamen von seiner Besitzung Blossheim an. Johann vertrat Strassburg 1414 auf dem Concil zu Costnitz und ein anderer Johann war 1442 Schöffe des k. Landgerichts zu Hegenau. Jacob und Stephan kommen 1486 als kurpfälzische Räthe vor; in demselben Jahre erhielten, als der nachmalige K. Maximilian I. zu Frankfurt zum römischen Könige erwählt und gekrönt worden war, Ulrich und Jacob v. B. den Ritterschlag und Georg Jacob wurde 1587 Stadtmeister zu Strassburg. Clauss Eberhard Bock gehörte 1686 zum Ausschusse der Ritterschaft im Unterelsass und Anton Eberhard, Herr auf Blossheim, war 1723 Praetor zu Strassburg. Um diese Zeit besass die Familie bei Strassburg die Rittergüter Blossheim, Görstheim und Obernheim. Weitere und neuere Nachrichten über das Geschlecht sind nicht aufzufinden.

Hertzog, Elsass. Chronik, L. VI. — *Bucelini*, II. 2. S. 61 u. 62. — *Gauhe*, I. S. 169 u. 170. — *Siebmacher*, I. 192.

Bock (in Gold ein schwarzer Bock, markbrandenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Nicolaus Bock angeführt wird.

Derselbe war kurbrandenb. Rath und 1314 bevollmächtigter Gesandter auf dem kaiserl. Wahltage zu Frankfurt, kam aber nach der Rückkehr von demselben in Gefangenschaft und starb in selbiger. Wie angenommen wird, war er angewiesen worden, seine Stimme dem Herzoge Ludwig von Bayern zu geben, gab aber dieselbe Friedrich dem Schönen von Oesterreich. Wahrscheinlich zu seinem Andenken führten die mehrsten späteren Sprossen des Geschlechts den Vornamen Nicolaus. Von Letzteren wird, ausser Nicolaus, welcher 1392, und Sigmund, welcher 1446 Bischof zu Camin war, besonders Nicolaus Bock, 1630 markgräfl. brandenburgischer und erzbischöfl. magdeburgischer Oberst, genannt. Der märkische Stamm mag bald nachher erloschen sein.

Gauhe, I. S. 173. — N. Pr. A. L. I. S. 263. —

Bock (in Silber ein rother Hirsch). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches das Erb-Hof-Richter-Amt zu Reichenbach erlangte und vorher schon in Böhmen geblüht haben soll. Als Stammhaus wird Habendorff im Schweidnitzschen genannt. Die Familie kam zu bedeutenden Besitzungen im Breslauschen, Liegnitzschen etc. und zu ihrem Stamme gehören die weiter unten in den Artikeln Bock-Hermsdorf, Freih. und Bock v. Polach, Pollach, aufgeführten Familien. — Berchtold v. B. war nach Henel 1288 bei Gründung des Hospitals St. Nicolai zu Liegnitz und Nicodemus lebte 1483 am Hofe des Herzogs Conrad VIII. zu Oels und Wohlau. Von Lucae wird zuerst Albrecht v. B., Herr auf Wandritsch aufgeführt, welcher 1521 fürstl. Rath und Landeshauptmann zu Liegnitz war und um diese Zeit lebte auch Johannes Bock, Oberhofmarschall der Königin Maria Regina in Ungarn, welcher mit Anna v. Hohberg vermählt war. Wolffgang v. B. auf Panthenau, Doctor der Rechte und Liegnitzscher Canzler, hielt nach Henel 1546 die Schlesier, welche sich von Böhmen absondern wollten, durch seine Beredsamkeit von diesem Vorhaben ab; Sigmund v. B. und Gutmannsdorff auf Habendorff und Rossenbach war 1620 k. Landrechtsbeisitzer zu Jauer und Schweidnitz, wurde später schlesischer Kammerrath und zuletzt Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg; Georg auf Simsdorf kommt 1630 als Regierungsrath zu Oels vor, Balthasar auf Gross-Aussker 1660 als Landesältester des Fürstenthums Wohlau und Friedrich auf Habendorff und Schönbrunn um 1680 als Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. — Die Familie, deren Besitz im Laufe der Zeit in Schlesien sich mehrfach änderte, wurde auch in Sachsen, s. den Artikel Bock v. Polach, in Brandenburg, in Liefland, in Westpreussen und Nassau, s. den Artikel: Freih. v. Bock-Hermsdorf, in Pommern etc. begütert. Die liefländische Linie, welche 1581 in den liefländischen Adel aufgenommen worden ist, erwarb das Haus Lachmes und theilte sich in die Häuser Lachmes, Kersel und Willust. Hupel giebt die Ahnentafel des Oberstlieutenants Bernhard v. B., welcher 1679 als Herr auf Lachmes und Willust starb. Zu dieser Linie gehörte nach Hupel der Landrath und liefländische Oberconsisto-

rialpräsident Berend Johann v. B., gest. um 1770, Herr auf Kersel, Willust, Schwarzhof und Woiseck. Derselbe war zweimal vermählt, zuerst mit einer v. Oettingen und dann mit Helene v. Schütz und hatte vier Söhne und drei Töchter. Von den Söhnen starb der eine als Oberstlieutenant, der zweite, Assessor Berend v. B., war Herr auf Kersel, der dritte, Wilhelm v. B., Capitain a. D., besass Willust und der vierte, Carl Heinrich v. B., Gardelieutenant, war Herr auf Woiseck. Mit diesen Angaben schliessen Hupels Nachrichten.

Sinapius, I. S. 269—276 u. II. S. 316 u. S. 531—534. — *Hupel*, Nord. Miscell., Stück 15—17. S. 431—435. — N. Pr. A.-L. I. S. 262 u. 263. — *Frh. v. Ledebur*, I. 76 u. 77 u. III. S. 205 u. 206. — *Siebmacher*, I. 62.

Bock (in Roth ein aufgerichteter silberner Bock, nach Einigen mit einem schräglinken Balken belegt). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches weit verbreitet war, in allen Linien aber im Anfange des 17. Jahrh. ganz erlosch. Dasselbe war im Osnabrückschen, Ravensbergischen und Münsterschen schon im 14. Jahrh. begütert, und gehörte im Münsterschen noch zu Anfange des 17. Jahrhunderts zu den Erbmännern der Stadt. Zu diesem Geschlechte scheinen auch die v. Bock gehört zu haben, welche zu der Lübecker Cirkelgesellschaft gehörten.

Frh. v. Ledebur, I. S. 75. — *Siebmacher*, V. 146. u. III. 193: v. B. Lübecksche Cirkelgesellschaft.

Bock, Buck, genannt v. Hanxleden. Ein zu den Erbsälzern zu Werl im jetzigen Kr. Arensberg, Provinz Westphalen, gehörendes, schon 1485 vorkommendes Adelsgeschlecht, welches, begütert in der Grafschaft Mark und im Herzogthume Westphalen, im 17. Jahrh. ausgegangen ist.

Frh. v. Ledebur, I. S. 76.

Bock (in Roth ein springender, silberner Bock). Rheinländisches Adelsgeschlecht, aus welchem mit dem angegebenen Wappen in dem Stammbaume der Familie v. Nesselrode Elisabeth v. Bock vorkommt. — Nach diesem Wappen gehörte dieselbe in das Geschlecht, welches, s. oben, dem elsassischen Adel zuzählte.

Fahne, I. S. 40.

Bock (auf einem Querbalken drei fortschreitende Vögel). Altes, ausgegangenes jülichsches Adelsgeschlecht. Nach Fahne gab es im Cölnischen und Jülichschen sechs dem Stamme nach verschiedene Adelsfamilien v. Bock. Von Vieren derselben mit Einschluss der hier in Rede stehenden sind zu ihrer Unterscheidung die Wappen bekannt und in den betreffenden Artikeln aufgeführt.

Fahne, I. S. 40.

Bock (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth zwei unter einander gestellte grüne Trauben mit grünen Stielen und Blättern und links in Blau eine dergleichen Traube). Altes, herrenmeisterliches lief- und esthländisches Adelsgeschlecht aus dem Hause Suddenbach, welches ursprünglich aus Braunschweig und dem Hildesheimischen stammen soll, im vorigen Jahrh. in Lief- und Esthland mit mehreren Gütern angesessen war, und in den drei Zweigen,

zu Sarenhof, Noistfer und von der Arende Arrohof blühte. Dirik Bock kommt schon 1328 vor und Didrich Bock war 1525 revalscher Comthur. Die liefländischen Besitzungen waren 1781 in der Hand der Söhne des ehemaligen Ordnungsrichters Otto Georg v. B., Herrn auf Sarenhof, eines Nachkommen des Johann v. B., Herrn auf Suddenbach, welcher, vermählt mit Gertrude Margarethe v. Taube, noch 1699 lebte: des k. russ. Etatsraths und Obersten Johann Magnus v. B. auf Sarenhof, welcher, vermählt mit Euphrosina v. Stackelberg, nur eine Tochter hatte und des kursächs. Geh. Raths Otto v. B. auf Kibbijerwe, welcher unvermählt war. Der zweite Zweig, gestiftet von dem Lieutenant und liefländischen Landmarschalle Berend Dietrich v. B., welcher, verm. mit Gertrude v. Helmersen, sieben Söhne und drei Töchter hatte, war, als Hupel schrieb, dem Erlöschen nahe, da nur noch der Oberst v. B., vermählt mit einer v. Felden, lebte, und über den esthländischen Zweig zu Noistfer konnte Hupel genaue Nachrichten nicht erhalten. Wahrscheinlich ist einige Zeit nachher der Stamm, wenn nicht ganz erloschen, doch dem Erlöschen bald immer näher gekommen. Ueber die genealogischen Verhältnisse des oben erwähnten zweiten Zweiges konnte Hupel später noch, s. die Materialien zu einer esthländischen Adelsgeschichte, sehr genaue Nachrichten geben. — Von dem hier besprochenen lief- und esthländischen Geschlechte v. Bock ist das zur polnischen Regierungszeit in Liefland recipirte Adelsgeschlecht dieses Namens aus dem Hause Lachmes wohl zu unterscheiden. Dasselbe, in Silber einen auf grüner Wiese gehenden rothen Hirsch führend, gehört zu der alten schlesischen Familie v. Bock und ist daher oben in dem diese Familie betreffenden Artikel schon erwähnt worden.

Hupel, Nord. Miscell., Stück 15—17. S. 98—104 u. Stück 18 u. 19 (Mater. zu einer esthländ. Adelsgesch.) S. 54—59.

Bock (im Schilde zwei Hunde und auf dem Helme ein Bock). Näher nicht bekanntes Adelsgeschlecht, zu welchem Carl Friedrich v. Bock aus Kyrn im Regierungsbezirk Coblenz gehörte, welcher sieben Jahre im k. preuss. Freibataillon Angenelli diente und dann in k. russische Dienste trat.

Frh. v. Ledebur, I. S. 76.

Bock, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1773 für den k. k. Commerzienrath v. Bock.

Megerle v. Mühlfeld. S. 100.

Bock v. Bockrziwnitzki, Pokrzywnicki (in Blau ein mit den Stollen nach unten gekehrtes silbernes Hufeisen, dessen Rücken mit einem kleinen, goldenen Kreuze geziert ist, auf welchem ein Rabe, mit einem goldenen Ringe im Schnabel, steht). Polnisches, zum Stamme Stepowron gehörendes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen im Kr. Neidenburg begütert wurde, und aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen, welche sich auf Befehl des Königs Friedrich II. von Preussen v. Bock nennen mussten. In der Hand der Familie war 1800 Frankenau und 1820 Dietrichsdorf.

Frh. v. Ledebur, I. S. 76. u. III. S. 205.

Bock v. Eissmost (in Silber ein rother Hirsch im vollen Sprunge). Oesterreichisches Adelsgeschlecht, aus welchem Wolfgang Bock v. Eissmost zu Streitwiesen durch Ritterstandsschluss 10. Juli 1597 als Landmann unter den alten Geschlechtern des niederösterr. Ritterstands anerkannt wurde. Nach den Matrikeln ging zu Anfange des 18. Jahrh. der Stamm aus.

Wissgrill, I. S. 358.

Bock v. Erphenstein (im Schilde ein springender Bock und über demselben ein Schildeshaupt). Altes, erloschenes, triersches Adelsgeschlecht, aus welchem Rüdiger B. v. E. sich dem Erzbischofe Balduin von Trier verpflichtete, zum Dienste für den König Carl (von 1346 K. Carl IV.) sein Haus Erphenstein zu öffnen. Für die dafür erhaltene Summe trug derselbe 1347 einige Ländereien zu Atzenheim zu Lehen auf.

Meier und *Erhard*, Zeitschr. für vaterl. Geschichte, II. S. 181.

Bock v. Gerstheim u. Blussheim. Ein von v. Hellbach, I. S. 155 nach Bucelini, doch mit unrichtigem Citate, genanntes Adelsgeschlecht.

Bock-Hermsdorf, Freiherren (in Silber ein rechts springender, richtiger wohl gehender, rother Hirsch). Eine zu dem alten, schlesischen Adelsgeschlechte Bock, s. den betreffenden Artikel S. 494. gehörende Familie, aus welcher Albrecht v. B. 1480 das Gut Hermsdorf bei Goldberg besass, welches 1608 noch in der Hand des Urenkels, Christoph v. B., war, während des dreissigjährigen Krieges aber verkauft wurde. Drei Enkel des Letzteren erkauften Polach, s. den Artikel Bock v. Polach, S. 499, und Simbsdorf. Aus dem Hause Simbsdorf lebte um 1688 Friedrich v. B., welcher Herr auf Ober-Dammer, Gutmannsdorf, Schönbron und Simbsdorf war und sechs Söhne hatte. Der jüngste derselben, Hans Wolf, welchem aus dem Erbe Simbsdorf und Ober-Dammer zufielen, vermählte sich mit Maria Freiin v. Rothkirch, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, zwei Söhne stammten. Von Letzteren erbte der Aeltere, Ernst Friedrich, die väterlichen Güter, der jüngere aber, Wolfgang Friedrich, trat erst in k. k., dann in kurpfälzische Kriegsdienste und starb 1758 als Oberst und Commandeur der Grenadiergarde. Von ihm stammte aus der Ehe mit Anna Magdalena v. Blumen Alexander Bernhard Freih. v. Bock-Hermsdorf, gest. 1772, Oberstwachtmeister der kurpfälz. Grenadiergarde, verm. mit Maria Friederike Caroline Freiin v. Geispitzheim, gest. 1768. Von acht Kindern desselben setzten die Söhne Johann Georg Justin Moritz und Friedrich Carl den Mannsstamm fort und gründeten die ältere und jüngere Linie, in welchen beiden die Familie jetzt blüht. Der Stifter der älteren Linie, Johann Georg Justin Moritz, geb. 1759, starb 1822 als k. preuss. Major mit Hinterlassung zweier Söhne, Friedrich und Heinrich, welche den Stamm fortgesetzt haben. Freih. Friedrich, geb. 1787, k. preuss. Oberstlieutenant und früher Commandant des Invalidenhauses zu Rybnik, vermählte sich in erster Ehe mit Ferdinande v. Schönholz und in zweiter mit Antoinette Güntzel. Aus der ersten Ehe stammen

zwei Söhne, Freih. Julius, geb. 1816, Herr der Rittergüter Lenkau und Czyssowa in Schlesien, h. nassau. Kammerherr und k. preuss. Lieutenant a. D., verm. 1852 mit Maria v. Zawadzky, geb. 1830, aus welcher Ehe ein Sohn, Friedrich, geb. 1853, entsprossen ist — und Freih. Ferdinand, geb. 1819, k. preuss. Hauptmann, in erster Ehe vermählt mit Lyda v. Teichmann und in zweiter mit Maria v. Wallhofen, geb. 1830, aus welcher Ehe vier Töchter leben. Aus der zweiten Ehe des Freih. Friedrich entsprossten drei Söhne, Alexander, gest. 1853, k. preuss. Lieutenant, August, geb. 1826 und Wilhelm, geb. 1828, beide k. preuss. Lieutenants. — Freih. Heinrich, s. oben, gest. 1849 als k. preuss. Oberst und Commandant der Festung Weichselmünde, war zuerst mit Caroline Güntzel und später mit Emilie Böhm vermählt. Aus erster Ehe stammen, neben einer Tochter, Agnes, vermählt mit dem k. preuss. Marinehauptmann Jordan, zwei Söhne, Oscar, geb. 1825, k. preuss. Hauptmann im grossen Generalstabe und Hugo, geb. 1828, k. preuss. Lieutenant, aus der zweiten Ehe aber leben, neben zwei Töchtern, Johanna, geb. 1839 und Clara, geb. 1840, zwei Söhne, Hans, geb. 1835, k. preuss. Lieutenant und Georg, geb. 1847. — Der Stifter der jüngern Linie, Freih. Friedrich Carl, geb. 1762, gest. 1834, h. nassau. Kammerherr und Geh. Legationsrath, vermählte sich 1797 mit Henriette Carolina Freiin v. Holzhausen und gelangte durch diese Vermählung in die altadelige Ganerbschaft des Hauses Alten-Limpurg in Frankfurt a. M. Der Sohn desselben, Freih. Friedrich, geb. 1798, h. nassau. Oberst, Kammerherr und Geh. Rath, ist seit 1827 mit Juliane Freiin v. Nordeck zur Rabenau, geb. 1806, vermählt und aus dieser Ehe leben vier Töchter, Mathilde, geb. 1831, verm. 1854 mit Philipp Carl Friedrich Freih v. Malapert, gen. Neufville, h. nassau. Hauptmann und Kammerjunker, Pauline, geb. 1838, Charlotte geb. 1842 und Caroline, geb. 1845.

Die in den Artikeln v. Bock in Schlesien und Bock v. Polach angeführten Quellen. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 65, 1858. S. 51 u. 1859. S. 74—76.

Bock v. Lichtenberg (im Schilde ein rechtsstreitender Löwe). Jülichsches Adelsgeschlecht, welches den Beinamen nach einer Burg an der Mosel bei Heinsberg führte. Dasselbe besass den Forsthof in der Wehrmeisterei Düren und durch ihn die Erbförsterei im Jülichschen. Reinhard Bock v. Lichtenberg wurde 1556 in der Ausdehnung, wie diese Försterei der gleichnamige Vater besessen, mit derselben belehnt und nach seinem Tode gestatteten 1564 der Herzog der Wittwe, Anna v. Hochkirchen, die Administration zu Gunsten der minderjährigen Kinder. Von Letzteren zeichnete sich später Frambach B. v. L. aus. Derselbe trat in den deutschen Orden und wurde Coadjutor der Comthurei Alten-Biesen.

Mering, *Burgen*, VIII. S. 72. — *Fahne*, I. S. 40 u. II. S. 14. — *Siebmacher*, II. 121.

Bock v. Nordholz (in Gold zwei über einander laufende schwarze Böcke und auf dem gewulsteten Helme eine mit einem Pfauenschweife besteckte, goldene Säule, vor welcher ein Bock läuft).

Ein nach Siebmacher und Gauhe unter dem braunschweigischen Adel vorgekommenes Geschlecht, welches noch Allem eine Linie des Stammes v. Bock war, aus welchem die Bock v. Wülffingen hervorgingen. Diese Linie sass schon 1286 und noch 1518 zu Nordholz und nannte sich nach diesem Gute. Später ist dieselbe ausgegangen.

Siebmacher, I. S. 185. — *Gauhe*, I. S. 173.

Bock v. Pattern (in Gold ein schwarzes Lilienstabkreuz von sechs Stäben, jeder aus drei über einander gesetzten Lilien bestehend, und in der Mitte an einem Ringe vereinigt). Jülichsches, erloschenes Adelsgeschlecht. Wilhelm v. Bock zu Pattern, einem jülichschen Lehen, vermählte sich mit Ida v. Hochkirchen. Im vierten Gliede von demselben stammte, nach der von Fahne gegebenen Stammreihe, Johann Adam v. Bock, welcher sich 1701 wegen des Gutes Pattern in der jülichschen Ritterschaft aufschwor.

Fahne, I. S. 40. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 76. — *Robens*, Elementar-Werk, I. S. 9. — *Tyroff*, II. 22. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. II, Tab. 6. Nr. 12 u. S. 125.

Bock v. Polach, Pollach (in Silber ein rother Hirsch). Ein aus dem Stamme der v. Bock in Schlesien, s. S. 494 hervorgegangenes Adelsgeschlecht, welches sich nach dem Gute Polach, Pollach, im jetzigen Kr. Lübben, Prov. Brandenburg, Reg. Bez. Frankfurt, und nicht, wie Gauhe anführt, nach einem Gute dieses Namens im Meissnischen, welches es nicht giebt, nannte. Abraham v. Bock, der Sohn eines Bruders des S. 494 erwähnten liegnitzischen Canzlers Wolfgang v. B., liess sich nach Peccenstein zuerst in Meissen nieder und schrieb sich nach dem Gute Polach, welches schon sein Vater, Georg v. B. besessen hatte. Kurfürst August von Sachsen liess denselben studiren und reisen und ernannte ihn, nachdem er zu vielen Gesandtschaften und Verrichtungen gebraucht worden war, zum Geh. Rath und Oberhofrichter zu Leipzig. Bei seinem 1603 erfolgten Tode hinterliess er vier Söhne, von welchen Johann Adolph 1612 kursächs. Geh. Rath, die anderen drei aber, Abraham, Christian und Friedrich Wilhelm kursächs. Räthe waren. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. ging, wie gewöhnlich angenommen wird, in Sachsen das Geschlecht, in dessen Hand 1656 noch Kalbitz bei Oschatz war, aus und Knauth schrieb 1692: „Bock, weiland auf Saalhausen, Klipphausen, Zwockau, Polckenberg etc. Schlesischer Abkunft etc.“ Nach einer andern Nachricht soll noch eine Belehnung der Familie mit Polkenberg bei Leisnig 1747, vorgekommen sein, auch wurde noch im 18. Jahrh. der Beiname Polach geführt, da, s. den Artikel: Bock-Hermsdorf, S. 497, nach Abgang der sächs. Linie das Gut Polach durch Kauf bei dem schlesischen Hauptstamme verblieb.

Peccenstein, Theatr. Saxon. p. 123. — *Knauth*, S. 485. — *Albinus*, Historie d. Grafen v. Werthern, S. 62. — *Gauhe*, I. S. 172. — *Estor*, Ahnenprobe, S. 399. — *v. Meding*, I. S. 58.

Bock v. Wülflingen, Wülfingen (in Gold zwei über einander gehende, schwarze, säugende Wölfinnen und auf dem gekröntem Helme der Kopf und Hals eines schwarzen Ziegenbocks, dessen rothes Halsband ringsum mit zwölf goldenen Pfennigen besetzt ist).

Altes, urkundlich schon 1248, 1267 und 1272 vorkommendes, hildesheimisches Adelsgeschlecht, welches Bodendal bei Amelunxborn und Oldendorf bei Holzminden schon 1286, so wie Holtenem 1297 besass und welches mit dem Erbkämmerer- und Erbdrostenamte von Hildesheim belehnt ist. Die Familie hatte mindensche Lehen und Wilhelm B. zu Pattersen wurde 1631 Domherr zu Minden. Jetzt gehört das Geschlecht zu dem ritterschaftlichen Adel des Königreichs Hannover und besitzt die Güter Bockerode im Calenbergischen, Sindorf im Lüneburgischen, ein Gut in Elze und drei Güter zu Gronau im Hildesheimischen. — Zu diesem Geschlechte gehörten die Bock v. Nordholz, s. den betreffenden Artikel, S. 498. — Wülffingen scheint nicht zu den älteren, sondern erst zu den späteren Besitzungen der Familie gehört zu haben.

Gauhe, I. S. 173. — *Röbbelen*, Gesch. d. Stadt Gronau, Lüneb. 1832. S. 14 fg. — *Baring*, Beschreib. d. Saale, II. S. 252 u. 257. — N. Pr. A.-L. I. S. 262 u. 263 im Artikel Bock. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 88 u. 89. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 76. — *Siebmacher*, I. 184: Die Güldenböck, Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 58. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 24 u. S. 4.

Bockelberg. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 1. Dec. 1736 für Johann Heinrich Bockelberg. Von den Söhnen desselben starb der eine als k. preuss. Generalmajor und ein Sohn des Letzteren war Friedrich Heinrich v. B., k. preuss. Oberst und Hofmarschall am Hofe des Herzogs Eugen von Württemberg zu Carlsruhe in Schlesien, dessen jüngster Sohn, Heinrich Friedrich Philipp v. B., seit 1829 k. preuss. Kammerherr, und seit 1835 Legationsrath bei der Gesandtschaft am k. k. Hofe, später aber Gesandter am k. bayer. Hofe wurde. — Die Familie erwarb in Pommern die Güter Muddelmow und Woldenburg im Regenwalder Kreise, welche 1846 eine verw. Frau v. B., geb. v. Jagow, besass und später ist in die Hand des Geschlechts in der Provinz Brandenburg das Gut Starpel und in Schlesien Strebitzko gekommen. — Alfred Ferdinand Emil v. Bockelberg erhielt im März 1850 die königliche Erlaubniss, den Namen v. Vollard-Bockelberg anzunehmen und seines Stiefvaters, des Rittmeisters a. D. v. Vollard, Herrn auf Starpel bei Schwiebus, welcher, aus einer alten, ursprünglich böhmischen Adelsfamilie entsprossen, in Preussen 1. März 1829 ein Anerkennungsdiplom des alten ihm zustehenden Adels erhalten, Wappen: in Blau drei silberne schrägrechte Balken, mit dem seinigen: Schild von Silber und Schwarz schräg geviert mit einer Rüstung und unter derselben zwei gekreuzte Pistolen, verbinden zu dürfen. Der Name des Geschlechts kommt noch jetzt in den Listen der k. preuss. Armee vor.

v. Hellbach, I. S. 155. — N. Pr. A.-L. S. 39 u. S. 263. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 77 u. III. S. 206. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 83. — Pomm. W.-B. III. 54. u. S. 168. — Schles. W.-B. Nr. 496. — *Kneschke*, I. S. 46 u. 47.

Bockelmann. Reichsadelsstand. Diplom vom 8. März 1797 für August Julius (nach Anderen Christian Friedrich Carl) Bockelmann, k. preuss. Commerzienrath. Derselbe, aus dem Bremenschen stammend und Herr auf Adlershof im Kr. Teltow, hat den Stamm fortgesetzt. Carl Gottfried v. Bockelmann wurde 1839 k. preuss. Ge-

neralmajor und ist jetzt Generallieutenant a. D., und ein Bruder desselben, mit einer v. Netz vermählt, wurde als k. preuss. Oberstlieutenant pensionirt. — In h. braunschw. Diensten steht der Oberstlieutenant v. B., auch dienen Mehrere v. B. in d. k. preuss. Armee.

N. Pr. A.-L. V. S. 48. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 76 u. III. S. 206. — Illustr. deutsche Adelsrolle, I. Tab. 11. Nr. 1 u. S. 82.

Bockelmund. Cölnisches Rittergeschlecht, welches im Dorfe dieses Namens ansässig war. Georg v. B., genannt Schrym, wurde 1404 Vasall der Stadt Cöln mit der Verpflichtung, bei Vertheidigung der Stadt zu jeder Zeit mit zwei Knechten zu helfen.

Fahne, I. S. 40.

Bockelnhagen. Altes Adelsgeschlecht der ehemaligen Grafschaft Dassel im jetzigen Kgr. Hannover, Fürstenthum Göttingen. Der Stamm hiess vor Alters Riemen und änderte mehrmals den Namen. Pencesslaus Rieme erbaute sich 1143 einen Rittersitz zu Bockelnhagen und erhielt daher mit Einigen seiner Nachkommen den Namen Bockelnhagen, während ein Sohn desselben, Goserich, sich zu Espelingeroda anbaute und nach seinem Sitze nannte, Johann Rieme aber, nach Letzner, die auf dem Eichsfelde gelegenen Dörfer Minningerode und Breitenberg von der Aebtissin zu Quedlinburg zu Lehen erhielt und den Namen Minningerode, welcher schon 1289 gebräuchlich war, annahm. Das Geschlecht v. Minningerode hat bekanntlich fortgeblüht, und so sind denn nur die früheren Namen, und unter diesen der Name Bockelhagen, nicht aber der Stamm ausgegangen. Das Stammhaus der v. Bockelnhagen scheint, wie v. Hellbach angiebt, das zu dem vormals schwarzburgischen, später preuss. Amte Bodungen gehörige Dorf Bockelhagen zu sein: ein Ort dieses Namens im Kgr. Hannover ist nicht aufzufinden.

Letzner, Dasselsche Chronik, S. 172. — *Leuckfeld*, Antiquit. Poeldens. S. 136. — *v. Hellbach*, I. S. 155. — *v. Meding*, I. S. 58 u. 59.

Bockenförde, Bockenvoerde, beigenannt Schungel, Schungel v. Bochenroda. Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich v. B. 1415 Abt zu Bergen bei Magdeburg und ein anderer dieses Vornamens 1440 Heermeister der Ordensritter in Liefland war. Wenn oder woher die Familie, welche in Westphalen den Sitz Bockenförde im Kr. Lippstadt schon 1244 besass und mit Echthausen, Evigson und Wocklum noch zu Anfange des 17. Jahrh. begütert war, den Beinamen Schlungel angenommen habe, ist nicht bekannt. Hermann Theodor v. B. war 1667 Canonicus zu Cöln, 1700 lebten noch als Canonici zu Hildesheim Hermann Stephan, Ernst Leopold, Stephan Theodor und Maximilian August v. B., welcher Letztere noch 1738 zu Ferdinandi Franz daselbst Domherr war. Nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen.

Gauhe, I. S. 174 nach Gryphius, vom deutschen Orden u. v. Imhof Notit. Procer. Imp. R. C. XI. — *Frh. v. Ledebur*, I. 77.

Bockenheimer v. Bockenheim. Reichsadel. Bestätigungsdiplom von 1615 für Ludwig Bockenheimer, mit dem Rechte, sich v. Bocken-

heim zu schreiben und von 1615 für Remarkus Bockenheim, Sohn des Vorigen, lothringischen Amtmann zu Siesberg.

Handschr. Notiz.

Bockheisser. Reichsadelsstand. Diplom von 1712 für Johann Georg Bockheisser, k. k. Reichshofcanzlist.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 247.

Bockhorst. Altes, in geldernschen und münsterschen Urkunden schon im 13. bis 15. Jahrh. vorkommendes Adelsgeschlecht. Gerhardus de Buckhorst, Nobilis, erhielt 1225 von dem Grafen von Geldern die Grafschaft über das Salland zu Lehn und kaufte demselben auch die Voigtei über das Stift Essen ab. — Johann Arnold v. B., kurcöln. Geh. Rath und Canzler, wurde mit seinem Bruder, Philipp Wilhelm v. B., 1677 und Gottfried v. B. 1690 im Cleveschen mit Bienen, Heuchelhofen und Loe belehnt. Nachher ist der Stamm erloschen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 77.

Bockum, genannt Dolfs, Dolffs (in Blau eine rothe Rose, oben von zwei, unten von einer weissen Lilie beseitet). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, von v. Altenbuckum, s. S. 56 (in Schwarz ein breiter, silberner Ring) wohl zu unterscheiden. Der Stammsitz Bockum liegt bei Arnsberg, die übrigen Güter in und bei Soest. Der seit Mitte des 15. Jahrh. gewöhnliche Beiname: Dolphus, Dolffes, Dolffs soll durch Adoption entstanden sein. Stocklarn war schon 1398 und Sassendorf 1468 in der Hand der Familie, welche jetzt noch die Güter Ahsse, Sassendorf und Völlinghausen besitzt. Im 15. Jahrh. kam das Geschlecht auch nach Liefland.

Frh. v. Krohne, I. S. 251. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 77 u. III. S. 206. — *v. Steinen*, Westph. Gesch. Tab. XI. VI. Nr. 3 u. II. S. 1628—1633.

Bockusch. Unter diesem Namen führt Sinapius einen 1506 im Liegnitzischen Begüterten auf, welcher, wie er, und wohl richtig, glaubt, zu der Familie v. Backisch, Packisch, gehörte.

Sinapius, I. S. 276.

Bockwitz (Schild quer getheilt: oben in Silber ein rother aufwachsender Greif, unten in Silber sieben abwärts gekehrte Feuerflammen). Altes, schlesisches, dem Breslauischen angehörendes Adelsgeschlecht, welches von dem eben daselbst vorgekommenen Adelsgeschlechte v. Buchwitz wohl zu unterscheiden ist. Was auch Bucelini und Spangenberg über dieses Geschlecht angegeben haben, so war es wohl ein Patriciergeschlecht der Stadt Breslau. Hans v. B., Ritter, wohnte 1527 dem Einzuge des Königs Ferdinand in Breslau bei, und Johann v. B. starb 1584 als Rathspräsident zu Breslau, nachdem er diese Würde 40 Jahre bekleidet hatte. Später ist der Stamm erloschen.

Bucelini, IV. — *Spangenberg*, S. 276. — *v. Schickfuss*, Chronicon, Lib. I. S. 206. — *Sinapius*, I. S. 276. — *Gauhe*, II. S. 77. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 93. — *Siebmacher*, II. 52. — *Spener*, Histor. Insign. S. 274. — *v. Meding*, II. S. 62 u. 63.

Bocmast. Altes, erloschenes lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches nur durch v. Meding bekannt ist, der nach einem im

Archive des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg befindlichen Siegel von 1327 das Wappen desselben gegeben hat.

v. Meding, II. S. 63.

Bodden (im Schilde drei [2 und 1] aufrecht gestellte Blätter). Cölnisches Patriciergeschlecht, aus welchem Peter Ludwig Bodden Consul zu Aachen war. Theodor v. Bodden kommt als Herr zu Godenrath und Beularzstein bei Aachen und Johann Heinrich Michael v. Bodden als Canonicus zu Aachen vor.

Fahne, I. S. 40 u. Tab. 1. Nr. 49.

Bodden (in Roth ein von sechs Sternen beseitetes Band). Flandrisches Adelsgeschlecht, in welches durch Diplom vom 30. Apr. 1598 für Ludwig und Peter Bodden, gebürtig aus Burg de Thielt, der Reichsadel kam.

Fahne, II. S. 14.

Boddien. Reichsadel. Diplom vom 8. Juli 1787 für August Gotthard Boddien, Herrn auf Dannendorf. Von den Nachkommen desselben wurde der k. hannov. Generalmajor Johann Caspar v. Boddien, Herr auf Weisin (Weisdin) in Meklenburg-Strelitz 1821 in die meklenburgische Ritterschaft aufgenommen. Von den Sprossen des Geschlechts haben neuerlich mehrere in der k. hannov. Armee, so wie in k. preuss. Civil- und Militairdiensten gestanden. Leopold v. Boddien, k. hannov. Capitain, war 1852 k. Flügeladjutant und der k. preuss. Oberst v. B. commandirte um diese Zeit das 4. Ulanenregiment etc., auch erwarb die Familie in Ostpreussen das Gut Leissienen im Kr. Welau.

Handschr. Notiz. — N. Pr. A.-L. V. S. 49. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 89. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 77 u. 78 u. III. S. 206. — *Masch*, Meklenburger Adel, S. 9. — Meklenb. W.-B. Tab. VII. Nr. 22 u. S. 17. — *Kneschke*, II. S. 57. — *v. Hefner*, 45. Lieferung: Meklenb. Adel.

Bode. Reichsadelsstand. Diplom vom 11. Febr. 1747 für Carl Heinrich Fuhrmann, Besitzer des schriftsässigen Guts Emmerstedt im Wolfenbüttelschen, mit dem Namen: v. Bode. Derselbe, später braunschw. Oberhauptmann, war von dem Bruder seiner Mutter, dem kurbraunschw. lüneb. Hof- und Landschaftsrathe v. Bode, an Kindesstatt angenommen worden, und hatte sich mit Margarethe Philippine v. d. Trauttenburg, gen. Beyern, vermählt. Das Geschlecht ging im Mannsstamme schon 1762 mit dem Diplomsempfänger und in weiblicher Linie mit der einzigen Tochter desselben aus, welche mit dem Schatzrathe v. Bötticher, Herrn auf Ampleben, vermählt war. — Nach einer andern Angabe eines sonst sehr genauen Manuscripts starb 25. Febr. 1807 zu Ampleben im 69. Jahre der Hofkammerrath Friedrich Franz Gerhard v. Bode, verm. mit Leopoldine Agnese Luise v. Schenk. Sollte hier nicht eine immerhin doch mögliche Verwechselung der Namen v. Bode und v. Bötticher eingetreten sein, so müsste der Name Bode auf den Enkel des Carl Heinrich v. Bode übergegangen sein.

Handschr. Notiz.

Bode, Bodinus, Freiherren (Schild geviert, 1 und 4 in Silber ein halber, schwarzer Adler und 2 und 3 in Blau ein silberner Querbalken, oben von zwei, unten von einer weissen Rose be-

gleitet). Reichsadels- und Reichsfreiherrenstand. Adelsdiplom vom 4. Juli 1707 für Heinrich Bode oder Bodinus, Professor der Rechte und Consistorialrath zu Halle, und vom 14. Oct. 1713 für den Bruder desselben, Justus Volrath Bode, h. württemb. Rath und Canzler zu Oels und später k. Reichshofrath, so wie Freiherrndiplom von 1740 für den Sohn des Letzteren, Johann Volrath v. B., Präsidenten der Oberamtsregierung von Oberschlesien. Der Freiherrnstand wurde in Preussen 10. März 1745 anerkannt. Freih. Johann Volrath setzte, verm. mit Elisabeth Freiin v. Sterneck, den Stamm durch mehrere Söhne fort, von welchen Freih. Justus Vollrath Friedrich Präsident der Regierung zu Oppeln wurde, Freih. Peter Adolph lange in Russland lebte, und Freih. Lothar Franz August k. preuss. Major war. — Justus Volrath v. B., gest. 1727, hatte Güter zu Assmannshausen, Caub und Lorch im Nassauischen zu Lehn und später, gegen Ende des vorigen Jahrh., wurde die Familie in Schlesien mit Kochelsdorf und Kl. Woitsdorf begütert. Mehrere Sprossen des Geschlechts haben noch neuerlich in der k. preuss. Armee gestanden. Ein Major Freih. v. B. commandirte 1832 das 1. Bataillon des 1. Gardelandwehrregiments und ein Freih. v. B. war 1839 Rittmeister im k. preuss. 2. Dragonerregimente.

v. Hellbach, I. S. 156. — N. Pr. A.-L. I. S. 41 u. V. S. 48 u. 49. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 78 u. III. S. 206. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 25. — *Kneschke*, I. S. 47.

Bodeck, Bodecker, v. Bodeck zu Elgau, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein das ganze Feld durchziehendes, goldenes Kreuz und 2 und 3 in Gold ein nach der rechten Seite streitender Löwe mit hochaufgeworfenem Schweife). Weit verzweigtes Adelsgeschlecht, welches in Preussen, Bayern etc., in den Niederlanden und in der Schweiz in höheren städtischen Amtswürden in Antwerpen, Augsburg, Danzig, Elbing, Frankfurt a. M., Hamburg, Strassburg, Thorn, Utrecht und Worms vorkam. Nach Gauhe wendete sich Bonaventura (I.) v. B., geb. 1512 zu Thorn — ein Sohn des Johann v. Bodeck und Enkel des Jacob v. B. aus der Ehe mit Catharina v. Roggendorf und Bruder des unten angeführten Valentin v. B. — später in die Niederlande und von da nach Frankfurt a. M., wo er auch 1591 starb, nachdem er vom K. Rudolph II. für sich und seine Nachkommen mehrere Privilegien erhalten hatte. Von dem älteren Sohne desselben, Johann, stammte die Linie zu Frauenhagen bei Frankfurt und die zu Gilsau im Lauenburgischen ab, welche letztere im 17. Jahrh. Bonaventura III., des Herzogs Christian II. zu Meklenburg Kammerherr und Geh. Rath, anfing. Von dem jüngeren Sohne des Bonaventura I., welcher ebenfalls Bonaventura (II.) hiess, entsprang die Elckauische, Elgauische, Ellgauische Linie in der Schweiz, welche mit dem Sohne desselben Bonaventura (IV.) anfing und im 17. Jahrh. von den Söhnen des Johann Evangelista v. B., Oberamtmann zu Oberkirchen bei Strassburg fortgesetzt wurde. Diesen Angaben fügt Gauhe im 2. Bande mehreres noch hinzu und zwar, dass die

Familie, welche 1622 auch der Landtafel der Krone Polen einverleibt worden, aus Preussen stamme, wohin mit dem deutschen Orden Conrad, gest. 1272, und Dietrich, geblieben 1281, gekommen wären, führt dann mehrere spätere Familienglieder auf und giebt dann an, dass der Bruder des Bonaventura I., Valentin v. B., Burggraf zu Danzig, den Stamm in Preussen in einer zweiten Hauptlinie fortgesetzt und die Zahndorfsche Linie, welche später die Güter Falkhorst und Wiese an sich brachte, und die 1560 Johann v. B., Rathsherr zu Elbing inne hatte, gestiftet habe. Die Hauptbesitzungen des Geschlechts lagen in Preussen, doch wurde dasselbe auch im Rheingebiet, in Bayern, Pommern etc. begütert. Nicht uninteressant ist, dass bekanntlich König Friedrich II. von Preussen bei einer Revue, als ihm ein Lieutenant v. Bodeck vorgestellt wurde, zu demselben sagte: „nicht Bodeck, sondern Bodecker heisst er." — In Preussen ist der Mannsstamm der zweiten Hauptlinie 27. Aug. 1829 mit Albrecht Christoph Hans v. B. erloschen. Derselbe, geb. 1750 zu Hansdorf bei Elbing, war in erster Ehe vermählt mit Jeannette v. Pogwisch, gest. 1803 und in zweiter mit einer v. Wildemann aus Kurland. Die Güter desselben, Wiese, Hirschfeld, Gross- und Klein-Marwitz, Hansdorf, gelangten in den Besitz des k. preuss. Generalmajor a. D. v. Hülsen, welcher sich mit der dritten Tochter des Letzten v. Bodeck, Ulrike v. B., vermählt hatte. Eine andere Tochter, Jeannette, war mit Heinrich Freiherrn v. Keyserlingk vermählt. — Die erste Hauptlinie hat in einem Aste fortgeblüht. Von den Söhnen des Bonaventura (I), s. oben, vermählt mit Agathe v. Beck, stiftete, wie erwähnt, der Eine, Hans der Aeltere, einen Ast, der zu Anfange des 18. Jahrh. erloschen zu sein scheint, nachdem er in mehreren Zweigen zu Frankfurt a. M., Frauenhagen, Pfraumheim, so wie zu Marwitz, Hirschfeld und Gilsau geblüht hatte. Der jüngere Sohn des Bonaventura I., Bonaventura II., geb. 1556, unter dem K. Rudolph II. und Matthias Rath und Gesandter, kaufte die Herrschaft Ellgau im Canton Zürich und starb 1629. Zwei seiner jüngeren Söhne aus erster Ehe mit Catharina v. Rehlingen verpflanzten das Geschlecht vorübergehend auch nach der Pfalz und den Niederlanden, indess der älteste, Bonaventura (IV), gest. 1658, verm. mit Maria Salome Link v. Thurnberg, die Stammlinie fortsetzte. Der Sohn des Letzteren, Johann Conrad, gest. im 7. Jahrzehnt des 17. Jahrh., war vermählt mit Helena v. Molina und aus dieser Ehe entspross ein Sohn, Johann Evangelist, geb. 1706, s. oben, welcher mit Anna Maria v. Scharpffenstein, gen. Pfeil, vermählt war. Aus dieser Ehe entspross Johann Philipp Ernst, nach Anderen Philipp Anton, geb. 1687, welcher sich mit Maria Anna Auguste Freiin v. Blittersdorf vermählte. Der Sohn aus dieser Ehe, Franz Johann, setzte den Stamm fort. Derselbe, k. franz. Oberstlieutenant, reichsrittersch. ortenauischer Directorialrath und Ausschuss, Director der Ritterschaft im Unterelsass, vermählte sich mit Maria Freiin Böcklin v. Böcklinsau und aus

dieser Ehe stammte Franz Ludwig, geb. 1773, k. k. Kämmerer, Besitzer von Heidenfeld und eines Theils von Röttingen, verm. mit Leopoldine Freiin v. Würtzburg, welcher, nachdem der Freiherrnstand der Familie bis 1706 zurück nachgewiesen war, in die Freiherrnklasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurde. Von demselben entspross: Freih. Carl, geb. 1805, k. bayer. Kämmerer und Landwehrmajor zu Kloster-Heidenfeld im Untermainkreise, verm. 1841 mit Euphemia Freiin v. Zandt, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, vier Söhne leben: Franz Ludwig Maximilian, geb. 1842, Carl Maximilian Maria Bonaventura, geb. 1849, Friedrich Maximilian Maria, geb. 1854 und August Max Emil Maria, geb. 1857. Die beiden Schwestern des Freih. Carl sind: Freiin Theresia, geb. 1804, verm. 1823 mit Christoph Freih. v. Buseck, genannt Buseck zu Forstlahm und Ippelborn und Freiin Euphemia, geb. 1808.

Bucelini, II. S. 84 u. Appendix, S. 28. — *Seifert*, Stammtafeln, I. Nr. 2. — *Gauhe*, I. S. 174 u. 175 u. II. S. 78. — *Brüggemann*, I. 2 Haupst. — *Frh. v. Krohne*, S. 93—98. — N. Pr. A.-L. I. S. 264. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 78 u. III. S. 206. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1857, S. 59—61 u. 1859, S. 76. — *Tyroff*, II. 1. 6. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 67. — *v. Wölckern*, II. Abtheil. — *v. Hefner*, bayer. Freiherren.

Bodecker (in Blau der Kopf und Rumpf eines Türken, dessen Turban von einem Pfeile durchschossen ist). Reichsadelsstand. Diplom d. d. Regensburg, 11. Juni 1594 für Georg und Hans die Bodecker Gebrüder, unter Besserung ihres alten Wappens. Der Stamm wurde fortgesetzt und zu demselben gehörte Friedrich August v. Bodecker, Bürgermeister zu Rheine im Münsterschen, welcher 1800 mittelst letztwilliger Verfügung ein Familien-Fideicommiss, eventuell zu Gunsten des hannoverischen Capitains Rudolph v. Bodecker und dessen Brüder stiftete. Die Familie, welche im Magdeburgischen und, wie Siebmacher annimmt, doch ohne von Knauth erwähnt zu werden, auch im Meissenschen vorkam, wird von Einigen für erloschen angegeben, was aber nach einer zuverlässigen Nachricht der Fall nicht ist: dieselbe blüht noch in Hannover.

Handschr. Notiz. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 78 u. III. S. 206. — *Siebmacher*, III. 138. — Meissnisch. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 75.

Bodelschwingh, Bodelswing, Bodelschwing, Bollschwing, Freiherren (in Gold ein rother Querbalken und über demselben eine blaue Schnalle). Altes, rheinländisches und westphälisches Adelsgeschlecht, welches früher auch Bolswingen, Boselwic und Bodenschwengel geschrieben wurde und welches namentlich v. Humbracht dem reichsfreien, rheinischen Adel zuzählte. Das gleichnamige, noch heute der Familie zustehende Stammschloss, welches schon 1318 in der Hand derselben war, liegt in der Nähe von Unna bei Mengede in der Grafschaft Mark. Die Besitzer dieses Hauses waren Erbvögte des kaiserlichen freien Hofs Frohnde, Richter erster Instanz der in der Grafschaft Dortmund wohnenden Frohnder Hofleute, Schultheissen des von der Abtei Werden lehnsrührigen Hofes und Hofgerichts zu Marten, auch Holzrichter zu Hockerde im Walde Meinelo. Zum Schlosse gehörte ein Freistuhl. In alter Zeit hiess das Ge-

schlecht v. Specke. — Gieselbert, gen. Specke, Ritter, Richter zu Buche, kommt 1306 vor, und die Gebrüder Ernst und Gerlach Specke theilten die Güter, zu denen auch Mengede gehörte, und nannte sich Bodelschwing und Westhusen. Gisbert, Herr zu Bodelschwingen, wurde 1537 als der Aelteste des Stammes mit dem ganzen Gericht Mengede belehnt. Die Familie erhielt das Erbthürhüteramt im Erzstifte Trier, führt den freiherrlichen Character und blüht jetzt in den Linien B.-Velmede und B.-Plettenberg, welcher letzteren Linie das erwähnte Stammhaus zusteht. Näheres über die freih. Linie Plettenberg-Bodelschwing, in Bezug auf welche der Name Bodelschwingh nur als Beiname zu betrachten ist, s. in dem betreffenden Artikel. Hier sei nur bemerkt, dass Carl Freih. v. Plettenberg, geb. 1765, gest. 1850 — Sohn des Johann Adolph Freih. v. Plettenberg-Schwarzenberg und Heeren, k. preuss. Kammerherr und Gross-Comthur des deutschen Ordens von der Ballei Utrecht — bei seiner ersten Vermählung, 19. Aug. 1788, mit der Erbtochter Luise Freiin v. Bodelschwingh, mit k. preuss. Genehmigung den Namen und das Wappen derer v. Bodelschwingh zu dem seinigen fügte und demnach folgendes Wappen annahm: Schild geviert: 1 und 4 das oben angegebene Bodelschwinghsche Stammwappen und 2 und 3 von Blau und Gold senkrecht getheilt, ohne Bild (Plettenberg). — Was das Haus Velmede anlangt, so vermählte sich Rainer v. Bodelschwingh um 1633 mit Anna Felicitas v. Oenhausen (Oeynhausen), welches als Erbin ihrer Mutter das Gut Velmede an ihre Linie brachte. Ein Enkel des Rainer v. B., Herrn zu Velmede, war Christoph Giesbert Dietrich v. B., Herr zu Velmede, verm. mit Anna Elisabeth Henriette v. Bodelschwingh zu Bodelschwingh und ein Enkel des Letzteren ist Carl Freih. v. B., geb 1800, Herr auf Heyde, k. preuss. Geh. Staats- und Finanzminister a. D. — Vielfache Nachrichten und ein Geschlechtsregister der Familie hat namentlich v. Steinen am unten angeführten Orte gegeben. Vom 18. Jahrh. an breitete sich mit der Schreibart Bollschwing das Geschlecht auch in Ostpreussen und in Kurland aus, und besitzt in Ersterem noch jetzt mehrere Güter. In Westphalen und im Rheinlande ist dasselbe gegenwärtig mit Bamenol, Binckhoff, Geretzhoven, Heyde, Rodenberg, Sandfort, Schörlingen und Velmede begütert.

Gauhe, I. S. 175. — *v. Steinen*, Westph. Geschichte, III. S. 481 u. ff. u. Tab. 61. Nr. 3. — *Robens*, Element. Werk, II. Tab. 5. — N. Pr. A.-L. I. 8, 264 u. 265. u. V. S. 49. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 78 u. III. S. 206. — *Siebmacher*, I. 132. — W.-B. d. Pr. Rheinprov., II. Tab 7. Nr. 13 u. S. 125. — *v. Briesen* u. *L. Bergmann*, W.-B. des Johanniterordens, Liefer. 1. Tab. 3.

Boden, Freiherren, s. Spens v. Boden, Freiherren.

Bodendick. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches mit Oswald v. B., lüneburgischem Landrath, 24. Dec. 1666 im Mannsstamme erloschen ist. Das Stammhaus war Bodendick, das jetzige Amt Bodenteich im Kgr. Hannover, welches Gut die Familie schon 1276 besass. Nach Allem war das Geschlecht, welches in Silber einen springenden, braunen Hirsch mit zehnendigem Geweihe und

mit einer rothen Decke überlegt, führte, auf welcher oben eine halbe und drei ganze, unten aber drei ganze und eine halbe Spitze waren, ein Seitenzweig des lüneburgischen Geschlechts v. Campen, welcher erst den spitzgezogenen Balken dieses Geschlechts, später aber den Hirsch des Helmschmuckes führte; des Hirsches wegen die Familie für eine Linie des Geschlechts v. Meding zu nehmen, würde irrig sein. Die Familie war vom 14. bis in das 17. Jahrh. namentlich im Lüneburgischen und vom 15. Jahrh. auch im Magdeburgischen begütert.

Steffen, Campensche Geschlechtsgeschichte, S. 86. — *Grupen*, Nachricht von der Stadt Hannover, S. 16. — *v. Meding*, I. S. 63—66 unter der Benutzung der Historia Bodent. von Pfeffinger, welche im Manuscripte ihm zur Hand war. — *Siebmacher*, I. 180.

Bodendorff, Badendorp. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz wohl Bodendorf im Kr. Neu-Haldensleben der jetzigen Provinz Sachsen war. Dasselbe ist 24. Apr. 1733 erloschen.

Büttner, Geneal. d. adeligen lüneburg. Patriciergeschlechter. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 79. — *Siebmacher*, I. 179. — *v. Meding*, I. S. 60 u. 61.

Bodenhausen, auch Freiherren (Stammwappen: in Silber drei [2 und 1] rechts gekehrte, rothe Monde. Freiherrliches Wappen: Schild geviert mit Mittelschilde, welches das Stammwappen, die drei rothen Monde zeigt. 1 in Gold ein schwarzer Doppeladler mit über demselben schwebender Krone; 2 in Blau drei neben einander gesetzte, silberne Säulen, die mittelste gekrönt, die äussere mit einem silbernen Pfennig belegt; 3 ebenfalls in Blau ein ausgerissener, dürrer, vielzweigiger, silberner Baum und über demselben ein silberner, spitzig gezogener, dünner Querfaden und 4 in Gold ein aufrecht gestellter, gekrönter, schwarzer Bär mit beringtem, silbernem Halsbande). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1669 für Franz Wilke v. Bodenhausen. — Altes, urkundlich schon 1135, 1184, 1239, 1297 uud 1299 vorkommendes Adelsgeschlecht, welches sich in Hessen, Hannover, Anhalt, Sachsen, Preussen etc. weit ausgebreitet hat, zu ansehnlichem Güterbesitz gelangte und durch mehrere seiner Sprossen zu grossem Ansehen kam. Nach älteren Schriftstellern wird Bodenhausen, ein Städtchen in Niederhessen an der braunschweigischen Grenze als das Stammhaus angenommen, doch ist in Hessen ein Städtchen dieses Namens nicht aufzufinden, wohl aber ein Hof Bodenhausen bei Ehlen im kurhessischen Amte Wolfshagen, auch liegt im Göttingischen ein Bodenhausen wüste bei Fredeland. In Niederhessen breitete sich das Geschlecht namentlich aus dem Hause Arnstein im jetzigen kurhess. Amte Witzenhausen aus, welches schon 1560 in der Hand der Familie war und in Thüringen aus dem Hause Heiligenstadt, welches das Geschlecht schon 1373 inne hatte. Mühltruff im Voigtlande stand demselben schon 1614 zu und weitere Besitzungen in Kursachsen kamen im 18. Jahrh. hinzu. Im Anhaltschen war die Familie im 17 und 18. Jahrh. begütert und wurde noch neuerlich, 1854, mit Trebbichau belehnt. Auch war die Familie vorübergehend in der Altmark, Westphalen, Schlesien etc. angesessen. Der jetzige Hauptbesitz liegt in Kurhessen, nächstdem besitzt die

Familie im Göttingischen das Gut Niedergandern, in Pommern (1855) Herzberg im Kr. Neustettin, im Kgr. und der Prov. Sachsen Robschütz bei Meissen, Pöhl und Helmsgrün, Burgchemnitz, Lebusa, Schköna etc. Eine neue Belegung mit Radis im Kurkreise ist noch 1837 erfolgt. — Was ältere Sprossen des Stammes anlangt, so führt Leuckfeld, Antiquit. Poeldens., S. 90, zuerst den Heinrich v. B., Ritter, als Zeugen in einem Diplome auf, welches Herzog Albrecht zu Braunschweig 1297 dem Kloster Pölde gab, Spangenberg nennt 1360 Johann v. B. als Decretorum Doctor und Domherrn zu Erfurt und Heinrich v. B. war, nach Gryphius, von 1572 bis 1595 Hochmeister des deutschen Ordens. Seifert beginnt die ordentliche Stammreihe des Geschlechts mit Melchior v. B., Herrn auf Arnstein und Niedergandern, welcher, ein Enkel Heinrichs v. B. und der Catharina v. Kerstlingerode, 1521 als fürstl. hess. Rath auf dem Reichstage zu Worms war. Die Söhne desselben, Otto Heinrich und Wilcke setzten den Stamm fort. Von Otto Heinrich, Herrn auf Arnstein, Wülffingerode etc. stammten Melchior und Krafft. Melchiors Sohn, Cuno Odomar, welcher in der Fruchtbringenden Gesellschaft den Namen des Bequemen führte, setzte seinen Ast durch die Söhne Dietrich und Bodo Dietrich fort. Von Krafft v. B., Herrn auf Radis und Wülffingerode, kurmainz. und kursächs. Rath, Obersten zu Ross und Hauptmann der Aemter Torgau und Liebenwerda, wie auch Beisitzer des Landgerichts auf dem Eichsfelde, stammte Otto Wilcke, Herr auf Radis, kursächs. Ober-Steuer-Einnehmer, dessen Sohn, Krafft Burckhard, Herr auf Rahnis, Brandis, Sollstädt, k. poln. und preuss. Kammerherr und Ober-Steuer-Director der Grafschaft Hohnstein, nach Gauhe den freih. Character führte und, 1704 verm. mit Luise v. Pfuhl, durch seinen Sohn, Otto Wilhelm, den Stamm mit männlichen Erben fortsetzte. Von Wilcke v. B., dem Bruder Otto Heinrichs, s. oben, fand Gauhe Genaues nicht aufgezeichnet, doch stammten wohl von ihm die nachstehenden Sprossen des Geschlechts ab: Cuno v. B., Herr auf Gleichen, Arnstein und Bodenhausen, welcher 1560 fürstl. hessencasselscher Oberst war; Hans v. B., um die Mitte des 17. Jahrh. kursächs. Oberhofmarschall; Otto v. B., um dieselbe Zeit fürstl. brandenb.-culmbach. Geh. Rath; Regnerus Freih. v. B., um 1669 fürstl. hessen-casselscher Geh. Rath und Melchior Otto Freih. v. B., Herr auf Mühltroff im Voigtlande, welcher sich mit einer v. Reisewitz aus Schlesien vermählte, dadurch das Rittergut Grabowska im Ratisborschen bekam und den Stamm durch zwei Söhne fortsetzte. Die freih. Linie zu Mühltroff erlosch später im Mannsstamme und durch Vermählung der Erbtochter kam Mühltroff an die Familie v. Kospoth, weshalb Otto Carl Erdmann v. Kospoth 2. Oct. 1790 bei Erhebung in den Grafenstand im kursächs. Reichsvicariate das freih. Bodenhausische Wappen nur mit der Veränderung annahm, dass der Mittelschild nicht die Bodenhausenschen drei Monde, sondern in Blau die drei Kospothschen silbernen Sterne zeigte. — Mit dem freih. Character kam

1735 auch Bodo Friedrich v. B., kurbraunschw. lüneb. Oberappellationsrath zu Zelle vor. Was neuere Sprossen des Geschlechts betrifft, so war der Domherr zu Merseburg v. B. noch 1836 Prael. Aedilis im genannten Hochstifte, Hans Otto v. B., k. sächs. Major der Cavallerie trat 1849 aus dem activen Dienste, Hans C. v. B. Herr auf Burgchemnitz, Lebusa, Schköna etc., k. preuss. Kammerherr, lebt in Leipzig und Rudolph Woldemar v. B. steht als Oberlieutenant in der k. sächs. Cavallerie.

Albinus, Histor. d. Grafen v. Werthern, S. 61. — *Seifert*, Ahnentafeln, II. S. 12. — *Sinapius*, II. S. 317 u. 318. — *G. Herrmann*, Betracht. des Bodenhaus. Geschl.-Namens, nebst Darstellung der Ahnen und Urahnen. Jessnitz, 1727. — *Gauhe*, I. S. 176 u. 177. — Nachrichten von dem alten Geschlechte v. Bodenhausen in dem Dresdner Gelehrten Anzeiger, 1751. S. 201. — *Möbius*, Histor. diplomat. Nachrichten vom Voigtlande. Jena, 1760. S. 46 u. 47. — *v. Uechtritz*, Geschlechtserzählungen, I. Tab. 19 u. 60. — *Schmidt*, Beitr. z. Gesch. d. Adels, I. S. 169 u. II. S. 298. — *Wolf*, Polit. Gesch. d. Eichsfeldes II. S. 102 u. 103. — *Wenck*, Hess. Landesgesch. II. Urk. von 1299. — *Rommel*, Gesch. von Hessen, II. Anm. S. 22, 223 u. 274 u. IV. Anm. S. 494. — N. Pr. A.-L. I. S. 265 u. 266 u. V. S. 49. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 89. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 79 u. III. S. 206. — *Siebmacher*, I. 179. — *Beckmann*, VII. Tab. A. — *v. Meding*, I. S. 61 u. 62. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 10 n. S. 4.

Bodenlauben. Früher fränkische Grafen aus dem später öden Stammhause B. zwischen Kissingen und Schweinfurt. Gr. Heinrich verkaufte B. 1143 an Henneberg, die Nachkommen legten den Grafentitel ab und mit Heinrich, der im 7. Gliede vom erstgenannten Heinrich stammte, und 1323 noch lebte, erlosch der Mannsstamm.

Biedermann, Geschlechtsregist. d. Orts Rhön-Werra, Tab. 377.

Bodensee. Altes, auf dem Eichsfelde begütertes, später erloschenes Adelsgeschlecht.

Wolf, Eichsfeldisches Urkundenbuch, S. 10.

Bodenstede. Altes, erloschenes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich Bodenstede von 1412 bis 1433 Propst zu Lüneburg war und von welchem Siegel von 1346 und 1433 bekannt sind.

v. Meding, I. S. 62 u. 63.

Bodenstein. Ein namentlich durch v. Meding a. u. a. O. bekannt gewordenes Adelsgeschlecht, welches von Siebmacher dem braunschweigischen Adel zugezählt wurde. Als Stammhaus wird Bodenstein im jetzigen Kr. Worbis, Provinz Sachsen, angenommen. Das Geschlecht sass auf Ettischleben, Elschleben, seinem Sitze, welcher nicht, wie v. Meding glaubte, in Sachsen-Gotha, sondern 1½ Stunde von Arnstädt, Schwarzburg-Sondershausen, liegt. Auf diesem Sitze erlosch 6. Jun. 1591 der Mannsstamm mit dem im 81. Jahre stehenden Hans v. Bodenstein, welcher mit Anna v. Eschwey (Eschwege), gest. 1602, vermählt war. Zwei Söhne aus dieser Ehe waren frühzeitig gestorben, die Tochter aber hatte sich mit Curt v. Mandelsloh, Herrn der Herrschaften Blankenhain und Crackendorf, vermählt, welcher 1605 seinem Schwiegervater in der Kirche zu Ettischleben ein Epitaphium setzen liess. Dadurch, dass dasselbe erst viele Jahre nach dem Tode des Letzten des Stammes gesetzt wurde und dass man dies übersah, ist der Irrthum in die Literatur gekommen, dass das Geschlecht 1605 ausgegangen sei.

v. Meding, III. S. 62—84. — *Wolf*, Eichsfeld. Urkundenbuch, S. 11. — *v. Hellbach*, I. S. 157. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 79. — *Siebmacher*, I. 182: Braunschweigisch.

Bodenteich, s. Bodendick.

Bodewitz. Thüringisches Adelsgeschlecht, welches zu den Patriciern der Stadt Erfurt zählte.

v. Gleichenstein, Nr. 9. — *v. Hellbach*, I. S. 157 nach dem ihm zugängigen Manuscripte über sächs. Adelsfamilien von Carl Wurschmidt in Erfurt. — *Siebmacher*, I. 147.

Bodlenberg, s. Bottlenberg, genannt Kessel, auch Bottlenberg, genannt Schirp.

Bodmann, Freiherren (Bodmann-Bodmann: Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein schwarzer Steinbock; 2 und 3 in Silber drei [2 und 1] mit den kurzen Stielen aufwärts gestellte, grüne Lindenblätter. Bodmann-Möggingen: Schild geviert mit Mittelschilde: im rothen Mittelschilde ein silbernes, zehnendiges Hirschgeweih mit seiner Krone und die vier Felder des Schildes, wie Bodmann-Bodmann). Reichsfreiherrenstand. Diplom vom 4. Mai 1686 für Johann Franz v. und zu Bodmann, Herrn auf Steusslingen und Wiex, Ritterhauptmann des schwäbischen Cantons Hegau, Allgey und am Bodensee; vom 30. Jan. 1690 für die Gebrüder Johann Marquard und Johann Ludwig v. und zu Bodmann-Möggingen und vom 28. Oct. 1716 für die Gebrüder Johann Adam v. und zu Bodmann auf Eschbessingen, Johann Joseph, Capitular zu Constanz und Johann Wolf v. und zu Bodmann. — Die Genannten gehörten zu einem alten, schwäbischen Rittergeschlechte, welches Bucelini, Burgermeister u. A. von den alten Grafen v. Lindau am Bodensee herleiten wollten. Der Ahnherr desselben soll von dem Herzoge Varin in Alemannien um 720 zum Burggrafen auf dem Schlosse Bodmann am Bodensee eingesetzt worden sein, nach welchem Schlosse sich die Nachkommen genannt hätten. — Cast a. u. a. O. vermuthet, dass das Geschlecht im Stamme der Grafen v. Bregenz wurzele, deren einer schon um 879, zur Zeit des K. Carl des Dicken, auf dem Schlosse Bodmann gesessen habe. Caspar v. B. soll sich schon unter K. Heinrich I. gegen die Ungarn ausgezeichnet und 939 bei einem Turniere zu Magdeburg auf Helm und Schild den Steinbock, das Zeichen rhätischer Herkunft seiner Vorfahren, und die drei Lindenblätter von Lindau, welches zum Gaue der bregenzer Grafen gehörte, geführt haben. — Mit Hans v. B., dem Sohne Ulrichs, welcher gegen Ende des 10. Jahrh. lebte, fing das Geschlecht an, zum Theil sich v. Bodmann und Hohen-Bodmann zu schreiben. Hohen-Bodmann ist jetzt ein Dorf auf dem jenseitigen Ufer des Ueberlinger Sees mit einer Schlossruine und hohem Thurme, steht aber dem Geschlechte nicht mehr zu, welches, in zahlreichen Sprossen blühend und sehr angesehen, durch das ganze Mittelalter fortläuft, und dessen ununterbrochene Stammreihe mit Johann v. und zu Bodmann beginnt, welcher, verm. mit Elisabeth Grf. v. Rheineck, in der Mitte des 13. Jahrh. lebte. Von seinen Nachkommen tritt 1384 Hans v. und zu B., welcher seiner vielen Reisen wegen den Beinamen: „Landstürzer“ erhalten hatte, in einer Urkunde auf, in welcher er sich Johann v. B., sesshaft zu Möckingen und seinen Bruder Johann den Jüngern, sesshaft zu Bodmann, nennt. Letzterer war noch auf dem Concil zu Costnitz. In der zweiten

Hälfte des 15. Jahrh. trennte sich der Stamm in zwei Linien, indem die Nachkommen der Brüder Wildhans und Frischhans v. B., Enkel des obengenannten Johann des Jüngern, jene die Burg Bodmann, diese Möckingen (Möggingen) zum beständigen Sitze wählten, wodurch die Linien zu Bodmann und zu Möckingen entstanden. Durch diese beiden Hauptlinien bildeten sich später einige Nebenlinien: die Bodmann zu Kargegg, Güttingen, Wiech, Hohenkrähen und Homburg, die aber wieder erloschen sind. Unter den Sprossen des Geschlechts im 18. Jahrh. war namentlich Rupert v. B., gest. 1728, als Fürst-Abt zu Kempten und der Catharina Fürstin-Aebtissin zu Lindau bekannt. Im fürstlichen Stifte Kempten besass übrigens die Familie bis zu der Auflösung des deutschen Reichs das Erbschenkenamt. — Beide Linien sind reich begütert. Die ältere Linie besitzt im Grossherzogthum Baden die Orte Bodmann, Espasingen, Wahlwies, Liggeringen, Langenrhein und Freudenthal, nebst 12 Höfen und 4 Schlössern, welche ein unzertrennliches Ganze bilden. Der jüngeren Linie stehen die Grundherrschaften Güttingen und Möggingen nebst zwei Schlössern und einigen Höfen zu. — Nach dem oben Angegebenen umfasst die ältere Linie zu Bodmann die Nachkommenschaft des Wild-Hans v. B., welcher von 1430—1445 lebte und mit Anna Freiin v. Schwarzenberg vermählt war, die jüngere Linie zu Möckingen aber die des Frisch-Hans, welcher mit Barbara Grf. v. Thenger vermählt war und noch um 1457 lebte. Letzterer war um die Zeit Johannis des Evangelisten geboren und wurde wegen der kalten Jahreszeit, in welche dieser Tag fällt, Frisch-Hans genannt. Die Stammreihe beider Linien vom 7. Gliede der Stifter hat das Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser sehr genau gegeben, auf welches daher eben so, wie in Bezug auf die zahlreichen Sprossen beider Linien in der Gegenwart hier verwiesen sein mag, und so sei denn nur Folgendes erwähnt: Haupt der älteren Linie ist: Freih. Johann Sigmund, geb. 16. Apr. 1801, Herr zu Bodmann, etc. grossh. bad. Kammerherr, verm. 1833 mit Mathilde Grf. v. Hennin, geb. 1808, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, fünf Söhne, Johann, Hermann, Sigmund, Richard und Albert, entsprossen sind. Die fünf Brüder des Freih. Johann Sigmund, neben fünf Schwestern, sind die Freih. Max, Franz, Wilhelm, Heinrich und Ludwig; vom Freih. Wilhelm aber stammen vier, und vom Freih. Heinrich drei Söhne. — Haupt der jüngeren Linie ist Freih. Carl, Herr zu Möggingen und Güttingen, verm. 1834 mit Clementine Freiin v. Bodmann zu Bodmann, geb. 1816, aus welcher Ehe, neben acht Töchtern, vier Söhne stammen.

Bucelini, II. S. 16 u. 17 u. III. S. 206. — *Seifert*, Stammtafeln, II. Nr. 2. — *Gauhe*, I. S. 177—179. — *v. Hattstein*, III. S. 75 u. 76 u. Tab. III. — N. geneal. Handb. 1776. S. 136 bis 146 u. 1778. I. S. 37—40. — *Siebenkees*, I. S. 268 u. 269. — *v. Lang*, Suppl. S. 34. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, 3. Abtheil. und Desselben Adelsb. d. Grossh. Baden. 2. Abtheil. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 31—36; 1849, S. 45—49 u. 1856, S. 67—69. — *Siebmacher*, I. 111, V. Zusatz 11 u. Suppl. II. 13. — *Einzinger v. Einzing*, Tab. 3. u. S. 165. — *Tyroff*, I. 186. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 68. — *v. Wölckern*, 2. Abtheil. S. 138 u. 139. — W.-B. d. Kgr. Württemberg. Nr. 70 u. S. 25. — *v. Hefner*, II. 23 u. S. 28. — *Kneschke*, IV. S. 58—60.

Bodneck. Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, welches auf der gleichnamigen Burg im jetzigen k. württemb. Oberamte Ravensburg urkundlich im 14. Jahrh. vorkommt.

Handschr. Notiz.

Bodt, de Bodt. Französisches Adelsgeschlecht, aus welchem Jean de Bodt unter König Friedrich I. von Preussen Baumeister desselben und Ingenieurhauptmann war. Derselbe trat später in kursächs. Dienste und wurde General-Feld-Zeugmeister.

Frh. v. Ledebur, I. S. 79.

Bodtfeld, Bothfeld, Bottfeld. Altes, meissnisches Adelsgeschlecht, welches aus dem Braunschweigischen stammte und den Namen von dem längst in Ruinen liegenden Lust- und Jagdschlosse der alten Kaiser Bodtfeld zu Quedlinburg geführt haben soll. Nach Leuckfeld, Antiquit. Gandersh., kommt Gerhard v. Bodtfeld 1247 als Zeuge in einem dem Kloster Gandersheim vom Herzoge Otto zu Braunschweig gegebenen Diplome vor. Nach Meissen ist nach Allem die Familie in früher Zeit gekommen und hat dann den späteren Stammsitz Bottfeld, Bothfeld, bei Lützen gebaut. Johann v. B. war Rath des Bischofs zu Merseburg Heinrich v. Hoym, welcher 1382, bald nachdem er Erzbischof zu Magdeburg geworden, starb. Val. König beginnt die fortlaufende Stammreihe des Geschlechts mit Melchior v. B., Herrn auf Burgwerben, welcher 1560 kursächs. Rath war. Abraham v. B. auf Göttwitz und Julius v. B. auf Burgwerben kommen 1614 als fürstl. sächs. Räthe vor, Melchior v. B. auf Plessen starb 1696 als Stifts-Merseburgischer-Landschaftsdirector und Hans Sigmund v. B. auf Geusa bei Merseburg war 1699 herzogl. sachsen-weissenfelss. Oberschenk. Mit diesem Hans Sigmund v. B., welcher später Condirector der merseburgischen Stiftsstände wurde, ist 25. Jul. 1729 der Mannsstamm erloschen. Somit ist die Angabe, dass dieser Stamm schon 15. Oct. 1695 ausgestorben, nicht richtig. Der Name des Geschlechts ist mit Hypolita v. B., vermählte v. Römer, wohl der Tochter des Hans Sigmund v. B., ausgegangen.

Knauth, S. 309. — *Val. König*, III. S. 122—129. — *Gauhe*, I. S. 179. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 93. — *Siebmacher*, I. 156. u. Suppl. V. 21. — *v. Meding*, I. S. 66.

Bodungen. Thüringisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Gross- und Klein-Bodungen in den jetzigen Kreisen Worbis und Nordhausen der Provinz Sachsen. Werner v. B., Herr auf Martinfeld im Kr. Heiligenstädt, wohnte 1634 einer herzogl. sachsen-eisenachschen Commission bei. Später kam die Familie auch nach Braunschweig, besass im Anfange des 18. Jahrh. im Stifte Gandersheim die Güter Ollenrode, Tidenhausen, Gibelhausen etc. und wurde auch im Eichsfelde begütert. Die letzten bekannten Belehnungen mit thüringischen Gütern sind von 1712, 1721 und 1737. Der Stamm wird jetzt als erloschen angenommen, doch war ein v. Bodungen 1806 Land- und Steuerrath für den Obereichsfelder Kreis und ein Rittmeister v. B., so wie ein Premierlieutenant v. B. standen 1839 im 31. k. preuss. Landwehrregimente.

Müller, Annal. Saxon. S. 350. — *Gauhe*, II. S. 78 u. 79. — *Brückner*, Sammlung zu einer

Beschreibung des Kirchen- und Schulenstaats in S. Gotha, I. 3. S. 240. — N. Pr. A.-L. V. S. 50. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 79. — *Siebmacher*, I. 170.

Boechorst. Reichsadel. Bestätigungsdiplom des von den Voreltern erlangten Adels von 1654 für Johann Philipp v. Boechorst, anfangs in kurbrandenburgischen Diensten, später kurcöln. Canzler und hildesheimschen Kammerpräsidenten und für die weiteren Abkömmlinge des ersten Erwerbers, nämlich für Theodor und Johann v. Boechorst.

Handschr. Notiz.

Böck, Boecken (in Silber zwei ins Andreaskreuz gelegte Buchenbäume). Altes, pommersches und meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches schon im 14. Jahrh. in Pommern die Güter Dawendick, Metzeko, Gross-Rischow, Schmachtenhagen und Stenbeke besass, in Meklenburg wieder erlosch, später aber sich aus den Stammhäusern Barnims-Cunow und Lemgau im Kr. Pyritz noch ausbreitete, und im 18. Jahrh. auch im Mansfeldischen mit Zabitz und Gehofen begütert war. Adam Heinrich v. B., Herr auf Zabitz, war kursächs. Oberst und der zweite Sohn desselben, Philipp Levin, starb 1768 als k. k. Feldzeugmeister, nachdem er 1766 den Freiherrnstand erhalten hatte. Doch schreibt Megerle v. Mühlfeld, s. S. 253, nicht Boeck, sondern Beck, und so fragt es sich, ob das N. Pr. A.-L., welchem diese Angabe entnommen ist, nicht irre. — Ludwig Günther war 1768 Herr auf Gehofen und Friedrich v. B. starb als fürstl. anhalt-bernburg. Oberhofmeister mit Hinterlassung dreier Söhne, welche in der k. preuss. Armee standen. Ein v. B. war 1806 Hauptmann im Regimente v. Malschitzky und ein Oberstlieutenant v. B. schied 1827 aus dem activen Dienste. — Noch im 18. Jahrh. war die Familie in Pommern mit Barnims-Cunow und Schönwitz begütert.

Micrael, VI. S. 468. — N. Pr. A.-L. V. S. 50. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 77. — *Siebmacher*, II. 161 (hat Micraels Wappenbeschreibung missverstanden und statt Buchen Böcke abgebildet). — *v. Meding*, I. S. 59 u. 60. — Pomm. W.-B. I. Tab. 36. a.

Boeck, Boecken (im Schilde ein Fischkopf). Pommersches, ausgegangenes Adelsgeschlecht, welches, wie das Wappen ergiebt, von der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie dieses Namens wohl zu unterscheiden ist.

Micrael, S. 468. — *v. Meding*, I. S. 60.

Boeck (Schild geviert mit schwarzem Mittelschilde und in demselben zwei abgesonderte, goldene Adlersflügel. 1 und 4 in Gold auf grünem Dreiberge ein schwarzer einwärts springender Bock; 2 in Roth auf grünem Dreiberge ein goldener Greif, welcher einen goldenen Speer hält und 3 in Silber ebenfalls auf grünem Dreiberge eine aufspringende Gemse). In Bayern bestätigter Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom vom 2. Febr. 1815 für die fünf Gebrüder Franz Friedrich v. B., geb. 1759, fürstl. Fuggerschen Rath und früher Oberamtmann zu Marck, Carl Leonhard v. B., geb. 1764, Conventual des ehemaligen Reichsstifts Neresheim, Jacob Anton v. B., geb. 1764, vormaligen stauffenbergischen ersten Rath und Canzleidirector, dann ersten Geschäftsführer der gräfl. Fuggerschen

Häuser, Gesammtarchivar und Administrator der Herrschaft Kirchberg, Peter Aloys v. B., geb. 1767, ersten Landgerichtsassessor zu Obergünzburg und Franz Sales v. B., geb. 1783, Caplan zu Aresing. Den Adel hatte zuerst der Grossvater, Johann Christoph v. Boeck, fürstl. augsburg. Regierungsvicedirector in Dillingen und Gubernator der dortigen Universität, gest. 1733, geführt. v. Hellbach hat das eben angeführte Todesjahr irrigerweise als das Jahr der Erhebung in den Adelsstand genommen.

v. Lang, S. 298 u. 299. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 85. — *v. Hefner*, II. 77 u. S. 170. — *Kneschke*, IV. S. 40 u. 41.

Boeckel. Ein nur durch v. Meding bekanntes Adelsgeschlecht, welcher das Wappen desselben nach Lossius, Ehrengedächtniss Christophs v. Wrisberg, giebt. Das Geschlecht gehörte hiernach wahrscheinlich Hannover und Braunschweig an.

v. Meding, III. S. 62.

Böckellen. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 18. Aug. 1668 für Martin Boeckellen, k. schwedischen Rath zu Hamburg. Derselbe wurde im genannten Jahre in das Ritterhaus zu Stockholm eingeführt und kommt 1674 als herzogl. braunschweigischer Canzler vor. Von ihm stammte Johann Gotthard v. B., Professor zu Helmstedt, mit dessen Sohne der Stamm erlosch. — Noch giebt es in Helmstedt eine v. Böckellensche Stiftung, deren Ertrag zur Erhaltung des auf dem Kirchhofe der St. Stephanikirche befindlichen Erbbegräbnisses der Familie und zur Kleidung armer Leute verwendet wird.

Handschr. Notiz. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 90. — Schwed. W.-B. von Cedercrona, Rittersm. Nr. 790.

Boecker. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 18. Juni 1700 für Christoph Boecker, Doctor der Medicin und Arzt zu Glogau. Ein Sohn desselben, Johann Carl v. Boecker, verm. mit Caroline Charlotte v. Wedelstedt, starb 1797 als k. preuss. pens. Oberstlieutenant.

v. Hellbach, I. S. 158. — N. Pr. A.-L. V. S. 50. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 77.

Boecklin v. und zu Boecklinsau, Freiherren (in Roth ein springender silberner Bock). Altes, elsassisches Adelsgeschlecht, welches in Unterelsass die Hälfte von Buschweiler, so wie Niedermotern, Bischen, Obernheim, und mehrere andere Güter an sich brachte und später zur schwäbischen unmittelbaren Reichsritterschaft gehörte. Früher nannte sich eine Linie des Geschlechts Böckle aus dem Utingerthale, später aber schrieb sich die Familie nur Böckle und von 1450 an zum Theil Böcklin v. Böcklinsau. Der Name der Familie war urkundlich schon 1150 bekannt und sass nach Hertzog, Elsass. Chronik, bereits 1266 im Rathe der Stadt Strassburg. Von späteren Gliedern der Familie hat Gauhe a. u. a. O. Mehrere genannt. Wilhelm und Ludwig v. B. wurden 1493 bei der Krönung des K. Maximilian I. zu Rittern geschlagen und Philipp Ulmann v. B. war 1689 im Ausschusse der Ritterschaft im Unterelsass. Um diese Zeit lebte auch der Oberst Claus Friedrich v. B., welcher den Stamm fortpflanzte. — Derselbe blühte im 18. Jahrh. fort, wie das N. geneal. Handb. a. u. a. O. ergiebt, über das Bestehen im 19. Jahrh. aber

fehlen weitere Nachrichten. Ein B. v. B., welcher den freih. Titel führte, war bis 1797 herzogl. braunschweig. Hauptmann. Im genannten Jahre ging derselbe auf seine Güter im fränk. Rittercanton Ortenau zurück.

Handschr. Notiz. — *Gauhe*, I. S. 180. — *v. Hattstein*, I. S. 19. — N. geneal. Handb. 1778, S. 40 u. 41. — *Siebmacher*, I. 194 u. Suppl. IV. 8. — *v. Meding*, II. S. 62. — *Tyroff*, II. 5.

Boecklin. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1736 für David August Böcklin, k. k. Lieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 247.

Böckmann. Reichsadelsstand. Meklenburgisches und pommersches Adelsgeschlecht, welches aus Holstein stammt. Der k. dänische Capitain v. B. nahm den Abschied, verkaufte seine holsteinischen Güter, liess sich in Meklenburg-Schwerin nieder und erhielt, nach Erlangung des Reichsadels, das Indigenat. Der Stamm ist fortgesetzt worden, und erwarb in Pommern in den Kreisen Dramburg und Franzburg mehrere Güter. Ein Sohn des erwähnten dän. Capitains Hans Wilhelm Christian v. B. kommt als Herr auf Birkholz und ein anderes Familienglied als Herr auf Duvelsdam vor.

Frh. v. Ledebur, I. S. 77. u. III. S. 206. — Suppl. zu Siebm. IV. B. XII. 8. — Meklenb W.-B. Tab. 7. Nr. 23 u. S. 17. — Pomm. W.-B. I. 34 u. S. 92 — *Kneschke*, I. S. 48.

Boeheim v. Löwencron. Reichsadelsstand. Diplom vom 11. Febr. 1680 für Johann Wolf Boeheim, mit dem Prädicate: v. Löwencron.

v. Hellbach, I. S. 158.

Boehl. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Johann Friedrich Boehl, Gutsbesitzer.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 247.

Böhlau, s. Below, Böhlau, S. 294 u. 295.

Böhlendorff-Kölpin. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 25. Apr. 1856 für August Carl Heinrich Alexander Böhlendorff-Kölpin, k. preuss. Regierungsassessor.

Frh. v. Ledebur, III. S. 207.

Boehler. Preussisches Adelsgeschlecht, aus welchem Christian v. Boehler 1829 als k. preuss. Generalmajor pensionirt wurde. Derselbe war ein Sohn des k. preuss. Oberstlieutenants v. B.

Frh. v. Ledebur, I. S. 81.

Boehm. Reichsadelsstand. Diplom von 1791 für Joseph Vincenz Boehm, fürstl. breslauischen Landesrechtsrath. Die Familie, aus welcher derselbe stammte, war schon vor seiner Erhebung in den Adelsstand in Schlesien im Kr. Namslau begütert und wurde später auch im Kr. Glatz ansässig. Der Stamm hat fortgeblüht und mehrere Sprossen desselben traten in die k. preuss. Armee.

Frh. v. Ledebur, I. S. 81. u. III. S. 207.

Böhm, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1790 für Anton Moritz Böhm, Grundherrn zu Koschetitz und Inhaber verschiedener Fabriken, wegen seiner Verdienste als Director und Repräsentant des gedungenen schweren Kriegsfuhrwesens, aus höchst eigener Bewegung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 100 u. 101.

Boehm, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1796

für Johann Evangelist Boehm, Canonicus zu Brünn und Censor in Mähren.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 124.

Böhm, Ritter (in Blau ein von Roth und Silber in vier Reihen geschachter Querbalken, über welchem ein sechsstrahliger, goldener Stern, unten aber eine gekrönte, in den Schwanz sich beissende, goldene Schlange schwebt). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 29. Oct. 1810 für Johann Wenzel v. Böhm, böhmischen Gubernialrath, aus höchst eigenem Antriebe.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 101.

Boehm, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Johann Boehm, k. k. Hofsecretair und Beisitzer der Bücher-Revisions-Commission, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 247.

Boehm. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Joseph Vincenz Boehm, fürstbischöfl. breslauer Landrechsrath zu Johannisberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 247.

Boehm v. Bawerk (in Roth ein goldener Sparren, von drei goldenen, sechsstrahligen Sternen, zwei oben, einer unten, begleitet). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1855 für den k. k. Hofrath bei der mährischen Canzlei Boehm, mit dem Prädicate: v. Bawerk. Mit demselben Prädicate hatte 1765 Johann Sebastian Boehm, Auditor und Archivar bei dem ollmützer bischöfl. Consistorium den erbländ.-österr. Adelsstand erhalten und war 1776 als ollmützer bischöfl. Rath und Consistorialassessor in den Ritterstand versetzt worden.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 163 u. Ergänz.-Bd. S. 124.

Böhm-Bezing. Schlesisches Adelsgeschlecht, welches in neuerer Zeit in Schlesien in den Kreisen Oppeln, Wohlau und Oels begütert wurde.

Frh. v. Ledebur, III. S. 207. — Schles. W.-B. Nr. 25.

Boehm v. Blumenheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Franz Boehm, k. k. Grenadierhauptmann von Erbach Infanterie, mit dem Prädicate: v. Blumenheim. Der Stamm hat fortgeblüht. Anton Boehm v. Blumenheim kommt (1856) als k. k. Major im 36. Infant.-Reg. und Joseph B. v. B. als k. k. Lieutenant vor.

Megerle v. Mühlfeld, S. 163.

Boehm v. Böhm. Das unter diesem Namen in den Suppl. zu Siebm. W.-B., XII. 8., sich findende Wappen: geviert: 1 und 4 in Roth ein Löwe mit Schwerte und 2 und 3 in Schwarz zwei goldene Querbalken, ist das Böhmstettensche (S. 519) Wappen.

Boehm v. Boehmenau. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1724 für Johann Georg Boehm, Postmeister zu Aussig, mit dem Prädicate: v. Boehmenau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 247.

Boehm v. Freydenfeld. Erbländ.-österr. Adelstand. Diplom von 1775 für Balthasar Boehm, k. k. Oberlieutenant bei Kaiser Chevauxlegers, mit dem Prädicate: v. Freydenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 247. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 8.

Boehm, Böhme v. d. Geiss. Ein nach Henel, Silesiographia renovata, im Breslauischen vorgekommenes, von Sinapius nur dem Namen nach genanntes Adelsgeschlecht.

Sinapius, II. S. 534.

Boehm, Böhme v. d. Heyde. Ein ebenfalls im Bresslauischen nach Henel, Silesiographia renovata, vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem der von Cunradi, Silesia togata, angeführte Hieronymus Böhme, fürstl. münsterberg. Rath, gest. 9. Dec. 1590, gerechnet wird.

Sinapius, II. S. 534.

Boehmb v. Boehmstetten. Erbländ.-österr. Adelsstand. Adelsdiplom von 1653 für die Gebrüder Boehmb (Boehm) und zwar Wenzel Boehm, kaiserl. Hofkammerregistrator und Johann Sigmund B. mit dem Prädicate: v. Böhmstetten. Nach Allem gehörte zu dieser Familie der S. 519 aufgeführte Dominik v. Böhmstetten.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 124.

Böhme. Reichsadelsstand. Diplom vom 20. Mai 1789 für Carl Friedrich Böhme, kursächs. Hofbereuter. Die Angabe des Dresdner Kalender zum Gebr. f. d. Residenz, 1847, S. 151, dass das Diplom vom Jahre 1791 sei, ist wohl unrichtig. Vielleicht erfolgte im letztgenannten Jahre die Notification in Kursachsen. Der Stamm ist neuerlich erloschen.

Handschr. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 7. — W.-B. d. Sächs. Staaten I. 74.

Boehmen. Preussisches Adelsgeschlecht, zu welchem der k. russ. Generallieutenant Friedrich Wilhelm v. B. gehörte. Der Sohn desselben, Carl Friedrich Georg v. B., stand zuerst in der k. preuss. Armee und war später Amtshauptmann zu Stargard.

Frh. v. Ledebur, I. S. 81 u. III. S. 207.

Boehmenau, s. oben Böhm v. Boehmenau.

Böhmer. Sächsischer Adelsstand. Diplom von 1809 für Ernst Gottfried Böhmer, Protonotar zu Budissin. (Eine in den gewöhnlichen Angaben über den sächsischen Adel nicht vorkommende Erhebung.)

Handschr. Notiz.

Boehmer (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein rechtsgekehrter, zum Fluge geschickter, schwarzer Adler und 2 und 3 ebenfalls in Gold ein mit drei silbernen Sternen belegter, schrägrechter, blauer Balken). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 8. März 1770 für D. Johann Samuel Friedrich Böhmer, k. preuss. Geh. Rath, Director der Universität Frankfurt a. d. Oder, Professor der Rechte an derselben etc. Das Diplom wurde dem Diplomsempfänger auf sein rücksichtlich seiner in verschiedenen k. preuss. Diensten stehenden Söhne angebrachtes Gesuch ausgestellt. Einer derselben, Georg Friedrich v. B., war 1770 k. preuss. Hof- und Legationsrath, auch Ministerresident am k. k. Hofe. Der Stamm blühte fort und erwarb in der Oberlausitz das Gut Förstgen im jetzigen Kreise Rothenburg.

Beitr. zur jurist. Liter. in den Preuss. Staaten, V. Samml. S. 41—45. — *Weidlich*, vollst. Verzeichn. aller halleschen jurist. Dissert. u. Progr. S. 30. — *v. Hellbach*, I. S. 159. — N. Pr. A.-L. I. S. 46. S. 267 u. VI. S. 10. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 81 u. III. S. 207. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 84.

Böhmer, Boehmer v. Boehmfeld (Schild der Länge nach getheilt:

rechts in Silber ein schwarzer Adlersflügel mit silbernem Kleestengel und links in Gold ein grüner Palmbaum). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 12. Oct. 1743, nach Andern 1742 für Carl August Böhmer, Präsidenten und Geh. Rath der schlesischen Oberamtregierung zu Glogau, mit dem Namen: Böhmer v. Böhmfeld. Letzteres Prädicat führte schon früher eine schlesische Adelsfamilie, s. den nachstehenden Artikel, welche wohl bald wieder ausgegangen ist und dem Wappen nach mit der hier besprochenen nicht im Zusammenhange stand. — Dass übrigens in dem, dem ersten Bande des N. Pr. A.-L. vorgesetzten, mehrfach sehr zu beachtenden Verzeichnisse der preussischen Erhebungen unter dem Jahre 1741 S. 40 angegeben worden ist: „Böhmer v. Böhmfeld, 6. November, Freiherren" kommt daher, dass am genannten Tage die Gebrüder Andreas Wilhelm und Hans Carl Waltmann, Ritter v. Grunfeld und Guttenstätten mit ihrer Mutter, der Schwester des oben genannten Präsidenten Carl August Böhmer v. Böhmfeld, in den Freiherrnstand erhoben wurden.

v. Hellbach, I. S. 159. — N. Pr. A.-L. I. S. 40 u. 41. u. S. 267. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 81. — W.-B. d. Pr. Mon., II. 84.

Böhmer, Böhm v. Böhmfeld (Schild geviert mit Mittelschilde, in welchem zwei gekreuzte Fähnchen schweben. 1 in Roth ein weisser Thurm; 2 in Silber ein halber, goldner Löwe; 3 in Silber ein grüner Zweig mit zwei rothen Rosen und 4 in Roth ein goldener Stern). Schlesisches Adelsgeschlecht, welches der Stadt Schmiedeberg angehörte und um dieselbe sich mehrfache Verdienste erwarb. Michael Böhm v. Böhmfeld aus Schmiedeberg besass Herzogswaldau im Jauernschen, welches Gut, als derselbe zu Danzig starb, wahrscheinlich durch eine Erbtochter, an die Praetorii v. Richthof kam. Nach Allem erlosch mit Michael B. v. B. der Mannsstamm des Geschlechts, über welches Weiteres nicht aufzufinden ist.

Sinapius, II. S. 534 u. 535. — *Siebmacher*, V. 71.

Böhmstetten. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 11. Jun. 1772 für Dominik v. Böhmstetten, mährischen Gubernialtaxator.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 124.

Boehn, Boehnen, Behn, Boenen, auch Freiherren (in Roth drei über einander laufende Windspiele). Eins der ältesten pommerschen Adelsgeschlechter, welches namentlich im Stettinschen begütert wurde, schon seit 1279 bekannt ist und früher auch Bone, Bonen, Bohnen, Böne und Bonys geschrieben wurde. — Johannes de Bone kommt 1279, Arnoldus de Bonen 1299 und als Arnoldus, Monachus, dictus de Bone 1300, Otto Böne, Bone, Bohnen, auch Bonys von 1302—1322 und Arnd van deme Bone 1426 urkundlich vor. Jürge B. begleitete 1496 den Herzog Bogislaus X. auf der Reise ins gelobte Land; Jürgen B. zu Külsow, Jacob zu Besow und Lorenz zu Zignitz werden 1523 genannt und Hans v. B. war 1545 Hofmarschall zu Wollgast. Herzog Johann Friedrich in Pommern belehnte 1575 den Bartholomaeus, Marcus, Christoph, Jürgen und Michael v. Böhn zu Grumbkow, Culsow, Besow und Lubbelow (Lüblow) und deren un-

mündige Vettern, Michael und Hans, mit den genannten Gütern und ihrem Besitze in Sagerke, Zignitz, Plassow, Czechelin (Dzechlin) und Varzmin und Herzog Ulrich 1621 den Hofmarschall, Cämmerirer, Canzler und Domcapitular zu Colberg Georg v. Böhne zu Plassow und den Andreas Bulgrin v. B. mit den v. Münchowschen Lehen in Cartzenburg und Gervin. Von 1672 an und im 18. Jahrh. traten mehrfache Veränderungen im Grundbesitze der Familie ein. In neuerer Zeit (1843) standen derselben, neben anderen Gütern, nachstehende zu: Gross-Pobloth im Fürstenthum Camminschen Kreise, Besow und Zignitz im Kr. Schlawe und Culsow, Sagerke, Wendisch-Plassow, Klein-Silkow und Zirchow im Kr. Stolp. — Im Laufe der Zeit verbreitete sich das Geschlecht aus Pommern auch nach Schlesien, Westphalen, Schweden, Württemberg, Bayern etc. — In die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde die Familie in die Classe der Freiherren eingetragen und zwar in der Person des k. bayer. Kämmerers und Geh. Raths Carl Axel Ludwig Freih. v. Böhnen, geb. 1765, Herrn zu Burtenbach, Bechingen und Sophienreuth im Donaukreise des Kgr. Württemberg. Von neueren Sprossen des Geschlechts nannte das N. Pr. A.-L. (1836) den Landschaftsdeputirten v. Böhn auf Scharsow im Kr. Rummelsburg, den k. preuss. Oberlandesgerichtsrath v. B. in Cöslin und den k. preuss. Oberförster v. B. zu Falkenhagen. In den Listen der k. preuss. Armee kam und kommt der Name der Familie mehrfach vor.

Micrael, VI. S. 468. — *Sinapius*, II. S. 535. — *Gauhe*, I. S. 181. — *Brüggemann*, I. S. 145. — *v. Lang*, S. 103. — N. Pr. A.-L. I. S. 268. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 81 u. III. S. 207. — *Siebmacher*, III. 161: Pomm. u. V. 73: Schles. — *v. Meding*, III. S. 64. — Schwed. W.-B. Riddersm. 61. — W.-B. d. Kgr. Bayern. II. 68: Freih. v. B. — *v. Wölckern*, 2. Abtheil. S. 139. — Pomm. W.-B. I. Tab. 69 u. S. 189–191. — *Kneschke*, I. S. 49.

Böhne, Bone. Altes, erloschenes Adelsgeschlecht der Mark Brandenburg, welches von der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. an im Besitze mehrerer Güter in den jetzigen Kreisen Ost- und Westhavelland und Ober- und Niederbarnim war und aus welchem noch 1613 Matthias v. B. und 1627 Agnes v. B., Tochter des verstorbenen Joachim v. B. lebten. Die Familie scheint mit dem im vorhergehenden Artikel abgehandelten Geschlechte eines Stammes nicht gewesen zu sein, doch war es noch nicht möglich, durch Auffinden und Angabe des Wappens diese Annahme ausser Zweifel zu setzen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 81.

Boehnlich v. Nordenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1812 für Ferdinand Boehnlich, k. k. Rittmeister bei Rosenberg Chevaux-legers, mit dem Prädicate: v. Nordenfels.

Megerle v. Mühlfeld, S. 163.

Boek, v. d. Boecke. Adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Erfurt, welches daselbst einen Adelssitz besass und zu den Hofjunkern und Lehnsleuten der Grafen v. Gleichen gehörte. Demselben standen auch zu Gispersleben adelige Herrschaftsrechte zu. In einem Lehnsbriefe der Grafen v. Gleichen von 1438 werden Jutta, Jüntken und Johann Boek genannt und Johann B., Rottmeister zu Erfurt, kommt mit anderen Edlen und Patriciern von Erfurt 1488 urkundlich vor.

N. Pr. A.-L. V. S. 50.

Böller. Erbländ-österr. Adelsstand. Diplom von 1692 für Heinrich Böller, Niederlagsverwalter und Handelsmann in Wien.

Handschr. Notiz.

Böltzig, Boelzig, Belzig. Altes, seit dem 15. Jahrh. näher bekanntes, sächsisches und anhaltisches Adelsgeschlecht, welches früher auch zu dem braunschweigischen Adel gezählt wurde. Die Familie schrieb sich vor Zeiten auch Belzig und man hat daher die Stadt Belzig im jetzigen Zauche-Belzigschen Kreise des Reg. Bezirks Potsdam als Stammhaus angenommen, doch ist diese Annahme nicht hinreichend begründet. In einer Urkunde von Bernhard Grafen v. Askanien von 1194 kommt Hermann v. Bielzig als Zeuge vor, und man hat denselben als zu dieser Familie gehörig angenommen. — Val. König beginnt die ordentliche Stammreihe des Geschlechts mit Hans v. Böltzig, Herrn auf Schortewitz, dessen Urenkel, Albrecht v. B., Herr auf Wörpzig, welcher 1530 mit Joachim v. B. den Kurfürsten zu Sachsen Johann den Beständigen auf den Reichstag nach Augsburg begleitete, der Aeltervater Albrechts (II.) und Joachims (II.) v. B., kursächs. Rittmeisters und um 1593 Amtshauptmanns zu Arnshaug, Ziegenrück und Weida, wurde. Letztere Beide halfen 1587 die Leiche des Fürsten Joachim Ernst zu Anhalt zur Gruft tragen. — Andreas Dietrich v. B. auf Preussendorf, Spören, Gross-Saltza etc. hinterliess zwei Söhne, Andreas Dietrich und Balthasar Dietrich. Ersterer, k. poln. und kursächs. Oberaufseher der Aemter Gommern und Elbenau, Panner- und Erbherr zu Gross-Saltza, von welchem fünf Söhne stammten, erhielt aus dem väterlichen Erbe Oberröblingen, Steubenberg etc., Letzterer aber, welcher vier Söhne hinterliess, die in k. preuss. Militairdienste traten, bekam Preussendorf, Spören, Mösslitz, Ranneritz etc. Von diesen vier Söhnen stammen alle diejenigen Familienglieder ab, welche in der k. preuss. Armee standen, zu welchen namentlich der 1834 verstorbene Generalmajor und k. Generaladjutant Wilhelm Ferdinand v. B. gehörte, dessen Sohn aus der Ehe mit Karoline Auguste v. Beeren a. d. Hause Stoltzenhagen sich mit einer Gräfin Corsi aus Prag vermählte. — Ueber die genealogischen Verhältnisse der Familie im 18. Jahrh. hat v. Uechtritz, a. u. a. O., namentlich über die Häuser Spören, Preussendorf, Zschorta etc. mehrere sehr genaue Nachrichten gegeben. Aus dem Hause Zschorta stammte auch als jüngster Sohn des Rudolph v. B., kursächs. Oberforstmeisters und Herrn auf Passendorf und Zschorta, aus der Ehe mit Ernestine Friederike Kregel v. Sternbach: Carl Wilhelm v. Böltzig, geb. 1756, welcher laut k. Bestätigungsurkunde d. d. Dresden, 5. Sept. 1761 von dem k. poln. und kursächs. Kammerherrn Carl Gottlob Freih. v. Goldstein adoptirt wurde. Durch denselben entstand der Stamm der Freih. v. Goldstein, genannt Böltzig, aus welchem später, s. S. 339 und 340, der freih. Stamm v. Goldstein-Berge hervorgegangen ist. — Den Besitz der Familie in den Provinzen Brandenburg und Sachsen, im Anhaltischen und im Kgr. Sachsen hat Freih. v. Ledebur a. u. a. O. sehr genau angegeben.

Beckmann, V. S. 195. — *Val. König*, II. S. 151—163. — *Gauhe*, I. S. 181 u. 182. —

v. Uechtritz, Geschlechtserzähl., I. Tab. 6 u. desselben diplomat. Nachr. VI. S. 1—8. — N. Pr. A.-L. I. S. 268 u. 269. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 82 u. 83 u. III. S. 208. — *Siebmacher*, I. 181. Braunschw. u. Suppl. II. 29. — *v. Meding*, III. S. 65. — W.-B. der Sächs. Staaten, I. 76.

Bömcken. Preussisches Adelsgeschlecht, aus welchem Melchior Leberecht v. B., k. preuss. Oberst und Commandeur des Colbergschen Infant. Reg. stammte. Derselbe, geb. 1810, mit Henriette v. Rudolphi vermählt, hat den Stamm fortgesetzt und Nachkommen desselben stehen noch jetzt in der k. preuss. Armee.

N. Pr. A.-L. V. S. 51: v. Bömicke. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 83. u. III. S. 208.

Boemel, Bömeln. Ostpreussisches Adelsgeschlecht, welches die Güter Bommels und Tauerlanken im Kr. Memel erwarb. — Georg v. B. war Bürgermeister und Präsident der Stadt Danzig und starb im 7. Jahrzehnt des 17. Jahrh. Vater, Gross- und Urgrossvater kommen mit dem Vornamen Hermann als Erbgesessene zu Tauerlanken vor und sollen aus Geldern gestammt haben.

Frh. v. Ledebur, I. S. 83 u. III. S. 208.

Bömelburg, Freiherren (von Blau und Gold geviert, ohne Bild). Reichsfreiherrnstand. Erneuerungsdiplom vom 25. Febr. 1679 für Philipp Wilhelm Freih. v. Boineburg zu Lengsfeld, nebst Anerkennung des althergebrachten und zu verschiedenen Zeiten erneuerten Freiherrnstandes des Gesammtgeschlechts Boineburg, Boyneburgk und Bömelburg und preuss. Anerkennungs- und Bestätigungsdiplom von 1845. — Die Freih. v. Bömelburg gehören zu dem Stamme der Freih. v. Boineburg, s. den betreffenden Artikel. Der nächste Stammvater derselben ist der in der sechsten Generation der Boineburgischen Stammreihe vorkommende Sohn des Hermann v. Boineburg: Christoph, genannt Hoenstein, welcher 1489 von seinem Bruder, dem Fürstabt Hermann zu Corvey, zum Landdrosten des Stifts ernannt und mit dem Rittergute Maygadessen bei Höxter und mehreren Freihöfen und Gütern belehnt wurde. Die Nachkommen desselben erwarben im Hochstifte Paderborn Grundbesitz zu Lügde und in der Grafschaft Pyrmont, und der ganze Gütercomplex steht noch jetzt der Familie zu. — Der Name Boineburg wurde früher auch Bömelburg und Bemelberg geschrieben und gesprochen, und da der obenerwähnte Christoph vorzugsweise der Bömelburger hiess, so führten die Nachkommen den Namen Bömelburg. Der Beiname: genannt v. Hoenstein, blieb weg, wohl weil Christoph aus dem gemeinschaftlichen Besitz des Schlosses und der Herrschaft Boineburg in Niederhessen gegen Entschädigung trat, auch sind die Tincturen des Wappens geändert worden. — Die nachgeborenen Söhne der Familie gingen, wenn sie nicht in den geistlichen Stand getreten, in auswärtige Kriegsdienste, namentlich in kaiserliche. So stellte in der funfzehnten Generation Friedrich Wilhelm (I.) Freih. v. Bömelburg, fürstl. corveyscher Landeshauptmann und Vater von sieben Söhnen, sechs derselben in Wien dem K. Joseph II. als Eleven für die kaiserliche Armee vor. Fünf derselben ernannte der Kaiser zu Officieren in der Armee und der eine, wohl der zweitgeborene Sohn, erhielt Anwartschaft auf eine Präbende im Hochstifte Corvey. Letzterer, Friedrich Wilhelm (II.), geb. 1761, resignirte bald darauf, als der älteste der

Brüder auf der Universität plötzlich starb, vermählte sich 1798 mit Clara Anna v. Zeppenfeld, gest. 1840 und starb 1844. Von ihm stammt die jetzige Linie zu Maygadessen. Ein jüngerer Bruder desselben, Freih. Philipp, geb. 1766, gest. 1831, k. k. Rittmeister in d. A., verm. mit Anna Rupp, gest. 1852, setzte ebenfalls den Stamm fort und gründete eine zweite Linie des Stammes, die in Ungarn; so blühen denn jetzt die genannten zwei Linien. Das Haupt der Linie zu Maygadessen ist Freih. Carl, Sohn des Freih. Friedrich Wilhelm (II.), geb. 1801, verm. 1840 mit Ferdinande Freiin v. Kanne, und aus dieser Ehe leben, neben vier Töchtern: Wilhelmine, geb. 1841, Antonie, geb. 1843, Maria, geb. 1851 und Franzisca, geb. 1853, drei Söhne: Wilhelm, geb. 1842, Clemens, geb. 1848 und Hermann, geb. 1853. — Das Haupt der Linie in Ungarn ist Freih. Rudolph — Sohn des Freih. Philipp, — geb. 1809, verm. 1842 mit N. v. Burian-Dedina, aus welcher ein Sohn, Joseph, geb. 1848, entsprossen ist. Der Bruder des Freih. Rudolph, Freih. Felix, geb. 1803, ist Rittmeister in der k. k. ersten Arcieren-Leibgarde.

Die im Artikel: Boineburg, Freiherren, aufgeführten Quellen. — N. Pr. A.-L. I. S. 272 u. 274. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854. S. 62—64 u. 1859. S. 76 u. 77. — *Siebmacher*, I. 136: v. Boyneburg, gen. v. Hoinstein, Hessisch (Schild Blau u. Silber geviert). — *Spener*, Histor. Insign. S. 394. — *Schannat*, S. 42.: Hoenstein, auch Hanstein. — *v. Meding*, I. S. 66 u. 67.

Bönen, s. Böhn, Böhnen, S.

Boenigk, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 19. Juli 1736 (nach einer andern Angabe vom Jahre 1729) für Georg Gottfried Boenigk, mehrerer Reichsfürsten Geh. Rath und Gesandten am k. k. Hofe. — Derselbe, geb. 1700, — ein Sohn des Gottfried B., der Rechte Doctor und Regierungsadvocats zu Halle — zog 1758, nachdem er schon lange sich aus dem Staatsdienste zurückgezogen hatte, in das Sächsische und starb 1768 auf seinem Rittergute Zürchau bei Altenburg. Seine drei Söhne, Ferdinand, geb. 1755, Sylvius, geb. 1758 und Friedrich, geb. 1760, setzten den Stamm in drei Linien fort, doch ist die Linie des Letzteren bereits wieder ausgegangen, so dass jetzt nur noch eine ältere und eine jüngere Linie blühen, von welchen jene die Nachkommenschaft des Freih. Ferdinand, diese die des Freih. Sylvius umfasst. — Haupt der ältern Linie ist Freih. Otto, geb. 1821 — Sohn des 1851 verstorbenen k. preuss. Obersten a. D., Ferdinand Freih. v. B., aus der Ehe mit Henriette v. Kamptz-Deven, geb. 1792 — k. preuss. Hauptmann im 5. Jägerbataillon, verm. 1844 mit Luise v. Kamptz-Dratow, gest. 1854, aus welcher Ehe zwei Töchter leben, Anna, geb. 1847 und Wanda, geb. 1852. Die Geschwister desselben sind Freiin Emma, geb. 1825, Stiftsdame zu Hall und Freih. Wilhelm, geb. 1833, k. preuss. Lieutenant. Von den Geschwistern des Freih. Ferdinand leben, neben einer Schwester, Freiin Luise, geb. 1808, Stiftsdame zu Heiligengrabe, die Freih. Gottfried und August, die Freih. Adolph und Carl aber sind gestorben. Freih. Gottfried, geb. 1797, k. preuss. Generalmajor zur Disposition, vermählte sich 1836 mit Sophie v. Kamptz-Deven, geb. 1804, aus welcher Ehe eine Tochter, Johanna, geb.

1841, lebt, und Freih. August, geb. 1801, k. preuss. Oberst zur Disposition, vermählte sich mit Maria v. Sanden, aus welcher Ehe ein Sohn, Freih. Gustav, k. preuss. Lieutenant, stammt. Freih. Adolph, gest. 1842, k. preuss. Premierlieutenant a. D., war mit Eveline Penak vermählt und hinterliess einen Sohn, Alfred, geb. 1837 und eine Tochter, Elisabeth, geb. 1840 und vom Freih. Carl, gest. 1856, k. preuss. Appellations-Gerichtsrathe, sind aus der Ehe mit Bertha v. Eckartsberg und Weisstrupp, verm. 1835, entsprossen: Freih. Maximilian, geb. 1836, k. preuss. Lieutenant und Freiin Hedwig, geb. 1838. — Haupt der jüngeren Linie ist Freih. Wilhelm, geb. 1806, — Sohn des Freih. Sylvius aus der Ehe mit Charlotte v. Dobschütz — k. preuss. Premierlieutenant a. D. u. Oberinspector der Garnisonverwaltung zu Glogau, verm. in erster Ehe 1835 mit Luise v. Wienskowski, gest. 1837 und in zweiter, 1840, mit Luise v. Pritzelwitz, geb. 1818. Aus der ersten Ehe lebt Freiin Olga, geb. 1841; aus der zweiten stammen, neben Freiin Clara, geb. 1843, drei Söhne: Kurt, geb. 1844, Oscar, geb. 1846 und Kuno, geb. 1848. Der Bruder des Freih. Wilhelm, Freih. Friedrich. geb. 1811, k. preuss. Oberstlieutenant, vermählte sich in erster Ehe mit Philippine v. Gerskow, gest. 1850 und in zweiter mit Alwine Fritsch. Aus erster Ehe stammen drei Söhne, die Freih. Victor, geb. 1834, k. preuss. Fähnrich, Eugen, geb. 1837, k. preuss. Lieutenant und Gustav, geb. 1838, Oeconom.

N. Pr. A.-L. I. S. 269 u. V. S. 54. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 84 u. III. S. 208. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854, S. 55—57 u. 1859. S. 77—79. Schles. W.-B. Nr. 315.

Boeninghausen, Bönninghausen, auch Freiherren (in Blau ein gekrönter Fisch). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 24. Nov. (20. Mai) 1634 für Luther (Franz Adolph) v. B., k. k. Feldmarschalllieutenant. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Kirchspiele Heeren, Kr. Hamm, welches, wie das Wappen ergiebt, von dem im nachstehenden Artikel aufgeführten Geschlechte dieses Namens unterschieden werden muss. Der Familie stand schon 1500 das Gut Apricke im jetzigen Kreise Iserlohn zu, die Sprossen derselben, zu welchen auch Ferdinand Lothar, fürstl. münsterscher General gehörte, kamen später namentlich als Erbgesessene zu Neheim und Herren zu Bram, ersteres im Kr. Arnsberg, letzteres im Kr. Hamm, vor, und in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. wurde das Geschlecht auch in den Niederlanden mit Heringhaven begütert. Sprossen desselben standen in der k. preuss. Armee und der Stamm hat auch im 19. Jahrh. fortgeblüht. Die letzte bekannte Belehnung erfolgte 1817 mit Darup im Kr. Coesfeld.

v. Steinen, III. S. 843 u. Tab. VII. Nr. 4. — N. Pr. A.-L. I. S. 269. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 85.

Bönninghausen, auch Grafen (im Schilde ein Sparren). Westphälisches, erloschenes Adelsgeschlecht, zu welchem Balthasar v. B. gehörte, welcher von 1630—1655 als kaiserl. Rath vorkommt. Der Sohn desselben, Moritz Balthasar v. B., welcher den Grafenstand erlangt hatte, lebte noch 1687.

Frh. v. Ledebur, I. S. 85.

Boeringen. Altes, schwäbisches Rittergeschlecht auf der gleichnamigen Burg im jetzigen württembergischen Oberamte Geislingen, welches im 14. Jahrh. erloschen ist.

Handschr. Notiz.

Boerstel, auch Freiherren (Stammwappen: Schild durch einen schrägrechten, rothen Balken getheilt: oben, links, blau, unten, rechts, silbern. Der schrägrechte Balken ist mit drei unter einander stehenden, silbernen Bürsten mit aufwärts gekehrten, oder runden, goldenen Stielen belegt. Freiherrliches Wappen: Schild geviert mit das Stammwappen zeigendem Mittelschilde. 1 und 4 in Roth ein links springender Tiger und 2 und 3 in Gold drei schrägrechte, schwarze Balken). Schwedischer Freiherrnstand. Diplom vom 28. Dec. 1676 für Friedrich v. Boerstel, k. schwed. Generalmajor. — Die Familie v. Boerstel war ein altes, magdeburgisches Adelsgeschlecht, welches schon 1455 Blekendorf und Westerregeln im jetzigen Kr. Wanzleben besass, bald nachher auch andere Güter im Magdeburgischen an sich brachte, nach Anfang des 17. Jahrh. sich im Anhaltschen mit mehreren Gütern ankaufte, in der zweiten Hälfte des 17. und im 18. Jahrh. mehrere Güter in der Provinz Brandenburg und in Pommern erwarb, und nicht, wie geschehen ist, mit dem Adelsgeschlechte der Altmark v. Borstell (in Silber drei schwarze Flügel und in der Mitte ein grünes Kleeblatt) verwechselt werden darf. Beckmann fängt die Stammreihe mit Hans v. B. an, welcher 1455 als Herr der erwähnten Güter Blekendorf und Westerregeln vorkommt. Derselbe war ein Aeltervater des Curt v. B., welcher 1606 Oberhauptmann im Brandenburgischen und Director der bernburgischen Landschaft wurde. Von vier Söhnen desselben setzten zwei, Heinrich und Ludwig, den Stamm fort. Von Heinrich v. B., fürstl. anhaltschem Geh. Rathe und Präsidenten zu Bernburg, entsprossten zwei Söhne, Friedrich, welcher, s. oben, den Freiherrnstand in die Familie brachte, aber unvermählt blieb und 1681 starb und Christian Friedrich v. B., fürstl. anhaltscher Rath und Hofmeister zu Bernburg, dessen Sohn, Hans Heinrich v. B., k. preuss. Generallieutenant und Commandant zu Magdeburg war. Von Heinrichs Bruder, Ludwig v. B., s. oben, Amtshauptmann zu Lebus und Fürstenwalde, stammten die beiden Söhne Georg Friedrich v. B., kurbrandenb. Kammergerichts- und ravensbergischer Appellationsrath und Ernst Gottlieb v. B., kurbrandenb. Kriegsrath und Generalmajor, von dessen Söhnen Carl Ludwig (1710) k. preuss. Hof- und Legationsrath, und Wilhelm Friedrich v. B. Hofmeister zweier Prinzen zu Anhalt-Bernburg war. So weit gehen die von Beckmann und Gauhe gegebenen genealogischen Nachweise. Im 18. Jahrh. besass die Famile Bitkau in der Altmark, Hohen-Finow und Tornow im Ober-Barnimer Kreise und Doebritz und Ferbitz im Havellande und erlosch im Mannsstamme, 8. Jan. 1771, mit Friedrich Carl v. B., Herrn auf Doebritz und Ferbitz, k. preuss. Geh. Rathe und Domdechanten zu Brandenburg. Derselbe, geb. 1729, war ein Sohn des 1750 verstorbenen k. preuss. Geh. Oberfinanzrathes Friedrich Carl v. B., aus der Ehe mit Juliane Dorothea

Wilhelmine Marschall v. Ebnet. Nach Freih. v. Ledebur, Märkische Forschungen, s. unten, überlebten den Letzten des Mannsstammes drei Wittwen seines Namens: Sophie Luise v. B., geb. v. d. Osten, Wittwe des 1764 kinderlos verstorbenen Carl Friedrich Wilhelm v. B. zu Bitkau, gest. 29. Mai 1780, die eigene Gemahlin, Sabina v. B., geb. v. Bredow, gest. 11. April 1786 und die Stiefmutter, die Geh. Oberfinanzräthin Anna Henriette Christine v. B., geb. v. Görne, gest. 5. Mai 1795, mit welcher auch der Name des Geschlechts ausging.

Beckmann, VII. S. 203—206 u. Tab. A. Nr. 4 u. 5. — *Gauhe*, I. S. 182—184. — N. Pr. A.-L. I. S. 289 u. 290. — *Frh. v. Ledebur* in den Märkischen Forschungen, Bd. II. S. 380 in dem Aufsatze: die von 1740—1840 erloschenen altadeligen Geschlechter der Mark Brandenburg und Desselben A.-L. d. Pr. Mon. I. S. 90 u. III. S. 212. — *Siebmacher*, I. 174. — Svea Rikes Wapnbock, Freih. 4. — *v. Meding*, II. S. 71—73. — *Kneschke*, IV. S. 42—45.

Boeselager, auch Freiherren. Altes, ursprünglich westphälisches Adelsgeschlecht, welches urkundlich schon 1134 und 1363 vorkommt und ansehnliche Güter in Westphalen, so wie später in Hannover, der preuss. Rheinprovinz und in Hessen erwarb. Caspar Freih. v. B. aus dem Hause Honeburg im Osnabrückschen wurde 1737 zum gefürsteten Abte zu Corvey erwählt, und um dieselbe Zeit kommen als Domherren vor: Friedrich Anton Wilhelm Nicolaus Freih. v. B. auf Eggermühlen zu Münster, Friedrich Caspar Benedict Freih. v. B. a. d. Hause Nehlen zu Paderborn und Ludwig Wilhelm Bernhard Freih. v. B. a. d. Hause Eggermühlen zu Hildesheim und Osnabrück. Ferdinand Goswin v. B. zu Egger- und Grumsmühlen war 1800 Domcantor zu Osnabrück und Domherr zu Münster, Maximilian Friedrich v. B. Domherr zu Osnabrück, Caspar Friedrich v. B. auf Haus Eggermühlen, Landdrost zu Fürstenau und verm. mit Maria Anna Freiin v. Kettler, starb 1801, Friedrich Joseph Freih. v. B. war kurcöln. Geh. Rath etc. — Die Familie besitzt noch jetzt in Westphalen die Güter Curl, Dahl, Heessen, Höllinghofen, Narteln, Nehlen und Wolfsberg, gehört durch die Güter Wegemühlen, Eggermühlen und einen Theil von Huntemühlen im Osnabrückschen, so wie durch Grumsmühlen im Lingenschen zu dem ritterschaftlichen Adel des Kgr. Hannover und zählt auch durch die Peppenhovenschen Güter zu dem Adel der preuss. Rheinprovinz. In die Adelsmatrikel der Letzteren wurden Carl und Friedrich Joseph Alexander etc. Freih. v. B. laut Eingabe d. d. Bonn und Peppenhoven, 15. Dec. 1829, in die Classe der Freiherren unter Nr. 70 und 72 eingetragen.

Gauhe, I. S. 3099. — N. Pr. A. L. V. S. 51. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 90. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 92 u. III. S. 212. — *Köhler*, Wappenkalender von 1751: Wappen des Abts zu Corvey. — Münsterscher Stiftskalender von 1784. — *v. Meding*, III. S. 73. — *Tyroff*, II. 21. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 15. — *Robens*, Elementarwerk, II. 37. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. Tab. 11. Nr. 22 u. S. 15. — W.-B. d. Kgr. Hannover C. 23 u. S. 4. — *Kneschke*, I. S. 51.

Bösinger. Brandenburgisches, ausgegangenes Adelsgeschlecht, in welches Michael B., Bürgermeister zu Landsberg an der Wartha, den Adel brachte. Derselbe, ein Sohn des Michael B., Herrn auf Falkenwalde (wohl im Königsberger Kreise, Reg. Bez. Frankfurt) wurde vom K. Maximilian II., somit nach 1564, seiner Tapferkeit und geleisteter Kriegsdienste wegen in den Adelsstand erhoben. Bei seinem Tode hinterliess er nur eine Tochter.

N. Pr. A.-L. V. S. 51. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 92.

Boessler v. Eichenfeld. Reichs- und erbländ.-österr. Adelsstand. Reichsadelsdiplom von 1710 für Johann Philipp Bössler, k. k. Rath und Legationssecretair am k. russ. Hofe, mit dem Prädicate: v. Eichenfeld und Reichs- und erbländ.-österr. Adelsstandsdiplom von 1746 für Martin Bössler, k. k. Hof- und Staats-, auch österr. Geh. Hofcanzleitaxator, wegen achtunddreissigjähriger Dienstleistung, so wie für den Vetter desselben, Franz Xaver Bössler, Caméralprovisor zu Possega in Slavonien, mit dem erwähnten Prädicate: v. Eichenfeld. Mit demselben Prädicate erhielt auch 1765 Anton Boessler, k. k. Geh. Cabinetscanzlei-Registratursadjunct den erbländ.-österr. Adelsstand.

Megerle v. Mühlfeld, S. 163 u. 164 u. Ergänz.-Bd. S. 247.

Boessner, Freiherren. Galizischer Freiherrenstand. Diplom von 1785 für Jacob Bössner, k. k. Commerzienrath und Banquier zu Brody.

Megerle v. Mühlfeld, S. 38 u. 39.

Boethen, Bodhem. Erloschenes, thüringisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hermann Bodhem urkundlich 1130 als Zeuge vorkommt. Demselben gehörte das Vorwerk Bödhem oder Boethen bei Georgenthal im Herzogthume Sachsen-Gotha.

Brückner, Nachr. zu einer Beschr. d. Kirchen- u. Schulenstaats im H. Gotha, I. 3. Stück, S. 231. — *v. Hellbach*, I. S. 160.

Bötticher (in Blau ein silberner Pelikan mit zwei Jungen, auf grünem Boden stehend). Ein schon im 17. Jahrh. in Polen und Kurland ansässiges deutsches Adelsgeschlecht, zu welchem Friedrich v. B., Buchhändler zu Riga, gehört.

Illustr. Deutsche Adelsrolle, I. Tab. 9. Nr. 10 u. S. 75 nach handschr. Nachr. aus der Familie.

Boetticher (Schild durch eine aufsteigende Spitze in drei Theile getheilt: 1, rechts, in Silber eine rothe, golden besaamte Rose; 2, links, in Gold ein schrägrechter, schwarzer Balken und 3, in der Spitze, in Blau auf grünem Rasen ein Eichstumpf, welcher, rechts und links geastet, aus jedem der beiden Aeste ein grünes Blatt treibt). Reichsadelsstand. Diplom vom 3. März 1717 für Siegfried Just B., fürstl. braunschw. wolfenb. Geh. Rath und den Vetter desselben, Joachim Just B., Geh. Kammerrath. Ersterer, gest. 1720, war ein Sohn des 1712 verstorbenen Geh. Rathes Justus B. Der Stamm wurde von Beiden fortgesetzt. Der Stamm des Siegfried Just v. B. erwarb die Rittergüter Klein-Denkle und Linden und besass früher auch Helmstedt; Joachim Just v. B., gest. 1721, brachte Ampleben an seinen Stamm. Sprossen beider Stämme haben in herzogl. braunschw. Hof-, Civil- und Militairdiensten gestanden. Der 1832 noch lebende Geh. Rath v. B. war ein Enkel des Siegfried Just v. B.

Handschr. Notiz. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 98 (schreibt den Namen: Böticher). — *Frh. v. d. Knesebeck*, I. S. 90. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 93 u. III. S. 212. — W.-B. d. Kgr. Hannover, E. 7 u. S. 5. — *Kneschke*, I. S. 51.

Bötticher (im Schilde ein Kranich). Reichsadel. Diplom vom 16. Dec. 1714 für Jonas Heinrich Bötticher, herzogl. braunschw. Hauptmann. Die Familie, welche nicht zu dem Geschlechte v. Boet-

ticher gehört, welches die braunschweigischen Güter Linden und Ampleben erwarb, ist ausgegangen.

Handschr. Notiz.

Boetticher. Reichsadelsstand. Diplom von 1753 für Dorothea Wilhelmine Boetticher, Tochter des fürstl. sachsen-weissenfelsischen Hof- und Justizraths Ernst Zacharias Bötticher. Dieselbe, geb. 1725, war mit Christian August Grafen zu Solms-Wildenfels zu Laubach verlobt, vermählte sich nach Erhebung in den Adelsstand 28. Oct. 1753 mit demselben, wurde hierauf zur Reichsgräfin v. Löwensee erhoben, starb aber schon 27. August 1754 im Kindbette.

N. Pr. A.-L. V. S. 52. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 93.

Bötticher (in Blau ein silberner Querbalken, in welchem ein schwarzer Windhund mit rothem Halsbande rechts läuft und unter dem Balken zwei silberne gekreuzte Pfeile). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 21. Mai 1819 für Heinrich Philipp Bötticher, k. preuss. Major des Gardedragonerregiments. Derselbe starb als k. preuss. Oberst a. D. 21. Sept. 1838.

v. Hellbach, I. S. 160. — N. Pr. A.-L. I. S. 269 u. III. S. 7. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 93.

Bötzelar, Boezelaer, Bozelaer, Boetzeler, auch Freiherren u. Reichsgrafen. Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches sich nach dem Hause Boetzelar im Cleveschen schrieb. Aus dem Cleveschen kam die Familie nach Holland. Peter v. B. sass 1660 im Rathe der Generalstaaten zu Haag; Heinrich v. B., holländischer Oberst, Herr auf Schoot, wird 1726 als Staatsrath von Seiten der Ritterschaft in Holland genannt und Jacob Gottfried Freih. v. B. wurde 1727 Grosssiegelbewahrer der vereinigten Niederlande, wie auch Statthalter der Lehen in Holland und Westfriesland und Präsident des Collegiums der committirten Räthe im Haag. Letzterer starb 1736, um welche Zeit auch Jacob Philipp Freih. v. B., Rath im Admiralitätscollegium zu Amsterdam war. Vorher, 1733, war ein Freih v. B. als Oberforstmeister der Provinz Holland gestorben und ein Freih. v. B. wurde von den Generalstaaten 1744 bei dem Kriege in Flandern an den König v. Grossbritannien gesendet. Genaue genealogische Angaben hat Butkens, Troph. de Brabant, mitgetheilt. Der Reichsgrafenstand ist nach der Mitte des vorigen Jahrh. in die Familie gelangt.

Gauhe, II. S. 91 u. 92. — *Fahne*, I. S. 40 u. III. S. 14. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 2: Gr. v. Boezelaer.

Bog, Boga. Ein von Henel, Silesiogr., C. 8. S. 635 aufgeführtes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches nicht unwahrscheinlich dasjenige ist, welches Buch, Boch heisst.

Sinapius, II. S. 535.

Bogacki, Bogatki. Polnisches, zum Stamme Prawdzic gehörendes Adelsgeschlecht, welches 1789 in Schlesien mit Golkowo im Kr. Militsch und 1804 mit Gerzyce und Ostrowek im Kr. Inowraclaw, Provinz Posen, belehnt wurde. Stanislaus v. B. war schon 1458 Castellan von Ciechanow und Nicolaus v. B. 1478 Palatin von Masowien.

Frh. v. Ledebur, I. S. 80 u. III. S. 206.

Bogatko. Polnisches, zum Stamme Pomian zählendes, in Cuja-

wien begütertes Adelsgeschlecht, aus dem Stammgute Bogatki bei Stenczyn in Polen. Peter v. B., Starost von Bielsk und Lida, war 1672 Herr auf Balbuchow und Casimir v. B., Herr auf Pistrkowic-Swierczyn, 1782 Castellan von Kruschwitz. 1782 waren in der Hand der Familie die Güter Brzesc und Tarnowa, im jetzigen Kr. Inowraclaw, Provinz Posen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 80 u. III. S. 206.

Bogatzki, genannt Reichmann. Ein ursprünglich polnisches Adelsgeschlecht, welches Bogatek hiess, in Schlesien aber den Namen: Bogatzki, genannt Reichmann annahm, da das polnische Wort bogaty so viel wie: reich bedeutet. Jacob Bogatzki, genannt Reichmann, war 1654 zu Brieg der Prinzessin Sybille Margaretha zu Liegnitz und Brieg Küchenmeister, wurde 1659 standesherrlicher Rath in Militsch und erwarb das Gut Iantkowe. Der Sohn desselben, Hans Erdmann v. B., starb 1719 als k. k. Oberstlieutenant und hinterliess, verm. mit einer v. Kalckreuth, einen Sohn und Töchter. Rothendorf im Kr. Trebnitz war 1740 und Rogosawe im Kr. Militsch 1770 in der Hand der Familie.

Sinapius, II. S. 534. — *Gauhe*, II. S. 79. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 80 u. III. S. 206.

Bogdan v. Sturmbruck, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1802 für Joseph v. Bogdan, k. k. Oberstwachtmeister bei Merveld Uhlanen, mit dem Prädicate: v. Sturmbruck.

Megerle v. Mühlfeld, S. 39.

Bogdanovich, Bogdanović, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1819 für Nicolaus Bogdanovich, k. k. Hauptmann. Der Stamm ist fortgepflanzt worden. Nicolaus Ritter v. Bogdonović stand in der letzten Zeit als Lieutenant im k. k. 1. Grenzinfanterieregimente.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 124.

Bogdanovich, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Niclas Bogdanovich, k. k. Hauptmann vom Warasdiner-Creutzer Grenzinfanterieregimente, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, S. 164.

Bogdanowicz, Ritter. Galizischer Ritterstand. Diplom von 1784 für die Gebrüder Michael, Valerian und Bernard Bogdanowicz.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 124.

Bogdanski, Bogdahn (in Roth rechts ein halbes, silbernes Hufeisen, welches sich oben an eine links stehende, mit der Schneide einwärts und mit der Spitze nach unten gekehrte, silberne Sensenklinge anschliesst, und auf diesem Wappenbilde ein silbernes Doppelkreuz, welchem der untere linke Arm fehlt). Polnisches, dem Stamme Prus III. einverleibtes, in Ostpreussen begütertes Adelsgeschlecht. Spieglowken im Kr. Ortelsburg stand bereits 1696 dem Geschlechte zu und in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. erwarb dasselbe mehrere andere Güter.

Frh. v. Ledebur, I. S. 80 u. III. S. 206.

Bogdanski (in Gold ein gehender, schwarzer Bär). Ein, wie das Wappen ergiebt, von der im vorigen Artikel besprochenen Familie

verschiedenes Adelsgeschlecht. Zu demselben gehörte Stephan v. B., welcher 1648 Castellan von Konary war, so wie neuerlich, 1855, Edmund v. B., Herr auf Slupowo.

Frh. v. Ledebur, III. S. 207.

Bogen, Grafen. Altes, bayerisches, 1242 erloschenes Grafengeschlecht, von welchem Schollinger die heutigen Grafen v. Arco, s. S. 99, ableitet. Eine Stammtafel derselben hat Granser gegeben.

Schollinger, Stemmatographia Comitum de Bogen hodie ab Arco. — *B. Granser*, Gesch. der berühmten und uralten Grafen v. Bogen, in den Neuen histor. Abhandlungen der Academie der Künste, Bd. II., München, 1782.

Bogenhofen. Ein Geschlecht dieses Namens in Alt-Bayern, welches vorzugsweise im 14. Jahrh. blühte, erlosch nach 1403. Nach dem Abgange desselben gab Herzog Ludwig von Landshut seinem natürlichen Sohne Leonhard 1450 mit dem Gute Bogenhofen im Innviertel auch dessen Namen und dazu den Wittelsbachschen Schild als Wappen, stattete ihn überdies noch so aus, dass er nur der reiche Bogenhofer genannt wurde und auch Schloss und Herrschaft Baumgarten im Landgerichte Pfarrkirchen erwarb. Mit seinen beiden Töchtern, welche an die grossen Familien der Pienzenau und Trennbach vermählt wurden, erlosch jedoch auch dieser Adel wieder. Hiernach ist Wigul Hundt, III. S. 537, zu berichtigen, welcher dem Leonhard eine ganz falsche Abstammung zugetheilt hat.

Handschr. Notiz. des Herrn *Frh. v. Leoprechting.*

Bogner v. Steinburg, Ritter (Schild geviert: 1 und 4 in Blau eine weisse Burg mit drei spitzen Thürmen und 2 und 3 in Gold ein gespannter, silberner Bogen, auf welchem ein Pfeil mit rothem Gefieder aufrecht steht). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 23. Oct. 1805 für Joseph Bogner, k. k. Hofagenten, mit dem Prädicate: v. Steinburg. Der Stamm ist fortgesetzt worden und Guido Bogner, Ritter v. Steinburg wurde in den neueren Jahrgg. des Militairschematismus des österr. Kaiserstaats als k. k. Hauptmann aufgeführt.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 124 (giebt das Prädicat nicht an).

Bogner (Schild quer und in der unteren Hälfte der Länge nach getheilt, dreifeldrig. 1. oben, in Blau ein Regenbogen, oben von zwei, unten von einem goldenen Sterne begleitet; 2. unten rechts, in Gold ein schrägrechter, blauer, mit drei goldenen Sternen und 3. unten links, in Roth ein schräglinker, silberner, mit drei blauen Kugeln belegter Balken). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1785 für Johann Leonhard Bogner, Handelsmann zu Kempten und vergesellschafteter Grosshändler in Triest. Der Stamm wurde fortgesetzt und ein Sohn des Diplomsempfängers, Johann Christoph v. Bogner, geb. 1780, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 299. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 247. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 85.

Bogner, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Franz Bogner, Börse- und Wechselsensal, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, S. 164.

Bogović, Bogovich v. Grombothal. Erbländ.-österr. Adels- und

Ritterstand. Adelsdiplom von 1838 für Johann Bogović, k. k. Generalmajor, mit dem Prädicate: v. Grombothal. Derselbe wurde später in den Ritterstand versetzt und hat den Stamm fortgesetzt. In der k. k. Armee stehen Johann Ritter B. v. G. (1856) Hauptmann 1. Classe, Gustav Ritter B. v. G., Rittmeister 1. Classe und Adolph Ritter B. v. G., Lieutenant.

Handschr. Notiz.

Bogucki. Polnisches, zum Stamme Abdank gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Joseph v. B. 1821 als Herr auf Bombolin im Kr. Inowraclaw, Provinz Posen, vorkommt.

Frh. v. Ledebur, I. S. 80.

Bogun v. Wangenheim. Preussischer Adelsstand. Diplom von 1823 für Ludwig Wilhelm Leopold Bogun, k. preuss. Premierlieutenant in der dritten Ingenieurinspection, mit der Erlaubniss, Namen und Wappen seines Oheims und Adoptivvaters, des k. preuss. Hauptmanns a. D. und Postmeisters zu Gumbinnen v. Wangenheim, annehmen und sich Bogun v. Wangenheim nennen zu dürfen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 80 u. III. S. 207.

Bogurski. Polnisches Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen die Güter Babken im Kr. Oletzko und Thyman im Kr. Osterode erwarb.

Frh. v. Ledebur, III. S. 207.

Boguslawski (in Roth ein silbernes Doppelkreuz, welchem der linke untere Arm fehlt). Polnisches, zum Stamme Pruss I. gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem der 1817 verstorbene k. preuss. Generalmajor Carl Anton Andreas v. B. stammte und welches in Schlesien mit Muschlitz im Kr. Wartenberg, mit Kapsdorf und Gross-Raake im Kr. Trebnitz aber 1830 belehnt wurde.

Frh. v. Ledebur, I. S. 80 u. III. S. 207.

Boguslawski (in Roth ein schwarzer Schweinskopf und ein blau bekleideter Mannsarm, welcher mit der Faust dem Schweinskopf in das Maul greift und den Untertheil desselben hält). Polnisches, zum Stamme Swinka zählendes Adelsgeschlecht, welches in der jetzigen Provinz Posen 1779 mit Vorwerk bei Inowraclaw und 1836 und 1854 mit Czackory im Kr. Adelnau belehnt wurde. — Ausser den beiden hier angeführten Geschlechtern dieses Namens giebt es wohl, nach Siegeln in zuverlässigen Sammlungen, noch ein drittes Geschlecht v. Boguslawski, welches das vom Freih. v. Ledebur, I. S. 80 zuerst der im vorstehenden Artikel aufgeführten Familie beigelegte Wappen: in Roth einen aufgerichteten Pfeil, führt.

Handschr. Notiz. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 80 u. III. S. 207.

Bohdanowicz v. Orooscheny, Edle. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1782 für Deodatus und Iwan Bohdanowicz, armenisch-catholische Handelsleute, mit dem Prädicate: Edle v. Oroscheny.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 247 u. 248.

Bohl v. Montbach, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1721 für Joseph Bohl, mit dem Prädicate: v. Montbach. Derselbe

34*

kaufte die vorher den Grafen v. Hoditz zustehende Herrschaft Bechau im Neisseschen und pflanzte den Stamm durch drei Söhne fort.

Sinapius, II. 534. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 124.

Bohlen, Freiherren und Grafen. Kursächsischer Reichsvicariats-Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 11. Mai 1711 für Ernst Heinrich v. Bohlen, Bohlendorfer Linie, Obersten in herzogl. meklenburgischen Diensten und Grafendiplom vom 11. Sept. 1745 für Carl Heinrich Bernd v. Bohlen, Presenzker Linie, k. schwed. Kammerherrn, Regierungsrath und Schlosshauptmann. — Die Familie v. Bohlen gehört zu den ältesten und angesehensten edlen Geschlechtern auf Rügen. Sichere Nachrichten über dieselbe bis ins 14. Jahrh. fehlen, vom 15. Jahrh. an aber kommt der Name des Geschlechts oft vor. In diesem Jahrh. hatte sich das Geschlecht schon in die vier Linien zu Presenzke, Bohlendorf, Kassnevitz und Wostevitz getheilt. Diese vier Linien, von welchen die beiden letzteren später wieder ausgingen, erhielten 1540 vom Herzoge Philipp I. in Pommern, als von einem Stamme entsprossen, den ersten gesammten Hand- und Lehnbrief über ihre Güter, welcher 1602, 1626, 1673 und 1704 von Neuem verliehen wurde. — Werneke, Willeke, Henneke, Claus und Pawel Bolenson kommen 1316 im Bunde des rügenschen Adels mit Stralsund vor; Henning Bohle, Comthur zu Zachau und Martin Bohle kündigten nach Frideborn, Stettinsche Chronik, im Namen des Herzogs Erich in Pommern 1460 der Stadt Stettin den Krieg an; Arnold v. Bohle war 1616 Hofgerichtsverwalter zu Wolgast, Friedrich 1653 k. schwed. Abgesandter auf dem Reichstage wegen Pommern und Arnd v. Bohlen auf Glasitz 1630 Landvoigt in Rügen. Arnd Christoph v. B. auf Gnatzkow, Presenzke etc., Landrath in Pommern, wurde im Anfange des 18. Jahrh. k. schwed. Regierungsrath und pflanzte eben so, wie Adolph Christoph v. B. auf Bohlendorf, Landvoigt auf Rügen und der Bruder desselben, Herr auf Lafe und Reetz, herzogl. meklenb. Oberst, in dieser Zeit den Stamm fort, welcher in den beiden Hauptlinien zu Presenzke und Bohlendorf weiter blühte. — Den im Laufe der Zeit vielfach wechselnden, bedeutenden, auf Rügen, in Alt- und Neu-Vorpommern und Schlesien liegenden Grundbesitz beider Linien, deren gemeinschaftlicher Stammvater Henning v. B. war, welcher in Lehnsbriefen von 1628 vorkommt, hat Freih. v. Ledebur a. d. u. a. O. sehr genau angegeben. — Was die genealogischen Verhältnisse des Stammes der Grafen v. Bohlen, Presenzker Linie, anlangt, so war der oben genannte Graf Carl Heinrich Bernd, geb. 1712, gest. 1752, mit Anna Eleonora v. Normann vermählt, aus welcher Ehe drei Söhne, die Grafen Carl Julius Bernhard, Curt Ludwig Thuro und Ludwig Carl Friedrich Wilhelm stammten. Graf Carl Julius Bernhard, geb. 1738, gest. 1811, k. schwed. Reichsherr und Generallieutenant der Cavallerie, war in erster Ehe vermählt mit Hedwig Brigitte Freiin v. Krassow, geb. 1739, gest. 1778. Aus dieser Ehe stammte Graf Friedrich Ludwig, geb. 1760, gest. 1828, Herr auf Carlsburg, Jasedow, Steinfurt und Zarenkow, hurhessischer Hofmarschall und Kammerherr, verm. mit Caroline v. Walsleben, geb.

1781, auf dessen Wunsch, vom Könige Friedrich Wilhelm III. von Preussen, 11. Aug. 1818, sein Schwiegersohn, Theodor Alexander Friedrich Philipp v. Bismarck, unter dem Namen: Graf v. Bismarck-Bohlen in den preuss. Grafenstand erhoben wurde (s. in Bezug auf alles Nähere und Weitere den Artikel: Bismarck-Bohlen, Grafen, S. 444 und 445). Die Tochter des Grafen Friedrich Ludwig, Grf. Julie, geb. 1800, hat sich 1816 mit Carl Lazar Grafen Henkel v. Donnersmark vermählt. — Graf Curt Ludwig Thuro, geb. 1740, gest. 1816, k. preuss. Major und k. schwed. Kammerherr, welcher auch unter dem Namen Carl Ludwig Thuro vorkommt und, wie die angeführten Geburtstage des Grafen Carl Julius Bernhard und seiner Gemahlin ergeben, nicht, wie Einige anführen, der Sohn des Grafen Carl Julius Bernhard, sondern der zweite Sohn des Grafen Carl Heinrich Bernd war, vermählte sich mit Hedwig Anna Grf. v. Bohlen, Tochter seines Bruders, des Grafen Carl Julius Bernhard, geb. 1758, gest. 1833. Aus dieser Ehe entspross Graf Ludwig, geb. 1791, gest. 1856, Herr auf Breetz und Schmedshagen in Pommern, k. preuss. Rittmeister a. D. Derselbe war mit Caroline v. Keffenbrinck-Gribenow, geb. 1819, vermählt, und hat eine Tochter, Hedwig, geb. 1849, hinterlassen. Seine Schwester, Grf. Luise, ist 1793 geboren. — Vom Grafen Ludwig Carl Friedrich Wilhelm stammte Graf Carl Wilhelm, gest. 1823, k. russ. Major, verm. mit Henriette Auguste Freiin v. Ingersleben, gest. 1838. Aus dieser Ehe ist entsprossen Graf Carl Hermann August, geb. 23. Sept. 1815, jetziges Haupt des gräflichen Stammes, Herr auf Kroppen und Heinersdorff in der preuss. Niederlausitz, k. preuss. Hauptmann a. D., verm. in erster Ehe 1849 mit Pauline Grf. v. Hertzberg, gesch. 1854 und in zweiter 1856 mit Anna Freiin v. Speck-Sternburg, geb. 1824. Die drei Schwestern desselben sind: Grf. Caroline, geb. 1816, verm. 1837 mit Theodor v. Clödt, Herrn auf Remblinghausen etc.; Grf. Luise, geb. 1820, verm. 1843 mit Albrecht Grafen v. Hoogstraeten und Grf. Alwine, geb. 1821, verm. 1843 mit Georg Gosewisch, k. hannov. Beamten. — Was die Bohlendorfer freiherrliche Linie anlangt, so ist der entferntere Stammvater derselben der, wie oben angegeben wurde, 1316 vorgekommene Wernecke B. Von den Nachkommen desselben besass Henning v. B. in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. Slagekevitze, Bohlendorf, Krimvitze, Dumpzevitze, Jerkvitze, Warksow und Buse und seine vier Söhne, Michael, Henning, Arndt und Victor stifteten vier neue Linien. Die Krimvitzer von Michael und die Dumpzevitzer von Henning gegründete Linie blühen noch auf Rügen, die Slegekevitzer Linie aber, welche Victor stiftete, ging im 17. Jahrh. aus: Arndts Nachkommenschaft, die Bohlendorfer Linie, bildet den zum Theil noch mit den ältesten Stammgütern auf Rügen angesessenen, freiherrlichen Zweig des Stammes Bohlen. Arndts Urenkel, Henning, besass in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh., ausser Bohlendorf, noch Laase, Reetz, Pretzenicz und Hagen auf Rügen. Der Sohn desselben war der oben genannte erste Freih. Ernst Heinrich, und von ihm stammte Freih. Johann Adolph, geb. 1707, gest. 1795, Herr auf Bohlendorf,

Reetz etc., verm. mit Christine Amalia v. Gagern. Aus dieser Ehe entspross Freih. Casimir Ernst Christoph, geb. 1748, gest. 1829, verm. mit Sophia v. Harder, welcher zwei Söhne, die Freih. Wilhelm und Hermann, hinterliess. Freih. Wilhelm, geb. 1793, Herr auf Bohlendorf und Streu, vermählte sich 1819 mit Charlotte v. Ferber a. d. Hause Turow und aus dieser Ehe entsprossten drei Söhne, die Freih. Julius, Wilhelm und Edmund. Freih. Julius, geb. 1820, Herr auf Bohlendorf, k. preuss. Lieutenant a. D., vermählte sich 1846 mit Anna v. Jacob, gest. 1854, aus welcher Ehe drei Söhne und eine Tochter leben. Freih. Wilhelm, gest. 1847, war seit 1845 mit Caroline Holtz vermählt und hat einen Sohn, Leopold, geb. 1846, hinterlassen, Freih. Edmund aber, geb. 1825, ist k. preuss. Lieutenant im 2. Landwehrregimente. — Freih. Hermann, s. oben, geb. 1792, Herr auf Poppelwitz, vermählte sich 1819 mit Wilhelmine v. Ferber, a. d. Hause Turow, Schwester seiner Schwägerin, und aus dieser Ehe stammen, neben Freiin Caroline, geb. 1820, Freih. Gustav, geb. 1824, Herr auf Poppelwitz, und Freih. Malte, geb. 1826, k. preuss. Lieutenant.

Micrael, VI. S. 467. — *Gauhe*, I. S. 184. — *Brüggemann*, I. 2. Hptst. — N. Pr. A.-L. V. S. 53 u. 56. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 98 u. 99. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 80 u. III. S. 207. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849, S. 50—52 u. 1856, S. 71 u. 72. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser 1859, S. 108 u. 109 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 73 u. 74. — *Siebmacher*, III. 162. — *Tyroff*, II. 93 — Pomm. W.-B. I. Tab. 13 u. 14.

Bohm. Preussischer Adels-, Freiherrn- und Grafenstand. Adelsdiplom von 1794, Freiherrndiplom vom 15. Dec. 1810 und Grafendiplom vom 7. Oct. 1819 sämmtlich für Christian Wilhelm Andreas Bohm, k. preuss. Legationsrath, Kammerherrn und Canonicus des Collegiatstiftes St. Sebastian zu Magdeburg. Das Diplom von 1794 wird gewöhnlich als Adelsdiplom angegeben, doch sagt Freih. v. Ledebur, III. S. 207 „Schwedischer Adelsstand Juli 1751 für Anders Bohm". Demgemäss scheint es, dass Christian Wilhelm Andreas Bohm zu dem Stamme des Anders Bohm, der übrigens nicht 1751, sondern 1651 nobilitirt wurde, gehört habe, und dass das Diplom von 1794 den schwedischen Adel für Preussen anerkannt habe. Doch sind die Wappen ganz verschieden. Im schwedischen Adelsdiplome von 1651 ist der Schild quer getheilt: oben in Gold auf grünem Hügel ein grüner Baum und unten in Silber drei gefluthete, blaue, schrägrechte Balken (Cedercrona, Schwed. W.-B., Riddersm. 59), im preussischen von 1794 aber schwebt im goldenen Schilde ein silbern geharnischter Arm, welcher in der Faust einen grünen Palmzweig hält. — Der Diplomsempfänger starb im Anfange des 4. Jahrzehnts dieses Jahrh. als k. preuss. Geh. Legationsrath a. D. zu Paris, nachdem kurz vorher der einzige Sohn in Berlin gestorben war. Der Stamm ist somit erloschen.

v. Hellbach, I. S. 101. — N. Pr. A.-L. I. S. 270 u. III. S. 2. 6. u. 7. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 81 u. III. S. 207. — W.-B. d. Pr. Mon. I. 23: Gr. v. B. u. II. 25.: v. B. u. Freih. v. B.

Bohn, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1780 für die Gebrüder Franz v. Bohn, k. k. Unterlieutenant im Fabrisschen- und Wilhelm v. Bohn, k. k. Unterlieutenant im Steinschen Regimente, wegen der Verdienste ihres Vaters Paul Wilhelm

v. Bohn, k. k. General-Feld-Zeugmeisters und Prodirectors des Geniewesens.

Megerle v. Mühlfeld, S. 39.

Bohn. Reichsadelsstand. Diplom von 1654 für Philipp Bohn, kaiserl. Reichshofrath. (Wahrscheinlich der Stammvater der Familie, aus welcher der k. k. General-Feld-Zeugmeister v. Bohn mit seinen Söhnen stammte.)

Handschr. Notiz.

Bohn (Schild durch ein breites, goldenes Kreuz geviert: 1 und 4 in Blau ein goldener Stern; 2 in Silber ein goldener Löwe und 3 ebenfalls in Silber ein aufrecht gestellter Anker). Bayerischer Adelsstand. Diplom vom 21. März 1835 für Joseph Bohn, gräfl. Arcoschen Güteradministrator.

W.-B. d. Kgr. Bayern, XI. 50. — *v. Hefner*, II. 77 u. S. 70.

Bohn v. Blumenstern. Erbländ.-österrr. Adelsstand. In den letzten Jahrgg. d. Milit. Schematism. d. österr. Kaiserthums wurden aufgeführt Johann Bohn v. Blumenstern, k. k. Hauptmann 1. Classe und die Lieutenants Joseph und Carl B. v. B.

Bohowuski. Ein nur durch Andreas v. B., welcher 1591 als Herr zu Triebusch im Herrnstädtisch-Wohlauschen vorkommt, bekanntes Adelsgeschlecht. Sinapius vermuthet, dass dasselbe die Familie v. Bojanowsky sei, da Triebusch nur eine Meile von Bojanowa, dem Stammhause der Letzteren, liege.

Sinapius, II. S. 535.

Bohr. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1653 für Georg Bohr, kaiserl. Garderobemeister.

Handschr. Notiz.

Bohuniowitz, Grafen, s. Sack, Grafen und Freiherren v. Bohuniowitz.

Bohuslav, Ritter, s. Scheth v. Bohuslav, Ritter.

Boja, Boy, Boga. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches Sinapius aufführt, ohne sagen zu können, ob dasselbe das von Henel und ihm Bog oder Boga genannte Geschlecht sei. Dasselbe besass Iam im Rosenberg-Oppelnschen. Sigmund v. Boja war vermählt mit Barbara v. Kösick, und aus dieser Ehe stammte Dorothea v. B., welche sich mit Siambor Paczensky v. Tenczin vermählte. Niclas v. Boy, Herr zu Wabnitz im Oelsnischen, war 1641 unter den zwölf Adeligen im fürstlichen Leichenconducte, welche den Herzog Heinrich Wenzel zu Münsterberg-Oels und Bernstadt zu Grabe trugen.

Sinapius, II. S. 535.

Bojakowsky v. Knurow, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1728 für Franz Carl Bojakowsky v. Knurow.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 46.

Bojan, Boyan, Bojan v. Pucdravski. Polnisches, zum Stamme Junosza gehörendes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen (1782) das Gut Pucdrowo im Kr. Karthaus, nach welchem es sich auch nannte, so wie später in Cassuben Lowitz im Kr. Lauenburg-Bütow erwarb. Sprossen des Geschlechts standen in der k. preuss. Armee.

Ein v. B. war 1828 Landwehrcapitain und ein Anderer 1839 k. preuss. Major.

N. Pr. A.-L. V. S. 56. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 81 u. III. S. 207.

Bojanowski, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1760 für Sylvius Alexander v. Bojanowski, k. k. Obersten des Serbellonischen Cürassierregiments, wegen altadeligen Herkommens und sechsundzwanzigjähriger Dienstleitung. Die Familie v. Bojanowski ist ein altes, polnisches Adelsgeschlecht, welches zu dem Stamme Junosza zählt. Peter v. B. war 1530 Gesandter des Königs Sigmund auf dem Reichstage zu Augsburg und der Enkel desselben, Stephan v. B., k. poln. Truchsess und der poln. Woywodschaft Surrogator, Herr auf Bärsdorf, erbaute 1638 das jetzt zur Provinz Posen gehörige Städtchen Bojanowe, seit welcher Zeit das Geschlecht sich Bojanowa, Bojanowski schrieb. Von den Söhnen des Letzteren starb Bogislaus, Herr auf Bojanowa, Baersdorf etc., der Woywodschaft Posen Fähnrich, 1691 kinderlos, Johann Albert aber, Herr auf Gross- und Klein-Wiesewitz setzte den Stamm in Polen fort. Durch einen andern Enkel des Peter v. B., Jaroslaus, k. poln. Geh. Secretair und des Frauenstädtschen Territorium Tribun, kam das Geschlecht nach Schlesien. Derselbe erwarb auf Veranlassung des Herzogs Sylvius zu Oels, mit dem er früher gereist war, das Rittergut Ellgut im Oelsnischen und wurde des Fürstenthums Landesältester, so wie herzogl. Rath. Von seinen Söhnen wurde Jaroslaus Adam v. B., Herr auf Bitschin und Neudorf, der Herrschaft Wartenberg Landesältester und Johann Achatius 1708 des Fürstenthums Oels Landesdeputirter. Von den Söhnen des Letzteren kommt Ernst Sigismund v. B. noch 1730 als Herr zu Baersdorf vor. — Den im Laufe der Zeit mehrfach wechselnden ansehnlichen Güterbesitz der Familie in den jetzigen Provinzen Schlesien, Preussen und Posen, so wie in andern Theilen von Polen hat Freih. v. Ledebur a. d. a. O. sehr genau angegeben. Der Stamm hat fortgeblüht und 1836 besass der k. preuss. Landesälteste und Polizeicommissair im Kr. Grünberg, v. B., das Gut Deutschkessel im Kr. Grünberg, und in der k. preuss. Armee dienten vier Brüder v. B., von welchen der Aelteste, (1835) königl. Flügeladjutant und Commandeur des 2. Dragonerregiments, mit einer v. Knobelsdorf vermählt war.

Okolski, Orbis polon. I. S. 334. — *Sinapius*, I. S. 277—279 u. II. 535—537. — *Gauhe*, II. S. 79 u. 80. — N. Pr. A.-L. S. 270. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 81 u. 82 u. III. S. 207 u. 208. — *v. Meding*, II. S. 63 u. 64. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 76.

Boikamen, s. Mikich v. Boikamen.

Boilstedt. Altes, thüringisches Rittergeschlecht, welches sein Stammhaus in dem bei Gotha liegenden Dorfe dieses Namens hatte, und daselbst von 1236—1401 vorkam. Dasselbe ist mit dem weiter unten aufgeführten Geschlechte Bollstedt nicht zu verwechseln.

Brückner, Nachr. zu einer Beschreib. d. Kirchen- u. Schulenstaats im H. Gotha, Bd. III. St. 4. S. 18. — *v. Hellbach*, I. S. 161.

Boimeneburg, Boimburg, Baumburg. Altes Grafengeschlecht am Rheine, welches mit dem Titel: Raugrafen, Comites hirsuti de Boimeneburg, vorkam. Die Sprossen des Stammes waren Erbtruchsesse

der Pfalz und Stammverwandte der Wild- und Rheingrafen. Das Geschlecht hatte sich in zwei Hauptlinien, in die Raugrafen zu Alt- und Neu-Boimburg geschieden, und später entstanden noch die Linien der Raugrafen von Embrinne und Serainchamps. Nachdem 1457 die Raugrafschaft Boimburg an die Pfalz verkauft worden war, begaben sich die Nachkommen in die Niederlande, in welchen sie als Grafen v. Raugrafen noch bis gegen Ende des 18. Jahrh. blühten.

Senkenberg, Meditationes de Comit. hirsut. de Boimeneburg, S. 33. §. 17. — *Grösner*, diplomat. Beiträge, S. 110. — *Zedler*, Bd. II. S. 1102 u. 1103. — *v. Hellbach*, I. S. 161 u. 162.

Boineburg, Boyneburgk, Freiherren u. Grafen (Stammwappen: Schild von Silber und Schwarz [älterer, weisser Hauptstamm] oder von Schwarz und Silber [jüngerer, schwarzer Hauptstamm] geviert, ohne Bild und auf dem gekrönten Helme zwei von Silber und Schwarz, oder von Schwarz und Silber mit gewechselten Farben quer getheilte Büffelshörner. Ludwigsche Linie des schwarzen Hauses: der Stammschild liegt, bedeckt mit einer Krone auf der Brust eines gekrönten Doppeladlers, welcher von Silber und Schwarz mit gewechselten Farben geviert ist. Wilhelmische Linie: der Stammschild trägt nicht den einen angegebenen Helm, sondern drei dergleichen). Reichsfreiherrn- und Reichsgrafenstand. Reichsfreiherrndiplom, oder eigentlich Erneuerungs- und Bestätigungsdiplom des alten Freiherrnstandes, vom 30. Oct. 1554 für Conrad Freih. v. Boineburg, kaiserl. Feldobersten und Kriegsrath und für dessen gleichnamigen Sohn, kurbayer. Rath, Kämmerer und Pfleger zu Wembdingen, so wie vom 16. Oct. 1653 für Johann Christian v. Boineburg zu Lengsfeld, k. k. Kämmerer, kurmainz. Geh. Rath und Obermarschall, unter Vermehrung des Wappens mit dem Doppeladler und Verleihung des grossen Palatinats und Reichsgrafendiplom vom 25. Febr. 1697 für Philipp Wilhelm Freih. v. B., k. Kämmerer und Reichshofrath, mit dem Rechte, beim Erlöschen seiner Linie den Grafenstand durch Adoption auf eine andere Linie zu verpflanzen. — Das Haus Boineburg zählt zu den ältesten und verbreitetsten deutschen Adelsgeschlechtern, und gehört ursprünglich Kurhessen an, wo unweit Eschwege die alte Stammburg Boineburg, Boimeneburg, Bömelburg liegt. Entsprossen, wie mehrfach angenommen wird, von den alten sächs. Grafen zu Nordheim, stand dem Stamme eine reichsunmittelbare Grafschaft in dem zum grossen Germar-Park gehörigen Netra- und Rinkgau zu, welche sich auf beiden Seiten der Werra in Hessen und Thüringen hinzog und seine grossen Besitzungen umfasste. Nachdem die Gauenverfassung in Verfall gekommen und 1142 mit Siegfried der Urstamm der Grafen zu Nordheim und Boimeneburg ausgestorben war, blieben die Brüder Hermann, Poppo und Almar, Söhne des Grafen Thiadmar zu Boimeneburg, eines Bruders oder Vatersbruders des Siegfried, von 1120 bis 1141 im alleinigen Besitze der Stammburg Boimeneburg oder Boineburg und die Nachkommen derselben hatten die Burg als unmittelbares Reichslehn inne, bis 1292 Adolph v. Nassau als Kaiser dieselbe dem ersten besonderen Landgrafen zu Hessen, Heinrich a. d. Hause Brabant, zu Lehn auftrug. Bereits 1221 hatten die Brüder Heimbrod

und Heinrich v. B. den Stamm in die beiden noch blühenden Hauptstämme, den älteren, weissen und jüngeren, schwarzen getheilt. Der Erstere verblieb im Besitze der Stammherrschaft und der zu dieser gehörenden Güter im Netra- und Rinkgau und verbreitete sich in mehreren Nebenlinien in die angrenzenden Länder. Zu diesen Linien gehörten die im Anfange des 17. Jahrh. ausgestorbene Linie im Geldernschen, die im Fuldaischen, in Schwaben, Bayern und Westphalen reichbegüterte, 1826 ausgegangene Linie zu Gehmen und Raesfeld und die 1792 erloschene hessische Linie mit dem Beinamen: v. Hoenstein, so dass der ältere, weisse Stamm jetzt nur noch in der Hauptlinie, den Freiherren v. Bömelburg, s. den betreffenden Artikel, S. 522, und zwar in der Linie zu Maydessen und in der Linie in Ungarn, blüht. — Der jüngere, schwarze Stamm behielt die thüringischen Güter, gelangte, neben der Reichsburgmannschaft zu Gelnhausen, zu grossem Besitzthum, namentlich im Fuldaischen, in welchem auch Stadt und Amt Lengsfeld an der Felda liegt, welches schon 1498 durch Kauf und Vermählung in die Hand dieser Hauptlinie kam und noch jetzt, zum Grossherzogthum Sachsen-Weimar gehörig, derselben zusteht. — Die Sprossen des Geschlechts gehörten durch ihre Besitzungen an der Rhön und Werra zu dem reichsritterschaftlichen fränkischen Cantone Rhön-Werra, schworen mehrfach bei Erz- und Hochstiften, sowie im deutschen und Johanniterorden auf, und wurden mit vielen alten, stiftsmässigen Geschlechtern verwandt. Von besonderer Bedeutung für die Geschichte der Familie ist Ludwig Freih. v. B. auf Lengsfeld-Felsberg, Schildegg, Herda und Altenburg, geb. 1466, gest. 1536, Landeshofmeister des Fürstenthums Hessen und während der Minderjährigkeit des Landgrafen Philipp vormundschaftlicher Regent, verm. mit Mechtild v. Herda, Erbtochter ihres Hauses. Durch die beiden Söhne desselben, Ludwig II., gest. 1538, verm. mit Anna Schenk v. Schweinsberg und Wilhelm, gest. 1525, verm. mit Maria Anna v. Elckershausen, entstanden nämlich zwei Speciallinien, die Ludwigsche, welche in den Nachkommen im 8. Gliede in den Aesten zu Weilar und Gehaus, und die Wilhelmische, welche in den Nachkommen im 9. Gliede zu Lengsfeld in vollster Blüthe ist. Nächstdem sind hier, da der Stamm an berühmten Sprossen zu reich ist, als dass nur die bekanntesten aufgeführt werden könnten, nur noch Johann Christian Freih. v. B. und der Sohn desselben, der oben genannte Philipp Wilhelm Graf v. B. zu nennen. Freih. Johann Christian, geb. 1622, gest. 1672, war k. k. kurmainz., kurtrier. und kurpfälz. Geh. Rath und Kämmerer, und als Gelehrter und Staatsmann zu seiner Zeit sehr berühmt. Aus seiner Ehe mit Anna Christine Schütz v. Holzhausen entspross Graf Philipp Wilhelm, geb. 1656, gest. 1717, k. Geh. Rath und Kämmerer, Domherr zu Mainz etc. und zuletzt Statthalter zu Erfurt. Von Leibnitz erzogen und auf seinen Reisen begleitet, hatte er sich zum Gelehrten ausgebildet und erlangte später als Staatsmann grossen Ruf. Seine und seines Vaters herrliche Bibliothek vermachte er der Universität Erfurt. Nach seinem ohne Nachkommen erfolgten Tode ist der Grafenstand, welcher,

s. oben, auf eine andere Linie verpflanzt werden konnte, von der Familie nicht weiter beansprucht worden. — Was die wichtigsten genealogischen Verhältnisse des Hauses Boineburg betrifft — auf alles Nähere und Weitere muss bei der grossen Masse des vorräthigen Materials auf die unten erwähnten Quellen verwiesen werden — so erhielt der Stifter des weissen Stammes Heimbrod, s. oben, oder Heimerad III. v. B., ältester Sohn Conrads, 1262 das Reichsschloss Boimeneburg und die Hälfte der väterlichen Besitzungen an der Werra in Niederhessen. In der 14. Generation schied sich der weisse Stamm mit den beiden Söhnen des Johann Sigmund, gest. 1721, Erbberghauptmanns, verm. mit Sabina Catharina v. Volkstedt, in zwei Aeste. Der ältere Sohn, Johann Adolph, gest. 1763, erhielt 1753 aus dem Erbe Schloss und Gericht Stedtfeld mit Hörsckel, Rangen und Schnepfenhof, im jetzigen Kr. Eisenach des Grossherzogthums Sachsen-Weimar und wurde Stifter des älteren Astes, welcher sich später in die ältere Linie, in der Burg zu Stedtfeld und in die jüngere Linie, im Oberhaus zu Stedtfeld trennte; der jüngere Sohn des Johann Sigismund, Ludwig Bernhard, erhielt bei der Erbtheilung ein Drittheil des Schlosses Boineburg mit Zubehör in Niederhessen, so wie das Rittergut Deubach bei Eisenach und stiftete den jüngeren Ast, welcher sich später in die ältere Linie, zu Deubachshof und Harmuthshausen und in die jüngere Linie, zu Wichmannshausen in Hessen schied. — Den schwarzen Stamm stiftete Conrads zweiter, gleichnamiger Sohn, welcher 1262 das von seinem Vater erbaute Schloss Brandenfels, unweit des Schlosses Boimeneburg, mit der anderen Hälfte der väterlichen Güter an der Werra bekam. Von ihm stammte im 7. Gliede Ludwig v. B., s. oben, gest. 1536, Landhofmeister in Hessen. Derselbe war der älteste Sohn des Otto v. B. zu Brandenfels und Gerstungen und der gemeinsame Stammvater des Hauses Lengsfeld, da, wie bereits erwähnt, seine beiden Söhne, Wilhelm und Ludwig, die Stifter der beiden noch blühenden Speciallinien wurden. Die Wilhelmische Speciallinie breitete sich später in vier Nebenlinien aus, von welchen drei im Anfange dieses Jahrh. wieder ausgingen und nur die vom Freih. Christoph Ernst, verm. mit Sophie Freiin v. Hattstein, den Grossältern der jetzigen Stammhalter, gestiftete noch blüht. Dieselbe besitzt die Hälfte der Herrschaft Lengsfeld und das Gut Schändeln bei Rürmonde im Krg. der Niederlande. Die Ludwigsche Speciallinie schied sich im Laufe der Zeit ebenfalls in vier Nebenlinien, von denen auch drei in diesem Jahrh. erloschen sind, so dass nur noch die in der 10. Generation von Eitel v. B. und Maria v. Lichtenhain a. d. Hause Vitzburg seit 1579 entsprossene noch fortblüht und dieser Linie stehen zu: die Hälfte der Herrschaft Lengsfeld, das Rittergut Herda, das Gericht Frankenheim mit Birks auf der Rhön im Kr. Eisenach, Schloss Altenburg an der Edder in Kurhessen, das Rittergut Huflar vor der Rhön im Kgr. Bayern und mehrere adelige Lehen im Fürstenthum Waldeck. — Was die jetzigen Sprossen des Gesammthauses Boineburg anlangt, so ist dasselbe so gliederreich, dass wir hier hinsichtlich derselben und ihrer Abstam-

mung durchaus auf das, die genauesten Angaben enthaltende Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser verweisen müssen, doch können wir es uns nicht versagen, wenigstens die Häupter der einzelnen Linien anzugeben: weisser Stamm, älterer Ast, ältere Linie, in der Burg zu Stedtfeld: Freih. Otto, geb. 1823, verm. 1852 mit Elisabeth Freiin v. Beschwitz a. d. Hause Arnsdorf, geb. 1831, aus welcher Ehe zwei Söhne, Alexander, geb. 1853, und Maximilian, geb. 1854, leben. — Jüngere Linie im Oberhaus zu Stedtfeld: Freih. Sigismund, geb. 1819, k. k. Rittmeister in d. A. — Jüngerer Ast des schwarzen Stammes: ältere Linie, zu Deubachshof und Harmuthshausen: Freih. Wilhelm, geb. 1821, herzogl. sachs.-cob.-goth. Kammerherr und Hauptmann à la suite, verm. 1845 mit Agnes Freislich, geb. 1824, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Erich, geb. 1852, stammt. — Jüngere Linie, zu Wichmannshausen in Hessen: Freih. Friedrich, geb. 1792, k. preuss. Hauptmann a. D. — Schwarzer Stamm: Wilhelmische Speciallinie: Freih. Johann, geb. 1790, k. bayer. Lieutenant d. Cav. a. D., in erster Ehe verm. 1830 mit Franzisca Therese Freiin v. Würtzburg und in zweiter 1839 mit Franzisca Lemoult, aus welchen beiden Ehen nur je eine Tochter lebt. — Ludwigsche Speciallinie: Freih. Albrecht, geb. 1785, kurhess. und herzogl. nassauisch. Kammerherr und Major à la suite, hochverdient durch die sorgsamsten und genauesten Studien und Mittheilungen, s. unten, über die Geschichte seines alten Stammes.

Bucelini, I. S. 253 u. II. S. 77—87. — *Seifert*, Stammtaf. I. Nr. 3. u. Desselben Beschreib. 24 adeliger Familien S. 14—38, so wie Beschreib. 17 hoher Familien S. 38—51. — *v. Humbracht*, Tab. 230—235. — *Gauhe*, I. S. 185—189 u. II. S. 1382—1384. — *Schannat*, S. 42. — *Zedler*, II. — *v. Hattstein*, I. S. 20 u. Suppl. 1. S. 40. — *Salver*, S. 656. — *Biedermann*, Rhön-Werra, Tab. 35—59. — N. geneal. Handb. 1778, I. S. 41—43. — *Rommel*, Hess. Gesch. I. S. 134. Anmerk. 208. II. 166. 215. 216. 226. a. 62. 122. 140. 162. 163. 184 u. 223. — *Wigand*, Corbeysche Gesch., I. 2. Abtheil. S. 50. — *v. Lang*, Suppl. S. 34 u. 35. — *Albert*, Freih. v. Boineburg u. Bauer in Ersch u. Gruber, XII. S. 173—180. — *v. Hellbach*, I. S. 173—175. — N. Pr. A.-L. I. S. 271—273 u. IV. S. 384 u. 385. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 82. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849, S. 53—59; 1855, S. 59—67; 1856, S. 72—78 u. 1859, S. 79 bis 84. — *Siebmacher*, I. 25 u. 136; IV. 10; V. 12 u. Suppl. IV. S. — *Spener*, Histor. Insign. I. Tab. 15. S. 102 u. II. S. 395. — *Albinus*, Histor. d. Gr. v. Werthern, S. 62. — *v. Meding*, I. S. 66—69. — *Tyroff*, II. 219. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 71 u. *v. Wölckern*, 2. S. 146. W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 11.

Bois, Freiherren (in Gold drei schwarze Zapfen (Holznägel) und im blauen Schildeshaupte drei gestümmelte, ausgebreitete Adler). Ein ursprünglich wohl der Picardie angehörendes Geschlecht, welches in die spanischen Niederlande und aus diesen nach Böhmen und Schlesien kam. Philibert du Bois senior, welcher sich Flandro-Bohemus nannte, lebte 1618 in Böhmen, verliess aber dieses Land später in Folge der Kriegsunruhen. Nach Redel, welcher die Familie unter die Vornehmsten des böhmischen Herren- und Ritterstandes zählt, stand derselben das Rittergut Lust zu. — Ein Freih. du Bois, welcher aus den spanischen Niederlanden gekommen, war 1701 Canonicus bei der Collegiatkirche zum heiligen Kreuze in Breslau und um die Zeit, in welcher Sinapius schrieb (1728), besass im Oppelnschen Abraham v. Bois eine Parcelle von Dralin und Anna Barbara verm. v. Bois das Gut Gross-Dzian. Was sonst noch Sinapius nach v. Humbracht angegeben, gehört hierher nicht. v. Humbracht schrieb den Namen der bekannten Familie Boos v. Waldeck Bois v. W., welche von der

hier in Rede stehenden ganz verschieden ist. Was übrigens das oben nach Spener angegebene Wappen anlangt, so fragt sich immer noch, ob die in Böhmen und Schlesien vorgekommene Familie du Bois dieses Wappen und nicht das führte, welches Siebmacher, IV. 30 mit dem Namen: Edle du Boys giebt: in Silber ein aufspringender, schwarzer Löwe.

Redel, Sehenswürdiges Prag, S. 99 u. 100. — *Sinapius*, II. S. 318.

Bois, du Bois-Chatelleraut, Chateleraut, Chatteleraut (Schild geviert: 1 in Gold der Kopf und Hals eines gekrönten, schwarzen Adlers; 2 in Blau eine Eule; 3 ebenfalls in Blau ein goldener Greif und 4 in Gold drei [2 und 1] grüne entwurzelte Bäume). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 8. Mai 1765 und vom 21. Mai 1768 für den herzogl. parmaschen Finanzrath du Bois-Chateleraut. Gewöhnlich werden beide Diplome angegeben. Die Familie wurde später in Ostpreussen im Kr. Braunsberg und in Westpreussen in den Kr. Behrendt und Marienwerder begütert.

v. Hellbach, I. S. 162. — N. Pr. A.-L. I. S. 44 u. 45 u. S. 274 u. 275. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 82 u. III. S. 208. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 85.

Bois de Dunilac (in Blau drei goldene Querbalken: Stammwappen der Du Bois und in der rechten Oberecke in Gold drei goldene Pfähle: Wappen der Du Terraux). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 24. Sept. 1855 für Henri Louis François du Bois-Bovet, Gutsbesitzer im Val de Travers des Fürstenthums Neuenburg, und zwar unter dem Namen: du Bois de Dunilac und mit Vereinigung der Wappen der Familien Du Bois und Du Terraux.

Frh. v. Ledebur, III. S. 208.

Bois, Bois de la Tour, Bois d'Ellatour, Boy de la Tour (in Blau ein zu beiden Seiten mit Gebüsch umgebener Thurm mit Mauer und über demselben ein goldener Stern). Diplom vom 6. Apr. 1750 für die Familie Bois de la Tour in Neuenburg.

N. Pr. A.-L. I. S. 42. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 82 u. III. S. 208. — W.-B. d. Pr. Mon. IV. 77.

Bois, du Bois, s. Waldner du Bois.

Boischott, Grafen. Brabantsches Grafengeschlecht, welches die Grafschaft Erps besass und von dieser den Titel führte. Bucelini beginnt die Stammreihe der Familie mit Gerlach v. Rovere, Ritter und Herrn in Starckenburg, welcher um die Mitte des 13. Jahrh. lebte. Der Enkel desselben, Wilhelm v. Starckenburg, vermählte sich 1306 mit Margaretha v. Boischott und die Nackkommen schrieben sich erst: beigenannt Boischott, nahmen aber später diesen Namen anstatt des väterlichen an. Johann war zu Ausgange des 16. Jahrh. k. span. Geh. Rath und Gesandter am k. englischen Hofe. Der Sohn desselben, Ferdinand, erster Graf v. Erps, Freih. v. Saventhem, k. span. Geh. Staatsrath, Canzler von Brabant und des Lehnhofs Oberstatthalter, wurde zu Gesandtschaften nach Frankreich und England gebraucht, vertrat auch bei den Münsterschen Friedenstractaten die Stelle eines Plenipotentiarius und starb, nachdem er der Krone Spanien 56 Jahr gedient hatte, mit Hinterlassung eines Sohnes Franz, welcher um 1680 des brabantschen Lehnhofes Oberstatthalter war

und zwölf Söhne hatte, von denen sechs ihn überlebten, zu welchen Carl Ferdinand v. B., Graf v. Erps, des Lehnhofes zu Brabant Statthalter und k. span. Staatsrath, gehörte. — Nach Anfange des 18. Jahrh. erlosch der Mannsstamm und die Schwester des Letzten des Stammes, Helena Hyacintha (nach Anderen: Therese, gest. 1759), Herrin zu Erps, Savelthem etc., vermählte sich 1720 mit Carl Ferdinand Grafen v. Königsegg, Rothenfelser Linie, k. k. und der Niederlande Geh. Rath. Derselbe nahm den Namen Boischott an und schrieb sich Boischott Graf v. Königsegg und Erps, hinterliess aber nur eine Tochter, Maria Josephe, geb. 1724.

Gauhe, nach Bucelini und Butkens, I. S. 190 u. 191.

Boitzenburg, Boitzenberg. Altes, lüneburgisches Rittergeschlecht, aus welchem die Brüder Otto und Thidericus 1234, Otto 1247—1263, Ekkehardus 1269 und Hinricus 1334 in lüneburgischen Urkunden vorkommen. v. Meding vermuthet, dass dieses Geschlecht, von welchem das ihm zugängige Manuscript meklenb. abgegangener Familien angiebt, dass es nach 1248, wo es noch in Pommern gewesen, erloschen wäre, dasjenige sei, dessen Wappen vom Jahre 1342 er im Archive des Klosters St. Michael zu Lüneburg mit dem Namen: Boyceneborg gefunden habe.

Handschr. Samml. alter Urkunden. — *v. Meding*, I. S. 75.

Bokede. Adelige Dienstmannen der Stifter Quedlinburg und Halberstadt im 13. Jahrhunderte.

Handschr. Notiz.

Bokenem. Ein zum Adel des Bisthum Hildesheim im 14. Jahrh. zählendes Geschlecht.

Handschr. Notiz.

Boknic. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1855 für Michael Boknic, k. k. pens. Hauptmann.

Handschr. Notiz.

Boland, Bolanden, Bolandt, Pollandt (in Gold ein rothes Wagenrad mit sechs Speichen). Altes, niederrheinländisches Rittergeschlecht, dessen Stammschloss Donnersberg, Kirchheim-Bolanden im Luxenburgischen an der jülichschen Grenze lag. v. Humbracht beginnt die Stammreihe 1140 mit Werner I., Herrn zu Bolanden und Truchsessen des kaiserlichen Hofes. Von demselben stammte Werner II. und von Letzterem Werner III., dessen jüngerer Sohn, jüngerer Enkel und jüngerer Urenkel sämmtlich den Vornamen Werner IV—VI führten und das Truchsessenamt verwalteten, welches somit wohl ein Erbamt war. Von Werner VI. stammten Friedrich, Domherr und von 1272—1320 Bischof zu Speier, Werner, Domherr zu Mainz und Propst zu St. Victor und Philipp, Truchsess des kaiserlichen Saales, welcher Letztere 1344 mit Hinterlassung von vier Söhnen, Otto, Georg, Conrad und Philipp, Herrn zu Neuenburg, starb. Conrad lebte noch 1360. Das Geschlecht blühte noch bis Mitte des 16. Jahrh. fort, um welche Zeit dasselbe mit Peter v. B. erlosch, worauf die von der Familie besessene Herrlichkeit Kaldenborn, welche ein cölnisches Lehn war, an die v. Hillesheim kam.

v. Humbracht, Tab. 244. — *Gauhe*, I. S. 3039 u. 40. — *Fahne*, I. S. 41 u. II. S. 14 unter Berufung auf Geneal. dominor. Falkensteinensium, Grusner, academ. Beiträge, Gebhardi, Geneal. I. u. Croll, Acta academ. — *v. Meding*, II. S. 64.

Boland, Monemit v. Boland, Boland-Moneimt oder Monumenten, auch Freiherren (in Blau drei [2 und 1] antike, goldene Schlüssel). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 8. Juni 1628 für Johann v. Boland, Bürgermeister zu Cöln. Derselbe, gest. 1645, gehörte zu einem cölnischen Patriciergeschlechte, welches ursprünglich aus dem Cleveschen stammte, in der Mitte des 16. Jahrh. aber aus Münster nach Cöln gekommen war. Fahne beginnt die Stammreihe mit N. Monemit v. B. Ein Enkel desselben war der genannte Bürgermeister Johann v. B., welchem seiner Verdienste wegen, namentlich hinsichtlich der Aufrechthaltung der catholischen Religion, sein alter Adel vom K. Ferdinand II. bestätigt worden war. Des Letzteren Enkel, Johann Freih. Monemit v. B., geb. 1650, Herr zu Külscheggen, Sültz, Weilerwist etc., k. k. General-Feldmarschalllieutenant und commandirender General in Siebenbürgen, setzte in der Ehe mit Agnes, Freiin v. Hillen, den Stamm durch vier Söhne, die Freih. Johann Arnold Joseph, Wolfgang Wilhelm, Franz Otto und Franz Friedrich fort, über deren etwaige Nachkommenschaft nähere Nachrichten fehlen. Fahne giebt nur an, dass der Stamm noch in einem Aste zu Stolzenberg im Luxemburgischen, wo er schon 1394 ansässig gewesen sei, fortblühe, dass aber dieser Ast in Roth drei silberne Schlüssel führe. Der Beiname Monemit oder Monumenten kommt übrigens nach Fahne wahrscheinlich von Mormter (monumentum) her.

Fahne, I. S. 41 u. II. S. 14.

Bolant, Bulau (in Blau ein grosses, goldenes Kreuz zwischen kleineren Kreuzen). Limburgisches Adelsgeschlecht, welches ein Seitenast des Dynastengeschlechtes Hufalize war.

Fahne, II. S. 15.

Bolberitz (Schild der Länge nach getheilt: rechts silbern ohne Bild und links von Roth und Silber geschacht). Altes Adelsgeschlecht der Oberlausitz, welches um Bautzen und Rothenburg begütert war. Die Güter Diehmen und Meiselschitz waren bereits 1559 in der Hand der Familie, und später besass dieselbe noch Schönbach und Gross-Seitschen. — Hans v. B. war 1422 Amtshauptmann zu Görlitz, Heinrich v. B. um dieselbe Zeit Herr auf Fürstenwalde, Joachim v. B. auf Seitschen 1650 Hofrichter der Oberlausitz zu Bautzen und Hans Heinrich v. B. kommt als Kämmerer und Acciseinspector zu Soest und später, 1720, als Rathskämmerer und Kirchenvorsteher zu Bernau vor. Nachdem der Stamm in einzelnen Sprossen noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. fortgeblüht hatte, erlosch derselbe 1794 mit Carl Gottlob v. B., kursächs. Major.

Grosser, Oberlaus. Merkwürdigkeiten I. S. 26 n. 28 u. III. S. 43. — *Gauhe*, I. S. 191. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 82 u. III. S. 208. — *Siebmacher*, I. 158: mit dem Namen v. Bolmeritz, Meissnisch.

Bolberitz v. Bleibach. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1827 für Christoph Bolberitz, mit dem Prädicate: v. Bleibach.

Handschr. Notiz.

Bolcke, Bolke, s. Bolko.

mit Maria v. Dentis vermählt und hinterliess drei Söhne, Ignaz, Joseph und Franz Xaver. Ignaz Edler v. Born, Reichsritter, Herr auf Zelitsch und Buckawez in Böhmen, k. k. Hofrath bei der Hofkammer in Münz- und Bergwesen, verm. mit Maria Magdalena Edlen v. Montag, starb 1791 nur mit Hinterlassung einer Tochter; — Joseph Freih. v. Born, s. oben, Herr auf Tirna und Tissa in Böhmen, hatte aus der Ehe mit Antonia Edlen v. Rieger, neben fünf Töchtern, drei Söhne, Martin Armand, Johann Nepomuk und Ignaz Joseph — und Franz Xaver Edler v. Born, Reichsritter, k. k. niederösterr. Landrath, welcher 1774 in den niederösterr. Ritterstand unter die neuen Geschlechter als Landmann aufgenommen worden war, war vermählt mit Josepha Edlen v. Bolza und hatte, neben drei Töchtern, einen Sohn, Joachim Joseph. — Nach den neusten Jahrgg. d. Milit.-Schemat. d. österr. Kaiserth. stand noch Johann Nepomuk Freih. v. Born, s. oben, k. k. Hauptmann 1. Cl. ad latus des Commandanten im Invalidenhause zu Pettau in Steiermark.

Wissgrill, I. S. 359 u. 360. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 39 u. Ergänz.-Bd. S. 125. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 20. (die Kometen mit ihren abwärtsgehenden Strahlen sehen wie Pfeile aus, welche an der Spitze je mit einem Sterne besetzt sind).

Born (Schild der Länge nach von Schwarz und Gold getheilt, mit einem rothen, auch blauen, geflutheten Querbalken). Cölnisches Patriciergeschlecht, von welchem zuerst Christian (I.), Kaufmann im kleinen Wollsack, von 1507—1530 vorkommt. Der Enkel desselben, Christian (II.), war Doctor der Rechte und Senator zu Cöln. Von ihm stammte Christian (III), v. Born, 1603 Assessor des Kammergerichts zu Speier, verm. mit Margaretha v. Bisterfeld. Aus dieser Ehe entspross, neben sechs Töchtern, ein Sohn, Henrich v. B., Doctor der Rechte, Senator zu Cöln und 1640 Schöffe, so wie Herr auf Eichelstein, welcher sich 1616 mit Sybilla Maas vermählte. Aus dieser Ehe stammte nur eine Tochter, Agnes v. B., verm. mit Hermann v. Stein zu Schwallenburg.

Fahne, I. S. 44.

Borna, Truchsesse v. Borna. Altes, meissnisches Adelsgeschlecht, dessen Sprossen erbliche Truchsesse der Markgrafen von Meissen waren. Albrecht, Truchsess von Borna, war 1200 Zeuge auf dem Landtage zu Colmnitz und von ihm zieht der Stamm, dessen Glieder mehrfach die Namen Albrecht und Heinrich (I—V) führten, sich durch das 13. bis in die zweite Hälfte des 14. Jahrh. fort. Hans, Heinrich und Heiden, Gebrüder, Truchsesse v. Borna, kommen urkundlich 1357 vor und noch 1371 wird der Name genannt. Um diese Zeit ging der Stamm aus. — Was den Namen anlangt, so mag wohl bis 1260 die Stadt Borna ein meissnisches Lehn des Geschlechts gewesen sein, als aber die Markgrafen von Meissen Borna an sich nahmen, erhielten die Truchsesse von Borna andere Güter bei Oschatz, Strehla und Belgern, und es wurde ihnen das Dorf Borna bei Oschatz und später auch das dabei liegende Bornis erbaut, welches letztere nach Urkunden später der eigentliche Sitz des Stammes war.

Kreysig, Beitr. zur Sächs. Geschichte. III. S. 55—69.

Bornack, Bornagius v. Bornack. Preussischer Adelsstand. Diplom

vom 15. Oct. 1786 für Paul Friedrich Bornagius, Herr des Gutes Klein-Tschunkawe im Kr. Militsch, mit dem Prädicate: v. Bornack.

v. Hellbach, I. S. 168. — N. Pr. A.-L. I. S. 286 u. III. S. 2. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 88. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 87.

Borne, v. dem Borne, Born (in Blau ein schrägrechter, wohl auch schräglinker, silberner Balken, welcher mit drei rothen Rosen belegt ist, oder nach Micrael in Silber ein Rosenstrauch mit drei gefüllten, rothen Rosen). Altes, pommersches Adelsgeschlecht, welches von den Familien v. Born, s. die betreffenden Artikel, und namentlich von dem gleichfalls pommerschen Geschlechte der Freien v. dem Borne, s. den nachstehenden Artikel, wohl zu unterscheiden ist. — Hinricus de Borne, Advocatus Episcopi Camiensis, kommt urkundlich schon 1287 vor, und andere Glieder des Geschlechts erscheinen im 14. Jahrh. als Zeugen, immer aber ohne Angabe des Grundbesitzes, bis die Familie im Anfange des 15. Jahrh. gleich mit vielen und ansehnlichen Gütern auftritt, welche, mehrfach wechselnd, bis in das 18. Jahrh. der Familie in Pommern zustanden. Vom 17. Jahrh. an wurde die Familie mit mehreren Gütern in der Mark Brandenburg angesessen und eine neue Belehnung mit Gross-Silber im Kr. Saatzig kam 1803, mit Liebenau im Kr. Züllichau-Schwiebus 1808 und 1836 noch mit dem altväterlichen Gute Berneuchen im Kr. Landsberg vor, welches Gut bereits 1653 in der Hand der Familie war. Die im Archive zu Berneuchen aufbewahrten früheren Lehnsbriefe der Familie reichen bis 1484, und aus denselben sind sehr interessante Nachrichten im N. Pr. A.-L. Bd. IV., s. unten, mitgetheilt worden. Was die neueren Verhältnisse der brandenburgischen Linie zu Berneuchen (bis zum dreissigjährigen Kriege das frühere Städtchen Bernowichen) anlangt, so hoben die vier Söhne des Gotthelf Kreutzwendedich v. d. B., Herrn auf Berneuchen, Dolgen, Pritten und Born: Gotthelf Joachim Ferdinand, Carl Friedrich Kreutzwendedich, Wilhelm August Wodeslaw und Philipp Alexander das Lehen auf, da Lehnsvettern sich nicht mehr vorfanden. Ersterer blieb im Besitze von Berneuchen und vererbte dieses Gut seinen Söhnen, Carl Gustav, Carl Gotthelf Kreutzwendedich und Adolph Woleslaw, von denen es der Erstere annahm und 1837 noch besass: die Güter Dolgen, Born und Pritten wurden verkauft. Im eben genannten Jahre lebten noch: Carl Friedrich Kreutzwendedich, die drei Söhne des Gotthelf Joachim Ferdinand: Carl Gustav auf Berneuchen und dessen Söhne, Max Gustav und Hans, Carl Gotthelf Kreutzwendedich auf Schlossgut Neuwedel und Grünhof, und dessen Söhne, Ernst und Wilhelm und ein Sohn des Philipp Alexander: Heinrich, Justizcommissarius zu Friedeberg, mit seinen Söhnen.

Micrael, S. 469. — *Gauhe*, I. S. 207 u. 208. — N. Pr. A.-L. I. S. 285 u. IV. S. 385—387. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 88 u. 89 u. III. S. 211. — *Siebmacher*, III. 165. Nr. 1. — *v. Meding*, II. S. 70. — Pomm. W.-B. I. Tab. 34 u. 36. Nr. 3 u. 4 ältere Siegel u. S. 94—96. — *Kneschke*, II. S. 62.

Borne, v. dem Borne, Born, auch Freiherren (in Blau ein silberner Mond, dessen aufwärts gekehrte Hörner je mit einem goldenen Sterne besetzt sind). Ein in Westpreussen schon 1432 mit Darsen und 1630

mit Breitenfelde, beide im Kr. Schlockau, begütertes Adelsgeschlecht, welches im 18. Jahrh. wie in Westpreussen, so auch in Hinterpommern mehrere Güter erwarb. Micrael unterscheidet diese Familie durch den Zusatz: die Freyen, von der im vorigen Artikel besprochenen Familie dieses Namens und rechnet zu ihr den Claus vom Borne, welcher um 1460 des Herzogs Erich I. in Pommern Hauptmann zu Rügenwalde war, doch sind beide Familien in Bezug auf Besitz und Sprossen früher so untereinander geworfen worden, dass wohl noch nicht genau bestimmt werden kann, welcher von Beiden die von Micraelius, Gauhe u. A. genannten v. d. Borne angehört haben. — In die hier in Rede stehende Familie kamen in Westpreussen neue Belehnungen mit Tuszyny im Kr. Schwetz 1820 und mit Pagelkau im Kr. Schlockau 1850, so wie im Grossherzogthum Posen mit Sienno im Kr. Bromberg 1850.

Micrael, S. 469. — *Gauhe*, I. S. 207 u 208. — N. Pr. A.-L. I. S. 205. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 89. u. III. S. 211. — *Siebmacher*, III. 165. Nr. 2. — Pomm. Ständekarte. — *v. Meding*, II. S. 70.

Bornefeld. Meklenburgisches Adelsgeschlecht aus dem Hause Prietzen (wohl Prützen im Amte Bützow). Boeckel Paul v. Bornefeld und Prietzen kam um 1695 an den fürstlich oelsnischen Hof, wurde erst Kammerjunker, dann Hofmarschall, Oberhofmeister, Kammerdirector, Regierungs- und Consistorialrath, und starb 23. Jan. 1708. Derselbe war von 1704—1707 der Begleiter und Führer der Prinzen Carl Friedrich und Christian Ulrich zu Oels auf der Universität Frankfurt a. d. O. und auf der Ritteracademie zu Berlin gewesen und hinterliess dem kurz vor seinem Tode zur Regierung gelangten Herzoge Carl Friedrich seine sehr werthvolle Bibliothek.

Sinapius, II. S. 539. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 89.

Bornentin, Borntin, Borentin (in Schwarz drei silberne Gartenlilien). Altes, pommersches Adelsgeschlecht, dessen Sprossen nach Micrael „der v. d. Osten Afterlehnsleute zu Heidebreke und Pipenborg Erbgesessene“, waren. Justin war schon 1394, Pipenborch 1470 und Heidebreck 1497 in der Hand der Familie, welche vor 1724 auch Bornin besass. In Ostpreussen war dieselbe in der zweiten Hälfte des 17. und der ersten des 18. Jahrh. begütert. Ein v. B. war 1715 k. preuss. Oberst und Commandant zu Memel und Michael, Vaters Bruder desselben, Herr auf Pipenborch, kommt als Bürgermeister zu Treptow vor. Ein Sohn des Letzteren, Ernst Joachim, starb 1660 als kurbrandenb. Kammerjunker und pommerscher Regierungsrath und ein v. B. a. d. Hause Pipenborch lebte 1729 als fürstl. liechtensteinscher Jägermeister zu Rotenhaus in Böhmen. — Ob mit diesem Geschlechte Joseph Borntin, welcher 1728 den böhmischen Freiherrnstand, s. unten den betreffenden Artikel, erhielt, im Zusammenhange stand, ist nicht bekannt.

Micrael, S. 468. — *Gauhe*, I. S. 208 u. 209. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 89 u. III. S. 211. — Pommersche Ständekarte. — *v. Meding*, III. S. 70.

Bornheim. Cölnisches Adelsgeschlecht, welches die Burg, Herrlichkeit und Vogtei Bornheim unweit Cöln mit Blutbann daselbst, so wie auch Brenich, besass, sich in der Regel: Voegte v. Bornheim

(Burnheim, Burne) schrieb, ursprünglich aber Schilling (solidus) hiess. Dasselbe war dem Erzstifte lehnspflichtig und gehörte zu den ältesten Familien des Landes. Fahne giebt zuerst mehrere einzelne Sprossen des Geschlechts von 1150—1340 und dann eine fortlaufende Stammreihe an, welche mit Wilhelm Solidus (Scillinc) beginnt, der mit seinem Sohne in vielen Urkunden von 1173—1247 vorkommt und welche im 4. Gliede mit Ludolph, Voigt v. Bornheim, Ritter, schliesst. Letzterer versetzte 1342 seinen Antheil an Bornheim seinem Onkel Arnold, wurde später dessen Universalerbe, vermählte sich mit Lora und starb nach 1359 ohne männliche Nachkommen.

Fahne, I. S. 45 u. 46.

Bornstädt, Bornstedt (in Silber eine rothe, gezinnte Mauer und über derselben ein schrägrechts gestellter Mauerbrecher. Die neumärkische Linie a. d. Hause Kaltzig führt, statt des Mauerbrechers, einen Ast mit drei Eicheln). Altes, märkisches Adelsgeschlecht, dessen angenommene Abkunft von dem edlen Geschlechte in der Grafschaft Mansfeld, welches sich im 12. Jahrh. nach dem in derselben gelegenen Sitze Bornstädt nannte, sehr wahrscheinlich ist. Aus letzterem Stamme kommen in quedlinburgischen und halberstädtischen Urkunden des 12. Jahrh. mehrere Sprossen als Zeugen vor: Esicus de Burmenstede, auch Burnenstede tritt 1152 in einem Diplome des bischöflichen Stuhls zu Magdeburg auf und Hoyer v. Bornstädt verkaufte das Stammschloss 1265 an die Grafen v. Mansfeld. Mechtild v. B. war 1360 und Helena v. B. noch 1506 Priorin des Klosters Marienborn im Magdeburgischen. — Im 16. Jahrh. erwarb das Geschlecht bedeutenden Grundbesitz im Brandenburgischen, namentlich in der Neumark, in welcher sich die Linie zu Kaltzig, s. oben, welches Gut bereits 1540 der Familie zustand, abzweigte und wo Lauchstädt, Dieckow, Dolgen etc. zum Hauptbesitze des Geschlechts gehörten. Im 18. und 19. Jahrh. wurden auch viele Güter in Pommern erworben, auch kam zu diesen der Besitz von Gütern in Schlesien. — Eine fortlaufende Stammreihe der Familie hat Val. König gegeben. Dieselbe beginnt mit Erasmus (I.) v. B., aus dessen Ehe mit Gertraud v. Wrech a. d. Hause Adamsdorff Heidenreich v. B., Herr auf Lauchstädt, stammte. Von einem Urenkel des Letzteren, Hans Wilhelm v. B., entspross Thomas Friedrich v. B., geb. 1655, gest. 1698 als k. poln. und kursächs. Generalmajor, dessen Sohn 1740 Oberstlieutenant und Generaladjutant in k. poln. und kursächs. Diensten war. — Ausser den von Val. König genannten Gliedern der Familie führt Gauhe noch folgende an: Jordan v. B., welcher 1614 im Namen der Ritterschaft einen Vergleich zwischen Prälaten und Ständen des Stifts Halberstadt wegen der Reichs- und Türkensteuer unterschrieb; Christian, k. schwed. Rittmeister, geblieben 1644; Wolf Asmus v. B., 1673 Comthur zu Werben, kurbrandenb. Geh. und neumärkischer Regierungsrath, wie auch Canzler des Johanniterordens zu Sonnenburg und Heinrich v. B., Bruder des Vorstehenden, Herr auf Dietershagen, früher kurbrandenb. Oberst, später kursächs. Generallieutenant. — Im 18. und 19. Jahrh. haben zahl-

reiche Sprossen des Geschlechts mit grosser Auszeichnung in der k. preuss. Armee gestanden. Zu diesen gehören: Bernhard Heinrich v. B., gest. 1752, Herr auf Mandelkow und der Herrschaft Guttenberg in Schlesien, k. preuss. Generallieutenant und Chef eines Cürassierregiments; Hans Ehrenreich v. B. a. d. Hause Cüstrinchen, k. preuss. Generallieutenant und Chef des Regiments: Alt-Bornstädt; Dietrich Eugen Philipp v. B. auf Wollenschier bei Stendal, k. preuss. Generalmajor und Chef des Infanterieregiments Jung-Bornstädt; August Gottlieb v. B., k. preuss. Generalmajor, bis 1759 Chef des Regiments in Magdeburg, welches nachher Jung-Bornstädt hiess; Eugen v. B., Sohn des Dietrich Eugen Philipp v. B., k. preuss. Major und Commandeur eines Grenadierbataillons, gefallen bei Gross-Görschen etc. etc.

Val. König, II. S. 164—174. — *Gauhe*, I. S. 209 u. 210 u. S. 3041 (im Schlusse des Artikels) u. II. S. 85—87. — *Brüggemann*, I. 2. u. 11. Hptst. — *Lenz*, historische Abhandlung von dem alten und vornehmen Geschlechte der Herren v. B. in Oetters histor. Bibliothek, II. S. 313—326. — *Rose* in Ersch u. Gruber, XII. S. 43. — *v. Hellbach*, I. S. 169. — N. Pr. A.-L. I. S. 286 u. 287. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 80 u. III. S. 211. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 21. — Pomm. W.-B. IV. 55. — Illustr. deutsche Adelsrolle, 1. Tab. 20. Nr. 3 u. S. 128.

Bornstädt, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 20. Febr. 1669 für Conrad Emanuel B., k. böhmischen Hofsecretair.

v. Hellbach, I. S. 169.

Bornstedt, Bornstädt (in Blau ein rother Hut [Tartarenmütze] mit gelbem Stulpe und mit drei silbernen Federn besteckt). Altes, so viel bekannt ist, im Magdeburgischen zuerst vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches schon 1311 Klein-Rottmersleben und Tundersleben und 1363 Bornstedt im jetzigen Kr. Neu-Haldensleben besass. Im Magdeburgischen kam noch 1800 eine neue Belehnung mit Vollenschier im Kr. Gardelegen und in der Altmark mit Königsmark im Kr. Osterburg vor. — Siebmacher führt das Geschlecht zuerst unter dem schlesischen Adel und dann unter dem märkischen auf, Sinapius giebt es mit Mehreren ebenfalls als schlesische Familie, auch wird es, s. unten, als dänisches und meklenburgigches Geschlecht genannt. Nach Allem sind die Familien dieses Namens früher mehrfach unter einander gemischt worden, indem man auf die verschiedenen Wappen nicht Rücksicht nahm. So führt Gauhe nach Sinapius und Lünig, Reichscanzlei, III. S. 803, den im vorstehenden Artikel genannten Conrad Emanuel v. Bornstädt bei der hier in Rede stehenden Familie auf und setzt hinzu, dass er den Adelsstand vielleicht erst erhalten und den Stamm in Schlesien fortgesetzt habe. Ersteres war der Fall und Letzteres könnte wohl der Fall gewesen sein, doch ist das Wappen desselben nicht bekannt und dürfte wohl ein anderes gewesen sein, als Siebmacher schon 1605 der nach ihm schlesischen und märkischen Familie beigelegt hat. Es fragt sich übrigens noch sehr, ob die in Schlesien vorgekommenen v. Bornstädt wirklich theilweise das oben angegebene Wappen mit dem Hute, oder ob nicht alle die Zinnenmauer mit dem Mauerbrecher geführt, also zu dem im vorigen Artikel besprochenen Geschlechte gehört haben. Sinapius, welcher an Siebmacher sich mehrfach sehr hielt, kann leicht hier geirrt haben,

da Siebmacher das Wappen mit dem Hute auch unter den schlesischen Familien gegeben hat.

Sinapius, I. S. 284 u. II. S. 539. — *Gauhe*, I. S. 3041. — N. Pr. A.-L. I. S. 287. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 89 u. III. S. 211. — *Siebmacher*, I. 54: Schlesisch u. 177: Märkisch. — *Spener*, I. 121. — Lexicon over adelige Familier i Danmark, I. Tab. 11. Nr. 258 u. S. 71. — Meklenb. W.-B. Tab. 8. Nr. 27 u. S. 18.

Borntin, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1728 für Joseph Borntin, k. k. Rittmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 47.

Borojevich v. Sabelfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1801 für den k. k. pens. Hauptmann Borojevich, mit dem Prädicate: v. Sabelfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 248.

Boros Jenö, Grafen, s. Korda de Boros Jenö, Grafen.

Borosine v. Hohenstern, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1773 für Gabriel Borosine, k. k. Hofkriegsrath und den Bruder desselben, Franz Borosine, mit dem Prädicate: v. Hohenstern. Der Stamm ist fortgesetzt worden, und die neuesten Jahrgg. des Milit. Schematism. d. österr. Kaiserthums nennen den k. k. Generalmajor Joseph Ritter B. v. H., den Oberlieutenant Gustav Ritter B. v. H., und die Lieutenants Anton, Norbert und Victor Ritter B. v. H.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 125.

Borowicki. Polnisches, zum Stamme Dembno gehörendes Adelsgeschlecht, welches im Grossh. Posen im Kr. Schubin begütert ist. Casimir v. B. war 1853 Herr auf Dobieszewko und 1855 auf Krzekotowo und Krzekotowko.

Frh. v. Ledebur, III. S. 211.

Borowski, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1808 für Joseph Borowski, Gutsbesitzer.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 47.

Borowski (in Blau ein goldenes Hufeisen, zwischen dessen nach oben gekehrten Stellen ein kleines, goldenes Kreuz schwebt). Polnisches, zum Stamme Jastrzembiec zählendes Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in Ost- und Westpreussen mehrere Güter erwarb, und später auch im Grossh. Posen und neuerlich in Pommern begütert wurde.

Frh. v. Ledebur, I. S. 89 u. 90 u. III. S. 211.

Borowski (Schild geviert mit Mittelschilde und in diesem in Blau ein goldener Stern. 1 und 4 in Roth ein goldenes Geweih und 2 und 3 in Blau ein goldener Löwe). Preussischer Adelsstand. Adelserneuerungsdiplom von 1831. Mehrere Sprossen des Geschlechts haben in der k. preuss. Armee gestanden und ein v. B. war 1806 Canonicus zu Fraustadt. — Eduard v. B., k. preuss. Hauptmann a. D., vermählte sich 1836 mit Maria v. d. Osten.

N. Pr. A.-L. I. S. 288. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 90 u. III. S. 211. — W.-B. d. Pr Mon. II. 87. — Schles. W.-B. Nr. 24.

Borowski. Preussischer Adelsstand. Diplom von 1831 für Ludwig Ernst Borowski, Erzbischof von Preussen, in Folge seiner Ernennung zum Ritter des ersten Ordens der Krone Preussen, des schwarzen Adlerordens. Derselbe, geb. 1740 und gest. 1831 nach 70jähriger

Amtsthätigkeit, war der Sohn des Küsters an der Schlosskirche zu Königsberg B. und seit 1829 Erzbischof von Preussen. Ein jüngerer Bruder, Georg Heinrich B. ist schon um 1800 als Professor der Naturgeschichte zu Frankfurt a. d. O. gestorben.

N. Pr. A.-L. I. S. 287 u. 288. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 90.

Borries. Preussisches und hannoversches Adelsgeschlecht, welches ursprünglich aus einer alten, angesehenen Patricierfamilie zu Minden stammt. Hermann Borries, der gemeinschaftliche Stammvater aller späteren Glieder des Stammes, gest. 1523, Bürgermeister zu Minden, besass schon die dem Geschlechte noch jetzt zustehenden Lehne zu Hummelbeck und Sudhemmern bei Minden. Die Nachkommen verbreiteten sich in mehreren Linien und Zweigen, deren Sprossen früher in Minden als Patricier lebten und mehrfach das Bürgermeisteramt dieser Stadt verwalteten. Später liess die jüngere Linie sich in Hannover nieder und Johann Friedrich v. B., kurbraunschw.-lüneburg. Justizrath und Canzleidirector zu Stade, erhielt 20. Aug. 1733, nach Anderen 1732, ein kaiserliches Bestätigungsdiplom des seiner Familie zustehenden Adels, welches in Hannover, 4. Febr. 1734, amtlich bekannt gemacht wurde. In neuerer Zeit, 17. Juni 1816, ist der Adel des Geschlechts im Kgr. Preussen bestätigt worden, so wie denn auch vom Freih. v. Ledebur noch ein in die Familie gekommenes Adelsbestätigungsdiplom vom 1. Sept. 1777, doch ohne Angabe, von welcher Seite dasselbe erfolgt sei, erwähnt wird. Die Nachkommenschaft des Johann Friedrich v. B. ist theils im Herzogthum Bremen geblieben und gehört durch die Güter Schönebeck und Avensen im Kgr. Hannover zum ritterschaftlichen Adel der Bremenschen Landschaft, theils ist dieselbe in das Preussische zurückgekehrt und mit mehreren Gütern im Fürstenthume Minden und in der Grafschaft Ravensberg angesessen. Auch wurde die Familie im Fürstenthume Lippe begütert. Philipp v. B., Herr auf Eckendorf im Lippeschen, war 1836 k. preuss. Landrath des bielefelder- und Franz v. B., auf Steinlake im Ravensbergischen Landrath des herfordter Kreises. Wilhelm Friedrich Otto v. B. ist jetzt k. hannov. Staatsminister und Minister des Innern und in der k. preuss. Armee standen und stehen mehrere Glieder des Stammes.

Fratje, Altes und Neues aus dem Herzogthum Bremen, VII. S. 287 u. 88. — *v. Kobbe*, Gesch. des Herzogthum Bremen und Verden, I. S. 297. — N. Pr. A.-L. I. S. 288. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 92. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 90 u. III. S. 211. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 88. — W.-B. d. Kgr. Hannover, D. 10 u. S. 4. — *Kneschke*, I. S. 53 u. 54.

Borsch-Borsod, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 19. Mai 1832 für Gottlieb Friedrich Ritter v. Borsch, Herrn auf Gross-Pöchlarn etc., herzogl. sächs. Geh. Rath und Ministerresidenten am k. k. Hofe. Derselbe, welcher als k. k. Reichshofagent laut Diploms vom 7. Apr. 1802 in den Reichsadelsstand erhoben und später, 1818, als herzogl. sächs. gothaischer Legationsrath in den erbländ.-österr. Ritterstand versetzt worden war, stammte aus einem alten, ungarischen Adelsgeschlechte des biharer Comitats, welches von Johann Zapolya (gest. 1540) mehrere Güter, welche in Ungarn der Familie noch jetzt zustehen, geschenkt und vom Fürsten Georg

Rakoczy, 7. Febr. 1643, das frühere Wappen erneuert und bestätigt erhalten hatte. — Freih. Gottlieb Friedrich, gest. 1836, hatte schon vor Erlangung des Reichsadels die Güter Gross-Pöchlarn, Krummnussbaum, Schadendorf und Zelking, so wie die Güter Poppendorf, Duchenstein und Pletterjach in Innerösterreich erworben und war, 16. Oct. 1800, unter die innerösterreichischen Stände aufgenommen worden. Aus der Ehe desselben mit Josepha Clara v. Lobenstein entsprossten zwei Söhne, die Freih. Friedrich und Julius, und eine Tochter, Freiin Sophia. — Friedrich v. Borsch (Bors) v. Csik Szent-Kiralyi Freih. v. Borsod, geb. 1809, Herr auf Tamasda, Puszta, Nagy-Kemenyi, Pöchlarn, Krummnussbaum etc., herzogl. sächs. Geh. Rath, Kammerherr und Ministerresident am k. k. Hofe, vermählte sich 1837 mit Eleonora Grf. v. Harrach, gest. 1856, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, den Freiinnen: Eleonore, geb. 1838, Sophie, geb. 1840, Maria, geb. 1843, Rudolphine, geb. 1845 und Ludmilla, geb. 1846, zwei Söhne stammen, die Freih. Friedrich, geb. 1839 und August, geb. 1841. Freih. Julius, geb. 1815, Herr auf Poppendorf, war vermählt mit Bernhardine Freiin v. Brandt, gest. 1855 und Freiin Sophie, geb. 1808, vermählte sich 1827 mit Alexander Grafen v. Christalnigg, k. k. Kämmerer.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 125 u. 248.. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 59—61 u. 1859, S. 89 u. 90. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IV. S. — *Kneschke*, IV. S. 49 u. 50.

Borschitta, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 5. Aug. 1687 für Franz Rudolph v. Borschitta, Herrn auf Limberg und Wisent in Niederösterreich. Derselbe, ein Sohn des Johann Sigmund v. Borschitta aus der Ehe mit Elisabeth Regina v. Hirschberg und Enkel des Johann Rudolph v. B. und der Hetzenlaut Maria Freiin v. Kirchberg, stammte aus einem alten mährischen Adelsgeschlechte, welches in Mähren schon mehrere Jahrhunderte unter den Namen Worscheda, Worschita und Borschitta bekannt und angesessen war und wurde als Erbe seiner obengenannten Grossmutter, welcher die erwähnten Güter Limberg und Wisent zugestanden, 1685 als Landmann in die niederösterreichische Ritterschaft aufgenommen und, nach Erhebung in den Freiherrnstand, 1698 in die neuen Geschlechter des niederösterreichischen Herrenstandes eingeführt. 1728 wurde er Verordneter des Herrenstandes, starb aber schon 1729 ohne aus der Ehe mit Maria Catharina Freiin v. Walldorf männliche Nachkommen zu hinterlassen. Die einzige Tochter, Freiin Josepha, vermählte sich mit einem Grafen v. Breda und besass die väterlichen Güter, welche später, 1755, ihre Erben an das Stift Altenburg verkauften.

Wissgrill, I. S. 364.

Borschnitz, Borsnitz. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Martin Borisich (Borsnicz) schon 1203 lebte. Vom 14. Jahrh. breitete sich der Stamm weit aus und erwarb mehrere Güter. Conrad erkaufte bereits 1338 einen Antheil des Guts Stampen, Czdencko, Hans, Ferdinand und Hermann, so wie Heintze und dessen Sohn Hans waren von 1420 und später Herren auf Pannwitz, und Prauss stand schon

1423 der Familie zu. Später theilte das Geschlecht nach Lucae sich in die vier Häuser Friedeberg und Peterwitz im Schweidnitzischen, Prauss im Liegnitzischen und Stampen im Oelsischen. — Am längsten blühte nach Allem die Linie zu Prauss: Wenzel v. B. auf Prauss war 1587 Hofrichter im briegschen Fürstenthume und Georg aus derselben Linie kommt noch 1668 als Landesältester des genannten Fürstenthums vor. Gauhe nimmt nach Sinapius an, dass der Stamm noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. fortgeblüht habe, nach Freih. v. Ledebur aber ist derselbe 1696 erloschen.

Lucae, Schles. Chron. S. 1789. — *Sinapius*, I. S. 284—288 u. II. S. 539—541. — *Gauhe*, I. S. 210 u. 211. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 90 u. III. S. 211. — *Siebmacher*, I. 53. — *Spener*, Theor. Insign S. 189. — *v. Meding*, III. S. 70 u. 71.

Borseri v. Kanilfeld. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom desselben von 1767 für die Gebrüder Peter, Franz und Johann Baptist Borseri aus Trient, mit dem Prädicate: v. Kanilfeld. — Johann Baptist Borseri (Borsieri, Burserius) v. Kanilfeld, geb. 1724, gest. 1786, studirte Medicin, wurde später Professor zu Ferrara und Pavia, und gehörte mit Maximilian Stoll unter die besten Pyretologen des 18. Jahrh. Von seinem Meisterwerke: Institutionum Medicinae practicae Volum. Quatuor, Mailand, 1781—84, hat den vierten Band sein Sohn, Ubald Vigil B. v. K., herausgegeben.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 248. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 10.

Borsken, Borski, Koss-Borski (in Blau, oder in Grün, zwei silberne, gerade oder schräg über einander springende Windhunde). Eine von Micrael als Geschlecht der Freien aufgeführte pommersche Adelsfamilie, welche, wie die nachstehenden vier Familien v. Borski, vom Freih. v. Ledebur als cassubisches erloschenes Geschlecht angegeben wird.

Micrael, S. 469. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 211. — *Siebmacher*, III. 165. Nr. 5. — *v. Meding*, III. S. 71. — Pomm. W. B. V. S. 140 (die Abbildung Tab. 66 weicht von der Beschreibung ganz ab).

Borski (Schild schräglinks getheilt: oben, links, in Roth ein aufwachsender, goldener Löwe und unten, rechts, grün, ohne Bild). Erloschenes, pommersches Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 16. und in der ersten des 17. Jahrh. Paraschin und die wüste Feldmark Porentz im jetzigen Kr. Lauenburg-Bütow besass.

Frh. v. Ledebur, III. S. 211.

Borski, Borsky (in Blau über einem die Hörner nach oben kehrenden Monde eine silberne, heraldische Lilie). Erloschenes, pommersches Adelsgeschlecht, welches von Micrael ebenfalls als ein Geschlecht der Freien erwähnt wird.

Micrael, S. 469. — *Siebmacher*, III. 165 Nr. 4. (giebt eine Gartenlilie). — *v. Meding*, III. S. 71 u. 72. — Pomm. W.-B. V. S. 140 (Beschreibung nach Siebmacher, doch mit abweichender Abbildung).

Borski (in Blau ein goldener Löwenkopf). Erloschenes, pommersches Adelsgeschlecht, welches mit Zechlin 1575 und 1658 und mit Barkenzin, beide im jetzigen Kr. Stolp, 1601 belehnt war.

Frh. v. Ledebur, III. S. 212.

Borski (in Roth ein abgeschnittener, nackter Menschenfuss, welcher schrägrechts nach unten hin von einem goldenen Pfeile durch-

schossen ist). Ein zum polnischen Stamme Noga gehörendes Adelsgeschlecht, als dessen Stammhaus Borszicz oder Bortsch in Kr. Karthaus, Westpreussen, angenommen wird.

Frh. v. Ledebur, III. S. 212.

Borstel, v. dem Borstel (in Silber drei [2 und 1] rothe, fünfblättrige, gefüllte Rosen). Altes, schon seit dem 13. Jahrh. bekanntes, bremensches Adelsgeschlecht, welches seinen Namen unstreitig von dem Orte Borstel im Gohgerichte Achim, Landdrostei Stade, erhalten hat und nach Mushard wahrscheinlich von den Herren v. d. Hude abstammt. Johann v. d. Hude, anders Borstele genannt, kommt nämlich um 1369 und Lüder v. d. Hude, anders genannt v. Borstel, um 1382 vor, doch hat Mushard's Angabe vom Standpunkte der Heraldik aus wenig für sich, da die Wappen nicht übereinstimmen, denn die v. d. Hude führten einen von Silber, Schwarz und Gold quergetheilten Schild und auf dem gewulsteten Helme zwei, wie der Schild getheilte Büffelshörner ohne Mündung. — Urkundlich erscheint zuerst 1297 Johannes de Borstelde und Heyno v. Borstel wird in der Bulla bannitoria des K. Carl IV. von 1371 genannt. — Um die Mitte des 15. Jahrh. wurde die Familie im Lande Kedingen, und zwar wohl durch Vermählungen, zu Ritsche im Kirchspiele Assel, zu Flethe und Götzdorf im Kirchspiele Bützfleth etc. ansässig. Jodocus vom Borstel wurde vom Erzbischofe Christoph 1529 zum Abte zu Stade ordinirt und Moritz v. d. B., Gräfe des Landes Kedingen, erhielt 1566 mit seinem Bruder, Hein v. d. B. und seinem Vetter, Carsten v. d. B., geleisteter guter Dienste wegen, eine Bestätigung des der Familie zustehenden, alten Adels. — Zu der jüngsten, von Mushard aufgeführten Generation gehörte August v. d. B. Derselbe war Oberstlieutenant im Montignyschen, später Alt-Bremenschen Cavallerieregimente und hatte sich mit Hedwig Caecilia v. Stemshorn vermählt. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne: Moritz Johann Otto v. d. B., verm. mit Anna Elisabeth v. Gruben und Augustin v. d. B., Capitain-Lieutenant im v. Behrschen Cavallerieregimente, verm. mit Dorothea Hedwig v. d. Beck, aus welcher Ehe 1774 Augustin Friedrich Adolph, geb. 1769, Otto Carl, geb. 1772 und Luise Amalia Maria, geb. 1773, lebten. — Die Familie v. d. Borstel gehört jetzt im Kgr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der bremenschen Landschaft und es stehen derselben die Güter Broocklosin-Borstel und Götzdorf im Bremenschen zu.

Mushard, S. 134. — *Frh. v. Krohne*, II. S. 403 u. 404. — N. Pr. A.-L. I. S. 289 (erwähnt nur gelegentlich das Wappen). — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 92. — *Siebmacher*, IV. 29. — *v. Meding*, II. S. 70 u. 71. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 50 u. S. 4.

Borstell, Borstel (in Silber drei schwarze Adlersflügel, zwei oben, je einer seitlich, und einer unten und in der Mitte derselben ein grünes Kleeblatt). Altes Adelsgeschlecht der Altmark, welches mehrfach mit der hannoverschen Familie v. dem Borstel, so wie mit der anhaltschen Familie v. Boerstel verwechselt worden ist. — Die Besitzungen des Geschlechts lagen und liegen meist im Kreise Stendal. Das Stammhaus Borstel stand der Familie schon 1375 zu und bereits im 14. und 15. Jahrh. waren viele Güter in der Hand der Familie,

besonders aber mehrte sich im 18. Jahrh. der Güterbesitz. Im 19. Jahrh. kamen neue Belehnungen mit Brunkau, Gross- und Klein-Schwarzlosen, Vielbaum und Windberge vor. In letzter Zeit stand der Familie Gross- und Klein-Schwarzlosen zu. — Johann Daniel v. B. starb 1705 als Director und Landrath der Altmark. Die Tochter desselben, Dorothea, war die Gemahlin des zu seiner Zeit berühmten k. preuss. General-Feldmarschalls v. Jeetze, gest. 1752, von welchem sie auch im Kriege sich nicht trennte und ihn daher auch im italienischen Feldzuge begleitete, wo sie zu St. Crosette bei Parma im Feldlager einen Sohn gebar. — Mehrere Sprossen des Stammes haben bis auf die neueste Zeit in der k. preuss. Armee gestanden. Der k. preuss. Generallieutenant und Chef eines Cürassierregiments v. B. starb 1805. Von den Söhnen desselben war (1836) der ältere, Ludwig v. B., verm. mit einer v. Voss, welche 1842 starb, General der Cavallerie und commandirender General in den Rheinprovinzen und später Präsident der Ordenscommission in Berlin, und der jüngere, Heinrich v. B., Generallieutenant und Commandant von Stralsund. Um dieselbe Zeit lebte in Berlin ein Generalmajor a. D. v. B., welcher früher Oberst im Infanterieregimente v. Wedell und 1815 Commandeur des 7. kurmärk. Landwehrregiments gewesen war. Der Sohn desselben, Ludwig v. B., war 1836 k. preuss. Oberstlieutenant.

N. Pr. A.-L. I. S. 289, V. S. 62 u. 63 u. VI. S. 11. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 90.

Bortfeld (in Silber zwei kreuzweise über einander gelegte, rothe Lilien mit ihren Stengeln). Altes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches wohl von dem alten meissenschen, ursprünglich aber auch braunschweigischen Adelsgeschlechte Bodtfeld, Bothfeld, Bottfeld, s. den betreffenden Artikel S. 513 (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein silberner Querbalken und links schwarz ohne Bild) zu unterscheiden ist. — Der Stammsitz Bortfeld im Kreisgerichte Betmar, District Wolfenbüttel, war schon 1169 in der Hand der Familie. Gevehardus de Bortlvelde kommt in lüneburgischen Urkunden 1269, Bernhardus senior, miles, und dessen Sohn, Gevehardus, 1273, Henrick 1443 und Aschwin de Bortvelde 1482 vor. Nächstdem werden genannt: Gebhard, 1327 Heermeister zu Sonnenburg, Heinrich, 1340 Abt zu Nienburg und Octravus 1342 Abt zu St. Michaelis in Lüneburg. Aswin ergab sich mit seinen Schlössern und mit Hans v. Bortfeld 1521 in den Fehden gegen Hildesheim den Herzogen zu Braunschweig, Henning war 1560 Hauptmann zu Delitzsch und um diese Zeit war Werner v. B. als Kriegsheld bekannt. — Die Besitzungen des Geschlechts, welches vorübergehend auch im Magdeburgischen und im Thüringischen angesessen war, lagen im Hannoverschen und Braunschweigischen, namentlich im Hildesheimschen und Gandersheimschen. Als Hauptbesitzungen werden Lafferde, Soeder, Gross- und Klein-Rühden, Mahlum, Volkersheim etc. genannt. — Der Mannsstamm des Geschlechts ging nach Anfange des 18. Jahrh. (die Angabe im N. Pr. A.-L. V. S. 63, dass ein v. Bortfeld als Landrath in Halberstadt um 1756 gestorben sei, beruht doch wohl auf einem Irrthume) aus, worauf auf Ansuchen des kurbraunschw.-lüneburg. Oberhaupt-

manns Adam v. Cornberg, seiner Gemahlin Ilsa Anna v. Bortfeld und den Schwestern derselben Metta Catharina v. B. verw. v. Kragen und Hedwig Dorothea v. B. laut kaiserl. Erlaubniss vom 22. März 1708 dem Oberhauptmann Adam v. Cornberg gestattet wurde, für sich und seine Nachkommen, unter dem Namen v. Cornberg, genannt Bortfeld, mit dem Cornbergschen Wappen das Bortfeldsche zu verbinden.

Letzner, Dasselsche Chron. S. 193. — *Gauhe*, I. S. 211 u. 212. — *Estor*, S. 35 (rechnet die Familie zu den hessischen Vasallen). — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 90 u. 91. — *Siebmacher*, I. 171. — *v. Westphalen*, Monum. ined., IV. Tab. 19, Nr. 30. — *v. Meding*, II. S. 72 u. 73 u. S. 110 u. 111.

Bortholazy, Bortolazzi, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1702 für die Gebrüder Bartholomäus und Ludwig Bartholazy. Die Familie, welche in Trient begütert war, ist im Mannsstamme erloschen.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 9.

Borucki, Borutzki. Polnisches, zum Stamme Rola gehörendes Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. im Lauenburgischen und in Westpreussen mit Preuzlau im Kr. Marienwerder begütert wurde und in letzter Zeit mehrere Güter im Grossh. Posen besass. Bonaventura v. B. war 1803 westpreuss. Ritterschaftsrath und im damaligen Südpreussen begütert.

Frh. v. Ledebur, I. S. 91 u. III. S. 212.

Borwitz (in Roth ein rechtsgekehrter, nach der Linken zurücksehender, silberner Widder mit unterwärts krummgebogenen Hörnern). Altes, schlesisches, mit der Familie v. Borewitz, s. S. 572 nicht zu verwechselndes Adelsgeschlecht, welches ursprünglich aus Polen stammt und zu dem Hause Junosza gehört. Dasselbe kommt vom 15. Jahrh. an in Schlesien mit mehreren Gütern angesessen vor. Wiltschkau im Kr. Neumarkt stand schon 1413 und Leisersdorf im Kr. Goldberg-Hainau 1466 der Familie zu. Im Anfange des 16. Jahrh. sass dieselbe bereits zu Koitz und Neudorf im Kr. Liegnitz. Später wechselte der Besitz mehrfach. Im 19. Jahrh. erfolgten mehrere Belehnungen und zwar mit Kloden 1817, Grabig und Rassewitz 1830, Weichnitz 1850 und Pinkoschine 1854, auch wurde die Familie neuerlich in Ostpreussen mit Pottenen bei Fischhausen und mit Gedau bei Heiligenbeil, so wie in Pommern 1847 mit Borntin und Nemrin im Kr. Neu-Stettin belehnt. — Was bekanntere Sprossen des Geschlechts anlangt, so begleiteten die Gebrüder Christoph und Nicol v. Borwitz auf Wiltschkau 1414 die schlesischen Herzöge auf das Concil zu Costnitz, Adam v. B. und Hartenstein, Herr auf Herzogswaldau, war 1650 fürstl. briegscher Rath und des Fürstenthums Brieg Landeshauptmann; der Sohn des Letzteren, Adam Christian v. B., kommt 1669 als Regierungsrath zu Liegnitz vor, und von demselben stammte David Christian v. B. auf Herzogswaldau, welcher 1720 Hofrichter des Lübenschen Weichbildes war. Von neueren Gliedern der Familie ist besonders Emanuel v. B., gest. 1842, früher Commandeur des 7. k. preuss. Infanterieregiments, später Generalmajor a. D., zu nennen. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit Henriette v. Schorsée mehrere Kinder. Eine der Töchter, Julie v. B., geb. 1812, ist seit

1833 mit Alexander Gr. v. Wartensleben, Herrn auf Schwirsen und Rottenow, vermählt.

Lucae, Schles. Chron. S. 258 u. 1790. — *Sinapius*, I. S. 288—291 u. II. S. 541 u. 42. — *Gauhe*, I. S. 212. — N. Pr. A.-L. I. S. 290 u. VI. S. 11 u. 12. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 91 u. III. S. 212. — *Siebmacher*, I. 70. — *v. Meding*, II. S. 73. — W.-B. d. Pr. Mon. VII. 35: v. Borwitz-Hartenstein. — Schles. W.-B. Nr. 211 u. 212. — Pomm. W.-B. III. Tab. 46 u. S. 154. — *Kneschke*, III. S. 51 u. 52.

Borzati v. Löwenstern. Reichsadelsstand. Diplom von 1735 für Johann Baptist Borzati, Wechsler zu Venedig und den Bruder desselben, Anton Borzati, mit dem Prädicate: v. Löwenstern.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 249.

Borzeck-Dohalsky v. Dohaliz, Freiherren und Grafen. Erbländ.-österr. alter Freiherrnstand. Freiherrndiplom von 1757 für Johann Christoph Borzeck-Dohalsky v. Dohaliz, k. k. Repräsentations- und Kammerrath, so wie Burggrafen des Königsgrätzer Kreises, wegen altritterlichen Geschlechts und 42jähriger Dienste, und Grafendiplom von 1764 für denselben wegen seines uralten ritterlichen und freiherrlichen Herkommens, so wie wegen der im Militair und Civil geleisteten Dienste. Derselbe gehörte zu dem alten böhmischen Rittergeschlechte Dohalsky v. Dohalitz, s. den betreffenden Artikel.

Megerle v. Mühlfeld, S. 16. 39 u. 40. — *Tyroff*, II. 240.

Borzencki. Polnisches, zum Stamme Pulkozic gehörendes Adelsgeschlecht, welches im Posenschen 1798 mit Charbielin begütert war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 91.

Borzestowski. Polnisches, zum Stamme Lubicz zählendes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen 1782 mit Borzestowo im Kr. Karthaus angesessen war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 91.

Borzyskowski, Wysk-Borzyskowski. Polnisches, dem Stamme Lodzia einverleibtes Adelsgeschlecht, welches auch Borzykowski, Borczykowski, Borzychowski, Boriskowski, Borgkowski und Borzykowski geschrieben wurde. Die Familie besass in Pommern im Kr. Butow 1784 und später das Gut Przebiatkow und wurde 1836 im genannten Kreise mit Rekow belehnt. 1820 waren in Westpreussen mehrere Güter in den Kr. Karthaus und Schlochau in der Hand der Familie.

Frh. v. Ledebur, I. S. 91 u. III. S. 212.

du Bos du Thil, Freiherren. Altes, französisches Adelsgeschlecht, welches seinen Sitz namentlich zu Eu in der Normandie hatte. Nach dem Widerrufe des Edicts von Nantes wanderten 1686 die sechs Söhne des David du Bos Escuyer Sieur du Thil, eines sehr eifrigen Protestanten, aus und begaben sich in holländische, englische und deutsche Kriegsdienste, starben aber bis auf den Jüngsten, Isaac du Bos du Thil, unvermählt. Letzterer, geb. 1679, gest. 1769, war später herzogl. braunschw. Oberst und mit Eleonore Henriette Freiin v. und zu Grass vermählt. Von den Söhnen aus dieser Ehe liess sich der Eine in Triest nieder, wo noch jetzt Nachkommen leben sollen, der Andere, Anton Ferdinand du B. d. Th., geb. 1728, war ebenfalls Oberst in herzogl. braunschw. Diensten und hinterliess aus der Ehe mit Albertine Friederike Freiin v. Roeder zu Dierspurg mehrere Kinder, von welchen Freiin Auguste Wilhelmine Helene, geb. 1781,

gest. 1854, mit Carl Ludwig Freih. v. Lersner, grossherzogl. hess. Kammerherrn und Obersten, vermählt war, ein Sohn aber, Carl Wilhelm du Bos du Thil, grossherzogl. hess. Kammerherr und Geh. Rath, viele Jahre als grossherzogl. hess. Staatsminister fungirt hat. Derselbe war dreimal, ohne Nachkommen zu haben, vermählt.

Handschr. Notiz. — N. geneal. Handb., 1777, S. 195 u. 1778, S. 254. — *v. Hellbach*, I. S. 170 u. 171. — *Kneschke*, IV. S. 50 u. 51.

Boscamp-Lasopolski. Polnischer Adelsstand. Diplom von 1778 für Carl B. Derselbe stammte aus einer aus Frankreich nach Holland gekommenen Familie, hatte das Indigenat im Kgr. Polen erlangt und wünschte 1781 als k. poln. Kammerherr sich in Preussen niederzulassen und das Gut Bialutten im Kr. Neidenburg zu kaufen, was ihm aber durch königl. Cabinetsordre vom 30. Juli 1786 verweigert wurde. Sein Sohn Carl Friedrich v. B.-L. war später k. preuss. Oberbergrath und Director des Bergamts zu Tarnowitz. Die Familie erwarb (1850) im Grossherzogthum Posen Rybitwy im Kr. Schroda.

N. Pr. A.-L. V. S. 63. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 91 u. III. S. 212.

Bosch. Reichsadelsstand. Diplom von 1723 für Franz Joseph Bosch, Taxbeamten der k. k. Hofcanzlei und für die Brüder desselben, Johann Ignaz B., Concipisten bei der k. k. österr. Hofcanzlei und Ferdinand Conrad B., Feldkriegscommissair zu Kaschau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 249. — *Tyroff*, II. 55.

Boschetty, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1769 für die Gebrüder Peter und Johann Boschetty, so wie für die Schwester derselben, Antonia, verw. Antonelli.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 125.

Boschi, Grafen. Grafenstand des Herzogthums Parma. Diplom vom 25. Nov. 1710 für die Familie Boschi. August Valerius Johann Maria Caspar Graf Boschi, geb. 1760, k. bayer. Kämmerer und Oberstlieutenant, wurde 17. Mai 1816 in die Grafenclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Suppl. S. 17. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 20 u. *v. Wölckern*, II. S. 55.

Bose, auch Grafen (Stammwappen: in Roth ein von Silber und Schwarz der Länge nach getheilter Schild). Reichsgrafenstand. Diplom vom 30. Mai 1715 für Carl Gottfried Bose, kursächs. w. Geh. Rath und bevollm. Gesandten auf dem Reichstage zu Regensburg bei Gelegenheit der vom K. Carl VI. für Kursachsen erhaltenen Belehnung. So viel bekannt ist, hat sich derselbe des gräflichen Titels nicht bedient, sondern denselben hat erst, nach neuer Bestätigung, sein Sohn, Johann Friedrich Carl v. B., kursächs. Kammerherr und Hof- und Justitienrath zu führen angefangen. Dass schon der Vater des Carl Gottfried, Carl v. B., kursächs. Oberst und Herr von 28 Rittergütern, wie angegeben wird, 1650 den Reichsgrafenstand erhalten habe, bedarf noch näherer Nachweise über das Diplom. — Die Familie Bose ist eine der ältesten und angesehensten deutschen Adelsfamilien, welche sich namentlich im Meissenschen, im Voigtlande und in Franken ausbreitete, und welche ursprünglich aus Bayern stammen soll. Ein aus Bayern gebürtiger Bose war, so erzählt die Sage, Caplan

des K. Otto I. und als Letzterer beschlossen hatte, die Bisthümer Merseburg, Meissen und Zeitz zu stiften, soll Ersterem die Wahl überlassen worden sein, wo er Bischof werden wolle. Bose habe Merseburg gewählt, sei 969 als erster Bischof eingeführt worden, doch schon im zweiten Jahre gestorben. Schon früher, als er noch am kaiserlichen Hofe gewesen, habe er für treue Dienste ein Lehn bei Zeitz erhalten, auf demselben ein Dorf seines Namens erbaut und dieses sei nach seinem Tode an einen seiner Brüder gekommen, welcher den Stamm fortgepflanzt habe. — Im Laufe der Zeit theilte sich das Geschlecht in drei Hauptlinien: in die Stift-Merseburgische, die Voigtländische und Fränkische. Die Erstere schied sich im 16. Jahrh. in drei besondere Häuser: zu Frankleben, Runstedt und Benkendorf, während die Voigtländische sich in die Häuser zu Trüntzig und Netzschkau theilte, und die Fränkische sich im Hennebergischen ausbreitete. Ueber die genealogischen Verhältnisse dieser Linien und Häuser haben Val. König und Gauhe bis in die erste Hälfte des 18. Jahrh., so wie v. Uechtritz von 1628—1793, Mehreres, was für die Geschichte der Familie von vielem Interesse ist, mitgetheilt. Ueber den gräflichen Stamm folgen unten nähere Angaben. Was den adeligen Stamm anlangt, so sei hier nur aus alter Zeit ein zweiter Johann Bose erwähnt, welcher von 1431—1463 als Bischof zu Merseburg vorkommt. Derselbe war ein Sohn des Heinrich Bose, welcher die Stift-Merseburgische Linie anfing. Aus dieser Linie ging besonders durch die Nachkommen des zweiten Sohnes des Stifters, Balthasar Bose, eine lange Reihe von Sprossen hervor, welche in kursächsischen Hof-, Staats- und Militairdiensten zu den höchsten Würden und Ehrenstellen gelangten, auch reihten an diese sich viele Familienglieder aus den anderen Linien an, welche zu hohem Ansehen kamen und bis auf die neueste Zeit haben mehrere Sprossen des alten Stammes in k. sächs. Staats- und Militairdiensten gestanden. Zu Letzteren gehören Carl Gustav Adolph v. B., k. sächs. Kammerherr und seit 1852 Ministerresident am k. bayer. und k. württemb. Hofe; Rochus v. B., seit 1849 k. sächs. Major etc., auch haben mehrere Glieder der Familie ihre Dienste der Krone Preussen gewidmet. Ein v. B. war bis 1806 k. preuss. Geh. Finanzrath im Generaldirectorium zu Berlin und leitete die Angelegenheiten des neuostpreuss. Departements; ein v. B., früher k. sächs. Oberst und Generaladjutant, starb nach 1830 als pens. k. preuss. Generallieutenant und Commandant der Festung Schweidnitz; ein Hauptmann v. B. auf Ober-Rudelsdorf war k. preuss. Landrath des Laubanschen-, und ein Rittmeister v. B. Landrath des Torgauer Kreises etc. — Die Besitzungen der Familie, in Bezug auf welche im Laufe der Zeit vielfache Veränderungen eintraten, lagen meist im jetzigen Kgr. Sachsen, in der Provinz Sachsen und in den herzogl. sächs. Landen. Vorübergehend war das Geschlecht im 17. Jahrh. auch in Schlesien und zwar im Schweidnitzschen und Jauerschen, so wie später in Pommern im Kr. Naugard, in Preussen im Kr. Rastenburg etc. begütert. Jetzt besitzt die Familie im Erzgebirge Langenhessen-Bosenhof; in der Oberlausitz, wo

Nicolaus Bose schon 1283 Dittersbach inne hatte, Radibor und Ober-Rudelsdorf im Kr. Lauban; in der Provinz Sachsen kam eine neue Belehnung mit dem dem Geschlechte zustehenden Ober- und Unter-Frankleben im Kr. Merseburg 1847 vor etc. — Was nun den Stamm der Grafen v. Bose anlangt, so sind dieselben aus der Voigtländischen Linie, deren Stifter Hans Christoph, der jüngste Sohn des obengenannten Heinrich und der Bruder des Bischofs Johann und des Gründers der Stift-Merseburgischen Linie, Balthasar, war, hervorgegangen und zwar aus dem später entstandenen Hause Netzschkau. Von Hans Christoph stammte im 6. Gliede Johann Friedrich Carl, s. oben, ein Enkel des 1657 gestorbenen kursächs. Obersten und Amtshauptmanns zu Zwickau Carl v. B., und ein Sohn des 1731 verstorbenen kursächs. w. Geh. Raths und bevollm. Ministers bei der Reichsversammlung zu Regensburg, Carl Gottfried v. B., welchem Letzteren, wie oben erwähnt, 1715 der Reichsgrafenstand erneuert und bestätigt wurde. Graf Johann Friedrich Carl, geb. 1685, gest. 1728, kursächs. Kammerherr und Hof- und Justitienrath, hatte sich 1714 mit Anna Sophia v. Einsiedel, geb. 1694 und gest. 1754, vermählt und aus dieser Ehe entspross Graf Friedrich Carl, geb. 1726, gest. 1767, kursächs. Oberkammerherr und früher markgräfl. brandenb.-bayreuth. Oberhofmarschall, verm. 1746 mit Juliane Wilhelmine Grf. v. Putbus. Von dem Sohne des Letzteren, dem Grafen Friedrich Wilhelm August, geb. 1753, k. sächs. Cabinetsminister, stammt aus der Ehe mit Charlotte Wilhelmine Grf. v. d. Schulenburg-Wolfsburg, das jetzige Haupt des gräflichen Stammes: Graf August Carl, geb. 1787, k. sächs. w. Geh. Rath, Hofmarschall a. D., verm. 1813 mit Catharina v. Löwenstern, Frau auf Alt- und Neu-Antzen in Liefland, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, ein Sohn, Graf Carl, geb. 1814, verm. 1845 mit Luise Grf. v. Reichenbach-Lessonitz, geb. 1820, stammt. Die vier Töchter sind die Gräfinnen: Maria, geb. 1817, verm. 1840 mit Alexander Grafen v. Igelström, k. russ. Gardestabsrittmeister a. D.; Anna, geb. 1819, verm. 1839 mit Wilhelm Freih. Staël v. Holstein auf Tastama in Liefland; Elisabeth, geb. 1822, verm. 1853 mit Georg Freih. v. Schwertzell auf Wellingshausen in Kurhessen und Amalie, geb. 1835, verm. 1857 mit Theodor Freih. v. d. Ropp, Herrn auf Neu-Antz und Galenhoff.

Knauth, S. 486 u. 487. — *C. Metsch*, der auf drei Ehrensäulen ruhende Bosische Ritterstamm, 1703. — *Seifert*, Geneal. adel. Eltern und Kinder, S. 20—27. — *Sinapius*, II. S. 542 u. 43. — *Val. König*, III. S. 139—170. — *Gauhe*, I. S. 212—220 u. II. S. 1386—1393. — *v. Uechtritz*, Diplom. Nachr. VI. S. 9—15. — *Jacobi*, Jahrg. 1800. II. S. 149. — Allgem. geneal. Staatshandb. Jahrg. 1824 (64.) I. S. 470. — N. Pr. A.-L. I. S. 290 u. 291. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 108 u. 109. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 91 u. 92 u. III. S. 212. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 118 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 82. — *Siebmacher*, I. 155 u. Suppl. VII. 25 u. XII. 9. — *Tyroff*, II. 176: Gr. v. B. — Schles. W.-B. Nr. 86. v. B. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 11: Gr. v. B. u. 79 v. B.

Bosertwe, s. Drassenovich v. Bosertwe.

Bosfort, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1760 für Franz de Bosfort, k. k. Obersten des portugallischen Cürassierregiments.

Megerle v. Mühlfeld, S. 40.

Bosi und Belmonte, Edle, s. Fedrigotti Edle v. Bosi und Belmonte.

Bosio Fedrigotti v. Campoboario. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1717 für die Gebrüder Johann und Friedrich Fedrigotti, aus Roveredo, mit dem Prädicate: v. Campoboario (Ochsenfeld).

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 249.

Bosio v. Klarenbrunn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Johann Bosio, öffentlichen Notar bei dem landesfürstlichen Gerichte Primör in Tirol, mit dem Prädicate: v. Klarenbrunn.

Megerle v. Mühlfeld, S. 164.

Boslar, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 19. Juni 1736. Die Familie, über deren genealogische Verhältnisse Näheres nicht aufzufinden ist, wurde der Adelsmatrikel d. Kgr. Bayern in der Classe der Freiherren einverleibt.

Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 5. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 70 u. *v. Wölckern*, 2. Abth. S. 143 u. 144.

Bossarich v. Ivos. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Georg Bossarich, k. k. pens. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Ivos.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.- Bd. S. 249.

Bossart. Reichsadelsstand. Diplom von 1746 für die Gebrüder Bossart: Hermann Werner, k. k. Ministerresidenten am kurcöln. Hofe und niederrhein.-westph. Kreise, so wie niederländ. Staats- und Geh. Rath etc. und Peter Alexander (Johann Alexander), kurcöln. Geh.- auch fürstl. paderbornschen Geh. Regierungs- und Hofrath. Beide stammten aus einer aus der Picardie ins Reich gekommenen Familie, welche in Frankreich fortblühte, und waren die Söhne des fürstl. paderbornschen Geh. Rathes und Canzlers B., geb. 1638, gest. 1710. Hermann Werner v. B., geb. 1695, gest. 1762, starb ohne Nachkommen, Peter Alexander aber, geb. 1699, gest. 1766, pflanzte den Stamm durch fünf Söhne fort: Theodor Clamor, k. k. Ministerresidenten am kurcöln. Hofe etc., geb. 1723, gest. 1769; Franz Joseph, k. k. Oberstlieutenant und Ministerresidenten am kurcöln. Hofe, geb. 1726, von welchem ein Sohn, Franz Maria Theresia, geb. 1764, stammte; Hermann Werner, Capitular der osnabrückschen Stiftskirche zu St. Johann, geb. 1728; Christian Friedrich, geb. 1736 und Alexander Gereon Carl, geb. 1739.

Frh. v. Krohne, I. S. 99 u. 100. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 249. — N. Pr. A.-L. V. S. 63. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 92. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 10.

Bosse, Bose (Schild von Gold und Blau quergetheilt mit einem schrägrechten, rothen, mit drei Eicheln belegten Balken). Ein 1399 der münsterschen Ritterschaft beigezähltes Adelsgeschlecht, aus welchem 1556 Johann B. zum Adel des osnabrückschen Amtes Hunteburg gehörte. 1627 war die Familie noch im Lippeschen und 1662 im Paderbornschen mit Pömbsen im jetzigen Kreise Brackel begütert. Nach dieser Zeit ging der Stamm aus.

Frh. v. Ledebur, I. S. 92.

Bosse (Schild von Silber und Schwarz der Länge nach getheilt, mit einem schrägrechten, rothen Balken, welcher mit vier das Schloss nach oben kehrenden Muscheln belegt ist. Andere Angaben über das Wappen sind unrichtig). Preussischer Adelsstand. Diplom für die

Gebrüder Heinrich Günther Gottfried Bosse, k. preuss. Generallieutenant und Hans Martin B., k. preuss. Oberstlieutenant im Cadettencorps. Dieselben waren die Söhne des zu seiner Zeit berühmten Ingenieurs Nicolaus Bosse zu Eisleben. Heinrich Günther Gottfried v. B., geb. 1680, diente von unten auf und starb 1755 als k. preuss. Generallieutenant, Chef eines Garnisonregiments und Amtshauptmann zu Usedom, Uckermünde, Stolpe und Verschen. Dass derselbe vom Könige Friedrich II. von Preussen mit seinem Bruder in den Adelsstand erhoben worden sei, giebt König, Biograph. Lexicon aller Helden etc. I. S. 192, doch ohne Jahr und Tag der Erhebung, an, und noch haben neuere Schriftsteller Näheres nicht angegeben. Nach Allem wurde das Diplom erst um die Mitte des 18. Jahrh. verliehen, und war wohl, wenn die Angabe des W.-B d. Sächs. Staaten, dass der Adel durch Diplom vom 10. Dec. 1659 in die Familie gekommen sei, richtig ist, ein Adelserneuerungsdiplom. Der älteste Sohn Heinrich Günther Gottfrieds, Friedrich Leopold v. B., geb. 1719, gest. 1802, stieg in k. preuss. Kriegsdiensten ebenfalls bis zum Generallieutenant und Chef eines Dragonerregiments, und war auch Amtshauptmann zu Draheim. Ein gleichnamiger Sohn des Letzteren war Herr auf Langendorf bei Polnisch-Wartenberg in Schlesien und k. preuss. Landrath. Derselbe hinterliess mehrere Kinder, und Nachkommen desselben, namentlich Enkel, haben in der k. preuss. Armee gestanden. Später sind Sprossen des Geschlechts auch nach Sachsen gekommen: Alexander Ludwig Wilhelm v. B. erhielt 1836 das Patent als k. sächs. Hauptmann, Alexander Georg Gustav v. B. trat 1830 als k. sächs. Oberlieutenant aus dem activen Dienste, August v. Bosse war 1841 Postmeister zu Königsbrück. In der k. sächs. Armee ist (1858) Alexander Adolph Julius v. B. Oberlieutenant und Divisionsadjutant. Ausserdem sind im Kgr. Sachsen bedienstet: Alexander Moritz Leopold Eduard v. B., Obercontrolleur beim Hauptsteueramte Schandau; Gustav v. B., Oberlieutenant a. D., Chausseegeldereinnehmer in Camenz und Ernst Hugo v. B., Lieutenant in d. A., berittener Steueraufseher.

N. Pr. A.-L. I. S. 291. — Dresdner Kalender z. Gebr. f. d. Resid., 1847, S. 151 u. 152 u. 1848, S. 152. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 92. — W.-B. d. Sächs. Staaten, V. 39.

Bosse, Ritter (in Blau, rechtsher, hält eine goldene Löwentatze drei goldene Aehren und einen silberweissen Eichenstrunk mit einem grünen Zweige an der linken Seite. Nach dem Diplome, doch ist, wie Siegel ergeben, das „Rechts und Links" nicht im Sinne der älteren Heraldik bestimmt). Ritterstand des Kgr. Westphalen. Diplom vom 19. Sept. 1811 für Philipp Georg Bosse, k. westphäl. Palastfourier und Ritter des Ordens der westphäl. Krone und für Rudolph Heinrich Bernhard Bosse, Auditeur im k. westphäl. Staatsrathe und Wappenertheilungsdiplom für dieselben vom 9. Nov. 1811, welches Letztere, besiegelt und gezeichnet vom Justizminister Siméon, ausgefertigt wurde.

Handschr. Notiz.

Bosset (Schild quergetheilt: oben in Blau auf einem goldenen

Berge zwei rothe Rosen an grünblättrigen Stielen, von drei goldenen Sternen umgeben und unten in Silber ein schwarzer, von drei gestümmelten Vögeln begleiteter Sparren). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 8. Jan. 1787 für die Gebrüder Bosset, Jean Frédéric, Abel Charles und Henry, sämmtlich Beamte im Fürstenthume Neufchatel, so wie für Franz Bosset, holländ. Lieutenant. Dieselben waren die Söhne und der Enkel des 1770 verstorbenen Jean Georg Bosset. Louis de Bosset war 1835 Major im Militair-Depart. des Fürstenth. Neufchatel.

N. Pr. A.-L. I. S. 292. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 92. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 88.

Bosset v. Trautenburg, Ritter (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein blau bekleideter, roth aufgeschlagener Arm mit Streitkolbe und 2 und 3 in Blau eine gethürmte Burg mit rothen Dächern). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1769 für Joseph Bosset v. Trautenburg, Herrn der Herrschaften Trautenburg und Altenburg in Steiermark. Derselbe hatte 1762 als Pachter der Herrschaft Stadl, mit dem Prädicate: v. Trautenburg, den erbländ.-österr. Adelsstand erhalten.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 125 u. 249.

Bossi, Ritter. Böhmischer, alter Ritterstand. Diplom von 1736 für Wenzel Joseph v. Bossi, Wirthschaftshauptmann zu Pardebitz.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 125. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 10.

Bossichevich v. Sokolacz. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Johann Bossichevich, k. k. Oberlieutenant bei den Ottochanern, mit dem Prädicate: v. Sokolacz.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 249.

Bostel. Wetzlarsches Adelsgeschlecht, dessen Vorfahren bei dem ehemaligen Reichskammergerichte bedienstet waren. Die Familie führte in Roth drei (2 und 1) silberne Rosen.

Handschr. Notiz.

Boswell, Bothwell. In Preussen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom von 1791 für die Söhne der verw. E. v. B., geb. v. Lockenn, Besitzerin von Schwarplen im Kr. Pilkallen, Ostpreussen, Christoph Leopold v. B. im k. preuss. Dragonerregimente v. Bardeleben und August Ferdinand v. B., Studirenden. Dieselben waren die Söhne des Theodor Wilhelm v. B., welcher ein Nachkomme im vierten Grade des Lord James Boswell war, der im 17. Jahrh. sich aus seinem Vaterlande, Schottland, flüchtete und sich als Kaufmann in Tilsit niederliess. Der Stamm der Familie, welche in Ostpreussen auch Langellen im Kr. Labiau erwarb und einige Zeit auch in Sachsen Schloss Schleinitz bei Lommatzsch besass, ist fortgesetzt worden: ein Lieutenant v. B. stand 1851 im 18. k. preuss. Infanterieregimente und ein Anderer im 2. Artillerieregimente.

Frh. v. Ledebur, I. S. 92 u. 93 u. III. S. 212.

Botenloebe, Botenloube, Bodenlaube, Grafen. Ein zum fuldaischen Lehnshofe gehöriges Geschlecht. Otto Graf v. Henneberg führte vor Ende des 12. Jahrh. seinen Beinamen, veränderte aber nachher denselben und schrieb sich: de Bodenlaube. Der urkundlich vorkommende Otto Junior Comes de Bodenlauben war ohne Zweifel ein

Sohn des Ersteren und mit ihm ist die Bodenlaubensche Linie noch vor der Mitte des 13. Jahrh. wieder erloschen.

Schannat, S. 17. — *Schulthess*, Diplom. Gesch. d. gräfl. Hauses Henneberg, I. S. 20 u. Allgem. Literat. Zeit., 1789. Nr. 134. — *v. Hellbach*, I. S. 172. — *Siebmacher*, III. 11. u. 25. — *v. Meding*, III. S. 73 u. 74.

Both, Bothen (in Blau ein auf Wellen schwimmendes, rundes, silbernes Boot). Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches nach v. Pritzbuer westphälischen Ursprungs sein soll, mit der Familie v. Bothmer, Bothmar ein Wappen führt, an der 1572 geschehenen Ueberweisung der meklenburg. Klöster Antheil nahm und die Güter Rankendorf, Kalckhorst und Güldenhorn im Amte Grevesmühlen bereits im 16. und im Anfange des 17. Jahrh. besass. Zu den später erlangten Besitzungen gehörten Calsow, Horstorff, Naudin, Rastorff und Röhlstorff, welche noch gegen Ende des 18. Jahrh. in der Hand der Familie waren. Eine neue Belehnung mit Kalckhorst erfolgte 1813. — Zuerst erscheint in Meklenburg Henricus Bot urkundlich 1318, später kommt Hermann v. Bothen, Herr auf Kalckhorst, vor, dessen Tochter, Armgarde, Wittwe des herz. Rittmeisters Heinrich v. Günthersberg auf Reichenbach, um 1560 am meklenb. Hofe Hofmeisterin war. — Georg Wilhelm v. Both, kurbrandenb. und später k. k. Oberst, erhielt 1639 vom Kurfürsten Georg Wilhelm zu Brandenburg das Vorwerk Klemmenhof bei Memel. Zu den in neuerer Zeit vorgekommenen Sprossen des Geschlechts gehörte namentlich (1837) der grossherzogl. meklenb.-schwerin. Generallieutenant v. Both, auch dienten Mehrere in der k. preuss. Armee. Der k. preuss. Major und Brigadier der Garnisonscompagnien v. B. starb 1811 und ein Sohn desselben 1835 als k. preuss. Generallieutenant a. D. Zwei Söhne des Letzteren standen (1839) in k. preuss. Militairdiensten.

Pritzbuer, Nr. 7. — *Gauhe*, II. S. 90. — *v. Behr*, S. 1603. — Lexicon over adelige Familier i Danmark, I. S. 72 u. Tab. 11. Nr. 264. — *Schmidt*, Beitr. zur Gesch. d. Adels, I. S. 193. — N. Pr. A.L. V. S. 63. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 93. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 93. — *v. Meding*, I. S. 71 u. 72. — *Tyroff*, II. 131. — Meklenb. W.-B. Tab. 8. Nr. 28 u. S. 4 u. 18. — *v. Hefner*, Meklenburger Adel. — *Masch*, Meklenburger Adel etc. 1858, S. 13.

Bothendorf, Ritter, s. Werner v. oder auf Bothendorf, Ritter.

Bothmer, Bothmar, Bodmar, Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Blau ein quergestelltes und rechtsgekehrtes, silbernes Boot. Dasselbe findet sich im Mittelschilde des freiherrlichen und gräflichen Wappens). Reichsfreiherrn- und Reichsgrafenstand. Freiherrndiplom vom 9. Nov. 1696 für Julius August v. Bothmer, kurbraunschw.-lüneburg. Geh. Rath, Hofrichter zu Celle und Landdrost in Lauenburg, und Grafendiplom vom 14. Nov. 1713 (als Varianten kommen 4. Nov. 1713 und das Jahr 1715 vor) für die vier Söhne desselben, die Gebrüder und Freiherren Hans Caspar, Friedrich Johann, Julius August und Ludolph Christian v. B. (Weiteres über den Grafenstand der Familie s. unten). — Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause in der jetzigen Amtsvoigtei Bissendorf und Essel, dessen Name, sonst auch Bothmar und Bodmar geschrieben, schon in Urkunden vom Ende des 12. Jahrh. vorkommt. Ulrich v. B., welcher als allgemeiner Stammvater des Geschlechts genannt

wird, tritt 1196 und Volbert v. B. 1291 als Zeuge auf. Im 14. Jahrh. schied sich durch die Söhne des Dietrich (I.) v. B., welcher um 1330 lebte, Dietrich (II.) und Gerhard, der Stamm in zwei Linien: Ersterer stiftete die Drakenburger, Letzterer die Giltensche Linie. — Im Laufe der Zeit breitete sich die Familie immer weiter im Braunschweigischen aus und kam später nach Meklenburg und Schlesien, so wie neuerlich nach Pommern, Bayern etc. In den braunschweigischen Landen erwarb dieselbe ansehnlichen Grundbesitz und zählt noch jetzt im Kgr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen, calenbergischen, osnabrückschen und hoyaischen Landschaft und zwar durch zwei Güter in Gilten, vier Güter in Bothmer, das Gut Lauenbrück, zwei Güter in Schwarnstedt und Bennemühlen, sämmtlich im Lüneburgischen, Vesbeck und einen Hof in Pattensen im Calenbergischen, Schwegerhof im Osnabrückschen und Landsbergen im Hoyaischen. In Meklenburg, wo die Familie v. Both, s. den betreffenden Artikel S. 595, welche, wie das Wappen ergiebt, mit dem Geschlechte v. Bothmar wohl in ursprünglichem Zusammenhange steht, schon im 16. Jahrh. bekannt war, kam das Geschlecht in der ersten Hälfte des 18. Jahrh., namentlich im Amte Grevismühlen, zu bedeutendem Güterbesitze und erlangte in der gräflichen Linie 1733 das meklenburgische Indigenat. Die Besitzungen in Meklenburg-Schwerin sind jetzt folgende: Schloss Neu-Bothmer mit Holzumfelde, Niederklütz und Damshagen; Arpshagen mit Häusern und Grundstücken in den Flecken Klütz und Hohen-Schönberg, Brook; Christienfeld; Elmenhorst; Goldbeck; Grundshagen; Parin mit Rolofshagen; Moor; Kussow und Gustow; Steinbeck und Tarnewitzerhagen. — In Schlesien war die Familie schon im Anfange des 18. Jahrh. in den jetzigen Kreisen Jauer, Schönau und Guhrau begütert, und wurde in diesem Jahrh. auch in Bayern, s. unten, und in Pommern ansässig. — Der Freiherren- und Grafenstand gelangte in die Drakenburger Linie. Von Dietrich II., dem Stifter dieser Linie, s. oben, welcher 1356 als Zeuge erscheint, stammte im dritten Gliede Heinrich v. B. auf Drakenburg, Bothmer und Lauenbrück, dessen Urenkel Rudolph v. B., gest. 1628, Herr auf Drakenburg etc. war. Der Sohn des Letzteren, Julius August, s. oben, brachte den Freiherrnstand, und durch die Söhne desselben kam, wie angegeben, der Grafenstand in die Familie. Die Erhebung in den Grafenstand wurde in Hannover 15. Apr. 1716 amtlich bekannt gemacht, doch war schon vorher durch einen zu London im Aug. 1715 (daher kommt wohl die bei dem Grafendiplome oben erwähnte Variante 1715) bestätigten Familienrecess von den vier Brüdern, welche das Grafendiplom erhalten hatten, festgesetzt worden, dass nur der jedesmalige Besitzer des meklenburgischen Fideicommisses den Grafentitel, die anderen Brüder aber nur den Freiherrntitel führen sollten. Zur Zeit des abgeschlossenen Recesses besass das meklenb. Fideicommiss der älteste der genannten vier Brüder, der Geh. Rath Hans Caspar, welcher sonach den gräflichen Titel annahm. Demselben folgte im Majorate der Sohn Hans Caspar Gottfried, dessen männliche Nachkommenschaft mit dem fünften Majorats-

herrn, dem Grafen Christian Ludwig, 1848 ausgegangen ist, worauf die bis zu dieser Zeit in einer Hand befindlich gewesenen meklenburgischen und hannöverschen Gütercomplexe in verschiedene Hände gekommen sind. Ueber das Seniorat in der Familie so wie über die vielen anderen in derselben geltenden Bestimmungen giebt das Geneal. Handb. d. gräfl. Häuser, 1854, S. 110 u. 111 genaue Auskunft. — Der Grafenstand der Familie wurde übrigens auch im Kgr. Bayern 12. Dec. 1817, an welchem Tage Carl Heinrich Ernst Gr. v. B., vormaliger k. württemb. Gesandter am k. bayer. Hofe, Besitzer von Mehring, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen worden war, anerkannt. — Was die jetzigen Sprossen des Stammes anlangt, so ist Majoratsherr auf Neu-Bothmer in Meklenburg und nach dem Rechte der Erstgeburt Besitzer des meklenburgischen Gütercomplexes: Graf Felix, geb. 1804, — Sohn des Freih. Carl, gest. 1845, aus der Ehe mit Antoinette Freiin v. Hanstein — verm. mit Mathilde, des Superintendenten Huhn in Kurland Tochter, aus welcher Ehe drei Söhne, die Freih. Felix, geb. 1831, verm. 1855 mit Emilie Jochmus, geb. 1833, Ludwig, geb. 1835 und Max, geb. 1842, stammen. Die fünf Brüder des Grafen Felix sind, neben zwei Schwestern: Luise, geb. 1803, verw. Grf. zu Pückler-Limpurg und Clotilde, geb. 1809, verm. 1839 mit Apollonius Freih. v. Maltitz, k. russ. Staatsrathe und Geschäftsträger zu Weimar, die Freiherren: Friedrich, geb. 1805, k. bayer. Kämmerer, Oberstlieutenant und Commandant des 3. Artillerieregimentes Königin, verm. 1852 mit Adelheid Freiin v. Strahlenheim, gest. 1855, aus welcher Ehe eine Tochter Maria, geb. 1853, lebt; — Adolph, geb. 1807, k. bayer. Major, verm. mit Adolphine v. Görne; — Hippolyt, geb. 1812, zuerst vermählt mit Henriette v. Hartmann, aus welcher Ehe eine Tochter Caroline, geb. 1845, entsprossen ist, und später mit Miss Young; — Carl, gest. 1855, pens. k. bayer. Hauptmann, aus dessen Ehe mit Anna Baumgärtner die Töchter Clotilde, geb. 1845 und Sophie, geb. 1846 und die Söhne Carl, geb. 1847 und Ludwig, geb. 1853 stammen — und Max, geb. 1816, k. bayer Major im Generalquartiermeisterstabe, verm. 1841 mit Laura v. Reichert, aus welcher Ehe, neben den Töchtern Clotilde, geb. 1844 und Wilhelmine, geb. 1850, die Söhne Robert, geb. 1842, Moritz, geb. 1845, Otto, geb. 1847 und Felix, geb. 1853, leben. — Senior der Familie und in Folge des hannöv. Lehenserbfolgerechts und der Familienverträge Besitzer des hannöv. Gütercomplexes ist jetzt: Freih. Theodor, geb. 1798 — Sohn des Freih. August, gest. 1851, aus erster Ehe mit Amalie Freiin v. Bothmer — verm. 1838 mit Ottilie Reichard, geb. 1814, aus welcher Ehe zwei Söhne, Adolph, geb. 1839 und Otto, geb. 1842 und eine Tochter, Therese, geb. 1852, stammen. Die Halbgeschwister des Freih. Theodor aus der vierten Ehe des Vaters mit Therese Freiin v. Waldenfels sind: Freiin Luise und Freih. Ernst, geb. 1832. — Als Bruder des obengenannten Freih. August wird noch neuerlich aufgeführt: Freih. Ferdinand, geb. 1778, herzogl. braunschw. Rittmeister a. D. — Die jetzigen Sprossen des freih. Stammes sind übrigens in dem Gothaischen geneal. Taschenbuch nicht vollständig aufgeführt, denn

noch in neuester Zeit standen in der k. k. Armee: Freih. Ernst, Major im 2. Dragonerregimente, Freih. Gustav, Rittmeister im 8. Uhlanenregimente und die Freiherren Ernst Wilhelm und Ludwig waren Cadetten. Aus dem adeligen Stamme stand Adolph v. B. als Oberlieutenant im 2. Dragonerregimente und Wilhelm v. B. als Cadet. Nächstdem kam noch Alexander Freih. Bothmer v. Eickhof als Rittmeister I. Classe im 3. Uhlanenregimente vor.

Pfeffinger, II. S. 961—1000. — *Sinapius*, II. S. 319 u. 320. — *v. Hattstein*, III. Suppl. Tab. 14. u. S. 22. — *Gauhe*, I. S. 220—224. — *v. Behr*, S. 1677. — *v. Lang*, Suppl. S. 17 u. 18. — *v. Hellbach*, I S. 172. — N. Pr. A.-L. I S. 293. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 93 u. 94. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 110 u. 111. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 93. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 118—121 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 84—86. — *Siebmacher*, I. 181 v. B., Braunschw. u. Suppl. VII. 28. — Durchlaucht. Welt., W.-B. II. 78. — *v. Meding*, I. S. 72—74. — Lexicon over adelige Familier i Danmark, S. 72 u. Tab. 11. Nr. 266 u. 267 u. Tab. 16. Nr. 405. — *Tyroff*, II. 126 u. 164. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. Tab. 12. Nr. 25 u. S. 16. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IX. 94. — Meklenb. W.-B. Tab. 8. Nr. 29 u. S. 18. — W.-B. d. Kgr. Hannover, A. 1 u. S. 5 u. C. 17 u. S. 4. — Pomm. W.-B. II. Tab. 70 u. S. 187 u. 188.

Botsch zu Zwingenberg und Auer. Altes, tiroler Adelsgeschlecht, welches 1361 landständisch wurde und 1639 ausgestorben ist. Joannes Christophorus Botsch in Aur unterschrieb sich auf einem Gedenkblatte 1573 und Hannss Botsch Z. Z. 1574.

Handschr. Notiz. — *v. Birken*, Fuggers Ehrenspiegel, S. 375. — *Graf v. Brandis*, S. 47. Nr. 27 u. desselben Landeshauptl. von Tirol, S. 84. — *Beda Weber*, die Stadt Bozen, S. 198. Provinzialhandb. von Tirol u. Vorarlberg, Jahrg. 1847, S. 287. — *Siebmacher*, II. 39. — *v. Mayrhofen*, Tiroler Wappen, Nr. 51. — *v. Hefner*, VI. 3. Tab. 2.

Botterweck, Edle v. und Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 16. Apr. 1733 für Heinrich Christian Botterweck, k. poln. und kursächs. Rath und herzogl. braunschw.-lüneburg. Hofrath, mit dem Prädicate: Edler von. — Der Stamm hat nach Allem nicht lange geblüht.

v. Meding, II. S. 73—75. — *v. Hellbach*, I. S. 172. — *Spangenberg*, N. Vaterl. Arch. 1827, II. S. 8. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 94.

Bottfeld, Bothfeld, s. Bodtfeld, S. 513.

Bottlenberg, v. dem Bottlenberg, genannt Kessel, auch Bottlenberg, genannt Schirp, Freiherren. Eins der ältesten rheinländischen Adelsgeschlechter aus dem Stammsitze, dem Hofe Bottlenberg bei Opladen im Bergischen, welcher schon 1189 der Familie gehörte. Im genannten Jahre lebte Hermann (I.), von welchem Hermann (II.) und Engelbert (I.), Ritter, stammten. Ersterer kommt von 1224—1253, Letzterer von 1224—1264 vor. Dieselben besassen die Schirpen- und die Kesseldünen bei Dabringhausen (im jetzigen lenneper Kreise) und nach diesen Besitzungen schied die Familie sich in die Bottlenberg, gen. Kessel, und in die B., genannt Schirp: andere Angaben sind nicht begründet. Von Hermann (II.) setzte sich der Stamm B. gen. Kessel, von Engelberts (I.) Sohne, Engelbert (II.), der Stamm B., gen. Schirp, fort. Der Letztere war in Westphalen, Berg und Jülich angesessen, und namentlich zu Burg Sindern und Bredeburch und zu Lüntenbeck bei Elberfeld; Ersterer sass zu Hackhausen, Kesselberg und Muchhausen, die Sprossen desselben waren Lehnherren zu Lüttringhausen, bekleideten meist die Amtmannstellen zu Ratingen, Mettmann, Solingen und Elberfeld und erhielten auch das Landmarschallamt des Herzogthums Berg. Die von Robens gegebenen Stamm-

reihen beider Linien hat Fahne mehrfach berichtigt und vervollständigt. Vom Hause B., genannt Schirp, giebt Letzterer eine Stammreihe, welche mit Henrick v. B. gen. S. 1529 beginnt, und durch acht Generationen bis zu Johann Wilhelm B. gen. S., Herrn zu Luntenbeck, den Letzten seiner Linie, aufgeschworen 1737, fortläuft. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit Anna Casparina Brüggeney, gen. Hasencamp, die Töchter Caroline Dorothee, verm. mit Johann Friedrich Wilhelm v. Nitz und Sophie Franzisca, verm. mit Clemens August v. Syberg. — Die Stammreihe der B., gen. Kessel, fängt mit Wennemar B., gen. Kessel, an, und zieht sich durch zwölf Generationen in zwei Stämmen fort. Der eine derselben ergiebt in der zwölften Generation die Brüder: Leopold Friedrich Franz, aufgeschworen 1768, Caspar Johann Ludwig Adolph Carl, aufgeschworen 1769 und Stephan Christian Henrich, Söhne des Friedrich Leopold Christian zu Hackhausen, Blechhausen, Neuhoff, Lohausen und Lehnsherrn zu Luttinghausen aus der Ehe mit Elisabeth Juliane v. Syberg, Erbin zu Aprath — und der andere einen 1783 geborenen Sohn N. N. des Carl Abraham Franz Alexander, gest. 1791 aus der Ehe mit Wilhelmine Henriette v. Ossenbruch. Hiermit hören die Nachrichten über die v. B. gen. Kessel auf. — Im Laufe der Zeit gelangte das Geschlecht auch zu Besitzungen in Ostfriesland, den Niederlanden und Westphalen, der Hauptbesitz aber lag in den Rheinlanden, wo im 18. Jahrh. dem Geschlechte die Güter Aprath, Blechhorst, Casparsbruch, Hackhausen, Kesselberg, Kuhlmannsberg, Lohausen, Lüntenbeck und Lüttringhausen zustanden. Der neueste bekannte Lehnsfall erfolgte 1851 mit Bärenkamp im Kr. Dinslacken. — In die Adelsmatrikel der Pr. Rheinprovinz ist die Familie in die Freiherrenclasse unter Nr. 86, laut Eingabe d. d. Baldenow bei Werden, 10. Juli 1830 in der Person des Franz August Carl Benedict Freih. v. dem Bottlenberg, genannt v. Schirp, eingetragen.

v. Steinen, II. S. 143 ff. — *Vetter*, Authentische Sammlung, Tab. 6. u. 13. — *Robens*, Element. Werk, II. 19 u. Desselben niederrheinischer Adel, II. S. 333. — *Fahne*, I. 44 u. 45 u. II. S. 15 u. 16 u. 212. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 94 u. III. S. 212. — *Siebmacher*, II. 115 u. Suppl. XII. 11. — *v. Meding*, S. 74 u. 75. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. 12. Nr. 24 u. S. 16.

Botze. Lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches nur durch ein im Archive des Klosters St. Michael zu Lüneburg aufbewahrtes Siegel von 1337 bekannt ist.

v. Meding, II. S. 75.

Botzen. Tiroler, in die Adelsmatrikel eingeschriebenes Geschlecht.

Provinz.-Handb. für Tirol und Vorarlberg, Jahrg. 1847, S. 287.

Botzheim, Bozheim, auch Freiherren. Altes, unterelsassisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze, welches durch seine Besitzungen zu der Ritterschaft der schwäbischen Cantone Neckar, Schwarzwald und Ortenau, so wie des Cantons Oberrhein gehörte, gegen Mitte des 18. Jahrh. aber auch in Pommern im jetzigen Kreise Neu-Stettin mehrere Güter inne hatte. Gauhe führt aus dem von ihm benutzten geneal. Manuscripte nachstehende Sprossen des Geschlechts auf, welche um die Mitte des 17. Jahrh. lebten: Wolf v. B. zu Alt-

stadt; Johann Casimir v. B., kurpfälz. Vorschneider, Georg Sigmund v. B., kurpfälz. Vicariats-, Regierungs-, Hof- und Gerichtsrath und Haushofmeister, und Gottfried Christian v. B., kurpfälz. Kammerjunker und setzt hinzu, dass die Genannten zum Theil den Stamm fortgesetzt hätten. Im 18. Jahrh. standen mehrere Glieder der Familie in k. preuss. Civil- und Militairdiensten. Friedrich Casimir v. B. starb 1737 als k. preuss. Generalmajor und F. W. L. v. B., k. preuss. Geh. Rath, war 1766 Herr auf Wachenheim bei Worms. Später war namentlich Friedrich Ludwig Freih. v. B., k. k. w. Geh. Rath und fürstl. nassau-weilburg. Präsident aller Collegien, und Ritterrath bei dem Canton Oberrhein, welcher 1802 starb, bekannt.

v. Hattstein, III. S. 592. — *Gauhe*, II. S. 90. — N. Pr. A.-L. V. S. 64. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 94 u. III. S. 212. — *Siebmacher*, I. 195 u. III. 152. — *v. Meding*, III. S. 74 u. 75. — *Tyroff*, I. 99 u. *Siebenkees*, I. S. 272 u. 273.

Bouchard v. Puschenthal. Reichsadelsstand. Diplom von 1718 für Franz Joseph Bouchard, mit dem Prädicate: v. Puschenthal.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 249.

Bouchenrödern, Bouchenröder, Freiherren. Ein in der Pfalz begütertes Adelsgeschlecht, welches, wie angegeben wird, aus Sachsen stammt und jetzt zum Adel des Grossherzogth. Hessen gehört. Carl Friedrich Wilhelm Freih. v. B. und Ludwig Freih. v. B. stehen als Rittmeister in grossherzogl. hessisch. Militairdiensten.

N. geneal. Handb. 1777, S. 196 u. 1778, S. 255. — Hof- und Staatshandb. d. Grossherz. Hessen, Jahrg. 1858.

Bouchet, du Bouchet. Französisches Adelsgeschlecht, aus welchem Jacques du Bouchet in kurbrandenb. und k. preuss. Kriegsdiensten seit der Belagerung von Bonn 1689, bis zur Belagerung von Stralsund, zuletzt als Capitain, stand. Mit dem Enkel desselben, Jacob Leopold du B., k. preuss. Major a. D., welcher 29. Nov. 1794 starb, ist der Stamm in Preussen ausgegangen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 94.

Bouff v. Buffenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1716 für Johann Richard Bouff, Postverwalter in Schlesien, mit dem Prädicate: v. Buffenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 250. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 94.

Boufflers. Französisches Marquisengeschlecht, aus welchem Stanislaus Johann Marquis v. Boufflers 1803 Meerkatzenheide und Wittwen im Kr. Neu-Ruppin, Provinz Brandenburg, besass.

Frh. v. Ledebur, III. S. 212.

Boulange. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1797 für Peter Boulange, k. k. Ingenieur-Oberstlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, S. 164.

Boulanger v. Ehrenritt. Reichsadelsstand. Diplom von 1733 für Matthias Elias Boulanger, Reichshofcanzleiverwandten mit dem Prädicate: v. Ehrenritt.

Megerle v. Mühlfeld. Ergänz.-Bd. S. 250.

Boulet. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 31. Aug. 1786 für den k. preuss. Major und Flügeladjutanten Boulet. Derselbe starb schon 1789 ohne Nachkommen.

v. Hellbach, I. S. 173. — N. Pr. A.-L. I. S. 292 u. III. S. 2. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 94. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 88.

Boulich, Bulich. Altes, ursprünglich Triersches Adelsgeschlecht, welches zu den Ministerialen im Erzstifte Trier gehörte und sich später im Cölnischen aus dem Stammsitze Boulich, jetzt Billig, bei Zülpich ausbreitete. Reinard v. B. und sein Sohn besiegelten 1463 die Cölnische Landesvereinigung. Nach Robens war die Familie auch der jülichschen und immediaten rheinischen Ritterschaft einverleibt. — Fahne hat eine Stammreihe gegeben, welche mit Reinold v. B. beginnt. Im 9. Gliede ist Wilhelm v. B., gest. 1578, Amtmann zu Rulant und verm. mit Anna v. Enscheringen, aufgeführt und die Stammreihe schliesst mit den beiden Urenkeln des Letzteren: Philipp Arnold v. B. zu Georghausen und Rulant, aufgeschworen zu Mülheim am Rhein und Johann Bertram v. B. zu Mülheim, verm. mit Magdalene Margarethe v. Schöller, welche 1673 Wittwe war.

Robens, Element. Werk, I. Tab. 12. u. Desselben niederrhein. Adel, I. S. 105—108. — N. Pr. A.-L. I. S. 292. — *Fahne*, I. S. 46 u. II. S. 16. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 212. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. II. Tab. 9. Nr. 18 u. S. 126.

Bouligncz. Burgundisches Adelsgeschlecht, aus welchem der k. preuss. Major im Ingenieurcorps v. B., welcher 1808 starb, stammte.

N. Pr. A.-L. V. S. 64. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 94.

Boullement. Ein nach Einigen ursprünglich irländisches Adelsgeschlecht, welches später lange Zeit in der Normandie blühte und mit Johann v. B., Ritter, Herrn von Bourgerue, 1731 in die k. k. Staaten kam. Derselbe, gest. 1742 zu Wien, war mit Catharina Petronella Dujardin vermählt, und aus dieser Ehe stammten drei Söhne: Johann Franz Carl, k. k. Hofsecretair, gest. 1786 ohne männliche Nachkommen; Heinrich Carl, k. k. Oberlieutenant und Adjutant, gest. in Folge der 1739 erhaltenen Wunden, und Johann Franz Victor, welcher im k. k. Proviantwesen angestellt war. Von Letzterem stammten die Söhne Johann Franz Victor, geb. 1763 und Carl Philipp, geb. 1765, welche beide in k. k. Militairdienste traten.

Leupold, I. S. 156 u. 157.

Boulles, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1793 für Joseph v. Boulles, böhmischen Gubernialrath.

Megerle v. Mühlfeld. Ergänz.-Bd. S. 47.

Boumann, s. Zaleski-Boumann.

Bourgemaitre v. Villarsburg, s. Burgermeister, Bourgemaître v. Villarsburg.

Bourgois (im goldenen, quergetheilten Schilde drei silberne Querbalken und über denselben ein roth gekrönter, silberner Löwe). Ein aus Frankreich nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches in der Provinz Preussen mit denen v. Rauter, Kayserlingk, Müllenheim und anderen alten dortigen Familien verwandt war, später aber erloschen ist. Ein v. B. war 1765 Gouverneur der Militairacademie zu Berlin und ein Fräulein v. B. lebte noch 1854 in Berlin.

N. Pr. A.-L. I. S. 293. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 94. u. III. S. 212.

Bourgeois-Tussaint, Freiherren (Schild von Gold und Blau geviert und belegt mit zwei über einander stehenden Sparren von gewechselter Farbe). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 12. Jan. 1811 für den k. k. Feldmarschalllieutenant und Localdirector der k.

k. Ingenieuracademie v. T.-B. — Derselbe, geb. 1744 zu Thuin an der Sombre in den Niederlanden, gest. 1820, erhielt 1797 den erbländ.-österr. Adelsstand, vermählte sich in erster Ehe 1791 mit Anna Maria de Best, gest. 1795 und in zweiter 1798 mit Dominica Freiin v. Forgatsch, gest. 1840. Aus erster Ehe stammt Freih. Joseph, geb. 1794, Herr auf Hoch-Wolkersdorf in Niederösterreich, k. k. Hauptmann in d. A., verm. in erster Ehe 1821 mit Josepha Freiin Güldermüller v. Güldenstein, gest. 1842, in zweiter mit Clara v. Egloff, gest. 1848 und in dritter 1849 mit Babette Edlen v. Ziernfeld, verw. Grf. Borzék-Dohalsky. Aus der ersten Ehe sind, neben sieben Töchtern: Maria, geb. 1825; Camilla, geb. 1828, verm. 1850 mit Carl Brasseur Ritter v. Kehldorf, k. k. Rittmeister; Emilie, geb. 1829; Anna, geb. 1831, verm. 1849 mit Wilhelm Steiner Edlen v. Pfungen, k. k. Landgerichtsrath; Josepha, geb. 1834; Ritta, geb. 1840 und Catharina, geb. 1842, zwei Söhne entsprossen, die Freih. Carl, geb. 1836, k. k. Cadet, und Ernst, geb. 1838.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 108 u. 250. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849, S. 61 u. 62 u. 1855, S. 68 u. 69.

Bourguignon v. Baumberg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1773 für Johann Franz Bourguignon v. Baumberg, k. k. Hofrath der obersten Justizstelle, wegen seiner Gelehrsamkeit. Derselbe war als k. k. Directorialhofrath und Geh. Referendar, wegen seiner Verdienste als Professor des Natur- und Völkerrechts, dann des deutschen und Lehenrechts zu Prag und als Director des juridischen Studiums zu Wien, 1757, aus höchsteigener Bewegung, mit dem Prädicate: v. Baumberg, in den erbländ.-österr. Adelsstand erhoben worden. — Der Stamm ist fortgesetzt worden. In letzter Zeit war Anton Freih. Bourguignon v. Baumberg k. k. Oberst und Linienschiffscapitain bei der Kriegsmarine und Stanislaus Freih. B. v. B. Hauptmann 1. Classe in dem k. k. Generalquartiermeisterstabe.

Megerle v. Mühlfeld, S. 40 u. S. 101. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 10.

Bourk (Schild golden und durch ein rothes Kreuz in vier Theile getheilt und im ersten Quartiere ein silberner Löwe). Ursprünglich irländisches Adelsgeschlecht, welches in Folge von Religionsstreitigkeiten nach Deutschland kam und mit Geschlechtern von gleichlautendem Namen nicht zu verwechseln ist. — Carl Joseph Theodor v. Bourk stieg in k. sächs. Militairdiensten zum Obersten des Leib-Infanterieregiments und trat 1848 aus dem activen Dienste.

Handschr. Notiz. — Dresdner Kalender z. Gebr. d. Resid. 1847, S. 152 u. 1848, S. 152.

Bournonville. Französisches Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1773 als Lieutenant in k. preuss. Wegnerschen Landwehrbataillon stand. Der Sohn desselben, Johann Sebastian Friedrich v. B., wurde 1774 in das Potsdamer Cadettencorps aufgenommen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 94.

Bourry v. Oedwald, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: Edle v. Oedwald. Gotthelf B. Edler v. O. stand neuerlich als Lieutenant im k. k. 43. Infanterieregimente.

Bourze v. Seethal. Reichsadelsstand. Diplom vom 5. März 1704

für Johann Franz Bourze, Canzleiverwalter zu Zell am Untersee, Abgeordneten der schwäbisch-österr. Stände etc. und den Bruder desselben, Johann Christoph Bourze, Reichsvoigt zu Zell und fürstl. constanz. Forstmeister, wegen des Diensteifers und der Geschicklichkeit, welche Johann Franz B. während der drangvollen Periode der französischen Einfälle gegen Ende des 17. Jahrh. zum Besten des gemeinen Wesens bewiesen etc., mit dem Prädicate: v. Seethal. Von dem gleichnamigen Sohne des Johann Franz Bourze v. Seethal stammten fünf Söhne: Johann B. v. S., geb. 1749, fürstl. constanz. Hofkammerrath, gest. ohne Nachkommen; Marquard B. v. S., geb. 1765, Amtsrevisor zu Heiligenberg, von welchem Johann Evangelist, geb. 1810 entsprossen ist; Bernhard B. v. S., geb. 1766, Canzlist zu Heiligenberg, von welchem zwei Söhne stammten: Bernhard, geb. 1804 und Joseph, geb. 1807, Pfarrer zu Burgweiler; Joseph B. v. S., geb. 1770, Pfarrer zu Lattenbrunn und Johann B. v. S., geb. 1775, Amtsschreiber zu Möhringen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 250. — *Cast*, Adelsbuch des Grossherzogth. Baden S. 241. — *Kneschke*, I. S. 54 u. 55.

Bousmard. Französisches Adelsgeschlecht, aus welchem der k. preuss. Ingenieurmajor v. B. in Danzig stammte, welcher 1807 blieb.

Frh. v. Ledebur, I. S. 94.

Boutteville, Freiherren. Französisches, in Lothringen begütertes Adelsgeschlecht, welches in Folge der ersten französischen Revolution sich 1790 nach Bayern wendete, wo der alte Adel der Familie anerkannt und dieselbe später der Adelsmatrikel des Königreichs in der Classe der Freiherrn einverleibt wurde. Edmund Freih. v. B., gest. 1850, war mit Charlotte Grf. v. Berchem, gest. 1852, vermählt. Aus dieser Ehe entsprossen, neben einer Tochter, Marianne, Wittwe des k. bayer. Staatsrathes Gottlieb Freih. v. Thon-Dittmer, zwei Söhne: Freih. Maximilian, geb. 1809, Herr auf Mering bei Augsburg, k. bayer. Kammerjunker, verm. mit Theresia Grf. v. Seinsheim, aus welcher Ehe ein Sohn, Edmund, und eine Tochter, Clementine, leben — und Freih. Sigmund, k. bayer. Kammerjunker und Lieutenant à la suite.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 90 u. 91. — W.-B. d. Kgr. Bayern, XIV. 3.

Boutin. Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 3. Juli 1819 für Heinrich Rudolph Boutin, grossherzogl. sachsen.-weimar. Commissionsrath und Herrn auf Nöda und Tunzenhausen im Amte Weissensee.

Handschr. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 177. — *Kneschke*, IV. S. 48.

Bouvard, Ritter und Edle (Schild geviert: 1 und 4 in Blau vier [2 und 2] goldene Sterne und 2 und 3 in Silber ein schrägrechter mit drei silbernen Kugeln belegter, rother Balken). Reichsritterstand. Diplom von 1793 für Johann Peter Bouvard, Deputirten der Kloster-Neuburger Zuckerfabrik, wegen seiner Handlungs- und Fabriksverwendung, mit dem Prädicate: Edler von. Der Stamm hat fortgeblüht. In der k. k. Armee standen in neuester Zeit Friedrich Ritter v. B., Hauptmann 1. Cl. und Ludwig Ritter v. B., Lieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, S. 101. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 20. — *Tyroff*, II. 297.

Bouvard v. Chatelet. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

1810 für Johann Bouvard, k. k. Rath, Niederlagsverwandten und Wechselgerichtsbeisitzer, mit dem Prädicate: v. Chatelet.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 250.

Bouverot, Grafen. Französisches Grafengeschlecht, aus welchem ein Sprosse zu Anfange des 19. Jahrh. in k. preuss. Kriegsdienste trat und bis zum Major stieg. Später wurde derselbe im Forstfache angestellt und war 1839 k. preuss. Regierungs- und Forstrath zu Frankfurt a. d. O.

N. Pr. A.-L. V. S. 64. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 94.

Bouwens van der Boyen, Freiherren. Geldernsches Adelsgeschlecht, in welches Johann Renatus B. v. d. B., Herr auf Neerysche, Vennay, Helden und Macken, 1691 den Freiherrnstand brachte. Derselbe war ein Sohn des Albert B. v. d. B., k. spanischen Raths- und Generaleinnehmers in Geldern, und ein Enkel des Johann B. v. d. B., k. spanischen Raths und Präsidenten der geldernschen Rechnungskammer.

Gauhe, I. S. 224 u. 225 nach Butkens, L'erect. de tout. les terr. et familles du Brabant.

Bouwinghausen, B. v. Wallmerode, Freiherren. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches früher den Namen Wallmerode führte und auf dem Westerwalde reich begütert war, in dem es den grösseren Theil des jetzigen Bezirkamts Wallmerod im Herzogthume Nassau nebst dem Flecken Molsberg besass. Dietrich v. Wallmerode zu Molsberg kommt schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. und Heinrich um 1320 urkundlich vor. Letzterer liess sich 1323 in Hessen nieder, kaufte das freiadelige Hofgut Bouwinghausen im jetzigen Oberamte Homburg und nahm von demselben Namen und Wappen an. Von dieser Zeit an führten die sämmtlichen Zweige des Geschlechts neben dem ursprünglichen Familiennamen auch den Namen Bouwinghausen. Die ordentliche Stammreihe der Familie beginnt um 1400 mit Conrad I. v. Bouwinghausen, gen. Wallmerode. verm. mit Anna v. Schönstein. Durch zwei Söhne desselben, Conrad II. und Johann, entstanden zwei Linien, von welchen die jüngere schon mit ihrem Stifter erlosch, die ältere hingegen setzte der Sohn des Conrad II., Hermann Conrad, geb. 1535, gest. 1588 fort. Von den vier Söhnen des Letzteren wurde besonders Benjamin bekannt. Derselbe, geb. 1568, gest. 1638 diente früher im französischen Heere und erhielt vom Könige Heinrich IV. von Frankreich den Ritterschlag, trat aber später in die Dienste des Herzogs Friedrich I. von Württemberg, in welchen er bis zum Geh. Rath und Obersten stieg. Er genoss das Vertrauen des Herzogs in so hohem Grade, dass er Statthalter in dem damals neuerworbenen Herzogthume Alençon geworden war, welche Würde er, bis dasselbe 1612 wieder verkauft wurde, bekleidete. Für die auf dieser Ehrenstelle dem Hause Württemberg geleisteten Dienste belehnte ihn Herzog Eberhard III. 1636 mit der Hälfte des im Canton Neckar-Schwarzwald immatrikulirt gewesenen Rittergutes Altburg und Weltenschwan, wozu er später die andere Hälfte mit Zavelstein kaufte, worauf er der schwäbischen freien Ritterschaft des genannten Cantons einverleibt wurde. — Von

den Nachkommen des Hermann Conrad kamen Mehrere in herzogl. württemb. Staatsdiensten zu hohen Aemtern und machten sich um ihr Vaterland vielfach verdient. Ein späterer Sprosse des Stammes, Friedrich Carl, geb. 1692, gest. 1736, zeichnete sich als k. k. Oberstwachtmeister aus. Der Sohn desselben aus der Ehe mit Maria Juliane Leutrum v. Ertingen, geb. 1728, gest. 1796, stieg bis zum Generallieutenant und Chef des herzogl. württemb. Husarenregiments. Derselbe trat das Schlossgut Altburg nebst Weltenschwan 1759 an den herzogl. württemb. Lehenhof ab, wogegen er durch Vermählung an die Familie einen Theil des Ritterguts Helfenberg im Oberamte Marbach brachte, welcher dem Geschlechte noch jetzt zusteht. Von seinen vier Söhnen pflanzte der jüngste, Carl Friedrich Christian, den Stamm fort. Letzterer hat sich um die Naturgeschichte des Pferdes und die Thierarzneikunde sehr verdient gemacht und ist als Schriftsteller in diesen Fächern bekannt. Von ihm stammte Carl Friedrich Christian Freih. v. B. und Wallmerode, geb. 1771, gest. 1825, früher Stallmeister und Kammerjunker in herzogl. meklenb.-schwer. Diensten, später k. württemb. Kammerherr und Landvoigteithierarzt an der Enz, verm. mit Maria Freiin v. Freiberg-Eisenberg-Allmendingen, geb. 1781. Aus dieser Ehe entsprossten zwei Töchter, die Freiinnen Caroline, geb. 1815, und Luise, geb. 1816, und ein Sohn, Freih. Carl, geb. 1820.

Bucelini, II. S. 97. — *Burgermeister*, vom schwäb. Reichsadel, S. 140. — *Gauhe*, I. S. 312. — *Mader*, Reichsrittersch. Magazin, VII. S. 663. — *Memminger*, Württemb. Jahrb., 1824. — *Cast*, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 154—157. — *Siebmacher*, II. 113 u. IV. 28. — *v. Meding*, III. S. 99 u. 100. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 72 u. S. 25. — *Kneschke*, I. S. 55 u. 56.

Bovelino, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom vom 1. Nov. 1793 für Johann Baptist Bovelino, Intendanten des galizischen Salzverschleisses, mit dem Prädicate: Edler von.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 101. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 5.

Boxberg, auch Freiherren. Ursprünglich fränkisches Adelsgeschlecht, dessen Stammschloss wohl Schloss und Städtchen Boxberg am Odenwalde ist, welches schon vor langer Zeit an Kurpfalz kam. Pastorius, Francon. rediv., zählt die Familie zu denen, welche 1439 dem Turniere zu Landshut beiwohnten. Heinrich v. B. war um 1530 gräfl. hohenlohescher Canzler und Rath. Der Urenkel desselben, Georg Bernhard v. B., kam 1621 nach Sachsen, erwarb Klingenthal und Sachsenberg im Voigtlande und erhielt um 1650 den Adelsstand seiner Familie erneuert. Derselbe starb 1678 und hinterliess fünf Söhne, zu welchen Christoph Carl, gest. 1699 als herzogl. sachsen-zeitzischer Bergrath und Berghauptmann des neustädtischen und voigtländischen Kreises, mit Hinterlassung von sechs Söhnen, von welchen Erdmann Ernst die väterlichen Aemter bekleidete, und Julius Ferdinand v. B., welcher noch 1707 herzogl. sachs.-zeitz. Geh. Rath und Oberjägermeister war, gehörten. — Später haben mehrere Sprossen des Geschlechts und unter diesen Carl Maximilian v. B., gest. 1739 als kursächs. Oberstlieutenant, in der kursächs. Armee, sowie in neuerer Zeit in der k. sächs. Armee gestanden. — Emil Bernhard v. B. und Ottomar Robert v. B. sind jetzt k. sächs. Majore und Friedrich August

v. B., k. sächs. Hauptmann, trat 1852 aus dem activen Dienste. — In Oesterreich blüht das Geschlecht mit dem freiherrlichen Character in mehreren Sprossen, welche in der k. k. Armee stehen. In neuester Zeit war Friedrich Freih. v. B. k. k. Oberst; Carl Freih. v. B. k. k. Oberst und Flügeladjutant Sr. Maj. d. K. und K.; Ernst Freih. v. B. k. k. Oberstlieutenant der Cavallerie; Theodor Freih. v. B. k. k. Major und Emerich Freih. v. B. k. k. Rittmeister.

Gauhe, I. S. 225. — Dresdner Kalender z. Gebr. f. d. Resid., 1847, S. 152. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 94. — *Siebmacher*, V. 100. — *Sulzer*, S. 224.

Boy, du Boy (Bois) de la Tournelle, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein grüner Palmbaum und 2 und 3 in Gold ein auswärts gekehrter, doppelt geschweifter Löwe von natürlicher Farbe). Altes, französisches Adelsgeschlecht, welches früher Du Bos, später aber Du Boy de la Tournelle, wohl auch Du Bois de la T. genannt wurde und mit den S. 540 und 541 aufgeführten Familien Bois nicht zu verwechseln ist. Dasselbe stammte aus den französischen Niederlanden und der Grafschaft Artois, wo es den Namen: Freiherren Desfeigny de la Tournelle führte. Nähere Nachrichten hat Carpantier, Histoire généalogique de Pays bas etc., gegeben. — Wilhelm du B., Freih. Desfeigny de la Tournelle stand in der k. franz. Armee und blieb um 1675. Durch den jüngsten Sohn desselben, Jean Philipp, kam die Familie in die k. k. Erblande. Derselbe starb 1746 als k. k. Kämmerer, Generalfeldmarschalllieutenant und Commandant der Festung Leopoldstadt, und hinterliess aus der Ehe mit Maria Antonie Freiin Bawyer v. Frankenberg vier Söhne, Jacob, Anton, Christian und Stephan und zwei Töchter, Sophie und Theresia. Die ersten drei der genannten Söhne fielen in k. k. Kriegsdiensten, der Jüngste aber, Stephan, der Letzte des Stammes, k. Kämmerer, früher in k. k. Kriegsdiensten, später Kreishauptmann des budweiser Kreises, lebte noch 1774. Von den Töchtern war die älteste, Sophie, mit dem Grafen v. Michna, Freih. v. Waitzenau, die jüngere aber, Theresia, mit Emerich Grafen Sztaray ab Nagy Myhal vermählt.

Frh. v. Krohne, I. S. 101 u. 102.

Boya. Ein in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches Wabnitz im Oelsischen 1641 besass und in dessen Hand noch 1742 Bankau im Briegschen war.

Frh. v. Ledebur, I. S. 94.

Boyceneburg, s. Boitzenburg, Boitzenberg, S. 542.

Boye, Freiherren (in Blau drei [2 und 1] goldene, ovale Wecken). Schwedischer Freiherrnstand. Diplom vom 15. Oct. 1771 für sieben Brüder und Vettern v. B. Dieselben stammten aus einer Familie, welche im 15. Jahrh. aus Böhmen nach Finnland und Schweden gekommen sein soll. Von den Sprossen des Geschlechts standen mehrere in der k. schwedischen Armee. Zu diesen gehörten namentlich zwei Freih. v. B., welche 1814 Generalmajore waren. Der eine lebte später (1839) in Stralsund, der andere, Gustav Freih. v. B., trat in k. preuss. Dienste und starb 1831 als Generalmajor a. D. — Ein Lieutenant v. B. stand noch 1850 im k. preuss. 32. Infanterie-

regimente. — So viel bekannt ist, gehörten die in Preussen vorgekommenen v. B. zu der hier in Rede stehenden schwedischen Familie, und führten das angegebene Wappen. — Ueber eine andere Familie dieses Namens, von welcher sich in den Suppl. zu Siebm. W.-B. zwei verschiedene Wappen finden (VIII. 9.: Schild geviert; 1 und 4 in Gold ein dreiblättriger Zweig mit drei Eicheln und 2 und 3 in Blau drei neben einander stehende, goldene Sterne und IX. 10: Schild geviert: 1 und 4 in Gold der eben beschriebene Eichenzweig und 2 und 3 in Silber auf grünem Boden ein abgehauener Baumstamm, an welchem aufgerichtet ein Bär steht), fehlen alle nähere Nachrichten.

Hupel, Material. zur liefländ. Adelsgesch., 1788, S. 443. — *v. Hellbach*, I. S. 174. — N. Pr. A.-L. V. S. 64. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 94.

Boyen. Preussischer Adelsstand. Kurbrandenburg. Naturalisirungs- und Adelsdiplom vom 11. Aug. 1672 (1674) und k. preuss. Adelsdiplome vom 18. Jan. 1701 und 12. Juli 1705, s. unten. — Die Familie v. Boyen ist ein ursprünglich niederländisches Geschlecht und der älteste bekannte Sprosse desselben war 1464 niederländischer Brigadeoberst. Derselbe begab sich nach Bayern, ging aber einige Zeit darauf nach Böhmen und machte sich ansässig. Von den Nachkommen wanderten in Folge der Unruhen in Böhmen zu verschiedenen Zeiten mehrere nach Schweden, Polen und Ostpreussen aus, und die in Böhmen zurückgebliebenen verloren 1627 durch die Religionsstreitigkeiten ihre Güter. — Der nähere Stammvater der späteren preuss. Familienglieder diente in Schweden und Holland als Oberst und kam nach dem westphälischen Frieden nach Ostpreussen, wo er die Güter Bosem (Bossen), Wolka und Gamsau an sich brachte und Kassenschreiber im Oberlande wurde. Um diese Zeit blühten schon zwei andere Zweige der Familie in Preussen, welche Hohendorf und Gaynen besassen. Von diesen war der Zweig zu Hohendorf bereits 1672 oder 1674 naturalisirt und dem preuss. Adel einverleibt worden; beide Zweige gingen übrigens später wieder aus. — Der älteste Sohn des erwähnten Kassenschreibers hatte in brandenburgischen, polnischen, französischen und zuletzt als Oberstlieutenant in holländischen Diensten gestanden, übernahm später das Gut Gamsau, und wurde bei der Krönung des Königs Friedrich I. von Preussen 1701 ebenfalls naturalisirt und unter den k. preuss. Adel aufgenommen. Die Linie desselben erlosch im Laufe der Zeit. Der zweite Sohn des angeführten näheren Stammvaters war Major in k. polnischen Diensten und die drei Söhne desselben, von denen der älteste k. poln. Generallieutenant und Commandant von Kaminietz, der zweite k. russ. Oberstlieutenant, und der jüngste erst holländischer und dann preuss. Capitain war, erhielten 1705 den preuss. Adelsstand. Der älteste dieser Brüder verblieb in Polen und hinterliess keine Nachkommen, die beiden anderen Brüder aber theilten sich in Bosem und Wolka, und stifteten zwei Linien. Vom Stifter der Linie zu Bosem blieb der älteste Sohn als k. preuss. Lieutenant bei Jägerndorf, ein zweiter Sohn starb 1793 als Landesdirector und der jüngste

im Feldzuge von 1794 als Oberst und Commandeur des k. preuss. Regiments v. Favrat. Von den Nachkommen dieses Zweiges standen 1836 vier in k. preuss. Militair- und Civildiensten, und zwei lebten als Gutsbesitzer in Ostpreussen. Der Stifter der Linie zu Wolka, der k. preuss. Capitain v. B., hatte zwei Söhne, von welchen der ältere 1777 als k. preuss. Oberstlieutenant starb. Von Letzterem stammte Hermann v. Boyen, k. preuss. Staats- und Kriegsminister, Generallieutenant a. D. etc., geb. 1771. — Der zweite Sohn aus der Wolkaschen Linie starb 1806 als k. preuss. Generallieutenant. Von drei Söhnen, welche derselbe hinterliess, blieb der Aelteste als Rittmeister bei Auerstädt, der zweite wurde später Oberforstmeister in Liegnitz und der dritte Generalmajor und Brigadecommandeur in Cöln. Der k. preuss. Oberst v. B. ist jetzt persönlicher Adjutant Sr. K. H. des Prinz-Regenten v. Preussen.

N. Pr. A.-L. I. S. 293—295. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 94 u. 95 u. III. S. 213. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 89.

Boyke oder Stuberestorp. Längst erloschenes, holsteinisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen: ein Pferdekopf mit Halse und Zaum, mit diesem Namen vom Jahre 1340 bekannt ist.

v. Meding, II. S. 75.

Boymund und Payrsberg, Payersberg zu Boimund, Freiherren. Tiroler Freiherrngeschlecht, welches 1361 landständisch wurde und später auch mit dem Grafentitel vorkommt, s. den Artikel: Payrsberg und Boymund und Payrsberg, Grafen. Martin Freih. zu Boymundt und Payersberg unterschrieb sich auf einem Gedenkblatte 1570 und Jacob Freih. zu Boymunde-Payrsperg und Schwaburg 1574.

Handschr. Notiz. — *Gr. v. Brandis*, S. 79, Nr. 146 u. Desselben Landeshauptleute von Tirol, S. 84. — *Nigrinus*, Grafschaft Tirol, S. 498. — *Beda Weber*, Meran u. seine Umgebung, S. 228. — *Staffler*, Tirol und Vorarlberg. II. S. 813. — Provinz.-Handb. von Tirol und Vorarlberg, Jahrg. 1847, S. 287. — *Siebmacher*, I. 99 u. II. 37. — *v. Mayrhofen*, Tiroler Wappen, Nr. 92 u. 96.

Boyneburg, s. Boineburg, Freiherren, S. 537—540.

Boynogrod, Ritter und Freiherren, s. Rukawina v. Boynogrod Ritter und Freiherren.

Boys du, s. Waldner du Boys.

Boytal. Brandenburgisches Adelsgeschlecht, dessen Sprossen lange in Prenzlau wohnten und daselbst Ackerhöfe besassen. Thomas v. B. war 1551 Bürgermeister zu Prenzlau, auch finden sich unter den Herren vom Adel, welche das Prenzlauer Bürgerrecht erlangten, im Rathhäuslichen Register 1589 Heinrich und 1597 Bertram v. B. Einige Glieder der Familie lebten auch in Halberstadt, wo von 1586 bis 1588 Eustachius v. B., Domherr und Propst zu U. L. F. und Ernst v. B. 1597 vorkamen.

Grundemann, S. 35. — N. Pr. A.-L. V. S. 64.

Boyve, Boywe. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 21. März, 1765 für Jerome Emanuel Boyve, k. preuss. Staatsrath in Neufchatel.

v. Hellbach, I. S. 175. — N. Pr. A.-L. I. S. 44 u. S. 295. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 95. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 89.

Druck von C. E. Elbert in Leipzig.

Nachträge zu A.

Abersdorf. Altes, erloschenes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches sich nach dem schon 895 urkundlich vorgekommenen, später eingegangenen Dorfe Abersdorf bei Freising schrieb und aus welchem schon 1020 Heilvicus und 1080 Herrant und Richerius de Alperisdorf unter den edlen Zeugen im Stifte Freising erscheinen. Dasselbe hat schwerlich eine Stammesgemeinschaft mit den Herren v. Abersdorf, einem Schlosse bei Rötz in der oberen Pfalz, welche in Gold einen schwarzen Adlerskopf mit rothem Kamme und Lappen führten und welche Siebmacher, I. 62 mit dem Namen: v. Albersdorf unter dem schlesischen Adel aufgeführt hat. Letzteres Geschlecht war in der oberen und jungen Pfalz ansehnlich begütert und aus demselben stammte Anton v. Abersdorf, Domherr in Freising und Gesandter von den vier bayerischen Bisthümern bei dem Concil von Trient, welcher 1560 starb und in Freising begraben liegt. Um diese Zeit verschwindet das Geschlecht in Bayern.

Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

Adelshausen. S. 13, Z. 28 v. o. ist die synonyme Bezeichnung: Behem v. Adelshausen und Z. 35 v. o. der Name Behem zu streichen. Die Behem v. Adelshausen, s. unten den Artikel mit dieser Ueberschrift, standen mit dem a. a. O. beschriebenen Geschlechte in keiner Verbindung.

Adelzhausen, Adaleshusin, Adolteshusin, Adelershusen, Adolzhausen, Adlshausen, s. S. 13: **Adelshausen.** Altes, ritterbürtiges und hochstiftsmässiges, bayerisches Adelsgeschlecht, welches auch dem deutschen Orden einverleibt war und aus dem Schlosse und Pfarrdorfe Adelzhausen an der Ecknach im Landgerichte Aichach, Oberbayern, stammte. — Die „Nobiles" Adalhelm und Mathun de Adolteshusin vergaben schon im Jahre 775 und 890 von ihrem Erbgute im Orte Adaleshusin Höfe und Hufen an die Bischöfe Aribo und Walto von Freising, ob aber dieselben zu den Vorfahren der im 12. Jahrh. schon zahlreich vorkommenden Adelzhausen (in Schwarz ein gekrönter, golden bewehrter, silberner Adler, Siebmacher, I. 80: v. Adelshausen, Bayerisch) gerechnet werden dürfen, kann noch nicht bestimmt werden. Dagegen gehören Rudiger, Wolfram, Otto, Rudolf, Willibald de Adelzhausen, welche schon in der ersten Hälfte des 12. Jahrh. urkundlich erscheinen, notorisch dem Geschlechte

mit dem eben angegebenen Wappen an. Neben Adelzhausen war Weickertshofen eine Hauptbesitzung des Geschlechts, welche, um 1411 erkauft, bis zum Erlöschen des Stammes in den Händen desselben blieb. Die Sprossen des Geschlechts liesssen sich bei den Landesfürsten von Bayern gut brauchen und eben so bei verschiedenen Domstiften und an anderen Höfen. So war Hans v. A. Statthalter in Zeitz und Georg v. A. begleitete den Herzog Heinrich zu Braunschweig-Lüneburg, als derselbe auf dem Meere eine Wallfahrt nach Compostell unternahm und bei einem furchtbaren Sturme von demselben vermocht wurde, sich der Mutter Gottes von Altenötting zu verloben, worauf nach glücklicher Heimkunft der Herzog jenes berühmte, silberne Schiff opferte, an dessen Vordertheile 14 Schilde prangen, darunter auch das von Adelzhausen und welches Köhler, s. o. S. 13, beschrieben hat. — Den Freiherrnstand ertheilte der Familie, ohne Veränderung des Wappens, K. Ferdinand II. laut Diploms d. d. Regensburg, 9. Nov. 1630 und um diese Zeit wurde auch das Erbtruchsess-Amt im Stifte Passau erworben. Hans Sebastian v. A., Herr auf Weickertshofen, des Erzherzogs Leopold, Fürstbischofs zu Passau, Kämmerer und Rath, war der Sohn des bei v. Hattstein, II. S. 1 im Supplemente S. 1 aufgeführten Philipp v. A. aus der Ehe mit Margaretha v. Preysing. Mit den beiden Söhnen desselben aus der Ehe mit Sophie v. Pühring, Philipp Hector und Leopold, erlosch das alte Geschlecht. Leopold, Passauischer Kämmerer, starb ledig 1631 in Wien und Philipp Hector, Domherr und Statthalter in Passau, zu Passau 1634. Die Schwester Beider, Marianne, vermählt mit Warmund Grafen v. Preusing, erbte und im Besitze der weiblichen Nachkommen derselben, der Grafen v. Hundt, ist noch jetzt das Schloss und die Hofmarch Weickertshofen.

Neben *v. Hattstein* (a. a. O.) s. *Bucelini*, IV. Fol. 1, *Wigul Hundt*, III. S. 188 sq. u. *v. Hellbach*, I. S. 52. — Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

Adelzhofen. Altes, erloschenes, bayerisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Schlosse mit Hofmarch rechts der Maisach im Landgrichte Bruck, Oberbayern, welcher Ort unter dem Namen Adelungshoven bereits 824 erwähnt wird, in welchem Jahre Heidreich, Presb. Eccl. Frigins., Stiftungen aus seinem dortigen Besitze zu Gunsten der Domkirche gemacht hat. Urkundlich erscheinen nächstdem 1175, 1185 etc. Ulrich, Heinrich, Walter, Alebrant, Hilteprant etc., meist unter den edlen Zeugen, vorzugsweise des Klosters Schäftlarn. Dieselben werden zu dieser Zeit noch Adelungishoven genannt, welcher Name erst im 15. Jahrh. in Adelzhofen verändert wurde. Dies alte ritterbürtige und hochstiftsmässige Geschlecht, dessen Wappen (Schild von Silber und Schwarz der Länge nach getheilt und rechts, wie links ein aufrecht gestelltes, mit der Schneide auswärts gekehrtes Breitbeil [Hacke] von gewechselter Farbe) Siebmacher, I. 82 gegeben hat, besass neben dem bedeutenden Gute Adelzhofen noch mehrere andere ansehnliche Güter, kam aber zuletzt in Schulden. Marquart v. A. verkaufte

Adelzhofen an Hans Jacobs Fugger Söhne, welche eine eigene Linie auf Adelzhofen gründeten. Mit Marquarts Söhnen, Hans Georg und Marquart, ist in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. der Stamm des alten Geschlechts ausgegangen.

Wigul Hundt, III. S. 192 u. *Bucelini*, IV. fol. 1. — Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

Adlersberg, S. 17. Reichsadelsstand. Diplom von 1697 für Ulrich Anton Gödken, kais. Ober-Feld-Proviant-Commissar mit dem Prädicate: v. Adlersberg.

Adlersflügel, S. 18. Georg Simon Winter, in Oesterreich angesessen, markgr. brandenburg-onolzbachher-, später h. württemb. Gestütsmeister, wurde um 1681 mit dem Prädicate: v. Adlersflügel nobilitirt. Der Stamm wurde fortgesetzt und demselben im Kgr. Preussen unter dem Namen: v. Winter der Adel erneuert.

W.-B. d. Pr. Mon. IV. 95.

Ahaim (Schild von Schwarz und Silber quergetheilt). Altes, bayerisches Turniergeschlecht aus dem Schlosse und der Hofmarch Ahaim an der Vils im Landgerichte Vilsbiburg, Niederbayern, welches sich immer die Ahaimer an der Vils nannte und von den Ahaimern zum Neuenhauss (im Silber ein rother Panther mit weissen Flecken, Siebmacher, I. 77. Bayerisch), welche sich früher Ahamb, auch Ahaim und Ahahaim schrieben und welche S. 42 abgehandelt worden sind, unterschieden werden muss. Der berühmte bayerische Turnierreim hat von beiden Geschlechtern folgendes: „Die v. Ahaim im Vilsthal — ein alt Geschlecht allzumal — die Ahaimer zum Neuenhauss — Vast köstlich mit grossem Sauss.“ — In älteren Urkunden erscheinen, und zwar mit Sicherheit von diesem Geschlechte, in den Jahren 1120—65 Hervicus und Aribo, dann Hartperht und noch Andere de Ahahaim, wie des Namens ältere Schreibart war, auch kommt schon Reikher v. Ahaim 1321 als Domherr in Passau vor und nach ihm mehrere in anderen Hochstiften. An König Ottos grosser Handveste betheiligte sich 1311 auch Hartbrecht v. Ahaim. Dessen Nachkomme, auch Hartbrecht genannt, verkaufte 1420 Ahaim an Seitz v. Layming, dessen Nachkommen es lange besassen, später kam es an die Grafen v. Lerchenfeld, welche sich danach auch nannten und neuerlich an die Grafen v. Montgelas. Mit Hans v. Ahaim, welcher nur Töchter hinterliess, starb um 1450 der alte Stamm aus.

Wigul Hundt erwähnt das Geschlecht kurz I. S. 159. — Handschr. Notiz d. Hrn. Frh. v. Leoprechting. — *Siebmacher*. II. 63; v. Ahaim, Bayerisch.

Ahnen, S. 27. Der Stamm blühte noch bis Mitte des 18. Jahrh. fort, wo derselbe mit Wilken Johann v. A. ausging.

Aichbichl, I. S. 29. Der gräfliche Stamm ist, wie angegeben, 2. Oct. 1770 erloschen und zwar mit Carl Rudolph Grafen v. Aichbichl, k. k. w. Geh. Rathe und Kämmerer, Herr der Herrschaften Sitzenberg in Niederösterreich und Lessenitz in Mähren, geb. 28. Jul. 1712. Der einzige Sohn, Graf Franz Carl, geb. 1736, war vor dem Vater 1755 gestorben. Das Erbe gelangte an die Töchter.

Aichperg. Altes, stattliches, bayerisches Adelsgeschlecht aus

der Hofmarch Aichperg im Landgerichte Deggendorf, Niederbayern, welches reich begütert war, namentlich mit Moos, Seldenau, Raab etc. und der Grafschaft Hals. Die Aichperge erscheinen schon im 12. Jahrh. zahlreich und zuerst kommt 1130 Aribo de Aichperg vor. Dieselben sind auf Turnieren und in Hochstiften mannigfaltig vertreten, greifen mächtig in die Geschichte Niederbayerns ein und waren Erbmarschalle von Regensburg. Hans v. Aichperg, Herr zu Hals, Moos und Seldenau, liess sich, neben Hans v. Stauff zu Ehrenfels und Hans v. Degenberg, 1465 durch K. Friedrich III. in Wien freien. Alle drei waren von so stattlichem Thun, dass man dieselben nur die drei grossen Hannsen aus Bayern nannte. Doch schon mit eben diesem Hans v. Aichperg starb 1511 der Stamm wieder aus und der beiden Töchter Männer, Ulrich Graf v. Orttenburg und Hans Herr v. Degenberg, waren die Erben. Das Wappen des Geschlechts theilte sich in das Alt- und Neuaichpergsche Wappen (in Gold ein schwarzer Querbalken und in Schwarz drei quer über einander liegende Eichenblätter), über welche Näheres, nebst Abbildungen, v. Einzinger, Baierischer Löwe, II. S. 26. ergiebt. Als später die Grafen v. Preysing Moos c. p. erwarben, erhielten sie ins 2. und 3. Feld dieser Herren v. Aichperg Wappen, welches somit noch bis 1836, in welchem die Linie der Grafen v. Preysing-Moos erlosch, florirte. Weiteres s. besonders bei Wigul Hundt, I. S. 160.

Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

Aicher. Den Namen Aicher führten drei erloschene, bayerische Adelsgeschlechter: die Aicher v. Aicha, die Aicher v. Herrengierstorff und die Aicher v. Walkersaich.

Die Aicher v. Aicha (Schild quer getheilt: oben in Silber drei schrägrechte, geflutete, schwarze Balken; unten Roth ohne Bild) waren ein sehr altes Geschlecht, welches sich nach dem Dorfe Aicha im Landgerichte Abensberg nannte und aus welchem schon 1241 Hartneid v. Aicha Domherr und 1258 Decanus in Freising war. Das Begräbniss und Seelgeräth der Familie befand sich hauptsächlich bei den Carmeliten in Abensberg, wo auch der Letzte des Stammes, Conrad A. v. A., gest. 1392, mit Schild und Helm begraben wurde.

Die Aicher v. Herrengierstorff (in Schwarz auf einem goldenen Dreiberge zwei in der Mitte gekreuzte und oben nach aussen gekehrte Eichenzweige, jeder mit einer goldenen Eichel und einem goldenen Blatte) stammten aus Aich, einem Sitze im Landgerichte Vilsbiburg und gehörten mehr dem Bürgerstande, vorzüglich Landshuts an, waren aber zeitweise auch adelig sesshaft. Der Erste, welcher bekannt geworden ist, war Friedrich Aicher zu Tann, welcher 1446 in Weltenburg Briefe ausfertigte und dessen Wappen ganz mit dem übereinstimmte, welches Siebmacher, I. 97: die Aycher v. Herngiesdorf, Bayerisch gegeben hat. Mit dem Besitze Offenstettens führte die Familie auch das Wappen der v. Offenstetten (in Blau ein schrägrechts gelegtes silbernes Büffelshorn ohne Mündung, welches nach oben und links der Länge nach mit 4 rothen

Binnen, jede mit einer silbernen Straussenfeder besteckt, besetzt ist) wie dies auch die v. Frönau gethan haben. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. ging der Stamm wieder aus. — Das von Siebmacher V. 82 mit dem Namen Aicher gegebene Wappen, welches, nach Freih. v. Krohne, I. S. 22, v. Hellbach, I. S. 56 citirt, gehört nicht nach Bayern.

Die Aicher v. Walkersaich (im Schilde drei in Form eines Schächerkreuzes zusammengesetzte Eicheln) führten den Namen von dem Schlosse und der Hofmarch Walkersaich im Landgerichte Neumarkt an der Rott, einem sehr alten Orte, in welchem ein heidnischer Thurm gestanden hat. Der Name Walkersaich soll von Walchun Aicher hergekommen sein, dessen noch in einem Seelgeräth in der Pfarrkirche Puechbach gedacht wird, für welche diese Aicher schöne Stiftungen machten. Als Erster des Geschlechts ist Niclas Aicher, 1283 Ministerialis des Bischofs Enicho von Freising, bekannt, der Letzte des Stammes wird Conrad Aicher v. Walkersaich gewesen sein, welcher 1425 starb.

Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

Aichinger v. Aichstamm (S. 32 und 33). Diplom von 1637 für den kais. Rath Hans Wolf v. Aichinger mit dem Prädicate: v. Aichstamm.

Aicholz, S. 33. Die in dem a. a. O. erwähnten Verzeichnisse wie vorstehend geschriebene Familie rechnet Frh. v. Ledebur, III. S. 180 zu den österr. Grafen v. Aicholt und sagt: „In Westphalen: Wilhelm Graf v. Aicholt 1854 in Münster."

Aigner, Aygner (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein gekrönter, goldener Löwe und links von Blau und Gold schräg rechts getheilt. Preussisches Adelsgeschlecht, in welches in der Person des Wolfgang Aigner 22. Mai 1545 der Adel kam. Der k. preuss. Major v. A. war 1843 Commandeur des 3. Bataill. des 11. Landw.-Reg. Dieses Geschlecht ist nicht mit einem gleichnamigen zu verwechseln, in welches Wilhelm A. 1652 den Adel brachte und welches, s. Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 8., in Silber einen von drei (1 und 2) rothen Kreuzen begleiteten, gestürzten, blauen Sparren führt.

Frh. v. Ledebur, III. S. 180. — Schlesisch. W.-B. Nr. 295.

Albert, S. 39. Das Zeile 6—8 v. o. erwähnte Wappen (der Querbalken ist silbern und die schräglinken Balken roth) führt nach Freih. v. Ledebur, III. S. 180 die Nachkommenschaft des k. preuss. Ingenieursobersten Felix v. Albert, gest. 1812. Der gleichnamige Sohn desselben, k. preuss. Major a. D., besitzt das Gut Labitsch in der Grafschaft Glatz und von demselben stammen vier Söhne, sämmtlich Officiere in der k. preuss. Armee.

Schlesisch. W.-B. Nr. 546.

Albm, v. der Albm. Siehe S. 41. Altes, mächtiges Adelsgeschlecht, welches aus dem „In der Albm" genannten Thale mit schöner Kirche im Pinzgau stammte. Dasselbe bekleidete in Salzburg, Passau und München die höchsten Würden im Hof- und Felddienste, gab im J. 1000 dem Frauenstifte Chiemsee in Hinzilla v. der Albm eine

Aebtissin und verwaltete in Salzburg das Erbtruchsessenamt. Der Letzte des Geschlechts war Eustachius v. d. Albm, Marschalk zu Salzburg. Den grossen Nachlass erbten die Törring und Chamer.

Wigul Hundt u. *Siebmacher*, II. 63. — Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

Albrecht v. Albrechtsburg (Schild geviert mit Mittelschilde. Im gekrönten, blauen Mittelschilde in Blau eine aufsteigende, gebogene, goldene Spitze, welches rechts, wie links, von einem goldenen Kleeblatte beseitet wird. 1 in Blau eine goldene Sonne; 2 in Gold ein zum Flug geschickter, gekrönter, schwarzer Adler; 3 in Gold eine goldene Krone, welche mit vier blaugoldenen, von einem im rechten obern Winkel erscheinenden Windengel gleichsam niedergeblasenen Straussenfedern besteckt ist und 4 in Blau ein auf einem schräglinks jäh aufsteigenden Berge liegendes, roth gedecktes Bergschloss). Nach diesem Wappen (die S. 42 erwähnte Familie der Reichsritter v. Albrecht führte, ausser dem a. a. O. beschriebenen Mittelschilde, einen gevierten Rückenschild, wie folgt: 1 und 4 in Blau ein goldener Greif, welcher in der rechten Klaue einen Hammer, in der linken aber eine Kirche mit rothem Dach und roth gedecktem Thurme emporhält; 2 in Roth ein silberner mit den Buchstaben L. I. [Leopold I.] in Gold belegter Querbalken und 4 in Blau ein gestürzter silberner Anker) lassen sich leicht, sollte man von den Prädicaten: Edle v. und v. Albrechtsburg absehen und sich nur an den Stammnamen: Albrecht halten, beide Ritterstandsfamilien Albrecht von einander unterscheiden.

Alcántara, S. 44. Das a. a. O. erwähnte Grafendiplom ist dem genannten Herrn Diplomsempfänger in huldreicher Erwägung der von demselben bei dem Abschlusse der Verbindung des Königs Don Pedro V. mit der Königin Estephania, bei deren Vermählung, Uebergabe, Reise und Ankunft in Lissabon in seiner Eigenschaft als k. preuss. Ministre-Commissaire geleisteten Dienste, unter Ernennung zum Granden (d. h. nach heutiger politischer Bedeutung zum Pair) des Königreichs Portugal und mit Verleihung des Titels: Graf v. Alcántara ausgestellt worden. Der Titel: Graf v. Alcántara ist dem Stadttheile Lissabons entnommen, in welchem der König wohnt, d. h. in welchem das Schloss (ehemalige Kloster) Necessidades liegt. — In dem neuen, für die Geschichte der Grafschaft Glatz und Schlesiens mehrfach so wichtigen Prachtwerke: „Geschichtliche Nachrichten vom Geschlechte Stillfried v. Rattonitz, herausgegeben von Rudolph Stillfried. Als Manuscript gedruckt. Berlin, 1858. fol.“ findet sich auf der unter Lit. G. gegebenen Stammtafel des Geschlechts folgende Angabe: Rudolph Maria Bernhard, geb. 1804. — 1858 Grand v. Portugal und Graf v. Alcántara.

Ampach, S. 72. Reichsadel. Diplom vom 2. Jan. 1698 für Georg Ampach. Die Familie starb in Deutschland nicht mit Christian Leberecht v. A., sondern erst 1847 mit dem Neffen desselben, Hans Friedrich Reinhard v. A., k. sächs. Hauptmanne, aus. In Curland, wo 1801 der Adel des Geschlechts von der Ritterschaft anerkannt wurde, soll dasselbe noch fortblühen.

Aries. Altes braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches schon in Urkunden des 13. Jahrh. vorkommt. Nicolaus Aries, Miles, wird in fürstl. braunschw. Urkunden v. J. 1247 als Zeuge aufgeführt.

Handschriftl. Sammlung alter Urkunden.

Arndt (in Blau eine fliegende Taube, im Schnabel einen grünen Oelzweig haltend). Ein im Grossh. Posen begütertes Adelsgeschlecht, dessen Adel 5. Aug. 1841 im Kgr. Preussen anerkannt worden ist. Das Anerkennungsdiplom erhielt Johann v. Arndt.

Frh. v. Ledebur, III. S. 183.

Arnoldi, S. 111. Diplom vom 2. Jun. 1803 für Johannes A., Fürstl. nassau.-oranischen geh. Conferenzrath. In h. nassauischen Diensten stehen: Friedrich v. A., Hauptmann und Referent im Kriegsdepartement und Alexander v. A., Appellationsgerichts-Procurator, Beide zu Wiesbaden.

Aschoff, S. 123. Das Adelsdiplom ist 13. Aug. 1847 ausgestellt.

Asmuth, genannt Walmont. Reichsadel. Diplom vom 1. Jul. 1762 für Johann Daniel Asmuth, genannt Walmont, h. sächs.-goth. und gräfl. leiningen-hardenburg. Regierungsrath und Kreisgesandten.

Frh. v. Ledebur, III. S. 184.

Auerswald, S. 144. In Sachsen lebte noch 1729 Hans Wilhelm v. A., Herr auf Kiebitz und weibliche Sprossen der Familie kamen noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. vor.

Axekow. Altes Rittergeschlecht, dessen Name noch in braunschweigischen und meklenburgischen Urkunden aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh. vorkommt. Mathies v. Axekow erscheint 1409 als Zeuge in einem Diplome der Herzoge Bernhard und Heinrich zu Braunschweig-Lüneburg und 1430 als Matthyas v. Axekow in Diplomen der Catharina Ducissae Megapol.

Handschriftl. Sammlung alter Urkunden.